



<36605988670019

Nachträge

zum

vollständigen Lexicon

der

Gärtnerei und Botanik

oder

alphabetische Beschreibung

vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse

vom

Dr. Friedrich Gottlieb Dietrich,

Vorsteher des Herzogl. botan. Gartens zu Eisenach; der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der Forst- und Jagdkunde zu Meiningen, der Leipziger und Thüringer ökonomischen Societät, der naturforschenden Gesellschaft zu Zürich, der botanischen zu Regensburg und der mineralogischen zu Jena Mitgliede; der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde Korrespondenten.

Erster Band.

Abama bis Carduus.

Berlin, 1815.

bei den Gebrüdern Gädicke.

Vorrede.

Da ich erfahren habe, daß mein Lexicon eine sehr günstige Aufnahme gefunden hat, und von vielen gelehrten Botanikern als ein belehrendes Handbuch gebraucht wird: so mache ich es mir um destomehr zum Vergnügen und zur Pflicht, auf die Ausarbeitung dieser Nachträge mehr Fleiß und Sorgfalt zu

verwenden. Ich habe daher im vorliegenden Bande nicht allein die Diagnosen richtig und deutlich angegeben, und zugleich die Charaktere einiger, schon in den ersten Bänden des Lexicons aufgeführten Pflanzen verbessert und berichtiget, sondern auch die zahllosen, mit jeder neuen botanischen Schrift sich vermehrenden Synonymen gehörigen Orts angezeigt, und am Ende einer jeden reichen Gattung ein synonimisches Verzeichniß folgen lassen.

Bei jeder Gattung, die ihren Namen zu Ehren eines berühmten Botanikers führt, findet man eine kurze Biographie des letztern, oder wenigstens seinen Wohnort oder die Schriften angezeigt, durch welche er sich um die Wissenschaft verdient gemacht hat.

Uebrigens sind hier, wie im Lexicon, alle Pflanzen nach ihren latein. systematischen Namen in alpha-

betischer Ordnung aufgeführt. Nur bei Gattungen, die mehr als 50 Arten enthalten, habe ich, aus leicht begreiflichen Gründen, Linne's Methode beibehalten, jedoch die, in jeder Unterabtheilung vorkommenden Arten gleichfalls alphabetisch geordnet, um auch dadurch das Aufsuchen zu erleichtern.

Die kryptogamischen Gewächse, hauptsächlich diejenigen, welche durch Anstand, durch die zierlichen Formen ihrer Fruchthäufchen oder durch andere artige Eigenschaften sich auszeichnen und zur Verschönerung unserer Gärten beitragen, werde ich in einem besondern Bande liefern, sobald ich die Beschreibung der Gewächse mit deutlichen Geschlechtern (Phänogamen) beendigt habe.

In Hinsicht auf die Kultur der abgehandelten Pflanzen habe ich, um Wiederholungen zu vermeiden, theils auf die in den 10 Bänden des Lexicons

angegebenen Kulturmethoden hingewiesen, in sofern sich die neuen Pflanzen auf dieselbe Art und Weise behandeln lassen, theils die Resultate meiner neuen Versuche bekannt gemacht. Auch in der Vorrede zum 10ten Bande Lexicon findet sich eine gründliche Abhandlung über die Pflanzenkultur im Allgemeinen.

Die Zeichen, Buchstaben und Abkürzungen, welche den Pflanzennamen und den Beschreibungen beigefügt sind, haben folgende Bedeutungen:

⊙ Einjährige Pflanzen (oder Sommergewächse) Plantae annuae.

♂ Zweijährige Gewächse. Plantae biennes.

♃ Ausdauernde oder perennirende Gewächse. Plantae perennes.

♄ Bäume oder Sträucher, Plant. arbor. et frutic.

A. Der Saame wird ins Mistbeet gesäet; die Pflanzen werden, nachdem sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, in Töpfe oder ins freie Land gesetzt.

B. Harte Saamen, die ringsum am Rande des Topfes in die Erde gelegt, dann mit diesem ins Lohbeet gestellt werden.

C. Die Saamen können an der bestimmten Stelle ins Land gesäet werden.

D. Zeigt an, daß ich der Pflanze ihren deutschen Namen gegeben habe; die neuen von mir bestimmten Pflanzen sind mit Dietr. bezeichnet.

E. Pflanzen, die man im Frühlinge ins Lohbeet setzt, um neuen Trieb zu erregen.

3. Zwiebelgewächse.

Glh. Gewächse, die im Sommer im Freien stehen, dann in einem Glashause von 0° bis 5 Grad (besser 1 bis 5 Grad) Wärme Reaumür überwintert seyn wollen. Hierzu gehören auch schickliche Zimmer, Kammern und andere frostfreie Behälter.

2 Tr. Gewächse, die man den Sommer über an einen beschützten Ort ins Freie stellt, dann in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses von 5 bis 10 Grad Reaum. überwintert.

Trh. oder Trbh. Gewächse, die das ganze Jahr hindurch im Treibhause von 10 bis 15 Grad Reaum. stehen wollen. Diese Wärmegrade sind für den Winter bestimmt; im Sommer, besonders in sonnenreichen Tagen steigt das Wärme-

maaß

maaß (Thermometer) höher hinauf, und dann verlangen die innstehenden Pflanzen destomehr atmosphärische Luft.

Erdb. Pflanzen, besonders Bäume, die in einem Erdbeete, welches im Treibhause angelegt ist, besser fortkommen, als in Töpfen oder Kübeln ꝛc.

Srk. Gewächse, die auch in Tropenländern einheimisch sind, aber einen niedrigen Wuchs haben, und daher in einem sogenannten Sommerkasten am besten gedeihen. Es ist ein Treibkasten mit schrägliegenden Fenstern bedeckt, der im freien Garten von Bretern oder Backsteinen erbaut wird. Mehr davon an einem andern Orte.

Bh. Ein Behälter für Zwiebeln und Knollengewäch-

se. S. Einleitung des ersten Bandes Lexicon, und bei Amaryllis.

Fr. Gewächse, die zwar im freien Lande ausdauern, aber in kalten Wintern bedeckt oder auf irgend eine Art vor starkem Froste geschützt werden müssen.

Frl. Gewächse, die in unserem Klima im Freien ohne Bedeckung fortkommen.

Aus den vorstehenden Anzeigen und sachlichen Erklärungen gehet anschaulich hervor, daß ich meine Arbeit, sowohl für Botaniker von Profession, als für Dilettanten, Gärtner und Pflanzenkultivateur bestimmt, und die angenehme Botanik, die jedem Verehrer der Flora freundlich und liebevoll anspricht, mit der schönen und nützlichen Gartenkunst zu verbinden gesucht habe. Sodann ist von meiner Seite

keine Mühe gespart, alles was mir die reichen Pflanzensammlungen der hiesigen Gärten und die neueren sehr kostbaren Werke von Humboldt, Trattinnick, Willdenow u. s. w. darboten, aufzugreifen, zu prüfen und zu ordnen, um, meinem Versprechen gemäß, ein möglichst vollständiges Werk zu liefern. Indessen wird man auch ohne meine Bemerkungen schon von selbst einsehen, daß die Worte: „vollständiges Lexicon," nur auf eine vollständige Aufzählung und Zusammenstellung der Gewächse, die mir bis auf gegenwärtigen Zeitpunkt bekannt waren, Bezug haben können; denn die neuen Entdeckungen, welche noch gemacht werden, konnte ich jetzt nicht errathen.

Den ganzen Nachtrag der phänogamischen Gewächse denke ich in drei Bände aufzufassen, die, wenn keine wichtigen Hindernisse eintreten, bald ge-

drucke erscheinen sollen; ein Generalregister der deutschen Namen, und ein Anhang, welcher die Beschreibung von einigen neuen, in diesem ersten Bande fehlenden Pflanzen enthält, soll den letzten Band begleiten.

Eisenach, im October 1814.

Dr. Dietrich.

Abama

A.

Abama ossifraga. Trattinnick Archiv der Gewächskunde 2te Lief. Nr. 97. Siehe Anthericum ossifragum. Lexicon 1. Band S. 563 Nr. 52.

Abatia. Ruitzet Pavon Flor. Peruv. et Chilens.

Kennzeichen der Gattung.

Ein viertheiliger, gefärbter Kelch. Keine Krone. Viele staubfädenförmige Nectarfäden. Eine einfache Narbe. Eine einfächrige, zweiklappige, vielsaamige Kapsel. Gestreifte Saamen auf einem linienförmigen Fruchtboden.

Linn. Syst. XIII Klasse. Polyandria Monogynia.

1. *Abatia parviflora.* Fl. peruv. Kleinblüthige Abatia D. Engl. Small flowerd Abatia. ♄

Abatia, mit lanzettförmig-länglichen, flachen, gespitzten Blättern und kleinen Blumen in gabelästigen Trauben.

Diese Art bildet einen Strauch, der in Peru wild wächst und daselbst ungefähr 2 Klaftern hoch wird; seine Blätter unterscheiden sich von der folgenden Art durch eine dunkelere Farbe, sind aber nicht runzlig.

2. *Abatia rugosa.* Fl. peruv. Runzlige Abatia. D. Engl. Wrin-kled leav'd Abatia. ♄

Abatia, mit länglich-lanzettförmigen, runzligen Blättern und traubenständigen Blumen. Auch dieser Strauch findet sich in Peru auf Hügeln, wird aber etwas höher als der vorhergehende, und seine Blumen entwickeln sich in länglichen Endtrauben.

Beide Arten sind in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch selten. Da ich sie in lebendem Zustande noch

nicht gesehen, noch weniger kultivirt habe; so kann ich ihre Erziehung in botanischen Gärten nicht genau angeben, glaube aber, daß sie mit Durchwinterung im Glashause vorlieb nehmen, besonders die letztere Art. Nr. 2., welche in kältern Gegenden von Peru auf Hügeln und Anhöhen vegetirt.

Abildgaardia monoſtachya Vahl Enum. s. Cyperus Lexic. 3. B. S. 515. Nr. 48.

Abildgaardia triſtachya Vahl. s. Lexic. 3. B. S. 520 Nr. 76.

Abroma. Cal. 5 — phyllus. Cor. 5 — petala. Nectar. urceolatum 5 — fidum. Filamenta 5 inter lacinias nectarii inſerta, quodlibet antheris 3 inſtructum. Styli 5 ſubulati. Capſula membranacea quinque alata 5 — locularis. Semina arillata. Willd. Enum. pl. p. 806.

1. *Abroma tomentoſa.* Bory voyage x t. 13. Filzige Cacaomalve. D. Engl. Hairy Abroma. ♄

Die untere Seite der Blätter und die Zweige des Stengels sind filzig, die Blumen in Trauben gesammelt und mit weissen Haaren bekleidet. Vaterland Afrika. Kultur: lockerer Boden, Trh. oder 2 Tr.

2. *Abroma Wheleri.* Willd. Sp. pl. Whelerische Abroma; Cacaomalve. ♄

Ein Strauch mit brauner Rinde, dessen letztere oder obere Zweige filzig sind. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ey-lanzettförmig, auf den Rippen filzig, die Blumenstiele gegenüberstehend, vielblümig, mit einem Gliede oder Knoten versehen. Die Hülle besteht aus vielen lanzettförmigen, abfallenden Blättern. Die Blumen sind purpurroth, die Honigbehälter gefranzt-bartig. Die Kapsel ist groß, fünffächrig, mit fünf häutigen Klappen, der Fruchtboden fünftheilig, bartig; die eyförmigen, schwarzen Saamen sind scharf punktirt. Vaterl. Ostindien. Kultur wie bei Nr. 1.

Den Kulturmethoden, welche ich im Lexic. 1. Band S. 30 bei Abroma augusta angegeben habe, bitte ich folgende Berichtigungen beizufügen: Die Vermehrung durch Wurzeltheile hat nur an einer Pflanze, die in einem

in den hiesigen Treibhäusern angelegten Erdbeete vegetirt, meinen Erwartungen entsprochen, aber an solchen Stämmen, die in Blumentöpfen stehen, haben mir die wiederholten Versuche noch nicht geglückt, wahrscheinlich deswegen nicht, weil die Wurzeln hier zu sehr beschränkt waren, in jenem Beete hingegen sich weit ausbreiten und desto kräftigere Triebe liefern konnten. Sodann bitte ich einen Druckfehler, welchen ich S. 31 Zeile 22 übersehen habe, zu verbessern, und statt lehmiges, leichtes Erdreich zu lesen.

Ábronia umbelláta, s. Tricratus admirabilis Lexic. 10. Band, S. 124 Nr. 1.

Ábuta rufescens; s. Menispermum Abuta.

Ácacia. Willd. (Mimosa Linn.) Acacie.

Kennzeichen der Gattung.

Zwitter-Blüthe: Kelch fünfzähnig, Krone fünfspaltig oder fünfblättrig. Staubfäden: 4 bis 100. Ein Stempel. Hülse: zweiklappig.

Männliche Blüthe: Kelch, Krone und Staubfäden wie bei der Zwitterblüthe. Kein Stempel.

Linn. Syst. XXIII. Klasse. Polygamia Monoecia.

† Mit einfachen Blättern. (Foliis simplicibus.)

1. *Acacia abietina.* Willd. Spec. pl. Tannenartige Acacie. ♄

Mimosa linearis Hortulan.

Ist unbewehrt mit eckigen Zweigen, linienförmigen, steifen, an der Basis verdünnten Blättern, und kugelrunden, gestielten Aehren, in länglichen Trauben, die länger als die Blätter sind.

Diese Art kommt aus Neuholland. Die Zweige sind eckig, ohne Dornen, die Blätter linienförmig, steif, 1 Zoll lang, oder kürzer, an der Basis verdünnt, an der Spitze stumpf, mit einem Mucrone versehen, die Blumenähren von der Größe der Coriandersaamen, in gestielte Trauben gesammelt, die länger sind als die Blätter. Sie ist mit der leinblättrigen Acacie (A. linifolia) sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch län-

gere Trauben, durch größere Aehren und durch kürzere Blätter.

In unseren Gärten überwintert man sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause. In Hinsicht auf Erdreich, Fortpflanzung und Vermehrung kann sie auf dieselbe Weise behandelt werden, wie die im 6. Bande Lexicon beschriebenen Mimosen.

2. *Acacia dodonaeifolia* Diet. Dodonäenblättrige Acacie. ♄

Mimosa (dodonaeifolia) foliis lanceolatis venosis subfalcatis viscosis. Pers. Syn. 2. p. 261.

Ist wehrlos, mit einfachen, lanzettförmigen, geaderten, fast sichelförmigen Blättern, die am Rande drüsig gezähnelt sind. Sie findet sich in dem botanischen Garten zu Paris.

3. *Acacia falcata* Willd. Sichelblättrige Acacie. ♄

Mimosa falcata. Lexic. 6. B. S. 191 Nr. 14.
Mimosa obliqua Wendl.

Ist wehrlos, mit zweischneidigen glatten Zweigen, länglichen, sichelförmigen, an der Basis sehr verdünnten Blättern, die ungefähr 3 Zoll lang und scharf gespitzt sind, und winkelständigen Blumen. An den jungen Pflanzen sind die untersten Blätter zuweilen gefiedert. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

4. *Acacia floribunda* Willd. Vielblumige Acacie. ♄

Mimosa floribunda. Vent. choix t. 13.

Ist unbewehrt, mit runden genarbten Zweigen, linienförmig 1 — 2 Zoll langen, glatten, gestreift gerippten Blättern, die an beiden Enden verdünnt und an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind, und sitzenden Blumen, in unterbrochenen, winkelständigen Aehren, die so lang als die Blätter sind, sie haben zurückgeschlagene Kronenblätter. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

5. *Acacia glaucescens* Willd. Grauliche Acacie. ♄

Mimosa binervia Wendl. obs. 56.

Ist wehrlos, mit lanzettförmigen, sichelförmigen 2 Zoll langen, graulichen Blättern, die an der Basis ver-

dünnt, stumpf, fast zweirippig sind, und gelben Blumen, in winkelständigen Aehren. Sie findet sich, mit der vorhergehenden, in dem botanischen Garten zu Berlin. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

6. *Acacia* heterophylla Willd. s. Mimosa heterophylla. Lexic. 6. B. S. 193 Nr. 26. Mit wehrlosen Zweigen, die sowohl mit doppelt gefiederten als einfachen Blättern besetzt sind, doch prädominirt die Zahl der letztern, besonders an ältern Pflanzen. Im bot. Garten zu Berlin steht sie im Treibhause.

7. *Acacia hispidula* Willd. Scharfhaarige Acacie. ♄

Mimosa hispidula Smith. Nov. Holl. 53. t. 16.

Ist wehrlos, mit sitzenden, länglichen, feingespitzten, gezähnelten, scharfen Blättern, und kugelrunden, einzelnen, winkelständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, wehrlos, mit scharfen Haaren besetzt, die Blätter fein gezähnelt, scharf, einen halben Zoll lang und drüber, die Aehren kurz gestielt, einzeln, winkelständig, so groß, wie Erbsen, die Hülsen einen halben Zoll lang, länglich-lanzettförmig, am Rande verdickt, zweisaamig. Vaterl. und Kultur wie Nr. 1.

8. *Acacia juniperina.* Willd. Wachholderblättrige Acacie. ♄

Mimosa juniperina l'Herit. obs. et Desfont. in Catal. hort. Paris.

Ist wehrlos, mit runden, filzigen Zweigen, linien-pfriemenförmigen, stechenden, abwechselnden, genäherten Blättern und kugelrunden, einzelnen gestielten Aehren.

Der Stamm ist aufrecht, wehrlos, glatt, mit abstehenden, filzigen, wechselsweise stehenden Zweigen versehen. Die Blätter sitzen wechselsweise, zerstreut, genähert, sind linien-pfriemenförmig, stechend, und gleichen denen vom Wachholder; die Afterblätter klein, fadenförmig. Die niedlichen, gelben, kugelrunden Blumenähren haben ungefähr die Größe der Erbsen, enthalten viele Staubfäden und stehen einzeln auf zarten fadenförmigen Stielen, die länger als die Blätter sind. Die glatte, flache, lanzettförmige Gliederhülse enthält größ-

tentheils zwei Saamen. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

Diese in Neuholland einheimische Acacie ist seit 10 und mehrern Jahren in dem Nationalgarten zu Paris unter dem Namen: Mimosa juniperina l'Herit. bekannt. Siehe Tableau du Museum d'hist. nat. par. M. Desfont. 1804. p. 180. Späterhin erschien sie in Wendlands Sammlung ausländischer und einheimischer Pflanzen 1. B. t. 6. unter dem Namen: Mimosa ulicifolia, wo aber Hr. Wendland nicht bemerkt, daß sie l'Heritier schon gekannt und beschrieben habe. Es ist allerdings sehr angenehm und löblich, wenn Hr. Wendland neue, zur anschaulichen Kenntniß dienende Pflanzenabbildungen uns vorlegt, nur sollte er die willkührlichen Aenderungen der Pflanzennamen sorgfältiger vermeiden, wodurch nur die Synonymen unnöthiger Weise vermehrt werden.

9. *Acacia laurifolia* Willd. s. Mimosa simplicifolia. Lexic. 6. B. S. 204. Nr. 59. Sie wächst auf den Freundschafts-Inseln und in Neucalcedonia.

10. *Acacia linifolia* Willd. s. Mimosa linifolia. Lexic. 6. B. S. 196. Nr. 35. Mit eckigen, wehrlosen Zweigen, linienförmigen, steifen Blättern, die an der Basis verdünnt, an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind, und kleinen kugelrunden, gestielten Aehren; sie bilden Trauben, die meistentheils so lang als die Blätter sind.

10. *Acacia longifolia* Willd. Langblättrige Acacie. ♄

Mimosa longifolia. Andrews repos. bot. p. et t. 207.

Ist wehrlos, mit linien-lanzettförmigen, an beiden Enden schmalen, dreirippigen, steifen Blättern und winkelständigen, gepaarten, cylindrischen Aehren.

Die Zweige sind rund, in der Jugend eckig, wehrlos, platt, die Blätter linien-lanzettförmig, 2 Zoll lang und drüber, an beiden Enden etwas schmäler, an der stumpfen Spitze mit einem kurzen Mucrone versehen, glatt, dreirippig, steif. Die Blumen ungestielt, gegenüberstehend, in kurzgestielte, winkelständige, ein bis anderthalb Zoll lange cylindrische Aehren gesammelt, welche zu 2 bei einander stehen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

11. *Acacia Mangium* Willd. Mangium-Acacie. ♄

Mangium montanum. Rumph. amb. 3. p. 123. t. 81.

Ist wehrlos, mit eyförmigen, gespitzten, schiefen, geaderten Blättern, dreiseitigen Zweigen und sichelförmigen Hülsen.

Diese Art nähert sich der Lorbeerblättrigen Acacie (A. laurifolia s. Mimosa) aber unterschieden durch die Gestalt und Beschaffenheit der Zweige und der Blätter. Vaterl. und Kultur wie Nr. 1.

12. *Acacia myrtifolia* Willd. Myrtenblättrige Acacie. ♄

Mimosa myrtifolia Smith. Nov. Holland. p. et t. 15.

Ist wehrlos, mit länglichen, langgespitzten, geaderten Blättern und kugelrunden, gestielten, traubenständigen Aehren.

Die Zweige sind zweischneidig, glatt, die Blätter fast ungestielt, ungefähr anderthalb Zoll lang, länglich, an beiden Enden verdünnt, fein gespitzt, am Rande ungleich verdickt, die kugelrunden Aehren von der Größe der Pfefferkörner, gestielt, in Trauben gesammelt, die so lang sind als die Blätter. Vaterl. und Kultur wie Nr. 1.

13. *Acacia stricta* Willd. Steife Acacie. ♄

Mimosa stricta. Andrews repos. bot. p. et t. 53.

Ist wehrlos, mit linien-lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, stumpfen Blättern, und gepaarten, winkelständigen, gestielten, kugelrunden Aehren.

Die Zweige sind eckig, glatt, sehr steif, die Blätter 2 Zoll lang, linien-lanzettförmig, an der Basis sehr verdünnt, an der Spitze gerundet, stumpf, die kugelrunden Aehren von der Größe der Erbsen, gestielt, zu 2 in Blattwinkeln beisammen stehend. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

14. *Acacia suaveolens* Willd. Schönriechende Acacie. ♄

Mimosa suaveolens. Smith. Act. Soc. Linn. Lond. 1. p. 253.

Ist wehrlos, mit linienförmigen, langgespitzten, an der Basis verdünnten Blättern, und kugelrunden, gestielten, traubenständigen Aehren.

Die Zweige sind dreiseitig, die Blätter anderthalb bis 2 Zoll lang, linienförmig, an der Basis schmäler, an der Spitze mit einem Mucrone versehen, einrippig, am Rande knorplig-verdickt, glatt. Die Blumenähren kugelrund, von der Größe der Coriandersaamen, gestielt, in 4 Linien lange, winkelständige Trauben gesammelt.

Von dieser Acacie, die in Neuholland einheimisch ist und in unsern Gärten mit Durchwinterung im Glashause vorlieb nimmt, scheint Mimosa angustifolia. Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 74. t. 391. nur eine Abänderung zu seyn.

15. *Acacia taxifolia* Willd. Taxusblättrige Acacie. ♄

Mimosa stellata Loureiro cochinchin. 2. p. 800.

Mimosa ternata Persoon *Syn.* pl. Nr. 1.

Ist wehrlos, mit lanzettförmigen Blättern, die zu 3 quirlförmig um die Zweige stehen, und einzelnen, fast eyförmigen Aehren.

Ein aufrechter, 6 — 10 Fuß hoher Strauch, mit wehrlosen aufsteigenden Zweigen, an welchen die lanzettförmigen, ganzrandigen, glatten Blätter zu 3 beisammen stehen und Quirle bilden. Die blaßgelben Blumen stehen in rundlichen, fast eyförmigen Köpfchen, und haben größtentheils nur 4 Staubfäden. Kelch und Krone sind viertspaltig. Vaterland Cochinchina auf Bergen. Kultur Trh. oder 2 Tr.

16. *Acacia verticillata* Willd. s. Mimosa verticillata. Lexic. 6. B. S. 207 Nr. 70.

17. *Acacia viminea* Dietr. Schlanke Acacie. ♄

A. inermis, foliis lineari-lanceolatis, striatis, basi attenuatis obliquis, apice coloratis mucronatis. Floribus interrupte spicatis, spicis axillaribus solitariis folio brevioribus, ramis teretibus.

Mimosa angustissima Hortulan.

Der Stamm ist aufrecht, fast baumartig, wehrlos, glatt, mit grauer, genarbter Rinde, und schlanken, ru-

thenförmigen biegsamen runden Zweigen, die nach oben mit Blättern dicht besetzt sind.

Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind schmal, linien-lanzettförmig, fast sichelförmig gebogen, an der Basis verdünnt, schief oder so gedreht, daß die eine Seite gegen den Zweig gekehrt ist, an der Spitze braun- oder schwarzroth gefärbt, fast brandig, mit einem Mucrone versehen, 3 — 5 Zoll lang, 1 Linie und drüber breit, fein gestreift, am Rande mehr oder minder mit sehr feinen Härchen gefranzt, übrigens unbehaart und ausdauernd.

Die Blumen sitzen einzeln oder zu 2 einander gegenüber in cylindrischen, etwa 1 Zoll langen unterbrochenen, kurzgestielten Aehren, welche einzeln in Blattachseln an den obern Theilen der Zweige sich entwickeln und 3 — 4mal kürzer als die Blätter sind. Die männlichen Blüthen haben oft nur 4 Kronenblätter, aber viele, haarförmige blaßgelbe Staubfäden, die länger sind als die Kronenblätter und sehr kleine braune Antheren tragen; die Zwitterblüthen haben größtentheils 5 zurückgeschlagene Kronenblätter, Staubfäden, wie die männlichen, und einen Fruchtknoten, der mit einem pfriemenförmigen Griffel gekrönt ist.

Diese Acacie habe ich unter dem Namen: Mimosa angustissima, von dem Gärtner Thiel aus Stockhausen erhalten. Sie ist mit der vielblümigen Acacie (A. floribunda) nahe verwandt, aber unterschieden durch längere Blätter und kürzere Aehren; von der schönriechenden Acacie (A. suaveolens) unterscheidet sie sich durch runde Zweige, längere Blätter und durch cylindrisch-fadenförmige, nicht kugelrunde Aehren; von A. longifolia und A. glaucescens durch längere Blätter und einzelne Aehren, und endlich von A. falcata durch runde, nicht zweischneidige Zweige.

Das Vaterland von dieser Art weiß ich nicht, wahrscheinlich stammt sie aus Neuholland; denn mein Exemplar, welches gegenwärtig 5 Fuß hoch ist und ein zierliches Bäumchen bildet, nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Die Blüthenknospen zeigten sich im November 1813, gelangten aber erst im März und April 1814 zur völligen Ausbildung. Die Saamen wurden nicht reif.

†† Mit gepaart-gefiederten Blättern (Foliis cojugato-pinnatis.)

18. *Acacia cassioides* Willd. Enum. pl. Cassienartige Acacie. D. ♄

Acacie, mit dornigen Afterblättern, gepaart-gefiederten Blättern, sechs paarigen Fiedern, und lanzettförmigen Blättchen, davon die äußeren größer sind.

Die Afterblätter bilden kleine, borstenartige Dornen. Die Fiedern sind anderthalb Zoll lang, die Blättchen lanzettförmig, an beiden Enden gespitzt, unbehaart, nach oben immer größer. Das Vaterland ist unbekannt. Im bot. Garten zu Berlin steht sie im Treibhause.

19. *Acacia cineraria* Willd. Aschfarbige Acacie. ♄

Mimosa cineraria Linn.
Mimosa maderaspatana. Pluk. alm. 4 t. 2 f. 1.

Acacie, mit eingebogenen Stacheln, gepaart-gefiederten Blättern und gleichen Fiedern. Blüthen und Früchte hat Willdenow nicht gesehen, daher bedarf diese in Ostindien einheimische Acacie noch einer nähern Beobachtung und Bestimmung.

20. *Acacia cumanensis* Humboldt et Bonpl. Cumanische Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit gepaart-gefiederten Blättern, eilfpaarigen Fiedern, fadenförmigen Aehren, fünfblättrigen Kronen und einem aufrechten Stamme.

Ein 20 Fuß hoher Baum, mit runden, glatten, ausgebreiteten Aesten. Seine Blätter sind lang gestielt, gepaart-gefiedert, die Fiedern eilfpaarig, die Blättchen linienförmig, an beiden Enden stumpf, unbehaart, die Blattstiele glatt, zwischen den Fiedern mit länglichen, sitzenden, stumpfen Drüsen besetzt. Die Aehren 3 Zoll lang, fadenförmig, winkelständig. Die Blumen stehen einander gegen über; sie haben fünf Kronenblätter und 10 Staubfäden.

Diese Art ist mit A. pallida und A. laevigata sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch die Zahl der Blätterpaare und durch die Drüsen. Sie will im Treibhause stehen; denn sie wächst in Cumana.

21. *Acacia diptera* Humboldt et Bonpl. Zweiflügelige Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus, foliis conjugato-pinnatis, pinnis multijugis, foliolis linearibus obtusis.

Acacie, mit sehr kurzen pfriementenförmigen Dornen, gepaart-gefiederten Blättern, 20 bis 24 paarigen Fiedern und kleinen, linienförmigen, glatten Blättchen, die am Grunde ein wenig schmäler, an der Spitze aber stumpf sind. Sie kommt aus Südamerika und findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

22. Acacia gummifera Willd. Gummibringende Acacie. ♄

Mimosa gummifera. Broussonet in litt.

Ist dornig, mit gepaart-gefiederten Blättern, sechspaarigen Fiedern, linienförmigen, stumpfen Blättchen, länglichen, winkelständigen Aehren, und filzigen, fast rosenkranzförmigen Hülsen.

Die Zweige sind rund, weiß punktirt, in der Jugend glatt, dunkelroth, die Blätter gepaart-gefiedert, mit sechspaarigen Fiedern, gleichbreiten, stumpfen glatten Blättchen, und glatten Blattstielen, die am Grunde mit gepaarten, pfriemenförmigen, einen halben Zoll langen Dornen besetzt sind. Die länglichen, winkelständigen Aehren sind gestielt, die Hülsen 4 Zoll lang, flach, filzig, gegliedert. Sie wächst im nördlichen Afrika, bei Matgador, und ist mit A. arabic. und A. reticulata verwandt, unterscheidet sich aber von ersterer durch die Blätter und von lezterer durch die Hülsen. Kult. Glh.

23. *Acacia reticulata* Willd. s. Mimosa reticulata. Lexic. 6. B. S. 203 Nr. 54. Mit dornigen Afterblättern, gepaart-gefiederten Blättern, 6 bis 9 paarigen Fiedern, länglich-gleichbreiten, stumpfen entfernten Blättchen, drüsigen Blattstielen, die an der Spitze ein Mucrone haben, und Hülsen, die mit einem Adernetz versehen sind.

24. *Acacia scandens* Willd. s. Mimosa scandens. Lexic. 6. B. S. 203 Nr. 55. Hierzu gehören folgende Synonymen: Gigalobium scandens Brown. jam.

362. Phaseolus maximus Sloan. Faba marina Rumph. amb. 5. t. 4.

25. *Acacia strombulifera* Willd. Schneckenfrüchtige Acacie. ♄

Mimosa strumbulifera Lamarck. encycl. 1. p. 14.

Ist dornig, mit gepaart-gefiederten Blättern, 4 — 6 paarigen Fiedern, und runden spiralförmig gewundenen Hülsen.

Ein 5 — 8 Fuß hoher Strauch, mit grauer Rinde und weißem Holze, dessen Zweige mit kleinen gepaart gefiederten Blättern bekleidet sind; an der Basis der Blattstiele sitzen gepaarte aufrechte, sehr zarte dornige Afterblätter. Die Blumen liefern runde, 2 — 3 Zoll lange spiralförmig gedrehete Hülsen. Vaterland Peru Trh. oder 2. Tr.

26. *Acacia xylocarpa* Willd. Holzfrüchtige Acacie. ♄

Mimosa xylocarpa. Roxb. corom. 1. p. 68 t. 100.

Ist wehrlos, mit gepaart-gefiederten Blättern, 4paarigen Fiedern, länglich-eyförmigen gespitzten Blättchen, und kugelrunden, gestielten gepaarten Aehren.

Die Zweige sind unbewehrt, mit gepaart-gefiederten Blättern besetzt, deren untere Blättchen 2, die obern aber 5 Zoll lang sind. Die kugelrunden Aehren gleichen an Größe einer Kirsche, sind gestielt und stehen zu 2 beisammen in den Blattachseln; sie liefern eyrund-längliche, säbelförmige, 3 — 4 Zoll lange holzige vielsaamige Hülsen. Vaterland Ostindien auf Bergen. Kultur Trh. oder 2. Trbh.

††† Mit doppelt gefiederten Blättern, einem wehrlosen Stamme und fadenförmigen Aehren (Foliis duplicato-pinnatis, caule inermi, spicis filiformibus.)

27. *Acacia arenosa* Willd. Sandliebende Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 6 Paar Fiedern, jede mit 16 Paar linienförmigen, gespitzten Blättchen und gepaarten fadenförmigen Aehren.

Ein 10 — 12 Fuß hoher Strauch, mit eckigen, filzigen Zweigen. Die doppelt gefiederten Blätter bestehen

aus 6—7 Paar Fiedern, davon jede 16—24 Paar linienförmige, am Rande gewimperte Blättchen trägt; zwischen den Fiederpaaren sitzen gespitzte Drüsen an den graufilzigen Blattstielen. Die Blumen sind weiß, wohlriechend, in fadenförmige, gepaarte, winkelständige Aehren gesammelt, die so lang, oder ein wenig länger als die Blätter sind; sie haben eine 4—5theilige Krone und 8—10 Staubfäden, die dreimal länger sind als die Krone. Vaterl. Karakas an sandigen Ufern. Kultur, leichter Boden, viel Feuchtigkeit, Trh.

28. *Acacia grata* Hoffmannsegg. Angenehme Acacie. D. ♄

A. inermis, foliis bipinnatis, partialibus vigintijugis, propriis multijugis, foliolis linearibus margine scabris, petiolo supra basin glanduloso, leguminibus repandis. Willd. Enum. pl. p. 1057.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 15 Paar Fiedern, jede mit vielen linienförmigen, am Rande scharfen Blättchen, Drüsen an der Basis des Blattstiels, und ausgerandeten Hülsen. Vaterl. Brasilien Trh.

29. *Acacia gujanensis* Willd. Gujanensische Acacie. ♄

Mimosa gujanensis. Aubl. guj. 2. p. 938. t. 357.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten, 10paarigen Theilen und Fiedern, elliptischen stumpfen Blättchen, erhabenen Drüsen, und fadenförmigen, einzelnen, winkelständigen Aehren.

Ein 30—40 Fuß hoher Baum, mit wehrlosen Zweigen und doppelt gefiederten Blättern; jedes Blatt hat 9—10 Paar Fiedern, und jede Fieder 9—10 Paar elliptische stumpfe Blättchen; an der Basis des Blattstiels, auf der obern Seite, bilden sich erhabene Drüsen. Die Blumen sitzen gehäuft in fadenförmigen, überhängenden, einzelnen, winkelständigen Aehren; sie haben eine fünfspaltige Krone, und liefern lanzetförmige, flache Hülsen. Vaterland Cajemae und Guzanae in Wäldern. Kultur: leichter Boden Trh.

30. *Acacia Houstoni*. Willd. Spec. pl. s. Gleditschia inermis Lexic. 4. B. S. 375 Nr. 1.

31. *Acacia laevigata* Humboldt et Bonpl. Glatte Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 2 Paar Fiedern, jede Fieder mit 11 Paar stumpfen, glatten Blättchen, und fadenförmigen Aehren, die länger als die Blätter sind.

Die Zweige sind wehrlos, rund, genarbt, ausgebreitet, mit doppelt gefiederten Blättern bekleidet, die aus 2 Paar Fiedern bestehen; jede Fieder trägt 9—11 Paar linienförmige, durchaus glatte, an beiden Enden stumpfe Blättchen. Zwischen den Fiedern sitzen erhabene Drüsen an gemeinschaftlichen Blattstielen. Die Blumen haben fünf Kronenblätter, und sitzen einander gegenüber in einzelnen, fadenförmigen, winkelständigen Aehren. Vaterl. Südamerika. Trh.

32. *Acacia macroloba* Willd. Großschotige Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 16 Paar Fiedern, jede mit vielen Blättchenpaaren, gleichbreiten, sichelförmigen, langgespitzten, an der Basis eckigen Blättchen, und einzelnen winkelständigen Aehren.

Ein sehr hoher und großer Baum, mit runden Aestchen, die mit doppelt gefiederten, 1/2 Fuß langen Blättern bekleidet sind; sie bestehen aus 16 Paar Fiedern, diese aus vielen sichelförmigen, an der Basis eckigen, fast spießförmigen Blättchen. Die Blumen sitzen dicht beisammen, haben fünf Kronenblätter und bilden einzelne, winkelständige, 5 Zoll lange Aehren. Die Hülse ist 1 bis anderthalb Fuß lang, 2 Zoll breit, holzig, gleichbreit, und mit eyförmigen flachen Saamen versehen.

Diese Art wächst in der Provinz Para in Brasilien und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause. Wegen ihres hohen Wuchses findet sie in dem daselbst angelegten Erdbeete einen angemessenen Standort.

33. *Acacia muricata* Willd. s. Mimosa muricata. Lexic. 6. B. S. 196 Nr. 38. Die Blättchen sind stumpf-eingedrückt, die Blumen in cylindrische gehäufte Endähren gesammelt, die Zweige mit Warzen besetzt.

34. *Acacia nudiflora* Willd. Nacktblüthige Acacie. ♄
Mimosa nudiflora. Richard in litt.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 4—6 Paar Fiedern, jede mit 12 Paar elliptischen, stumpfen Blättchen, und fadenförmigen, winkel- und seitenständigen Aehren.

Ein Baum, mit runden, wehrlosen, genarbten Zweigen, und filzigen Aestchen. Die doppelt gefiederten Blätter bestehen aus 4—6 Paar Fiedern, jede Feder aus 10 — 12 — 13 Paar elliptischen Blättchen, und der gemeinschaftliche Blattstiel ist zwischen allen Fiederpaaren mit niedergedrückten, flachen Drüsen besetzt. Die Blumen sitzen entfernt einander gegen über, haben fünf Kronenblätter und bilden fadenförmige Aehren, die in Blattwinkeln und an den Seiten stehen. Sie wächst in Amerika und will wie A. macroloba behandelt seyn.

35. *Acacia pallida* Humboldt et Bonpl. Bleiche Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 2 Paar Fiedern, jede mit 12 Paar linienförmigen, stumpfen Blättchen, und fadenförmigen Aehren, die viel länger als die Blätter sind.

Die Zweige sind rund, genarbt, ausgebreitet, die Blätter doppelt gefiedert, mit 2 Paar Fiedern, davon jede 12 Paar gleichbreite, stumpfe, unten filzige, am Rande gefranzte Blättchen trägt; der gemeinschaftliche, haarige Blattstiel ist zwischen den Fiedern mit teller- oder napfförmigen Drüsen besetzt. Die Blumen sitzen einander gegen über, haben fünf Kronenblätter und bilden fadenförmige, 3—4 Zoll lange einzelne, winkelständige Aehren, die dreimal länger als die Blätter sind. Vaterland: Südamerika. Trh.

36. *Acacia pulcherrima* Willd. Schönste Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 13 Paar Fiedern, jede mit viel Paar stumpfen, unten filzigen Blättchen versehen, erhabenen Drüsen, und winkelständigen, gepaarten fadenförmigen Aehren.

Ein großer Baum, mit gefurcht-eckigen, punktirten Aesten und 5 Zoll langen doppelt gefiederten Blättern mit

13 Paar Fiedern, davon jede aus vielen länglich-gleichbreiten oben dunkelgrün glänzenden, unten feinhaarigen Blättchen besteht. An der Basis der halbrunden gemeinschaftlichen Blattstiele sitzen große erhaben-gewölbte Drüsen. Die Blumen sitzen gehäuft, haben behaarte Kelche, fünfspaltige Kronen, mit behaarten Einschnitten, und bilden 2 Zoll lange, gestielte, winkelständige Aehren, die zu 2 beisammen stehen. Vaterland und Kultur wie A. macroloba. Nr. 32.

37. *Acacia rostrata* Humboldt et Bonpl. Geschnäbelte Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 6 Paar Fiedern, jede mit viel Paar Blättchen, drüsigen Blattstielen, und winkelständigen Aehren.

Die Aeste sind rundlich, unbehaart, mit doppelt gefiederten Blättern besetzt, deren Fiedern aus vielen linienförmigen, ungleichen, glatten Blättchen bestehen; an der Basis der gemeinschaftlichen, behaarten Blattstiele sitzen tellerförmige Drüsen. Die Hülse ist 2 Zoll lang, gleichbreit, flach ausgerandet, an der stumpfen Spitze mit einem breiten und schnabelförmigen Mucrone versehen. Vaterl. Südamerika. Trh.

38. *Acacia tamariscina* Willd. Tamariskenartige Acacie. ♄

Mimosa tamariscina. Lamarck. encycl. 1. p. 13. Pluk. mant. 1. t. 329. f. 3.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 20 Paar Fiedern, die aus vielen Blättchenpaaren bestehen, Drüsen zwischen den untersten und oberen Fiederpaaren, und fadenförmigen Aehren, in Endrispen gesammelt.

Die Zweige sind unbehaart, rundlich, die Blätter 4 Zoll lang, mit 20 Fiederpaaren; jede Fieder trägt 16 — 18 — 20 auch 22 Paar linienförmige Blättchen, die an der Basis ungleich sind und fast dachziegelförmig übereinander liegen. Zwischen den untersten und den 10 oberen Fiederpaaren sitzen tellerförmige Drüsen an den gemeinschaftlichen Blattstielen. Die fadenförmigen Blumenähren bilden gipfelständige Rispen. Vaterl. Afrika? Trh. oder Glh.

†††† Mit doppelt gefiederten Blättern, einem wehrlosen Stengel, und kugelrunden Aehren (Foliis duplicato-pinnatis, caule inermi, spicis globosis.)

39. *Acacia amara* Willd. Bittere Acacie. ♄

Mimosa amara Roxb. corom. 2. p. 13. t. 122. s. Lexic. 6. B. S. 185 Nr. 1.

A. inermis, foliis bipinnatis, partialibus decemjugis, propriis multijugis, spicis globosis, pedunculis axillaribus aggregatis. Willd. Spec. pl.

Die Zweige sind rund, wehrlos, grau, filzig, die Blätter doppelt gefiedert, mit 9 — 10 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 20 — 28 Paar gleichbreite filzige Blättchen. Die Blattstiele sind filzig, aber ohne Drüsen. Die kugelrunden Aehren gleichen an Größe einer Kirsche, sind gestielt und stehen in Blattwinkeln zu 2 — 4 — 6 beisammen. Die Hülse ist 1/2 Fuß lang, flach und enthält größtentheils 8 Saamen. Vaterl. Ostindien, Trh.

40. *Acacia arborea* Willd. s. Mimosa arborea. Lexic. 6. B. S. 186 Nr. 3.

41. *Acacia brachyloba* Willd. Kurzhülsige Acacie. ♃

Mimosa brachyloba Mühlenberg in litt.
Mimosa illinoensis. Michaux amer. 2. p. 254.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 8 Paar Fiedern, jede mit viel Paar linienförmigen Blättchen, kugelrunden, gestielten, einzelnen winkelständigen Aehren und lanzettförmigen, geraden Hülsen.

Der krautartige Stengel ist unbehaart und gefurcht. Die Blätter bestehen aus 5 — 8 Paar Fiedern, jede Fieder aus 16 — 24 Paar linienförmigen, gespitzten, an der Basis fast gefranzten Blättchen; zwischen den untersten Fiederpaaren sitzen niedergedrückte Drüsen. Die kugelrunden gestielten Aehren stehen einzeln in Blattwinkeln und liefern kurze gerade Hülsen. Vaterl. Canada, auf Wiesen. Fr.

42. *Acacia caracasana* Willd. Caracasanische Acacie. ♄

Mimosa (caracasana) inermis, foliis bipinnatis, partialibus subquinquejugis, propriis multijugis, caule glabro, calycibus ad oras glandulosis. Jacq. ic. rar. 3. t. 632.

Acacie, mit wehrlosen runden Zweigen, doppelt gefiederten Blättern, mit 5 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 17 — 22 Paar linienförmige, etwas stumpfe Blättchen, die unten mit angedrückten Härchen bedeckt und am Rande gefranzt sind. Die Blumen haben drüsig-gezahnte Kelcheinschnitte, sehr lange purpurrothe Staubfäden und bilden kugelrunde, langgestielte Aehren, welche sowohl in den Blattwinkeln, als an den Spitzen der Zweige zu 3 — 4 beisammen stehen. Vaterl. Caracas. Trh.

43. *Acacia decurrens* Willd. s. Mimosa decurrens Lexic. 6. B. S. 190 Nr. 15. Mit wehrlosen, gefurchten Zweigen, doppelt gefiederten Blättern, mit 9 — 11 Paar Fiedern, deren jede 25 — 30 Blättchenpaare trägt; an den gemeinschaftlichen geflügelten Blattstielen sitzen längliche Drüsen zwischen den Fiedern. Die kugelrunden, gestielten Aehren stehen einzeln oder zu 3 in Blattwinkeln. Vaterl. Neuholland. 2. Tr. oder Glh.

44. *Acacia discolor* Willd. s. Mimosa discolor Lexic. 6. B. S. 190 Nr. 16. Hierzu zählt H. Willdenow in Sp. pl.: Mimosa botrycephala Venten. hort. Cels. 1. p. 1. Sie hat runde wehrlose Zweige und doppelt gefiederte Blätter, mit 5 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 8 — 10 Paar lanzettförmige Blättchen, die oben dunkelgrün, unten aber blaßgelb sind. Zwischen den untersten Fiederpaaren sitzen niedergedrückte tellerförmige Drüsen an dem gemeinschaftlichen Blattstiele. Die kugelrunden gestielten Aehren gleichen an Größe einer Johannisbeere, und sind in einfache, 4 Zoll lange Trauben gesammelt.

45. *Acacia divaricata* Willd. Ausgebreitete Acacie. ♄

Mimosa divaricata. Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 76 t. 395.

Acacie, mit wehrlosen, rundlichen, punktirten, ausgebreiteten Zweigen, doppelt gefiederten Blättern, mit 6 — 9 Paar Fiedern, deren jede 20 — 24 Paar linienförmige, stumpfe, glatte Blättchen trägt, erhabenen Drüsen, welche neben den untersten Fiederpaaren am gemeinschaftlichen

Blattstiele sitzen, und großen, halbeyförmigen, sichelförmigen Afterblättern. Die kugelrunden, gestielten Aehren stehen in Blattwinkeln zu 3 oder fast traubenartig. Vaterl. Ostindien. Trh.

46. *Acacia filicina* Willd. Farrenkrautartige Acacie. ♄

Mimosa (filicoides) inermis, foliis bipinnatis, partialibus sexjugis, propriis numerosissimis minimis ciliatis eglandulosis. Cavan. ic. 1. p. 55. t. 78.

Ist wehrlos, mit fast eckigen scharfhaarigen Aestchen und doppelt gefiederten Blättern, mit 6—7 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 40—50 Paar linienförmige, etwas stumpfe, gefranzte Blättchen. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist ohne Drüsen, aber mit vielen abstehenden Haaren besetzt. Die kugelrunden Aehren bilden gipfelständige Rispen und hinterlassen linienförmige 1—2 Zoll lange Hülsen. Vaterl. Mexico. 2 Tr. oder Glh.

47. *Acacia frondosa* Willd. Belaubte Acacie. ♄

Mimosa frondosa Klein in litt.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 6 Paar Fiedern, jede mit 14 Paar lanzettförmigen, entfernten Blättchen, Drüsen an Blattstielen, und kugelrunden, gestielten, einzelnen, winkelständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, gestreift, filzig, mit Blättern dicht besetzt, die Blättchen unten filzig, am Rande gefranzt, die Blattstiele zwischen den untersten Fiedern mit tellerförmigen Drüsen besetzt. Die kugelrunden Aehren gleichen an Größe den Kirschen, sind gestielt, stehen einzeln in den Blattwinkeln, und liefern 3—4 Zoll lange, flache, am äußern Rande ausgeschweifte, vielsaamige Hülsen. Vaterl. Ostindien. Trh.

48. *Acacia glandulosa* Willd. s. Mimosa glandulosa Lexic. 6. B. S. 192.

Eine perennirende Pflanze, mit einem krautartigen, wehrlosen, gefurcht-eckigen Stengel und doppelt gefiederten Blättern, mit 12—13 Paar Fiedern; jede Fieder besteht aus vielen linienförmigen, gespitzten Blättchen, und die Blattstiele sind zwischen allen Fiederpaaren mit nieder=

gedrückten Drüsen besetzt. Die Blumen bilden kugelrunde gestielte, einzelne, winkelständige Aehren, und hinterlassen viele gehäufte, 1 Zoll lange, gleichbreite sichelförmige Hülsen.

Diese Art wächst in Nordamerika an Flüßen, besonders am Missisippi. In einigen deutschen Gärten finden wir sie unter dem Namen Mimosa contorduplicata. ♃

49. *Acacia glauca* Willd. s. Mimosa glauca. Lexic. 6. B. S. 192 Nr. 23. Mit doppelt gefiederten Blättern, 5—6 Paar Fiedern, jede mit 18—20 Paar entfernten Blättchen, und kugelrunden gestielten, gepaarten, winkelständigen Aehren.

Hierzu gehört als Abart: Acacia biceps Willd. Spec. pl. p. 1075, die in der Provinz Para in Brasilien gefunden wurde, und nur in Hinsicht auf die Gestalt der Blätter und der Drüsen etwas abweicht. Ihre Behandlung in unsern Gärten habe ich a. a. O. angegeben.

50. *Acacia grandiflora* Willd. s. Mimosa grandiflora Lexic. 6. B. S. 193 Nr. 24. Eine selbstständige Art, mit wehrlosen, runden, gestreiften, filzigen Zweigen, 17—18 Paar Fiedern, jede mit 30—40 Paar Blättchen, filzigen Blattstielen ohne Drüsen und zusammengesetzten gipfelständigen Trauben. Wegen der großen Blumen mit anderthalb Zoll langen Staubfäden ist sie zur Zierde unserer Treibhäuser geeignet.

51. *Acacia Jupunba* Willd. Jupunba-Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 4—5 Fiederpaaren, fast 8paarigen Fiedern, eyförmigen, stumpfen, unten grau-filzigen Blättchen, und fast kopfförmigen Blumen.

Die Zweige sind rund, die Blätter haben 4—5 Paar Fiedern, jede mit 6—8 Paar fast halb-eyförmigen stumpfen Blättchen, die oben dunkelgrün, glänzend, unten grau-filzig sind. Die rundlichen, fast kopfförmigen Aehren stehen doldenartig in Blattwinkeln. Vaterland und Kultur wie A. macroloba Nr. 32.

52. *Acacia Julibrissin* Willd. Orientalische Acacie. ♄

Mimosa Julibrissin Scop. del. fl. et faun. insub. 1. p. 18 t. 8.

Mimosa arborea Forsk. descript. 177. et Hortul.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 11 Paar Fiedern, jede mit viel Paar halben, gespitzten Blättchen, fast kugelrunden gehäuften Endähren, und flachen, häutigen, unbehaarten Hülsen.

Ein Baum, dessen Blätter aus 7—11 Paar Fiedern, diese aus vielen Blättchenpaaren bestehen; an der Basis der gemeinschaftlichen Blattstiele sitzen niedergedrückte Drüsen. Die Blumen bilden fast kugelrunde, gipfelständig gehäufte Aehren, und hinterlassen breit-lanzettförmige, flache, häutige, 4 Zoll lange Hülsen. Vaterland: Orient. Glh. Im südlichen Deutschland hält sie vielleicht im Freien aus.

53. *Acacia latisiliqua* Willd. s. Mimosa latisiliqua Lexic. 6. B. S. 195 Nr. 31.

54. *Acacia laxa* Willd. Schlaffe Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 4 Paar Fiedern, jede mit vielen Blättchenpaaren, und kugelrunden, gestielten, winkelständigen Aehren.

Ein 12—15 Fuß hoher Strauch, mit runden, grauen, ausgebreitet-schlaffen Zweigen. Die Blätter bestehen aus 4 Paar Fiedern, jede Fieder aus 12—24 Paar gleichbreit-länglichen, ungleichen, unten graugrünen Blättchen; die Blattstiele sind mit rostfarbenen Haaren bekleidet. Die Blumen bilden kugelrunde, langgestielte, winkelständige Aehren, haben purpurrothe Staubfäden, und liefern 4 Zoll lange, zusammengedrückte Hülsen, die an der Basis schmäler sind. Vaterl. Caracas. Trh.

55. *Acacia Lebbeck* Willd. Lebbeck-Acacie. s. Mimosa Lebeck (lies Lebbeck) Lexic. 6. B. S. 195 Nr. 33. Die Blattfiedern bestehen aus vielen (12—20) Blättchenpaaren, die Blumen bilden kugelrunde, gipfelständige, gehäufte Aehren.

56. *Acacia leucocephala* Dietr. s. Mimosa leucocephala Lexic. 6. B. S. 196 Nr. 34. Ist wehrlos, mit entfernten Blättchen und drüsenlosen Blattstielen. Daselbst

setze man noch hinzu: Lamarck encyclop. 1. p. 12. und streiche Roxburgh ꝛc. aus.

57. *Acacia lophantha* Willd. Büschelblüthige Acacie. s. Mimosa lophantha Lexic. 6. B. S. 196 Nr. 36. Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 7 — 9 — 12 Paar Fiedern, jede mit 15 — 18 auch 24 Paar lanzettförmigen, gespitzten Blättchen, niedergedrückten Drüsen an gemeinschaftlichen Blattstielen, an der Basis und zwischen den zwei obern Fiederpaaren, länglichen, winkelständigen, gepaarten Aehren, und länglichen, flachen, buchtigen Hülsen.

Diese Art ist von der orientalischen Acacie (A. Julibrissin), mit der man sie anfänglich verwechselt, oder in einigen Gärten für einerlei Pflanze hielt, durch lanzettförmige, nicht halbe Blättchen, und durch gepaarte, winkelständige, nicht gehäufte gipfelständige Aehren zu unterscheiden.

58. *Acacia microphylla* Willd. Kleinblättrige Acacie. ♄.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, die aus 20 — 25 Fiederpaaren bestehen, vielpaarigen Fiedern, linienförmigen dünnen Blättchen, drüsigen Blattstielen, und kugelrunden, gestielten, gepaarten, winkelständigen Aehren.

Ein 20 — 30 Fuß hoher Baum, mit rundlichen, gestreiften, in der Jugend filzigen Zweigen. Die Blätter haben 20 — 25 Fiederpaare; jede Fieder trägt 50 — 60 Paar sehr kleine linienförmige, spitzige, gefranzte Blättchen, welche sehr bald abfallen; die gemeinschaftlichen Blattstiele sind an der Basis mit großen tellerförmigen Drüsen versehen. Die kugelrunden Aehren gleichen an Größe den Erbsen, sind gestielt und stehen zu 2 in Blattachseln. Die Hülsen sind 8 — 9 Zoll lang, gleichbreit, auswendig holzig, braun, inwendig roth, glänzend, die Saamen flach, kreisrund, roth, glänzend. Vaterland: Caracas, auf Hügeln an steinigen Orten. Kultur, wie A. macroloba Nr. 32.

59. *Acacia mollissima* Willd. Weiche Acacie. D. ♄

A. inermis, foliis bipinnatis, partialibus 15 — jugis, propriis 11 — 15 — jugis linearibus obtusis

glabris. petiolis ramulisque hirtis. Enum. pl. p. 1053. Nr. 22.

Mimosa mollissima Hortul.

Die Zweige sind wehrlos, fast eckig, wie die Blattstiele mit Haaren dicht bekleidet, die Blätter doppelt gefiedert, mit 15 Fiederpaaren versehen; jede Fieder trägt 11 — 15 Paar kleine linienförmige, stumpfe, glatte Blättchen. Sie kommt aus Neuholland und findet sich in dem bot. Garten zu Berlin in der 2. Abtheilung eines Treibhauses, also 2 Tr.

60. *Acacia Nemu* Willd. Japanische Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, fast 9 Paar Fiedern, jede mit vielen halben, gespitzten Blättchen, fast kugelrunden, gehäuften, gipfelständigen Aehren, und gleichbreiten, filzigen Hülsen.

Diese Art ist in Banks Kaemph. ic. unter dem Namen Mimosa arborea t. 19. abgebildet. Die Blätter haben 8 — 9 Paar Fiedern und viele Blättchenpaare; die Blattstiele sind an der Basis mit Drüsen besetzt und die Blumen liefern anderthalb Zoll lange, gleichbreite, filzige Hülsen. Vaterl. Japan. Glh.

61. *Acacia odoratissima* Willd. s. Mimosa odoratissima Lexic. 6. B. S. 198 Nr. 43. Es ist ein hoher, in Ostindien wildwachsender Baum, mit kugelförmigen, wohlriechenden, weißen Aehren, in gipfelständigen Rispen. Er gedeihet am besten in einem im Treibhause angelegten Erdbeete. s. Lexic. 1. B. Einleitung S. 2.

62. *Acacia paniculata* Willd. Rispenblüthige Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 20 Paar Fiedern, jede mit 40 Paar Blättchen, Drüsen an Blattstielen, kugelrunden, gestielten rispenständigen Aehren, und winkelständigen Rispen.

Die Zweige sind rund, gestreift, filzig. Die Blätter bestehen aus 20 — 24 Fiederpaaren; jede Fieder trägt 40 — 50 Paar linienförmige, gefranzte Blättchen. Die gemeinschaftlichen Blattstiele sind am Grunde unter den untersten Fiederpaaren mit stiellosen, niedergedrückten Drüsen besetzt. Die Aehren gleichen an Größe

den Pfefferkörnern, sind gestielt und in Rispen gesammelt, welche in den Blattwinkeln sich entwickeln.

Diese Art gleicht sehr der A. peregrina, unterscheidet sich aber am meisten durch den Blüthenstand. Vaterland und Kultur wie A. macroloba Nr. 32.

63. *Acacia peregrina* Willd. s. Mimosa peregrina Lexic. 6. B. S. 199 Nr. 45. Die kugelrunden gestielten Aehren stehen nur zu 3 in den Blattwinkeln, bei der vorhergehenden Art hingegen sind sie in Rispen gesammelt. Hierzu gehört: Mimosa inermis Hort. Cliff. 209. Vaterl. Südamerika. Trbh.

64. *Acacia portoricensis* Willd. Portoricosche Acacie. ♄

Mimosa portoricensis Jacq. ic. rar. 3. t. 633.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 5 Paar Fiedern, jede mit viel Paar linienförmigen, spitzigen Blättchen, kugelrunden, fast dreifachen, winkelständigen Aehren und gefranzten Kelcheinschnitten.

Diese Art ist mit der Caracasanischen Acacie (A. caracasana) sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch gefurchte Zweige, durch die Gestalt und Bekleidung der Blättchen, durch die am Rande gefranzten Kelcheinschnitte, und durch weiße, nicht purpurrothe Staubfäden. Vaterl. die Insel Portorico an bergigten Orten. Trh.

65. *Acacia procera* Willd. Hohe Acacie. ♄

Mimosa procera. Roxb. corom. 2. p. 12. t. 121.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 4 Paar Fiedern, jede mit 5 — 8 Paar eyförmigen Blättchen und kugelrunden Aehren in gipfelständigen Rispen.

Ein hoher Baum, mit runden Aesten und großen Blättern mit 4 Paar Fiedern; die untern Fiedern haben fünf, die obern 8 Paar eyförmige ungleiche Blättchen. An der Basis der Hauptblattstiele sitzen große, niedergedrückte Drüsen. Die kugelrunden Aehren sind gestielt, in große gipfelständige Rispen gesammelt. Die Hülse ist flach, 6 — 7 Zoll lang, an beiden Enden schmäler, und glatt. Vaterland: Ostindien. Kult. wie A. macroloba Nr. 32.

66. *Acacia speciosa* Willd. Ansehnliche Acacie. s. Mimosa speciosa Lexic. 6. B. S. 205 Nr. 60. Die Blätter bestehen aus 4 — 5 Paar Fiedern, jede Fieder aus 7 — 11 Paar halben, stumpfen, glatten Blättchen. Die Blumen bilden fast kopfförmige Aehren, die gehäuft in Blattwinkeln stehen. Vaterl. Ostindien. Trh.

67. *Acacia tetragona* Willd. Vierkantige Acacie. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 5 Paar Fiedern, jede mit viel Paar linienförmigen, spitzigen Blättchen, kugelrunden Aehren, die fast zu 3 in Blattwinkeln stehen, und vierkantigen Zweigen.

Ein 6 — 8 Fuß hoher Strauch, mit vierkantigen Zweigen, und 5 — 6 Paar Blattfiedern; jede Fieder trägt 16 — 29 Paar linienförmige glatte Blättchen, davon die äußeren größer sind. Die Blumen haben lange, weiße Staubfäden und bilden kugelrunde, gestielte Aehren, die mehrentheils zu 3 in den Blattwinkeln stehen. Die Hülse ist 4 Zoll lang, stumpf und hat einen dicken Rand. Sie gleicht der A. portoricensis, aber unterschieden durch die vierkantigen Zweige und durch die Glätte der Blättchen.

Vaterland: Karakas, an sandigen Ufern der Flüsse und Bäche. Kultur: leichtes Erdreich, zur Zeit der Vegetation, und wenn die Blüthen sich entwickeln, viel Feuchtigkeit. Trh.

68. *Acacia trichodes* Willd. Haarbeutliche Acacie. ♄

Mimosa trichodes Jacq. hort. Schoenb. 3. t. 394.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 2 — 3 Paar Fiedern, jede mit 3 — 5 Paar eyrunden, gespitzten Blättchen, kugelrunden, gestielten, gepaarten, winkelständigen Aehren, und behaarten Staubbeuteln.

Die Zweige sind rund, warzig, die Blätter mit 3 Fiederpaaren versehen; jede Fieder trägt 2 — 3 — 5 Paar eyförmige gespitzte, glatte, geaderte Blättchen, davon die obern größer sind, zwischen den untersten Fiederpaaren sitzen längliche, aufrechte Drüsen. Die kugelrunden, gestielten Aehren stehen zu 2 in Blattwinkeln, die Staubbeutel sind rauchhaarig, die Hülsen 3 — 4 Zoll lang, flach, glatt und glänzend. Vaterl. Karakas. Trh.

69. *Acacia vaga* Willd. s. Mimosa vaga Lexic. 6. B. S. 207 Nr. 69. Die Blätter haben 3 Paar Fiedern, die Blumen filzige Kelche, und viele Staubfäden; sie bilden kugelrunde, gestielt zu 2 oder 3 in den Blattwinkeln stehende Aehren.

70. *Acacia venusta* Willd. Hübsche Acacie. D. ♄

A. inermis, foliis bipinnatis, partialibus 3—5—jugis, propriis 15 ad 20—jugis falcatis acutiusculis. Enum. pl. 1052.

Ein Bäumchen, welches die Gärtner in dem bot. Garten zu Berlin aus Saamen gezogen haben. Es ist wehrlos, trägt doppelt gefiederte Blätter, mit 3 — 5 Paar Fiedern, jede Fieder mit 15 — 20 Paar sichelförmigen, etwas gespitzten Blättchen, die ungefähr 4 Linien lang und durchaus glatt sind. Die Blumen hat Hr. Willdenow nicht gesehen; er bemerkt nur, daß diese neue Art der A. speciosa gleiche, aber durch die Zahl der Blättchen sich unterscheide, und daß diese auch viel kleiner seyn als bei jener; die Blattstiele sind filzig. Vaterland: Südamerika. Trbh.

71. *Acacia villosa* Willd. Zottige Acacie. ♄

Mimosa villosa Swartz Fl. ind. occident. 2 p. 982.

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, 5 — 6 Paar Fiedern, jede mit fast 12 Paar eyförmigen, weichhaarigen Blättchen, und kugelrunden Aehren in gipfelständige Rispen gesammelt.

Ein Strauch, dessen Blättchen und Blattstiele rauchhaarig sind. Er findet sich im südlichen Jamaika auf Bergen, und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause oder in der zweiten Abtheilung desselben.

††††† Mit doppelt gefiederten Blättern, dornig- oder stachlichen Afterblättern und verlängerten Aehren. (Foliis duplicato-pinnatis, spinis s. acculeis stipularibus, spicis elongatis.)

72. *Acacia Asak* Willd. Asak-Acacie. ♄

Acacie, mit dreifachen, geraden Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 3 Paar Fiedern, jede Fieder mit 5 Paar Blättchen, und Drüsen zwischen den untersten Fiederpaaren.

Da Herr Willdenow weder Blüthen noch Früchte gesehen hat; so bleibt diese, im glücklichen Arabien einheimische Acacie, die Vahl unter dem Namen: Mimosa Asak aufgeführt, aber sehr kurz beschrieben hat, noch immer zweifelhaft. Sie will im Treibhause stehen.

73. *Acacia caffra* Willd. Caffersche Acacie. ♄

Mimosa caffra Thunb. prod. 92.

Acacie, mit gepaarten, gekrümmten Stacheln, doppelt gefiederten Blättern, mit 12 Paar Fiedern, jede Fieder mit 20 — 30 Paar linienförmigen, stumpfen, glatten Blättchen, drüsigen Blattstielen und cylindrischen, winkelständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, gestreift, mit gepaarten Stacheln unter den Blattstielen, welche letztere an der Basis mit niedergedrückten Drüsen besetzt sind. Die cylindrischen, gestielten, winkelständigen Aehren sind 2 Zoll lang, und liefern linien=lanzettförmige, flache, 2 Zoll lange Hülsen. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glh. oder 2 Tr.

74. *Acacia Catechu* Willd. s. Mimosa Catechu Lexic. 6. B. S. 183 Nr. 8. Mit gepaarten, hakenförmigen Stacheln, doppelt gefiederten Blättern, mit 10 Paar Fiedern, jede Fieder mit 40 — 50 Paar Blättchen, und niedergedrückten Drüsen an Blattstielen.

75. *Acacia Chundra* Willd. Chundra=Acacie. ♄

Mimosa Chundra. Roxburgh. corom.

Acacie, mit gepaarten, hakenförmigen Stacheln, doppelt gefiederten Blättern, mit 9 — 13 Paar Fiedern, jede Fieder mit 29 — 33 Paar linienförmigen, stumpfen, glatten Blättchen, drüsigen Blattstielen und cylindrischen Aehren.

Die Zweige sind rund, unter den Blattstielen mit gepaarten, hakenförmigen zusammengedrückten Stacheln besetzt, die Blattstiele glatt, mit niedergedrückten Drüsen an der Basis und zwischen den drei obern Fiederpaaren. Die Blumen bilden cylindrische, gepaarte aufrechte Aehren, die in Blattwinkeln stehen. Vaterland: Ostindien. Trh.

76. *Acacia cornigera* Willd. s. Mimosa cornigera Lexic. 6. B. S. 189 Nr. 12. Die Blattstiele sind mit Drüsen besetzt; jede Fieder trägt 12 — 20 Paar glatte Blättchen.

77. *Acacia juliflora* Willd. Kätzgenblüthige Acacie. ♄
Mimosa juliflora. Swartz prod. 85.

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 2 Paar Fiedern; jede Fieder mit 20 Paar Blättchen, und cylindrischen, winkelständigen, herabhängenden Aehren, welche zu 2 — 3 beisammen stehen.

Die Zweige sind mit gepaarten Dornen besetzt, die Blattstiele mit einzelnen, rundlichen, niedergedrückten Drüsen. Die Blumen liefern zusammengedrückte Hülsen. Vaterland: das südliche Jamaika, auf trockenen Feldern. Trh.

78. *Acacia latronum* Willd. Räuber-Acacie. s. Mimosa latronum Lexic. 6. B. S. 195 Nr. 30.

79. *Acacia monacantha* Hoffmansegg. Einstachlige Acacie. D. ♄

A. aculeis stipularibus infra axillaribus solitariis recurvis, foliis bipinnatis, partialibus suboctojugis, propriis 17 — 20 — jugis, foliolis oblongis, spicis cylindraceis paniculatis axillaribus. Willd. Enum. pl. p. 1056.

Acacie, mit einzelnen, gekrümmten Stacheln unter den Blattwinkeln, doppelt gefiederten Blättern, mit fast 8 Paar Fiedern, jede mit 17 — 20 Paar länglichen Blättchen, und cylindrischen, winkelständigen Aehren. Vaterl. Brasilien. Trh.

80. *Acacia polyacantha* Willd. Vielstachlige Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten, ausgebreiteten Stacheln an den Zweigen, doppelt gefiederten Blättern, mit 10 Paar Fiedern, jede Fieder mit 30 — 40 Paar gefranzten Blättchen, drüsigen Blattstielen, und cylindrischen, gepaarten, winkelständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, die gemeinschaftlichen Blattstiele an der Basis und Spitze mit niedergedrückten Drüsen be-

setzt, und einzelnen, gekrümmten Stacheln zwischen den Fiederpaaren. Vaterl. Ostindien. Trh.

81. *Acacia Senegal* Willd. f. Mimosa Senegal Lexic. 6. B. S. 203. Mit dreifachen Dornen, davon der mittlere zurückgekrümmt ist, doppelt gefiederten Blättern, mit 5 — 6 Paar Fiedern, jede Fieder mit viel Paar Blättchen, und winkelständigen, cylindrischen Aehren.

82. *Acacia stellata* Willd. Sternstachliche Acacie. ♄

Mimosa stellata Vahl symb. 1. p. 81 et Forsk. descript.

Acacie, mit gepaarten, gekrümmten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 10 Paar Fiedern, jede mit 13 Paar Blättchen, und traubenständigen Blumen.

Die Zweige sind rund, die Blattstiele unten mit sternförmig gestellten Stacheln besetzt, davon 2 gekrümmt sind; die Blätter tragen 10 Fiedern, jede Fieder ist mit 12 — 13 Paar länglichen Blättchen versehen. Vaterland: das glückliche Arabien, besonders der Berg Kurma. Trh. oder 2 Tr.

†††††† Mit doppelt gefiederten Blättern, dornigen oder stachligen Afterblättern, und kugelrunden Aehren. (Foliis duplicato - pinnatis spinis s. aculeis stipularibus, spicis globosis.)

83. *Acacia acicularis* Humboldt. et Bonpl. Zartdornige Acacie. D. ♄

A. spinis axillaribus subulatis geminis, foliis bipinnatis, partialibus quadrijugis, propriis subquindecimjugis, foliolis distantibus ciliatis. Willd. Enum. pl. p. 1056.

Acacie, mit gepaarten, pfriemenförmigen, zarten, winkelständigen Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 4 Paar Fiedern, jede Fieder mit 13 — 15 Paar entfernten, gefranzten Blättchen. Die Blüthen sah H. Willdenow nicht. Sie kommt aus Südamerika und findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

84. *Acacia arabica* Willd. Arabische Acacie. ♄

Mimosa arabica Roxb. corom. 2. p. 26 t. 149.

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 5 Paar Fiedern, jede Fieder mit viel Paar Blättchen, kugelrunden, gestielten, fast dreifachen, winkelständigen Aehren, und filzigen, rosenkranzförmigen Hülsen.

Die Zweige sind rund, braun. Die Blätter bestehen aus 4 — 5 auch 6 Paar Fiedern, jede Fieder trägt mehrentheils 16 Paar schmale Blättchen; die gemeinschaftlichen Blattstiele sind mit Drüsen versehen, die an der Basis zwischen den ersten, oft auch zwischen den folgenden Fiederpaaren sitzen. Die Aehren sind gestielt, von der Größe und Gestalt der kleinen Stachelbeerfrüchte, und stehen zu 2 — 3 auch 4 beisammen in Blattwinkeln. Die Hülse ist filzig, rosenkranzförmig gegliedert, zweiklappig, vielsaamig. Vaterl. Arabien und Ostindien. Trh.

85. *Acacia brachyacantha* Humboldt. et Bonpl. Kreuzdornige Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus geminis uncinatis, foliis bipinnatis partialibus subdecemjugis, propriis 10 — 12 — jugis, foliolis ciliatis. Willd. Enum. pl. p. 1055.

Die Zweige sind mit kurzen, hakenförmigen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 4 — 10 Paar Fiedern, jede Fieder aus 10 — 12 Paar längligen, am Rande gefranzten Blättchen, die in der Jugend filzig sind. Die Blüthen und Früchte hat H. Willdenow nicht gesehen. Sie kommt aus Südamerika und vegetirt in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

86. *Acacia ciliata* Humboldt. et Bonpl. Gefranzte Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus geminis, fol. bipinnatis, partialibus 3 — 4 — jugis, propriis 13 — jugis, foliol. ciliatis. Willd. Enum. pl.

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 3 — 4 Paar Fiedern, jede Fieder mit 13 Paar gefranzten Blättchen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender.

87. *Acacia cochliacantha* Humboldt. et Bonpl. Löffeldornige Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten, löffelförmig ausgehöhlten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 10 — 13 Paar Fiedern, jede Fieder mit 20 — 23 Paar linienförmigen, stumpfen, gefranzten Blättchen, Drüsen an der Spitze und Basis der gemeinschaftlichen Blattstiele, und gestielten kugelrunden Aehren.

Die Zweige sind rund, gestreift, mit gepaarten an der Basis verwachsenen, ey-lanzettförmigen, löffelförmig vertieften Dornen besetzt, die Drüsen an Blattstielen niedergedrückt, die kugelrunden Aehren von der Größe der Pfefferkörner, gestielt und fast in Endtrauben gesammelt. Vaterl. Südamerika. Trh.

88. *Acacia eburnea* Willd. s. Mimosa eburnea Lexic. 6. B. S. 190 Nr. 16. Die Zweige sind mit großen weissen, an der Spitze rothen Dornen dicht besetzt, wodurch sich diese Art besonders auszeichnet. Sie kommt aus Ostindien. 2 Tr. oder Glh.

89. *Acacia edulis* Humboldt. et Bonpl. Eßbare Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus geminis, foliis bipinnatis, partialibus 2 — 3 — jugis, propriis sedecimjugis, foliosis obtusis. Willd. Enum. spl. p. 1056.

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 3 — 4 Paar Fiedern, jede Fieder mit 16 Paar stumpfen Blättchen. Hr. Willdenow hat a. a. O. weder Blüthen noch Früchte beschrieben, auch nicht bemerkt, welche Theile der Pflanze zur Speise dienen. Höchstwahrscheinlich die Frucht? Sie kommt aus Südamerika und findet sich ebenfalls in dem bot. Garten zu Berlin im Trh.

90. *Acacia Farnesiana* Willd. s. Mimosa farnesiana Lexic. 6. B. S. 191 Nr. 20.

91. *Acacia flexuosa* Humboldt. et Bonpl. Winkelzweigige Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten, verbundenen Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 16 Paar Fiedern, jede Fieder mit vielen Blättchenpaaren, drüsigen Blattstielen, und kugelrunden, gestielten winkelständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, kniеartig gebogen. Die Blätter bestehen aus 16 Paar Fiedern, jede Fieder aus 20 — 25 Paar linienförmigen, stumpfen, fast gefranzten Blättchen. Die rinnenförmigen Blattstiele sind mit niedergedrückten Drüsen versehen, die an der Basis und zwischen den äußeren Fiederpaaren sich bilden. Die kugelrunden Aehren gleichen an Größe und Gestalt den Erbsen, sind gestielt und stehen in Blattwinkeln zu 3, 4, 5 auch 6 beisammen. Vaterl. Cumana. Trh.

92. *Acacia Giraffae* Willd. Giraffen-Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus geminis connatis, folia subaequantibus, foliis bipinnatis, partialibus 3 — 6 — jugis, propriis 10 — 20 — jugis, glandula inter omnia partialis.

Acacie, mit gepaarten, verbundenen Dornen, die mit den Blättern fast gleich sind. Die Blätter bestehen aus 3 — 6 Paar Fiedern, jede Fieder aus 10 — 20 Paar Blättchen; zwischen allen Fiederpaaren sitzen Drüsen an dem gemeinschaftlichen Blattstiele.

Den Saamen von dieser Acacie, welche auf dem Kap einheimisch ist, besonders in den innern Landschaften zu einem ziemlich hohen Baume erwächst und den Giraffen Futter darbietet, erhielt Hr. Willdenow von dem Hrn. Dr. Lichtenstein. Sie findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

93. *Acacia Haematoxylon* Willd. Blutholzartige Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus connatis, foliis bipinnatis incano-pubescentibus, partialibus 10 — jugis, propriis multi-jugis, foliolis obtusis imbricatis, glandula urceolari inter partialium infimum par. Willd. Enum. pl. p. 1056.

Die Zweige sind graugrün, mit gepaarten, verbundenen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 15 Paar Fiedern, diese aus vielen kleinen länglichen, stumpfen, grau-filzigen Blättchen, die fast dachziegelförmig über einander liegen; zwischen den unteren Fiederpaaren sitzen tellerförmige Drüsen. Vaterl. Kult. und Standort wie bei vorhergehender Art.

94. *Aca-*

94. *Acacia hebeclada* Decand. Catal. hort. monſp. Buſchwanah's Acacie. D. ♄

A. ſpinis axillaribus geminatis, foliis bipinnatis, partialibus 3 — 5 — jugis, propriis 10 — jugis, glandula petiolari, ſpicis globoſis, pedunculatis ſubgeminatis. D.

Die Zweige ſind mit gepaarten Dornen beſetzt und wie die Blatt- und Blumenſtiele filzig. Die Blätter beſtehen aus 3 — 5 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 8 — 10 Paar glatte Blättchen. Die Blattſtiele ſind mit Drüſen beſetzt. Die Blumen bilden kugelrunde, geſtielte, faſt gepaarte Aehren. Wächſt im ſüdlichen Afrika, im Lande der Buſchwanah's, und findet ſich jetzt in dem bot. Garten zu Montpellier. Auch im hieſigen Garten vegetirt eine junge, aus Saamen erzogene Pflanze.

95. *Acacia horrida* Willd. ſ. Mimoſa horrida Lexic. 6. B. S. 193 Nr. 27. Mit langen, weißen, gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 3 — 4 Paar Fiedern; jede Fieder mit 6 — 10 Paar Blättchen, Drüſen an der Baſis und Spitze des Blattſtiels, und kugelförmigen, geſtielten Aehren. Hierzu gehört: Mimoſa leucantha Jacq. hort. Schoenb. und Mimoſa orfora Forſk. deſcr. 137. Vaterl. Afrika. 2 Tr. oder Glh.

96. *Acacia leptophylla* Decand. Spinis ſtipularibus ſetaceis, foliis 4 — 5 — jugis, propriis 12 — jugis oblongis diſtantibus, glandula petiolari inter duo paria infima, ramis, petiolis foliisque ſubtus pubeſcentibus. Decand. Catal. hort. monſpelienſ.

Acacie, mit borſtenförmigen Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 4 — 5 Paar Fiedern, jede mit 12 Paar länglichen, entfernten Blättchen und Drüſen zwiſchen den zwei untern Fiederpaaren; die Zweige, Blattſtiele und die Blättchen (auf der Unterfläche) ſind filzig. Vaterland: Afrika?

97. *Acacia leucophloea* Willd. Weißliche Acacie. ♄

Mimoſa leucophloea Roxb. corom. 2. p. 27. t. 150.

Acacie, mit gepaarten, verbundenen Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 6 — 10 Paar Fiedern, jede mit

viel Paar Blättchen, Drüsen zwischen den zwei obern Fiederpaaren, und kugelrunden, gestielten, rispenständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, aschgrau, mit gepaarten, verbundenen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 6 — 10 Paar Fiedern, jede Fieder mit 20 Paar linienförmigen, fast gefranzten Blättchen; zwischen den obern Fiederpaaren sitzen niedergedrückte Drüsen. Die kugelrunden, kurzgestielten Aehren, welche an Größe den Pfefferkörnern gleichen, bilden gipfelständige Rispen und liefern flache, 4 — 5 Zoll lange, fast gebogene Hülsen. Vaterland: Ostindien. Trh.

98. *Acacia macracantha* Willd. Großdornige Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten, lanzettförmigen, zusammengedrückten Dornen, die fast so lang sind als die Blätter, doppelt gefiederten Blättern, mit 12 Paar Fiedern, jede mit vielen Blättchenpaaren, drüsigen Blattstielen und kugelrunden, gestielten Aehren.

Die Zweige sind rundlich, gestreift, mit großen zusammengedrückten, lanzettförmigen, scharfen, geraden Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 12 — 13 Paar Fiedern, jede mit 25 — 30 Paar linienförmigen, stumpfen gefranzten Blättchen. Die gemeinschaftlichen Blattstiele sind am Grunde und an der Spitze mit niedergedrückten Drüsen besetzt. Die kugelrunden, langgestielten Aehren, welche an Größe den Pfefferkörnern gleichen, stehen in den Blattwinkeln gepaart, an den Spitzen der Zweige fast traubenartig. Vaterland: Südamerika. Trh.

99. *Acacia mauroceana* Decand. Marokkosche Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus setaceis, foliis bipinnatis glabris, partialibus 3 — 8 — jugis, propriis 10 — 20 — jugis, petiolo communi pubescente, basi glandulifera, spicis pedunculatis. Decand. Catal. hort. monspel.

Acacie, mit borstenförmig-dornigen Afterblättern, doppelt gefiederten Blättern, mit 3 — 8 Paar Fiedern, jede Fieder mit 10 — 20 Paar glatten Blättchen, filzigen, gemeinschaftlichen Blattstielen, die an der Basis mit Drü-

sen versehen sind, und kugelrunden, gestielten Aehren. Vaterl. Marokko. Glh.

100. *Acacia nitida* Willd. Glänzende Acacie. ♄

Mimosa nitida. Vahl. Symb. 2. p. 103.

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit zwei Paar Fiedern, jede mit 4 — 5 Paar Blättchen, Drüsen an Blattstielen, und kugelförmigen, gestielten, gepaarten Aehren.

Die Zweige sind dornig, die Blattstiele zwischen den Fiederpaaren mit Drüsen besetzt, die Blättchen länglich, oben glänzend, die an der innern Seite stehenden schmäler als die äußern. Vaterland: Ostindien. Trh.

101. *Acacia obtusa* Humboldt. et Bonpl. Stumpffrüchtige Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 16 Paar Fiedern, jede mit vielen Blättchenpaaren, drüsigen Blattstielen, und linienbogenförmigen, stumpfen Hülsen.

Die Zweige sind rund, braun. Die Blätter bestehen aus 12 — 17 Paar Fiedern, jede Fieder trägt 25 — 30 Paar linienförmige, etwas stumpfe, unbehaarte Blättchen. Die Blattstiele sind mit scharfen Haaren besetzt, die gemeinschaftlichen, an der Basis und zwischen den äußeren Fiederpaaren mit Drüsen besetzt. Die Hülsen 4 Zoll lang, flach, an der Spitze gerundet, stumpf. Die Blüthen hat Willdenow nicht gesehen, daher weiß ich nicht, ob diese Art zu dieser oder zur vorhergehenden Abtheilung gehört. Vaterland: Südamerika am Orinocofluße. Trh.

102. *Acacia parvifolia* Willd. Antillische Acacie. D. ♄

Mimosa parvifolia Swartz. fl. ind. occid. 2. p. 984.

Acacie, mit einzelnen Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 8 — 9 Paar Fiedern, jede Fieder trägt viele Blättchenpaare, drüsigen Blattstielen, und kugelrunden einzelnen, winkelständigen Aehren.

Diese Art trägt kleine Blättchen, und die Blumen haben verwachsene Staubfäden. Sie findet sich an sonnigen

Meerufern im Sandboden auf den Antillen. Kult. leichtes Erdreich. Trh.

103. *Acacia patula* Humboldt. et Bonpl. Breitdornige Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus connatis geminis, foliis bipinnatis, partialibus 5—jugis, propriis 15 ad 20—jugis. Willd. Enum. pl.

Die Zweige sind mit gepaarten, verbundenen, an der Basis zusammen gedrückten, dann ausgebreiteten Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 5 Paar Fiedern, jede Fieder mit 15—20 Paar linienförmigen, glatten, etwas gespitzten Blättchen. Die Blattstiele sind filzig, ohne Drüsen. Sie kommt aus Südamerika, und findet sich jetzt im bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

104. *Acacia pedunculata* Willd. Langgestielte Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 5 Paar Fiedern, jede Fieder mit 16 Paar Blättchen, drüsigen Blattstielen, und kugelrunden, fast gepaarten gestielten Aehren, die mit den Blättern fast gleiche Länge haben.

Die Zweige sind rund, braun, glatt, mit gepaarten, pfriemenförmigen geraden Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 4—5 Paar Fiedern, jede Fieder trägt 16 Paar linienförmige, stumpfe, unbehaarte Blättchen. Die Blattstiele sind filzig, die gemeinschaftlichen, zwischen den untersten Fiederpaaren mit kleinen Drüsen versehen. Die Blumen bilden kugelrunde Aehren von der Größe der Pfefferkörner; sie stehen mehrentheils zu 2 beisammen auf runden Stielen, die fast so lang, als die Blätter sind. Sie kommt aus Java und gleicht der A. farnesiana, aber unterschieden durch längere Blumenstiele u. s. w. Wir finden sie in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

105. *Acacia peruviana* Humboldt et Bonpl. Peruvianische Acacie. D. ♄

A. spinis stipularibus setaceis geminis, foliis bipinnatis, partialibus bijugis, propriis 11 ad 15—jugis foliolis obtusis glabris Willd. Enum. pl. p. 1056.

Acacie, mit gepaarten, borstenförmigen Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 2 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 11 — 15 Paar stumpfe, glatte Blättchen. Sie kommt aus Peru und gleicht der A. diptera, aber durch zwei Fiederpaare und durch größere und breitere Blättchen. Auch diese Art findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

106. *Acacia punctata* Humboldt et Bonpl. Punctirte Acacie. ♄

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 8 — 12 Paar Fiedern; jede Fieder mit vielen gefranzten Blättchenpaaren, drüsigen Blattstielen, und kugelrunden, gestielten, fast gepaarten, winkelständigen Aehren und filzigen Blumenstielen.

Die Zweige sind rund, braun, weiß punktirt. Die Blätter bestehen aus 8 — 12 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 25 — 30 Paar linienförmige, stumpfe, gefranzte Blättchen. Die Blattstiele sind mit weißem Filze bekleidet, und an der Basis mit tellerförmigen Drüsen besetzt. Die kugelrunden gestielten Aehren stehen mehrentheils gepaart, und gleichen an Größe den kleinen Erbsen.

Diese Art ist in Südamerika einheimisch. Sie gleicht der A. farnesiana, aber unterschieden durch gestielte Aehren auf filzigen Stielen und durch filzige Blattstiele. Trbh.

107. *Acacia sulcata* Dietr. Gefurchte Acacie. ♄

A. (scandens), aculeata, foliis bipinnatis, partialibus propriisque multijugis, glandula petiolari inter 10 vel 12 — ultima paria, spicis globosis paniculatis axillaribus terminalibusque, caule sulcato tomentoso scandente. Willd. Enum. pl. p. 1057. nota.

Der kletternde, filzige Stengel ist gefurcht und stachlig. Die Blätter bestehen aus vielen Fiedern, diese aus vielen Blättchenpaaren. Die kugelrunden Aehren bilden Rispen, welche in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige sich entwickeln.

Da H. Willdenow in den Spec. pl. Tom. 11. pars 11. p. 1057 schon eine Art unter dem Namen: Acacia scandens aufgestellt hat; so habe ich dieser hier beschrie-

heilen den Namen: A. sulcata, beigelegt. Von ihrem würdigen Entdecker, dem H. G. von Hoffmannsegg, erhielt Herr Willdenow ein getrocknetes Exemplar für sein Herbarium. Sie ist in Brasilien einheimisch. Trh.

108. *Acacia tomentosa* Willd. Filzige Acacie. ♄.

Acacie, mit gepaarten Dornen, doppelt gefiederten Blättern, mit 4 Paar Fiedern, jede mit 20 Blättchenpaaren, drüsigen Blattstielen, und kugelrunden, gestielten, gehäuften, winkelständigen Aehren.

Die Zweige sind rund, filzig, mit pfriemenförmigen Dornen besetzt. Die Blätter bestehen aus 10 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 20 — 25 Paar linienförmige, stumpfe, blasse Blättchen, die auf der Unterfläche mit grauen weichen Haaren dicht besetzt sind; zwischen den äußern Fiederpaaren sitzen sehr niedergedrückte Drüsen am gemeinschaftlichen Blattstiele. Die Aehren sind kugelrund, so groß wie Erbsen, gestielt, zu 2, 3 auch 4 in Blattwinkeln stehend, die Blumenstiele mit sehr kleinen kreisrunden Nebenblättchen besetzt. Vaterl. Ostindien. Trh.

109. *Acacia tortuosa* Willd. s. Mimosa tortuosa Lexic. 6. B. S. 206 Nr. 66.

110. *Acacia vera* Willd. Aechte Acacie. s. Mimosa nilotica Lexic. 6. B. S. 197 Nr. 40. Die Blätter bestehen aus 2 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 8 — 10 Paar länglich-lanzettförmige, stumpfe, glatte Blättchen. Zwischen jedem Fiederpaare sitzen niedergedrückte Drüsen, am gemeinschaftlichen Blattstiele. Die kugelrunden, gestielten Aehren stehen zu 2 in Blattwinkeln. Vaterland: Aegypten. Trhh.

††††††† Mit doppelt gefiederten Blättern, und zerstreuten Stacheln. (Foliis duplicato-pinnatis, aculeis sparsis).

111. *Acacia acanthocarpa* Willd. Stachelfrüchtige Acacie. D. ♄

A. aculeata, foliis bipinnatis, partialibus 5 — 7 — jugis, propriis 10 — jugis, foliolis subtus pubescentibus, leguminibus linearibus margine aculeatis. Willd. Enum. pl. p. 1057.

Mimosa aculeatocarpa Hortulan.

Die Zweige sind eckig mit hakenförmigen Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 5—7 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 8 — 10 auch 11 Paar linienförmige, stumpfe, gehäufte Blättchen, die auf der Rückseite filzig sind. Die Hülsen sind linienförmig, gebogen, filzig, am Rande mit Stacheln besetzt.

Von der folgenden Art ist sie durch eckige Zweige und durch die Zahl der Blätterpaare zu unterscheiden. Sie findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause. In Montpellier hält sie im Freien aus und ist nach Decandolle's Beobachtung (s. dessen Catal. hort. monsp.) empfindlich, wie die Mimosen; ihre Stacheln stehen nicht zerstreut, wie Willdenow sagt, sondern unter den Blattachseln. Auch bemerkt man an ihr den Uebergang von dieser zur Gattung Desmanthus. Kultur: lockeres Erdreich. Glh.

112. *Acacia acantholoba* Humboldt. et Bonpl. Südamerikanische Acacie. D.

Ist stachlig, mit doppelt gefiederten Blättern, die aus 3 Paar Fiedern bestehen, jede Fieder mit 10 Paar Blättchen, kugelrunden, fast sitzenden, traubenständigen Aehren, und flachen, am Rande stachligen Hülsen.

Die Zweige sind rund, mit hakenförmigen, zusammengedrückten, zerstreutstehenden Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 3 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 10—11 Paar linienförmige, stumpfe, oben glatte, unten mit angedrückten Härchen besetzte Blättchen. Die Blumen bilden kleine, fast stiellose Aehren, die in Endtrauben gesammelt sind, und liefern längliche, flache Hülsen, mit stachlichem Rande. Vaterland: Südamerika. Trh.

113. *Acacia caduca* Humboldt. et Bonpl. Hinfällige Acacie. ♄

Ist stachlich, mit doppelt gefiederten Blättern, die aus 4 Paar Fiedern zusammengesetzt sind, jede Fieder mit 10 Paar länglichen, stumpfen, unten behaarten Blättchen, und eyförmigen, gestielten Aehren.

Die Zweige sind gestreift, braun, in der Jugend grau, wie der Stamm mit zerstreut stehenden, hakenförmigen Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 4 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 9 — 10 längliche Blättchen, die auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der Unterfläche mit grauen Härchen dicht bekleidet sind und leicht abfallen. Die eyförmigen, ungefähr 4 Linien lange Aehren stehen in Blattwinkeln, einzeln oder zu 2 beisammen. Vaterland und Kultur wie bei vorhergehender Art.

114. *Acacia caesia* Willd. s. Mimosa caesia Lexic. 6. B. S. 187 Nr. 6. Sie varirt zuweilen, in Hinsicht der Zahl ihrer Blättchenpaare, und der Drüsen am Grunde der Blattstiele.

115. *Acacia Ceratonia* Willd. s. Mimosa Ceratonia Lexic. 6. B. S. 188 Nr. 9. Mit eckig - gefurchten Zweigen, sind wie die Blattstiele mit gekrümmten, zerstreutstehenden Stacheln dicht besetzt. Die Blätter bestehen aus 3 — 4 — 5 Paar Fiedern, diese aus 3 Paar umgekehrt eyförmigen Blättchen. Die kugelrunden Aehren sind in gipfelständige Rispen gesammelt.

116. *Acacia Intsia* Willd. s. Mimosa Intsia Lexic. 6. B. S. 194 Nr. 29. Mit eckigen Zweigen, die mit zerstreutstehenden Stacheln besetzt sind; unter den Blattstielen sitzen zwei größere Stacheln. Die Blätter bestehen aus 6 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 10 — 12 Paar Blättchen. Die Blumen bilden kugelrunde, gestielte Aehren. Vaterl. Ostindien. Trh.

117. *Acacia pennata* Willd. s. Mimosa pennata Lexic. 6. B. S. 198 Nr. 44. Die Blätter bestehen aus vielen Fieder= und vielen Blättchenpaaren; die gemeinschaftlichen Blattstiele sind an der Basis, wie die Blumenstiele, mit kleinen Stacheln besetzt. Vaterl. Zeilon. Trh.

118. *Acacia stephaniana* Willd. s. Mimosa stephaniana Lexic. 6. B. S. 205. Die Blätter bestehen aus 4 — 5 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 10 — 12 Paar längliche, unten filzige Blättchen; an der Basis der gemeinschaftlichen Blattstiele sitzen einzelne Stacheln. Wächst im nördlichen Persien in der Provinz Schirvon, an trockenen sonnigen Orten. Glh.

119. *Acacia striata* Humboldt. et Bonpl. Gestreifte Acacie. ♄

Acacie, mit Stacheln, doppelt gefiederten Blättern, mit 9 Paar Fiedern, jede Fieder mit 16 Blättchenpaaren, und kugelrunden, gestielten Aehren, die in gipfelständige Rispen gesammelt sind.

Die Zweige sind gefurcht-gestreift, filzig, mit zusammengedrückten, geraden, scharfen, zerstreutstehenden Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 9 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 13 — 16 Paar linienförmige, unten behaarte Blättchen. Die Aehren gleichen an Größe den Pfefferkörnern, sind gestielt und liefern gleichbreite, sichelförmige, glänzende Hülsen, die selten mit kurzen Härchen besetzt sind. Vaterl. Südamerika. Trh.

Mimosa striata Vent. s. Lexic. 6. B. S. 205. Nr. 62. scheint eine andere Art zu seyn.

120. *Acacia tamarindifolia* Willd. s. Mimosa tamarindifolia Lexic. 6. Band S. 205 Nr. 63. Die Blätter bestehen aus 4 — 5 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 10 — 15 Paar linienförmige, stumpfe, glatte ungleiche Blättchen. Die Afterblätter und Deckblättchen sind rundlich-herzförmig, langgespitzt, umfassend, die Blumenähren in gipfelständige Rispen gesammelt. Vaterl. Martinique, Cumana und Karakas. Trh.

121. *Acacia tenuiflora* Willd. Dünnblüthige Acacie. ♄

Ist stachlich, mit doppelt gefiederten Blättern, mit 5 Fiederpaaren, vielpaarigen Fiedern, und fadenförmigen Aehren, die so lang als die Blätter sind.

Die Zweige sind rund, mit schwarzen, gekrümmten zerstreutstehenden Stacheln besetzt. Die Blätter bestehen aus 4 — 5 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 10 — 21 Paar linienförmige, stumpfe, gefranzte Blättchen. Die Aehren sind dünn, so lang als die Blätter, die Hülsen dünn, häutig, fast lanzettförmig, 1 Zoll lang, 3 — 5saamig. Vaterland: Karakas. Trh.

122. *Acacia tenuifolia* Willd. s. Mimosa tenuifolia Lexic. 6. B. S. 206. Nr. 64.

Die meisten Arten von dieser reichen, zur natürlichen Familie der Hülsenbäume gehörenden Gattung, tragen zierlich gefiederte Blätter und niedliche, in fadenförmige oder kugelrunde Aehren gesammelte Blumen, und bieten dem Beschauer sehr angenehme Unterhaltungen dar. Deswegen werden sie in unsere Treib- und Glashäuser aufgenommen.

Da ich die vorzüglichsten, auf Erfahrung sich gründende Kulturmethoden, von der Aussaat und Entwickelung der Saamen, bis zur Ausbildung der Blüthen und Früchte, schon im sechsten Bande Lexicon den Mimosen beigefügt und S. 209 ziemlich vollständig abgehandelt habe; so konnte ich hier, um Wiederholungen zu vermeiden, nur denjenigen Arten, welche in Hinsicht auf Standort und Boden eine besondere Pflege verlangen, einige kurze Belehrungen hinzusetzen; die übrigen, welche nur mit Trh. oder Glh. bezeichnet sind, nehmen mit der im Lexic. 6. B. S. 209 angegebenen Behandlung vorlieb.

Acacia biceps s. Acacia glauca Nr. 49.

Acaena. Calyx 1 — phyllus, aristis glochideis armatus. Cor. 4 — petala, apici calycis inserta. Stam. 2, 4, 5. Stigma penicillatum. Sem. 1. calyce corticatum. Vahl Enum. pl. p. 293. Diandria Monogynia.

Diese Gattung hat Hr. Prof. Vahl mit Linnés Ancistrum vereinigt. Beide habe ich zwar schon im 1sten Bande Lexicon nach Linn. Syst. veg. ed. Pers. angezeigt, da aber die daselbst angegebenen Gattungskennzeichen mit der vorstehenden Diagnose nicht vollkommen übereinstimmen; so bitte ich, folgende Beschreibung dafür anzunehmen.

Der Kelch einblättrig, mit Grannen bewaffnet, die an ihrer Spitze hakenförmig gekrümmt sind; vier Kronenblätter in den Spitzen des Kelches eingefügt; 2, 4 auch 5 Staubfäden; eine vielspaltige, pinselförmige Narbe. Ein Saame im bleibenden rindenartigen Kelche. (Alle Arten, die Vahl zu dieser Gattung zählt, tragen gefiederte Blätter.)

1. *Acaena adscendens* Vahl. Aufsteigende Acäna. D. ♃

A. foliol. oblongis obovatisque serratis glabriuscu-

lis, ſpicis globoſis, caule decumbente. Vahl. Enum. pl. Nr. 11.

Anciſtrum magellanicum *β*. Lamarck. illuſt. 1. p. 76.

Aus der perennirenden Wurzel erheben ſich runde, geſtreifte, unbehaarte Stengel, deren Spitzen aufſteigen. Die Blätter ſind 5 — 7paarig gefiedert, die Blättchen länglich, auch umgekehrt eyförmig, ſtumpf, ſägezähnig, geadert, auf der Mittelrippe mehr oder minder behaart; ſie ſtehen theils einander gegenüber, theils wechſelsweiſe. Die Blumen haben viergrannige Kelche und bilden rundliche, geſtielte gipfelſtändige Köpfchen, von der Größe der Kirſchen.

Sie kommt aus Magellanien (Terra magellanica) und findet ſich jetzt in dem botaniſchen Garten zu Berlin, wo ſie im Glashauſe überwintert wird.

2. *Acaena argentea* Ruitz. et Pav. Silberblättrige Acäna. D. Engl. Silver leav'd Acaena. ♃

A. caule repente, foliis impari pinnatis; foliolis ovato-oblongis, ſpicis globoſis. Flor. peruv. 1. p. 67. t. 103. f. 6.

Proquin Feuill. chil. 3. t. 41.

Der Stengel iſt kriechend, ſehr äſtig, rund, dünn, purpurröthlich, weichhaarig, mit 2 Fuß langen Zweigen. Die Blätter beſtehen aus 3 — 4 Paar und einem einzelnen eyrund-länglichen, ſägezähnigen Blättchen, die auf der Oberfläche glattglänzend, unten aber mit Seidenhärchen bekleidet ſind. Die Blumen bilden kugelrunde Aehren, auf runden, weichhaarigen Stielen, welche einzeln in Blattwinkeln, auch an den Spitzen der Zweige ſtehen und doppelt länger als die Blätter ſind; jede Blume hat einen viereckigen, an der Spitze begrannten Kelch, linienförmige, auswendig behaarte Kronenblätter, und 2 oft auch 4 Staubfäden.

Sie wächſt in Sumpfboden, auch auf Aeckern in Chili. Wir müſſen ihr alſo einen ähnlichen Boden geben und in der zweiten Abtheilung eines Treibhauſes oder im Glashauſe überwintern. Nach meinem Dafürhalten gedeihet

sie am besten, wenn der Topf in einen Untersetznapf gestellt und letzterer zuweilen mit Wasser gefüllt wird.

3. *Acaena cylindristachya* Fl. peruv. Walzenährige Acäna. D. ♃

A. foliolis oblongis serratis subtus sericeis, pedunculis scapiformibus, spicis cylindricis, caulibus demersis. Vahl. Enum. p. Nr. 12.

Die Blätter, welche, wie die schaftartigen Blumenstiele, in Menge aus der perennirenden Wurzel hervorsprossen, sind gefiedert, die Blättchen ungestielt, länglich, scharf gesägt, mit feinem Filze bekleidet, auf der Unterfläche weißlichgrau, gestreift-gefaltet, die Blumenstiele niederliegend, filzig, die Blumen in cylindrische Aehren gesammelt, mit lininienförmigen Nebenblättchen an der Basis der Blumen; sie haben längliche, abstehende Kelchblättchen, die inwendig purpurroth gestreift sind, und zwei Staubfäden. Die Frucht ist umgekehrt eyförmig, viereckig, oft einfächrig, selten 2fächrig, mit 4 hakenförmigen Grannen gekrönt. Sie wächst in Peru auf Hügeln. Trh.

4. *Acaena elongata*, mit länglichen, sägeartig gezähnten, unten filzigen Blättchen, deren Serraturen an der Spitze mit Barthaaren besetzt sind, und verlängerten Blumenähren. Eine genauere Beschreibung von dieser strauchartigen Pflanze und ihrer Kultur findet sich im 1. Bande Lexicon p. 35.

5. *Acaena lappacea* Ruitz. et Pavon. Klettenartige Acäna. D. ♄

A. caule erecto, foliis imparipinnatis, foliolis oblongis obovatisque, racemis paucifloris. Fl. per. 1. p. 66. t. 103. f. a.

Die Stengel sind unten holzig, strauchartig, rund, ein wenig ästig, weichhaarig, die Blätter gehäuft, ungleich gefiedert, die Blättchen kurz gestielt, länglich, oder umgekehrteyförmig, tief sägezähnig, weichhaarig, an kultivirten Pflanzen glatt. Die Blumenstiele rund, winkelständig, viermal länger als die Blätter, 5 – 7blümig; an der Basis eines jeden Blumenstielchens sitzt ein einfaches oder dreispaltiges Nebenblättchen. Die Blume hat

einen bewaffneten Kelch, der zuweilen aus fünf eyförmigen holen Blättchen besteht, 4 — 5 Staubfäden, eine schildförmige, zerrissen-pinselförmige Narbe, und liefert eine längliche Frucht, die mit wiederhakenförmigen Borsten besetzt ist.

Da diese Art in wärmern Gegenden von Peru wild wächst, so gedeiht sie ohnfehlbar im Treibhause am besten.

6. *Acaena latebrosum* Vahl. Enum. pl. nr. 3. s. Ancistrum Lexic. 1. Band S. 433.

7. *Acaena magellanica* Vahl. Enum. pl. Nr. 10. Magellanische Acäna. D. Franz. Acaena de magellane. ♄

Ancistrum magellanicum; foliolis ovatis, inciso-pinnatifidis, spica capitato-globosa. Lamarck. illust. 1. 76. t. 22. f. 2.

Ein ästiger, aufrechter Halbstrauch, mit unbehaarten Aesten, gefiederten, eyförmigen, eingeschnitten-halbgefiederten Blättchen, davon das äußere mit 7 — 9 Zähnen versehen ist, und runden Blumenköpfchen, die auf winkelständigen, aufrechten, oben filzigen Stielen sitzen und doppelt größer als eine Erbse sind. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

8. *Acaena lucida* Vahl. s. Ancistrum Lexic. 1. B. S. 432.

9. *Acaena ovalifolia* Ruitz. Kriechende Acäna. D. ♃

A. caule repente, foliis impari-pinnatis: foliolis ovalibus profunde serratis lineatis, spicis globosis. Fl. per. 1. p. 67. t. 103. f. c.

Ancistrum repens Vent. hort. Cels. t. 6.

Acäna, mit einem sehr ästigen, runden, kriechenden Stengel, gefiederten Blättern, die aus 4 Paar und einem einzelnen ovalen, tiefgesägten, unten weichhaarigen Blättchen bestehen, und kugelrunden Blumenährchen von der Größe einer großen Erbse; an der Basis einer jeden Blume sitzen zwei linienförmige, weichhaarige Deckblättchen. Der Kelch ist 4 — 5zähnig. Sie findet sich in Peru, an feuchten und schattigen Orten. Kultur: 2 Trh. oder Glh.

10. *Acaena pinnatifida* Ruitz. et Pav. fl. per. 1. p. 68. t. 104. Halbgefiederte Acäna. D. ♃?

A. foliolis lineari-lanceolatis ſerrato inciſis ſubpinnatifidis, ſubtus hirſutis, ſpicis cylindricis, caule erecto. Vahl. Enum. p. 1. p. 294.

Der Stengel iſt ſehr einfach, aufrecht, rund, geſtreift, oben mit weichen, grauen Haaren dicht bekleidet. Die Wurzelblätter und die untern Blätter des Stengels ſind gefiedert, die Blättchen linien-lanzettförmig, geſägt-eingeſchnitten, faſt halbgefiedert, unten rauchhaarig, die obern Stengelblätter dreitheilig. Die Blumen bilden 1—2 Zoll lange cylindriſche, gipfelſtändge Aehren, an denen die untern Blumen entfernt ſtehen; die Früchte ſind bewaffnet. Sie wächſt auf ſonnigen Hügeln in Chili und in Patagonien? Glh.

11. *Acaena pumila* Vahl. Zwerg-Acäna. D. ♃

A. foliolis ovalibus ſerratis glaberrimis ſupra nitidis, pedunculis ſcapifomibus, ſpicis teretibus, caule demerſo. Vahl. Enum. p. p. 298.

Acäna, mit einem ſehr kurzen Stengel, deſſen Spitze mit Zoll langen, gefiederten Blättern bekleidet iſt; die Blättchen gleichen denen vom Thymo ſerpillo, ſind aber etwas größer, ſtumpf, ſägezähnig, oben glänzend. Die ſchaftartigen Blumenſtiele 3—4 Zoll lang, in der Mitte purpurröthlich, an der Spitze weichhaarig, grau, die Blumen in runde Aehren geſammelt, mit linienförmigen Deckblättchen, die Früchte bewaffnet. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

12. *Acaena Sanguiſorbae* Vahl. ſ. Anciſtrum Lexic. 1. B. S. 432. Zugleich bitte daſelbſt zu bemerken, daß zwar dieſe Pflanze in unſeren Gärten den Sommer über im freien Boden gedeihet, aber im Winter im Glashauſe oder in ähnlichen froſtfreien Behältern ſtehen will. Sodann können auch folgende Synonima beigefügt werden:

Anciſtrum anſerinaefolium. Forſt. ch. gen. 4. t. 2. Lamarck. illuſt.

Anciſtrum diandrum Forſt. prod. Nr. 52.

13. *Acaena trifida* Ruitz. Dreiſpaltige Acäna. D. ♃

A. caulibus erectis, foliis imparipinnatis, foliolis cuneiformibus trifidis, ſpicis globoſis. Flor. per. 1. p. 67. t. 104. f. c.

Die ganze Pflanze iſt mit weichen Haaren dicht bekleidet. Sie treibt viele runde, ungleichhohe, gebogene Stengel, mit gefiederten Blättern, deren keilförmige Blättchen 3 — 5 ſpaltig ſind; die unterſten ſind oft ungetheilt. Die Blumen bilden kugelrunde Endähren; ſie enthalten 2 auch 5 Staubfäden und hinterlaſſen umgekehrt eyförmige, 4 — 5 eckige Früchte, die mit wiederhakenförmigen Grannen und weichen Haaren dicht bekleidet ſind. Sie wächſt in Chili auf Hügeln und in Feldern. 2 Tr.

Da dieſe Gewächſe für Blumenfreunde geringen Werth haben; ſo werden ſie bloß in botaniſchen Gärten kultivirt und aus Saamen gezogen, welche man ins Miſtbeet oder in Blumentöpfe ſäet; die perennirenden laſſen ſich ohnfehlbar auch durch Zertheilung und durch Sprößlinge vermehren. Die neuen Arten, welche in der Flora peruviana et chilenſis aufgeführt ſind, finden ſich in warmen Ländern, und wollen demnach, in Hinſicht der Standörter, wie Treibhauspflanzen behandelt ſeyn; ſie ſind aber in Deutſchland, vielleicht in ganz Europa noch ſelten.

Acalypha Linn. Brennkraut.

Maſculi. Cal. 3. ſ. 4 — phyllus. Cor. o. Stam. 8 — 16.

Feminei. Cal. 3 — phyllus. Cor. o. Styli 3. Capſ. 3 — cocca 3 — locularis. Sem. 1.

In den Spec. plant. ed. Willd. (Monoecia Monadelphia) ſind die hierzu gehörenden Arten unter folgenden Abtheilungen aufgeſtellt.

a. Monoicae floribus foemineis axillaribus.
b. Monoicae ſpicis maſculis baſi foemineis.
c. Monoicae floribus femineis ſpicatis.
d. Dioicae.
e. Dubiae.

1. *Acalypha alnifolia* Klein. in litt. Eiſenblättriges Brennkraut. ♄

A. ſpica feminea oblonga terminali ſolitaria, invo-

lucris dentatis pilosis, foliis ovatis obtusis serratis ramisque pilosis. Willd. Spec. pl. n. 17.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, stumpfen, sägezähnigen Blättern, die, wie die Zweige behaart sind, einzelnen, länglichen, weiblichen Endähren, mit gezähnten, behaarten Hüllen und halbgetrennten Geschlechtern.

Diese Art, welche in Ostindien einheimisch ist, gleicht sehr dem kopfförmigen Brennkraute (A. capitata), aber unterscheidet sich durch eine stärkere Villosität der Blätter, Zweige und Hüllen, durch längere, abstehende, nicht weiße Haare und durch längliche Aehren. Sie will im Treibhause stehen.

2. *Acalypha alopecuroides* Jacq. Fuchsschwanzartiges Brennkraut. ⊙

A. involucris semitrilobis, lobis lanceolatis in setam terminatis, spicis erectis, spicis masculis minutis, foliis ovato-cordatis serratis hirsutis. Jacq. ic. rar. 3. t. 620.

Brennkraut, mit halbgetrennten Geschlechtern, einzelnen, cylindrischen, aufrechten weiblichen Endähren, sehr kleinen männlichen Aehren, weißlichen Blumen, halb dreispaltigen Hüllen, deren lanzettförmige Lappen an der Spitze gegrannt sind, einem krautartigen, ästigen, aufrechten Stengel und rundlich-eyförmigen, langgespitzten, sägezähnigen behaarten Blättern.

Vaterland: Venezuela (Landschaft, im spanischen Südamerika). Diese Art wächst zwar im Freien, wenn sie aus dem Mistbeete auf ein sonnenreiches Beet gepflanzt wird, aber sie liefert selten reifen Saamen. Im Sommerkasten gedeiht sie besser und blüht im hiesigen Garten vom August bis Spätherbst. Auch im 1. B. Lexicon habe ich ihren Namen angezeigt, aber ohne Beschreibung.

3. *Acalypha angustifolia* Swartz. Schmalblättriges Brennkraut. ⊙?

A. spicis masculis axillaribus erectis, feminea terminali, involucris serratis, foliis linearibus serratis subtus tomentosis. Swartz. prodr. 99.

Brenn-

Brennkraut, mit halbgetrennten Geschlechtern, aufrechten, winkelständigen männlichen Aehren und cylindrischen weiblichen Endähren, mit gezähnten Hüllblättchen. Die Blätter des Stengels sind gleichbreit, sägezähnig, unten filzig.

Es findet sich diese Art in Mexico an steinigen Ufern der Bäche und Flüsse. Man wird daher wohlthun, wenn man den Topf, in welchen sie gepflanzt wird, mit Steinen oder grobem Kies belegt, mit leichter Erde füllt und dann denselben in einen Untersetznapf stellt.

4. *Acalypha australis.* s. Lexic. 1. B. S. 37. Es ist eine dubiöse Pflanze, die vielleicht zu einer andern Gattung gehört. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

5. *Acalypha betulaefolia* Swartz. Birkenblättriges Brennkraut ♄

A. floribus dioicis, masculis spicatis, femineis axillaribus sessilibus, involucris cordatis crenatis, foliis subrotundis crenatis glabris. Swartz. prod. 100.

Die Geschlechter sind ganz getrennt; die männlichen Blumen bilden Aehren, die weiblichen sitzen in Blattwinkeln, die Hüllen sind herzförmig, gekerbt. Der Stengel ist strauchartig und mit rundlichen, gekerbten Blättern bekleidet. Wächst auf Bergen im südlichen Jamaika. Trh. oder 2 Tr.

6. *Acalypha betulina* Willd. Birkenartiges Brennkraut. ♄

A. fruticosa involucris femineis cordatis crenatis, foliis ovatis acutis serratis. Retz. obs. 5. p. 30. Vahl symb. 1. p. 77.

Cauda felis agrestis Rumph. amb. 4. p. 84. t. 37.

Ein Strauch, 5 — 8 Fuß hoch, mit runden, graulichgelbrothen Zweigen, die, wie die Blätter in der Jugend, mit grauen angedrückten Härchen bedeckt sind; die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, ey-lanzettförmig, gespitzt, sägezähnig, an der Basis verdünnt, ganzrandig, die Geschlechter halbgetrennt, in filzigen, winkelständigen Aehren, mit herzförmigen, gekerbten Hüllen, die bald

abfallen oder fehlen; die männlichen Aehren sitzen über den weiblichen.

Vaterland: Ostindien und das glückliche Arabien. Wir müssen ihn also ins Treibhaus stellen.

7. *Acalypha brachystachya* Hornemann. cat. hort. haf. ⊙

A. floribus femineis ad bsin spicae masculae absque involucro, foliis subrotundo-ovatis subcordatis serratis. Willd. Enum. pl. p. 992. nr. 4.

Brennkraut, mit rundlich-eyförmigen, fast herzförmigen, gesägten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern und ährenförmigen Blumen ohne Hüllen; die weiblichen Aehren stehen in Blattwinkeln, die männlichen oben.

In dem bot. Garten zu Berlin wird diese in China einheimische Pflanze im Treibhause kultivirt.

8. *Acalypha capitata* Willd. Kopfförmiges Brennkraut. ♄

Brennkraut, mit halbgetrennten Geschlechtern, einzelnen gipfelständigen, fast kopfförmigen weiblichen Aehren, gezähnten, behaarten Hüllen, winkelständigen männlichen Kätzchen, einem strauchartigen Stengel, mit runden, abwechselnden, holzigen Zweigen, die in der Jugend mit angedrückten Haaren bekleidet sind, und eyrunden, stumpfen, sägezähnigen Blättern.

Vaterland und Kultur wie Nr. 6.

9. *Acalypha caroliniana* Lamarck. illust. gen. t. 780. f. 2. Karolinisches Brennkraut. ⊙

Brennkraut, mit halbgetrennten Geschlechtern, ährenständigen Blumen, männlichen Aehren an der Basis der weiblichen, ziemlich großen, herzförmigen, gezähnten Hüllen, und einem krautartigen Stengel, mit langgestielten fast rauten-eyförmigen, gesägten Blättern, die an der Basis glattrandig sind.

Vaterland: Virginien und Florida. Der Saame von dieser Art kann an der bestimmten Stelle ins Land gesäet werden.

10. *Acalypha carthagenensis* Jacq. Karthagenasches Brennkraut. ♄

A. involucris femineis subcordatis dentatis, dente medio longissimo, spicis femineis terminalibus, masculis axillaribus. Jacq. amer. 253. t. 180. f. 57.

Ein aufrechter, rankender, 6—8 Fuß hoher Strauch, mit ey-lanzettförmigen, spitzigen, gesägten, unbehaarten, geaderten Blättern, welche 3—4 Zoll lang sind und wechselsweise auf kurzen Stielen stehen. Die Geschlechter sind halbgetrennt, die Blumen in Aehren gesammelt; die weiblichen Aehren einen bis anderthalb Zoll lang, aufrecht, gipfelständig, die männlichen in Blattwinkeln, die Blumen mit 8 Staubfäden versehen, die Hüllen herzförmig, langgespitzt, gezähnt.

Wächst wild in Karthagena (in Südamerika) in Wäldern und dichten Gebüschen, und verlangt demnach einen Stand im Treibhause.

11. *Acalypha ciliata* Vahl. Gefranztes Brennkraut. ☉

A. involucris femineis urceolatis ciliatis, spicis brevissimis, foliis ovatis acuminatis petiolum aequantibus Vahl. symb. 1. p. 77. t. 20. (Monöicae, spicis masculis basi femineis).

Brennkraut, mit eyförmigen, langgespitzten, gesägten Blättern, die fast kürzer als ihre Stiele sind, halbgetrennten Geschlechtern und ährenständigen Blumen; die männlichen Aehren stehen oben, die weiblichen unten, und haben herzförmige, dachziegelförmig-gesägte, gefranzte Hüllen.

Wächst in Guinea, dem glücklichen Arabien und in Ostindien. Trh.

12. *Acalypha corchorifolia* Willd. Corchorusblättriges Brennkraut. ♄

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, holzigen, in der Jugend filzigen Zweigen, eyförmigen, stumpfen, gekerbten, fast herzförmigen, zerstreutstehenden, filzigen Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, und cylindrischen, winkelständigen Aehren, mit herzförmigen, gezähnten, sehr borstigen Hüllen; die männlichen Aehren

sind kürzer und dünner als die weiblichen. Wächst auf Martinique. Trh.

13. *Acalypha cordata* Thunb. prod. 117. Herzblättriges Brennkraut.

Eine krautartige, etwas aufrechte Pflanze, mit herzförmigen, eyrunden, gesägten Blättern, die mit weichen Haaren bekleidet sind. Thunberg fand sie auf dem Kap, und Willdenow hat sie, in Spec. pl. in der letzten Abtheilung unter den dubiösen Pflanzen aufgeführt.

14. *Acalypha corensis* Swartz. prod. 99. Gipfelblüthiges Brennkraut. ♄

A. floribus femineis terminalibus tribus, spicis masculis axillaribus, foliis oblongo-obovatis serratis glabris. Spec. pl. ed. Willd. nr. 3. Jacq. amer. t. 161.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, länglich-umgekehrt-eyförmigen, gesägten, glatten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, und ährenständigen, eingehüllten Blumen; die weiblichen Aehren stehen am Ende, die männlichen in Blattwinkeln. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

15. *Acalypha cuspidata* Jacq. hort. Schoenb. 2. t. 243. Zugespitztes Brennkraut. ♄

A. spicis masculis axillaribus basi femineis, involucris nullis, foliis ovatis cordatis acuminatis serratis, caule fruticoso. Spec. pl. edit. Willd. nr. 12.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyrund-herzförmigen, langgespitzten, gesägten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, und winkelständigen Aehren, ohne Hüllen; die weiblichen Blumen sitzen an der Basis der männlichen Aehren.

Diese Art findet sich in Karakas und verlangt daher Treibhauswärme. Im ersten Bande Lexicon habe ich blos ihren Namen und die deutschen Gärten, in welchen sie geblüht hat, angezeigt.

16. *Acalypha decumbens* Thunb. Liegendes Brennkraut.

Eine krautartige niederliegende Kappflanze, mit herz-

eyförmigen, sägezähnigen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind. Sie bedarf einer genauern Untersuchung und Bestimmung, deswegen hat sie auch Willdenow unter den dubiösen Pflanzen aufgeführt.

17. *Acalypha diversifolia* Jacq. Verschiedenblättriges Brennkraut. ♄

A. floribus femineis sessilibus axillaribus subgeminis, involucris diphyllis (integerrimis Willd.), foliis ovatis. Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 63. t. 244.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, langgespitzten, gezähnelten Blättern, die in Hinsicht ihrer Größe verschieden sind, halbgetrennten Geschlechtern, und winkelständigen, fast gepaarten weiblichen Aehren. Jacquin hat die Hüllen dreiblättrig, Willdenow aber ganzrandig angegeben.

Diese Art gleicht dem gespitzten Brennkraute Nr. 15., mit dem sie einerlei Vaterland und Kultur hat, aber sie hat eyförmige, nicht herzförmige Blätter, und ihre weiblichen, winkelständigen Aehren sind immer mit Hüllen versehen, die bei jener fehlen. Trh.

18. *Acalypha elliptica* Swartz. Elliptisches Brennkraut. ♄

A. spicis masculis subterminalibus laxis, femineis axillaribus, involucris dentatis hirtis, foliis ovatis ellipticisque crenato-serratis. Fl. ind. occid. 2. p. 1168.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen und elliptischen, gekerbt-gesägten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, schlaffen, fast gipfelständigen männlichen und winkelständigen weiblichen Aehren mit gezähnten Hüllen, die mit Borstenhaaren besetzt sind.

Es wächst diese Art in Jamaika auf Bergen unter dem Gesträuche und verlangt demnach einen Stand im Treibhause, z. B. in der zweiten Abtheilung desselben.

19. *Acalypha glabrata* Thunb. Geglättetes Brennkraut. ♄

A. fruticosa erecta, foliis ovatis serratis glabris. Thunb. prod. p. 117.

Eine dubiöse Art, die auf dem Kap wild wächst, mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, und eyrunden, sägezähnigen, glatten Blättern. Glh.

20. *Acalypha glandulosa* Cavan. ic. 6. p. 49. t. 570. Drüsiges Brennkraut. ♄ ?

A. floribus femineis spicatis axillaribus, involucris nullis, foliis subcordatis serratis petiolatis piloso-glandulosis. D.

Die ganze Pflanze ist mit Haardrüsen bedeckt, der Stengel 2—3 Fuß hoch; er trägt eyrunde, fast herzförmige, sägezähnige gestielte Blätter, die auf der Unterfläche filzig sind, mit fadenförmigen Afterblättern, halbgetrennten Geschlechtern und winkelständigen weiblichen Aehren ohne Hüllen. Wächst in Mexico. 2 Tr. oder Glh.

21. *Acalypha hernandifolia* Swartz. Hernandienblättriges Brennkraut. ♄

A. spicis masculis subterminalibus laxis, femineis elongatis inferioribus, involucris cordatis serrulatis, foliis subcordato-ovatis serratis, petiolis longissimis. Fl. ind. occid. 2. p. 1162.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, fast herzförmigen, gesägten, langgestielten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern und ährenständigen Blumen; die männlichen Aehren sind schlaff und stehen fast am Ende, die weiblichen unten sind verlängert, die Hüllen herzförmig, gezähnelt.

Vaterland: Jamaika in innern Waldungen, an steinigen trockenen Orten. Um diesen Standort künstlich nachzuahmen, belegt man den Boden des Topfes mit kleinen Steinen, 1—2 Zoll hoch, bedeckt diese mit Dammerde, setzt die Pflanze hinein und stellt sie ins Treibhaus.

22. *Acalypha hirsutissima* Willd. Vielhaariges Brennkraut. ♄

A. spicis femineis axillaribus folium subaequantibus, involucris cuneiformibus dentatis, foliis ovatis acuminatis serratis cauleque hirsutissimis. Sp. pl. 28.

Der Stengel ist strauchartig, mit holzigen braunen unbehaarten Zweigen, deren Aestchen, wie die Blätter und

Blattstiele, sehr rauchhaarig sind, die Blätter sind eyförmig, lang gespitzt, sägezähnig, 2—3 Zoll lang, sehr rauchhaarig, die Geschlechter halbgetrennt, die Blumen in winkelständige Aehren gesammelt, die männlichen Aehren fadenförmig, 3 Zoll lang, die weiblichen so lang wie die Blätter, mit keilförmigen, gezähnten Hüllen. Wächst in Karakas und verlangt demnach einen Stand im Treibhause.

23. *Acalypha hispida* Willd. Rauhes Brennkraut. ☉
A. indica Hortulan.

Brennkraut, mit einem krautartigen Stengel, eyförmigen, gespitzten, sägezähnigen Blättern, die mit steifen Borsten besetzt sind, halbgetrennten Geschlechtern, und winkelständigen Aehren; die männlichen Aehren stehen oben, die weiblichen unten, mit herzförmigen rauhen Hüllen.

Das Vaterland von dieser jährigen Pflanze weiß man noch nicht genau, wahrscheinlich stammt sie aus Ostindien. In einigen deutschen Gärten ist sie unter dem Namen A. indica bekannt, mit der sie allerdings zunächst verwandt ist, aber unterschieden durch einen niedern Wuchs und durch kleinere, an der Basis nicht keilförmige Blätter, und kleinere Hüllen, die wie die Blätter mit Borsten dicht besetzt sind. Ich bitte daher, die Beschreibung der A. indica im 1sten Bande Lexic. S. 36 Nr. 2., welche hierher zu gehören scheint, gefälligst auszustreichen.

24. *Acalypha indica* L. Indisches Brennkraut. ☉

A. spicis axillaribus superne masculis inferne femineis, involucris glabriusculis serratis, foliis ovatis acuminatis serratis basi cuneatis. Spec. pl. ed. Willd. Nr. 10.

Mercurialis zeylanica Herm. lugdb. t. 687.
Cupameni Rheed. mal. 10. t. 81.

Brennkraut, mit eyförmigen, langgespitzten, sägezähnigen Blättern, die an der Basis keilförmig sind, halbgetrennten Geschlechtern und winkelständigen Aehren, mit gesägten, wenig behaarten Hüllen; die männlichen Aehren stehen oben, die weiblichen unten. Vaterland: Ostindien. Trh.

25. *Acalypha integrifolia* Willd. Ganzblättriges Brennkraut. ♄

A. floribus dioicis, masculis spicatis, femineis axillaribus, involucris subrotundis integerrimis, foliis glabris lanceolatis subcordatis integerrimis obtusis subretulis. Spec. pl. nr. 35.

Brennkraut, mit ganzgetrennten Geschlechtern, männlichen Aehren, winkelständigen, gestielten weiblichen Blumen, rundlichen, ganzrandigen Hüllen, einem strauchartigen Stengel, und lanzettförmigen, an der Basis gerundeten, oben stumpfen, fast ausgerandeten Blättern, mit glattem Rande. Wächst auf der Insel Mauritii. 2 Tr. oder Glh.

26. *Acalypha laevigata* Swartz. Glattes Brennkraut. ♄

A. spicis masculis longissimis laxis, femineis involucris cordato-multipartitis, foliis cuneato ovatis acuminatis serratis glaberrimis. Fl. ind. occid. 2. p. 1166.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, umgekehrt eyrund-länglichen, langgespitzten, sägezähnigen, unbehaarten Blättern, die an der Basis fast herzförmig sind, halbgetrennten Geschlechtern und winkelständigen Aehren; die männlichen Aehren sind länger, die weiblichen kürzer als die Blätter, die Hüllen herzförmig, vielspaltig.

Vaterland, Standort und Kultur wie Nr. 18.

27. *Acalypha lanceolata* Willd. Lanzettblättriges Brennkraut. ☉

Brennkraut, mit einem krautartigen Stengel, langgestielten, länglich lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern, die an der Basis keilförmig sind, halbgetrennten Geschlechtern und winkelständigen weiblichen und männlichen Aehren; die Hüllen sind herzförmig und gezähnt. Vaterland: Ostindien. Trh.

28. *Acalypha macrostachya* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 63. t. 245. Langähriges Brennkraut. ♄

A. spicis femineis axillaribus, folio longioribus, in-

volucris cucullatis setaceo-dentatis, foliis ovatis acuminatis serratis. Spec. pl. ed. Willd. nr. 29.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, langgespitzten, sägezähnigen, langgestielten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, weiblichen, winkelständigen Aehren, die so lang wie die Blätter sind, und einblättrigen borstig-vielspaltigen Hüllen.

Vaterland und Kultur wie Nr. 22. (A. hirsutissima), wovon sie am meisten durch die Glätte der Theile zu unterscheiden ist.

29. *Acalypha Mappa* Willd. Schildblättriges Brennkraut. ♄

A. spicis paniculatis, involucris cucullatis apice dentatis, foliis subrotundo-ovatis subcordatis peltatis, acuminatis integerrimis. Sp. pl. nr. 21.

Ricinus Mappa Linn.

Folium Mappae Rumph. amb. 3. t. 108.

Brennkraut, mit halbgetrennten Geschlechtern, rispenständigen Aehren, und kappenförmigen, an der Spitze gezähnten Aehren. Die Blätter des Stengels sind langgestielt, rundlich-eyförmig, fast herzförmig, schildförmig, langgespitzt, ganzrandig, langgestielt, 1 Fuß lang und drüber, unten graugrün, unbehaart, mit harzigen Punkten bestreut.

Von dem Nutzen dieser auf den Molukken wildwachsenden Pflanze, die in botanischer Hinsicht noch einer genauern Untersuchung und Bestimmung unterworfen zu seyn scheint, ertheilt uns Rumpf folgende Nachricht: „Die Blätter dieses kleinen Baumes sind so groß, daß die Indianer sie statt der Tücher bei ihren Gastereien gebrauchen und vor einem jeden Gast ein solches Blatt ausbreiten, auch bedecken sie damit ihre Köpfe in regenhafter Witterung.“ Unfehlbar sind die Blätter in dem Vaterlande der Pflanze größer als in unseren Treibhäusern —

30. *Acalypha monostachya* Cavan. Einähriges Brennkraut. ⊙?

A. caule herbaceo, foliis subrotundis crenatis, spica mascula terminali solitaria, floribus femi-

neis axillaribus sessilibus. Cav. ic. 6. p. 47. t. 568. f. 3.

Brennkraut, mit einem krautartigen Stengel, kreisrunden, stumpfen, sägezähnigen, rauchhaarigen Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, und einzelnen gipfelständigen männlichen Aehren; die weiblichen Blumen sitzen in Blattwinkeln, die Hüllen sind an der Spitze gezähnt. Vaterland: Mexico. 2 Trh.

31. *Acalypha multifida* hat Sprengel in der Gartenzeitung als eine neue Art angezeigt, aber ohne alle Beschreibung ihrer Unterscheidungsmerkmale. —

32. *Acalypha pauciflora* Hornemann. Wenigblumiges Brennkraut D. ⊙

A. spicis masculis brevissimis, involucris femineis 1—2, foliis rhombeo-ovatis basi integerrimis. Cat. hort. haf. p. 1.

Brennkraut, mit einem krautartigen Stengel, rautenenförmigen, gesägten Blättern, die an der Basis ganzrandig sind, halbgetrennten Geschlechtern, einzelnen oder gepaarten weiblichen Blumen, an der Basis der männlichen, sehr kurzen Aehren, und herzförmigen, sägezähnigen Hüllen.

Willdenow räth (Enum. pl.), diese in China einheimische Pflanze ins Treibhaus zu stellen, aber nach meinem Dafürhalten gedeiht sie auch gut, wenn sie im Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgenommen werden, stehen bleibt, oder aus demselben an eine beschützte Stelle ins Land gepflanzt wird.

33. *Acalypha phleoides* Cavan. Mexikanisches Brennkraut. ⊙?

A. foliis ovatis serratis subsessilibus, spicis androgynis terminalibus, involucro cuneiformi cucullato trifido. Cav. ic. 6. p. 48. t. 569. f. 2.

Brennkraut, mit eyförmigen, sägezähnigen, fast sitzenden Blättern, halbgetrennten Geschlechtern und einzelnen gipfelständigen Aehren; die weiblichen Aehren stehen an der Basis der männlichen, die Hüllen sind 3—5 zähnig, fast kappenförmig.

Diese Art wächst in Mexico und hat eine Varietät [A. hirta, die wir in Cavan. ic. 6. p. 48. t. 569. f. 3. abgebildet finden.

34. *Acalypha pilosa* Cav. Haariges Brennkraut. ⊙

A. caule herbaceo, foliis ovato-acutis serratis pilosis, spicis geminis axillaribus, quarum una feminea, altera mascula. Cav. ic. 6. p. 46. t. 568. f. 2.

Brennkraut, mit einem krautartigen, behaarten Stengel, eyförmigen, gekranzt-gesägten, behaarten Blättern, halbgetrennten Geschlechtern, und gepaarten, gestielten, winkelständigen Aehren, die mit den Blattstielen gleiche Länge haben; die Hüllen sind gezähnt.

Es findet sich diese Art in Mexico und auf den Philippischen Inseln. Tih. oder 2 Tr.

35. *Acalypha polystachia.* s. Lexic. 1. Band S. 37.

36. *Acalypha reptans* Swartz. Kriechendes Brennkraut. ♄

A. spica mascula terminali erecta, floribus femineis ad basin sessilibus, involucris cordatis serratis, foliis ovatis serratis, caule divaricato repente. Fl. ind. occid. 2. p. 1170.

Brennkraut, mit einem ästigen, kriechenden Stengel, eyförmigen, gestielten grobgesägten Blättern, mit stumpfen Serraturen, halbgetrennten Geschlechtern, und aufrechten, gipfelständigen männlichen Aehren, an deren Basis die weiblichen Blumen sitzen; die Hüllen sind herzförmig und sägezähnig.

Vaterland, Standort und Kultur, wie Nr. 3.

37. *Acalypha rubra* Willd. Rothes Brennkraut. D. ♃

A. spicis superne masculis inferne femineis, involucris cuneiformibus apice dentatis, stylis multifidis, foliis oblongis subcordatis serratis, utrinque cauleque hirtis. Willd. Enum. pl. p. 992. nr. 5.

A. pastoris Decandolle.

Brennkraut, mit einem aufrechten, an der Basis ästigen, scharfborstigen Stengel, länglichen, fast herzförmigen, sägezähnigen Blättern, die auf beiden Seiten mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind, halbgetrennten Geschlechtern, ährenständigen Blumen, und keilförmigen, an der Spitze gezähnten Hüllen; die männlichen Aehren stehen oben, die weiblichen unten, und haben runde purpurrothe Griffel mit verlängerten pinselförmigen Narben.

Das Vaterland von dieser Art ist noch unbekannt. In dem botanischen Garten zu Berlin vegetirt sie im Treibhause.

38. *Acalypha scabrosa* Swartz. Scharfes Brennkraut. ♄

A. floribus dioicis spicatis axillaribus, femineorum involucris cordatis incisis, foliis oblongo-lanceolatis serratis scabris. Fl. ind. occid. 2. p. 1177.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen, sägerandigen Blättern, die mit sehr kurzen Haaren oder scharfen Punkten besetzt sind, ganz getrennten Geschlechtern, und winkelständigen Aehren mit herzförmigen eingeschnittenen Hüllen.

Vaterland: Jamaika, in Gebirgen, an Felsen. Kult. wie bei Nr. 21.

39. *Acalypha tomentosa* Swartz. Filziges Brennkraut. ♄

A. spicis masculis axillaribus erectis, femineis terminalibus, involucris multipartitis, foliis ovato-lanceolatis serratis scabris, subtus villoso-tomentosis. Fl. ind. occid. 2. p. 1172.

Brennkraut, mit einem strauchartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen, sägerandigen Blättern, die oben scharf und auf der Unterfläche filzig sind, halbgetrennten Geschlechtern, winkelständigen männlichen und einzelnen gipfelständigen weiblichen Aehren, mit vieltheiligen Hüllen.

Vaterland: Mexico, an steinigen trocknen Orten. Kultur: wie Nr. 21., doch nimmt sie auch mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

40. *Acalypha vagans* Cav. Schlaffähriges Brennkraut. ♃?

A. caule virgato, foliis ovato-lanceolatis crenatis, spicis axillaribus solitaris interruptis. Cavan. ic. 7. p. 47. t. 669. f. 1.

Brennkraut, mit einem ruthenförmigen Stengel, ey-lanzettförmigen, gekerbten Blättern, halbgetrennten Ge-

schlechtern, und einzelnen schlaffen, winkelständigen weiblichen Aehren, mit herzförmigen, langgespitzten, gefranztgezähnten Hüllen.

Vaterland: Mexico, bei Acapulco. Kultur wie bei vorhergehender Art.

41. *Acalypha villosa.* s. Lexic. 1. B. S. 37. Es ist eine strauchartige Pflanze, die mit Nr. 10. einerlei Vaterland und Kultur hat.

42. *Acalypha virgata.* s. Lexic. 1. B. S. 36. Ist strauchartig und trägt winkelständige, aufrechte Aehren, davon die weiblichen mit ziemlich großen herzförmigen, gezähnten Hüllen versehen sind. Wächst im westlichen Jamaika im Gesträuche. Trh.

43. *Acalypha virginica.* s. Lexic. 1. B. S. 36.

Die meisten Arten dieser Gattung sind in warmen Ländern einheimisch und verlangen daher eine Stelle in unsern Treibhäusern. Man erzieht und vermehrt sie durch Stecklinge und Sprossen, am sichersten aber aus Saamen, worüber ich im ersten Bande Lexic. S. 37 zweckmäßige Anleitung gegeben habe. Zugleich bitte ich daselbst einen Druckfehler zu verbessern, und S. 38 Zeile 2 statt australis: A. virginica zu lesen.

Acalypha hirta β. s. Acalypha phleoides.

Acalypha indica. s. Acal. Nr. 23.

Acalypha pastoris. s. Acal. Nr. 37.

Acanthoides Persoon synopf. 2. p. 175.

Acanthus Linn. Bärenklaue.

Die Gattungskennzeichen habe ich zwar schon im ersten Bande Lexic. S. 38 angegeben, aber etwas undeutlich, daher bitte ich folgende dafür anzunehmen.

Der Kelch viertheilig, die zwei äußeren Theile kurz, scharf gespitzt, die zwei innern viel größer, lippenartig aufsteigend. Die Krone hat eine kurze Röhre und eine dreilappige, abgestutzte Unterlippe; die Oberlippe fehlt und der Schlund der Röhre ist mit weichen Haaren gefranzt; 4 Staubfäden mit länglichen, an den Seiten fil-

zigen Antheren; ein Griffel mit zweispaltiger Narbe; eine eyförmige 2fächrige Kapsel, jedes Fach mit 1 — 2 Saamen.

1. *Acanthus spinosissimus* Pers. syn. Vieldornige Bärenklaue. D. ♃

A. foliis laciniato-pinnatifidis bullatis spinosis, spinae albicantes. Hort. Par.

Diese Pflanze hat fiederförmig eingeschnittene, blasige Blätter, die mit weißlichen Dornen besetzt sind. Sie findet sich in dem Nationalgarten zu Paris.

Die Beschreibung der übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten und die Angabe ihrer Kultur in unsern Gärten findet sich im 1. Bande Lexic.

Acarna Willd. Atractylis Linn. Carthamus Lamarck.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung:

Ein spreuiger Fruchtboden, eine fiederförmige Haarkrone, eine dachziegelförmige gekelchte Blüthendecke, deren äußere Blättchen fiederförmig-dornig sind; lauter röhrige Krönchen.

Linn. Syst. XIX Klasse. Syngenesia aequalis.

1. *Acarna caespitosa* Willd. Rasenbildende Acarne. ♄

Atractylis (caespitosa) caule prostrato ramoso, foliis lineari-subulatis glaberrimis confertissimis inaequaliter serrato-spinosis. Desfont. atl. 2. p. 254. t. 225.

Acarne, mit gestrecktem, ästigem Stengel, und gleichbreiten, dornig-gezähnten, sehr dicht stehenden Blättern. Wächst in der Barbarei bei Tlemsen und verlangt Durchwinterung im Glashause.

2. *Acarna cancellata* Willd. s. Atractylis Lexic. 2. B. Der Stengel ist ästig, mit gekranzt-gezähnten filzigen Blättern.

3. *Acarna gummifera* Willd. s. Atractylis Lexic. 1. B. Nr. 1. Ist ohne Stengel, mit halbgefiederten Blättern und feingespitzten äußern Kelchblättern.

4. *Acarna lancea* Willd. s. Atractylis Lexic. 2. B. Nr. 4. Mit einem aufrechten, ästigen Stengel. Wächst nicht in Südeuropa wild, wie es a. a. Orte heißt, sondern in Japan, und dauert daher in unsern Gegenden nicht im Freien, zumal da sie in ihrem Vaterlande nur einjährig ist.

5. *Acarna macrocephala* Willd. Großköpfige Acarne. ♃

Atractylis (macrocephala) acaulis, foliis bipinnatifidis lobatis, lobis inaequaliter dentato-spinosis, foliolis calycis exterioris planis margine aculeato-ciliatis. Desfont. atl. 2. p. 263.

Ist ohne Stengel, mit halbgefiederten, lappigen Blättern, ungleich dornig-gezähnten Lappen, und flachen äußern Kelchblättchen, die am Rande stachlich-gefranzt sind.

Diese Art findet sich in der Barbarei im Reiche Tunetano bei Solimen. Sie ist mit Nr. 3. (A. gummifera) zunächst verwandt, aber unterschieden durch größere Blumenköpfe und durch breitere, sehr dornige gefranzte äußere Kelchblätter. In unsern Gärten behandelt man sie wie Nr. 1.

6. *Acarna macrophylla* Willd. Großblättrige Acarne. ♃

Atractylis (macrophylla) foliis sessilibus ovato-oblongis, rigidis, margine profundo dentato-spinosis. Desfont. atl. 2. p. 255. t. 226.

Acarne, mit einem aufrechten, fast ästigen Stengel, und großen länglichen, steifen, dornig-gezähnten Blättern; auch die äußeren, lanzettförmigen Kelchblätter sind dornig-gezähnt. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

7. *Acarna ovata* Willd. s. Atractylis ovata Lexic. 2. B. S. 64. Der Stengel ist aufrecht, einfach und mit eyförmigen unbehaarten, gefranzten Blättern besetzt; die äußern Kelchblätter sind gefranzt-halbgefiedert. Wächst in Japan.

Ueber den ästhetischen Werth dieser Gewächse und über ihre Kultur finden sich im 2ten Bande Lexic. S. 65 einige belehrende Bemerkungen.

Acer Linn. Ahorn.

Char. gen.

Hermaph. Cal. 5—fidus. Cor. 5—petala. Stam. 8. Pist. 1. Samarae 2. s. 3. monospermae, ala terminatae.

Masculi. Cal. 5—fidus. Cor. 5—petala. Stam. 8.

1. *Acer austriacum* Trattinnick. Oestreichischer Ahorn. D. ♄

A. foliis subquinque lobis, lobis acuminatis, floribus corymbosis, alis divaricatis. Tratt. Obs. p. 5. Archiv d. Gewächskunde 1. Lief. t. 6.

Ahorn, mit fast fünflappigen Blättern, langgespitzten Lappen, und grünlichen, in Doldentrauben gesammelten Blumen; die Frucht hat ausgebreitete, fast horizontal stehende Flügel.

Dieser Ahorn gleicht dem Feld Ahorn (A. campestre), aber unterschieden durch einen höhern Wuchs, durch länger gestielte Blätter, mit langgespitzten Lappen, die unten ein wenig filzig sind, und durch doldentraubige, fast drei Mal größere Blumen.

2. *Acer barbatum* Mich. Bartiger Ahorn. D. ♄

A. foliis breviter trilobis serratis, pedunculis masculis ramosis femineis simplicissimis, capsulae alis erectis. Michaux amer. 2. p. 252.

Ahorn, mit kurzen, dreilappigen, gesägten Blättern, ästigen, männlichen und sehr einfachen weiblichen Blumenstielen, blaßgrünen Blumen, und aufrechten Fruchtflügeln; die Kelche der männlichen Blüthen sind inwendig mit Barthaaren dicht bedeckt. Er wächst in Wäldern in Canada, Pensylvanien und Carolina, und ist vielleicht von dem A. caroliniano, Walt. carol. 251. nicht verschieden. In Deutschland gedeiht er ohnfehlbar im Freien.

3. *Acer campestre* Linn. s. Lexic. 1. Band S. 49. Nr. 7.

4. *Acer creticum* Linn. Cretischer Ahorn. Engl. The Eretien Mapee. Franz. L'Erable de Crete. ♄

A. foliis perennantibus cuneatis trilobis integerrimis,

rimis; lobis lateralibus brevioribus, corymbis paucifloris erectis. Spec. pl. ed. Willd. Nr. 21. Alp. exot. 9. t. 8. Duh. arb. 1. t. 10. f. 9.

A. orientalis. Pocock. orient. 191. t. 85.

Ahorn, mit ausdauernden, keilförmigen, dreilappigen, ganzrandigen Blättern, und doldentraubigen Blumen. Er gleicht sehr dem französischen Ahorn (A. monspessulanum L.) aber unterschieden durch die Blätter, welche an der Basis keilförmig sind und kürzere Seitenlappen haben. Die Doldentrauben sollen nach Willdenow (Sp. pl.) aufrecht seyn.

5. *Acer dasycarpum* Willd. s. Lexic. 1. Band Nr. 6. Hierzu gehört:

A. eriocarpum Michaux amer. 2. p. 253.

A. rubrum Wangenh. amer. 28. t. 11. f. 27.

In Trattinnick's Archiv der Gewächskunde 1. Lief. T. 9. finden wir alle Blüthen und Fruchttheile von diesem Ahorn sehr schön und der Natur getreu abgebildet.

6. *Acer dissectum* Thunb. s. Lexic. 1. B. S. 55 Nr. 17. Abbild. in Tratt. Archiv 1. Lief. t. 25.

Ein Baum, mit 2 — 3theiligen, fast eckigen, glatten, abstehenden Aesten. Die Blätter stehen einander gegen über auf sehr dünnen, fast haarförmigen Stielen, sind handförmig-vielspaltig, unbehaart, die Einschnitte fast halbgefiedert, lanzettförmig, sägezähnig. Die Blumen klein, in 5—7 oder mehrblümigen Doldentrauben, welche an den Spitzen der Zweige auf zarten haarförmigen, gebogenen Stielen stehen; die Kelchblättchen sind zurückgeschlagen, die Kronenblätter purpurroth, aufrecht, kürzer als die Staubfäden. Thunberg fand ihn in Japan. Er variirt mit röthlichen Blättern.

7. *Acer heterophyllum* Willd. Verschiedenblättriger Ahorn. ♄

A. foliis sempervirentibus ovatis integris trilobisque obsolete serratis glabris. W. arb. 10. t. 1. f. 1.

A. sempervirens Linn.

Ein ästiger, niedriger Strauch, mit runden knotigen Aesten, die, wie die Blätter einander gegenüber stehen. Die Blätter sind theils eyförmig, ungetheilt, theils dreilappig, sägezähnig.

Höchstwahrscheinlich ist es derselbe Ahorn, welchen ich im 1. Bande Lexic. S. 53 unter dem Namen: Acer sempervirens, beschrieben habe, und der in Hinsicht seiner Größe und Bekleidung nach Verschiedenheit des Standortes variirt. Im hiesigen Garten hat er noch keine Blüthen geliefert; auch Willdenow hat sie nicht gesehen.

8. *Acer japonicum* Thunb. s. Lexic. 1. Band S. 53. Nr. 20.

Ist baumartig, mit runden unbehaarten, purpurröthlichen Zweigen. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind rundlich, weichhaarig, mit 10—13 lanzettförmigen, sägezähnigen Einschnitten versehen, die Blattstiele kürzer als die Blätter. Die Blumen bilden gestielte Doldentrauben, welche in den obern Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige entspringen; sie haben aufrechte Kelche und purpurrothe Kronenblätter, die fast doppelt kürzer als die Staubfäden sind. Die Fruchtflügel sind klein, stumpf, fast umgekehrt eyförmig und mit feiner Wolle bekleidet. Er findet sich in Japan (in regionibus Fusi et Jakoniae.)

9. *Acer ibericum* Marschal ab Bieberstein. Ibirischer Ahorn. ♄

A. foliis trilobis, laevibus, subtus reticulato-venosis, lobis tridentatis. D.

Ahorn, mit braunen Zweigen, die mit weißen Punkten bestreut sind, und gegenüber stehenden, langgestielten, dreilappigen, unbehaarten Blättern; sie gleichen an Größe denen von dem italiänischen Ahorn (A. opalus) sind aber meist nur dreilappig, die Lappen gerundet, an beiden Seiten mit einem stumpfen Zahne gezeichnet, auf der Oberfläche glänzend, unten mit einem feinen Adernetz versehen.

10. *Acer laciniatum* Du Roi. Schlitzblättriger Ahorn. ♄

A. foliis quinquelobis glabris, lobis lanceolatis acuminatis, inciso-subpinnatifidis. Floribus pani-

culatis divaricatis, petalis lanceolato-linearibus, stam. longioribus, alis suberectis. Diet.

Ahorn, mit fünflappigen, unbehaarten Blättern, lanzettförmigen, eingeschnittenen, fast halbgefiederten Lappen, die in eine lange dünne, mehr oder minder gewundene zurück geschlagene Spitze sich endigen, grünlich gelben oder schmutzig grünen Blumen in ausgebreiteten Rispen, gleich breit-lanzettförmigen Kronenblättern, welche länger als die aufrechten Staubfäden sind, hornförmigen Narben, und ein wenig aufrechten Fruchtflügeln.

Schon im 1sten Bande Lexic. S. 47 Nr. 4 habe ich bemerkt, daß dieser Ahorn eine selbstständige Art ausmacht, die sich durch ihren Wuchs, Blätter, Blüthen und Früchte von dem gemeinen Spitz-Ahorn (Acer platanoides) hinreichend unterscheidet. Auch sind diese Unterscheidungszeichen im Trattinnickschen Archiv der Gewächskunde; in welchem schönen Werke (1. Lief.) eine treffliche Abbildung vom A. laciniato mit Zergliederung der Blüthen und Fruchttheile neben A. platanoides gestellt ist, sehr genau und belehrend angegeben. Wenn nun Willdenow in den Spec. pl. und in Enum. pl. den A. laciniatum als eine Varietät von A. platan. aufführt; so ist zu vermuthen, daß er den ersteren nicht in der Blüthe beobachtet hat; denn außer der abweichenden Gestalt seiner Blätter trägt er rispenartig geordnete Blumen, die bei jenem in einer aufrechten gestielten Doldentraube stehen. Sodann sind die Kronenblätter schmäler und länger als die aufrechten Staubfäden, bei jenem aber sind die Staubfäden ausgebreitet und länger als die Kronenblätter u. s. w.

11. *Acer monspessulanum.* s. Lexic. 1. B. S. 52. Mit dreilappigen Blättern, ganzrandigen, ungleichen Lappen, die in der Jugend zuweilen eckig gezähnt sind, und wenigblümigen, aufrechten Doldentrauben.

12. *Acer montanum.* s. Lexic. 1. B. S. 50. Mit fünflappigen, gespitzten, sägezähnigen Blättern, und aufrechten Trauben. Er variirt mit bunten Blättern.

13. *Acer Negundo.* s. Lexic. 1. B. S. 54. Die Blätter bestehen aus 3 — 5, selten mehreren eyförmigen, sägezähnigen Blättchen, also nicht aus 7 — 11 Blättchen,

wie es im Lexic. a. a. O. heißt. Die Geschlechter sind ganz getrennt; die männlichen Blüthen stehen auf fadenförmigen Stielen gehäuft, die weiblichen in langen herabhangenden Trauben. Im hiesigen Karthausgarten zu Eisenach wächst dieser Baum nicht so schnell und ist auch nicht so dauerhaft, als in andern Gärten, wo ich ihn von beträchtlicher Größe gefunden habe.

14. *Acer obtusatum* Waldst. et Kitaib. pl. hung. Stumpfblättriger Ahorn. ♄

A. foliis levissime quinquelobis obtusis repandis, subtus pubescentibus, corymbis erectis. Willd. Sp. pl.

Die Blätter sind fünflappig, glatt, die Lappen stumpf, fein ausgeschweift, unten filzig, die Doldentrauben aufrecht, die Fruchtstiele überhängend, filzig. Er findet sich in Ungarn. Von dem gemeinen Ahorn (A. Pseudoplatanus) unterscheidet er sich am meisten durch stumpfe Blattlappen, die nicht gesägt sind, und durch den Blüthenstand; vom A. Opalus durch doppelt größere, nicht gesägte Blätter, die auf der Unterfläche filzig sind. Eine gute Abbildung finden wir in Trattinnick's Archiv der Gewächskunde 1. Lief. t. 8.

15. *Acer Opalus* Willd. s. Lexic. 1. Band S. 54 Nr. 14.

Mit rundlichen, 3 bis 5lappigen Blättern, stumpfen Lappen, die undeutlich stumpf gezähnt sind, überhängenden Doldentrauben und aufrechten Fruchtflügeln; die Staubfäden sind doppelt länger als die Kronenblätter. Eine vortreffliche Abbildung von diesem Ahorn finden wir in Trattinnick's Archiv d. Gewächskunde, nach Villars unter dem Namen: A. opulifolium.

16. *Acer palmatum* Thunb. s. Lexic. 1. B. S. 55. Nr. 18.

Ein durchaus glatter Baum, von mittlerer Größe, mit runden, purpurröthlichen, abstehenden Zweigen, die an ihrer äußern Spitze meist zwei gegenüberstehende gestielte Blätter tragen. Die Blätter sind handförmig, 5 oder 7lappig, die Lappen lanzettförmig, spitzig, ungleich, scharf gesägt, der mittlere Lappen größer. Die Blumen stehen in kleinen gestielten Enddolden; sie haben zurückgeschlagene Kelchblätter, aufrechte Kronenblätter, die kürzer als die Staubfäden sind, und liefern kleine Früchte,

mit fast sichelförmigen Flügeln. Er findet sich in Japan bei Nagasaki, und abgebildet in Trattinnick's Archiv.

17. *Acer pensylvanicum.* s. Acer striatum Lexic. 1. B. S. 50 Nr. 9.

18. *Acer pictum* Thunb. s. Lexic. 1. Band S. 55 Nr. 16.

Mit runden, glatten, aschgrauen Zweigen, siebenlappigen, glatten Blättern, die mit weißen, auch dunkeln Flecken gezeichnet sind, und eyförmigen, langgespitzten, ungezähnten Lappen. Wächst in Japan (in regionibus Fusi et Iakoniae.)

19. *Acer pinnatum* Lour. Gefiederter Ahorn. ♄

A. foliis pinnatis glabris, foliolis alternis oblongis integerrimis, floribus racemosis compositis. Diet.

Ein Baum, mittler Größe, mit sehr hartem Holze und abstehenden Zweigen. Die Blätter sind gefiedert, mit eyrund-länglichen, glatten, ganzrandigen, abwechselnden Blättchen, die Blumen weiß, in zusammengesetzten Trauben; die Zwitterblumen haben einen fünfspaltigen Kelch, fünf abstehende Kronenblätter, ein linsenförmiges Nectarium, 8 Staubfäden, einen Griffel mit 2 Narben, und hinterlassen 2 eyförmige Kapseln, mit länglichen, fast fleischigen Flügeln. Er findet sich in Wäldern in Cochinchina. Glh.

20. *Acer platanoides.* s. Lexic. 1. B. S. 46. Nr. 2.

21. *Acer Pseudo-Platanus.* s. Lexic. 1. Band S. 46 Nr. 1.

22. *Acer rubrum.* s. Lexic. 1. B. S. 48 Nr. 5. In Hinsicht auf Blühzeit und Fruchtreife füge man daselbst hinzu: Im nördlichen Deutschland entwickeln sich die Blüthen im März und April und die Früchte reifen im Juni und Juli. Eine schöne Abbildung von diesem Ahorn, mit sorgfältiger Zergliederung der Blüthen und Früchte finden wir in Trattinnick's Archiv der Gewächskunde 1. Lief.

23. *Acer sacharinum.* s. Lexic. 1. B. S. 47 Nr. 3.

Mit fünflappigen, unten filzigen Blättern, langgespitzten, fast gezähnten Lappen, schlaffen, fast überhängenden Enddoldentrauben, die mit den Blättern zugleich sich entwickeln, behaarten Blumenstielchen, und aufrechten Fruchtflügeln. Auch dieser Ahorn ist in Trattinnick's Archiv gut abgebildet, und der Nutzen von diesem sowohl als von andern zu dieser Gattung gehörenden und einen Zuckersaft enthaltenden Arten, in den beigefügten Observ. Bot. sehr genau angegeben.

24. *Acer septemlobum* Thunb. s. Lexic. 1. B. S. 55. Nr. 21.

Mit einem baumartigen Stengel, gestielten, siebenlappigen glatten Blättern, die auf der Oberfläche dunkel, unten aber blaßgrün sind, und eyförmigen, langgespitzten, scharf gesägten Lappen. Vaterland und Standort, wie Nr. 18.

25. *Acer tartaricum* L. s. Lexic. 1. B. S. 51 Nr. 10.

26. *Acer trifidum* Thunb. s. Lexic. 1. B. S. 55. Nr. 19.

Mit einem baumartigen Stengel, runden purpurröthlichen Zweigen, und glatten Blättern, die theils ungetheilt, theils 2—3lappig und ganzrandig sind. Von dem A. pensylvanico unterscheidet er sich durch glattrandige Blätter, und von dem A. monspessulano durch größere Blattlappen. Vaterland und Standort wie Nr. 18.

Die Benutzung und die Kultur der Ahornarten habe ich schon im ersten Bande Lexic. von S. 56 bis 59 ziemlich genau und vollständig abgehandelt. Nur von denen, die in Japan und China einheimisch sind, kann ich auch diesmal keine sichere Anleitung zu einer zweckmäßigen Erziehung geben, da ich sie noch nicht kultivirt habe; denn die mit Flügeln versehenen Saamen, welche ich aus Surinam über England als neue Ahornsaamen erhalten und im gedachten Bande S. 56 erwähnt habe, gehören nicht zu dieser Gattung.

Acer floridanum Hortulan. Lexic. 1. B. S. 55 Nr. 15. scheint bloß eine Varietät von einer der bekannten nord-

amerikanischen Ahornarten zu seyn, vielleicht vom A. dasycarpo.

Achania. Tutenmalve. Sie hat ihren deutschen Namen daher, weil ihre fünf Kronenblätter über einander liegen, gleichsam tutenförmig zusammengerollt sind und die Zeugungsorgane umschließen. Es sind drei Arten bekannt, welche ich im 1. Bande Lexic. beschrieben habe, und erwähne sie hier nur, um einige daselbst entstandene Irrungen zu berichtigen und zu verbessern.

1. *Achania Malvaviscus*, mit herzförmigen, langgespitzten, etwas rauhen, gekerbten, theils eckig-gelappten Blättern, und einzelnen gestielten, winkelständigen, scharlachrothen, tutenförmigen Blumen, mit hervorragenden Zeugungsorganen, und aufrechten äußern Kelchblättern.

Im hiesigen Garten steht ein Exemplar in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses, wo der Gärtner die schlanken Zweige an einer Wand ausgebreitet hat. Sie ist ungefähr 12 Fuß hoch, blüht reichlich den größten Theil des Sommers hindurch, hat aber noch keinen Saamen geliefert; denn die Blumen fallen nach geendigter Flor ab, daher ist die im 1. Bande Lexic. S. 50 angegebene Saamenreife nicht zuverlässig. Auch muß es Zeile 11 von unten heißen: leichten statt lehmigen Erdreich. S. 51 Zeile 13 von unten bitte ich die Worte: „die Vermehrung der hier beschriebenen Arten kann durch Wurzelsprossen (s. Abroma) geschehen." auszustreichen. Der hiesige Herzogl. Untergärtner vermehrt sie am sichersten durch Stecklinge im Mistbeete und durch Saamen, den ich von Thouin aus Paris erhalten habe.

Acharia Thunb. prodr. praef. Acharie.

Kennzeichen der Gattung:

Männliche Blüthe: Kelch zweiblättrig, Krone einblättrig, dreispaltig.

Weibliche Blüthe: Kelch und Krone wie bei der männlichen Blüthe; die Kapsel einfächrig, dreiklappig, einsaamig.

Linn. Syst. 21. Klasse 3. Ordn. Monoecia Triandria.

1. *Acharia tragodes* Thunb. prodr. 14. (mit Abbildung) Tragienartige Acharie. ♃

Eine perennirende Pflanze, mit einem krautartigen, ästigen Stengel, abwechselnden Zweigen, abwechselnden, gestielten, dreilappigen, gezähnten, filzigen Blättern, einzelnen, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und übergebogenen männlichen Blüthen; die weiblichen Blüthen stehen unten, die männlichen oben.

Sie findet sich auf dem Kap der guten Hoffnung, in inneren Gegenden, und verlangt daher in unseren Gärten Durchwinterung im Glashause oder in ähnlichen frostfreien Behältern. Man zieht sie aus Saamen in Mistbeeten, und vermehrt sie noch überdieß durch Zertheilung.

Im ersten Bande Lexicon S. 62 habe ich zwar den Namen Acharia angezeigt, aber statt: s. Ancistrum sollte es heißen: s. im Nachtrage.

Achillea Linn. s. Lexic. 1. B. S. 62.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein spreuiger Fruchtboden. Saamen ohne Haarkrone. Ein eyförmiger Kelch, mit dachziegelförmig gelagerten Schuppen. Ungefähr 4 Strahlblümchen. (Die Blumen bilden Doldentrauben.)

Linn. Syst. XIX Klasse. Syngenesia superflua.

† Mit ungetheilten Blättern (Foliis indivisis).

1. *Achillea Ageratum.* s. Lexic. 1. Band S. 66 Nr. 9. Mit länglichen, stumpfen, sägezähnigen, glatten, gebüschelten Blättern, und zusammengesetzten, gedrängten Doldentrauben.

2. *Achillea cristata.* s. Lexic. 1. B. S. 71 Nr. 19. Mit einem sehr ästigen, oben filzigen Stengel, niedergebogenen Zweigen, gleichbreiten, langgespitzten, kammförmig gesägten Blättern und weißen Blumen in schlaffen einfachen, gipfelständigen Doldentrauben.

3. *Achillea decolorans* Schrad. catal. hort. goett. Veränderliche Garbe. D. ♃

Garbe, mit linienförmigen, langgespitzten, glatten, gleich scharf gesägten Blättern, deren untere Serraturen tiefer sind, und ganzen Spreublättchen.

Der Stengel ist sehr ästig, mit gleichbreiten, glatten, gesägten Blättern bekleidet, die an der Basis tiefere Serraturen haben. Die Blumen bilden zusammengesetzte Doldentrauben, sind klein und die Scheibenblümchen werden zuletzt blaßgelb und unansehnlich. Ihr Vaterland ist unbekannt. Sie kommt in unsern Gärten fast in jedem Boden gut fort, blüht im Sommer und vermehrt sich durch Sprößlinge, wie A. Ptarmica, mit der sie zunächst verwandt ist, aber am meisten durch kleinere Blumen mit gelber Scheibe sich hinreichend unterscheidet. In einigen Gärten ist sie unter dem Namen: Achillea fragilis, bekannt.

4. *Achillea grandiflora* Willd. Großblumige Garbe.

Diese Art habe ich schon im 7. B. Lexic. S. 671 nach Willd. Sp. pl. unter dem Namen: Pyrethrum ptarmicaefolium aufgeführt, aber wegen der gespaltenen Spreublättchen, womit der Fruchtboden besetzt ist, hat sie Willd. in Enum pl. p. 912. zur Gattung Achillea gebracht.

5. *Achillea Herba rota.* Allion. ped. t. 9. f. 3. Italiänische Garbe. ♃

A. cuneifolia Lamarck. encycl. 1. p. 28.

Garbe, mit gleichbreiten, an der Basis verdünnten, gesägten Blättern, die, wie der Stengel, unbehaart sind, und weißen Blumen.

Der aufsteigende, unbehaarte Stengel ist 3—6 Zoll hoch und mit glatten, linien-keilförmigen, stumpfen, mehrentheils an der Spitze gesägten Blättern bekleidet. Die Blumen sind weiß, in gipfelständige Doldentrauben geordnet. Vaterland: die Alpen im südlichen Frankreich. Frl.

6. *Achillea leucanthema* Pers. Weiße Garbe. D.

A. foliis integerrimis linearibus, caule ramosissimo, ramis virgatis foliosis, flosc. radii multis, cal. majoribus. Pers. Synops. pl. 2. p. 467.

Garbe, mit einem sehr ästigen Stengel, ruthenförmigen Zweigen, die mit linienförmigen, glattrandigen Blättern besetzt sind. Die Blumen bilden Doldentrauben; sie haben meistentheils 8 schneeweiße Strahlblümchen, die größer als die Kelche sind. Vaterland: Kaukasus? Frl.

7. *Achillea lingulata* Waldst. et Kitaib. Zungenförmige Garbe. ♃

A. foliis lingulatis hirsutis inaequaliter serratis, radicalibus petiolatis, floribus corymbosis. Plant. rar. hung. 1. p. et t. 2.

Garbe, mit länglich-gleichbreiten, stumpfen Blättern, die mit feinen Härchen gefranzt und doppelt sägeartig gezähnelt sind, gestielten Wurzelblättern, einem behaarten Stengel und weißen Blumen, in einfachen Doldentrauben. Vaterl. Alpen im östlichen Ungarn. Blüht im Sommer. Fr. oder Frl.

8. *Achillea Ptarmica.* s. Lexic. 1. B. S. 70 Nr. 18. Mit gleichbreiten, scharf gleichgezähnten, glatten Blättern, und einfachen Doldentrauben. Hierzu gehört: A. pyrenaica *β*. Decand. Flor. 4. p. 211.

9. *Achillea speciosa* Henkel a Donnersm. adumb. p. 1. Schöne Garbe. D. ♃

A. caule tetragono striato paniculato pubescente, foliis lanceolatis argute serratis pubescentibus, serraturis basi profundioribus, corymbis simplicibus paucifloris, floribus albis. D.

Der Stengel ist aufrecht, vierkantig, gestreift, filzig, unten einfach, oben rispenartig getheilt, 4—5 Fuß hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, 3—4 Zoll lang, filzig, gleichförmig scharfgesägt. Die Serraturen an der Basis des Blattes tiefer. Die Blumen weiß, in aufrechte, einfache, wenigblümige Doldentrauben geordnet und bilden zusammen eine große ansehnliche Rispe. Die röhrigen Scheibenblümchen sind in der ersten Periode weiß, dann schmutzig weiß, zuweilen gelblich, die Randblümchen rundlich, 6—7 auch 9 machen den Strahl aus, die Spreublättchen ungetheilt.

Das Vaterland von dieser Art weiß ich nicht. Im hiesigen Garten perennirt sie im Freien, wird beinahe 6 Fuß

lich, blüht reichlich vom Jul. bis Sept. und variirt mit längeren fast glatten und glänzenden Blättern.

†† Mit halbgefiederten Blättern (Foliis pinnatifidis).

10. *Achillea alpina.* s. Lexic. 1. B. S. 72 Nr. 23. Mit gleichbreiten, kammförmig-halbgefiederten, glatten Blättern, deren Einschnitte sägezähnig sind, und zusammengesetzten Doldentrauben. Sie variirt mit gefüllten weißen und rothen Blumen. Hierzu gehört: Achillea cristata Willd. Achillea p. 17. Nr. 8. und Ach. floscolosa Hort. Par.

11. *Achillea asplenifolia* Vent. Farrenkrautblättrige Garbe. D. ♃

A. foliis radicalibus bipinnatifidis, caulinis incisis, laciniis ovatis serrato-mucronatis obtusis, floribus roseis. Venten. hort. Cels. t. 95.

Achill. rosea Hort. Paris. et Lexic. 1. B. S. 73 Nr. 28?

Der Stengel ist aufrecht, steif, eckig-gestreift, unbehaart, oben ästig, mit fast gleichhohen Zweigen und abwechselnden, gleichbreiten, eingeschnittenen Blättern besetzt; die Einschnitte derselben sind eyförmig, stumpf, sägezähnig, die Serraturen mit einem feinen Mucrone versehen. Die Wurzelblätter länger als die Stengelblätter, halbgefiedert, wie jene auf der Rückseite ein wenig behaart. Die Blumen schön rosenroth, in gedrängten Enddoldentrauben.

Diese Garbe kommt aus Nordamerika, blüht im hiesigen Garten im Sommer und gedeiht sehr gut auf Rabatten. Mit der rothblühenden Varietät von der gemeinen Schafgarbe (A. Millefolium) hat sie beim ersten Blick allerdings viel Aehnlichkeit, ist aber deutlich unterschieden durch die Blätter und durch reichere, gedrängte Doldentrauben. Ob es dieselbe Art ist, die Sprengel vom Kitaibel erhalten und in der Gartenzeitung angezeigt hat, kann ich nicht sagen, da ich die Sprengelsche Pflanze nicht gesehen habe.

12. *Achillea Clavennae.* s. Lexic. 1. B. S. 72 Nr. 24.

13. *Achillea coronopifolia* Willd. Schlitzblättrige Garbe. ♃

A. foliis pubescentibus pinnatifidis, radicalibus subbipinnatifidis, laciniis lanceolatis serratis, corymbis compositis, floribus flavis. D.

Der Stengel ist aufrecht, ästig filzig, eckig-gestreift. Die Blätter sind filzig, die untern fast doppelt halbgefiedert, die obern fiederförmig eingeschnitten, die Einschnitte lanzettförmig, sägezähnig. Die Blumen so groß wie bei Ach. Millefolium, aber gelb, in zusammengesetzte Doldentrauben gesammelt. Sie wächst im Oriente, perennirt im Freien und blüht im Sommer.

14. *Achillea Gerberi* Willd. Gerbersche Garbe. ♃

A. foliis linearibus pinnatifidis, pubescentibus, petiolatis, foliolis incisis, calycibus oblongis. Gmel. Flor. Sib. 2. t. 83. f. 2.

Eine niedrige Pflanze, mit einem ästigen, aufsteigend- oder weitschweifigen Stengel, der mit feinem Filze bekleidet ist. Die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter sind doppelt halbgefiedert, die obern Stengelblätter halbgefiedert, die Einschnitte einfach oder dreispaltig, gespitzt. Die Blumen gelb, in einfache, wenigblümige, gipfelständige Doldentrauben gesammelt, die Strahlblümchen kaum länger als der Kelch. Vaterl. Sibirien, in trockenen sonnigen Feldern. Frl.

15. *Achillea impatiens*. s. Lexic. 1. B. S. 68. Nr. 13. Ist durchaus glatt, mit kammförmig-halbgefiederten Blättern, linienförmigen, schmalen, spitzigen, tief eingeschnittenen Lappen, davon die oberen oft zweitheilig sind, und lieblichen weißen Blumen, in einfachen Doldentrauben.

Im hiesigen Garten blüht diese in Sibirien einheimische Pflanze zu Ende Juni bis in Septemb. und variirt, in gutem Boden, mit einem höheren, ästigen Stengel, dessen dichtbelaubte Zweige sich abwärts senken, und reicheren Doldentrauben.

16. *Achillea pectinata* Willd. Kammförmige Garbe. ♃

A. (ochroleuca) cano-tomentosa, foliis linearibus pinnato-pectinatis, foliolis brevissimis integerrimis corymbis florum densissimis. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 33. t. 34.

Der Stengel und die Blätter sind mit grauem Filze bekleidet, bei kultivirten Pflanzen fast glatt. Die Blätter kammförmig-halbgefiedert, in der Jugend filzig, die untern gestielt, die Einschnitte linien-pfriemenförmig, ganzrandig. Die Blumen ochergelb, so groß, wie bei A. nobilis, in zusammengesetzte, gedrängte Doldentrauben gesammelt. Vaterland: Ungarn, in Sandboden. Blüht im Sommer. Frl.

Hierzu gehört: Ach. chamaelifolia. Pers. synops. 2. p. 467.

17. *Achillea pilosa* Willd. Haarige Garbe. ♃

A. foliis pinnatis subtus pilosis, pinnis integris bifidisque. Willd. Ach. p. 51. Nr. 19.

Garbe, mit halbgefiederten, unten behaarten Blättern, lanzettförmigen Einschnitten, davon die untersten zweitheilig sind, und zusammengesetzten Doldentrauben.

Der Stengel ist aufrecht, 1—2 Fuß hoch, filzig; er trägt halbgefiederte, behaarte Blätter und gelbe Blumen, in zusammengesetzten, vielblümigen, gipfelständigen Doldentrauben. Das Vaterland von dieser Art ist mir unbekannt. Frl.

18. *Achillea serrata*, s. Lexic. 1. B. S. 71 Nr. 21. Mit linien-lanzettförmigen, halbgefiederten filzigen Blättern, deren Läppchen an der Basis tief eingeschnitten sind, einfachen Doldentrauben und weißen Blumen, welche denen von der Sumpf-Garbe (A. Ptarmica) gleichen. Sie wächst in der Schweiz. Frl.

19. *Achillea squarrosa*. s. Lexic. 1. Band S. 72 Nr. 22. Sparrblättrige Garbe, mit einem aufsteigenden, runden, gestreiften, filzigen Stengel, halbgefiederten Blättern, länglich-keilförmigen, ungleichgezähnten, sparrigen Einschnitten und weißen Blumen, in einfachen, gipfelständigen Doldentrauben; die Blumen gleichen denen von der gemeinen Garbe (A. Millefolium).

20. *Achillea Thomasiana* Decand. Thomasische Garbe. D. ♃

A. foliis pinnatifidis glabriusculis, pinnis remotis subcuneiformibus incisis, lobis acutis divaricatis, pedicellis pubescentibus. Decand. Catal. hort. monsp.

Garbe, mit halbgefiederten, fast glatten Blättern, entfernten, fast keilförmigen eingeschnittenen Fiedern, gespitzten ausgesperrten Lappen und filzigen Blumenstielen. Diese führt ihren Trivialnamen zu Ehren des fleißigen Pflanzensammlers Hrn. Thomas, welcher sie in Wallis entdeckt hat. Kult. leichter Boden. Fr. oder Frl.

††† Mit gefiederten Blättern, und queerlaufend-seitwärts stehenden, fast dachziegelförmigen Blättchen. (Foliis pinnatis, foliolis transversis subimbricatis.)

21. *Achillea falcata.* s. Lexic. 1. B. S. 70 Nr. 17. Mit gefiederten, rundlichen, behaarten Blättern, dreitheiligen, queerlaufenden Blättchen, deren Zähne dachziegelförmig übereinander liegen, und gelben Blumen, in einer einfachen Doldentraube. Der Stengel ist einfach 6—10 Zoll lang, in Gärten 1 Fuß hoch und drüber.

22. *Achillea imbricata* Venten. Dachziegelförmige Garbe. D. ♄

A. foliis teretibus sexfariam tuberculatis, pedunculis elongatis unifloris. Venten. hort. Cels. p. et t. 54.

Garbe, mit runden, sechsreihigen, dachziegelförmig gelagerten Blättern, die mit kleinen Warzen besetzt sind, einblümigen, verlängerten Blumenstielen, und großen Blumen, mit einem gelben vielblümigen Strahle.

In Synopsis pl. 2. p. 468 bemerkt Hr. Persoon, daß diese Species zwischen Anthemis und Achillea das Mittel halte, und im Oriente einheimisch sey. Da ich sie noch nicht kultivirt, also im lebenden Zustande nicht beobachtet habe; so kann ich nicht sagen, ob sie zu dieser oder einer andern Gattung, vielleicht zu Anthemis? gehört.

23. *Achillea Santolina.* s. Lexic. 1. B. S. 64 Nr. 5. Heiligenpflanzenartige Garbe, mit einem aufrechten, kur-

den, ästigen, filzigen Stengel, gefiederten, fast filzigen Blättern, dreitheiligen, querlaufenden, entfernten Blättchen, dreizähnigen Einschnitten, und gelben Blumen, in einfachen Doldentrauben.

24. *Achillea tenuifolia* Willd. Dünnblättrige Garbe. ♄

Achillea Santolina. Willd. Ach. p. 24. t. 14.

Garbe, mit gefiederten, fast runden, filzigen Blättern, dreitheiligen, stumpfen, ganzrandigen, querlaufenden, dachziegelförmigen Blättchen, und Strahlblümchen, die kaum länger als die Kelche sind.

Ein kleiner Strauch, ungefähr 1 Fuß hoch, mit aufrechtem, ästigem, gestreift-eckigem, Stengel, gefiederten, rundlichen, filzigen Blättern, dreitheiligen, stumpfen, ganzrandigen Blättchen, die wie Dachziegeln über einander liegen, einfachen Doldentrauben, und gelben Blumen mit kurzen Strahlkrönchen. Die Blätter, welche unten an den unfruchtbaren Zweigen sitzen, sind rundgefiedert, filzig, kaum 1/2 Zoll lang, die Läppchen tief dreitheilig. Vaterland: Orient. Fr. oder Glh.

25. *Achillea teretifolia* Willd. Walzenblättrige Garbe. ♃

Garbe, mit gefiederten, runden, grau-filzigen Blättern, querlaufenden, abgestutzten, gezähnten Blättchen, deren Zähne wie Dachziegeln über einander liegen, und einfachen Doldentrauben.

Aus der gebüschelten, holzigen Wurzel erheben sich mehrere einfache Stengel, die wie die gefiedert runden büschelweise beisammen stehenden Blätter mit grauem Filze bekleidet sind. Die Blumen gleichen an Größe denen von der gemeinen Garbe (A. Millefol.), sind aber blaßgelb und in einfache, gipfelständige Doldentrauben gesammelt. Vaterl. Türkei?

†††† Mit gefiederten Blättern und flachen Fiedern (Foliis pinnatis, pinnis planis.).

26. *Achillea aegyptiaca*. s. Lexic. 1. B. S. 67 Nr. 11.

Mit gefiederten, filzigen Blättern, rundlichen, stum-

pfen, gezähnten Blättchen, und gelben Blumen, in zusammengesetzten Doldentrauben; der Stengel ist an der Basis strauchartig.

27. *Achillea anthemoides* Willd. Chamillenartige Garbe. ♃

A. santolina Hortul.

Garbe, mit gefiederten, filzigen Blättern, linienförmigen, ganzrandigen, stumpfen Blättchen, davon die untern länger sind, und einfachen Afterdolden.

Der Stengel ist ästig, aufsteigend, filzig. Die Blätter sind ungefähr 1 Zoll lang, gefiedert, behaart, mit linienförmigen, ganzen Blättchen, die untern länger. Die Blumen gelb, in einfache, gipfelständige Doldentrauben gesammelt, die Randblümchen abgekürzt. Diese Art, deren Vaterland noch unbekannt ist, dauert im hiesigen Garten im Freien, blüht im Sommer und vermehrt sich durch Sprößlinge.

28. *Achillea atrata*. s. Lexic. 1. B. S. 69 Nr. 16. Mit einem einfachen Stengel, kammförmig-gefiederten Blättern, einfachen Doldentrauben, schwarz geränderten Kelchschuppen, und ziemlich großen, weißen Randblümchen. Vaterl. Alpen. Kult. Lockere Dammerde. Fr. oder Frl.

29. *Achillea cretica* L. s. Lexic. 1. B. S. 71 Nr. 20. Mit gefiederten, filzigen Blättern, rundlichen, vierspaltigen, vertieften, abstehenden Blättchen, und weißen Blumen, in Doldentrauben geordnet.

30. *Achillea moschata* L. s. Lexic. 1. B. S. 64 Nr. 4. Mit kammförmig gefiederten, unbehaarten Blättern, gleichbreiten etwas stumpfen, ganzrandigen, punktirten Läppchen, einfachen Afterdolden, und weißen Blumen, deren Kelchschuppen mehr oder minder schwarz gerändert sind. Sie gleicht daher der A. atratae, aber unterschieden durch gleichbreite, ganzrandige, punktirte Blättchen. Vaterl. hohe Alpen in der Schweiz, Kärnthen und Italien. Kult. wie A. atrata.

31. *Achillea nana*. s. Lexic. 1. B. S. 73 Nr. 25. Eine niedrige Pflanze, mit sehr einfachem Stengel, gefie-

derten, behaarten Blättern, linienförmigen, gezähnten Blättchen, und weißen Blumen, in zusammengesetzten Doldentrauben; die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, die Scheibenblümchen zuweilen gelb. Vaterl. und Kult. wie bei vorhergehender Art.

††††† Mit gefiederten Blättern, deren äußere Blättchen in einander fließen. (Foliis pinnatis, pinnis extimis confluentibus.)

32. *Achillea auriculata* Willd. Geöhrte Garbe. ♃

Garbe, mit gefiederten, filzigen Blättern, länglichen, an der Basis hinaufwärts geöhrten, stumpfen gezähnten Blättchen, davon die äußeren in einander fließen, zusammengesetzten Doldentrauben und kurzen Strahlblümchen.

Der Stengel ist aufrecht, rund, filzig, 1 Fuß hoch und drüber. Die Blätter sind gefiedert, filzig, die untern gestielt, die obern festsitzend, die Blättchen an der Basis mit Ohrläppchen versehen, die Endblättchen in einander fließend. Die Blumen bilden zusammengesetzte, gedrängte gipfelständige Doldentrauben, sind gelb und ihre Strahlblümchen kaum größer als die Kelche. Vaterland: Orient. Fr. oder Frl.

33. *Achillea macrophylla*. s. Lexic. 1. B. S. 69 Nr. 14. Großblättrige Garbe, mit gefiederten, unbehaarten Blättern, lanzettförmigen, eingeschnitten-gesägten Blättchen, davon die obern in einander fließen, und zusammengesetzten Doldentrauben; die Blumen sind weiß, wie bei A. Ptarmica und die Kelchschuppen schwarz gerändert.

Vor 4 Jahren schickte mir Hr. Thouin eine Garbe aus Paris, unter dem Namen: Achillea sambucina, welche aber nur eine größere Abänderung von der vorhergehenden A. macrophylla zu seyn scheint. Im hiesigen Garten perennirt sie im freien Lande und treibt mehrere 3—4 auch 5 Fuß hohe, runde, gestreifte, filzige Stengel. Die Blätter sind gefiedert, mit eingeschnittenen, gesägtgezähnten Blättchen, geflügelter, eingeschnitten-gelapptgezähnter Spindel, die untern 1 — 2 Fuß lang, gestielt, die obern kleiner, alle auf der Unterfläche filzig, besonders in der Jugend. Die Blumen bilden große, reiche

gipfelständige, gleichhohe Doldentrauben, sind weiß, kleiner als bei A. Ptarmica, die Kelchschuppen schwarz gerändert, geschlossen. Blüht vom Juni bis Juli und August.

†††††† Mit doppelt halbgefiederten, auch doppelt gefiederten Blättern. (Foliis bipinnatifidis s. bipinnatis.)

34. *Achillea abrotanifolia* Willd. Stabwurzblättrige Garbe. ♃

Garbe, mit doppelt gefiederten, filzigen Blättern, zarten, linienförmigen, ganzrandigen, entfernten Blättchen, und zusammengesetzten, gleichhohen Doldentrauben.

Der aufrechte Stengel ist mit doppelt gefiederten Blättern bekleidet, deren ganzrandig entfernte Blättchen lang und schmal sind, fast wie bei dem Stabwurz-Beyfuß (Artemisia Abrotanum). Die Blumen gelb, mit kugelrunden Kelchen; sie haben 5—6 rundliche, dreizähnige Strahlblümchen und bilden gleichhohe, zusammengesetzte, gedrängte Doldentrauben. Vaterl. Orient. Fr.

35. *Achillea aurea* Lamarck. Goldfarbene Garbe. ♃

A. foliis bipinnatis tomentosis, pinnis lineari-lanceolatis dentatis, corymbo simplici, pedunculis elongatis. Willd. Spec. pl.

Der Stengel ist 1 Fuß hoch (in Gärten höher), aufrecht, filzig. Die Blätter sind doppelt gefiedert, filzig, mit linien-lanzettförmigen, gezähnten Blättchen. Die Blumen gelb, stehen wechselsweise auf 1—2 Zoll langen Stielen und bilden einfache, gipfelständige Doldentrauben. Sie wächst im Oriente und gleicht in Ansehung ihrer Gestalt dem Pyrethro millefoliato, aber die Blumen sind kleiner.

36. *Achillea compacta* Willd. Strahllose Garbe. ♃

Garbe, mit doppelt halbgefiederten, borstigen, weichhaarigen Blättern, lanzettförmigen, ganzrandigen Einschnitten, zusammengesetzten, gedrängten Doldentrauben, und röhrigen Blümchen.

Der Stengel ist an der Basis holzig, mit filzigen

Zweigen. Die Blätter sind 2 — 3 Zoll lang, weichhaarig, die Fiedern halbgefiedert, mit schmalen, lanzettförmigen, ganzrandigen, aufrechten Einschnitten. Die Blumen gelb, in große zusammengesetzte gedrängte Doldentrauben gesammelt; ihre Strahlblümchen fallen bald ab. In den Spec. pl. ist ihr Vaterland nicht angegeben, aber in Enum. pl. p. 915 sagt Willdenow: „Habitat ad ripas Tyrae fluvis." In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im freien Lande.

37. *Achillea crithmifolia* Waldst. et Kitaib. Bacillenblättrige Garbe. ♃

A. foliis triplicato-pinnatis, pinnulis linearibus squamisque calycis obtusis, corymbo fastigiato. pl. rar. hung. 1. p. 68. t. 66.

Die ganze Pflanze ist grau-filzig, mit angedrückten Härchen bedeckt. Die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, die Fiedern dreitheilig, stumpf, die Blätter des Stengels doppelt halbgefiedert, mit linienförmigen, stumpfen Einschnitten. Die Blumen in zusammengesetzte, gleichhohe Doldentrauben gesammelt, weiß, wie bei der A. Millefolium. Vaterland: Ungarn in Sandboden. Frl.

38. *Achillea distans* Waldst. et Kitaib. Hohe Garbe. ♃

A. magna Allion ped. t. 53. f. 1. Willd. Ach. p. 22.

Garbe, mit doppelt halbgefiederten Blättern, gefiederten Wurzelblättern, mit lanzettförmigen, entfernten Blättchen, deren Einschnitte sägezähnig sind, einer geflügelten eingeschnittenen gesägten Blattspindel, und dichten Doldentrauben.

Der Stengel ist aufrecht 2 — 3 Fuß hoch, in Gärten höher, die Wurzelblätter sind 1 Fuß lang und drüber, gefiedert, mit entfernten lanzettförmigen Blättchen, eingeschnitten-gesägten Läppchen, und geflügelter gezähnter Spindel; die Blätter des Stengels wie die Wurzelblätter gebildet, aber nur 3 — 4 Zoll lang. Die Blumen weiß, wie bei A. millefol., in gedrängte vielblümige gleichhohe Doldentrauben gesammelt. Vaterl. Ungarn und Italien in Wäldern. Frl.

39. *Achillea Eupatorium.* s. Lexic. 1. B. S. 73 Nr. 26.

Mit doppelt halbgefiederten Blättern, die mit grauem Filze bedeckt sind, linien-lanzettförmigen, gesägten Einschnitten, und gelben Blumen, ohne Strahlkrönchen, in zusammengesetzten kugelförmigen Doldentrauben. Sie findet sich am caspischen Meere.

Hierzu gehört: Ach. filipendulina. Perf. Syn. pl. 2. p. 468.

40. *Achillea heterophylla* Spreng. Verschiedenblättrige Garbe. D. ♃

A. foliis radicalibus tripinnatis, laciniis linearibus mucronatis, caulinis planioribus, amplexicaulibus, bipinnatifidis scabris punctatis, flosculis radiantibus tricrenatis, una alterave lacinia maiore interna discum obvallante. Catal. hort. halenf.

A. mucronata Hortulan.?

Die Wurzelblätter sind dreifach gefiedert, mit linienförmigen Einschnitten, die ein Mucrone an der Spitze haben, die Stengelblätter flach, umfassend, doppelt halbgefiedert, scharf punktirt. Die Blumen bilden Doldentrauben, sind weiß, und ihre Strahlblümchen mit drei rundlichen Zähnchen versehen. Vaterland: Sibirien. Frl.

41. *Achillea lanata* Sprengel. Cat. hort. halenf. Wollige Garbe. D. ♃

A. foliis bipinnatifidis villoso-pubescentibus, laciniis lanceolatis obtusis, corymbis fastigiatis compositis. Willd. Enum. pl. p. 915.

Garbe, mit doppelt halbgefiederten, weichhaarig-filzigen Blättern, lanzettförmigen, stumpfen Einschnitten, und zusammengesetzter gleichhoher Doldentraube. Ihr Vaterland weiß ich nicht. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im freien Lande.

42. *Achillea ligustica*. Allion. ped. t. 53. f. 2. Ligurische Garbe. ♃

Garbe, mit doppelt halbgefiederten, linienförmigen, scharf-gesägten Einschnitten, geflügelter, ganzrandiger Spindel, und zusammengesetzter, gleichhoher Doldentraube.

Der Stengel ist 3 — 4 Fuß hoch, aufrecht, mit doppelt halbgefiederten Blättern besetzt, die eine geflügelte, ungetheilte Spindel haben, und mit lanzettförmigen, scharf gesägten Einschnitten versehen sind. Die niedlichen weißen Blumen haben längliche Kelche und bilden zusammengesetzte Doldentrauben. Vaterland: Italien, auf Hügeln. Blüht im Sommer. Frl.

43. *Achillea magna.* s. Lexic. 1. Band S. 69 Nr. 15. Mit dreifach halbgefiederten Blättern, lanzettförmigen, spitzigen Läppchen, und weißen Blumen, in zusammengesetzten, gleichhohen Doldentrauben. Sie gleicht der gemeinen Garbe (A. millefolium), ist aber größer, der Stengel mehr oder minder mit angedrückten Härchen besetzt, und die Wurzelblätter sind länger.

44. *Achillea micracantha* Willd. Kleinblumige Garbe. ♃

A. foliis bipinnatifidis pubescentibus, laciniis lanceolatis integerrimis, corymbo composito. Willd. Spec. pl.

Garbe, mit doppelt halbgefiederten, filzigen Blättern, die 1 — 2 Zoll lang sind, dreitheiligen Blättchen, lanzettförmigen, ganzrandigen Einschnitten, und schlaffen zusammengesetzten Doldentrauben; die Blumen sind dunkelgelb; die Strahlblümchen klein, die Kelche länglich. Vaterland: Cappadocien (Landschaft in Kleinasien). Blüht im Sommer. Frl.

45. *Achillea microphylla* Willd. Kleinblättrige Garbe. ♃

A. foliis bipinnatifidis internodio brevioribus, laciniis linearibus integerrimis, corymbo composito fastigiato. Spec. pl.

Garbe, mit einem filzigen, aufrechten, einfachen, ungefähr 1 Fuß hohen Stengel. Die Blätter sind doppelt halbgefiedert, filzig, etwa 4 Linien lang, mit gleichbreiten ganzrandigen Einschnitten, die Blumen weiß, wie bei A. nobilis, in zusammengesetzte gleichhohe Doldentrauben gesammelt. Vaterland: Spanien. Frl. oder Glh.

46. *Achillea Millefolium.* s. Lexic. 1. B. S. 62. Nr. 1.

47. *Achillea nobilis.* s. Lexic. 1. B. S. 63 Nr. 2.

Die Blätter des runden, nicht gefurchten Stengels sind doppelt halbgefiedert, mit linienförmigen, fast gezähnten Einschnitten, und geflügelt, gezähnter Spindel. Die Wurzelblätter dreifach halbgefiedert, die obersten unter den Blumen fast ungetheilt, filzig. Die Blumen weiß, in dichten, zusammengesetzten, gleichhohen Doldentrauben. Eine Varietät trägt blaßgelbe Blumen.

48. *Achillea ochroleuca* Ehrh. Beitr. Blaßgelbe Garbe. ♃

Garbe, mit fast doppelt halbgefiederten Blättern, deren Blättchen an der Basis ungetheilt sind, linien-lanzettförmigen Einschnitten, zusammengesetzten Doldentrauben, und cylindrischen Kelchen.

Die Stengel und Blätter sind filzig, die Blätter gefiedert, mit fiederförmig eingeschnittenen Blättchen, davon die untersten ungetheilt sind. Die Blumen ocherweiß, oder blaßgelb, mit cylindrischen Kelchen, in gipfelständige zusammengesetzte Doldentrauben geordnet. Ihr Vaterland weiß ich nicht. Im hiesigen Garten perennirt sie im Freien.

49. *Achillea odorata.* s. Lexic. 1. B. S. 63 Nr. 3. Mit doppelt gefiederten, unten behaarten Blättern, gleichbreiten, ganzrandigen Blättchen, und weißen wohlriechenden Blumen, in einfachen Doldentrauben; der Stengel ist 4 — 6 — 10 Zoll lang. Vaterland: hohe Alpen in Kärnthen, der Schweiz und Frankreich. Kult. Leichter Boden. Frl.

50. *Achillea pauciflora* Willd. Wenigblüthige Garbe. ♃

Garbe, mit doppelt gefiederten, filzigen Blättern, gleichbreiten, ganzrandigen, stumpfen Blättchen, und fast vierblümigen Doldentrauben.

Der Stengel ist an der Basis holzig, mit 4 — 8 Zoll langen, filzigen, einfachen Zweigen versehen. Die Blätter sind doppelt gefiedert, mit Seidenhärchen bekleidet, die Blättchen schmal-linienförmig, ganzrandig. Die Wurzelblätter 1 — 2 Zoll lang, die Stengelblätter kürzer. Die Blumen gelb, mit halbkugeligen filzigen Kelchen. Vaterland: Orient und Spanien. Glh. oder Frl.

51. *Achillea pubescens.* s. Lexic. 1. B. S. 65 Nr. 8. Feinhaarige Garbe, mit doppelt halbgefiederten, filzigen Blättern, linien-lanzettförmigen ungleichen Einschnitten, und schwefelgelben Blumen, in vielblümigen zusammengesetzten Doldentrauben. Der Stengel ist aufrecht, undeutlich eckig-gestreift, unten filzig. Vaterl. Orient. Frl.

52. *Achillea setacea* Waldst. Borstenblättrige Garbe. ♃

A. foliis pilosis multipartito-pinnatis, laciniis setaceis petiolum undique tegentibus, corymbis densis fastigiatis. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 82. t. 80.

A. odorata α. Willd. Ach. p. 42. Hoffm. et Roth. Germ.

Garbe, mit doppelt gefiederten Blättern, linien-borstenförmigen, sehr dichten behaarten Blättchen, die mit einem Mucrone versehen sind, und kleinen weißen Blumen, in gedrängten großen Doldentrauben. Wächst an trockenen sonnigen Orten in Sachsen, der Schweiz und in Ungarn. Sie gleicht der gemeinen Garbe (A. Millef.) aber unterschieden durch kleinere Blumen, und hauptsächlich durch die Gestalt, Beschaffenheit und Bekleidung der Blättchen. Eine Varietät unterscheidet sich durch stärkere Villosität der Blätter.

53. *Achillea tanacetifolia* Allion. ped. Wurmkrautblättrige Garbe. ♃

A. foliis bipinnatifidis, laciniis lanceolatis serratis, corymbo composito patulo. Willd. Spec. pl.

Garbe, mit einem gestreiften, fast filzigen, aufrechten oder aufsteigenden Stengel, doppelt gefiederten Blättern, mit geflügelter fastgezähnter Spindel und lanzettförmigen, halbgefiederten, sägezähnigen, mehr oder minder behaarten Blättchen. Die Wurzelblätter sind 6—8, die Stengelblätter 2—3 Zoll lang. Die Doldentrauben zusammengesetzt, ausgebreitet, die Blumen roth, nehmen aber oft in der lezten Periode ihrer Entwickelung eine weiße Farbe an. Vaterl. Voralpen in der Schweiz, Salzburg, Italien und Frankreich. Blüht im Sommer. Frl.

54. *Achillea tomentosa.* s. Lexic. 1. B. S. 65 Nr. 7.

Mit einem aufrechten, oft einfachen Stengel, der, wie die Blätter filzig ist, doppelt halbgefiederten Blättern, dichtstehenden Blättchen, linien-lanzettförmigen, ganzrandigen Läppchen, und gelben Blumen, in zusammengesetzten Doldentrauben.

Die Garben empfehlen sich theils durch Anstand und Bildung ihrer feingefiederten oder vielfach getheilten Blätter, theils durch ihre niedlichen, in liebliche Doldentrauben gesammelten Blumen, und bieten daher den Botanikern sowohl als den Blumen- und Gartenfreunden sehr angenehme Unterhaltungen dar. Ihre Kultur, Fortpflanzung und Vermehrung habe ich im Lexic. 1. B. S. 74—75 angegeben, nur ist daselbst zu bemerken, daß der Erde für zärtliche Arten und die auf hohen Alpen vegetiren, ungefähr zwei Theile leichte Dammerde (Humus) beigemischt werden muß. Zugleich bitte ich daselbst S. 74 Zeile 10 statt Surinam Sibirien zu lesen; denn ich habe die Saamen von den angezeigten neuen Arten von Pallas erhalten.

Achillēa bipinnata Lexic. 1. B. S. 68 ist Tanacetum myriophylum. Willd.
Ach. chamaelifolia Pers. s. Achillea pectinata Nr. 16.
Ach. cristata Willd. s. Achillea alpina Nr. 10.
Ach. cuneifolia Lamarck encycl. s. Ach. Herba rota Nr 5.
Ach. filipendulina Pers. s. Ach. Eupatorium Nr. 38.
Ach. flosculosa Hort. Paris. s. Ach. alpina Nr. 10.
Ach. fragilis Hortul. s. Ach. decolorans Nr. 3.
Ach. macrophylla. Piller et Mitterb. ist Pyrethrum Nr. 5. Lexic. 7. B.
Ach. mucronata Hortul. s. Ach. heterophylla.
Ach. odorata Willd. s. Ach. setacea Nr. 51.
Ach. ochroleuca Waldst. s. Ach. pectinata Nr. 16.
Ach. rosea Hort. Paris. s. Ach. asplenifolia Nr. 11.
Ach. sambucina Hort. Paris. s. Ach. macrophylla Nr. 32.
Ach. santolina Willd. s. Ach. tenuifolia Nr. 23. et Nr. 26.

Achras Linn. Breiapfel.

Die Kennzeichen von dieser Gattung stimmen in einigen botanischen Schriften nicht überein, besonders in Absicht

der Gestalt und Beschaffenheit der Frucht. So hat z. B. Linn. die Frucht zehnfächerig, Jussieu (in gen. pl. ed. Usteri) zwölffächerig, und endlich Persoon (in synopf. pl. 2. p. 235) einfächerig angegeben. Hieraus ist zu schließen, daß die Blumen und Früchte einiger Arten variiren; erstere nämlich die Blumen an der Zahl ihrer Theile, und leztere mit mehreren Fächern. Demnach sind die im Lexic. 1. B. S. 77 angegebenen Gattungskennzeichen auf folgende Weise abzuändern nöthig.

Der Kelch ist 5 — 6theilig, die Krone eyförmig, einblättrig, 5 — 6spaltig, mit eben so vielen Schuppen im Schlunde, und 4 — 6 Staubfäden. Die Apfelfrucht saftig, meistentheils 10fächrig, die Saamen einzeln, mehr oder minder zusammen gedrückt, auf ihrer Nath mit einer Narbe gezeichnet, und an einem Ende mit einem Nagel oder gespitzten Fortsatze versehen.

Linné hat sie in der 6. und Persoon in der 5. Klasse aufgeführt.

1. *Achras Caimito* Ruitz et Pav. Weicher Breiapfel. D. ♄

A. floribus aggregatis tetrandris, foliis obovato-lanceolatis, pomis ovalibus. Flor. peruv. 3. p. 18. t. 240.

Ein dicht belaubter Baum, der einen Milchsaft enthält, mit umgekehrt eyrund-lanzettförmigen Blättern und gehäuften Blumen; jede hat 4 Staubfäden und eine stumpfe, gestreifte Narbe. Die Apfelfrucht ist sehr weich, saftig und eßbar.

Vaterland: In Peru auf Gebirgen.

2. *Achras Lucuma* Ruitz. et Pav. Chilischer Breiapfel. D. ♄

A. floribus solitariis 2 — 3, foliis oblongo-obovatis, pomis mammosis. Flor. peruv. 3. p. 17. t. 219.

Breiapfel, mit einzelnen Blumen, länglichen umgekehrt eyförmigen Blättern und rundlichen Früchten.

Ein ziemlich großer und hoher Baum, auf dessen Stamme eine Schmarotzerpflanze (Tillandsia usneoides) häufig vegetirt. Er trägt rundliche, oft eyförmige,

langgespitzte Früchte, mit kastanienartigen Saamen, die zur Speise dienen.

Vaterland: Chili, in der Nähe des Meeres; auch wird er in Peru wegen seiner eßbaren Früchte in Gärten kultivirt.

Beide Arten sind vielleicht in ganz Europa noch nicht anzutreffen. Sollten sie dereinst in unsere Gärten eingeführt werden; so pflanzt man sie, nach meinem Dafürhalten, in leichte kräftige Erde, und behandelt sie übrigens, in Absicht der Standörter und Vermehrung, ohngefähr auf dieselbe Weise, wie ich im 1. Bande Lexic. S. 79 ff. gelehrt habe; auch sind daselbst die übrigen, zu dieser Gattung gehörenden Arten beschrieben.

Achras salicifolia Lexic. 1. B. S. 78 ist Bumelia salicifolia.

Achyranthes Linn. Spreublume.

Char. gen. Cal. 5 — phyllus. Cor. o squamulae 5, basi in tubum connatae, apice fimbriatae. St. 2 — fidum. Caps. 1 — sperma non dehiscens.

Linn. Syst. V Klasse. Pentand. 1 Ord. monogyn.

1. *Achyranthes altissima.* s. Lexic. 1. B. S. 86. Nr. 13.

2. *Achyranthes amaranthoides* Pers. Amarantartige Spreublume. D. ♄

A. foliis ovato-acutis petiolatis laevibus, floribus spicatis terminalibus, caule fruticoso diffuso. D.

Amaranthus frutescens Hortulan. et Dumon-Courset.

Spreublume, mit einem strauchartigen, weitschweifigen Stengel, abwechselnden, eyrund-gespitzten, gestielten, glatten Blättern, und entfernten Blumen, in fadenförmigen Endähren.

Vaterland: Java und die mollukischen Inseln. Sie verlangt demnach eine Stelle im Treibhause.

3. *Achyranthes argentea.* s. Lexic. 1. B. S. 82 Nr. 2. Mit röthlichen zurückgeschlagenen, angedrückten Frucht-

kelchen, in aufrechten Aehren. Wenn man die Pflanze aus dem Mistbeete ins Land setzt, liefert sie reifen Saamen, ist aber nur einjährig; in einen Topf gepflanzt und im Glashause überwintert dauert sie länger.

4. *Achyranthes aspera* Willd. Achyr. obtusifolia Lamarck. s. Lexic. 1. B. S. 81 Nr. 1.

5. *Achyranthes axillaris* Hornemann. Winkelblüthige Spreublume. D. ♄

A. caule fruticoso dichotomo, foliis oblongo-lanceolatis, utrinque attenuatis acutis subtus cano-tomentosis, spicis capitatis alaribus, calycibus spinosis. D.

Der Stengel ist strauchartig, gabelästig. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, an beiden Enden schmäler, gespitzt, 2 — 3 Zoll lang, auf der Oberfläche unbehaart, unten aber mit grauem Filze bekleidet. Die Blumen bilden kopfförmige, winkelständige, sitzende Aehren, und haben stechende Kelche.

Das Vaterland von dieser Art weiß ich nicht. In dem bot. Garten zu Berlin und im hiesigen Karthausgarten gedeihet sie am besten im Treibhause.

6. *Achyranthes ciliata* Lamarck. Gefranzte Spreublume. D. ⊙?

A. foliis ovato-lanceolatis, acutis glabris, petiol. ciliatis, floribus spicatis remotis subsquarrosis, spicis solitariis axillaribus, caule herbaceo. D.

Der Stengel ist krautartig, mit abwechselnden eyförmigen, gespitzten, unbehaarten Blättern, deren Stiele gefranzt sind. Die Blumen stehen entfernt, in fadenförmigen, einzelnen, winkelständigen Aehren.

Vaterland: Ostindien. Den Saamen von dieser Art streut man ins Mistbeet, setzt alsdann die Pflänzchen in Töpfe, oder man läßt sie im Saamenbeet, davon im Sommer die Fenster abgenommen werden, bis zur Saamenreife stehen.

7. *Achyranthes corymbosa*. s. Lexic. 1. Band S. 86. Nr. 15.

8. *Achyranthes dichotoma* Persoon. Gabelästige Spreublume. D. ♄

A. caule suffruticoso, foliis oppositis linearibus planis acutis, cyma dichotoma. Pers. Synops. 1. p. 259. Nr. 19.

Mit einem holzigen Stengel, gegenüberstehenden, linienförmigen, flachen, gespitzten Blättern, und zweitheiligen, gabelästigen Afterdolden.

Diese Art ist in Virginien einheimisch und gleicht der vorhergehenden (Achyr. corymb.), ist aber am meisten dadurch zu unterscheiden, daß hier immer nur zwei Blätter einander gegenüber stehen; bei jener stehen die Blätter zu 4 um den Stengel.

9. *Achyranthes lappacea* Willd. (A. atropurpurea Lamarck. β. A. styracifolia Burm. Zeyl. t. 18. f. 1. Pluck. alm. t. 28. f. 2.) s. Lexic. 1. B. S. 83 Nr. 4.

10. *Achyranthes muricata* Lexic. ist Ach. alternifolia Mart. Der Stengel ist nach Persoon Syn. strauchartig.

11. *Achyranthes porrigens* Jacq. Peruvianische Spreublume. D. ♄

A. foliis oppositis lanceolatis, spicis ovatis acutis. Hort. Schoenb. 30. p. 54. t. 350.

Spreublume, mit einem strauchartigen Stengel, gegenüberstehenden ey=lanzettförmigen Blättern, und langgestielten, elliptisch-eyförmigen, fast doldentraubenartig geordneten Aehren. Sie findet sich in Peru und verlangt daher eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

Die übrigen, zu dieser Gattung gehörenden Arten finden sich im ersten Bande Lexic. nebst Angabe ihrer Kultur. Auf gleiche Weise können auch die vorstehenden behandelt werden. Man erzieht sie am sichersten aus Saamen im Mistbeete, dann pflanzt man sie in Dammerde, die mit etwas lehmigen Erdreiche und der erforderlichen Portion Flußsand gemischt ist; im Sommer, und wenn sie im kräftigen Wachsthum stehen, begießt man sie reichlich, aber im Winter weniger. Siehe Lexic. 1. Band S. 87.

Achyranthes bengalensis Pers. Synops. s. Illecebrum Lexic. 5. B. S. 35 Nr. 5.

Achyr. brachiata Pers. s. Illecebrum Nr. 6. Lexicon 5. Band.

Achyr. ficoideum Pers. s. Illecebrum Nr. 12. Lexicon 5. Band.

Achyr. globosa Pers. s. Achyr. alternifolia Lexic. 1. B. S. 58 Nr. 10.

Achyr. halimifolia Pers. s. Illecebrum Nr. 13. Lexic. 5. Band.

Achyr. Javanica Pers. s. Illecebrum Nr. 15. Lexicon 5. Band.

Achyr. lanata Pers. s. Illecebrum Nr. 16. Lexicon 5. Band.

Achyr. Monsoniae Pers. Celosia Nr. 13. Lexic. 2. B.

Achyr. paniculata. s. Celosia Nr. 5. Lexic. 2. B.

Achyronia Willd. Achyronie.

Char. gen. Cal. 5—dentatus, dente inferiore elongato bifido. Legumen compressum polyspermum. Spec. pl. edit. Willd.

Linn. Syst. XVII Kl. IV. Ordn.

1. *Achyronia villosa* Wendl. hort. herrenh. 1. p. 16. t. 12. Weichhaarige Achyronie. ♄

Ein aufrechter Strauch, mit runden behaarten Zweigen, lanzettförmigen, gespitzten, ganzrandigen Blättern, die besonders am Rande mit weichen Haaren besetzt sind, und gestielten, einzelnen, winkelständigen Blumen; sie haben einen weichhaarigen, fünfzähnigen Kelch, mit ungleichen Zähnen, eine gelbe Krone, und hinterlassen eine zusammengedrückte vielsaamige Hülse.

Vaterland: Neuholland. Der Anstand und Wuchs ist wie bei Borboniae und verlangt wahrscheinlich auch dieselbe Behandlung. Ich habe diesen Strauch noch nicht kultivirt; auch finde ich ihn in keinem mir bekannten Pflanzenverzeichniß deutscher Gärten, so gar fehlt er in Willd. Enum. plant.

Acia Willd. (Acioa Aublet.) Acia.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünftheiliger Kelch, eine fünfblättrige, fast gleiche Krone, 11 bis 12 fadenförmige Staubfäden sind am Grunde in einen fleischigen, häutigen Körper verwachsen; ein Griffel. Die Steinfrucht ist trocken, lederartig, faserig, einsaamig.

Linn. Syst. Kl. XVI. Ordn. VII.

1. *Acia amara* Willd. Bittere Acia. ♄

A. foliis alternis oblongis glabris integerrimis, petiolatis, petiolis ferrugineo-pubescentibus. D.

Conepia gujanensis. Aubl. guj. 1. p. 519. t. 207.

Ein Baum, mit abwechselnden, länglichen, langgespitzten, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, deren Stiele mit rostfarbenem Filze bekleidet sind, und einer Nuß, die mit einer zerbrechlichen, rissigen Schale umgeben ist, und einen bittern, nicht eßbaren Kern enthält. Vaterland: Gujanae in Wäldern. Trh.

2. *Acia dulcis* Willd. Süße Acia. ♄

A. foliis alternis oblongis integerrimis, glabris, petiolatis, petiolis glabris, petalis violaceis, calycibus albis. D.

Acioa gujanensis. Aubl. guj. 2. p. 698. t. 280.

Acia, mit abwechselnden, länglichen, langgespitzten, ganzrandigen Blättern, die, wie ihre Stiele, unbehaart sind, weißem Kelche und violetten Blumenkronen. Die Steinfrucht hat eine zerbrechliche Schale; sie enthält einen wohlschmeckenden Saft und einen süßen mandelartigen Saamen.

Vaterland: wie bei vorhergehender Art.

Beide Arten werden in ihrem Vaterlande etwa 60 Fuß hoch. Ich habe sie zwar noch nicht kultivirt, aber nach meinem Dafürhalten verlangen sie Treibhauswärme, wie ich schon im 1. Bande Lexic. S. 88 bemerkt habe, und lassen sich am sichersten aus Saamen ziehen, der, wie an-

dere harte Saamen, behandelt seyn will. Siehe Lexic. Chionanthus, Guilandina u. a.

Acicarpha Jussieu. Annal. nat. Fächerkopf.

Char. gen. Recept. paleaceum, paleis cum seminibus post florescentiam connatis. Pappus nullus. Sem. nuda. Cor. omnes tubulosae. Cal. 5—partitus. Spec. plant. ed. Willd. 3. p. 2327.

Linn. Syst. Syngenesia necessaria.

1. *Acicarpha lanata* Pers. Syn. Wolliger Fächerkopf. D. ⊙

A. foliis lanceolato-linearibus glabris, caule herbaceo lanato. D.

Eine jährige, krautartige Pflanze, mit einem wolligen Stengel, und lanzett-linienförmigen, unbehaarten Blättern, davon die obersten ganzrandig sind. Vaterl. Neuspanien (Mexico).

Den Saamen hiervon säet man ins Mistbeet, in milden Klimaten an Ort und Stelle ins Land.

2. *Acicarpha tribuloides* Juss. Stachelfrüchtiger Fächerkopf. ⊙?

A. foliis oblongis sinuatis, inferioribus spathulatis, superioribus basi latiore subamplexicaulibus. Juss. mus. nat. 2 p. 348. t. 58. f. 1.

Fächerkopf, mit einem aufrechten, ästigen, dicken, 8—12 Zoll hohen krautartigen Stengel, und länglichen, buchtigen, ungestielten Blättern; die untern sind spatelförmig, die obern lanzettförmig, an der Basis breiter, umfassend, grob sägezähnig. Die einblümigen Blumenstiele stehen theils an den Spitzen der Zweige, theils in Blattwinkeln. Der gemeinschaftliche Kelch ist klein, einblättrig, fünftheilig. Die Blümchen sind ungleichförmig, röhrig; die männlichen stehen in der Mitte, die Zwitterblümchen am Rande eines fadenförmigen, mit Spreublättchen besetzten Fruchtbodens. Die Frucht ist kugelrund, stachlich, mit den Spreublättchen verbunden.

Diese Art kommt aus Bouenos-Ayres. Den Saamen säet man ins Mistbeet, und setzt hernach die aus demselben erzogenen Pflänzchen entweder in Blumentöpfe oder ins freie Land.

Acidoton Swartz. Spitzling.

Masculi. Cal. 5 — phyllus. Cor. nulla. Stam. 35 — 40.

Feminei. Cal. 6 — phyllus. Cor. o. Styl. trifidus. Capf. tricocca. Spec. pl. edit. Willd. 4. p. 420.

Linn. Syst. Monoecia Polyandria.

1. *Acidoton urens* Swartz. prodr. 83. Brennender Spitzling. ♄

A. foliis alternis lanceolato-ovatis integerrimis glabris, margine setoso-ciliatis, floribus racemosis. D.

Urtica urens arborea. Sloan. jam. 38. hist. 1. p. 125. t. 83. f. 1.

Ein ästiger Strauch, 5—10 Fuß hoch. Seine Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, lanzettenförmig, langgespitzt, ganzrandig, unbehaart, am Rande mit durchsichtigen brennenden Borsten besetzt. Die Geschlechter halb oder ganz getrennt, die Blumen in Trauben gesammelt; die männlichen Trauben kurz, etwas aufrecht, wenigblümig, winkelständig, die weiblichen länger, 3—4 Zoll lang, vielblümig, herabhangend, meistentheils gipfelständig.

Vaterland: das östliche Jamaika auf Bergen. Dem zufolge nimmt er vielleicht mit Durchwinterung im Glashause vorlieb; doch wird man wohlthun, zuerst ein Exemplar in die zweite Abtheilung eines Treibhauses zu stellen.

Acioa s. Acia.

Acmella buphthalmoides Persoon. s. Anthemis buphthalmoides.

Acmella intermedia Pers. synops. s. Spilanthus intermedia.

Acmella mauritiana Perf. fynopf. f. Spilanthus Nr. 1. Lexic. 9. Band.

Acmella occidentalis Perf. f. Anthemis occidentalis.

Acmella repens Perf. f. Spilanthus repens.

Acnida Linn. Virginischer Hanf.

Die Gattungskennzeichen, welche ältere und neuere Botaniker aufgestellt haben, stimmen nicht überein. Nach Linn. und Jussieu hat die weibliche Blume einen zweiblättrigen oder zweitheiligen Kelch, fünf Griffel, und hinterläßt einen Saamen im bleibenden Kelche, der zu einem saftigen Behälter erwächst; nach Willdenow und Persoon hingegen ist der Kelch dreitheilig, und der Fruchtknoten trägt nur drei Narben ohne Griffel. Es ist daher zu vermuthen, daß Standort und Boden dergleichen Abweichungen hervorbringen, oder die Beobachtungen sind an verschiedenen Pflanzen gemacht worden. —

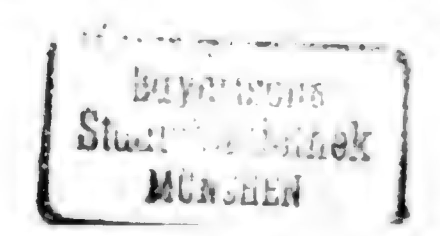
1. *Acnida cannabina.* f. Lexic. 1. B. S. 89 Nr. 1. Mit lanzettförmigen Blättern, und scharfeckigen Früchten.

2. *Acnida ruscocarpa.* Mich. amer. 2. p. 234. t. 50. Runzelfrüchtige Acnide. ⊙

A. caule erecto, fistuloso anguloso, foliis ovali-lanceolatis, capsulis obtusangulis rugosis. Michaux amer. 2. p. 234. t. 50.

Eine jährige krautartige Pflanze, mit einem aufrechten, dicken, röhrigen, eckigen, etwa 6 Fuß hohen Stengel, oval-lanzettförmigen Blättern, und stumpfeckigen, runzlichen Kapseln.

Vaterland: Virginien. Ich habe sie noch nicht kultivirt, glaube indessen, daß der Saame in unsern Gärten an der bestimmten Stelle ausgesäet werden kann. Vielleicht ist es dieselbe Pflanze, welche ich in England sah, und die ich im ersten Bande Lexicon S. 89 Nr. 2. unter dem Namen: Acnida odorata, aufgeführt habe, die jedoch einen niedrigen Wuchs zeigte und in Hinsicht der Blätter und Blüthen sich der ersten Art näherte, daher halte ich sie nur für eine Abänderung von Nr. 1.



Aconitum Linn. Eisenhut.

Char. gen. Cal. o. Petala 5. supremo fornicata. Nectaria 2. pedunculata, recurva. Siliquae 3. s. 5. Willd.

Linn. Syst. Polyandria Trigynia.

1. *Aconitum barbatum* Herbar. Juss. Bartiger Eisenhut. D. Engl. Bearded Wolf's Bane. ♃

A. foliis multipartito-ternatis, pilosis, floribus spicatis, corollis barbatis, caule villoso. D.

Eisenhut, mit einem weichhaarigen Stengel, vieltheiligen-dreizähligen, behaarten Blättern, und gelben oder weißen, ährenständigen Blumen, deren Kronen mit Barthaaren besetzt sind.

Vaterland: Sibirien, blüht im Sommer. In unsern Gärten dauert sie ohnfehlbar im Freien aus.

2. *Aconitum intermedium* Hoppe. Mittler Eisenhut. ♃

Eine neue Art, welche Hr. D. Hoppe vom Herrn Constantin aus Rothenburg erhalten, und im bot. Taschenbuche auf das Jahr 1810 S. 224 aufgeführt hat. Er unterscheidet sie von dem Wolfseisenhute (A. Lycoctonum) durch folgende Kennzeichen: 1) „Es hat dieses A. intermed. viel einfachere Stengel; 2) die Blüthentrauben sind viel länger, reicher mit Blüthen besetzt und vor dem Aufblühen überhängend. 3) Die Staubbeutel zweifarbig, bei A. Lycocton. nur einfarbig. 4) Der Sporn der Honigkappe ist bloß umgebogen, nicht aber spiralförmig gewunden. 5) Die Blätter sind tiefer getheilt, die Lappen schmäler. 6) Die ganze Pflanze ist stärker behaart."

Ferner bemerkt Herr Hoppe an gedachtem Orte, daß diese Pflanze mit dem Aconito pyrenaico viele Aehnlichkeit habe, und nur durch die Gestalt der Blätter und durch den umgebogenen Sporn der Honigkappe zu unterscheiden sey. Da es indessen Thatsache ist, daß die Abweichungen mancher Pflanzen, besonders der sogenannten Plantar. intermediar. durch wechselseitige Befruchtung der Blüthen oder durch Standort und Boden hervorgebracht werden, also ihre Entstehung oft auf Localitäten beruht;

so können wir uns von der Selbstständigkeit dieses mittleren Eisenhuts nur dann überzeugen, wenn wir ihn aus Saamen erziehen, und neben den Arten, mit denen er zunächst verwandt ist, in Gärten kultiviren, und in den verschiedenen Perioden seiner Entwickelung und Ausbildung beobachten.

3. *Aconitum tortuosum* Willd. Enum. pl. p. 576. Gedrehter Eisenhut. D. ♃

Eisenhut, mit einem aufsteigenden, windenden 5—7 Fuß langen Stengel, fünftheiligen, glänzenden Blättern, breit-keilförmigen, dreispaltigen, gezähnten Einschnitten, nackten Blattstielen und blauen Blumen, mit krummgebogenem, stumpfem Sporn, und verkehrt-herzförmiger, aufsteigender Lippe.

Diese Art ist mit dem windenden Eisenhute (Aconitum volubile) zunächst verwandt, und vielleicht nur eine durch Kultur entstandene Abänderung. Herr Willdenow unterscheidet sie von jener, aus der Länge des Stengels, durch breitere, glänzende Blätter, durch nackte, nicht gefranzte Blattstiele, und durch die obern etwas mehr gespitzten Kronenblätter. Das Vaterland ist noch unbekannt. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im Freien.

Die übrigen zu dieser Gattung Aconitum gehörenden Arten finden wir im ersten Bande Lexicon beschrieben, nebst einigen Bemerkungen in Hinsicht ihrer Eigenschaften und Kultur.

Acrostichum s. Nachtrag Kryptogamie.

Actaea Linn. Christophskraut.

Kennzeichen der Gattung. s. Lexic. 1. B. S. 104.

1. *Actaea japonica.* s. Lexic. 1. B. S. 104 Nr. 1. Mit sehr langen Blumentrauben, gestielten, dreizähligen Blattstielen, und eingeschnittenen, handförmigen Blättchen.

2. *Actaea racemosa.* s. Lexic. 1. B. S. 105 Nr. 3. Mit sehr langen überhangenden Blumentrauben, trockenen Früchten, und dreifach dreizähligen Blättern. Eine

angenehme Zierpflanze. Im hiesigen Garten gedeiht sie in jeder Lage: an schattigen und sonnenreichen Standörtern.

3. *Actaea rubra* Willd. Rothfrüchtiges Christophskraut. D. Engl. Red fruited Herb-Christopher. ♃

A. racemo ovato, petalis staminibus brevioribus, fructibus baccatis. Willd. Enum. plant. p. 561. Nr. 2.

Actaea spicata γ. rubra. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 1139.

Christophskraut, mit eyförmigen Blumentrauben, Kronenblättern, die kürzer als die Staubfäden sind, und rothen Beeren.

Vaterland: Nordamerika, besonders Canada. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt es im Freien. Hr. Willdenow hat diese Pflanze um deswillen zu einer selbstständigen Art erhoben, weil sie rothe Früchte trägt und ihre Kronenblätter kürzer sind als die Staubfäden; bei Actaea spicata findet das Gegentheil statt, und die reifen Früchte von lezterer sind bekanntlich schwarz.

4. *Actaea spicata.* s. Lexic. 1. B. S. 104 Nr. 2. Mit einem 2 Fuß hohen Stengel, dreifach dreizähligen Blättern, langgespitzten, eingeschnitten-gesägten Blättchen, niedlichen weißen Blumen, in eyförmigen Endtrauben, einblümigen, filzigen Blumenstielchen, und glänzenden, zur Zeit der Reife schwarzen Beeren.

Actinea Jussieu. Annal. Mus. nat. Par. 2. p. 425. Strahlenkopf.

Char. gen. Receptac. nudum. Pappus polyphyllus, paleaceus, paleis aristatis. Cal. polyphyllus aequalis. Spec. plant. edit. Willd. 3. p. 2213.

Linn. Syst. Syngenesia superflua.

1. *Actinea heterophylla* Juss. Ann. Mus. 2. t. 61. f. 2. Verschiedenblättriger Strahlenkopf. ♄

A. foliis inferioribus lanceolatis sinuato-dentatis, superioribus linearibus integerrimis, floribus solitariis pedunculatis, caule suffruticoso. D.

Actinella heterophylla. Persoon synops. 2. p. 469.

Der Stengel ist unten strauchartig, mit einblümigen Zweigen. Die untern Blätter sind lanzettförmig, buchtig-grobgezähnt, die obern doppelt kürzer, linienförmig, ganzrandig. Die Blumen stehen einzeln an den Zweigen, sind gestielt und ihre keilförmigen Strahlkrönchen dreispaltig, die Saamen mit weichen Haaren bekleidet.

Vaterland: Bouenos-Ayros. Man zieht diesen Halbstrauch aus Saamen, im Mistbeete, setzt alsdann die Pflänzchen einzeln in Töpfe und überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause. Außerdem kann die Fortpflanzung und Vermehrung auch durch Zertheilung und durch Stecklinge geschehen.

Actinophyllum. Ruitz. et Pav. Fl. per. Strahlenblatt. D.

Char. gen. Cal. margo integer. Cor. calyptraeformis, desiliens. Bacca 7 — angularis, 7 — locularis. Sem. solitaria subossea. Persoon synops. pl. 1. p. 404. Heptandria Heptagynia.

Der Kelch ist ganzrandig, die Krone mützenförmig herabspringend; 5 — 9 Staubfäden; 5 — 7 Griffel; eine 7 eckige, 7 fächrige Beere, mit einzelnen, fast knochenartigen Saamen.

1. *Actinophyllum angulatum* Ruitz. Eckiges Strahlenblatt. D. ♄

A. arboreum, foliolis 7 — 11 — nis Cor. obovatis angulatis truncatis. Flor. peruv. 3. p. 73. t. 307.

Ein lieblicher Baum, mit 7 — 11 zähligen Blättern, und geknaulten Blumen, mit umgekehrt eyförmigen, eckigen, abgestutzten Kronen. Vaterl. Peru auf waldigen Bergen und Hügeln. 2 Tr. oder Glh.

2. *Actinophyllum pedicellatum*. Flor. peruv. 3. t. 307. Gestieltes Strahlenblatt. D. ♄

A. scandens, foliolis 9 — 13 — nis, racemis septenis, floribus pedicellatis, umbellatis, cor. hemisphaericis. Fl. per.

Strahlenblatt, mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, 9—13 zähligen Blättern, gestielt, doldenartig geordneten Blumen, und halbkugelförmigen Kronen. Vaterland und Standort wie bei vorhergehender Art.

Diese Holzarten scheinen in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch selten zu seyn. In Peru liefern sie ein durchsichtiges Gummi.

Actinotus Helianthi Labillard. s. Eriocalia major Smith.

Acunna lanceolata Ruitz. s. Befaria aestuans Lexic.

Acynos Pers. s. Thymus Lexic. 10. B.

Adambea Lamark. s. Lagerstroemia Lexic.

Adamsia Willd. Act. nat. Berol. 1808.

Kennzeichen der Gattung:

Keine Blumenscheide. Die Krone steht unter dem Fruchtknoten, ist glockenförmig, sechstheilig, die Nectarhülle glockenförmig, sechszähnig, kürzer als die Krone, die Staubfäden innerhalb der Nectarhülle eingefügt.

1. *Adamsia scilloides* Willd. Meerzwiebelartige Adamsia. D.

Adamsia, mit lanzettförmigen, rinnenförmigen, an der Basis verdünnten Wurzelblättern, die in 2 bis 3 Reihen an dem Schafte sich aufrichten, einem 6 — 8 Zoll hohen Schafte, und 3 — 10 blümigen Endtrauben. Wächst am Kaukasus.

Adansonia. Riesenbaum, Affenbrodbaum.

Char. gen. Cal. simplex deciduus, stylus longissimus. Stigmata plura. Caps. lignosa 10 — locularis pulpa farinacea polysperma. Spec. pl. ed. Willd.

1. *Adansonia digitata* L. Gefingerte Adansonie.

Baobab. Alp. aegypt. 66. t. 67.

Von dieser Gattung, die ihren Namen zu Ehren ihres würdigen Entdeckers, des Herrn Adanson führt, ist nur

die vorstehende Art bekannt, die wir jetzt in einigen deutschen Gärten finden, z. B. in Berlin, Halle u. a. O. Ich habe sie zwar schon im 1. Bande Lexic. angezeigt, aber zu oberflächlich, um die Botaniker und Liebhaber dieses merkwürdigen Baumes zu befriedigen, deswegen bitte ich folgende genauere Beschreibung dafür anzunehmen.

Die Blätter, welche sich an den jungen Zweigen entwickeln, sind fünfzählig, zuweilen 3—7zählig, die Blättchen lanzett-keilförmig, unbehaart, nach oben zu mehr oder weniger gezähnt. Die Blumen entspringen aus den Blattwinkeln, sind schön weiß, groß, ohngefähr 6 Zoll im Durchmesser haltend, überhängend; sie haben einen einfachen, fünftheiligen Kelch, der mit weichen Haaren bekleidet ist, und früher abfällt als die Krone, fünf weiße Kronenblätter, die, wie die zahlreichen ausgebreiteten Staubfäden, am Grunde verwachsen sind, und einen sehr langen Griffel, mit vielen (10—14) ausgebreiteten, strahlenden, feinbehaarten Narben. Die Kapsel ist holzig, zehn, oder mehrfächrig, vielsaamig; die nierenförmigen Saamen liegen in einer markigen, mehl- oder breiartigen Substanz, von einem säuerlichen, doch angenehmen Geschmack.

Im Linneischen System gehört dieser Baum in die 8te Ordnung der 16ten Klasse, also zur natürlichen Familie der Malvengewächse. Der innere Gehalt seiner Kapsel, nämlich der mehlartige Brei wird in seinem Vaterlande, wo der Baum unter dem Namen Baobab bekannt ist, theils genossen, theils als ein kühlendes Arzneimittel bei Wechselfiebern gebraucht.

Was nun die Kultur dieses Baumes betrifft, so habe ich im ersten Bande Lexic. S. 108 die Kulturmethoden, welche ich in England gesehen, angegeben, und mit ? bemerkt, ob er nicht durch die Wurzel vermehrt werden könne. Allein diese Methode scheint nicht nur unzweckmäßig zu seyn, sondern auch auf die Lebensdauer des Baumes einen ungünstigen Einfluß zu haben. Denn in Zimmermanns Taschenbuche der Reisen 1ter Theil S. 129 heißt es: „Der ungeheuere Stamm des Baobabs stirbt sogleich, wenn die Wurzel nur im mindesten verletzt wird."

Aus dieser Thatsache geht anschaulich hervor, daß das Gedeihen und die Lebensdauer der gefingerten Adansonie

in unsern Treibhäusern auf einer guten Behandlung beruht, und daß daher die Erziehung und Erhaltung derselben manchem Gärtner vielleicht um deswillen nicht glückt, weil er beim Versetzen des Stammes in ein größeres Gefäß die Wurzeln verletzt, oder wohl gar auf dieselbe Weise beschneidet, wie man beim Versetzen der Orangenbäume und andern mit vielen Wurzelfasern versehenen Holzarten zu thun pflegt.

Ein Erdbeet, wie dieses in einem der hiesigen Treibhäuser angelegt ist, und das von dem, längs an den Gemäuern sich hinziehenden Feuerkanal gelinde Wärme erhält, eignet sich nach meinem Dafürhalten am besten zur zweckmäßigen Erziehung unserer Adansonie, wie ich schon im Lexic. 1. B. S. 109 bemerkt habe. Da die Blätter (nach den Beobachtungen einiger Erzieher) im Herbste abfallen und im Frühlinge wieder junge hervorsprossen; so muß im Winter das Begießen der Erde sparsam und mit Vorsicht geschehen; im Frühlinge und Sommer, wenn der Baum im kräftigen Wachsthum steht, will er reichlich begossen seyn.

Adelia. gen. pl. ed. Schreb. s. Lexic. 1. B. S. 109.

Masculi. Cal. 3 — partitus. Cor. o Stam. plurima, basi coalita.

Feminei. Cal. 5 — partitus. Cor. o Styli 3, laceri. Caps. 3 — cocca.

Linn. Syst. XXII. Klasse. Dioecia Monadelphia.

1. *Adelia Acidoton.* s. Lexic. 1. B. S. 110. Mit einem strauchartigen, dornigen, weitschweifigen Stengel, länglichen, stumpfen, ganzrandigen, gebüschelten Blättern und winkelständigen Dornen.

2. *Adelia Bernardia.* s. Lexic. 1. B. S. 110. Mit einem strauchartigen Stengel, runden, grau-filzigen Zweigen, länglichen, filzigen, sägezähnigen, 3 — 4 Zoll langen Blättern, die abwechselnd auf kurzen Stielen stehen, und lanzettförmigen, sehr kurzen, mit weißen angedrückten Haaren besetzten Afterblättern. Die männlichen Blüthen bilden winkelständige, anderthalb Zoll lange unterbrochene Aehren; die weiblichen, fast gipfelständigen Aehren sind kürzer, die Kapseln zottig.

3. *Adelia Ricinella.* s. Lexic. Mit einem strauchartigen Stengel, und umgekehrt eyförmigen, ganzrandigen glänzenden gehäuften Blättern.

Alle drei Arten sind in wärmern Klimaten einheimisch und verlangen daher einen Stand im Treibhause.

Adelia ovata, mit eyförmigen, sägezähnigen, stumpfen Blättern, die unten an der Spindel behaart sind, und die im Hort. Paris. sich findet, hat Persoon in Synops. 2. p. 635 mit ? angezeigt. Vielleicht gehört sie zu einer andern Gattung.

Adelia ligustrina. s. Borya.

Adenandra Willd. Enum. plant. p. 256. (Diosma Linn.) s. Ockea.

Adenanthera. s. Lexic. 1. B. S. 111.

Cal. 5 — dentatus. Petala 5. Anth. apice exteriore glandulae globosae affixae. Legumen membranaceum. Pers. Synops. 1. p. 461. Decandria Monogynia.

1. *Adenanthera falcata.* s. Lexic. 1. Band S. 112.

2. *Adenanthera pavonia.* s. Lexic. 1. B. S. 111. Mit doppelt zusammengesetzten, durchaus glatten Blättern, lanzettförmigen, kurzgestielten, meist abwechselnden Blättchen, und kleinen, gelben rispenständigen Blumen. Diese haben, wie alle drei Arten dieser Gattung, einen fünfzähnigen Kelch, eine fünfblättrige, fast glockenförmige Krone, 10 Staubfäden, mit rundlichen Antheren, davon jeder an seiner äußern Spitze eine kugelrunde Drüse trägt, und einen länglichen Fruchtknoten. Die Hülse ist lang, zusammengedrückt, häutig, glatt, vielsaamig, mit scharlachrothen Saamen.

3. *Adenanthera scandens.* s. Lexic. 1. B. S. 111.

Die Kultur von Nr. 2., die sich in einigen deutschen Gärten, z. B. in Berlin, Eisenach u. a. O. findet, habe ich im ersten Bande Lexic. angegeben, nur muß der daselbst empfohlnen Erdmischung etwa die Hälfte Laub- oder Mistbeeterde hinzugesetzt werden. Die Saamen legt man in einen Blumentopf, rings um am Rande desselben in

lockere Erde und stellt sie ins Lohbeet. Nr. 1. und 3. scheinen in Deutschland, vielleicht in ganz Europa, noch unbekannt zu seyn.

Adenanthos. Labillardiere Novae Holland.

Diese Gattung, davon Labillard. folgende drei Arten in Neu-Holland entdeckte, unterscheidet sich von Protea bloß durch die Drüsen im Umkreise des Saamens. Da ich sie im lebenden Zustande noch nicht gesehen, noch weniger kultivirt habe; so kann ich hier nur eine kurze Beschreibung der drei folgenden Arten liefern, so wie sie in Sprengel's Gartenzeitung vorkommen.

1. *Adenanthos cuneata* Labillard. t. 36.

A. mit keilförmigen seidenhaarigen Blättern, die an der Spitze abgestutzt und gekerbt sind. Vaterland: auf Leeuven-Land in Neuholland.

2. *Adenanthos obovata* Labillard. t. 37.

Die Blätter sind umgekehrt eyförmig, gerippt, glatt, mit schwarzen Punkten versehen, die Hüllblätter, unter den Blumenköpfen eyförmig. Vaterland: wie bei vorhergehender Art.

3. *Adenanthos sericea* Labillard. t. 38.

Die Blätter sind dreifach getheilt, rund, fadenförmig und mit Seidenhärchen bekleidet. In der Gartenzeitung, 3. B. S. 376 bemerkt Hr. Prof. Sprengel, daß sie vollkommen wie Protea triternata, die ich in diesem Nachtrage beschreiben werde, aussehe, und mit den beiden vorhergehenden Arten ein Vaterland habe.

Adenophyllum coccineum Persoon Synops. 2. p. 458. ist Schlechtendalia glandulosa Lexic. 8. B. S. 604.

Adenostema viscosa. s. Lavenia erecta Lexic. 5. B.

Adiantum. s. Nachtrag Kryptogamie.

Adonis. Kennzeichen der Gattung s. Lexic. 1. B. S. 119.

1. *Adonis autumnalis* Linn. Hierzu gehört als Varietät: Adonis miniata einiger Floristen.

Adonis capensis, A. filia und A. vesicatoria haben neuere Botanisten von Linne's Gattung Adonis getrennt und eine neue Gattung gebildet. s. Anamenia.

Aechmea Ruitz et Pav. Fl. per. Aechmea.

Char. gen. Cal. inferior (aut squama amplectens) monophyllus, cyathiformis subtrifidus: superior tripartitus coriaceo-scariosus: laciniis margine convolutis. Petala 3. Squamae 2 ad basin singuli petali. Caps. 3—locularis, 3—valvis. Sem. obovata, pulpa molli nidulantia. Pers. Synops. 1. p. 345.

Linn. Syst. VI. Klasse. Hexandria Monogynia.

1. *Aechmea paniculata* Ruitz. Rispenartige Aechmea. D. ♃?

A. scapo paniculato-racemoso, foliis ensiformibus carinatis aculeatis. Flor. peruv. 3. p. 37. t. 264.

Aechmea, mit schwerdtförmigen, gekielten, stachlichen Blättern, einem rispenartig getheilten Schafte und gelblich-grünen Blumen.

Dieses Gewächs findet sich in Peru, besonders auf den Andesgebirgen (Cordilleras) auf Baumstämmen. Demnach wäre es eine Schmarotzerpflanze, die in unsern Treibhäusern schwer zu erziehen ist. Auch ist sie meines Wissens in Europa noch nicht kultivirt worden.

Aegilops. s. Lexic. 1. Band S. 126.

Hermaph. Cal. gluma subtriflora, cartilaginea. Cor. gluma terminata triplici aristata. Stam. 3. Styli. 2. Sem. 1.

Masculi. Cal. et Cor. gluma hermaphroditi. St. 3. gen. pl. edit. Schreb. Nr. 1572.

1. *Aegilops cylindrica*. Host. germ. 2. t. p. 6. t. 7. Walzenförmiges Walchgras. ⊙ ♂

Walchgras, mit einem aufrechten Halm, cylindrischer Aehre, stachlicher scharfer Spindel, eingrannigen Kelchen,

und Kronenblättern (Spelzen), die an der Spitze mit langen Grannen versehen sind. Vaterland: Ungarn, an sonnenreichen Orten, z. B. in Weinbergen. Frl.

2. *Aegilops triaristata* Willd. Dreigranniges Walchgras. ⊙

Aeg. ovata Roth. in Usteri annal. 4. p. 41.
Aeg. triuncialis. Host. gram. 2. t. 6.

Der Halm ist aufrecht und mit einer länglichen Aehre gekrönt, deren Kelche alle mit drei Grannen versehen sind.

Vaterland: Spanien, Italien und Frankreich. Den Saamen von dieser und der vorhergehenden Art streut man, in den botan. Gärten, an der bestimmten Stelle ins Land.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten habe ich im ersten Bande Lexicon angezeigt.

Aegilops incurvata. s. Rottboellia Nr. 11. Lexic. 8. B.

Aegilops muricata. s. Rottboellia Nr. 14. Lexic. 8. B.

Aeginetia Roxb. Aeginetie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist einblättrig, scheidenartig, die Krone glockenförmig, zweilippig; die Kapsel vielfächrig.

Linn. Syst. XIV Kl. Didynamia Angiospermia.

1. *Aeginetia indica* Roxb. corom. 1. p. 63. t. 91. Indische Aeginetie. ♃

Orobanche (Aeginetia) caule unifloro, flore subspathaceo. Sp. pl. 2. p. 883.

Aus einer faserigen Wurzel erheben sich sehr einfache, steife, runde Schäfte ohne Blätter, die nur an der Basis mit sehr kleinen lanzettförmigen gelben Schuppen besetzt und oben mit rothen Linien gezeichnet sind; jeder trägt nur eine gekrümmte purpurrothe Blume, mit blaßgelber, an der Seite aufspringender Scheide.

Die Pflanze, welche ich in Curtis Garten bei London in der ersten Entwickelung ihrer Stengel, also ohne Blü-

chen sah, und im 1. Bande Lexic. S. 128 unter diesem Namen beschrieben habe, gehört wahrscheinlich zu einer andern Gattung. Daher bitte ich jene Beschreibung sowohl als die angegebene Kulturmethode gefälligst auszustreichen; denn da die hierbeschriebene Pflanze in ihrem Vaterlande auf Hügeln vegetirt, so kann sie nicht wie eine Sumpfpflanze behandelt werden. —

Aegiphila. s. die Kennzeichen der Gattung im 1. Bande Lexic.

1. *Aegiphila multiflora* Ruitz. Vielblüthiger Ziegenstrauch. D. Engl. Manyflower'd Goatshrubby. ♄

A. foliis oblongis, floribus axillaribus. Fl. per. 4. p. 50. t. 76.

Der Habitus dieses Strauches ist, wie beim Hartriegel (Cornus), sein Holz sehr hart; er trägt längliche Blätter und zahlreiche, winkelständige Blumen.

Vaterland: Peru, an Ufern und Rändern der Flüße und Bäche. Ich habe ihn noch nicht kultivirt.

Die übrigen Arten, welche man dieser Gattung zugezählt hat, habe ich im 1. Bande Lexic. angezeigt und beschrieben.

Aegle Persoon Synops. 2. p. 73. ist Crataeva Marmelos. Lexic. 3. B.

Aegopogon Humboldt. et Bonpland. Ziegenbart.

Char. Flores tres pedicellati aggregati, 2 laterales masculi, intermedius hermaphroditus.

Hermaph. Cal. bivalvis uniflorus, valvulis apice bifidis medio aristatis. Cor. bivalvis, valvula exteriore triaristata, interiore biaristata. Stam. 3. Styli 2. Sem. 1.

Masculi. Cal. Cor. et Stam. hermaphroditi. Polygamia Monoecia.

1. *Aegopogon cenchroides* Humb. Klebgrasartiger Ziegenbart. ♃

Ziegenbart, mit vielen rasenbildenden, an der Basis ästigen Halmen, davon die unfruchtbaren etwa Fingers-lang, die Fruchttragenden aber länger und oben nackt sind; unten sind sie mit linienförmigen 1—2 Zoll langen Blättern dicht bekleidet. Die Blattscheide ist gestreift, unbehaart, am Rande ein wenig häutig, das Züngelchen zweispaltig. Die Blumen bilden einfache, fast einseitige Trauben.

Dieses Gras findet sich in Cumana und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung.

Aerides Swartz. s. Lexic. 1. B. S. 132.

Char. gen. Cor. 5—petala patens. Labellum saccatum. Anthera terminalis. Willd. Spec. pl.

Linn. Syst. XX Kl. Gynandria Monandria.

1. *Aerides arachnites* Swartz. in Schrad. diar. bot. s. Aerides flos aëris. Lexic. 1. B. S. 133 Nr. 2.

2. *Aerides coriaceum* Swartz. s. Lexic. 1. B. S. 133 Nr. 3.

3. *Aerides lasiopetalum* Willd. Rauhblumige Luftblume. ♃

A. caule ramoso radicante, foliis ovato-oblongis bulbo innatis, petalis lanceolatis acutis, tribus exterioribus, externe lanuginosis. Spec. plant. edit. Willd.

Epidendrum flos aëris? Retz. obs. 6. p. 64.

Luftblume, mit einem ästigen, rankenden Stengel, länglich-eyförmigen Blättern, und lanzettförmigen, gespitzten, wolligen Blumenblättern.

Vaterland: Ostindien auf Baumstämmen.

4. *Aerides matutinum* Willd. Morgens-Luftblume. ♄

A. caule ramoso radicante, foliis lanceolatis, petalis tribus inferioribus lanceolatis acutis, binis superioribus difformibus. Sp. pl. ed. Willd. 4. p. 131.

Epidendrum Flos aëris vel saaronicum. Retz obs.

Luftblume, mit einem strauchartigen, ästigen, rankenden Stengel, und lanzettförmigen Blättern. Die drei untern Blumenblätter sind lanzettförmig, spitzig, die zwei obern ungleichförmig.

Vaterland: Ostindien, auf Baumstämmen.

5. *Aerides oderatum* Lour. Wohlriechende Luftblume. ♄

A. foliis linearibus reflexis, racemis simplicibus axillaribus. Loureriro cochinch. 2. p. 642.

Luftblume, mit einem aufrechten strauchartigen Stengel, linienförmigen, zurückgeschlagenen Blättern, und wohlriechenden Blumen, in einfachen winkelständigen Trauben; die Kronenblätter sind eyförmig, und die sackförmige Lippe ist gespalten.

Diese Art wächst auf Baumstämmen in China und Cochinchina. Sie bedarf, wie die beiden vorhergehenden Arten, einer genauern Beobachtung und Bestimmung.

6. *Aerides praemorsum* Willd. Abgebissene Luftblume. ♃

A. foliis radicalibus linearibus canaliculatis, apice oblique praemorsis, racemis longissimis. Spec. pl. ed. Willd. Biti - marum - maravara. Rheed. mal. 12. p. 5. t. 2.

Luftblume, mit gleichbreiten, rinnenförmigen Wurzelblättern, die an der Spitze schief, gleichsam wie abgebissen sind, und sehr langen Blumentrauben.

Sie vegetirt in Ostindien auf Baumstämmen und gleicht der folgenden Art, aber unterschieden durch die an der Spitze schief abgebissenen Blätter, und durch cylindrische, ebene (nicht umgekehrt eyförmige sechsfurchige) Kapseln.

7. *Aerides retusum* Swartz. s. Lexic. 1. Band S. 132 Nr. 1.

Luftblume, mit gleichbreiten, an der Spitze zweireihigen, abgestutzten Blättern, und gefleckten Blumen, in sehr langen Trauben; die umgekehrt eyförmige Kapsel ist gefurcht. Vaterl. und Standort wie bei vorhergehender.

Diese Gewächse tragen alle liebliche, zur Zierde unserer Treibhäuser sich eignende Blumen, davon einige, wie Nr. 5. Schönheit mit Wohlgeruch verbinden. Allein sie vegetiren in ihrem Vaterlande auf Baumstämmen, sind also unter die Schmarotzerpflanzen zu zählen, und daher etwas schwer zu erziehen. Indessen hat es uns mit einigen ähnlichen Gewächsen geglückt, dieselben in Töpfen zu erziehen und an leichte Dammerde zu gewöhnen, deswegen habe ich auch im ersten Bande Lexicon S. 133 die Luftblumen in ein im Treibhause angelegtes Erdbeet zu pflanzen empfohlen. Diese Methode kann aber, nach meinem Dafürhalten, nur dann am zweckmäßigsten seyn und zu einem sicheren Resultat führen, wenn man kleine Stücken Baumrinde neben und zwischen die Wurzeln der Luftblumen legt, oder man mischt etwas altes Holz, z. B. faule Baumrinde unter die Erde, die man ihnen giebt. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß die Luftblumen in ihrer Wildniß nur auf alten Baumstämmen vegetiren, deren äußere rissige Rinde die äußerst feine Flugerde aufnimmt, und wo sich Moose und mehrere Kryptogamen ansiedeln, die zur Entstehung leichter Dammerde sehr viel beitragen.

So wie wir die natürlichen Standörter der Luftblumen künstlich nachahmen, so müssen wir auf gleiche Weise den Wurzeln die ihnen höchst nöthige Feuchtigkeit geben, besonders zur Zeit ihrer Vegetation, d. i. wenn sie Blätter und Blumen entwickeln.

Aeschynomene L. Schaampflanze. s. Lexic. 1. B.

Char. gen. Cal. bilabiatus. Lomentum compressum articulis truncatis, monospermis. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1202.

Linn. Syst. XVII. Kl. Diadelphia Decandria.

Ein zweilippiger Kelch, eine zusammengedrückte Gliederhülse, mit abgestutzten, einzelligen, einsaamigen Gliedern.

1. *Aeschynomene americana.* Westindische Schaampflanze. s. Lexic. 1. B. S. 135 Nr. 7. Mit einem krautartigen, steifborstigen Stengel, linien-sichelförmigen, langgespitzten Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, einfachen Trauben, und glatten Gliederhülsen, mit rundlichen Gliedern.

2. *Aeschy-*

2. *Aeschynomene arborea.* s. Lexic. 1. Band S. 134 Nr. 1.

3. *Aeschynomene aristata* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 59. t. 237. Gegrannte Schaampflanze. ♄

Der Stengel ist baumartig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungleich gefiedert, die Blättchen fast rund, ausgerandet, mit einem Mucrone versehen, die Afterblätter pfriemenförmig, dornig, bleibend. Die winkelständigen Blumenstiele dreiblümig; die Blumenkrone blaßgelb, die Gliederhülse mit kleinen scharfen Warzen besetzt und hat längliche Glieder.

Vaterland: St. Domingo. Sie will im Treibhause stehen.

4. *Aeschynomene aspera.* Scharfstielige Schaampflanze. s. Lexic. 1. B. S. 135. Nr. 5. Mit einem krautartigen Stengel, der unten scharf ist, linienförmigen, stumpfen Blättchen, gelben Blumen, in zusammengesetzten Trauben, die mit steifen, kurzen Borstenhaaren besetzt sind, und scharfen Gliederhülsen.

5. *Aeschynomene diffusa.* Klein in litt. Ausgebreitete Schaampflanze. ⊙

A. caule herbaceo laevi, foliolis linearibus obtusis, pedunculis unifloris, lomentis hinc repandis, articulis medio scabris. Spec. plant. ed. Willd. 3. p. 1164.

Der Stengel ist krautartig, glatt, an der Basis ästig, weitschweifig und mit gefiederten Blättern besetzt, deren Blättchen linienförmig und stumpf sind; die Afterblätter sind halbpfeilförmig, länglich-lanzettförmig, abfallend. Die Blumen stehen auf langen, hackerigen, einblümigen Stielen, und sind mit zwei halbpfeilförmigen Nebenblättchen versehen; die Hülse hat ausgerandete Glieder, die in der Mitte scharf sind.

Vaterland: Die Küste Coromandel, bei Trankebar, und verlangt demnach einen warmen Standort. Sie scheint noch einer genauern Beobachtung und Bestimmung unterworfen zu seyn. Vielleicht gehört sie zu Hedysarum oder einer andern Gattung. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

6. *Aeschynomene heterophylla* Loureir. Verschieden-blättrige Schaampflanze. D. Engl. Cochinch. Aeschyn. ♄

Ae. caule fruticoso, foliis inferioribus ternatis ovatis, superioribus pinnatis subrotundis. Lour. Fl. Cochinch.

Der Stengel ist strauchartig. Die untern Blätter sind dreizählig, mit eyförmigen Blättchen, die obern gefiedert, die Blättchen rundlich. Die Blumen haben vierzähnige Kelche und die Staubfäden sind alle in eine Röhre zusammen gewachsen.

Vaterland: das nördliche Cochinchina. 2 Trh. oder Glh.

7. *Aeschynomene hispida* Willd. Rauchfrüchtige Schaampflanze. ⊙

Ae. caule herbaceo hispido, foliolis linearibus obtusis, racemis simplicibus, lomentis hispidis. Spec. pl. ed. Willd.

Aeschyn. aspera. Mühlenberg in litt.

Der krautartige Stengel ist mit sehr kurzen Haaren besetzt. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen linienförmig, stumpf, mit einem sehr kurzen Mucrone versehen, unbehaart, die Afterblätter groß, halbpfeilförmig, die Blumen in einfache Trauben gesammelt, die Nebenblättchen eyförmig, gespitzt, kürzer als die Blumenstielchen. Die Hülse ist gleichbreit, mit breiten, oben ausgerandeten, scharfborstigen Gliedern.

Sie wächst in Ostindien und gleicht der scharfstieligen Schaampflanze (Ae. aspera), aber unterschieden durch viel größere und breitere Blättchen, durch einfache Trauben, und durch schmälere scharfborstige Hülsen.

8. *Aeschynomene indica.* s. Lexic. 1. B. S. 135 Nr. 6. Daselbst bitte ich einen Druckfehler zu verbessern, nämlich S. 19: statt 4—5 lese man 1—2 Zoll im Durchmesser.

Eine Abänderung: Aeschyn. punctata hat striegliche Blattstiele und schwarz punktirte Hülsen.

9. *Aeschynomene lagenaria* Loureir. Sumpfliebende Schaampflanze. D. ?

Ae. herbacea, fol. multijugis, leguminibus muricatis. Lourer. Cochinc. Caul. spongiosus elasticus hinc suberis loco aptatus ad obturandas lagenas. Vagina staminum eras vexillum fissa, quod rarius occurrit. Persoon syn.

Schaampflanze, mit einem krautartigen Stengel, vielpaarig gefiederten Blättern, stumpfen Blättchen, und weichstachlichen Hülsen. Sie findet sich in Cochinchina in Sümpfen und gehört vielleicht zu einer andern Gattung. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

10. *Aeschynomene pumila.* Kleine Schaampflanze. s. Lexic. 1. B. S. 136 Nr. 11. Mit einem krautartigen glatten Stengel, der 1 bis anderthalb Fuß hoch wird und am Grunde ästig ist, gefiederten Blättern, linienförmigen, langgespitzten Blättchen, und gesägten Hülsen, deren Glieder in der Mitte scharf sind. Sie wächst in Indien und ist einjährig.

11. *Aeschynomene prostrata* D. Liegende Schaampflanze.

Aeschynomene (viscidula) Lomenta profunda sinuata. Persoon synops. 2. p. 316. Nr. 5.

Schaampflanze, mit einem liegenden, dünnen Stengel, der wie die Blätter und Hülsen klebrig-filzig ist, umgekehrt eyförmigen Blättchen, und fast zweiblümigen Blumenstielen.

Vaterland: Nordamerika, besonders Cumberland und Florida. Nach der von Michaux gefertigten Beschreibung unterscheidet sich diese Art von Aeschyn. viscidula Roxburgh durch einen dünnern, auf der Erde hingestreckten Stengel, durch umgekehrt eyförmige Blättchen und durch tief buchtige Gliederhülsen. Uebrigens kommt sie, in Hinsicht der klebrigen Villosität und der fast zweiblümigen Blumenstiele mit jener überein, und ist vielleicht dieselbe Pflanze, nur von Michaux nicht richtig beschrieben worden. Oder bringt die Verschiedenheit Klima und Standort hervor? Ich habe sie im lebenden Zustande nicht gesehen.

12. *Aeschynomene sensitiva* Swartz. Empfindliche Schaampflanze. ♄

Ae. caule fruticoso laevi, foliolis linearibus obtusis, racemis paucifloris, lomentis laevibus. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 1162.

Schaampflanze, mit einem strauchartigen, ebenen Stengel, gefiederten empfindlichen Blättern, linienförmigen, stumpfen Blättchen, spitzigen, abfallenden Afterblättern, wenigblümigen Trauben, und ebenen, stumpfen Gliederhülsen.

Vaterland: Jamaika und Martinik. Sie gleicht der Aes. asper., aber ihr Stengel ist strauchartig und wie die Blumenstiele und Hülsen glatt, und ihre Blätter empfindlich, wie bei Mimosa pudica. Sie will warm stehen.

13. *Aeschynomene viscidula* Roxburgh. Corom. Klebrige Schaampflanze. D. Engl. viscosus Aeschyn.

Ae. caule herbaceo erecto lomentisque tuberculoscabris piloso-glandulosis, foliolis linearibus obtusis glabris, stipulis ovatis, pedunculis subbifloris, floribus maculatis. D.

Der Stengel ist einfach, aufrecht, 1—2 Fuß hoch, warzig und mit kleinen, an der Spitze drüsigen klebrigen Haaren besetzt. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen gleichbreit, stumpf, unbehaart, nur die Spindel etwas scharf, die Afterblätter eyförmig, gespitzt, die Blumenstiele meist zweiblümig. Die Schmetterlingsblume hat einen blaßgrünen, zweilippigen Kelch, eine rothgeaderte Fahne, die inwendig an der Basis mit einem deltaförmigen Flecken geziert ist, schmuzig gelbe Flügel und ein eben so gefärbtes Schiffchen mit violetter Spitze. Die Gliederhülse ist scharf und hat meist sechs Glieder.

Vaterland: Ostindien. Im hiesigen Garten hat sie im vorigen Sommer zum ersten Mal geblüht und Saamen getragen. Der Saame wird ins Mistbeet gesäet; die Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, einzeln in Töpfe gepflanzt und in Sommerkasten gestellt. Sie findet sich auch in dem bot. Garten zu Berlin.

Die übrigen Arten, welche zu dieser Gattung gehören, sind im ersten Bande Lexicon abgehandelt. Aeschyn.

pudica, welche daselbst unter Nr. 9. vorkommt, ist wahrscheinlich nur eine Abänderung von Aes. sensitiva. Auch Aes. patagonia scheint bloß eine Varietät von einer der vorher beschriebenen Arten zu seyn, oder gehört sie zu einer andern Gattung?

Aeschynomene coccinea Lexic. 1. B. ist Coronilla coccin. Willd.

Aeschyn. grandiflora Lexic. 1. B. ist Coronilla grandiflora Willd.

Aeschyn. longifolia Persoon syn. ist Piscidia Lexic. 7. B. Nr. 3.

Aeschyn. Sesban. Lexic. 1. B. ist Coronilla Sesban Willd.

Aesculus Linn. s. Lexic. 1. Band S. 138. Roßkastanie.

Da die neuern, zu dieser Gattung gezählten Arten in der Zahl der Kelchzähne und der Kronenblätter variiren; so hat Willdenow die Gattungskennzeichen so angegeben: Ein bauchiger, einblättriger, vier oder fünfzähniger Kelch; 4 oder 5 Kronenblätter, in der Wand des Kelches eingefügt; eine dreifächrige Kapsel.

1. *Aesculus flava* Willd. s. Aesc. lutea Lexic. 1. B. S. 139 Nr. 2.

Mit fünfzähligen Blättern und gelben vierblättrigen Blumen in länglichen Endtrauben; die Kronenblätter sind gegen einander geneigt, ihre Nägel länger als der Kelch, die Früchte glatt.

2. *Aesculus glabra* Willd. Glatte Roßkastanie. D. ♄

Ae. foliis quinatis glaberrimis, corollis tetrapetalis patulis, unguibus longitudine calycis, staminibus corolla longioribus, fructibus spinosis. Willd. Enum. pl. p. 405.

Ein kleiner Baum, mit steifen Zweigen, und glatten, glänzenden, fünfzähligen Blättern, deren Blättchen ganzrandig sind. Die Blumen bilden Endtrauben; sie haben einen einblättrigen, oft vierzähnigen Kelch, und vier abstehende, grünlich-gelbe, etwas klebrige Kronenblätter, deren Nägel so lang als der Kelch sind; die Staubfäden

(7 an der Zahl) sind länger als die Krone, und mit wolligen, pfeilförmigen, dunkelroth-gelben Antheren gekrönt. Die Kapsel ist dreifächrig, dreiklappig, und mit Dornen besetzt.

Vaterland: Nordamerika. In dem bot. Garten zu Berlin dauert sie im Freien.

3. *Aesculus Hippocastanum.* Lexic. 1. Band S. 138 Nr. 1.

Mit gefingerten siebenzähligen Blättern, fünfblättrigen Blumen, und stachlichen Kapseln.

4. *Aesculus odorata* Diet. Wohlriechende Roßkastanie. Engl. Sweet scented Horse-Chesnut. ♄

Ae. foliis quinatis, foliolis oblongo-obovatis acuminatis, serrulatis, corollis tetrapetalis patulis, unguibus calyce brevioribus, staminibus filiformibus albis, corolla 3 — s. 4 — lo longioribus.

Die Blätter stehen einander gegenüber auf cylindrischen, braun- oder schmuzig schwarzrothen Stielen, sind fünfzählig, die Blättchen länglich-umgekehrt eyförmig, langgespitzt, am Rande sägeartig gezähnelt, oben glatt, auf der Unterfläche blaß, ein wenig filzig, besonders an und in den Winkeln der Rippen; die drei obern oder äußern Blättchen 6 — 8 Zoll lang, 3 — 4 Zoll breit, die zwei untern kleiner und kürzer gestielt.

Die Blumen bilden 8 — 10 Zoll lange aufrechte Endtrauben. Die Blumenstielchen sind nackt, meist zweiblümig, aber eine Blume fällt oft vor ihrer Entwickelung ab. Der Kelch ist häutig, fünfzähnig, an der einen Seite gespalten, doppelt kürzer als die Krone; vier weiße längliche, umgekehrt eyförmige, schmale Kronenblätter, mit runzlich-schwieliger Spitze, deren Nägel kürzer sind als der Kelch. In den mehresten Blumen habe ich nur 6, selten 7 — 8 Staubfäden gefunden. Diese stehen unter dem Fruchtknoten, sind fadenförmig, weiß, 3 bis 4mal länger als die Kronenblätter und mit länglich-runden, fast pfeilförmigen Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten ist länglich, fast birnförmig, etwas filzig, mit einem pfriemenförmigen, unten filzigen, an der Spitze aufsteigenden Griffel; die Narbe stumpf, roth. Die Frucht sah ich nicht.

Diese Art scheint mit Aesculus pallida Willd. zunächst verwandt zu seyn, aber unterschieden durch weiße, nicht grünlich=blaßgelbe, an der Spitze schwielige Kronenblätter, und durch längere Staubfäden. Im hiesigen Garten dauert sie im Freien, ist niedriger als Aesc. Pavia, hat einen mehr strauch- als baumartigen Wuchs und schmückt sich Ende Jul. und im August mit ihren niedlichen Blumen, die einen zwar schwachen, aber doch sehr angenehmen, den Maiblumen ähnlichen Geruch verbreiten. Die Früchte wurden nicht reif. Wahrscheinlich ist Nordamerika ihr Vaterland.

5. *Aesculus pallida* Willd. Blasse Roßkastanie. D. Engl. American Horse-Chesnut. ♄

Ae. foliis quinatis, corollis tetrapetalis patulis, unguibus calyce brevioribus, staminibus corolla duplo longioribus, fructibus spinosus. Willd. Enum. plant. p. 406.

Ein kleiner Baum, mit abstehenden Zweigen, fünfzähligen Blättern, vier Kronenblättern, deren Nägel kürzer sind als der Kelch, filzigen Staubfäden, die doppelt länger als die Kronenblätter sind, und dornigen Kapseln.

Vaterl. Nordamerika. Sie vegetirt in dem bot. Garten zu Berlin im Freien. Hr. Willdenow bemerkt a. d. O., daß ihre Blätter denen von Ae. Pavia ziemlich gleich kommen, und ihre Kronenblätter eine grünlich blaßgelbe, zuweilen fast weiße Farbe haben. Sobald ich diese und die vorhergehende Art neben einander zu beobachten Gelegenheit habe, werde ich an einem andern Orte darthun, ob sie wesentlich von einander verschieden sind.

6. *Aesculus Pavia.* s. Lexic. 1. B. S. 139 Nr. 3. Mit fünfzähligen Blättern, schön rothen vierblättrigen Blumen, gegen einander geneigten Kronenblättern, deren Nägel so lang sind als der Kelch, Staubfäden, die kürzer sind als die Krone, und dornenlosen Früchten. Man kultivirt zwei Varietäten: Eine hat dunkelrothe geschlossene Blumenkronen; bei der andern sind die Kronenblätter ausgebreitet, blaßgelb und ihre Nägel dunkelroth.

Ueber die Kultur und Benutzung der Roßkastanien siehe Lexic. 1. Band S. 140 bis 143. So wie die gemeine

Roßkastanie, Ae. Hippocastanum, fünf Kronenblätter in jedem Kelche trägt und die übrigen Arten nur vier Kronenblätter entwickeln; so variiren auf gleiche Weise die Früchte, mit 1, 2 und 3 Saamen, wozu das Klima, Standort und Boden sehr viel beizutragen scheint. Schneiden wir den Fruchtknoten oder die Frucht in der ersten Periode ihres Wachsthums quer durch, so finden wir zwar drei Fächer und in jedem Fache zwei Embrionen, aber bei den wenigsten Früchten gelangen alle drei Fächer mit zwei Saamen zur völligen Ausbildung. Von der gemeinen Roßkastanie habe ich viele Früchte, sobald sie ihrer Reife sich näherten und ihre Klappen aufsprangen, untersucht und mehrentheils nur zwei, selten drei Fächer mit eben so vielen Saamen gefunden. Die Kapsel von Aesculus flava Willd. hat zwar drei Klappen, enthält aber im hiesigen Garten meist nur einen vollkommnen Saamen.

Aethusa Linn. Gleiß.

Die Gattungskennzeichen finden sich im ersten Bande Lexicon, nur bitte ich einen daselbst vorkommenden Fehler zu verbessern und die Zeile 18 von unten: "es stehen gewöhnlich 3—4, selten mehrere bei einander" gefälligst auszustreichen.

Anmerk. Persoon und einige neuere Botaniker zählen hierher nur folgende Art.

1. *Aethusa Cynapium* L. Gartengleiß. s. Lexic. a. g. O.

Mit dreifach gefiederten Blättern, die auf der Unterfläche glänzend sind, und fiederförmig eingeschnittenen Blättchen, mit linienförmigen Einschnitten, einem aufrechten Stengel, und weißen Blumen, in gleichhohen Dolden, mit halbirten Hüllen, d. i. jedes Döldchen ist nur an der äußern Seite mit drei schmalen strichförmigen Hüllblättern versehen, welche herabhängen und größer als die Blümchen sind. Die Frucht ist fast kugelrund, gerippt-gefurcht, und hat 8 Kanten.

Aextoxicon Ruitz.

Mascul. Cal. duplex: exterior globosus, interior 5—phyllus, deciduus. Cor. 5—petala. Nect. squamis 5, obcordatis.

Feminei ut in mare. Styl. 1. bifidus. Drupa 1—sperma. Persoon synops. 2. p. 616.

Dioecia Pentandria.

1. *Aextoxicon punctatum.* Ruitz Syst. 1. c. p. 260.

Ein hoher Baum, mit länglichen, unten punktirten Blättern, und getrennten Geschlechtern. Die männlichen Blumen haben einen doppelten Kelch, davon der äußere kugelrund, der innere fünfblättrig ist, fünf Kronenblätter, und fünf umgekehrt = herzförmige Nektarschuppen. Die weibliche Blume, wie die männliche, aber sie hat einen zweispaltigen Griffel und liefert eine einsaamige Steinfrucht. Vaterland: in Chili in Wäldern.

Afzelia Smith. Afzelie. D.

Char. gen. Cal. tubulosus, limbo quadrifido, deciduo. Petala 4, unguiculata: summo maximo. Filamenta 2 suprema, sterilia. Legum. multiloculare, semina basi arillata. Persoon synops. 1. p. 455.

Decandria Monogynia.

1. *Afzelia africana,* Smith. in Act. Soc. Linn. Lond. v. 4. Afrikanische Afzelie. D. ♄

Ein Baum, mit abwechselnden gleichgefiederten Blättern, und traubenständigen Blumen. Diese haben einen röhrigen, am Rande vierzähnigen, abfallenden Kelch, vier blutrothe, mit Nägeln versehene Kronenblätter, davon die obersten größer sind, und zehn Staubfäden; zwei davon sind unfruchtbar. Die Frucht ist eine vielsaamige Hülse, deren scharlachrothe Saamen an der Basis mit einem schwarzen Umschlage versehen sind.

Vaterland: das mittägige Afrika. Demnach müssen wir ihr im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben einen Standort anweisen. Ich habe sie noch nicht kultivirt, glaube indessen, daß man sie am sichersten aus Saamen erziehen, und auf dieselbe Weise behandeln kann, wie die Saamen der Korallenbäume Erythrinae. Siehe Lexic. 4. B. S. 30.

Afzelia cirrcata Ehrhart pl. crypt. ex. 232. s. Weissia cirrcata. Kryptogamia.

Agapanthus Willd, Schmucklilie. Siehe Lexic. 1. B. S. 146.

Char. gen. Spatha 2 — valvis decidua. Cor. infera infundibuliformis regularis sexpartita.

Linn. Syst. VI Klasse. Hexandria Monogynia.

1. *Agapanthus praecox* Willd. Enum. pl. p. 353. Frühblühende Schmucklilie. D. ♃

A. foliis linearibus basi attenuatis, spatha decidua multiflora, corollis pallide coeruleis infundibuliformibus, 6 — partitis, laciniis apice calloso - barbatis. D.

Schmucklilie, mit gleichbreiten, an der Basis ein wenig verdünnten Blättern, einem aufrechten, nackten Schafte, einer zweiklappigen, vielblümigen, abfallenden Blumenscheide, und gestielten, blaßblauen, trichterförmigen, sechsspaltigen Kronen, deren Einschnitte an der Spitze schwielig - bartig sind; die Blumenstiele sind zwei-, auch dreimal länger als die Kronen.

Vaterland: das Kap der guten Hoffnung. Sie will also in unsern Gärten eben so, wie die bekannte Schmucklilie behandelt seyn, mit der sie viel Aehnlichkeit hat, aber sich hinreichend durch breitere, an der Basis etwas schmälere Blätter, durch einen höhern Schaft und durch mehrere Blumen unterscheidet. Sodann sind ihre Kroneinschnitte an der Spitze schwielig - bärtig und die Blumenstiele länger als die Krone, bei jener hingegen ist Krone und Blumenstiel ziemlich von gleicher Länge; auch blüht sie früher als die doldenblüthige Schmucklilie, und ist daher den Blumenfreunden um destomehr zu empfehlen. Sie findet sich in den bot. Gärten zu Berlin und Eisenach.

2. *Agapanthus umbellatus.* s. Lexic. 1. Band S. 146 Nr. 1. Mit linienförmigen, zweireihigen Blättern, einer vielblümigen abfallenden Scheide und glatten Blumenstielen, die so lang als die blauen, trichterförmigen Kronen sind; die Scheide umschließen 6 — 12 und mehrere Blumen.

Die Schmucklilie, welche ich im 1. Bande Lexic. nach Willdenow unter dem Namen: Agapanthus ensifolius,

beschrieben habe, ist entweder eine Varietät von der vorhergehenden Art (Agap. umbellatus), oder sie gehört zu einer andern Gattung, was sehr wahrscheinlich ist. Ich habe sie im lebenden Zustande noch nicht gesehen. Auch kultivirt man in einigen Gärten: Agapanthus multiflorus, eine schöne Pflanze, die einige Beschauer für eine Varietät von A. umbellatus halten, andere zu einer selbstständigen Art erheben. Ich bin geneigt, den Meinungen der ersteren beizutreten, und da ich eben eine blühende Pflanze vor mir habe; so erlaube man mir folgende genaue Beschreibung:

Der Schaft ist aufrecht, fast cylindrisch, 2mal länger als die gleichbreiten, glatten, zweireihigen, schlaffen Blätter. Die Blumenscheide häutig, welckend, abfallend. Die Dolde enthält 40—50 Blumen, davon die äußern zuerst sich entwickeln. Der Blumenstiel ist einblümig, glatt, grün, die Krone blaßblau, 2 Zoll lang, trichterförmig, sechstheilig, so lang als der Blumenstiel, die Röhre mit 6 Furchen versehen; die Kroneneinschnitte sind umgekehrt-eyförmig, gleichförmig-ausgebreitet, an der Spitze schwielig, fast filzig, inwendig blau-violett. Die Staubfäden mit der Kronenröhre verwachsen, kürzer als die Einschnitte, blau-violett, an der Spitze aufsteigend, mit braunen Antheren und dunkelgelbem Pollen. Der Griffel niedergebogen, pfriemenförmig, kürzer als die Staubfäden, die Narbe stumpf, fast filzig. Der Fruchtknoten länglich glatt, dreieckig.

Sie steht im Treibhause und blüht im Mai und Juni.

Was nun die Kultur der beiden Schmucklilien betrifft, so sind die im 1. Bande Lexic. S. 147 angegebenen Behandlungsmethoden zweckmäßig und hinreichend, die Pflanzen in einem gesunden Zustande zu erhalten. Nur bitte ich Seite 4 von unten hinzuzufügen: mit der Hälfte Laub- oder leichter Dammerde und einem drittheil Wassersand vermischten Erdreich.

Irre ich nicht, so sagt ein Kunstgärtner in irgend einem Gartenbuche, daß die doldenblüthige Schmucklilie nur in leichtem Erdreiche zur Blüthe zu bringen sey. Allein hiervon habe ich mich noch nicht überzeugen können; die Versuche wurden im hiesigen Garten mit verschiedenen Erdarten gemacht, und eine Pflanze in leichte lockere

Dammerde, die in Wäldern gesammelt wird, gesetzt, in welcher sie zwar schneller als im schweren Erdreich, wächst, aber schon 5 Jahre vegetirt ohne geblüht zu haben. Dagegen blüht gegenwärtig ein Sprößling, der vor zwei Jahren von der Mutterpflanze abgelößt und in guten Mittelboden gepflanzt ward. Diese Thatsache ist desto auffallender, da man in der Regel nur von ältern und starken Pflanzen Blüthen zu erwarten hat.

Ich glaube daher, daß in Hinsicht der frühern Blüthe außer dem Alter und der zum Blüthentragen erforderlichen Größe und Stärke der Pflanze auch andere Ursache zum Grunde liegt; vielleicht eine zweckmäßige Behandlung der Pflanze, in Absicht der Wärmegrade, des Versetzens zur rechten Zeit in größere Gefäße und des Begießens. Viele ausländische zärtliche Pflanzen leiden und verderben, wenn die Extreme sich berühren, wenn sie aus schweren in leichten Boden, aus Wärme in Kälte versetzt werden u. s. w.

Agaricus, siehe Kryptogamie.

Agathosma Willd. (Diosma Linn.)

Char. gen. Cal. 5 — partitus. Cor. 10 — petala calyci inserta, petalis alternis majoribus. Nect. glandula 5 — loba calyci inserta. Caps. 3 — 5 — locularis 3 — 5 — valvis, loculis monospermis. Sem. arillata. Willd. Enum. pl. p. 259.

Pentandria Monogynia.

Anmerk. Diese neue Gattung unterscheidet sich von Diosma Linn. bloß durch zehn Kronenblätter, davon 5 abwechselnd größer sind; die Kapsel variirt mit 3 — 5 Fächern und eben so vielen Klappen. Wendland trennte die Linneische Gattung Diosma und stellte in d. Collect. drei neue Gattungen unter nicht gut gewählten Namen auf; er nannte die hier vorkommende: Bucco, ein Name, der buchstäblich übersetzt, ein Pausbacke, Großmaul u. s. w. bedeutet. Viel passender und wohlklingender ist der von Willdenow gegebene Gattungsname: Agathosma. Die Blumenkronen von den drei

neuen Gattungen, die Linné mit Diosma vereinigte, sind allerdings verschieden gebildet, aber Kelche, Nectarien, Kapseln und Saamen, die mit einem Umschlage versehen sind, kommen ziemlich überein. Dies scheint auch der Grund zu seyn, daß Persoon (in synops.), der doch nach Wendland schrieb, Linnés Anordnung und Bestimmung der Arten beibehalten, und keine neuen Gattungen gebildet hat. —

1. *Agathosma acuminata* Willd.

A. foliis subrotundo-ovatis subcordatis longissime acuminatis ciliatis patentibus, pedunculis terminalibus umbellatis. Willd. Enum. pl. p. 260.

Bucco acuminata. Wendl. Collect. 1. p. 79. t. 28.

Ein angenehmer Zierstrauch, mit abwechselnden oder gebüschelten dicht belaubten Zweigen und abwechselnden rundlich-eyförmigen, fast herzförmigen, sehr langgespitzten, gekranzten, genäherten ausdauernden Blättern, davon die obern dachziegelförmig über einander liegen, die mittlern abstehen und die untern zurückgeschlagen sind. Die Blumen bilden reiche, gipfelständige Dolden, sind gestielt und am Grunde eines jeden Blumenstielchens sitzt ein einzelnes Deckblättchen. Der Kelch ist fünftheilig, mit Drüsen und feinen Haaren besetzt, die Krone zehnblättrig, weiß, fünf Kronenblätter, viel größer als die übrigen, wie die Staubfäden und das Nectarium in die Wand des Kelches eingefügt; fünf Staubfäden mit rundlichen doppelten Antheren, und einem Fruchtknoten mit einem fadenförmigen Griffel.

Vaterland: Das Kap der guten Hoffnung?

Diese Art ist mit Agath. imbricata zunächst verwandt, und außer manchen unbedeutenden Merkmalen, die Wendland als einen Beweis ihrer Selbstständigkeit beibringt, hauptsächlich durch die länger gespitzten Blätter, die in der Jugend weiter abstehen, und durch einzelne Nebenblättchen, am Grunde der Blumenstielchen zu unterscheiden; denn die Farbe der Blumenblätter giebt bei kultivirten Pflanzen nicht immer ein sicheres Unterscheidungszeichen.

Im hiesigen Garten blüht dieser Strauch vom Mai bis Jul. und wird im Glashause überwintert.

2. *Agathosma erecta* Diet. Aufrechte Agathosma. ♄

A. foliis oblongo - lanceolatis punctatis imbricatis, floribus terminalibus geminatis, caule erecto ramoso. D.

Bucco erecta. Wendl. Collect. 1. p. 17. t. 3.

Ein Strauch, mit dünnen aufrechten, wechselsweise stehenden, zierlich belaubten Zweigen. Die Blätter sind länglich = lanzettförmig, punktirt, fast rinnenförmig, dachziegelförmig übereinanderliegend, in der Jugend fein behaart, im Alter glatt, ausdauernd. Die Blumen stehen meistentheils zu zweien beisammen an den Spitzen der Aestchen, an einigen Zweigen auch einzeln; sie sind klein, aufrecht, gestielt, die Stiele fein behaart, kürzer als die Kronen, die Theile des Kelches außerhalb punktirt, die Kronenblätter ungleich, weiß, die fünf größern länglich-eyförmig, abstehend, fast so lang als die, mit gelbrothen Antheren gekrönten Staubfäden. Der Nectarkranz glatt, glänzend, mit den Kronenblättern und den Staubfäden an der Wand des Kelches sitzend.

Vaterland und Blühzeit hat er mit vorhergehenden gemein. Doch blüht er im hiesigen Garten etwas früher, oft schon im März bis Jun. Im Winter will er im Glashause in der Nähe der Fenster stehen, aber vor dem Froste gesichert seyn; denn er ist in dieser Hinsicht etwas zärtlich.

3. *Agathosma hispida* D.

Diosma hispida. s. Lexic. 3. B. S. 632 Nr. 12.

4. *Agathosma imbricatum* Willd.

A. foliis ovatis acuminatis ciliatis imbricatis, pedunculis terminalibus umbellatis. Willd. Enum. pl. p. 259.

Diosma imbricata. Linn. s. Lexic. 3. B. S. 632 Nr. 13.

Bucco imbricata. Wendl. Collect. 1. p. 33. t. 9.

Ein lieblicher Zierstrauch, mit schlanken, dicht belaubten Zweigen. Seine Blätter sind eyförmig, langgespitzt, wimperig, punktirt, ausdauernd; sie stehen nahe beisam-

men und liegen dachziegelförmig über einander. Die niedlichen fleischfarbenen Blumen bilden reiche gipfelständige Dolden; die Zahl der Kronenblätter und Staubfäden, und ihr Stand wie bei Nr. 1., aber hier sind die Nägel der Kronenblätter mehr oder minder behaart, die Blumenstielchen in der Mitte mit zwei abwechselnden, behaarten Nebenblättern versehen, und die Blätter des Stengels haben eine kürzere Spitze. Uebrigens hat er Vaterland, Blühzeit und Kultur mit jenem gemein und ist in den meisten Pflanzengärten bekannt.

5. *Agathosma obtusata* Diet. Stumpfblättrige Agathosma. ♄

A. foliis alternis ovatis obtusis subtrigonis punctatis asperis imbricatis, floribus terminalibus umbellatis, pedunculis hirsutis bibracteatis. D.

Diosma obtusata. Lexic. 3. B. S. 633 Nr. 18.

Bucco obtusata. Wendl. Collect. 3. p. 7. t. 76.

Der Wuchs und Anstand wie bei vorhergehender Art, aber die Blätter sind kürzer, eyförmig, stumpf, fast dreiseitig, punktirt, mit kleinen scharfen Härchen besetzt und dachziegelförmig gelagert, gleichfalls ausdauernd. Die Blumen weiß oder rosenroth in reiche, gipfelständige Dolden geordnet, die Blumenstielchen einblümig, rauchhaarig, in der Mitte zwei kleine Deckblättchen tragend; die Kronenblätter wie bei vorhergehender gebildet, aber ihre Nägel mehr behaart, und die Spitze der Platte ist schwielich-knorplicht.

Vaterland, Blühzeit und Kultur wie bei vorhergehender Art.

6. *Agathosma ovata* Diet. Eyförmige Agathosma. ♄

A. foliis oppositis ovatis obtusis marginatis glabris punctato-glandulosis, floribus axillaribus solitariis et trifloris, caule fruticoso ramoso. D.

Diosma ovata. Thunb. s. Lexic. 3. B. S. 634 Nr. 21.

Diosma pulchella. Houttuyn Pfl. Syst. 3. t. 21. f. 2.?

Bucco ovata. Wendl. Collect. 1. p. 62. t. 20.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, ästig, 2 — 3 Fuß hoch. Die Blätter stehen einander gegenüber, (zuweilen einige wechselsweise), sind eyförmig, stumpf, durchaus unbehaart, mit Drüsen besetzt, oben dunkel, unten meergrün, kurzgestielt, mehr oder weniger abstehend. Die Blumen stehen in Blattwinkeln, an den obern Theilen der Zweige, einzeln oder zu 2 — 3 beisammen, auf scharfen aufrechten Stielen, die länger sind als die Blumenkron. Die fünf Theile des Kelches sind drüsig, die Kronenblätter weiß, die fünf größern länglich oder ey-lanzettförmig, etwas kürzer als die Staubfäden, mit denen sie in der Wand des Kelches eingefügt sind; der Nectarkranz ist höher als der glatte, gekrönte Fruchtknoten.

Vaterland, Blühzeit und Kultur, wie bei vorhergehender Art, doch entwickeln sich die Blumen an den Exemplaren im hiesigen Garten früher, oft schon zu Ende des Märzes und bis im Juni.

7. *Agathosma prolifera* Diet. Sprossender Agathosmastrauch. ♄

A. foliis alternis lanceolatis hirsutis apice subbarbatis, floribus terminalibus umbellatis, caule fruticoso prolifero ramoso. D.

Bucco prolifera. Wendl. Collect. pl. 3. p. 9. t. 77.

Der aufrechte, strauchartige, sprossende Stengel ist 2 — 3 Fuß hoch. Seine Blätter stehen wechselsweise zerstreut, genähert, sind lanzettförmig, punktirt, behaart, an der Spitze fast bartig, die Blumen weiß, in reiche gipfelständige Dolden gesammelt, die Blumenstielchen rauchhaarig, kürzer als die Krone, ohne Nebenblättchen, die Blumenkrone zehnblättrig, ungleich, die fünf größern Blätter fast so lang als die Staubfäden, die Antheren oval, gelb. Der Fruchtknoten ist kürzer als das Nectarium; er trägt ein 2 — 5theiliges Krönchen, welches den Griffel umfaßt.

Vaterland: das Kap der guten Hoffnung. Blüht in Herrenhausen vom Mai bis August. Hr. Wendland nennt diese Art wahrscheinlich deswegen den sprossenden Buccostrauch, weil der Stengel viele unfruchtbare Zweige treibt.

8. *Agathosma pubescens* Willd. Filziger Agathosmastrauch. ♄

A. foliis

A. foliis oblongis acutiusculis margine costaque media ciliatis, pedunculis terminalibus umbellatis. Willd. Enum. plant. p. 259.

Diosma pubescens Linn. s. Lexic. 3. B. S. 634 Nr. 23.

Hartogia ciliata Berg. cap. 68.

Ein aufrechter, ästiger, 2 — 3 Fuß hoher Strauch, mit brauner Rinde, und abwechselnden, fast gebüschelten Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, sind länglich, mehr oder weniger gespitzt, am Rande und auf der Mittelrippe mit weichen Haaren gefranzt, kurzgestielt, ausdauernd. Die Blumen in reichen gipfelständigen Doldentrauben; die Blumenstielchen so lang als die Blume, filzig-drüsig, die Krone weiß oder blaßroth, zehnblättrig, ungleich, die fünf größern Kronenblätter fast löffelförmig ausgehöhlt; sie sind, wie alle Arten dieser Gattung, mit den Staubfäden und dem Nectarium in der Wand des Kelches eingefügt; ein länglicher gekrönter Fruchtknoten mit einem aufrechten Griffel.

Zu dieser Art, die mit der vorhergehenden einerlei Vaterland, Blühzeit und Kultur hat, gehören folgende Abarten, die Wendland in Collect. pl. 1. als selbstständige Arten aufgestellt hat:

α. Bucco obtusa Wendl. Collect. 1. p. 45. t. 13., mit eyförmigen, stumpfen, drüsigen, abstehenden Blättern, und rosenrothen Blumen in kopfförmigen Enddolden.

β. Bucco obtusa oblonga Wendl. Collect. 1. p. 47. t. 14, mit länglich-stumpfen, drüsigen, gefranzten, abstehenden Blättern und rosenrothen Blumen, wie bei vorhergehender.

9. *Agathosma rugosa* Diet.

Diosma rugosa. s. Lexic. 3. B. S. 634 Nr. 26.

10. *Agathosma villosum* Willd. Enum. plant. p. 259.

A. foliis alternis lineari-lanceolatis canaliculatis villosis, floribus terminalibus umbellatis, pedunculis unifloris hirsutis. D.

Diosma villosa Lexic. 3. B. S. 635 Nr. 30.

Bucco villosa Wendl. Collect. pl. 1. p. 14. t. 2.

Die Zweige stehen wechselsweise, sind aufrecht, fast gleichhoch, mit abwechselnd zerstreutstehend dachziegelförmig gelagerten Blättern dicht besetzt. Die Blätter klein, linien-lanzettförmig, rinnenförmig ausgehöhlt, rauchhaarig und drüsig. Die Blumen in reiche gipfelständige Dolden gesammelt, die Blumenstielchen einblümig, rauchhaarig, länger als die Blume, am Grunde mit zwei kleinen, gefärbten Nebenblättchen besetzt, die Blumenkrone violett, zehnblättrig, ungleich, die fünf größten Blätter ein wenig kürzer als die Staubfäden, welche doppelte orangenfarbene Antheren tragen; der Fruchtknoten ist mit einem den Griffel einschließenden Krönchen versehen.

Vaterland, Blühzeit und Kultur wie bei Agath. imbricatum, davon diese Art am meisten durch die Villosität und durch kleinere, schmälere Blätter sich unterscheidet.

Ohnfehlbar gehören zu dieser Gattung noch einige Arten, die ich nach Linn. unter Diosma aufgeführt habe, und davon 2 — 3 im hiesigen Garten vegetiren; sie haben aber noch keine Blüthen getragen und deswegen kann ich sie hier nicht aufnehmen.

Was nun ihre Kultur und Fortpflanzung betrifft; so habe ich schon im 3ten Bande Lexic. S. 636 eine kurze Belehrung gegeben, und die Liebhaber dieser Ziersträucher, welche sich durch Anstand, Gestalt und Form ihrer ausdauernden Blätter sowohl, als ihrer niedlichen Blumen empfehlen, auf die Kulturmethoden der Banksien und ähnlichen Holzarten verwiesen. Nur ist hier noch zu bemerken, daß die Arten der Gattung Agathosma nicht allein aus Saamen, der in Blumentöpfe in leichte Erde gesäet wird, sehr leicht zu erziehen sind, sondern auch durch Stecklinge, die im Frühlinge, ehe sich ihre Knospen zu neuen Trieben entwickeln, nach bekannter Art in Töpfe gesteckt und an einen temperirten schattigen Ort gestellt werden, sich eben so leicht vermehren und fortpflanzen lassen. Alle diese Sträucher gedeihen nach meinen Erfahrungen besser und dauern länger, wenn die leichte Dammerde, die man ihnen giebt, außer der gehörigen Portion Flußsand etwa mit einem Sechstheil verbesserten Lehmen gemischt wird. Noch ist zu bemerken, daß die Saamenkapseln von den meisten Arten, sobald sie ihrer völligen Ausbildung und Reife sich nähern, elastisch aufspringen

und den Saamen von sich schleudern. Will man also die Saamen sammeln, so muß man die Kapseln, so bald sie den höchsten Grad der Reife erreichen, entweder mit Papier umwickeln oder auf irgend eine andere Art die Saamen zu gewinnen suchen.

In Absicht der Vermehrung durch Stecklinge hat Herr Wendland im gedachten Werke: Collect. plant. 1. p. 8. einige Kunstgriffe empfohlen, die ich aber, aus physiologischen Gründen, auf keine Weise anwenden würde. Er sagt nämlich S. 8: „Man wähle kleine gesunde Zweige (von den Buccosträuchern) 2—3 Zoll lang, vom jährigen Triebe. Diese trenne man von den Aesten, ohne sie abzuschneiden, und dann reißt man sie mit einem Druck schnell gegen sich, wodurch der Wulst, welcher tief in dem Aste (?) sitzt, mit herauskommt (!!) Durch dieses Abreißen erfolgt gemeiniglich etwas Holz und Rinde von den Aesten mit; dieses wird durch ein scharfes Messer an dem Wulste des Zweiges abgeschnitten." u. s. w.

Aus dieser Behandlung der zu Stecklingen bestimmten Zweige geht anschaulich hervor, daß Herr Wendland die Natur und Vegetation des Baumes etwas oberflächlich betrachtet und sich von der Entstehung und Bildung des Rindenwulstes, aus welchem die jungen Wurzeln hervorgehen, durch genauere Beobachtungen nicht hinreichend überzeugt hat. Der Wulst, welcher nach Wendlands Meinung tief in dem Aste sitzt und den er schnell auszureißen empfiehlt, ist Holz und treibt nie junge Wurzeln, sondern diese entwickeln sich aus den Rindenlagen. Hiervon kann man sich an Stecklingen von Pelargonium zonale, Hibiscus Rosa sinensis u. a. überzeugen, wenn man diese, nachdem sie neue, einige Zoll lange Triebe gemacht haben, aus der Erde hebt, und man wird dann finden, daß die Rinde an der Basis des Stecklings ungleich mehr angeschwollen ist, das Holz bedeckt und ein Wulst sich gebildet hat, aus dem die Wurzeln hervorgegangen sind.

Indessen treiben bei weitem nicht alle Stecklinge, bloß aus dem an der Basis sich bildenden Rindenwulste, junge Wurzeln, sondern diese entspringen auch hie und da an den Seiten des Zweiges, soweit derselbe mit Erde bedeckt ist, am meisten da, wo ein Blatt gesessen, und sich schon von Natur ein Knoten (Wulst) gebildet hat. Wir beob-

achten dieses nicht allein an Stecklingen mit decussirenden Blättern, sondern auch da, wo die Blätter alterniren; bei Heiden (Ericae) und ähnlichen Holzarten ist dieß der Fall.

Zugegeben, daß die Methode des Herrn Wendlands seinen Erwartungen entsprochen hat; so hat aber gewiß der aus der Tiefe des Zweiges herausgerissene Holzwulst nichts dazu beigetragen. Sodann ist die Frage aufzustellen: wird die Mutterpflanze alljährlich eine Menge solche aus der Tiefe ihrer Aeste entrissene Wulste ohne Nachtheil ihrer Gesundheit und Lebensdauer unbedingt hergeben können? —

In den hiesigen, unter meiner Aufsicht stehenden Gärten werden die Buccosträucher wie die Heiden und ähnliche Holzarten behandelt. Die Gärtner wählen zu Stecklingen junge Zweige, die nach dem Verhältniß ihrer Größe am Grunde mit jährigem Holze 1 — 2 Zoll lang versehen sind, schneiden dieselben da, wo ein oder mehrere Blätter sitzen, dicht unter diesen quer durch und stecken sie in die Töpfe, die mit der oben erwähnten Erde gefüllt sind. Die Hauptsache hierbei ist, die Zöglinge in Hinsicht auf Temperatur, Feuchtigkeit, Schatten und der atmosphärischen Luft zweckmäßig zu behandeln. Eine genaue Beschreibung dieser Kunstgriffe würde die Grenze meines Plans überschreiten, da ich ohnehin voraussetze, daß die Kultivateurs die vorzüglichsten Kunstgriffe schon kennen.

Agave. s. Lexic. 1. B. S. 160 Zeile 12 von unten, lese man Krone statt Blume.

1. *Agave odorata* Persoon synops. pl. 1. p. 380 ist Agave cubensis Lexic. 1. B. S. 162. Nr. 3.

2. *Agave spicata* Decand. Catal. plant. hort. Monspeliens. Aehrentragende Agave. D.

Agave, mit steifen, rinnenförmigen, gespitzten, ganzrandigen Blättern, einem sehr einfachen Schafte, zurückgerollten Kronenlappen, die kürzer als die cylindrische Röhre sind, und hervorragenden Staubfäden.

Vaterland: Südamerika. Kultur: Lockere Erde, Treibhaus.

3. *Agave vera cruz.* Unter diesem Namen kultivirt man eine aus Südamerika abstammende Agave in dem botan. Garten zu Carlsruh, wo sie im Jahr 1811 geblüht haben soll. Ich habe sie nicht selbst gesehen, sondern im Freimüthigen 1811. Nr. 201. S. 804 die Anzeige davon gelesen. Es heißt daselbst: „In dem bot. Garten zu Carlsruh blühte eine höchstseltene und schöne Agave. Ihr armsdicker Stengel ist 26 Fuß hoch und hat 41 Hauptäste mit 6000 Blüthenknospen.“ Herr Prof. Gmelin könnte uns belehren, ob dieses wirklich eine neue Art ausmache oder unsere bekannte Agave americana sey.

Die Kultur der Agaven habe ich im ersten Bande Lexic. S. 164 angegeben, nur bitte ich der daselbst empfohlenen lehmigen Erde etwa die Hälfte Laub- oder Dammerde beizumischen.

Ageratum Linn. s. Lexic. 1. Band S. 165.

Receptaculum nudum. Pappus paleis 5 subaristatis. Cal. oblongus duplici foliorum serie. Corollulae quadri-vel quinquefidae. Spec. pl. edit. Willd.

Linn. Syst. XIX Kl. Syngenesia Aequalis.

1. *Ageratum ciliare.* s. Lexic. 1. B. S. 165. Mit eyförmigen, stumpfen gekerbten Blättern, und doldenartig geordneten Endblumen. In Pluken. Alm. t. 81. f. 4. findet sich eine Abbildung.

2. *Ageratum conyzoides.* s. Lexicon. Eine bekannte jährige Pflanze, die im hiesigen Garten in den nebenstehenden Pflanzentöpfen sich selbst aussäet, und im Sommer, oft auch im Winter (in Gewächshäusern) mit ihren niedlichen blauen Blumen sich schmückt. Eine Varietät. Ager. obtusifolium Lamarck., trägt stumpfe Blätter und blaue oder weiße Blumen.

3. *Ageratum corymbosum* Persoon Synops. 2. p. 408. Doldentraubiges Ageratum. D. ♃?

Ageratum, mit einem filzigen, purpurröthlichen Stengel, eyrund-lanzettförmigen, gesägten Blättern, und bläulichen Blumen, die in Doldentrauben gesammelt sind.

Da Persoon in gedachter Synopsis hinzufügt: „Stylis longis. Pappus non aristatus," so gehört es vielleicht zu einer andern Gattung. Vaterland und Kultur ist mir unbekannt.

4. *Ageratum latifolium* Willd. Breitblättriges Ageratum ☉

A. foliis subrotundis serratis, pappi foliolis senjune brevioribus. Cavan. ic. 4. p. 33. t. 357.

Ageratum, mit einem behaarten Stengel, eyrunden, an der Basis keilförmigen Blättern, und lanzettförmigen, gespitzten Spreublättchen, statt der Haarkrone.

Diese Art gleicht sehr dem gemeinen Ageratum (A. conyzoid.), aber unterschieden durch breitere, und mehr stumpfe Blätter, die an der Basis keilförmig sind, und durch lanzettförmige, nicht gezähnelte, nicht gegrannte Spreublättchen, womit der Saame gekrönt ist. Es findet sich in Peru, bey Lima, deswegen wird man wohl thun, den Saamen ins Mistbeet zu streuen, wenigstens auf den Umschlag desselben.

Ageratum gujanense. s. Eupatorium molle.

Ageratum lineare. s. Stevia linearis Lexic. 9. Band.

Ageratum punctatum. s. Stevia serrata Lexic. 9. B.

Aglaea Persoon Synops. 1. p. 46. ist Gladiolus gramineus.

Agrimonia Linn. Odermennig.

Kennzeichen der Gattung;

Ein fünfzähniger Kelch, der außerhalb mit einem Nebenkelche versehen ist; fünf Kronenblätter; zwei Saamen, im bleibenden, gleichsam verhärteten Kelch eingeschlossen.

Die Arten, welche wir von dieser Gattung kennen, habe ich im ersten Bande Lexic. beschrieben. Sie tragen gefiederte Blätter und fünfblättrige Blumen in langen lockeren Aehren, deren Fruchtkelche mit kurzen, steifen Borsten besetzt sind; nur eine Art:

Agrim. agrimonoides hat glatte Fruchtkelche.

Agrostemma Linn. Rade.

Die Kennzeichen der Gattung und Arten, siehe Lexic. 1. Band. In Synops. plant. 1. p. 519 hat Persoon die Arten in folgenden Abtheilungen aufgestellt.

a. Cal. apice 5—phyllus. Cor. nuda. Hierher Agrostemma Githago.

b. Cal. 5—dentatus. Cor. fauce coronata. Petala emarginata. Agrostemma coronaria, Flos jovis und Coeli rosa.

Agrostis Linn. Windhalm.

Kennzeichen der Gattung. s. Lexic 1. B. S. 173.

Die ihr zugezählten Arten sind im Linneischen System unter zwei Abtheilungen aufgestellt, nämlich: Mit Grannen versehene Blüthenspelzen (aristatae) und Grannenlose (muticae).

Dieselbe Anordnung habe ich im ersten Bande Lexic. beibehalten. Hier folgen aber die Arten nach ihren lateinischen Benennungen in alphabetischer Ordnung mit den nöthigen Synonymen, und den Namen derjenigen Arten, welche neuere Botaniker in andere Gattungen versetzt haben.

1. *Agrostis alba* Linn. s. Lexic. 1. B. S. 179 Nr. 21. Sumpfliebender weißer Windhalm. ♃

Windhalm, mit einer ausgebreiteten, schlaffen Rispe, deren quirlförmig gestellte, abstehende Aeste mit sehr kurzen, scharfen Borstenhaaren besetzt sind, scharfen Kelchen, grannenlosen Blümchen, und knotigen, an der Basis liegenden, wurzelnden Halmen, mit scharfen Blättern, ebenen Scheiden und länglichen, oft gespaltenen Blatthäutchen (Züngelchen).

Vaterland: Deutschland und England in Wäldern, Sümpfen, auf Triften und nassen Wiesen. Blüht vom Mai bis August.

Mit diesem Windhalm sind folgende Synonyme, welche ich theils schon im Lexic. 1. B. nach der Beschreibung in Spec. pl. edit. Willd. unter besondern Nummern aufgeführt habe.

Agrostis compressa. s. Lexic. 1. B. Nr. 17; bei einer Varietät finden wir: floribus viviparis.

Agr. hispida. s. Lexic. 1. B. Nr. 23.

Agr. sylvatica, Hoffm. et Roth. Fl. germ. s. Lexic. 1. B. Nr. 28.

Agr vinealis. Hoffm. et Roth. Fl. germ. s. Lexic. 1. B. Nr. 20.

Ferner:

Agr. coarctata. Hoffm. Fl. germ. ed. 2. p. 37.

Agr. capillaris. Lurs herb. Nr. 54. t. 4. f. 3. Eine Varietät trägt innerhalb an den Spelzen undeutliche Grannen.

Agr. gigantea. Roth. Fl. germ. 1. p. 31.

Agr. polymorpha Hudſ. 30. s. Smith Fl. brit.

2. *Agrostis barbata.* Persoon synops. 1. p. 75. Bartiger Windhalm. D. Engl. Bearded Bent-Grass.

A. littoralis. Lamarck. ill. p. 161.

Windhalm, mit zusammengezogener, fast ährenförmiger Rispe, ungleichen Kelchen, und Blattscheiden, die mit Barthaaren besetzt sind. Wächst im südlichen Amerika an Ufern. Agr. senegalensis ist eine Varietät mit längern Blumenstielen, die länger als die Rispe sind.

3. *Agrostis bromoides.* s. Lexic. 1. B. S. 176 Nr. 9. Mit einer einfachen Rispe, filziger Krone und gerader Granne, die länger als der Kelch ist.

4. *Agrostis capillaris* Smith. ic. ined. fasc. 3. p. et t. 54. Haarförmiger Windhalm.

Windhalm, mit ausgebreiteter Rispe, haarförmigen, kniеartig gebogenen Aesten, und pfriemenförmigen, gleichen, gefärbten, grannenlosen Kelchen. Ist auf Alpen in Lappland ziemlich gemein. A. capillaris Lexic. 1. B. S. 180. Nr. 24 ist höchst wahrscheinlich Agr. vulgaris Smith. brit.

5. *Agrostis Cinna* Roth. Pensylvanischer Windhalm. D. Engl. Pensylvan Bent-Grass. 4

Windhalm, mit aufrechten Halmen, etwas breiten, unbehaarten, am Rande scharfen Blättern, länglichen, zerschlitzten Blatthäutchen (Züngelchen), länglicher einseitiger Rispe, und einmännigen Blumen, deren Kronenblätter außerhalb an der Spitze fast gegrannt sind; die Antheren sind roth, die Griffel mit kurzen Haaren besetzt.

Vaterland: Canada und Pensylvanien. Blüht im Sommer und perennirt in unsern Gärten, wo er mit höhern und stärkern Halmen variirt, im Freien; er kommt fast in jedem Boden gleichgut fort und vermehrt sich sowohl durch Saamenausfall als durch die Wurzeln.

Dieses Gras hat Linné als eine besondere Gattung unter dem Namen; Cinna arundinacea, aufgeführt, aber Herr Dr. Roth hat es genau beobachtet und gezeigt, daß es zu Agrostis gehört und die Linneische Gattung Cinna ausgestrichen werden muß. s. Lexic. 5. Band S. 111.

5. *Agrostis clandestina* Spreng. obs. Heimlichblühender Windhalm. D.

Windhalm, mit aufrechten, blättrigen Halmen, eingehüllten, borstenartigen, graugrünen Blättern, deren Scheiden an der Mündung haarig sind, zusammengezogener, wenigblümiger, in die Blattscheide eingesenkter, gleichsam versteckter Rispe, und grannenlosen Blümchen; die Kronenblätter (Spelzen) sind länger als die Bälge des Kelches. Vaterland, wie vorhergehende Art.

7. *Agrostis coromandelina* Retz obs. 4. p. 19. Coromandelischer Windhalm. D. Engl. Bent-Grass. ♃ ?

Windhalm, mit eyförmiger, ausgebreiteter Rispe, einfachen Blumenstielen, einseitigen, grannenlosen Blümchen und gleichen Kelchen, deren Blättchen spitzig und glänzend sind. Wächst in Malabar und Arabien an sonnigen, trockenen Orten.

8. *Agrostis elegans* Loiseleur Deslonchamps Fl. Gll. t. 1.

Dieses Gras trägt eine ausgebreitete Rispe, mit sehr dünnen haarförmigen Aesten, und ist vielleicht nur eine schönere Abänderung von dem wahren haarförmigen Wind-

halm (A. capillaris), oder es gehört, wegen der Blumenkrone, die oft nur einspelzig seyn soll, zur Gattung Trichodium Mich. Es ist einjährig und findet sich in Frankreich, wahrscheinlich auch in Deutschland.

9. *Agrostis filiformis* Willd. Fadenförmiger Windhalm. D. Engl. American Bent-Grass. ♃

A. panicula coarctata subspicata, calycibus aristatis inaequalibus hispidis, corollis calyce majoribus inaequalibus, valvula majore apice aristata, culmo ramosissimo erecto. Willd. Enum. pl. p. 95.

Agr. foliosa Hortulanorum.

Windhalm, mit einem aufrechten, sehr ästigen, blättrigen Halm, zusammengezogener, fast ährenförmiger Rispe, gegrannten, ungleichen Kelchen, die mit sehr kurzen, scharfen Borsten besetzt sind, und größeren, ungleichen Kronen, davon die große Spelze an der Spitze mit einer Granne versehen ist.

Dieses Gras kommt aus Nordamerika, perennirt in unsern Gärten im Freien und hat zwei Abänderungen: α mit grüner und β mit dunkelrother Rispe.

10. *Agrostis hirsuta.* s. Lexic. 1. B. S. 175 Nr. 5. Mit einem aufrechten Halm, der wie die Blätter rauchhaarig ist, einer fast ährenförmigen Rispe, und Blüthenspelzen, die auf der Rückseite begrannt, und an der Spitze gespalten sind. Wächst in Teneriffa und gehört vielleicht zu Polypogon Willd.

11. *Agrostis interrupta.* s. Lexic. 1. B. S. 174 Nr. 3. Mit zusammengezogener, unterbrochener Rispe, halb quirlförmig gestellten Blüthenstielen, davon die untern entfernt stehen, und langen, fast gebogenen Grannen an den äußern Kronenblättern. Wächst in Südeuropa und ist jährig.

12. *Agrostis lenta* Ait. Kew. Doldenblüthiger Windhalm. ⊙

Die Aehrchen stehen oft zu dreien doldenartig beisammen; die Blümchen sind unbewehrt, länglich, gespitzt, die Klappen des Kelches fast gleich, wie die Blattscheiden unbehaart. Wächst in Ostindien.

13. *Agrostis littoralis* With. 129. t. 23. Strandliebender Windhalm. D. Engl. Sea-side Bent-Grass. ♃

A. calycibus lineari-lanceolatis aristatis, corolla nuda: arista subterminali erecta, culmis decumbentibus. Smith. Fl. brit. 1.

Aus der kriechenden, ästigen Wurzel entspringen knotige, einfache, blättrige, glatte, etwa 1 Fuß lange Halme, deren unterer Theil auf der Erde liegt. Die Blätter sind flach, gerippt, auf beiden Seiten und am Rande scharf, mit einem gestreiften, fast filzigen, ein wenig zerrissenen Blatthäutchen (Züngelchen). Die Rispe ist aufrecht, 2 — 3 Zoll lang, dicht, die haarförmigen, rauhen Blüthenstiele immer quirlförmig gestellt, die Blümchen weiß, an der Spitze grünlich oder purpurröthlich, die Kelchblätter linien-lanzettförmig, abstehend, fast gleich, mit gerader, eben so langer Granne an der Spitze, die Krone ein wenig kürzer als der Kelch.

Vaterland: England, auch Deutschland? am Meerufer und an Wässern. Blüht im August.

14. *Agrostis maritima* Lamark. ill. Meerliebender Windhalm. D.

A. panicula spicata, ramulis brevissimis, cal. muticis laevibus aequalibus. Foliis involutis.

Windhalm, mit eingerollten Blättern, rispenartigen Aehren, deren Aeste sehr kurz sind, und grannenlosen, glatten, gleichen Kelchen. Wächst an sandigen Meerufern in Arabien und ist in Persoon syn. pl. 1. p. 76. mit ♄ bezeichnet.

15. *Agrostis Matrella.* s. Lexic. 1. Band S. 177 Nr. 13. Die Halme sind an der Basis gestreckt, dann aufrecht, die Blätter eingerollt, in zwei Reihen über einander stehend, die Aehrchen in einfache, aufrechte, rispenartige Trauben gesammelt, die oft aus 10 aufrechten, fast sitzenden Blümchen bestehn. Es findet sich dieses Gras in Malabar im Sandboden und macht vielleicht eine besondere Gattung aus.

16. *Agrostis mexicana.* s. Lexic. 1. B. S. 183 Nr. 39. Mit aufrechten sehr ästigen Halmen, und zusammengezo-

gener Rispe; die Kelche sind ungleich, so lang als die Kronen, mit kurzen scharfen Borsten und einem Mucrone versehen, die Kronenblätter an der Basis haarig.

Zu dieser Art gehört Agr. Cinna Retz. obs. 5. p. 18. Sie kommt aus Mexico und perennirt in dem bot. Garten zu Berlin im Freien.

17. *Agrostis minima.* s. Lexic. 1. B. S. 181 Nr. 30.

Diese Art haben neuere Botaniker zu einer besondern Gattung: Sturmia, erhoben; sie führt ihren Namen zu Ehren des Pflanzenmahlers Herrn Sturm zu Nürnberg.

18. *Agrostis procera* Retz. obs. 4. p. 19. Hoher Windhalm. ♃ ?

Windhalm, mit einem aufrechten Halme, ästiger Rispe, deren Aeste etwas aufrecht und traubenartig geordnet sind, und lanzettförmigen, rauchhaarigen, grannenlosen Kelchen. Wächst an grasigen Orten in Malabar.

19. *Agrostis purpurascens* Swartz. prodr. 25. Röthlicher Windhalm.

Windhalm, mit schmalen Blättern, zusammengezogener verlängerter Rispe, deren angedrückte Aeste aufrecht sind, und grannenlosen, ungleichen, langgespitzten Blümchen. Wächst in Jamaika, und gleicht dem zähen Windhalm (A. tenacissima).

20. *Agrostis pungens.* s. Lexic. 1. B. S. 182 Nr. 35. Mit zusammengezogener, unbewehrter Rispe, und eingerollten, gezähnelten, steifen, zweireihigen Blättern. Wächst im südlichen Frankreich und im nördlichen Afrika. Hierzu gehört Phalaris disticha Forsk.

21. *Agrostis pyramidata* Lamark. ill. Pyramidenförmiger Windhalm. D.

A. panicula patente parva pyramidata, cal. cor. longioribus vaginis ore pilosis. Lam. gen. p. 161. Vaterland: Südamerika.

22. *Agrostis quadrifida* Labillard. Vierspaltiger Windhalm. D.

Windhalm, mit zusammengezogener Rispe, gegrannten

Blumen, deren Grannen gewunden sind, und borstenartigen Blättern am Halme. Wächst in Neu-Holland und scheint noch einer genauern Beobachtung und Bestimmung unterworfen zu seyn.

23. *Agrostis retrofracta* Willd. Neuholländischer Windhalm. D. ♃

A. panicula patentissima, arista infracta infra medium petali exterioris, corollis hirtis, culmo adscendente basi ramoso. Willd. Enum. plant. p. 94.

Windhalm, mit aufsteigenden, an der Basis ästigen Halmen, sehr abstehender Rispe, knieförmigen Grannen unter der Mitte der äußern Kronenblätter, und scharfborstigen Kronen.

Vaterland: Neu-Holland. In dem bot. Garten zu Berlin kultivirt man diese neue Art, die sich von Arundo hinreichend unterscheidet, in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

24. *Agrostis rubra.* s. Lexic. 1. B. S. 177 Nr. 14. Die Rispe ist in der ersten Periode zusammengezogen, aber sobald die Blüthen sich entfalten, breiten sich die Aeste und Blumenstiele horizontal aus, und zuletzt nehmen fast alle Theile der Rispe eine rothe Farbe an; die Grannen, welche auf den äußeren Kronenblättern stehen, sind an der Spitze mehr oder weniger zurückgekrümmt. Vielleicht gehört diese Art mit Agr. miliacea zu Milium multiflorum Schrad.

25. *Agrostis rupestris.* s. Lexic. 1. B. S. 178 Nr. 19. Der Halm trägt faden-borstenförmige Blätter, eine ausgebreitete Rispe, mit gefärbten, rauhen abstehenden Kelchen, und die geknieten Grannen sind doppelt länger als die Kronenblätter. Herr Dr. Roth sagt in seinen botan. Bemerkungen, daß diese Art, auf den etwas moorigen und nassen Wiesen bei Bremen, nicht selten sey.

26. *Agrostis scabra.* s. Lexic. 1. B. S. 181 Nr. 27. Mit scharfen Blättern, kurzem Blatthäutchen, einer ästigen ausgebreiteten Rispe, und grannenlosen Blümchen, die, wie die verdickten Blumenstiele, scharf sind.

27. *Agrostis setacea.* Curt. Lond. fasc. 6. t. 12. Borstenblättriger Windhalm. D. Engl. Bristly Bent-grass. ♃

A. calycibus lanceolatis corolla basi aristata; arista geniculata, foliis radicalibus setaceis. Smith. Fl. brit. 1.

A. alpina With. 128.

A. mutalis Sibth. 36?

A. canina β. et γ. Hudf. 30. 31.

Aus der faserigen, filzigen Wurzel erheben sich borstenförmige, aufrechte, rasenbildende Blätter, mit weißen Scheiden und niedergebogene, etwa 1 Fuß lange Halme, die mit ausgebreiteten, gestreiften Blättern besetzt sind; das Blatthäutchen ist weiß, zart, aufrecht, an der Spitze ausgebissen. Die Rispe weiß, aufrecht, ästig, die Aeste rauh, in halbe Wirtel geordnet, die Kelchblätter lanzettförmig, schmal, gespitzt, weiß, mit purpurrother Spitze und einem grünen, scharfen Kiel, die Kronenblätter doppelt kürzer, außerhalb an der Basis gegrannt.

Vaterland: England, auf trockenen Heideplätzen, blüht im Juli und August.

28. *Agrostis sobolifera.* Mühlenberg in litt. Sprossender Windhalm. D. Engl. Creeping Bent-grass. ♃

Windhalm, mit sehr ästigen, an der Basis liegenden, dann aufsteigenden Halmen, zwei Zoll langen, horizontal abstehenden, unten scharfen Blättern, mit kurzen abgestutzten, gezähnelten, fein gefranzten Blatthäutchen, einer zusammengezogenen, sehr einfachen Rispe, deren Aeste angedrückt sind, häutigen, grün gezeichneten Kelchen und längeren, zweiklappigen Kronen, deren äußere Blättchen an der Spitze eine sehr kurze Granne tragen.

Dieses Gras stammt aus Nordamerika, hat eine kriechende Wurzel und perennirt in unseren Gärten im Freien.

29. *Agrostis spicaeformis.* s. Lexic. 1. Band S. 174 Nr. 2. Mit ährenförmiger Rispe, zweigrannigen Blümchen und scharfborstigen Spelzen. Wächst in Teneriffa.

30. *Agrostis spicata.* s. Lexic. 1. Band S. 183 Nr. 36. Mit kriechenden Ranken, eingerollten, steifen, gewimperten Blättern und ährenförmiger Rispe. Wächst in Arabien und Virginien.

31. *Agrostis spica venti.* s. Lexic. 1. B. S. 173 Nr. 1. Mit quirlförmiger ausgebreiteter Rispe, und sehr langer Granne an den äußern Kronenblättern, unterhalb der Spitze; die Granne ist mehr oder weniger knieartig gebogen. Wächst fast in ganz Deutschland auf Feldern.

32. *Agrostis stolonifera* Smith. Fl. brit. 1. p. 80. Mit liegenden, ästigen, kriechenden Halmen, etwas breiten, gerippten, unten scharfen Blättern, vielspaltigen Blatthäutchen, zusammengezogener, quirlförmiger Rispe, gehäuften, grannenlosen Blümchen, und gleichen scharfborstigen Kelchen. Wächst in England, Spanien, Frankreich und Deutschland?

Hierzu gehört:

Agrostis verticillata Villars. s. Lexic. 1. B. S. 184. Nr. 40.

Agr. sylvatica Pollich. Palat. Nr. 73. Herr Dr. Roth bemerkt in seinen neuen Beiträgen zur Botanik S. 98, daß dieses nur eine Abart von Agr. stolonifera Linn. sey. Allein Willdenow hat (in Enum. pl.) Agr. sylvatica Spec. pl. 1. p. 371., wo er Pollich. palat. citirt, zu Agr. alba gezogen. —

33. *Agrostis stricta.* s. Lexic. 1. B. S. 177. Nr. 15. Mit flachen, schmalen, gleichbreiten Blättern, lanzettförmigen, zerrissenen Züngelchen, einer 4—5 Zoll langen, ästigen, steifen Rispe, und weißen gegrannten Blümchen. Wächst in Nordamerika.

34. *Agrostis tenacissima.* s. Lexic. 1. B. S. 283 Nr. 38. Mit verlängerter, zusammengezogener, fast ährenförmiger Rispe, unbewehrten Blümchen, und ungleichen Kelchen, die doppelt kürzer als die Kronen sind.

35. *Agrostis tenuiflora.* s. Lexic. 1. B. S. 176 Nr. 8. und Willd. hort. Berol. t. 12.

36. *Agrostis tremula.* s. Lexic. 1. B. S. 182 Nr. 34.

Diese und die vorhergehende Art scheinen einer genauern Beobachtung und Bestimmung zu bedürfen. Desgleichen Agrostis virginica. Lexic. 1. B. S. 132 Nr. 33. die folgende Art.

37. *Agrostis vulgaris* Smith. Fl. brit. 1. p. 79. Gemeiner Windhalm. D. Engl. Fine Bent-grass. ♃

Windhalm, mit abstehender Rispe, wehrlosen Blümchen, gleichen Kelchen, und schmalen Blättern mit sehr kurzen Blatthäutchen.

Aus der faserigen perennirenden Wurzel erheben sich aufrechte, glatte, gestreifte Halme, mit schmalen, spitzigen, etwas rauhen Blättern, deren Blatthäutchen (Zünglchen) sehr kurz, abgestuzt und ausgebissen sind. Die Rispe ist aufrecht, mit ausgebreiteten, etwas scharfen Aesten, die abwechselnd halbe Quirle bilden, die Blüthenährchen ey-lanzettförmig, die Blümchen ohne Grannen, die Kelchklappen fast gleich, lanzettförmig, gespitzt, abstehend, die Kronenblätter weiß, zart.

Vaterland: Europa, besonders England und Deutschland. Blüht vom Juni bis August.

Zu dieser Art zählen die Herren Smith und Willdenow folgende, davon ich einige nach Willdenow Spec. pl. als besondere Arten aufgeführt habe, und die im ersten Bande Lexic. ausgestrichen werden müssen.

Agrostis capillaris. Roth. Fl. germ. s. Lexic. 1. B. S. 180 Nr. 24.

Agr. divaricata. Hoffm. Fl. germ. ed. 2. p. 36.

Agr. pumila. s. Lexic. 1. Band S. 181 daselbst auszustreichen.

Agr. stolonifera. s. Lexic. 1. B. S. 179 Nr. 22. daselbst auszustreichen.

Agr. sylvatica. Roth. Fl. germ. 2. p. 86.

Agr. tenella. Hoffm. Fl. germ. ed. 2. p. 36.

Agr. tenuis. Sibth. oxford. p. 36.

Ueber die Kultur der obenbeschriebenen Gräser, in Hinsicht ihrer Standörter, Dauer, Fortpflanzung und der übrigen Behandlungsmethoden in bot. Gärten, habe ich

im ersten Bande Lexic. S. 184 eine sichere, auf Erfahrung sich gründende Anleitung gegeben, die unfehlbar auch zur Erziehung der neuen Arten ausreicht.

Die folgenden Windhalmarten haben neuere Botaniker in andere Gattungen versetzt.

Agrostis alpina. Lexic. 1. B. S. 178 Trichodium alpinum Schrad.

Agr. anomala. Lexic. 1. Band S. 180 Trichod. decumbens.

Agr. arundinacea. Lexic. 1. B. S. 175 Arundo sylvatica Schrad. germ.

Agr. australis. s. Milium lentigerum Lexic. 6. Band S. 180.

Agr. Calamagrostis. Lexic. 1. Band S. 176 Arundo speciosa Schrad.

Agr. canina. Lexic. 1. B. S. 178 Trichodium caninum Schrad.

Agr. linearis. Spec. pl. ed. Willd. Cynodon linearis Willd. Enum.

Agr. miliaceum. Lexic. 1. B. S. 175 Milium multiflorum Schrad.

Agr. panicea. Lexic. 1. B. S. 175 Polypogon monspeliensis Willd.

Agr. paradoxa. s. Milium paradoxum. Lexic. 6. Band S. 181.

Agr. radiat Spec. plant. 94. Chloris radiata Willd. und Lexic. 3. B.

Agr. serotina. Lexic. 1. B. S. 176. Festuca serotina Schrad.

Agr. stellata. Spec. pl. Cynodon stellatus. Willd. En.

Agr. ventricosa. s. Milium lentigerum Lexic.

Auf gleiche Weise scheinen auch die ausländischen, in beiden Indien einheimischen Arten einer genauern Untersuchung und Bestimmung zu bedürfen.

Agyneja Linn. f. Lexic. 1. B. S. 185.

Char. gen.

Mascul. Cal. 5 — phyllus. Cor. o. Fil. columnare. Anth. 3.

Feminei. Cal. 6 — phyllus. Cor. o. Styli 3 reflexi. Capf. tricocca 3 — locularis, loculis dispermis. Spec. pl. ed. Willd.

Monoecia Monadelphia.

1. *Agyneja impubes* Linn. Glatte Agyneja. ⊙

Agyneja, mit weitschweifigen, ästigen, unbehaarten, graugrünen, krautartigen Stengeln, abwechselnden, 2 Zoll langen, elliptischen stumpfen Blättern, die auf beiden Seiten glatt, graugrün und ganzrandig sind, lanzettpfriemenförmigen, abstehenden Afterblättern, und wenigblümigen, gipfelständigen Blumenstielen.

Eine Abbildung von dieser in China einheimischen Pflanze finden wir in Venten. desc. pl. hort. Cels. t. 23. Sie ist einjährig und wird aus Saamen im Mistbeet erzogen, daher bitte ich die im 1. Bande Lexic. S. 185 unter A. impubes beschriebene Pflanze, die wahrscheinlich zu Croton gehört, auszustreichen.

2. *Agyneja multilocularis* Roxburgh. Vielfächrige Agyneja. ♄

A. foliis oblongo-lanceolatis obtusis basi attenuatis integerrimis subtus glaucis. Sp. pl. edit. Willd. 4. p. 569.

Die Aestchen sind rund, braun, die Blätter 2 — 3 Zoll lang, länglich-lanzetförmig, an der stumpfen Spitze mit einem Mucrone versehen, an der Basis verdünnt, ganzrandig, unten graugrün. Die Blumen stehen in Blattwinkeln auf 3 — 4blümigen Stielen. Sie haben keine Blumenkrone; die männlichen einen fünfblättrigen Kelch, in welchen drei in ein Säulchen verwachsene Antheren sitzen; bei den weiblichen Blüthen ist der Kelch sechsblättrig, die Kapsel vielfächrig.

Vaterland: Ostindien. Diese Art ist höchst wahrscheinlich dieselbe, welche ich im Sommer 1797 in Dicksons Garten in Schottland sah, und die ich im Lexic.

1. Bande S. 186 unter dem Namen: Agyn. lanceolata, beschrieben habe.

3. *Agyneja obliqua* Willd. Schiefblättrige Agyneja. ♄

A. foliis oblongis acutis inaequalibus integerrimis basi rotundatis glabris subtus glaucescentibus. Spec. pl. ed. Willd. 4. p. 568.

A. multilocularis. Rottler in Nat. Act. Soc. Nat. scurt. Berol. 4. p. 206.

Kabella. Flor. Zeyl. 629.

Die Aeste sind rund, braun, in der Jugend zusammengedrückt. Die Blätter 3—4 Zoll lang, länglich, gespitzt, ungleich, ganzrandig, an der Basis rund, unbehaart, unten meergrün, die Blumen auf 3—4blümigen, winkelständigen Stielen.

Vaterland, wie bei vorhergehender Art, mit der sie zunächst verwandt ist, aber unterschieden durch ungleiche, an der Basis runde, nicht verdünnte Blätter, und durch die Kapsel, die nur fünf Fächer hat.

4. *Agyneja pubera.* s. Lexic. 1. Band S. 185 Nr. 1. Ein Strauch mit filzigen Zweigen und abwechselnden zweireihigen, fast gestielten, oval-länglichen, ganzrandigen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind. Die Blumen wie bei Nr. 1., mit der sie einerlei Vaterland hat.

Diese Gewächse habe ich noch nicht selbst kultivirt; denn die Pflanze, welche ich im Lexicon 1. Band S. 185 unter dem Namen: Agyn. impubes, beschrieben habe, gehört, wie schon gedacht, zu einer andern Gattung, daher müssen die im 1. Bande Lexic. S. 186 angegebenen Kulturmethoden ausgestrichen werden. Indessen glaube ich, daß sie in lockerer, nahrhafter Erde gut wachsen und im Treibhause am besten gedeihen. Nr. 1. ist eine jährige Pflanze, die im Nationalgarten zu Paris kultivirt, und daselbst aus dem Mistbeete ins Land gesetzt wird.

Ailanthus. s. Lexic 1. B. S. 187. Die daselbst angegebenen Gattungskennzeichen sind nicht vollständig und in Hinsicht der Frucht fehlerhaft, daher bitte ich folgende von Schreber und Willd. aufgestellte Kennzeichen dafür anzunehmen:

Zwitterblume: Kelch fünftheilig, Krone fünfblättrig, Staubfäden, 2—3, Fruchtknoten 3—5 seitenständige Griffel; Flügelfrüchte einsaamig.

Männliche Blüthe: Kelch und Krone wie bei der Zwitterblüthe, zehn Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Kelch und Krone wie bei der Zwitterblüthe; 3—5 Fruchtknoten mit seitenständigen Griffeln; die Flügelfrüchte einsaamig.

Linn. Syst. XVIII. Kl. Polygamia Monoecia.

1. *Ailanthus excelsa* Roxburgh. Corom. 1. p. 24. t. 23. Hoher Götterbaum. ♄

A. foliis abrupte-pinnatis, foliolis serratis. Spec. pl. ed. Willd.

Ein ziemlich hoher Baum, mit gepaart gefiederten Blättern, ey-lanzettförmigen Blättchen, die an beiden Seiten mit 4—5 Zähnen versehen sind, und rispenständigen Blumen.

Vaterland: Ostindien an Bergen. Er gleicht der folgenden Art, aber unterschieden durch gepaart gefiederte Blätter, die bei jenen ungepaart, d. h. mit einem einzelnen Blättchen am Ende versehen sind, und durch die an beiden Seiten gesägten Blättchen; bei jenen sind sie nur an der Basis eingeschnitten-gezähnt und mit Drüsen besetzt.

2. *Ailanthus glandulosa.* s. Lexic. 1. B. S. 187 Nr. 1.

Aidia. Cal. tubulosus, 5—dentatus. Cor. hypocrateriformis, fauce lanosa. Anth. lineares, cor. incisuris insertae. Bacca 1—sperma. Persoon synops. 1. p. 214.

Pentandria Monogynia.

1. *Aidia cochinchinensis* Loureiro. Lanzettblättrige Aidia. D. ♄

Ein großer Baum, mit lanzettförmigen Blättern, und winkelständigen Blumentrauben. Die Blumen haben ei-

nen röhrigen, fünfzähnigen Kelch, eine präsentirtellerförmige Krone, deren Schlund mit Wolle bekleidet ist, und fünf linienförmige Antheren, die in den Spalten der Krone sitzen. Die Frucht ist eine einsaamige Beere.

Da ich diesen, in Cochinchina einheimischen Baum noch nicht kultivirt habe, so kann ich seine Kultur nicht angeben.

Aira Linn. Schmelen, Schmilen.

Cal. bivalvis biflorus absque interjecto rudimento tertii flosculi. Cor. bivalvis supra basin aristata vel mutica. Semen liberum corolla tectum. Willd. Enum. pl. p. 100.

Von dieser Gattung habe ich im ersten Bande 16 Arten beschrieben, und dieselben unter den bekannten Abtheilungen, nämlich: mit grannenlosen (Muticae) und mit begrannten Blümchen (Aristatae) aufgestellt. Also hier nur einige neue Arten, nebst Verbesserungen in Hinsicht der Charakteristik und der nöthigen Synonymen, von einigen im gedachten Bande aufgeführten Arten.

1. *Aira ambigua* Mich. amer. Zweifelhafte Schmelen. D.

Schmelen, mit schmalen, fast borstenförmigen Blättern, großer pyramidenförmiger Rispe, blaßgelben Kelchen, und behaarten Kronenblättern, die an der Basis mit einer kurzen Granne versehen sind. Vaterland: Nordamerika, an Teichen?

2. *Aira aquatica.* s. Lexic. 1. B. S. 189 Nr. 1. Mit abstehender Rispe, und grannenlosen, glatten, stumpfen Blümchen, die länger als die Kelche sind. Wächst in Wässern, Bächen, Gräben und an überschwemmten nassen Orten in Deutschland. An den erstern Standörtern schwimmen die ästigen, an der Basis wurzelnden Halme mit ihren flachen, glatten Blättern auf und im Wasser, die Rispen aber ragen hervor.

3. *Aira articulata* Desfont. Gegliederte Schmelen. D.

A. paniculata, cal. flosculo longiore acuto, arista clavata medio nodosa e basi glumae prodeunte. Desf. atl. 1. p. 70. t. 13.

Schmelen, mit graugrünen breiten Blättern und aufrechter Rispe; die Kelche sind länger als die Blümchen, die Grannen keulenförmig, und in der Mitte knotig. Vaterland: die Barbarei im Sandboden.

4. *Aira caryophylla.* s. Lexic. 1. B. S. 194 Nr. 16. Mit ausgebreiteter Rispe, dreitheiligen Aestchen, begrannten Blümchen, die kleiner als die Kelche sind, gegliederten, über den Kelch ragenden Grannen, und borstenförmigen Blättern, mit gestreiften Scheiden. In Deutschland.

5. *Aira cristata* Schrad. Fl. germ. ist Poa cristata Linn. s. Lexic. 7. B. S. 352 Nr. 24. Mit fast ährenförmiger Rispe, langgespitzten Kelchen, unbewehrten Blümchen und gefranzten Blättern, mit einem kurzen Blatthäutchen. Diese und die folgende Art zählt Decand. in Catal. hort. Monspel. zu einer neuen Gattung: Köleria.

6. *Aira flexuosa.* s. Lexic. 1. B. S. 192. Nr. 8. Diese Art hat mehrere Varietäten, welche sich durch Höhe und Beschaffenheit der Halme und Rispen sowohl als durch die Gestalt und Färbung der Blüthentheile unterscheiden. Nach meinem Dafürhalten gehört auch hierzu Aira media Gouan.

7. *Aira glauca.* Schrad. Fl. germ. 1. p. 256. Graugrüne Schmelen. ♃

Schmele, mit fast ährenförmiger Rispe, etwas stumpfen Kelchen, grannenlosen Blümchen, glatten Halmen, und glatten graugrünen Blättern, wodurch sich diese Art von der vorhergehenden, mit der sie zunächst verwandt ist, am meisten unterscheidet. Sie findet sich in Deutschland, besonders in Sachsen in Sandboden.

8. *Aira globosa.* Thore Journ. Bot. 1. p. 197. t. 7. f. 3. 4. Kopfförmige Schmele. D.

Milium tenellum. Cavan. ic. 3. Nr. 299. t. 274. f. 1.

Schmelen, mit aufrechten fadenförmigen Halmen, zusammengerollten, fast pfriemenförmigen Blättern, geschlitzten Blatthäutchen, fast herzförmiger Rispe, und grannenlosen Blümchen. Die Kelchblättchen sind un-

behaart, halbkugelförmig, die Kronspelzen am Rande gefranzt.

Dieses niedliche Gras, welches in Frankreich (auch in Spanien?) wild wächst, wird selten über 3 — 5 Zoll hoch. Es gleicht einer Art von der Gattung Milium, aber nach des Hrn. Thore Beobachtungen unterscheidet es sich dadurch, daß der zweiklappige Kelch, dessen halbkugeliche Blättchen durchsichtig sind, zwei Blümchen einschließt.

9. *Aira melicoides.* Michaux Fl. amer. bor. p. 62. Perlgrasartige Schmelen. D.

Schmelen, mit zusammengezogener, fast traubenartiger Rispe, und linien-lanzettförmigen, grannenlosen Blümchen, die an der Basis zottig sind. Sie findet sich in Canada und gehört vielleicht zur Gattung Milium.

10. *Aira nitida* Spreng. obs.? Glänzende Schmelen. D.

Schmelen, mit zolllangen Blättern, davon die untern weichhaarig sind, zusammengezogener cylindrischer Rispe, grannenlosen Blümchen, und abgestutzten Bälgen; die Blümchen sind eins um das andere kurzgestielt, die Spelzen durchsichtig. Pensylvanien ist ihr Vaterland.

11. *Aira obtusa.* Michaux. amer. bor. p. 62. Stumpfkelchige Schmelen. D.

Schmelen, mit schmalen Blättern, länglicher traubenartiger Rispe, und grannenlosen, an der Spitze zusammengedrückten Blümchen; die Kelchklappen sind abwechselnd umgekehrt, eyförmig und stumpf. Wächst in Carolina an sonnigen Orten.

12. *Aira pallens.* Spreng. Fl. Ital. Blasse Schmelen. D.

Schmelen, mit linienförmigen, unbehaarten, spröden, fast eingerollten Blättern, weichhaarigen Scheiden, zusammengezogener Rispe, ungleichen Kelchen und Blümchen, davon nur eins um das andere mit einer Granne versehen ist. Vaterland: Pensylvanien.

13. *Aira pulchella* Willd. Schöne Schmelen. D.

A. panicula divaricata, ramis trichotomis, flosculis subtrifloris calyce majoribus, arista geniculata

calycem excedente, foliis setaceis, ligula oblonga obtusa. Enum. plant. p. 101. Nota.

Schmelen, mit borstenförmigen Blättern, länglichen, stumpfen Blatthäutchen, einer ausgebreiteten Rispe, dreitheiligen Aesten, begrannten Blümchen, die größer als die Kelche sind, und gegliederten Grannen.

Vaterland: Spanien. Es ist eine jährige Pflanze und mit der nelkenartigen Schmele (Aira caryophyllea) sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch den zierlichen Anstand, durch längliche, stumpfe, nicht gespitzte Blatthäutchen, und durch größere Blümchen.

14. *Aira semineutra.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Halbgeschlechtslose Schmelen. D.

A. panicula diffusa, glumis acutis, flosculis calycem excedentibus altero hermaphrodito altero neutro. Willd. Enum. pl. p. 100.

Schmelen, mit weitschweifiger Rispe, und gespitzten Kelchklappen; die Blümchen sind grannenlos, abwechselnd Zwitter und abwechselnd geschlechtslos. Wächst in Ungarn und perennirt in dem bot. Garten zu Berlin im Freien.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten finden sich im Lexicon erster Band. Auch in Hinsicht ihrer Kultur in botanischen Gärten sind dieselben Methoden anzuwenden, welche ich bei den Windhalmarten empfohlen habe.

Aiuga Linn. s. Lexic. 1. B. S. 197.

Aiuga africana und Aiuga capensis, welche Persoon in Synops. pl. 2. p. 109. sehr kurz beschrieben und mit ? bezeichnet hat, gehören vielleicht zur Gattung Teucrium.

Aizoon Linn. s Lexic. 1. B. S. 202.

Kennzeichen der Gattung.

Ein bleibender fünftheiliger Kelch; keine Krone, viele haarförmige Staubfäden, in den Winkeln des Kelches büschelweise sitzend. Ein fünfeckiger Fruchtknoten, vom Kelche umgeben, mit fünf Griffeln und einfacher Narbe. Eine fünffächrige, fünfklappige, vielsaamige Kapsel.

Von dieser Gattung kennen wir 10 Arten, die ich im Lexic. 1. B. S. 202 bis 206 beschrieben habe. Also hier nur einige Bemerkungen in Hinsicht ihrer Kultur. Es sind saftreiche ausländische Gewächse, die man am sichersten aus Saamen in Mistbeeten erzieht; doch lassen sich die Arten mit holzigen, strauchigen Stengeln auch durch Stecklinge und Sprossen vermehren. In Gewächshäusern, wo man sie überwintert, wollen sie in der Nähe der Fenster stehen und in günstiger Witterung frische Luft haben, deswegen ist der Pflanzenbehälter, welchen ich an gedachtem Orte erwähnt habe, nicht geeignet, diese Gewächse gut durchzuwintern. Auch in Absicht der daselbst empfohlenen Erdarten muß man darauf sehen, daß leichte, lockere Dammerde und Flußsand den größern, und die lehmige Erde nur den geringsten Theil ausmache; denn sie wachsen in ihrer Wildniß größtentheils in sandigem, trockenem Boden, daher kann der Erdmischung etwas Kalkschutt hinzugesetzt werden.

Alangium. Hiervon sind nur zwei Arten bekannt, nämlich: A. decapetalum, mit dornigen Aesten und zehnblättriger Blume, und A. hexapetalum mit dornenlosen Aesten und sechsblättriger Blume. Beide Arten habe ich im ersten Bande Lexicon S. 107—108 beschrieben, nur bitte ich dem daselbst empfohlnen Erdreiche etwa einen Drittheil lockere Dammerde von verfaulten Vegetabilien beizumischen.

Alchemilla Linn. s. Lexic. 1. B. S. 215.

Kennzeichen der Gattung:

Ein achtspaltiger, bleibender Kelch, dessen Einschnitte abwechselnd kleiner sind. Keine Krone. Vier sehr kurze Staubfäden, mit rundlichen Antheren gekrönt, sitzen an der Wand des Kelches. Der aufrechte Griffel ist am Grunde des Fruchtknotens befestigt. Ein Saame.

1. *Alchemilla montana* Willd. Bergliebender Löwenfuß; Bastard Sinau. D. Engl. Mountain Ladies Mantle. ♃

A. foliis reniformibus novemlobis acute dentatis subtus pubescentibus, corymbis terminalibus. Willd. Enum. pl. p. 170.

A. vulgaris γ hybrida. Spec. plant. ed. Willd. 1. p. 698.

A. pubescens. Lamarck. Pluk. phys. 240. f. 2. ?

Löwenfuß, mit nierenförmigen, neunlappigen, spitzig gezähnten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und kleinen grünlichgelben, in Enddoldentrauben gesammelten Blumen. Wächst in Deutschland, z. B. in Sachsen u. a. O. auf Bergen. Blüht im Frühlinge und im Sommer.

2. *Alchemilla pubescens* Willd. Hort. Berol. 2. t. 79. Filziger Löwenfuß; siebeneckiger Frauenmantel. D. Engl. Pubescent Ladies Mantle. ♃

A. foliis reniformibus septemlobis dentatis subtus sericeis, corymbis terminalibus. Willd. Enum. pl. p. 170. et Bieberst. taurico-caucas. 1. p. 114.

Die Wurzel ist perennirend, braun, ästig und faserig, der Stengel einen halben Fuß lang, aufsteigend, rund, filzig. Die Wurzelblätter sind lang gestielt, siebenlappig, nierenförmig, oben dunkelgrün, unten weißlich, mit feinen angedrückten Seidenhärchen dicht bedeckt, die Lappen eyförmig, spitzig, gezähnt, die untern Stengelblätter sehr kurz gestielt, fünflappig, die obern festsitzend, dreilappig, die Afterblätter fast zweilappig, filzig. Die Blumenstiele fadenförmig, vielblümig, in Enddoldentrauben geordnet, die Blumen klein, gelblich-grün.

Diese Art findet sich am Kaukasus; sie gleicht der vorhergehenden, ist aber dadurch unterschieden, daß ihre Wurzelblätter immer nur sieben Lappen haben und auf der Rückseite mit Seidenhärchen bedeckt sind. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im Freien.

3. *Alchemilla sericea* Willd. Feinhaariger Löwenfuß. D. ♃

A. foliis digitatis septenis lanceolatis acutis, a medio ad apicem profunde serratis, subtus sericeis. Willd. Enum. pl. p. 171. Nota.

Alchem. alpina. Bieberst. taurico-caucas. 1. p. 114.

Diesen Löwenfuß unterscheidet Hr. Willdenow von Alchem. alpina Linn. durch die lanzettförmigen gespitzten Einschnitte der Blätter, die von der Mitte bis zur Spitze tief gesägt sind; bei A. alpina sind die Blatteinschnitte

lanzett-keilförmig, stumpf, und ihre Serraturen angedrückt. Vaterland: Kaukasus, an Felsen.

Die übrigen Arten, welche zu dieser Gattung gehören, finden sich im ersten Bande Lexicon.

Alchornea. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1556. Alchornie.

Masculi. Cal. 3—5—phyll. Cor. 0. Stam. 8 basi connata.

Feminei. Cal. 5 — dentatus. Cor. 0. Capf. dicocca.

Linn. Syst. XXII. Klasse. Dioecia Monadelphia.

1. *Alchornea latifolia* Swartz. prodr. 98. Breitblättrige Alchornie. ♄

Ein 20 Fuß hoher Baum, mit abwechselnden, eyförmigen, langgespitzten Blättern, die weitläufig gezähnt sind. Die Blumen stehen in Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige in traubenartigen Rispen. Die männlichen Blüthen haben einen 3—5 blättrigen Kelch, keine Krone, acht Staubfäden, die an der Basis zusammengewachsen sind; bei den weiblichen Blüthen ist der Kelch fünfzähnig, ohne Krone, die Kapsel zweiknöpfig.

Vaterland: auf hohen Bergen im südlichen Jamaika. Nach meinem Dafürhalten müssen wir diesen Baum, der in Europa bis jetzt noch unbekannt zu seyn scheint, in die zweite Abtheilung eines Treibhauses stellen.

Alcine (Alcina) perfoliata Cavan. hat Willdenow mit Wedelia vereinigt, und ich werde sie daher auch in diesem Nachtrage unter Wedelia aufnehmen.

Aldea. Ruitz et Pavon. Fl. peruv. 2. Aldea.

Char. gen. Cor. campanulata. Styl. bifidus. Capf. 1 — locularis, 2 — valvis, 2 — sperma. Cal. 5 — partita involuta (genitalia longe exserta.) Persoon synopf. 1. p. 168.

Pentandria Monogynia.

Diese Gattung ist mit Phacelia Mich. zunächst verwandt, und nur durch die Kapsel und durch längere Zeu-

gungsorgane? zu unterscheiden. Sie führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Dr. Alde.

1. *Aldea pinnata.* Flor. peruv. 2. p. 8. t. 14. Gefiederte Aldea. D.

Die untern Blätter sind gefiedert, die obern einfach, die Blumen in zurückgekrümmte Aehren gesammelt. Sie haben einen fünftheiligen Kelch, dessen Theile eingerollt sind, eine glockenförmige Krone, fünf lange behaarte Staubfäden, einen zweispaltigen Griffel, und hinterlassen eine einfächrige, zweiklappige, zweisaamige Kapsel. Sie findet sich in Peru, und ist höchst wahrscheinlich, so wie die vorhergehende, in Europa noch nicht kultivirt worden.

Alectra. s. Lexic. 1. B. S. 222. Die daselbst angegebenen Kulturmethoden von der in Gärten schwer zu erziehenden Alectra capensis hat mir ein englischer Gärtner Mr. Davidson mitgetheilt, aber ich glaube, daß er die wahre Pflanze nicht kultivirt hat, und dieselbe bis daher vielleicht in ganz Europa noch nicht gezogen worden ist. Sollte man Saamen davon erhalten und von jenen Kulturmethoden, die in Hinsicht auf Vaterland und Standort der Pflanze allerdings anwendbar zu seyn scheinen, Gebrauch machen wollen; so muß nach meinem Dafürhalten der thonigen sandigen Erde wenigstens ein Drittheil gute Dammerde beigemischt werden.

Aletris Linn. s. Lexic. 1. Band S. 223.

Char. gen. Spatha o. Cor. infundibuliformis rugosa. Stam. inserta laciniarum basi. Caps. 3 — locularis; loculis polyspermis. Willd. Enum. pl.

1. *Aletris arborea* Willd. Enum. pl. p. 381. Baumartige Runzelblume. D. ♄

Runzelblume, mit einem baumartigen Stamme, und lanzettförmigen abstehenden Blättern.

Mehr sagt Herr Willdenow nicht, und da ich diese neue Art noch nicht kultivirt habe, so kann ich von der Gestalt und Färbung ihrer Blume, die höchst wahrscheinlich

schön ist, keine Beschreibung liefern. Sie kommt aus Afrika und wird in dem botanischen Garten zu Berlin im Treibhause aufbewahrt.

2. *Aletris aurea.* Persoon Synops. pl. 1. p. 377. Goldfarbene Runzelblume. D. Engl. Yellow flower'd Aletris. ♃

Diese Art fand Michaux in Carolina. Sie trägt ungestielte goldfarbene, fast glockenförmige Blumen, mit kurzer Röhre, und runzlige, scharfe Kapseln.

3. *Aletris punicea.* Labillard. Nov. Holland. Hochrothe Runzelbume. D. Engl. Blood flower'd Aletris. ♃

Runzelblume, mit linien-lanzettförmigen, gestreiften, gekerbten Blättern, und lieblichen hochrothen Blumen. Sie kommt aus Neuholland, scheint aber in unseren Gärten, so wie die vorhergehende Art, noch unbekannt zu seyn.

Aletris farinosa und Al. fragrans habe ich im 1. Bande Lexicon S. 224 beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Aletris sarmentosa, s. Veltheimia sarmentosa. Lexic. 10. B. S. 373 Nr. 3.

Aleurites. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1472. Aleurites.

Masculi. Cal. trifidus. Cor. pentapetala. Nect. squamae 5. Fil. columnare. Anth. numerosae.

Feminei. Cal. trifidus. Cor. 5 — petala. Nect. squamae 5. Styl. o. Stigmata 2. Bacca dicocca.

Monoecia Monadelphia.

1. *Aleurites laccifera* Willd. Lackgebende Aleurites. ♄

Aleurites, mit eyförmigen, gezähnelten, filzigen Blättern, und gipfelständigen Blumentrauben. Es ist derselbe Baum, welchen ich im dritten Bande Lexicon S. 425 unter dem Namen: Croton lacciferum, aufgeführt, und zugleich seinen Nutzen und Kultur angegeben habe.

2. *Aleurites moluccana* Willd. s. Jatropha moluccana Lexic. 5. Band S. 16 Nr. 10. Mit eyförmigen, fast ganzrandigen Blättern, und zweitheiligen Doldentrauben.

3. *Aleurites triloba* Willd. Dreilappige Aleurites. ♄

Diese Art findet sich auf den Societäts-Inseln und trägt dreilappige Blätter.

Da alle drei Arten in warmen Ländern zu Hause gehören, so können sie in unsern Gärten wie die Arten der Gattung Croton und Jatropha, mit denen sie zunächst verwandt sind, behandelt werden.

Allamanda cathartica. s. Lexic. 1. B. S. 231.

Ein Strauch, mit wurzeltreibenden Knoten, an welchen 3 — 4 eyrund-längliche Blätter quirlförmig stehen, und zweitheiligen, winkelständigen Doldentrauben. Die Blumen haben einen fünftheiligen Kelch, eine ziemlich große gelbe, trichterförmige, fünfspaltige Krone, in deren Schlunde fünf, mit pfeilförmigen Antheren gekrönte Staubfäden eingefügt sind; ein Griffel mit aufrechter Narbe. Die Kapsel ist lederartig, eyförmig, zusammen gedrückt, groß, mit Stacheln besetzt, einfächrig, zweiklappig, vielsaamig, der Saame zirkelrund, am Rande häutig, dachziegelförmig über einander liegend.

Im gedachten ersten Bande Lexic., wo ich diese Pflanze nur kurz beschrieben, aber ihre Kultur vollständiger angegeben habe, bitte ich einen Druckfehler zu verbessern, und daselbst Zeile 12 von unten statt des Saamens: des Sommers zu lesen. In Hinsicht der empfohlnen Erdarten ist es besser, wenn man die Mischung so eintheilt, daß faule Holz- oder auch Torferde prädominirt, der Sand den dritten, und das lehmige oder schwere Erdreich den geringsten Theil ausmacht. Auch will der Strauch, wenn er im kräftigen Wachsthum und in voller Blüthe steht, reichlich begossen seyn; denn er wächst in Cajenae, Brasilien und Surinam an Ufern des Meeres und der Bäche.

Allionia Linn. ſ. Lexic. 1. B. S. 232.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinſchaftliche Kelch iſt länglich, einfach, dreiblümig, der beſondere undeutlich, oben, die Blümchen irregulär, der Fruchtboden nackt.

Dieſe Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Dr. Carl Allione, Profeſſor der Botanik zu Turin, der ſich durch die, im Jahr 1785 herausgegebene Flora pedemontana 3 Th. Fol. mit 92 Kupfern. um die Wiſſenſchaft verdient gemacht hat.

1. *Allionia incarnata*, mit ſchiefen, herzförmigen Blättern, dreiblättrigen, dreiblümigen Kelchen, und fleiſchrothen Blumen.

2. *Allionia violacea*, mit herzförmigen Blättern, fünfſpaltigen, dreiblümigen Kelchen und violetten Blumen.

Beide Arten habe ich im erſten Bande Lexicon beſchrieben und ihre Kultur angegeben.

Allium Linn. ſ. Lexic. 1. B.

Weſentlicher Charakter.

Eine gedrängte Dolde. Eine zweiklappige, vielblümige Scheide. Sechsblättrige abſtehende Krone. Obere Kapſel.

Im erſten Bande Lexic. habe ich die Arten nach den bekannten Abtheilungen aufgeführt. Hier folgen alſo nur einige Verbeſſerungen jener Beſchreibung, und die neuern Arten nach ihren lateiniſchen Namen in alphabetiſcher Ordnung.

1. *Allium acutiflorum* Loiſeleur. Spitzblumiges Lauch. D.

A. caule planifolio umbellifero, umbella ſubglobosa, petalis lanceolatis acutis, ſtaminibus tricuſpidatis, filamentis margine echinatis. Fl. gall. p. 55.

Lauch, mit einem beblätterten Stengel, flachen Blättern, faſt kugelrunden, kapſeltragenden Dolden, ohne eingemiſchte Zwiebeln, lanzettförmigen, ſpitzigen Kronenblättern, und dreiſpitzigen Staubfäden, die am Ran-

de mit kurzen weichen Stacheln versehen sind. Wächst in Piemont.

2. *Allium africanum* Dict. Afrikanisches Lauch. ♃

Allium (odoratissimum) bulbo tunicato poroso, foliis lineari-subulatis crassiusculis, spatha brevi subquadrifida, flor. umbellatis non bulbiferis. Desfont. Atl. 1. p. 289. t. 83. Pers. Synops. 1. p. 356.

Lauch, mit einer porösen Zwiebel, einem beblätterten Stengel, mit linien-pfriemenförmigen, etwas dicken Blättern, einer kurzen, fast vierspaltigen Scheide, einer kapseltragenden Dolde, ohne Zwiebeln, und sehr wohlriechenden Blumen.

Diese neue Art, welche Desfont. unter dem Namen: A. odoratissimum, aufgestellt hat, wächst in Afrika, bei Offam und Tozzer in Sandboden. Kultur: Leichter Boden. Glh.

3. *Allium angulosum.* s. Lexic. 1. B. S. 249 Nr 36. Mit einem nackten, zweischneidigen Schafte, gleichbreiten, rinnenförmigen, unten fast eckigen Blättern und gleichhoher Dolde; die Kronenblätter sind röthlich, an beiden Seiten einwärts gebogen. Wächst in Deutschland auf feuchten Wiesen, bei Eisenach auch auf Anhöhen, blüht im Sommer.

4. *Allium appendiculatum.* Persoon synopf. 1. p. 456. Pyrenäisches Lauch. D. ♃

A. caule umbellifero, stam. subulatis, petalis internis basi auriculatis, foliis angusto-linearibus subcarinatis.

Lauch, mit einem blättrigen doldentragenden Stengel, schmal-linienförmigen, flachen, fast gekielten Blättern, und weißen, geruchlosen Blumen, in rundlichen, kapseltragenden Dolden, ohne Zwiebelchen. Die Staubfaden sind pfriemenförmig, die Kronenblätter an der Basis mit Öhrläppchen versehen. Wächst auf den Pyrenäen auf Felsen und an steinigen Orten.

5. *Allium atropurpureum* Waldst. Schwarzrothes Lauch. D. Engl. Purple Garlick. ♃

A. scapo

A. scapo nudo tereti, foliis lineari-lanceolatis, umbella fastigiata, petalis linearibus patentissimis, staminibus simplicibus. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 16. t. 17.

Lauch, mit einem nackten, runden Schafte, linienlanzettförmigen Wurzelblättern, gleichhohen Dolden, gleichbreiten, sehr abstehenden Kronenblättern, und einfachen Staubfäden. Wächst in Ungarn in Getreidefeldern, und perennirt in unsern Gärten im Freien.

6. *Allium baicalense* Willd. Russisches Lauch. D. Engl. Garlick. ♃

A. scapo nudo superne tereti, umbella semiglobosa, foliis linearibus planis basi canaliculatis, staminibus subulatis corolla longioribus. Willd. Enum. plant. p. 360.

Lauch, mit einem nackten, oben runden Schafte, gleichbreiten, flachen, an der Basis rinnenförmigen Wurzelblättern, halbkugelförmiger Dolde, und pfriemenförmigen Staubfäden, die länger sind als die Kronenblätter.

Diese Art findet sich am Baikal (See im asiatischen Theile Rußlands). Sie gleicht dem A. illyrico, unterscheidet sich aber am meisten durch den, an der Basis eckigen Schaft und durch längere Staubfäden. In dem botanischen Garten zu Berlin perennirt sie im Freien.

7. *Allium canadense* Linn. Canadisches Lauch. ♃

A. scapo nudo tereti, foliis linearibus, capitulo bulbifero. Kalm. it. 3. p. 79.

Die an der perennirenden Wurzel stehenden Blätter sind linienförmig, flach, glatt, gerade, etwa eine Spanne lang. Der Schaft ist fast nackt, rund, glatt, kaum länger als die Blätter. Die Blumenscheide eyförmig, ein wenig gespitzt, mit einem Mucrone versehen; sie umfaßt mehrere kleine, in ein rundliches Köpfchen gesammelte Zwiebeln, zwischen welchen wenige weiße gestielte, Saamen tragende Blümchen stehen. Diese haben ovale Kronenblätter, einfache Staubfäden, die so lang sind als die Krone, und gelbrothe Antheren.

Vaterland: Canada. In Deutschland scheint sie noch

selten zu seyn, da ich sie in keinem, mir bekannten Pflanzenkataloge angezeigt finde.

Die Pflanze, welche ich im ersten Bande Lexic. S. 250 unter dem Namen: All. canadense beschrieben habe, ist höchst wahrscheinlich nur eine durch Kultur entstandene Abänderung von unserer gemeinen Zwiebel (A. Cepa), und vermuthlich dieselbe, welche Herr Pfarrer Scholl im allg. Anzeiger d. Deutschen 1805 Nr. 220 beschrieben hat. Die Zwiebel von jener proliferirenden Abänderung erhielt ich im Frühjahr 1798 aus dem südlichen Deutschland, von einem anerkannten guten Botaniker unter dem Namen: All. canadense. Ohne mich weiter um die, in den Spec. pl. gegebene Charakteristik des wahren, hier richtig beschriebenen A. canadense zu bekümmern und Vergleiche anzustellen, verließ ich mich auf die Autorität des gedachten Botanikers und auf meine, nach der Natur gefertigte Beschreibung. Ich bitte daher, den Artikel All. canadense im 1. Bande Lexic. S. 250 Nr. 39. gefälligst auszustreichen. Ob nun jene Pflanze mit dem All. prolifero Schrader. einerlei ist, oder ob sie als Varietät zur gemeinen Zwiebel (All. Cepa umbella bulbifera prolifera) gehört, davon werden sich diejenigen Pflanzenforscher am besten unterrichten, welche beide neben einander in Gärten zu beobachten Gelegenheit haben.

8. *Allium carinatum.* s. Lexic. 1. B. S. 242 Nr. 17.

Lauch, mit einem beblätterten, runden Stengel, saftigen Blättern, die unten halbrund, oben flach sind, einer zwiebeltragenden Dolde, fast überhängenden Blumenstielen, pfriemenförmigen Staubfäden, und einer sehr langen fein gespitzten Scheide. Wächst in Deutschland.

9. *Allium carneum* Willd. Fleischfarbenes Lauch. D. Engl. Flesh colvared Garlick. ♃

A. caule teretifolio umbellifero, umbella subglobosa, staminibus tricuspidatis corolla brevioribus. W. Enum. pl. p. 359.

Lauch, mit einem beblätterten, doldentragenden Stengel, langen linienförmig=runden, röhrigen Blättern, einer zweiklappigen, stumpfen, häutigen, durchscheinenden, purpurrothen Scheide, einer fast kopfförmigen Dolde,

und blaßpurpurrothen, eyrund-länglichen gespitzten Kronenblättern, die in der Mitte grüne Streifen haben; die Staubfäden sind abwechselnd lanzettförmig und abwechselnd an der Basis zweilappig.

Das Vaterland von dieser Art ist unbekannt. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im Freien.

10. *Allium cernuum* Roth. Uebergebogenes Lauch. D. ♃

A. scapo nudo tetragono umbellifero, foliis linearibus planiusculis, umbella cernua, staminibus simplicibus, germine sexdentato. Roth. Catalecta bot. 2. p. 33. t. 2.

Lauch, mit einem nackten, fast viereckigen doldentragenden Schafte, linienförmigen, etwas flachen Blättern, übergebogener Dolde, und einfachen Staubfäden, die länger als die Kronenblätter sind. Das Vaterland weiß ich nicht. In dem botan. Garten zu Berlin dauert es im freien Lande.

11. *Allium clusianum.* s. Lexic. 1. B. S. 251 Nr. 40. Mit einem nackten runden Schafte, linienförmigen, flachen, gefranzten Blättern, wenigblümiger Dolde, umgekehrt eyförmigen, ausgehöhlten Kronenblättern und einfachen Staubfäden.

Hierzu gehört: Allium niveum. Roth. Catal. bot. 2. p. 35., und All. ciliatum. Roth. in Römer's Archiv 3. S. 41.

Zugleich bemerke ich, daß das Clusische Lauch in Südeuropa wild wächst, aber nicht in Oesterreich und in einigen Gegenden des südlichen Deutschlands, wie es in gedachtem Lexic. heißt; auch finden wir diese Pflanze noch in keiner der neusten deutschen Floren.

12. *Allium compactum.* Persoon synops. 1. p. 456. Dichter Lauch. D. Engl. Solid Garlick. ♃

A. caule teretifolio, spatha brevissima abrupte cuminata, capit. sphaerico, bulbis confertissimis. Thuill. Fl. Paris. p. 167.

Lauch, mit runden Blättern am Stengel, einer sehr kurzen Scheide, deren oberer Theil lang gespitzt ist, ein kugelförmiges Köpfchen mit purpurrothen Blumen und

dichten Zwiebeln. Es findet sich in Hecken und Zäunen in den Gegenden von Paris, und ist mit All. vineale zunächst verwandt, vielleicht nur eine Abänderung. —

13. *Allium controversum.* Schrad. cat. hort. Goett. Stempelloses Lauch. D. ♃

A. caule planifolio bulbifero, floribus omnibus masculis, staminibus tricuspidatis, spatha longissime cuspidata. Willd. Enum. pl. p. 358.

Lauch, mit einem beblätterten Stengel, flachen Blättern, einer sehr langen, fein gespitzten Scheide, und Zwiebeltragender Dolde, mit lauter männlichen Blumen, ohne Stengel; die Kronenblätter sind purpurroth, die Staubfäden mit drei Spitzen versehen, davon die mittelste Spitze den Staubbeutel trägt.

Das Vaterland von dieser Art ist mir unbekannt; sie vegetirt in den bot. Gärten zu Göttingen und Berlin im freien Boden.

14. *Allium danubiale.* Spreng. obs. Donau-Lauch. ♃

Lauch, mit gleichbreiten, stumpfen, rinnenförmigen Blättern, einem nackten, unten fast röhrenrunden, oben zweischneidigen Schafte, der länger ist als die Blätter, einer sehr kurzen, lanzettförmigen Scheide, einer vielblümigen Dolde, ohne Zwiebeln, und fleischrothen, lanzettförmigen Kronenblättern. Wächst an der Donau. Frl.

15. *Allium descendens.* s. Lexic. 1. B. S. 243 Nr. 21. Man setze jener Beschreibung hinzu: Die äußern Blumenstiele sind kürzer, und da die Pflanze bloß in der Schweitz (nach Schkuhr u. a. auch in Oesterreich) wildwächst; so bitte ich die Worte im Lexic. 1. B. S. 243 Zeile 13 — 14 von unten „bei Heidelberg und in der Gegend bei Hamburg.“ gefälligst auszustreichen, da sich jene Angaben der Standörter auf eine andere Art beziehen.

16. *Allium fragrans* Vent. Wohlriechendes Lauch. D. Engl. Swee scented Garlick. Franz. Odorant Allium. ♃

A. scapo tereti, foliis linearibus carinatis obtusis contortis, (umbella pauciflora) pedunculis, staminibus, filamentis planis. Vent. hort. cels. p. et t. 26.

Die aus der Zwiebel hervorsprossenden Blätter sind gleichbreit, stumpf, glatt, gestreift, auf der Rückseite fast kielförmig, erhaben, mehr oder minder gedreht, 1 Fuß lang und drüber, 2—3 Linien breit.

Der Schaft ist nackt, rundlich, glatt, aufrecht, fast doppelt länger als die Blätter. Auf seinem Gipfel trägt er eine 4 — 5—8blümige Dolde von einer zweiklappigen Scheide umgeben; diese ist häutig, welkend, mit fast kielförmigen, gespitzten, an der Basis fast scheidenartig übereinander liegenden Klappen. Die Blumenstiele aufrecht, unbehaart, gleichhoch, ohne Nebenblättchen, doppelt länger als die Scheide. Die Kronenblätter gleich, umgekehrt eyförmig, stumpf, weiß, außerhalb an der Basis grün, in der Mitte mit einem purpurrothen Streifen geziert. Die Staubfäden lanzettförmig, weiß, kürzer als die Kronenblätter, die Antheren braun.

Vaterland: Afrika? Im hiesigen Garten wird diese Art im Glashause überwintert, und blüht vom Juni bis August; die niedlichen Blumen duften einen süßlichen, doch angenehmen Geruch. Ob sie im Freien unsern Winter ausdauert, habe ich noch nicht versucht.

17. *Allium graminifolium* Persoon. Grasblättriges Lauch. D.

A. caule umbellifero, umb. subglobosa, stam. simplicibus cor. longioribus, foliis angusto-linearibus, basi vaginantibus. Pers. synops. 1. p. 456.

Lauch, mit einem beblätterten Stengel, schmal-linienförmigen, an der Basis scheidenartigen Blättern, einer kugelförmigen Dolde, ohne Zwiebeln, und einfachen Staubfäden, die länger sind als die glockenförmige Krone. Wächst in Frankreich?

18. *Allium mutabile.* Persoon synops. 1. p. 357. Veränderliches Lauch. D. Engl. Georgian Garlick. ♃

A. scapo tereti, foliis superne subsetaceo-convolutis flaccidis, umbella submultiflora, staminibus simplicibus. Michaux amer. p. 195.

Lauch, mit schlaffen, oben fast borstenförmig-eingerollten Blättern, einem runden Schafte, und einer fast viel-

blümigen Dolde, mit eingestreuten Zwiebeln; zuweilen besteht die Dolde aus lauter kleinen Zwiebeln ohne Blumen. Es findet sich im südlichen Georgien.

19. *Allium narcissiflorum.* s. Lexic. 1. Band S. 246. Nr. 33.

Lauch, mit einem nackten, runden Schafte, längeren, linien-pfriemenförmigen Blättern, einer gleichhohen Dolde, lanzettförmigen Kronenblättern, die mit einem Mucrone versehen sind, und einfachen kürzeren Staubfäden. Wächst im südlichen Frankreich auf Bergen. Man lese also im Lexic. 1. Band S. 246 Zeile 2 Frankreich statt Deutschland.

20. *Allium nigrum.* s. Lexic. 1. Band S. 250 Nr. 38. Mit einem nackten runden Schafte, lanzettförmigen Wurzelblättern, die oft zu 4 beisammen stehen, und einer gleichhohen Dolde. Es findet sich im südlichen Frankreich und auf Voralpen in Oesterreich, blüht purpurroth, mit ausgebreiteten Kronenblättern und einfachen Staubfäden.

Hierzu gehört: All. multibulbosum. Jacq. aust. 1. t. 10. und All. monspessulanum. Gouan. illust. 24. t. 16.

21. *Allium nutans.* s. Lexic. 1. B. S. 246 Nr. 28. Mit gleichbreiten, flachen Blättern, einem nackten, zweischneidigen Schafte, und einer vielblümigen Dolde, die vor der Blüthe übergebogen, dann aufrecht ist; die Staubfäden haben drei Spitzen, davon die mittelste den Staubbeutel trägt. Vaterland: Sibirien. Dieses Lauch findet sich in dem bot. Garten in Berlin.

22. *Allium obliquum.* s. Lexic. 1. B. S. 238. Nr. 9. Mit einem beblätterten Stengel, flachen schiefen Blättern, einer kugelförmigen Dolde, und fadenförmigen Staubfäden, die dreimal länger als die Blume sind.

Vaterland und Kultur, wie bei vorhergehender Art.

23. *Allium ochroleucum* Waldst. Ocherweißes Lauch. D. 24

A. scapo nudo teretiusculo cum angulo, foliis linearibus obtusis subtus nervosis, umbella subrotun-

da, filamentis setaceis corolla duplo longioribus. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 2. p. 204. t. 186.

Lauch, mit linienförmigen, stumpfen, unten gerippten Wurzelblättern, einem nackten, rundlichen, mit Ecken versehenen Schafte, einer rundlichen Dolde und ocherweißen Blumen; die Staubfäden sind borstenförmig, doppelt länger als die Krone.

Vaterland: Ungarn, an Bergen und trocknen Orten. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt es in freiem Lande und blüht im Sommer.

24. *Allium odorum.* s. Lexic. 1. Band S. 249 Nr. 34. Mit gleichbreiten, rinnenförmigen, unten eckigen Blättern, einem nackten, rundlichen Schafte, gleichhoher Dolde, ohne Zwiebeln, wohlriechenden Blumen und pfriemenförmigen Staubfäden, die halb so lang als die Krone sind; die Blumenstiele sind an der Basis mit Nebenblättchen versehn, bei A. fragrans hingegen sind die Blumenstiele nackt. Es findet sich diese Art in Südeuropa, und vegetirt gegenwärtig in dem bot. Garten zu Berlin im freien Lande.

25. *Allium oleraceum.* s. Lexic. 1. B. S. 245 Nr. 26. Mit einem runden, beblätterten Stengel, halbrunden, scharfen, unten gefurchten Blättern; einer Zwiebeltragenden Dolde, mit eingemischten Blumen, deren Staubfäden einfach sind. Es findet sich in der Schweiz, Deutschland und Schweden, und variirt mit proliferirender Dolde.

26. *Allium paniculatum.* s. Lexic. 1. Band S. 243 Nr. 22. Mit einem beblätterten Stengel, halbrunden, pfriemenförmigen Blättern, einer vielblümigen Dolde, ohne Zwiebeln, haarförmigen, ungleich langen Blumenstielen, davon die äußeren schlaff sind, purpurrothen Kronenblättern, die mit den einfachen Staubfäden gleiche Länge haben, und einer sehr langen Scheide, mit pfriemenförmiger Spitze. Wächst in Sibirien, Oesterreich, der Schweitz u. s. w.

27. *Allium parviflorum.* s. Lexic. 1. B. S. 242 Nr. 18. Mit einem beblätterten Stengel, halbrunden, pfriemenförmigen Blättern, einer kugelförmigen Dolde, ohne

Zwiebeln, kleinen Blumen, mit einfachen Staubfäden, die so lang als die Krone sind, und einer pfriemenförmigen Scheide. Wächst in Südeuropa, nicht in Deutschland, wie im Lexic. unrichtig angegeben ist.

28. *Allium pedemontanum.* s. Lexic. 1. B. S. 250 Nr. 37. Mit linienförmigen, stumpfen, glatten, gekielten Wurzelblättern, einem längern, fast viereckigen Schafte, einer wenigblümigen Dolde, ohne eingemischte Zwiebeln, und einer zweiklappigen, häutigen, durchscheinenden Scheide, deren Klappen an der Spitze zweispaltig sind. Vaterland, Blühzeit und Kultur. s. Lexic.

29. *Allium proliferum.* Schrad. Cat. hort. Gött. Sprossendes Lauch. D. Engl. Proliferous Garlick. ♃

A. caule nudo fistuloso tortuoso, umbella bulbifera prolifera, staminibus tricuspidatis. Willd. Enum.

Der Stengel ist hohl, röhrig, gedreht, glatt, oben nackt, am Grunde mit kürzeren, runden, hohlen Blättern besetzt; er trägt auf seinem Gipfel eine sprossende Dolde mit eingemischten Zwiebeln und gestielten, weißen, grün gerippten Blumen; die Staubfäden sind länger als die Krone, abwechselnd stumpf, dreispaltig, mit grünen Antheren gekrönt. Die Scheide hat zwei hohle Klappen. Aus dieser gemeinschaftlichen Dolde entwickeln sich 3—4 Seitenäste, die oft zwei Fuß lang sind und an ihrer Spitze abermals doldenartig zusammengestellte Zwiebeln tragen, zwischen denen wenige oder keine Blumen stehen.

Das Vaterland von dieser proliferirenden, den Oekonomen und Gärtnern zu empfehlenden Zwiebel ist nicht bekannt. Vielleicht ist sie durch Kultur, oder durch wechselseitige Befruchtung der Blüthen entstanden, wie dieß auch bei einigen, in Gärten vorkommenden neuen Arten, deren Ursprung und Vaterland man nicht weiß, der Fall zu seyn scheint; denn es haben vielfältige Erfahrungen gelehrt, daß kultivirte Gewächse leicht Abänderungen und Varietäten hervorbringen, und ich glaube, daß manche Gärtner und Oekonomen, die mit dem Zwiebelbaue sich beschäftigen, selbst bei der gemeinen Zwiebel (All. Cepa) dergleichen Prolifikation beobachtet haben, besonders in nassen Sommern, und in verschiedenen Erdarten.

Das proliferirende Lauch findet sich in den botanischen Gärten zu Berlin und Göttingen, wo es im freien Lande ausdauert.

30. *Allium ramosum.* s. Lexic. 1. B. S. 238 Nr. 10. Der Stengel hat zuweilen in der Mitte einige nackte Zweige, die so lang als die Blätter sind; er trägt eine kugelrunde Dolde, purpurrothe Blumen, mit purpurrothen Staubfäden, die etwas länger als die Krone sind, deswegen bitte ich, an gedachter Stelle im Lexic. statt lezter, erstere, nämlich Staubfäden, zu lesen.

31. *Allium roseum.* s. Lexic. 1. Band S. 239 Nr. 13. Mit einem beblätterten, doldentragenden Stengel, flachen Blättern, einer gleichhohen Dolde, ohne eingemischte Zwiebeln, rosenrothen, ausgerandeten Kronenblättern, und sehr kurzen, einfachen Staubfäden. Wächst in Frankreich, in Weinbergen, an Hecken u. s. w. Hierzu gehört eine bollentragende Abänderung: A. carneum Bertolini.

32. *Allium rotundum.* s. Lexic. 1. Band S. 237 Nr. 7. Mit einem beblätterten Stengel, flachen Blättern, einer fast runden Dolde, ohne Zwiebeln, äußeren hängenden Blumenstielen, und dreispitzigen Staubfäden. In Deutschland.

33. *Allium rubens.* Schrad. cat. hort. Goett. Röthliches Lauch. D. Engl. Reddisch Garlick. ♃

A. scapo nudo tereti, umbella fastigiata, foliis semitereti-compressis, staminibus lanceolatis corolla brevioribus. Willd. Enum. pl. p. 360.

Lauch, mit halbrunden zusammengedrückten Wurzelblättern, einem nackten, runden Schafte, einer gleichhohen Dolde, ohne eingemischte Zwiebeln, hellrothen Blumen, und lanzettförmigen Staubfäden, die kürzer sind als die Krone.

Das Vaterland von dieser Art ist noch unbekannt. Sie gleicht dem A. cernuo, aber unterschieden durch halbrunde, zusammengedrückte Blätter, und durch aufrechte, nicht übergebogene Dolde. In den bot. Gärten zu Göttingen und Berlin dauert sie im Freien.

34. *Allium scorodoprasum.* s. Lexic. 1. B. S. 240 Nr. 14. Mit einem beblätterten Stengel, flachen fein gekerbten Blättern, deren Scheiden zusammengedrückt-zweischneidig sind, einer zwiebeltragenden Dolde, und dreispitzigen Staubfäden. In Gemüßgärten ist diese Art unter dem Namen Rockenbollen bekannt.

35. *Allium senescens.* s. Lexic. 1. B. S. 248. Nr. 31. Mit linienförmigen, unten gewölbten Wurzelblättern, einem nackten zweischneidigen Schafte, einer rundlichen Dolde, ohne eingemischte Zwiebeln und pfriemenförmigen Staubfäden.

36. *Allium setaceum* Waldst. Borstenblättriges Lauch. D. Engl. Bristle leav'd Garlick. ♃

A. scapo nudo tereti, foliis setaceo-subulatis ciliato-serratis, petalis ovato-lanceolatis, apice emarginatis. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 70. t. 68.

Lauch, mit borsten-pfriemenförmigen Wurzelblättern, die gefranzt-gesägt sind, einem nackten, runden Schafte, einer zweiklappigen Scheide, und ey-lanzettförmigen Kronenblättern, die an der Spitze ausgerandet sind.

Vaterland: Ungarn an Bergen, an steinigen, trockenen Orten. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt es im Freien.

37. *Allium sibiricum.* s. Lexic. 1. B. S. 257 Nr. 49. Mit halbrunden Blättern, einem runden, fast nackten Schafte, einer gedrängten Dolde, ohne Zwiebeln, und pfriemenförmigen Staubfäden, die länger als die Krone sind. In Sibirien und Schlesien. Frl.

38. *Allium sphaerocephalon.* s. Lexic. 1. B. S. 242 Nr. 20. Mit einem beblätterten Stengel, halbrunden Blättern, einer rundlichen Dolde, ohne Zwiebeln, und dreispitzigen Staubfäden, die länger sind als die Krone. In Sibirien, der Schweiz und Deutschland.

39. *Allium striatum.* s. Lexic. 1. B. S. 248 Nr. 32.

Die Wurzelblätter sind linienförmig, auf der Unterfläche gestreift-gefurcht, am Grunde scheidenartig verbunden, den aufrechten, nackten, undeutlich dreiseitigen

Blumenschaft umgebend. Die Dolde besteht aus 6—8 oder mehreren weißen oder röthlichen Blumen, mit stumpfen Kronenblättern und einfachen Staubfäden. Es kommt vom Kap. Im hiesigen Garten wird es im Glashause überwintert. Zugleich bitte ich, im gedachten 1. B. Lexic. S. 248 Zeile 16 von unten die folgenden Worte: „anders gefärbten", auszustreichen.

40. *Allium suaveolens* Jacq. Angenehm riechendes Lauch, mit einem rundlichen Stengel, der am Grunde mit flachen Blättern besetzt ist, einer rundlich-kopfförmigen Dolde, ohne Zwiebeln, und pfriemenförmigen Staubfäden, die doppelt länger sind, als die weißlich-röthliche Krone. Wächst in Oesterreich auf feuchten, sumpfigen Wiesen, und duftet einen angenehmen Geruch.

Die Beschreibung von dieser Art im ersten Bande Lexic. S. 236 ist in Hinsicht der Gestalt und Länge der Kronenblätter fehlerhaft, und deswegen bitte ich sie daselbst auszustreichen.

41. *Allium triquetrum.* s. Lexic. 1. B. S. 252 Nr. 42. Mit dreiseitigen Blättern, einem kürzeren, dreiseitigen Schafte, einer Dolde, ohne Zwiebeln, die so lang als die zweiklappige Scheide ist, und einfachen Staubfäden, die kürzer als die Krone sind.

Wächst in Spanien und in Marokko. Glh. oder Fr.

Die übrigen Arten von dieser Gattung habe ich im ersten Bande Lexicon beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Allium reflexum Lexic. 1. Band S. 257 Nr. 48 ist höchst wahrscheinlich nur eine Abänderung von unserem, in Gärten allgemein bekannten Schnitt-oder Suppenlauch (All. schoenoprasum), das in England und in verschiedenen Gegenden in Deutschland wild wächst; bei Eisenach wächst es an Zäunen und auf sonnigen Plätzen unter der Wartburg, auf dem Metilsteine u. a. O. aber nicht häufig.

Allium carneum Betol. s. Allium roseum Nr. 31.

Allium ciliatum Roth. s. All. clusianum Nr. 11.

Allium monspessulanum gouan. s. All. nigrum Nr. 20.

Allium multibulbosum Jacq. s. All. nigrum Nr. 20.

Allium niveum Roth. s. All. clusianum Nr. 11.

Allophylus Linn. Die Kennzeichen dieser Gattung sind im 1sten Bande Lexic. S. 260 richtig angegeben, nur bitte ich daselbst, Zeile 14 von unten, einen Druckfehler zu verbessern, und statt viele, vier Blätter, zu lesen. Diese Gattung enthält nur eine Art, nämlich Allophylus zeylanicus L., welche Persoon in Synops. 1. p. 412 mit Ornitrophe vereinigt hat.

Alnus Willd. Betula Linn. gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1419.

Im zweiten Bande Lexic. S. 198 habe ich diese Gattung nach Linn. mit Betula vereinigt, und in einer beigefügten Note die Gattungscharaktere von Betula und Alnus kürzlich angegeben. Da indessen alle neuern Botaniker zwei Gattungen aufstellen, so folgen hier die von Willdenow gegebenen Kennzeichen der Gattung Alnus und die ihr zugezählten Arten.

Masculi. Amentum receptaculis cuneiformibus truncatis trifloris compositum. Cal. squama, Cor. quadripartita.

Feminei. Amentum. Cal. squamae biflorae, Cor. 0. semina compressa ovata nuda.

Linn. Syst. XXI Kl. Monoecia Tetrandria.

1. *Alnus glutinosa* Willd. s. Betula Alnus Lexic. 2. B. S. 202.

2. *Alnus incana* Willd. s. Betula incana Lexic. 2. B. S. 335. Mit länglichen, gespitzten, unten filzigen Blättern, die in Winkeln der Adern nackt sind, lanzettförmigen Afterblättern und ästigen Blumenstielen.

Zu dieser Art gehören folgende Abänderungen: α. Alnus inc. glauca mit grauen Blättern, die auf rothen Stielen stehen. β. A. inc. angulata, mit eckigen, durchaus grünen Blättern. γ. A. inc. pinnata. Lundmark in Act. holm. 1790 p. 122. t. 5.

3. *Alnus oblongata* Willd. Längliche Else. ♄

A. foliis ellipticis obtusiusculis glutinosis, axillis venarum subtus nudis. Spec. pl. edit. Willd. 4. p. 335.

Betula oblongata. Ait. Kew. 3. p. 338.

Else, mit elliptischen, etwas stumpfen, klebrigen Blättern, die auf der Unterfläche in den Winkeln der Adern nackt sind, und ästigen Blumenstielen.

Vaterland: Südeuropa. Sie dauert in unsern Gärten im Freien und ist von Betula ovata sehr verschieden. Zuweilen varirt sie mit längern Blättern.

4. *Alnus serrulata* Willd. s. Betula serrulata Lexic. 2. B. S. 202. Mit umgekehrt eyförmigen, langgespitzten Blättern, die auf der Rückseite auf den Adern und in den Winkeln derselben behaart sind, und elliptischen, stumpfen Afterblättern. Hierzu gehört: Betula Aln. rugosa Du Roi et Ehrh. Beitr. 3. p. 21.

5. *Alnus undulata* Willd. s. Betula crispa Lexic. 2. B. S. 203. Die Blätter sind länglich, gespitzt, an der Basis gerundet, die Stiele und die Rippen der Rückseite behaart, aber die Winkel nackt, die Afterblätter eyrundlänglich. Sie kommt aus Canada und wächst in unsern Gärten fast in jedem Boden gut.

In Absicht der Kultur dieser hier beschriebenen Elsen habe ich schon im zweiten Bande Lexicon S. 203 das gesagt, was bei der Erziehung aus Saamen, Vermehrung und Fortpflanzung durch Sprößlinge u. s. w. zu berücksichtigen nöthig ist.

Aloe Linn. s. Lexic. 1. B. S. 261.

Spatha 0. Cor. erecta, ore patulo 6—fido, fundo nectarifero. Filam. receptaculo inserta. Caps. supera trilocularis polysperma. Sem. in quolibet loculamento biseralia. Willd. Enum. pl. p. 381.

Linn. Syst. VI Kl. Hexandria Monogynia.

Anmerk. Der verschiedene Bau der Blumenkrone unter den Aloearten veranlaßte H. Prof. Willdenow, diese Gattung zu trennen und die ihr zugezählten Arten in

den Schriften der Gesellschaft naturhistorischer Freunde zu Berlin, oder Magazin der neusten Entdeckungen in der gesammten Naturkunde 5. Jahrgang 1811. unter folgenden Gattungen aufzustellen: 1) Rhipidodendron, hierzu gehört: Aloe plicatilis und A. dichotoma. 2) Lomatophyllum borbonicum ist Aloe marginalis oder Dracaena marginata. 3) Apicra und 4) Aloe. Da indessen die Selbstständigkeit der dritten Gattung (Apicra) noch einer genauern Prüfung unterworfen zu seyn scheint, und im hiesigen Garten einige neue Arten vegetiren, die noch nicht geblüht haben; so werde ich des Hrn. Willdenow's Anordnung und Eintheilung der Aloearten an einem andern Orte benützen. Aus diesem Grunde habe ich hier noch sämmtliche Arten unter Aloe in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

1. *Aloe arachnoides.* s. Lexic. 1. Band S. 264 Nr. 7. Mit eyförmigen, aufsteigenden, an der Spitze dreiseitigen Wurzelblättern, die am Rande und auf der erhabenen Rückschärfe mit weißlichen krautartigen, knorplich-borstenförmigen Stacheln besetzt sind, einem aufrechten Blüthenstengel, trichterförmigen, fast sitzenden, hellincarnatrothen Blumen, mit grünlichem sechsspaltigem Rande, und Nebenblättchen, die länger sind als die Blumenstielchen. Im hiesigen Garten blüht sie im Frühlinge.

Eine Abänderung hat kleinere, ebenfalls rosettenförmig gestellte, aufsteigende Wurzelblätter, die aber mit mehreren, fast längeren knorplich-borstenförmigen, gebogenen Stacheln besetzt sind, und deren Blüthenstengel wenigere weißlich grüne Blumen trägt. An den innern, dicht beisammenstehenden Blättern greifen die weißlichen Stacheln dergestalt in einander, und sind auch zuweilen mit sehr feinen fadenförmigen Spitzen versehen, daß sie beim ersten Blick mit einem Spinnengewebe viel Aehnlichkeit haben. Diese Abänderung habe ich, bei der im 1. B. Lexic. gelieferten Beschreibung vor mir gehabt.

2. *Aloe arborescens* Decand. Baumartige Aloe. D. Engl. Tree Aloe. ♄

A. caulescens, foliis amplexicaulibus reflexis margine spinosis. Decand. pl. succ. p. et t. 38.

A. perfoliata *β*. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 185. s.

Lexic. 1. B. S. 262 Nr. 3. Hierzu gehört: Aloe fruticosa Persoon syn. 1. p. 378.

3. *Aloe atrovirens.* Decand. pl. succ. t. 15. Schwarzgrüne Aloe. D. Franz. Aloës vertlivide. ♃

A. acaulis, foliis patulis ovatis trigonis margine carinaque dentatis, dentibus subulatis brevissimis, corollis pedicellatis infundibuliformibus, bracteis pedicello brevioribus. Willd. Enum. pl. p. 386.

Aloe, ohne Stengel, mit abstehenden, eyförmigen, dreikantigen Blättern, die am Rande und auf der kielförmigen Rückseite mit pfriemenförmigen, sehr kurzen Zähnen besetzt sind, trichterförmigen, gestielten Blumen und Nebenblättern, die kürzer sind als die Blumenstiele.

Diese kleine schwarzgrüne Aloe kommt vom Kap, ist aber auch in unseren Gärten als Abart von Nr. 1. unter dem Namen: A. arachnoides β pumila (Sp. pl. edit. Willd.) bekannt. Ich habe sie in meiner Sammlung, aber sie hat noch nicht geblüht.

4. *Aloe brevifolia* Decand, Kurzblättrige Aloe. D. Franz. Aloës à feuill. courtes. ♄

A. caulescens, foliis cespitosis brevissimis glaucis apice trigonis, angulis spinosis, spinis albis apice numerosioribus. Decand. pl. succ. p. et t. 18.

Aloe perfoliata δ. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 185. Lexic. 1. B. S. 262 Nr. 3. Varietät Nr. 4.

Aloe, mit einem verkürzten Stengel, eyförmigen, abstehenden, sehr kurzen, graugrünen, dornig-gesägten Blättern, davon die obern an der Spitze dreiseitig und mit gehäuften Serraturen versehen sind, und kurzen, cylindrischen, überhängenden Kronen, in einfachen Trauben. Vaterland, wie bei vorhergehenden.

5. *Aloe carinata.* s. Lexic. 1. B. S. 266 Nr. 11. Decand. pl. succ.

Aloe, ohne Stamm, mit nachenförmigen, fast zweireihigen Blättern, die mit kleinen weißlichen oder gelben Warzen besetzt sind, und rothen übergebogenen, gekrümmten Blumen, mit grüner Kante, die eine zierliche, fast einseitige Traube bilden.

6. *Aloe cymbaefolia* Schrad. Nachenblättrige Aloe. D. ♃

A. acaulis, foliis lato-ovatis concavis mucronatis dorso apicem versus carinatis, floribus racemosis erectis cylindricis bilabiatis. Schrad. neues Journ. f. d. Botanik. 2. B. 1. St. p. 17. t. 2.

Aloe, ohne Stengel, mit gehäuften, rosettenförmig gestellten, breit-eyförmigen, hohlen Wurzelblättern, die an ihrer nachenförmigen Spitze ein Mucrone haben; sie sind dick, fleischig, meergrün, mit einem Adernetz geziert, kurz, wie bei A. retusa, aber nicht stumpf. Der Blumenschaft erhebt sich aus dem Mittelpunkte der rundlichen Blätterrose, ungefähr 1 Fuß hoch, ist mit abwechselnden lanzettförmigen, weißen, trockenen Schuppen besetzt, und trägt mehrere aufrechte, kurzgestielte Blumen, in einer lockeren Endtraube. Die Nebenblättchen länger als die Blumenstiele. Die Krone fast cylindrisch, weißlich, etwas gekrümmt, sechsspaltig, zweilippig, die Oberlippe aufsteigend, die Unterlippe zurückgeschlagen. Die Staubfäden kürzer als die Kronenröhre, der längliche, dreieckige, sechsfurchige Fruchtknoten kürzer als die Staubfäden, mit einem sehr kurzen Griffel und fast dreispaltiger Narbe gekrönt.

Vaterland: das Kap der guten Hoffnung. Es ist zuverlässig dieselbe Aloe, welche ich in Curtis Garten bei London und in dem bot. Garten zu Cambridge unter dem Namen: A. cymbiformis, sah, aber ohne Blüthe, und deswegen habe ich sie im Lexic. nicht beschrieben. Sie findet sich jetzt in den botanischen Gärten zu Göttingen und Berlin.

7. *Aloe dichotoma.* s. Lexic. 1. Band S. 261 Nr. 1. Hierzu gehört: Al. ramosa Patters. iter. t. 3.

8. *Aloe echinata* Willd. Stachliche Aloe. D. Engl. Prickly Aloe. ♃

A. acaulis, foliis oblongo-lanceolatis spinoso-dentatis, subtus albo-verrucosis, corollis cernuis cylindraceo-ventricosis, petalis inaequalibus. Willd. Enum. pl. p. 385.

Aloe humilis. β. Curt. bot. mag. 828.

Aloe,

Aloe, ohne Stengel, mit länglich-lanzettförmigen, dornig-gezähnten Blättern, die unten mit weißen Warzen besetzt sind, einem aufrechten Blumenschafte, und übergebogenen cylindrisch-bauchigen Kronen, mit ungleichen Einschnitten. Vaterland: wie bei den vorhergehenden Arten.

9. *Aloe ferox* Decand. Vielstachliche Aloe. D. Engl. Full of Priklys Aloe. Franz. Aloës feroce. ♄

A. caule arborescente, foliis perfoliatis utrinque spinosis, staminibus cor. duplo-longioribus. Decand. pl. succ. 6. t. 32.

Aloe perfoliata ferox Ait. Kew. 2. p. 467. var. δ.

Der Stamm ist 1 — 2 Fuß hoch, unten nackt, oben mit gehäuften, gespitzten, nachenförmigen Blättern, die mit vielen Stacheln besetzt sind, und an der Basis den Stengel umfassen. Der Blumenschaft erhebt sich aus dem Mittelpunkte der genäherten, fast rosettenförmig gestellten, abstehenden Blätter, und trägt viele kleine, röthliche, in dichte Aehren gesammelte Blumen; die Staubfäden sind doppelt länger als die Krone, die Nebenblättchen borstenförmig. Vaterland: wie vorhergehende.

10. *Aloe humilis*. s. Lexic. 1. B. S. 264 Nr. 6. Die Blätter stehen an der Wurzel, sind länglich-lanzettförmig, dornig-gezähnt, fast warzig, die Blumen überhangend, cylindrisch, roth, mit grünem Rande und gleichen Einschnitten. Eine Varietät trägt grünlichweiße, ebenfalls cylindrische, traubenständige Blumen.

11. *Aloe Lingua*. s. Lexic. 1. B. S. 265 Nr. 10. Daselbst lese man Zeile 4, von unten 6 — 8 Zoll lang, statt breit. Zu dieser Art gehören folgende Abänderungen und Varietäten.

Aloe subacaulis α. angustifolia, mit schmalen, durchaus grünen Blättern.

Aloe acaulis β. latifolia, mit breiten, unten gefleckten oben fast warzigen Blättern.

Aloe linguiformis Decand. pl. succ.

γ. striata, mit kurzen, an der Basis breitern Blättern, die unten undeutlich gefleckt, oben aber gestreift sind.

12. *Aloe maculata.* s. Lexic. 1. B. S. 266 Nr. 12. Mit zweireihigen, abstehenden, zungenförmigen Wurzelblättern, die grünlich weiß gefleckt sind, traubenständigen Blumen, und cylindrisch-gekrümmten, hängenden Kronen. Hierzu gehören zwei Varietäten, nämlich: Aloe pulchra, foliis acutis Ait. Kew. 1. p. 469 und Aloe β. obliqua Ait. l. c. Decand. pl. succ. L. 16. p. et t. 91.?

13. *Aloe margaritifera.* s. Lexic. 1. B. S. 265 Nr. 8.

14. *Aloe marginata* Willd. Enum. plant. p. 382. ist Dracaena marginata Spec. pl. ed. Willd. s. Lexic. 3. B. S. 683 Nr. 10. Hierzu gehört: Aloe marginalis Decand. pl. succ. p. et t. 31. Die linien-lanzettförmigen, überhängenden dornig-gesägten Blätter sind roth gerändert, die glockenförmigen, cylindrischen Blumen in Trauben gesammelt; die Kapsel ist beerartig. Wächst auf Bourbon und findet sich jetzt in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause. Auch Al. purpurea Lamarck. encycl. gehört zu dieser Art.

15. *Aloe mitraeformis* Willd. Enum. pl. p. 383.

A. caulescens, foliis crassis margine spinosis, inferne spinulosis adpressis impunctatis, racemis umbellatis. Decand. pl. succ. p. et t. 99.

Aloe, mit einem aufrechten Stamme, eyförmigen, aufrechten, dornig-gezähnten, mit ihrer Basis den Stamm umfassenden, genäherten Blättern, einfachen Blumentrauben, und cylindrischen, herabhängenden rothen Kronen, die so lang als die Blumenstiele sind. Es ist Aloe perfoliata χ. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 186, auch gehört hierher: Aloe angustior α. Hort. Paris.

16. *Aloe paniculata* Jacq. Rispenblüthige Aloe. D. Engl. Panicled Aloe. ♃

A. acaulis, foliis patentibus oblonge-lanceolatis planis nervoso-striatis cartilagineo-marginatis subdenticulatis, panicula divaricata, corollis cylindraceo-clavatis cernuis. Willd. Enum. pl. p. 387.

Aloe, ohne Stengel, mit abstehenden, länglich-lanzettförmigen, flachen, gerippt-gestreiften, warzig geränderten Blättern, die unten gezähnelt sind, einer ausge-

breiteten Rispe, und cylindrisch-keulenförmigen, übergebogenen Kronen. Sie kommt vom Kap und findet sich jetzt in dem bot. Garten zu Berlin.

17. *Aloe picta* Willd. Bunte Aloe. ♄

A. caulescens, foliis crassis margine spinosis maculatis, maculis oblongis in fascias transversales dispositis, racemis conicis. Decand. pl. succ. p. et t. 97.

Aloe, mit einem kurzen, holzigen Stamme, länglich-lanzettförmigen, abstehenden Blättern, die am Rande dornig-gesägt, und auf der Oberfläche mit länglichen ungleichen weißlichen Flecken gezeichnet sind, einer einfachen, dichten Blumentraube, am Ende eines röthlichen, 6 — 9 Zoll hohen, mit abwechselnden schuppenartigen Blättchen besetzten Schaftes, und cylindrischen, rothen Kronen, mit gleichem blaß- oder himmelblauem Rande, die länger sind als die Blumenstiele und in der Blühzeit herabhängen. Eine Abänderung: A. picta major. Hort. Paris. ist in allen Theilen größer.

Vaterland und Standort, wie bei vorhergehender Art. Im hiesigen Garten blüht sie im Sommer. Die Pflanze, welche ich im ersten Bande Lexic. S. 263 unter dem Namen: Aloe picta, beschrieben habe, gehört wahrscheinlich als Varietät zu Aloe succotrina Willd. Ich bitte daher jenen Artikel im Lexicon Nr. 4. auszustreichen.

18. *Aloe plicatilis.* s. Lexic. 1. Band S. 267 Nr. 13. Mit einem aufrechten Stamme, linien-zungenförmigen, stumpfen, glatten Blättern, die in zwei Reihen fächerförmig sich ausbreiten, und traubenständigen, cylindrischen, rothen herabhängenden Blumen.

19. *Aloe Radula* Jacq. hort. Schoenb. 4. t. 422. Raspelblättrige Aloe. D. Engl. Rasp leav'd Aloe. ♃

A. acaulis, foliis patentibus oblonge-lanceolatis apice subtrigonis utrinque tenuissime papillosis, scapo ramoso, corollis pedicellatis infundibuliformibus. Willd. Enum. pl. p. 386.

Aloe, ohne Stamm, mit abstehenden, länglich-lanzettförmigen, an der Spitze fast dreiseitigen Blättern, die auf beiden Seiten mit sehr feinen scharfen Warzen besetzt

sind, einem ästigen Blumenschafte, und gestielten trichterförmigen Kronen.

Vaterland, wie bei den vorhergehenden Arten. Sie findet sich in mehreren bot. Gärten, z. B. in Berlin, Wien u. a. O.

20. *Aloe retusa.* s. Lexic. 1. B. S. 267 Nr. 16. Ist ohne Stamm, mit aufrechten, kurzen, dicken, dreiseitigen Wurzelblättern, die an der Spitze horizontal niedergedrückt sind, einem dünnen, fast fadenförmigen Schafte, und weißlichen, trichterförmigen, fast sitzenden Kronen.

21. *Aloe rigida* Decand. pl. succ. p. et t. 62. Steife Aloe. D. Engl. Stiffness Aloe. Franz. Aloes piquant. ♄

A. caulescens, foliis imbricato-patulis ovatis apice triquetris, inermibus scabris, floribus spicatis, corollis infundibuliformibus, laciniis limbi lanceolatis reflexo-patentibus. Willd. Enum. plant. p. 384.

Aloe, mit einem aufrechten Stamme, mit unbewehrten, dachziegelförmig-abstehenden, ey-lanzettförmigen, scharfen, steifen Blättern, die an der Spitze fast dreiseitig sind, ährenförmig geordneten Blumen, am Ende eines runden Schaftes, und trichterförmigen Kronen, mit lanzettförmigen, zurückgeschlagenen, abstehenden Einschnitten. Es ist Aloe spiralis β. Spec. pl. edit. Willd. 2. p. 191.

22. *Aloe rhodacantha* Decand. Rothdornige Aloe. D. Engl. Redthorny Aloe. Franz. Aloes à epines rouge. ♄

A. caulescens, foliis patulis amplexicaulibus margine rubris spinosis, scapo bract. magnis confertis obtecto. Decand. pl. succ. p. et t. 44.

Aloe, mit einem kurzen, aufrechten Stamme, gehäuften, breit-lanzettförmigen, abstehenden, umfassenden Blättern, die am Rande mit rothen Dornen zierlich besetzt sind, einem runden, aufrechten, 8 — 12 Zoll hohen Blumenschafte, der mit braunen, lanzettförmigen Blättchen dicht bekleidet ist, und lieblichen purpurrothen Blumen, in einer lockeren Endähre; die Krone ist cylindrisch,

mit gleichem dunkelgrünem Rand, steht in der ersten Periode aufrecht, und ist bei voller Blüthe übergebogen oder herabhängend. Sie entwickeln sich zu Ende des Winters und im Frühlinge. In den bot. Gärten in Frankreich, auch in Deutschland?

23. *Aloe Serra.* Decand. pl. fucc. p. et t. 80. Sägeblättrige Aloe. D. Engl. Saw leav'd Aloe. ♄

A. caulescens, foliis ovatis patulis spinoso-serratis, serraturis inferioribus approximatis costa media utrinque subspinosa, racemo simplici, pedunculis corolla cylindrica pendula brevioribus. Willd. Enum. plant. p. 383.

Aloe, mit einem kurzen, aufrechten Stamme, eyförmigen, gespitzten, umfassenden, abstehenden, dornig gesägten Blättern, deren untere Serraturen gehäuft sind und die Mittelrippe auf beiden Seiten fast dornig ist, einer einfachen Blumentraube, und rothen, cylindrischen hängenden Kronen, die länger sind als die Blumenstiele. Es ist: Aloe perfoliata α. Spec. plant. ed. Willd. 2. p. 185.

24. *Aloe spicata.* s. Lexic. 1. B. S. 262 Nr. 2.

Da ich diese Aloe im lebenden Zustande noch nicht gesehen, noch weniger ihre Blüthen beobachtet habe; so kann ich hier keine genaue und vollständige Beschreibung liefern; ich weiß nicht, ob sie eine selbstständige Art ausmacht, oder zu einer andern Art ihrer Gattung als Varietät gezählt werden muß. —

25. *Aloe spiralis.* s. Lexic. 1. Band S. 268 Nr. 17. Mit einem aufrechten Stamme, der mit eyförmigen, an der Spitze dreiseitigen, dornenlosen, glatten Blättern dicht besetzt ist; sie liegen dachziegelförmig übereinander und bilden acht Reihen. Die ährenförmig geordneten Blumen sind röhrig-cylindrisch, mit sechszähnigem, stumpfen, geraden Rande. Sie variirt mit fünfreihigen, schuppigliegenden Blättern, siehe a. g. O. Lexic.

26. *A. succotrina* Willd. Enum. pl. p. 383. Saftreiche Aloe. D. Engl. Succotrine Aloe. ♄

A. caule fruticoso, foliis oblongo-ensiformibus sub-

maculatis margine corneo albo spinoso, spinis rectis. Decand. pl. succ. p. et t. 85.

Der Stamm ist mit lanzettförmigen, aufsteigend-aufrechten, dornig-gezähnten, fast meergrünen Blättern besetzt, die mehr oder minder weißlich gefleckt sind. Die cylindrischen, hängenden Kronen bilden einfache Trauben.

Mit dieser Art verbindet Willdenow (im g. Werke) Aloe sinuata Lexic. 1. B. S. 263 Nr. 5. Allein Persoon (in synops. pl. 1. p. 378.) hat beide als besondere Arten aufgeführt; bei A. succot. citirt er A. perfol. γ. barbadensis Aiton; und bei A. sinuata A. barbadensis minor Dillen. Sodann sind auch die Abbildungen in den Werken der Herrn Dillenius, Comm. und Decandoll. nicht übereinstimmend. —

27. *Aloe umbellata* Decand. Doldenblüthige Aloe. D. Engl. Umbel'd Aloe. Franz. Aloes ombellifére. ♄

A. caulescens, scapo nudo, foliis crassis maculatis margine spinosis, floribus racemoso-umbellatis. Decand. pl. succ. p. et t. 98.

Aloe maculosa Lamarck.

Aloe, mit einem niedrigen Stamme, lanzettförmigen, dicken, umfassenden, 3—5 Zoll langen Blättern, die mit weißen Flecken versehen und am Rande dornig-gezähnt sind, einem nackten Schafte, und dunkel- oder braunrothen, hängenden Blumen, in traubenartigen Dolden.

Sie kommt vom Kap, vegetirt in einigen bot. Gärten in Frankreich, wahrscheinlich auch in Deutschland, und ist eine Varietät von A. perfoliata Linn.

28. *Aloe variegata*. s. Lexic. 1. B. S. 267 Nr. 14.

29. *Aloe vera* Persoon. Röthliche Aloe. D.

A. caule brevi, foliis amplexicaulibus patulis lanceolatis, margine spinoso ex viridi purpurascentibus, scapo compresso ramoso, bracteis minutis. Synops. 1. p. 378.

Aloe rubescens. Decand. pl. succ. s. Lexic. 1. Band S. 268 Nr. 18.

Aloe, mit einem kurzen Stamme, lanzettförmigen, umfassenden, ausgebreiteten Blättern, die am Rande dornig sind, einem zusammengedrückten, ästigen Blumenschafte, mit sehr kleinen Nebenblättchen besetzt, und kleinen rothen Blumen.

Vaterland: Indien. Sie findet sich in Paris, wahrscheinlich auch in Wien u. a. O.

30. *Aloe verrucosa.* s. Lexic. 1. B. S. 265 Nr. 9. Ist ohne Stamm, mit zweireihigen, zungen-lanzettförmigen Blättern, die auf beiden Seiten mit Warzen dicht besetzt sind, einem aufrechten Schafte, und traubenständigen, cylindrischen, gekrümmten, hängenden Blumen. Diese Art hat Persoon in synops. als eine Abänderung mit β ? zu Al. serra gezogen, aber es sind gewiß zwei verschiedene Arten.

31. *Aloe viscosa.* s. Lexic. 1. B. S. 267 Nr. 15. Mit einem aufrechten, 6 — 10 Zoll hohen Stamme, der wie die einfachen Zweige, die sich oft an der Seite bilden, mit eyförmigen, dreiseitigen, dachziegelförmig übereinander liegenden Blättern dicht besetzt ist, einem dünnen fadenförmigen Schafte, und trichterförmigen Kronen, mit zurückgeschlagen-abstehendem Rande.

32. *Aloe vulgaris* Decand. pl. succ. p. et t. 27. Gemeine Aloe. D. Engl. Common Aloe. Franz. Aloes commun. ♄

A. caulescens, foliis lanceolatis erecto-patentibus, spinoso-serratis, racemis subpaniculatis, floribus cylindricis pendulis. Willd. Enum. pl. p. 382.

Aloe, mit einem Stamme, lanzettförmigen, ausgebreitet-aufsteigenden Blättern, die am Rande dornig-gesägt sind, einem ästigen Schafte, fast rispenständigen Blumen, und cylindrischen, hängenden Kronen.

Vaterland: Ostindien, Barbados, Jamaika und das Kap der guten Hoffnung.

Hierzu gehören folgende Abänderungen und Varietäten:

Aloe abyssinica Persoon Synops. 1. p. 378, mit lanzettf. abstehenden, etwas harten, fast gefleckten Blättern, die am Rande roth und dornig sind.

Al. perfoliata. A. vera Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 186.

Al. elongata. Murr. Comm. Gött. 9. p. 191. t. 2.

Unter dem Namen: Aloe elongata, habe ich vor 4 Jahren eine Pflanze aus Paris erhalten, die schon in Hinsicht der Gestalt und Beschaffenheit der Blätter von der Aloe vulgaris verschieden zu seyn scheint. Da sie eben jetzt in der Blüthe steht, so erlaube man mir folgende genaue Beschreibung für diejenigen Botaniker, welche die Blüthen von der gemeinen Aloe zu beobachten Gelegenheit haben.

Aloe elongata. Der Stamm fast 2 Fuß hoch mit Blättern dicht besetzt. Die Blätter ungefähr 2 Fuß lang, horizontal ausgebreitet, gerade, an der Basis 4—5 auch 6 Zoll breit, den Stamm umfassend, dick, fleischig, nach der Spitze zu immer schmäler, scharf gespitzt, blaulichgrün, ohne Flecken, am Rande dornig-gezähnt, die Zähne fast 1 Zoll weit von einander entfernt, kurz, fast krautartig, an der Spitze aufwärts gekrümmt.

Aus der Spitze des Stammes, neben den Blättern, erhebt sich ein aufrechter, nackter, glatter, an der Basis zweischneidiger Schaft, 3 Fuß hoch und drüber, der eines Daumens dick ist und sich in der Mitte gabelförmig in drei Aeste theilt; jeder Theil trägt am Ende eine reiche, etwa 1 Fuß lange einfache Aehre, davon die mittlere an dem Hauptzweige größer ist.

Die Blumenstiele stehen wechselsweise zerstreut, ziemlich genähert, sind kurz, übergebogen; jeder hat an der Basis ein häutiges Deckblättchen, welches doppelt länger als der Blumenstiel ist. Die Blumenkrone 1 Zoll lang, fast cylindrisch, grünlichgelb, sechsspaltig, gleichförmig, die Einschnitte über einander liegend, die Zeugungsorgane umschließend, die Staubfäden um den Fruchtknoten stehend, pfriemenförmig, länger als die Krone, mit dunkelgelben Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten grün, gefurcht, stark mit Honigsaft umgeben, der Griffel pfriemförmig, kürzer als die Staubfäden.

Aloe vulgaris hat im hiesigen Garten noch nicht geblühet.

Aus der vorhergehenden Revision und besseren Bestimmung der Arten sehen wir, daß Linné's Aloe perfoliata

cassirt ist und ihre zahlreichen Abarten, die oft, selbst unter den Botanikern, Verwirrungen in der Namenklatur veranlaßten, als besondere Arten aufgestellt und mit der nöthigen Charakteristik versehen sind; auch die Varietäten der übrigen Arten dieser Gattung habe ich sorgfältig angegeben. Zwar finden sich in manchen Gartenbüchern und Pflanzenkatalogen noch einige, hier nicht erwähnte Namen, aber ich zweifle an der Richtigkeit derselben, und aus diesem Grunde habe ich sie weggelassen.

Die Kultur der Aloearten habe ich im ersten Bande Lexic. S. 268 — 269 angegeben, also hier noch folgende Bemerkungen: sie lieben alle eine frische lockere, leichte Erde, die aus 2 Theilen leichter Dammerde und einem Drittheil Sand besteht, und lassen sich leicht durch Sprößlinge vermehren. Im Frühlinge, wenn kein Frost mehr zu fürchten ist, stellt man sie ins Freie, wo möglich unter eine Dachung, wo sie vor anhaltendem Regen geschützt sind. Auch ist ihnen in den ersten Tagen Beschattung nöthig; denn wenn sie aus den Gewächshäusern gebracht werden und den ganzen Tag der vollen Sonne ausgesetzt sind, so verlieren die Blätter ihre natürliche Farbe, die alsdann in ein schmuzig Grün oder Braun übergeht. Zu Ende des Monats August bringt man sie wieder ins Zimmer oder ins Glashaus in die Nähe der Fenster. Manche Arten lieben mehrere Wärmegrade und gedeihen daher am besten in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses. Im Winter wollen sie, wie alle vielsaftige Pflanzen, weniger als im Sommer begossen seyn.

Aloe abyssinica Pers. siehe Aloe vulgaris Nr. 32.
Aloe acaulis β. latifolia s. A. Lingua Nr. 11.
Aloe barbadensis latif. s. A. succotrina Nr. 26.
Aloe elongata latif. s. A. vulgaris Nr. 32.
Aloe fruticosa Pers. s. A. arborea Nr. 2.
Aloe humilis β. Curt. s. A. echinata Nr. 8.
Aloe linguiformis Decad. s. A. Lingua Nr. 11.
Aloe maculosa Lamarck s. A. umbellata Nr. 27.
Aloe marginalis Decand. s. A. marginata Nr. 14.
Aloe obliqua Ait. s. A. maculata Nr. 12.
Aloe perfoliata α. s. A. serra Nr. 23.

Aloe pulchra Ait. ſ. Aloe maculata Nr. 12.
Aloe ramoſa Patterſ. ſ. A. dichotoma Nr. 7.
Aloe rubeſcens Decand. ſ. A. vera Nr. 29.
Aloe ſubacaulis α. ſ. A. Lingua Nr. 11.
Aloe ſinuata ſ. A. ſuccot. Nr. 26.

Alonſoa Ruitz et Pav. ſ. Hemimeris.

Alopecurus Linn. ſ. Lexic. 1. B. S. 270.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zweiklappiger, einblümiger Kelch, deſſen Klappen am Grunde verwachſen ſind. Eine Granne, an der Baſis der einſpelzigen Krone. Ein Saamen in der Krone eingeſchloſſen.

1. *Alopecurus agreſtis.* ſ. Lexic. 1. B. S. 272 Nr. 6. Mit aufrechtem, oben etwas ſcharfem Halme, faſt ährenförmiger, cylindriſcher, geſpitzter Riſpe, deren Kelchklappen bis über die Mitte verbunden, geſpitzt und nackt ſind.

2. *Alopecurus alpinus* Roemer Fl. Europ. 13. Heft. Alpenliebender Fuchsſchwanz. D. Engl. Alpine Fox-Tail.

Die Wurzel iſt kriechend, der Halm aufrecht, an der Baſis geknicet, einfach, mit linienförmigen, geſpitzten, glatten Blättern beſetzt, die breiter ſind als die Wurzelblätter, mit verlängerten etwas bauchigen Scheiden. Die Aehre aufrecht, eyförmig, ſtumpf, gedrängt, etwa 1/2 Zoll lang. Die Kelche eyförmig, purpurroth, an beiden Seiten behaart, die Klappen faſt gleich, an der Baſis verbunden, die einklappige Krone elliptiſch, ein wenig kürzer als der Kelch, an der Baſis mit einer purpurrothen, rauhen Granne verſehen, die kaum länger iſt als der Kelch.

Vaterland: Aberdeenshire in England, und die Alpen in der Schweiz? Dieſe Art iſt mit Alop. antarcticus zunächſt verwandt.

3. *Alopecurus ſubariſtatus* Mich. amer. 1. p. 43. Perſ. ſynopſ. 1. p. 80.

Mit aufrechtem Halme, ovalen, stumpfen Kelchen, und kaum hervorragender Granne. Wächst in Canada in Sümpfen.

4. *Alopecurus ventricosa* Persoon synops. 1. p. 80. Mit bauchiger Blattscheide, verlängerter cylindrischer Aehre, weichhaarigen Kelchen und gegrannter Krone. Wächst in Frankreich.

Alopecurus antarcticus. Al. bulbosus. Al. capensis. Al. echinatus. Al. geniculatus. Al. pratensis. s. Lexic. 1. B. S. 271.

Alopecurus indicus Lexic. a. g. D. ist Penicillaria ciliata. Willd. Enum. pl. p. 1037.

Alopecurus utriculatus Schrad. et Willd. Enum. pl. s. Phalaris utriculata Lexic. 7. B. S. 118. Nr. 14.

Aloysia Persoon synops. s. Verbena im Lexic. 10. B. S. 401 Nr. 18 und 20.

Alsodeia. Aubert du Petit Thouars 1806.

Kennzeichen der Gattung:

Kelch und Krone fünfblättrig. Ein krugförmiger Honigbehälter, aus dem fünf Staubfäden mit gegen einander geneigten Antheren hervorgehen. Die Kapsel ist einfächrig, dreiklappig.

Diese neue Gattung wird im Linneischen System in der 5. Klasse Pentandria 1. Ordn. Monogynia, neben Viola ihren Platz einnehmen.

1. *Alsodeia angustifolia* Aubert. Schmalblättrige Alsodeia. D. ♄

Alsodeia, mit lanzettförmigen, schmalen, gekerbten Blättern, und traubenständigen Blumen (?), deren Honigbehälter gegürtelt sind. Wächst im südlichen Afrika.

2. *Alsodeia arborea* Aubert. Baumartige Alsodeia. D. ♄

Alsodeia, mit einem aufrechten Stamme, langgestielten, übergebogenen Blättern, rispenständigen Blumen,

und einfachen Honigbehältern. Vaterland: wie bei vorhergehender Art.

3. *Alsodeia latifolia* Aubert. Breitblättrige Alsodeia. ♄

Alsodeia, mit breiten, eyrund-länglichen, undeutlich gekerbten Blättern. Vaterland: wie bei der vorigen Art.

4. *Alsodeia pauciflora* Aubert. Wenigblümige Alsodeia. D.

Alsodeia, mit keilförmigen Blättern, zurückgebogenen Blumenstielen, und einfachen Honigbehältern. Vaterland, wie oben.

5. *Alsodeia pubescens* Aubert. Filzige Alsodeia. D.

Alsodeia, mit länglichen, filzigen, an der Basis verdünnten Blättern, die mehr oder minder gekerbt sind. Vaterland, wie bei vorhergehenden Arten.

Diese Gewächse sind in Deutschland, wahrscheinlich in ganz Europa noch unbekannt. Ich habe sie nicht gesehen, noch weniger kultivirt. Wenn wir Saamen oder Pflanzen davon erhalten, so müssen wir sie, nach meinem Dafürhalten, ins Treibhaus stellen; denn sie wachsen auf den südlichen amerikanischen Inseln.

Alstonia Linn. suppl. et Juss. gen. pl. ed. Usteri p. 174. s. Symplocos. Nr. 1. Lexic. 9. B. S. 589.

Alstroemeria s. Lexic. 1. B. S. 278.

Kennzeichen der Gattung:

Keine Blumenscheide. Die Krone sechsblättrig, glockenförmig, fast zweilippig, die Kronenblätter gleich oder ungleichförmig; zwei der innern an der Basis röhrig verbunden. Staubfäden niedergebogen, oder aufrecht, mit länglichen Antheren gekrönt. Der Griffel trägt drei linienförmige Narben. Der Fruchtknoten unter der Blume. Saamenbehälter rundlich-eyförmig, 3—6 eckig, scharf gespitzt, dreifächerig, dreiklappig, vielsaamig, geschlossen, der Saame kugelförmig.

Linn. Syst. VI. Klasse. Hexandria 1. Ordn. Monogynia.

1. *Alstroemeria anceps* Ruitz et Pav. Fl. peruv. 3. Zweischneidige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit lanzettförmigen, gespitzten Blättern, oft 17blümigen Dolden, und gleichen, punktirten, schwarz-purpurrothen Kronenblättern. Der Stengel windet sich und hat zwei scharfe Ecken.

Vaterland: Peru, in Hainen und Wäldern, besonders an den Andesgebirgen (Cordilleras, eine Reihe großer Gebirge in Südamerika.)

2. *Alstroemeria bracteata.* Fl. peruv. 3. t. 291. b. Beblätterte Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem windenden Stengel, lanzettlinienförmigen Blättern, fünfstrahligen, fast 12blümigen Dolden, und ungleichen Kronenblättern, davon die innern spatelförmig sind; die äußern Kronenblätter sind purpurroth, die innern grün, an der Basis gelb, am Rande violett punktirt.

Vaterland und Standort: wie bei vorhergehender Art.

3. *Alstroemeria coccinea.* Fl. peruv. 3. t. 291. a. Scharlachrothe Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem aufsteigenden Stengel, der mit weichen Haaren bekleidet ist, eyförmigen, gespitzten Blättern, zwei bis vierblümigen Dolden, und scharlachfarbenen Blumen, mit länglich-keilförmigen Kronenblättern. Vaterland: wie bei vorhergehenden Arten.

4. *Alstroemeria cordifolia.* Fl. peruv. 3. t. 290. b. Herzblättrige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem kletternden Stengel, herzförmigen, langgespitzten Blättern, sechsstrahligen Dolden, und 2 — 3blümigen Blumenstielen; die Kronenblätter sind dunkelroth mit gelb. Vaterland, wie vorhergehende Art.

5. *Alstroemeria crocea.* Fl. peruv. 3. Safrangelbe Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem windenden, runden Stengel, gleichbreit-lanzettförmigen, unten filzigen Blättern, die zerstreut stehen, langgespitzt und an der Basis gedreht

sind, vielblümigen Dolden, und gleichen, safranfarbenen Kronenblättern. Vaterland und Standort, wie bei Nr. 1.

6. *Alstroemeria denticulata.* Fl. peruv. 3. t. 293. b. Gezähnelte Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem kletternden Stengel, lanzett-eyförmigen, sehr spitzigen Blättern, die am Rande ausgeschweift-gezähnelt sind, doldenartig gestellten Blumen, und rothgelblichen Kronenblättern. Vaterland, wie Nr. 1.

7. *Alstroemeria distichifolia.* Fl. peruv. 3. t. 287. a. Zweireihige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem aufsteigenden Stengel, länglich-lanzettförmigen, zweireihigen Blättern, 3—8blümigen Dolden, und gleichen, kastanienbraunen Kronenblättern, davon die innern flach sind. Die Kapsel ist geschlossen und die Saamen nisten in einer markigen Substanz. Vaterland, wie Nr. 1.

8. *Alstroemeria fimbriata.* Flor. peruv. 3. t. 293. a. Gefranzte Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem windenden Stengel, lanzettförmigen, schmalen Blättern, gedrehten Blattstielen, einer vielblümigen Dolde, und safrangelben, bunten Kronenblättern, deren innere zierlich gefranzt sind. Vaterland, wie Nr. 1.

9. *Alstroemeria formosissima.* Fl. peruv. 3. t. 296. Schönste Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem kletternden Stengel, langen, lanzettförmigen Blättern, halbkugelförmigen Dolden, und vielen kastanienbraun-gelben, punktirten Kronen (Alst. formosa Persoon Synops.). Vaterland, wie Nr. 1.

10. *Alstroemeria haemantha.* Persoon synopf. 1. p. 380. Blutrothe Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem aufrechten Stengel, linien-lanzettförmigen, wimperigen Blättern, fast sechsstrahligen Dolden, zweiblümigen Blumenstielen, und ungleichen, blutrothen Kronenblättern; die äußern Kronenblät-

ter sind sägeartig gezähnt, zwei der innern länger, gelb liniirt. Sie wächst auf Hügeln und Mauern in Peru, und variirt mit weiß, purpurrothen und gelbgescheckten Blumen.

11. *Alstroemeria latifolia.* Fl. peruv. 3. t. 295. Breitblättrige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem windenden Stengel, länglich-eyförmigen, langgespitzten Blättern, einer vielstrahligen Dolde, 1—3blümigen Blumenstielen, und rothgrünen Blumen; die innern Kronenblätter sind punktirt und mit violetten Linien geziert. Vaterland: Peru auf Hügeln.

12. *Alstroemeria Ligtu* L. s. Lexic. 1. B. S. 279. Mit einem aufrechten Stengel, länglich-spatelförmigen Blättern, oft dreiblümiger Dolde, deren Blumenstiele länger als die Hüllblätter sind, und zweilippigen Blumen; die drei obern Kronenblätter sind weißlich, mit grünlicher, gelbpunktirter Basis und gelbrother Spitze, die zwei untern scharlachroth, herabhängend, die Staubfäden niedergebogen, mit gelben Antheren, der Griffel roth. Das Ganze schön.

13. *Alstroemeria lineatiflora.* Fl. peruv. 3. t. 289. Gestreifte Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem aufrechten Stengel, lanzettförmigen Blättern, 4—7strahligen Dolden, zweiblümigen Blumenstielen, die an der Basis mit einem kleinen Blatte versehen sind, und purpurrothen, gestreiften, sägezähnigen Kronenblättern, deren zwei innere gelb und purpurroth gefleckt sind. Die Wurzel ist gebüschelt und besteht aus langen Knollen. Vaterland und Standort, wie bei Nr. 1.

14. *Alstroemeria macrocarpa.* Fl. peruv. 3. t. 294. b. Großfrüchtige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem kletternden Stengel, länglich-lanzettförmigen Blättern, vielstrahliger Dolde, sehr langen zweiblümigen Blumenstielen, und rothgelben Blumen; die Kapsel ist von der Größe einer Wallnuß, und inwendig mit einer markigen Substanz versehen. Sie wächst in Peru und ist mit Alstroemeria ovata zunächst verwandt.

15. *Alstroemeria multiflora.* Spec. pl. ed. Willd. et Lexic. 1. B. S. 281 Nr. 6. ist wahrscheinlich nur eine Abänderung von einer der übrigen Arten, vielleicht von A. salsilla?

16. *Alstroemeria ovata.* s. Lexic. 1. B. S. 280 Nr. 4.

17. *Alstroemeria peregrina.* s. Lexic. 1. Band S. 278 Nr. 1.

Alstroem. peregrina. Fl. peruv. 3. p. 58. t. 288.

Alströmerie, mit gebüschelter Wurzel, die aus langen fleischigen, fast spindelförmigen Knollen besteht, einem aufrecht=aufsteigenden Stengel, linien-lanzettförmigen, glatten, glänzenden, meergrünen gedrehten Blättern, und ausgebreiteten Blumen, die einzeln oder zu 2—3 und mehreren am Ende des Stengels sich entwickeln. Die drei äußern Kronenblätter sind keilförmig, dreizähnig, die innern oder untern umgekehrt ey-lanzettförmig, fein gespitzt, alle sehr schön gezeichnet; von der Basis bis über die Mitte gelb mit rothen Punkten, oben hellroth. Die Kapsel ist fast kugelrund, geschlossen, mit sechs erhabenen Rippen und einer kegelförmigen Spitze versehen, der Saamen kugelig, graubraun, mit sehr feinen, kaum sichtbaren Warzen besetzt. Im hiesigen Garten wird er vollkommen reif und keimt leicht, wenn er ins Mistbeet gesäet wird.

Die Kultur von dieser, in unseren Gärten ziemlich gemeinen, und wegen ihrer zierlichen Blumen allgemein beliebten Pflanze habe ich im gedachten Bande Lexic. angegeben, und bemerkt, daß sie vielleicht im südlichen Deutschlande aklimatisirt werden könne, aber ich zweifle an einem glücklichen Erfolge; denn nach meinen Versuchen hat sie unsere Winter, sogar unter einer starken Laubdecke im Freien, nicht ausgehalten. Wir überwintern, sie daher im Glashause oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

18. *Alstroemeria pulchella* Linn. s. Lexic. 1. Band S. 279 Nr. 2. gehört wahrscheinlich zur vorhergehenden oder zu Nr. 9.?

19. *Alstroemeria purpurea.* Fl. per. 3. p. 63. t. 294. a. Purpurrothe Alströmerie.D.

Alströ-

Alströmerie, mit einem kletternden Stengel, lanzettförmigen, schmalen, unten filzigen Blättern, und purpurrothen, in Doldentrauben gesammelten Blumen. Die Kapsel ist fast kreiselförmig und mit drei flügelförmigen Ecken versehen. Wächst in Wäldern in Peru.

20. *Alstroemeria revoluta.* Fl. peruv. 3. p. 59. Zurückgerollte Alströmerie. D.

Alströmerie, mit gebüschelter, aus langen Knollen bestehender Wurzel, einem aufrechten Stengel, lanzettförmigen Blättern, und purpurrothen, zurückgerollten Kronenblättern; die innern Kronenblätter sind kleiner als die äußeren, am Grunde gelb mit purpurrothen Punkten bestreut. Wächst auf Hügeln, in Chili.

21. *Alstroemeria rosea.* Fl. Peruv. Rosenrothe Alströmerie. D. ♃

Alströmerie, mit einem runden, windenden Stengel, eyrund-lanzettförmigen, unten filzigen Blättern, 18strahligen Dolden, und rosenrothen Blumen, deren innere Kronenblätter mit schwarzen Flecken geziert sind. Vaterland, wie bei vorhergehender Art.

22. *Alstroemeria salsilla* Linn. s. Lexic. 1. Band S. 280 Nr. 5.

23. *Alstroemeria secundifolia.* Fl. Peruv. 3. t. 290. a. Einseitige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem herabhängenden Stengel, lanzettförmigen, sehr spitzigen, unten weißen Blättern, die alle nach einer Seite gerichtet sind, fast fünfblümigen Dolden, und rauchhaarigen Blumen; die drei inneren Kronenblätter sind gelb, punktirt und mit schwarzen Flecken gezeichnet, an der Spitze grün, die Narben wollig. Vaterland und Standort, wie Nr. 1.

24. *Alstroemeria setacea.* Fl. Peruv. p. 62. t. 292. b. Borstenblättrige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem kletternden Stengel, lanzettförmigen Blättern, einer einfachen, vielstrahligen Dolde, borstenförmigen Deckblättern, und kleinen Blumen; die

äußeren Kronenblätter sind kastanienbraun, die inneren spatelförmig, gelb. Vaterland, wie Nr. 1.

25. *Alstroemeria tomentosa.* Fl. Peruv. p. 62. t. 292. a. Filzige Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem fast windenden Stengel, lanzettförmigen, unten filzigen Blättern, mit zurückgeschlagenem Rande, einer vielblümigen Dolde, und zweiblümigen Strahlen; die drei äußeren Kronenblätter sind scharlachroth, die inneren gelblich. Die Saamen nisten in einer süßen eßbaren markigen Substanz. Wächst in Peru, in Wäldern der Andesgebirge in kältern Gegenden. Glh.

26. *Alstroemeria versicolor.* Fl. Peruv. Bunte Alströmerie. D.

Alströmerie, mit einem aufrechten Stengel, lanzettförmigen, gleichbreiten Blättern, einer 2—3blümigen Dolde, und gelben, mit purpurrothen Flecken gezierten Blumen; die innern Kronenblätter sind schmäler, die untersten kürzer und breiter. Vaterland: Chili auf sonnigen trockenen Hügeln. 2 Tr.

Von diesen hier beschriebenen Zierpflanzen kennen wir nur zwei Arten, nämlich: Nr. 12 und 17., die wegen der lieblichen Gestalt und herrlichen Zeichnung ihrer Blumen von allen Freunden schönblühender Gewächse hochgeschätzt und mit Sorgfalt gepflegt werden. Aber auch die übrigen liefern, nach den Abbildungen zu schließen, welche uns die Herren Ruiz und Pavon in der gedachten Flora vorgelegt haben, sehr schöne Blumen, und eigenen sich daher zur Verschönerung unserer Blumengärten. Wie Schade, daß sie außer den Gärten in Madrit (und England?), welche ohnfehlbar die Herren Ruiz und Pavon mit Saamen versehen haben, vielleicht in ganz Europa noch fremd sind! Aus diesem Grunde läßt sich auch ihre Behandlung in unseren Gärten nicht genau angeben.

Sollten wir bald so glücklich seyn, diese lieblichen Pflanzen aus ihrem Vaterlande, oder nunmehro aus England zu erhalten, und in unseren Gärten zu kultiviren, woran fast bei der immer mehr zunehmenden Blumenliebhaberei nicht zu zweifeln ist; so muß man allerdings, bei Anpflanzung derselben, ihre natürlichen Standörter berück-

sichtigen. Diejenigen Arten, welche in hochliegenden Wäldern an den Andesgebirgen vegetiren, nehmen nach meinem Dafürhalten mit Durchwinterung in unseren Glashäusern vorlieb, dahingegen die, in Peru und Chili in Niederungen wildwachsende Arten in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses am besten gedeihen werden. Sodann wird auch eine leichte lockere Dammerde von faulen Vegetabilien, etwa mit einem Dritttheil Flußsand vermischt, hinreichend seyn, dieselben in gutem Wachsthum zu erhalten. Nur darf man beim Versetzen und Zertheilen der ältern Pflanzen die fleischigen Wurzeln nicht verletzen, am wenigsten bei denen, mit gebüschelten Wurzeln, deren lange knollige Wurzeltheile oben in einen Körper sich vereinigen. Zur Zeit der Vegetation begießt man sie reichlich, aber im Winter nur wenig.

Altingia. Annal. of Bot. Lond. 5. p. 325. Altingie.

Char. gen.

Mascul. Amentum turbinatum. Stam. 60 — 100 Filam. brevia, apice dilatata.

Femin. Ament rotundum, squam. biflora. Stigm. capitatum. Conus durus. Drupa compressa, cartilaginea. Nucul. bipartibiles. Persoon Synops. 2. p. 579.

Monoecia Monadelphia.

1. *Altingia excelsa* Pers. Hohe Altingie. D. Engl. High. Altingia.

Lignum Papuanum Rumph.

Altingie, mit abwechselnden, eyrund-länglichen, lederartigen, sägezähnigen, gerippten Blättern, die auf der Unterfläche graugrün sind, und geknaulten, kreiselförmigen, männlichen Blüthenkätzchen, mit kurzen, an der Spitze ausgebreiteten Staubfäden. Die Kätzchen der weiblichen Blüthen sind rundlich, die Schuppen zweiblüthig, die Narbe kopfförmig, die Steinfrucht zusammengedrückt, knorplicht, die Nuß zweitheilig.

Wächst häufig auf Hügeln und in Wäldern bei Chiapanna (in Mexico?), blüht daselbst im Herbste und ent-

hält einen balsamischen Saft, besonders in Blättern und Saamen. 2 Tr. oder Glh.

Alyssum Linn. Steinkraut.

Kennzeichen der Gattung s. Lexic. 1. B. S. 289.

1. *Alyssum atlanticum.* s. Lexic. 1. B. S. 292. Mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, lanzettförmigen, graugrünen Blättern, einfachen Blumentrauben, und abfallenden Kelchen; der Griffel ist so lang als das runde Schötchen.

2. *Alyssum dasycarpum.* s. Lexic. 1. Band S. 297. Mit länglichen, an beiden Enden gespitzten Blättern, bleibenden Kelchen, und kugelrunden, behaarten Schötchen.

3. *Alyssum Draba* Marschall a Bieberstein. Kaukasisches Steinkraut. D. ⊙

Steinkraut, mit einem krautartigen Stengel, lanzettförmigen Blättern, abfallenden Kelchen, und Schötchen, mit einfachen, nicht sternförmig gestellten Haaren, wodurch sich diese Art von dem feldliebenden Steinkraute (Al. campestre) unterscheidet. Es findet sich am Kaukasus. Frl.

4. *Alyssum edentulum.* Waldt. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 95. t. 92. Zahnloses Steinkraut. D. ♂

Steinkraut, mit einem krautartigen, aufrechten, ästigen Stengel, und filzigen Blättern, davon die Stengelblätter lanzettförmig, ein wenig gespitzt und fast gezähnt sind; die Staubfäden sind alle ungezähnt. Wächst an Felsen im Banate. Frl.

5. *Alyssum eriophorum* Pourret. Wolliges Steinkraut. D. Engl. Woolly Mad-Wort. ⊙

Steinkraut, mit einem krautartigen, fast ästigen Stengel, linienförmigen, runzlichen, unten grauen Blättern, bleibenden Kelchen und Kronenblättern, und kugelrunden Schötchen, die mit langer schneeweißer Wolle dicht bekleidet sind. Vaterland: Spanien. Frl.

6. *Alyssum halimifolium.* s. Lexic. 1. Band S. 290.

Mit einem strauchartigen, gestreckten Stengel, lanzettkeilförmigen, stumpfen, unten grauen Blättern, einfachen Staubfäden, und umgekehrt eyförmigen Schötchen.

7. *Alyssum linifolium.* s. Lexic. 1. B. S. 295. Mit einem krautartigen, ästigen, weitschweifigen, aufrechten Stengel, linienförmigen, grauen Blättern, und umgekehrt eyförmigen, ganzrandigen, unbehaarten Schötchen.

8. *Alyssum maritimum.* s. Lexic. 1. B. S. 290. Mit einfachen Staubfäden, und rundlichen, ganzen Schötchen. Hierzu gehört: Alyssum halimifolium. Ait. Kew. 2. p. 381.

9. *Alyssum minimum.* s. Lexic. 1. B. S. 293. Mit einem krautartigen, weitschweifigen Stengel, linien-lanzettförmigen, filzigen Blättern, und kreisrunden, durchaus glatten Schötchen; die Staubfäden sind alle gezähnt.

10. *Alyssum murale.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 5. t. 6. ist im Lexic. 1. B. S. 292 als Varietät vom Alpen-Steinkraute (Al. alpestre) angezeigt, aber Willd. hat sie in Enum. pl. als eine besondere Art beschrieben. Sie hat einen strauchartigen, fast aufrechten Stengel, der wie die eyrund-keilförmigen, ganzrandigen Blätter mehr oder minder mit stachlichen Punkten versehen ist; die Blumen bilden flache Sträußer (Doldentrauben). Wächst auf Mauern in Ungarn. Frl.

11. *Alyssum mutabile.* Venten. Hort. Cels. p. 85. Veränderliches Steinkraut. D. ♃?

Steinkraut, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, linien-lanzettförmigen Blättern, doldentraubenartig geordneten Blumen, und ovalen, fast schiefen, zusammengedrückten, unbehaarten Schötchen; die Blumen sind in der ersten Periode weiß, dann rosenroth, die Kronenblätter zweispaltig. Es findet sich im Oriente.

12. *Alyssum saxatile.* s. Lexic. 1. B. S. 289. Wächst in Griechenland, Oesterreich und Sachsen?

13. *Alyssum sibiricum.* s. Lexic. 1. B. S. 293. Mit einem krautartigen, aufsteigenden, oben ästigen Stengel, umgekehrt eyförmigen Blättern, die mit sternförmig ge-

stellten Haaren besetzt sind, blaßgelben Blumen, in einfachen Trauben, mit ganzen Kronenblättern, und grauen, ganzen, fast kreisrunden Schötchen.

Die übrigen Arten dieser Gattung habe ich im ersten Bande Lexic. beschrieben und am Schluße jener Abhandlung die nöthigen Kulturmethoden angegeben. Hier also nur noch einige Synonymien:

Alyssum halimifolium Ait. s. Al. maritimum Nr. 8.

Alyssum sativum Willd. Enum. pl. p. 670. ist Myagrum sativum Linn.

Alyssum paniculatum Willd. Enum. pl. p. 670. ist Myagrum paniculatum Linn.

Alyssum rupestre Willd. Enum. pl. p. 670. ist Myagrum saxatile Linn.

Alyssum clypeatum Linn. et Lexic. 1. B. ist Lunaria canescens. Willd. Enum. pl. p. 675.

Alzatea. Ruitz et Pavon. Fl. Peruv. et Chilens.

Char. gen. Cal. 5 — fidus, 5 — gonus. Corolla nulla. Stam. receptaculo inserta. Caps. obcordata bilocularis, bivalvis: valvulis medio septiferis. Dissepimentum contrarium. Sem. superimposita, membrana cincta. Pers. synops. pl. p. 235.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Dr. Joseph Anton Alzate in Mexico.

1. *Alzatea verticillata.* Fl. Peruv. 3. p. 2. t. 241. a. Wirtelförmige Alzatea. D. Engl. Whorled Alzatea. ♄

Ein Baum, mit umgekehrt eyförmigen, ausgerandeten Blättern, und doldentraubigen Blumen. Diese haben einen fünfspaltigen, fünfeckigen Kelch, keine Krone; fünf Staubfäden, im Fruchtboten eingefügt; eine verkehrt herzförmige, zweifächrige, zweiklappige Kapsel, mit häutigen Saamen.

Vaterland: Peru in Wäldern, bei Messapata. Es ist nur diese Art bekannt, die wir, wenn sie einst nach

Deutschland gebracht wird, nach meinem Dafürhalten, in die zweite Abtheilung eines Treibhauses stellen müssen.

Diese Gattung habe ich schon im ersten Bande Lexic. S. 299 erwähnt, aber es muß daselbst Alzatea statt Alzalia heißen.

Amaranthus Linn. s. Lexic. 1. B. S. 300.

Char. gen.

Masculi. Calyx 3 — s. 5 — phyllus. Corolla nulla. Stam. 3 — s. 5.

Feminei. Cal. maris. Cor. o. Styli 3. Caps. unilocularis, circumcissa. Sem. 1.

Spec. pl. ed. Willd. Monoecia Pentandria.

1. *Amaranthus albus.* s. Lexic. 1. B. S. 300 Nr. 1. Mit einem aufrechten, vierkantigen, glatten Stengel, einfachen Zweigen, umgekehrt eyförmigen, glatten, an der Spitze eingedrückten Blättern, und dreifädigen Blumen, in sehr kurzen, zweitheiligen, winkelständigen Aehren; die Nebenblättchen sind dornig, länger als die Kelche. Wächst in Pensylvanien und variirt mit rundlichen und länglichen Blättern.

2. *Amaranthus angustifolius* Marschal a Bieberstein. Schmalblättriger Amaranth. D. ⊙

A. graecus sylvestris angustifolius. Tournef. cor. 17.

Amaranth, mit geknaulten, winkelständigen, dreimannigen Blumen, linien-lanzettförmigen, spitzigen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, und einem ästigen Stengel. Wächst am caspischen Meer.

3. *Amaranthus bicolor* Nocca. Zweifarbiger Amaranth. D. Engl. Two colour Amaranth. ⊙.

Amaranth, mit geknaulten, sitzenden dreimännigen Blumen, einem aufrechten Stengel, und eyförmigen, langgespitzten, gefärbten Blättern, deren stumpfe Spitzen mit einem Mucrone versehen sind.

Man hat China als Vaterland von dieser Pflanze mit ? angegeben. Sie gleicht sehr dem dreifarbigen Amaranth (A. tricolor) und ist vielleicht nur eine durch die

Kultur entstandene Abänderung. Indessen ist sie durch die Gestalt der grünen, von der Spitze bis zur Mitte purpurrothen Blätter, und durch die Länge der Blattstiele von dem dreifarbigen Amaranth zu unterscheiden. In dem bot. Garten zu Berlin wird sie im Treibhause erzogen. s. Enum. pl. Willd. p. 969.

4. *Amaranthus campestris* Willd. Feldliebender Amaranth. ☉

A. glomerulis triandris axillaribus sessilibus; foliis ovatis emarginatis, caule ramoso erecto. Spec. pl. ed. Willd.

Der aufrechte, ästige Stengel ist mit undeutlichen Ecken versehen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, kaum einen halben Zoll lang, eyförmig, stumpf, eingedrückt, mit einem Mucrone versehen. Die Blattstiele so lang als die Blätter, die winkelständigen Blüthenknäule fast kopfförmig. Wächst in Ostindien und gleicht dem A. Blitum, hat aber kleinere Blätter und einen aufrechten Stengel.

5. *Amaranthus deflexus*. s. Lexic. 1. B. S. 307. Mit einem krautartigen, gestreckt-weitschweifigen Stengel, niedergebogenen Zweigen, dreimännigen Blumen, in sehr kurzen, wenigblümigen Aehren, rauten-lanzettförmigen Blättern, und geschlossenen, nicht aufspringenden Kapseln.

6. *Amaranthus gangeticus*. s. Lexic. 1. B. S. 305. Mit einem 2 Fuß hohen, gelbröthlichen Stengel, lanzett-eyförmigen, ebenen, langgestielten Blättern, und geknaulten, dreimännigen, sehr kurzen eyförmigen Aehren, die in Blattwinkeln und am Ende des Stengels sich entwickeln.

7. *Amaranthus graecizans*. s. Lexic. 1. B. S. 301. Mit einem rundlichen, ästigen Stengel, umgekehrt eyförmigen, ausgerandeten Blättern, und geknaulten, winkelständigen, dreimännigen, dreispaltigen Blumen.

8. *Amaranthus hybridus*. s. Lexic. 1. Band S. 309. Mit einem 2 — 4 Fuß hohen Stengel, ey-lanzettförmigen Blättern, und fünffädigen Blumen, in doppelt zu-

sammengesetzten, gedrängten Trauben. Hierzu gehört als Varietät: *A. hecticus*. Willd. Amar. p. 25. t. 7. f. 13.

9. *Amaranthus inamoenus* Willd. Häßlicher Amaranth. ⊙

Amaranth, mit einem krautartigen Stengel, rautenlanzettförmign Blättern, dreimännigen, dreiblättrigen, geknaulten, fast ährenförmig geordneten Blumen, deren Aehren zu zweien in Blattwinkeln stehen. Vaterland: Japan?

10. *Amaranthus laetus* Willd. Amar. p. 28. t. 8. Freundlicher Amaranth. ⊙

Amaranth, mit eyförmigen, stumpfen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, und fünffädigen Blumen, in zusammengesetzten, aufrechten Trauben. In dem bot. Garten zu Berlin vegetirt dieser Amaranth, dessen Vaterland noch unbekannt ist, im freien Lande.

11. *Amaranthus lividus*. s. Lexic. 1. B. S. 306. Mit dreimännigen blassen, nicht rothen Blumen, in rundlichen, fast ährenförmigen Köpfchen, und großen, zusammengedrückten Früchten. Die untern Blätter am Stengel sind stumpf, ausgerandet, die obern, zwischen den Blumen, gespitzt.

12. *Amaranthus melancholicus*. s. Lexic. 1. B. S. 301. Mit ey-lanzettförmigen, gefärbten Blättern, und dreifädigen Blumen, in gestielten, winkelständigen, nicht umfassenden Köpfchen.

13. *Amaranthus polygamus*. s. Lexic. 1. Band S. 305. Mit einem krautartigen, 1—3 Fuß hohen Stengel, gestielten, länglich-lanzettförmigen, ausgerandeten Blättern, die so lang als die Blattstiele sind, und 2—3 männigen Zwitterblumen, in sehr kurzen Aehren; die Kelche und Deckblätter sind mit hakenförmigen Grannen versehen.

14. *Amaranthus polygonoides*. s. Lexic. 1. B. S. 307. Mit geknaulten, grünen, dreimännigen, dreiblättrigen Blumen, davon die weiblichen trichterförmig sind, einem krautartigen Stengel, und rauten-eyförmigen, aus-

gerandeten, gestielten Blättern. In dem bot. Garten zu Berlin wird er wie eine Treibhauspflanze behandelt. s. Enum. pl. Willd.

15. *Amaranthus polystachyus* Willd. Vielähriger Amaranth. ☉

Der Stengel ist an der Basis ästig, schwach und aufsteigend. Die Blätter sind gestielt, ey-lanzettförmig, stumpf, ausgerandet, mit einem Mucrone, grün, wie die ganze Pflanze. Die gestielten, dreimännigen Blumen in geknaulte Aehren gesammelt, die in Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige sich entwickeln. Vaterland: Ostindien.

16. *Amaranthus prostratus.* Balbis Misc. bot. p. 44. t. 10. Liegender Amaranth. ☉

Amaranth, mit einem krautartigen, ästigen, liegenden Stengel; rauten-eyförmigen, etwas stumpfen, eingedrückten Blättern, und dreimännigen, dreiblättrigen Blumen, in geknaulten Aehren.

Dieser, in Frankreich und Italien wildwachsende Amaranth ist mit A. Blitum zunächst verwandt. Auch gehört hierher: A. viridis Vill. delph. 2. p. 567, und Blitum sylvestre spicatum Tournef. paris. 2. p. 273.

17. *Amaranthus spicatus* Lamarck. Aehrentragender Amaranth. D.

Amaranth, mit einem aufrechten, fast ästigen Stengel, ey-lanzettförmigen Blättern, und grünlichen, dreimännigen Blumen, in geknaulten Endähren. Wächst an gebauten und ungebauten Orten in Frankreich. ?

18. *Amaranthus tenuifolius* Willd. Dünnblättriger Amaranth. ☉

A. glomerulis axillaribus triandris, foliis lineari-lanceolatis, cuneatis retusis, caule ramoso diffuso. Spec. pl. ed. Willd.

A. angustifolius Roxburgh.

Amaranth, mit einem ästigen, weitschweifigen Stengel, linien-lanzettförmigen, keilförmigen eingedrückten

Blättern, und dreimännigen, geknaulten, winkelständigen Blumen. Vaterland: Ostindien.

19. *Amaranthus tristis.* s. Lexic. 1. B. S. 305. Mit einem krautartigen, unten ästigen Stengel, fast herz-eyförmigen Blättern, die kürzer als ihre Stiele sind, und dreimännigen Blumen in schlaffen Aehren.

20. *Amaranthus viridis.* s. Lexic. 1. B. S. 301. Mit einem aufrechten Stengel, länglich-lanzettförmigen, ausgerandeten Blättern, die einen wellenförmigen dunkelrothen Rand haben, und grünen, dreimännigen Blumen, in geknaulten, gepaarten winkelständigen Aehren; die männlichen Blumen sind dreiblättrig.

Die übrigen Arten dieser Gattung habe ich im 1. Bande Lexicon beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Es ist Thatsache, daß die meisten Amaranthen, auch einige von denen, die in beiden Indien zu Hause gehören, in unseren Gärten im freien Boden trefflich gedeihen, und sehr leicht aus Saamen, den man an der bestimmten Stelle aussäet, zu erziehen sind, ja manche minder zärtliche durch Saamenausfall sich selbst fortpflanzen. Indessen darf man sich auf diese Selbstaussaat und Fortpflanzungsart nicht immer verlassen, zumal, da die Winterdauer der Saamen im freien Boden auf dem Klima und der Lokalität des Gartens beruht. In nördlichen Gegenden wird man daher sehr wohl thun, den Saamen von zärtlichen Arten, z. B.: Amar. bicolor, tricolor, polygonoides, spinosus u. a., die selbst Willdenow in Enum. pl. zu den Treibhauspflanzen zählt, ins Mistbeet zu streuen, und dann die Pflänzchen an den Ort ihrer Bestimmung zu pflanzen. Irre ich nicht, so sagt ein Scribler im deutschen Gartenmagazin, daß die Amaranthen und Celosien das Versetzen nicht vertragen können. Allerdings lassen sich diese Gewächse sehr gut versetzen, nur dürfen die Saamen im Beete nicht nahe an einander liegen, damit sich viele Wurzelfasern an den jungen Pflänzchen entwickeln. Haben die Pflänzchen 1 — 3 Zoll Höhe erreicht, so werden sie mit Erdbällchen ausgehoben und in Blumentöpfe oder, wenn kein Frost mehr zu fürchten ist, ins freie Land gepflanzt. Im erstern Falle stellt man die Töpfe an einen mäßig warmen schattigen Ort, bis sie neuen

Trieb zeigen; die im Freien stehenden bedeckt man, so bald sie gepflanzt sind, mit einem Blumentopfe, oder Schattenkorbe, bis sie die volle Sonne ertragen können.

Amaranthus angustifolius Roexb. s. Amar. tenuifolius Nr. 18.

Amar. hecticus. s. Amar hybridus Nr. 8.

Amar. viridis Vill. s. Amar. prostratus Nr. 16.

Amaryllis Linn. s. Lexic. 1. Band S. 316.

Spatha 1—s. 2—valvis. Cor. supera varia hexapetaloidea irregularis. Filam. fauci tubi inserta, declinata, inaequalia proportione vel directione. Capf. 3—locularis polysperma.

1. *Amaryllis arvensis* Dietr. Feldliebender Amaryllis. 24

A. (aurea) spatha uniflora. Cor. campanulata patentiuscula. Stam. erectis, stylo declinato, bulbo bulbillis obvallato. Ruitz et Pav. Fl. Peruv. 3. p. 56. t. 286. a.

Amaryllis, mit einblümiger Scheide, glockenförmiger, etwas ausgebreiteter, gelber Blumenkrone, aufrechten Staubfäden, und einem niedergebogenen Griffel.

Vaterland: Peru, in Getreidefeldern. Diese Art scheint in Deutschland, wahrscheinlich in Europa, noch fremd zu seyn.

2. *Amaryllis aurea.* s. Lexic. 1. B. S. 330. Man füge daselbst hinzu: die Blätter sind aufrecht, etwas kürzer als der Schaft, glatt, meergrün, die Blumenkronen trichter-keulenförmig, fast sechsblättrig, mit linien-lanzettförmigen Einschnitten, die Zeugungsorgane aufrecht. Sie hat eine Varietät.

3. *Amaryllis Belladonna* Ait. Kew.

A. spatha 4—7—flora colorata, floribus pedicellatis. Corollis hexapetalis erectiusculis, laciniis planis, genital. declinatis, scapo compresso, foliis linearibus canaliculatis, carinatis, glaberrimis. D.

Diese schöne Amaryllis habe ich zwar schon im Lexic. 1. B. S. 325 beschrieben, aber ich hatte damals zwei

Abänderungen vor mir, nämlich: A. Bellad. media und A. Bell. minor. Die erste hielt ich für die wahre A. Bellad. Ait.; die zweite für A. reginae, da sie mir unter diesem Namen aus einem der ersten bot. Gärten zugeschickt ward. Vor einigen Jahren habe ich eine Pflanze erhalten, die in Hinsicht ihrer Gestalt und Dauer mit der vom Herrn Schneevogt im Gartenmagazin 1807 gelieferten Beschreibung ziemlich übereinkommt. Man erlaube mir daher eine genaue Beschreibung der vor mir stehenden Pflanze.

Zwiebel: länglich rund, röthlich. Blätter: gleichbreit, rinnenförmig, nach oben etwas schmäler, an ihrer erhabenen Rückseite glatt, fast so lang als der Blumenschaft, dunkelgrün. Schaft: aufrecht, ungefähr 2 Fuß hoch, schmuzig purpurroth, ins Braune spielend, oben etwas zusammengedrückt. Scheide: gefärbt, 4 — 6 auch 7blümig. Blumen: gestielt. Krone: etwas aufrecht, ziemlich groß, fast sechsblättrig. Einschnitte: flach, schön rosenroth, mehr oder minder mit dunkeln Adern geziert, inwendig im Schlunde grün oder blaßgelb. Zeugungsorgane: niedergebogen, roth, der Griffel länger als die Staubfäden.

Vaterland: Caribaen, Barbados, Surinam, deswegen wird diese Pflanze in den meisten deutschen Gärten in Treibhäusern unterhalten, wo sie allerdings früher zur Blüthe gelangt, aber nothwendig ist ihr dieser Standort nicht, ob sie gleich ein warmes Klima zum Vaterland hat. Im hiesigen Garten steht sie im Sommer im Freien auf einer gegen Süden liegenden Stellage, die bei anhaltendem Regenwetter mit Laden bedeckt wird. Zu Ende Aug. oder im September, sobald sich der Blumenschaft erhebt, lasse ich sie ins Glashaus vor die Fenster stellen, wo sie ihre herrlichen, wohlriechenden Blumen vollends entwickelt, und wo sie auch im Winter stehen bleibt, aber dann weniger begossen wird, als zur Zeit der Vegetation. Auch in Holland (die vorzüglichste Pflanzschule aller Zwiebelgewächse) wird sie nicht in Treibhäusern gezogen. Herr Schneevogt sagt, im gedachten Magazin 1807 XI. S. 445: „Amaryllis Belladonna kann bei uns sehr gut im Freien stehen, wenn man sie nur des Winters gehörig bedeckt, ich habe ein Bret, wo gegenwärtig (September) mehr als 30 in voller Blüthe stehen." Zu diesem Zwecke

eignet sich auch das von mir empfohlne Zwiebelbeet oder Behälter für Zwiebel- und Knollengewächse. Siehe Lexic. 1. B. S. 335.

4. *Amaryllis bicolor* Ruitz et Pav. Zweifarbige Amaryllis. D. Engl. Two colours Amaryllis. ♃

A. spatha 6 — 12 — flora corollis subcampanulatis rubris apice virescentibus, nectariis bicornibus. Fl. Peruv. 3.

Amaryllis, mit einer 6 — 12blümigen Scheide, fast glockenförmigen, rothen Kronen, deren Einschnitte an der Spitze grünlich sind, und einem zweihörnigen Nectarium (?) Vaterland: Peru. Sie ist in Deutschland, wahrscheinlich in ganz Europa, noch unbekannt.

5. *Amaryllis caspia.* s. Lexic. 1. B. S. 334. Mit vielblümiger Scheide, glockenförmiger Krone, mit sehr kurzer Röhre, aufrechten Staubfäden, die länger als die Krone sind, und lanzettförmigen gewellten Blättern. Hierzu gehört: Crinum caspium Pall. itin. 2. app. Nr. 105. t. Q

6. *Amaryllis clavata.* s. Lexic. 1. B. S. 319 Zeile 11 und 13 lese man: keulenförmige statt keilförmige.

7. *Amaryllis crispa.* s. Lexic. 1. Band S. 334. Mit wenigblümiger Scheide, sehr abstehenden, länglichen, stumpfen, gekräuselten Kronenblättern, ausgebreiteten kürzern Staubfäden, und linien-fadenförmigen, schlaffen Blättern.

8. *Amaryllis flammea* Ruitz et Pav. Scharlachrothe Amaryllis. D.

A. spatha 1 — flora, corollae laciniis semiconvolutis superne patentibus reflexis, genitalibus brevibus erectis. Fl. Peruv. 3. t. 286. f. b. Lilio. Feuvill. 3. t. V.

Amaryllis, mit einblümiger Scheide, einer brennendscharlachfarbenen Krone, deren Einschnitte halbeingerollt, oben aber abstehen und zurückgeschlagen sind, und kurzen, aufrechten Zeugungsorganen. Vaterland, wie Nr. 4.

9. *Amaryllis formosissima* habe ich im Lexicon 1. Band S. 320 beschrieben und ihre Kultur angegeben, und bemerke nur, daß die daselbst empfohlene Methode, die Zwiebel, sobald sich der Blumenschaft erhebt, in ein Wasserglas zu stellen, nicht nöthig ist; denn das Wasser scheint in dieser Periode zur völligen Ausbildung der Blumen nichts beizutragen. Es kann also die Zwiebel, so bald an dem Halse derselben die Blume sich zeigt, in einen Blumentopf, mit leichter Erde gefüllt, eingesetzt, und an einen mäßig warmen Ort gestellt werden. Ist es eine große Zwiebel, so treibt sie gewöhnlich einen zweiten Blumenschaft, der 8—14 Tage nach der ersten Flor sich entwickelt.

10. *Amaryllis gigantea* Marum. Riesen-Amaryllis. D. Engl. Gigantic Amaryllis. ♃

A. spatha multiflora, corollis inaequalibus, foliis oblongis subacutis interioribus canaliculatis erectiusculis, exterioribus planis flaccidis, scapo ancipiti viridi. Marum, in den Schriften der Haarlemer Gesellsch. 3. Th.

Amaryllis, mit einer vielblümigen Scheide, gestielten Blumen, ungleichen, rothen Kronen, mit gebogener Röhre, lanzettförmigen Einschnitten, die an der Spitze zurückgerollt sind, einem zusammengedrückten, zweischneidigen grünen Schafte, einer großen länglichen Zwiebel, und länglichen, fast gespitzten Blättern, davon die äußern flach und schlaff, die innern aber rinnenförmig sind, und fast aufrecht stehen.

Diese angenehme Zierpflanze ist mit A. orientalis Jacq. hort. Schoenb. 1. p. 39. t. 74. zunächst verwandt, und nach der Meinung einiger Beschauer nur eine Abänderung. Herr van Marum unterscheidet sie aber von jener durch eine starke, längliche, 8 Zoll und drüber lange Zwiebel, durch innere, etwas aufrechte, rinnenförmige W[illegible]blätter, durch einen aufrechten, grünen, zweischneidigen, 2 Zoll hohen Schaft, der bei jener niedriger, rund und roth gefärbt ist, und durch eine größere und reichere Dolde, die oft aus 61 Blumen besteht.

Die Riesen-Amaryllis stammt vom Kap und hat bei Hrn. Rosenkranz in Haarlem geblüht, vermehrt sich aber sehr sparsam durch Nebenzwiebeln.

11. *Amaryllis longifolia* habe ich zwar im Lexic. 1. B. S. 328 beschrieben, aber jene Beschreibung ist nach einer Pflanze gemacht, die ich in Dicksons Garten zu Edinburg unter dem Namen: A. latifolia, sah, und die vielleicht nur als eine Abänderung zu betrachten ist. Sodann habe ich daselbst Lexic. 1. B. S. 328 Zeile 5 einen Druckfehler übersehen, nämlich: statt 3 — 4 lese man 13 — 24 Zoll lang und drüber.

Die Charakteristik der wahren Amar. longifolia ist im Hort. Kew so angegeben: Gestielte Blumen, eine 12 — 20blümige Scheide, röhrige Kronen, mit gekrümmter kurzer Röhre, und lanzettförmigen, stumpfen Einschnitten, breit-pfriemenförmigen, rinnenförmigen Wurzelblättern, mit welkender Spitze. Nach l'Heritier (Sert. angl. 13.) sind die Blätter doppelt länger als der Schaft. Die Blume variirt in Hinsicht ihrer Färbung, ist bald dunkel bald hellroth, mit dunkeln Schattirungen, und blüht in England (siehe Donn's Katalog) im Julius. Man überwintert sie im Glashause. Herr Schneevogt bemerkt im Gartenmagaz. 1807 XI S. 445, daß sie mit der Kultur, die bei A. Belladonna angegeben ist, vorlieb nehmen.

12. *Amaryllis miniata* Ruitz et Pav. Mennigrothe Amaryllis. D. 4

A. spatha 2 — 4 — flora, corollis campanulatis ringentibus; laciniis suprema retroflexa; insima angustiori, genital. decumbentibus. Fl. Peruv. 3. p. 57.

Amaryllis, mit einer 2 — 4blümigen Scheide, glockenförmigen, rachenförmigen, mennigrothen Kronen, deren obere Einschnitte zurückgeschlagen, die untern aber schmäler und wie die Zeugungsorgane niedergebogen sind.

Vaterland: Peru, in Gärten und in Wäldern an den Andesgebirgen, übrigens wie bei Nr. 1.

13. *Amaryllis montana*. s. Lexic. 1. B. S. 328. Mit einem aufrechten Schafte, der oft mit einem oder mehrern Blättern besetzt ist und auf seinem Gipfel eine vielblümige Scheide trägt; himmelblauen, glockenförmigen, gleichen Kronen, deren Einschnitte abwechselnd mit einer

Granne

Granne versehen sind, doppelt kürzern, geraden Zeugungsorganen, und linienförmigen Wurzelblättern.

14. *Amaryllis pumila.* s. Lexic. 1. Band S. 317. Mit einer zweiblättrigen, einblümigen Scheide, trichterförmiger, gleicher Krone, deren Einschnitte zurückgerollt und inwendig mit einem ziegelrothen Streifen versehn sind, niedergebognen Staubfäden, einem kurzen Schafte, und gleichbreiten Wurzelblättern.

15. *Amaryllis reginae* Ait. Kew. Königliche Amaryllis. ♃

Amaryllis, mit einer oft zweiblümigen Scheide, ausgebreiteten Blumenstielen, glockenförmigen, überhängenden, kurzröhrigen, hochrothen Kronen, die inwendig am Grunde grünlich weiß und im Schlunde der Röhre mit feinen Haaren bekleidet sind, einem aufrechten Schafte und ausgebreiteten lanzettförmigen Wurzelblättern.

Einige ältere Gartenschriftsteller scheinen diese Art mit A. Belladonna verwechselt zu haben, aber beide sind wesentlich von einander verschieden. Die wahre A. reginae unterscheidet sich von A. Bellad. hauptsächlich durch eine rundere grüne Zwiebel, durch einen niedrigern, grünen, nicht gefärbten Schaft, der auf seinem Gipfel meistentheils nur zwei, selten 3 herrliche Blumen trägt, die keinen Geruch haben; und durch den behaarten Schlund der Kronenröhre. Sodann verlangt unsere königliche Amaryllis einen wärmeren Standort und gedeihet daher am besten im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben. Aus diesen vorstehenden Gründen bitte ich die Beschreibung von Amaryll. reginae im 1sten Bande Lexic. S. 322, die ich nach einer Abänderung von A. Belladonna gefertiget habe, gefälligst auszustreichen.

16. *Amaryllis spectabilis* Sprengel. Ansehnliche Amaryllis. D.

Diese sehr angenehme Zierpflanze, welche Afzelius aus Sierra Leona brachte, hat Herr Prof. Sprengel in der Gartenzeitung 3. B. S. 24 unter den neuesten englischen Zierpflanzen aufgestellt und mit folgenden Worten beschrieben: „Die großen, vier Zoll im Durchmesser haltenden Blumen sind weiß mit bläulicher Schattirung, jedes

Blatt mit breiten rosenrothen Streifen geziert, und der Boden der Blume gelblich. Die Stammblätter sind breit, lanzettförmig, gewellt und etwas gesägt. Sie gehört auf den Lohkasten des warmen Hauses: bei Vere, Kensington-Gore, hat sie zuerst geblüht."

17. *Amaryllis undulata* wird von den Gärtnern noch mit Amar. crispa verwechselt, daher erlaube man mir folgende genauere Beschreibung: Zwiebel rundlich, von der Größe eines kleinen Hühnerey's, weißlich. Wurzelblätter: gleichbreit, rinnenförmig, an beiden Enden etwas schmäler, glatt, 2 — 5 Linien breit, 6 — 14 Zoll lang, anfänglich aufrecht, dann schlaff, fast zwei Reihen bildend. Schaft: aufrecht, schwach, rund, glatt, grün, länger als die Blätter. Scheide: vielblümig (8 — 10 — 12blümig), zweiblättrig. Blumen: gestielt ausgebreitet, doldenartig geordnet, die Blumenstiele kürzer als die Scheide, rund, glatt, glänzend grün. Fruchtknoten: rundlich-eckig, glatt, glänzend. Krone: sechstheilig, rosen- oder blaßroth, die Mündung gefaltet, die Einschnitte abstehend, ungefähr 1 Zoll lang, lanzettförmig, schmal, gespitzt, an beiden Seiten des eingebogenen Randes wellenförmig erhaben. Staubfäden: abwärts gebogen, röthlich-weiß, kürzer als die Krone, mit dunkel-purpurrothen Antheren. Griffel: pfriemenförmig, gerade, die Spitze aufsteigend. Die Kapseln verwandeln sich zuweilen in zwiebelartige Knöllchen. Kultur ɩc. s. Lexic. 1. B. S. 330. In einigen Gärten nennt man diese Pflanze: Haemanthus undulatus. —

18. *Amaryllis variabilis.* Jacq. hort. Schoenb. 4. t. 249. Veränderliche Amaryllis. D.

In der Gartenzeitung 3. B. S. 392 heißt es: „Eine neue allerliebste Art. Die Blumen sind groß, trichterförmig, am ersten Tage schön weiß, mit röthlichen Streifen, am zweiten Tage werden sie schön röther, und am dritten dunkelpurpurroth. Die Blätter sind äußerst lang, linienförmig, mit einer Rinne versehen. Das Vaterland ist das Kap." Sie findet sich in und bei Wien.

19. *Amaryllis vittata.* Lexic. 1. Band S. 326 bitte ich folgende genauere Beschreibung hinzuzusetzen: Die Wurzelblätter sind 1 Fuß bis 18 Zoll lang, ungefähr 2 Zoll

breit, linien-lanzettförmig, in zwei Reihen sich ausbreitend. Der Schaft aufrecht, länger als die Blätter, bläulich grün, hohl. Die Scheide oft vierblümig. Die Blumen abstehend, ungefähr von der Größe und Gestalt der Blumen vom Hemeroc. flav. aber viel schöner, die Kronenlappen weiß mit rothen Streifen, am Rande gekräuselt, die Zeugungsorgane aufsteigend. Die Kapsel dreieckig, dreifächerig mit vielen schwarzen, flachen, dicht auf einander geschichteten Saamen.

Meine Pflanze steht in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses, blüht im Frühlinge oder im Sommer und liefert reifen Saamen, dann trocknen ihre Blätter. In diesem Zustande wird sie nicht mehr begossen. In der lezten Hälfte Decemb. wird die Zwiebel in frische Erde gesezt und in die Nähe der Fenster gestellt. Aus der, beinahe einer Faust dicken Zwiebel erheben sich oft zwei Schäfte.

20. *Amaryllis zeylanica.* Diese Pflanze habe ich zwar im Lexic. 1. B. S. 329 nach Willd. Spec. pl. beschrieben und auch ihre Behandlung nach dem Vaterlande derselben a priori angegeben, aber ich habe sie noch nicht gesehen und dieses freimüthige Geständniß können wahrscheinlich mit mir noch mehrere Botaniker ablegen. Willdenow hält A. zeylanic. (s. Enum. pl. p. 355) für A. ornata, und zählt hierzu folgende als Synonymen:

Amar. Broussonetti Redoute pl. liliac. t. 62.

Amar. Jagus Hortulan.

Amar. bulbisperma. Burm. prodr.

Crinum giganteum. Andrew. repos. t. 169.

Da ich weder Redoute noch Andrew's Werk bei der Hand habe, so muß ich Willdenow aufs Wort glauben. Im Gartenmagazin 1807 XI. S. 444 bemerkt Hr. Schneevogt, daß man ehedem Amar. vittata unter dem Namen Crinum zeylanicum in den Gärten geführt habe. Er stellt zugleich die Frage auf: Existirt sie (Amar. zeylanica) wirklich, und hat sie jemand blühend gesehen? —

Die übrigen Arten dieser reichen und schönen Gattung habe ich im ersten Bande Lexic. beschrieben und S. 336

ihre Kultur angegeben. Die minder zärtlichen Arten pflanzt man in das daselbst empfohlne Zwiebelbeet, oder in Blumentöpfe und überwintert sie im Glashause; die zärtlichen, welche in heißen Ländern einheimisch sind, verlangen Treibhauswärme. Sie lieben alle eine frische Dammerde, z. B. Lauberde zu gleichen Theilen mit feinem Flußsand gemischt, der man auch ein sechstel oder achtel Theil verbesserten Lehmen oder Rasenerde hinzusetzen kann. In Gegenden, wo das Gartenerdreich von Natur sandig und vom Dünger gehörig durchdrungen ist, sind allerdings dergleichen künstliche Erdmischungen unnöthig.

Es ist Thatsache, daß kultivirte Zwiebelgewächse mehrere Ab- und Spielarten, in Hinsicht der Gestalt und Färbung ihrer Blumen hervorbringen, davon uns die mannigfaltigen Varietäten der Tulpen, Hyacinthen rc. überzeugen. Man wird also, ohne meine Erinnerung, schon von selbst einsehen, daß auch einige Amaryllisarten Varietäten enthalten, die bei der Bestimmung mancher Arten Abweichung in der Angabe der Diagnosis veranlaßen. Eine genaue Beschreibung und Vergleichung dieser Varietäten würden mich jetzt zu weit führen, also hier nur noch die Angabe einiger Synonymen.

Amaryllis aurea Ruitz et Pav. s. Amaryllis arvensis Nr. 1.

Amar. bulbifera s. A. zeyl. Nr. 20.

Amar. brasiliensis Spreng. ist eine Abart von Amar. reginae, mit großer brandgelber Blume, die inwendig weiß grünlich ist.

Amar. Broussonetti Redoute ist A. ornata. Lexic. 1. B. S. 327.

Amar. Fothergillia Andrews repos. ist A. curvifolia. Lexic. 1. B. S. 332.

Amar. guttata. Syst. veg. ist Haemanthus ciliaris.

Amar. Bellad. media et minor s. Amar. Bellad. Nr. 5.

Amar. Jagus s. Amar. zeyl. Nr. 20.

Amar. umbella ist Cyrthanthus obliquus Lexic. 3. B. S. 529.

Ambrosia Linn. Ambrosie. Lexic. 1. B. S. 343.

Masculi. Cal. communis 1 phyllus. Cor. 1 — petala, 5 — fida, infundibuliformis. Recept. nudum.

Feminei. Cal. 1 — phyllus, integer, ventre 5 — dentato, 1 florus. Cor. 0. Nux e calyce indurato.

Linn. Syst. XXI Kl. Monoecia Pentandria.

1. *Ambrosia bidentata.* Michaux amer. 2. p. 182. Zweizähnige Ambrosie.

Ambrosie, mit genäherten, sitzenden, einfachen, länglichen Blättern, die über der Basis etwas breiter und an beiden Seiten mit einem Zahne versehen sind; die Früchte sind viereckig, unterhalb der Spitze mit vier Dornen besetzt. Die ganze Pflanze ist sehr rauchhaarig. Vaterland: Nordamerika.

2. *Ambrosia heterophylla* Mühlenb. in litt. Verschiedenblättrige Ambrosie.

Die untern Blätter des Stengels sind gestielt, halbgefiedert, die Einschnitte lanzettförmig, stumpf, fast gezähnt, auf beiden Seiten mit sehr feinen, angedrückten Haaren bedeckt, die Stiele gefranzt; die obern, zwischen den Blüthen stehenden Blätter festsitzend, ungetheilt, lanzettförmig, an der Basis eingeschnitten oder ganz. Die Blumentrauben einzeln am Ende des ruthenförmigen Stengels. Vaterland, wie bei vorhergehender Art.

3. *Ambrosia integrifolia* Mühlenb. in litt. Ganzblättrige Ambrosie. ☉

Die Blätter stehen einander gegenüber, sind ungestielt, eyförmig, langgespitzt, ungetheilt, ungefähr 3 Zoll lang, sägezähnig, auf beiden Seiten mit kurzen scharfen Haaren besetzt, an der Basis gefranzt. Die Blumen in Endtrauben gesammelt, die oft zu 3 beisammen stehen. Vaterland: wie Nr. 1.

4. *Ambrosia paniculata* Mich. amer. Rispenästige Ambrosie. ☉

Iva monophylla Walt. carol. 232.

Ambrosie, mit einem ästigen, oben rispenartigen Stengel, gleichhohen Aesten, glatten, doppelt halbgefiederten Blättern, davon die obern einfach halbgefiedert sind, einzelnen Endtrauben, und gehäuften, kleinen, kugelrundlänglichen Früchten. Vaterland: Canada.

5. *Ambrosia peruviana* Willd. Peruvianische Ambrosie. ♃

Ambrosie, mit einem ästigen, ruthenförmigen, unten ausdauernden, aufrechten Stengel. Die untern Blätter sind doppelt halbgefiedert, die mittlern fiederförmig eingeschnitten, die obersten länglich-lanzettförmig, ungetheilt, die Blumen in einzelne, gipfelständige Trauben gesammelt. Vaterland: Peru?

6. *Ambrosia trifida*, mit dreilappigen, sägezähnigen Blättern und einem aufrechten Stengel.

Diese Pflanze habe ich schon im Lexic. 1. B. S. 343 beschrieben und nach Moris. hist. f. t. 1. bemerkt, daß ihre Blätter denen vom Platano orient. gleichen, aber diese entfernte Aehnlichkeit beziehet sich nur auf eine Varietät mit fünflappigen Blättern.

Ambrosia artemisifolia. s. Lexic. 1. Band S. 344.

Ambrosia maritima s. Lexic. 1. B. S. 344.

Ambrosia incisa Lexic. 1. Band S. 344 ist wahrscheinlich eine Varietät von der vorhergehenden A. artemisifolia.

Ambrosia arborescens Lexic. 1. B. S. 345 ist Franseria artemisioides.

Den Blumenfreunden sind diese Gewächse nicht zu empfehlen. — In den bot. Gärten können sie nach der im ersten Bande Lexic. gegebenen Anweisung behandelt werden. Nr. 5., wenn sie in Peru wild wächst, überwintert man sie im Glashause oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses.

Ambrosinia s. Lexic. 1. B. S. 346.

Char. gen.

Masculi. Spatha monophylla dissepimento divisa. Cal. o. Cor. o. Antherae sessiles pluri-

mae in concameratione spathae posteriore. Nectar. 2 ad basin cujuslibet antherae.

Feminei. In spathae concameratione anteriore. Germen solitarium. Caps.? unilocularis polysperma.

Spec. pl. ed. Willd. Monoecia Monandria.

1. *Ambrosinia Bassii.* s. Lexic. 1. B. S. 346.

2. *Ambrosinia maculata.* Ucria in Roemer's Archiv. Gefleckte Ambrosinie. Sie wächst in Sicilien und trägt gefleckte, gewellte Blätter. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

Amellus. s. Lexic. 1. B. S. 346.

Wesentlicher Charakter.

Der Fruchtboden ist mit Spreu besetzt, die Haarkrone einfach, der Kelch schuppig-dachziegelförmig, die Strahlblümchen ungetheilt. L. Syst. Syngenesia superflua.

1. *Amellus annuus* Willd. Jährige Amelle. ⊙

A. caule herbaceo, foliis alternis linearibus pilosis, caulinis medio in utroque latere unidentatis. Spec. pl. ed. Willd.

A. alternifolius. Roth. Catalect. bot. 2. p. 111.

Die ganze Pflanze ist mit scharfen Borstenhaaren besetzt, der Stengel krautartig, ästig, rund. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungestielt, gleichbreit, die untern ganzrandig, die obern in der Mitte mit zwei Zähnen versehen. Die Blumenstiele einblümig, einzeln, gipfelständig. Die Strahlblümchen dunkelblau. Das Vaterland ist noch unbekannt.

2. *Amellus diffusus* Willd. Ausgebreitete Amelle. ♄

Amelle, mit einem strauchartigen, sehr ästigen, ausgebreiteten Stengel, und abwechselnden, umgekehrt eylanzettförmigen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind. Vaterland: Magellania.

8. *Amellus Lychnitis.* s. Lexic. 1. B. S. 347 Beschreibung und Kultur.

Amellus alternifolius, s. Am. annuus Nr. 1.

Amellus pedunculatus Ortega, s. Balbisia elongata.

Amellus umbellatus Linn. s. Lexic. 1. B. S. 347, hat Willdenow wegen des dachziegelförmigen Kelches, des haarigen Fruchtbodens und sitzender Haarkrone zu einer besondern Gattung, Starkea, erhoben.

Amerimnum (Amerimnon Juss. und Lexic. 1. Band S. 348.)

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger, fast zweilippiger Kelch. Eine Schmetterlingskrone. Eine zusammengedrückt-blättrige, zweiklappige, aufspringende Hülse, und etliche, einzelne Saamen. Linn. Syst. Diadelphia Decandria.

1. *Amerimnum Brownei.* Jacq. amer. 199. t. 180. f. 58. Westindisches Amerimnum. ♄

Amerimnum, mit einem unbewehrten, strauchartigen Stengel, gestielten, abwechselnden, einfachen, rundlich herz-eyförmigen Blättern, und zusammengesetzten Blumentrauben, die an den Seiten der Zweige und in den Blattwinkeln sich entwickeln. Vaterland: Jamaika, St. Domingo und Carthagena im dichten Gesträuche.

2. *Amerimnum Ebenus.* s. Aspalathus Ebenus Lexic. 1. B. S. 777. Hierzu gehört auch: Pterocarpus buxifolius Murr. Syst. veg. 642. und Pterocarpus glaber Sp. pl. edit. Rich. 3. p. 395.

3. *Amerimnum latifolium* Willd. Breitblättriges Amerimnum. ♄

A. foliis pinnatis, foliolis ovatis acuminatis, caule arboreo. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 909.

A. pinnatum Jacq. amer. 200. t. 177. f. 50.

Ein kleiner Baum, mit schwachen, fast niedergebogenen Aesten, ungleich gefiederten Blättern, eyförmigen, langgespitzten, ungefähr 3 Zoll langen Blättchen, die auf

beiden Seiten unbehaart sind, und einzelnen, winkelständigen, vier Zoll langen Blumentrauben. Vaterland: Carthagena in Wäldern. Trh.

4. *Amerimnum pubescens* Willd. Behaartes Amerimnum. ♄

A. foliis pinnatis, foliolis oblongis acuminatis subtus pubescentibus, caule arboreo. Spec. plant. ed. Willd. a. g. D.

Ein großer Baum, mit aschgrauer Rinde, abwechselnden, gefiederten Blättern, die aus 11 bis 13 ey-lanzettförmigen, langgespitzten, unten filzigen Blättchen bestehen, davon das Endblättchen größer ist, und kleinen violetten Schmetterlingsblumen, in fadenförmigen, winkelständigen Trauben, die ungefähr so lang als die Blätter sind. Vaterland: Caracas, an Flüssen und in bergigen Gegenden.

5. *Amerimnum scandens* Willd. Kletterndes Amerimnum. ♄

A. foliis pinnatis, foliolis oblongis acuminatis glabris, caule fruticoso scandente. Spec. plant. ed. Willd.

Amerimnum, mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, abwechselnden gefiederten Blättern, die aus 7 — 9 oder 11 länglichen, langgespitzten, glatten Blättchen bestehen, und einfachen, winkelständigen Trauben, die länger sind als die Blätter. Die Blumen sind violett, doppelt größer als die zweispaltigen nackten Blumenstiele; sie haben einen schief abgestutzten Kelch, und zehn, in zwei Bündel verwachsene Staubfäden. Vaterland: Caracas. Trh.

Da diese Gewächse in warmen Ländern einheimisch sind, so werden sie in unsern Treibhäusern am besten gedeihen. In Deutschland scheinen sie noch selten zu seyn.

Amirola Ruiz. Amirole.

Masculi. Cal. 5 — fidus: laciniis inferioribus ad basin usque partitis. Cor. o. Stam. 8 declinata.

Feminei. Cal. maris. Cor. o. Stylus incurvus trisulcus. Capſ. 3—cocca 3—loba inflata, 3—valvis, 3—locularis. Sem. globoſa ſolitaria.

Syſt. pl. peruv. Monoecia Polyandria.

1. *Amirola nitida* Perſoon ſynopſ. 2. p. 565. Glänzende Amirole. D. Engl. Shining Amirola. ♄

Lagunoſa (nitida) foliis ſimplicibus terniſque ovatis acutis ſerratis, petiolis utrinque incraſſatis. Ruitz. et Pavon. Syſt. pl. peruv. 1. p. 252.

Ein Baum, mit einfachen und dreizählichen, eyförmigen, geſpitzten, ſägezähnigen Blättern, deren Stiele an beiden Enden verdickt ſind. Die männlichen und weiblichen Blumen haben einen fünfſpaltigen Kelch, deſſen unterer Einſchnitt geſpalten iſt, keine Krone, der Griffel iſt gekrümmt, gefurcht, die Kapſel dreiknöpfig, dreilappig, aufgeblaſen, dreiklappig, dreifächrig, der Saame kugelrund, ſchwarz, ſehr glänzend, daher der Trivialname.

Dieſer Baum findet ſich in Peru, jetzt auch in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhauſe.

Ammannia Linn. Ammannie.

Kennzeichen der Gattung, ſ. Lexic. 1. B. S. 350.

1. *Ammannia aegyptiaca* Willd. Aegyptiſche Ammannie. D. ☉

A. foliis lanceolatis baſi attenuatis ſeſſilibus, caule tereti, floribus apetalis. Willd. hort. berol. 1. p. et t. 6.

Die Wurzel weiß, äſtig, einjährig, der Stengel rund, glatt, am Grunde roth, mit gegenüberſtehenden, einfachen Zweigen. Die Blätter gegenüberſtehend, lanzettförmig, an der Baſis verdünnt, ganzrandig, im Alter mehr oder minder ſchmuzig roth gefleckt, die untern faſt geſtielt, dann alle feſtſitzend, faſt halb umfaſſend. Die Blumen klein, geknault, in Blattwinkeln ſitzend; ſie haben keine Krone, ſondern einen einblättrigen, vierſpaltigen, inwendig rothen Kelch, mit eyförmigen, an der Spitze zurückgebogenen Einſchnitten, vier kürzere Staubfäden, und

hinterlassen eine vierfächrige, vielsaamige Kapsel. Wächst in Aegypten und findet sich jetzt in Berlin.

2. *Ammannia auriculata* Willd. Geohrlappte Ammannie. D. ⊙

A. foliis lanceolatis sessilibus, basi attenuatis auriculato-cordatis, caule tetragono, pedunculis trifloris, floribus octandris petaloideis. Willd. hort. berol. 1. p. et t. 7.

Ammannie, mit einem aufrechten, ästigen, viereckigen Stengel, einfachen, gegenüberstehenden Zweigen, 2 Zoll langen lanzettförmigen, gespitzten, glatten, ganzrandigen, umfassenden Blättern, die an der Basis herzförmig-geohrlappt sind, und winkelständigen drei, selten fünfblümigen Blumenstielen. Die Blumen haben einen einblättrigen Kelch, vier umgekehrt eyförmige, purpurrothe, hinfällige Kronenblätter, die in der Wand des Kelches eingefügt sind, und acht pfriemenförmige, rothe Staubfäden, mit aufrechten rundlichen Antheren. Wächst in Aegypten bei Rosette und findet sich jetzt in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

3. *Ammannia diffusa* Willd. Enum. pl p. 167. Ausgebreitete Ammannie. D. ⊙

Ammannie, mit einem ästigen, ausgebreiteten, weitschweifigen Stengel, der unten rund, oben viereckig ist, lanzettförmigen, etwas stumpfen, an der Basis verdünnten Blättern, und winkelständigen, 3—5blümigen Blumenstielen. Die Blumen haben einen achtzähnigen Kelch, dessen Zähne abwechselnd größer sind, vier weiße Kronenblätter und vier Staubfäden. Das Vaterland von dieser Art ist unbekannt. Sie findet sich in dem botanischen Garten zu Berlin. Standort, wie Nr. 1.

4. *Ammannia humilis*. Mich. amer. p. 99. Niedrige Ammannie. D.

Ammannie, mit gestrecktem Stengel, lanzettförmigen, schmalen Blättern, lauter einzelnen, winkelständigen Blumen, und einfächriger Kapsel. Sie wächst in Nordamerika in Sümpfen. Es ist Amm. ramoisor Walter.

5. *Ammannia senegalensis* Persoon. Afrikanische Ammannie. D.

A. foliis sessilibus subauricularis, floribus pedicellatis aggregatis, cal 4 dentato. Lamarck. ill. p. 312. t. 77. f. 2.

Ammannie, mit festsitzenden, fast geöhrlappten Blättern, und gestielten, gehäuften Blumen, mit vierzähnigen Kelchen. Sie wächst am Senegal.

Nr. 1, 2, 3 und 5 werden aus Saamen im Mistbeete gezogen, dann in Töpfe gepflanzt und in Sommerkasten gestellt; der Saame von Nr. 4. kann ins Freie, in einen Sumpfgraben oder an ähnlichen feuchten Stellen ausgesäet werden.

Die übrigen Arten dieser Gattung habe ich im Lexic. 1. B. beschrieben, ihre Kultur angegeben, und S. 354 bemerkt, daß sie, wegen der kleinen unansehnlichen Blumen von den Freunden schönblühender Gewächse nicht geachtet werden. —

Ammannia indica und A. verticillata Persoon synops. 1. 147. scheinen nur Abänderungen von A. baccifera, Lexic. 1. B. S. 353, zu seyn.

Ammi Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 1. B. S. 355.

1. *Ammi capillaceum.* Persoon synops. 1. p. 308. Haarförmiges Ammi. ♃?

Ammi, mit lauter haarförmigen, vielspaltigen Blättern, und glatten Saamen, wodurch sich diese in Nordamerika wildwachsende Pflanze vom Amm. coptic. unterscheidet.

2. *Ammi divaricatum.* Pers. Synops. 1. p. 308.

A. caule ramoso divaricato, umbell. radiis subtrifloris, sem. striatis ovatis. Gmel. Syst. Nat. L. 11. p. 474.

Ammi, mit einem ästigen, ausgebreiteten Stengel, fast dreiblümigen Doldenstrahlen, und gestreiften, eyförmigen Saamen. Wächst in Nordamerika.

3. *Ammi Meoides.* Pers. Syn. 1. p. 308.

Ammi (anethifolium) foliis multifidis capillaceis, petiolis canaliculatis. Lamarck.

Ammi, mit vielspaltigen, haarförmigen Blättern, die auf rinnenförmigen Stielen stehen, und glatten Saamen. Wächst im Orient und findet sich jetzt in dem botan. Garten zu Paris unter dem Namen: Daucus Meoides.

Vielleicht gehört mit mehrerem Recht Bunium acaule, welches Bieberstein an den Abhängen des Beschtau fand, zu dieser Gattung.

Amorpha. s. Lexic. 1. B. S. 368.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünfspaltiger, glockenförmiger, bleibender Kelch. Ein eyförmiges, vertieftes Fähnchen; Flügel und Schiffchen fehlen. 10 am Grunde kaum merklich verwachsene, ungleiche Staubfäden. Eine zweisaamige, sichelförmige Hülse.

Linn. Syst. XVII. Klasse. Diadelphia Decandria.

1. *Amorpha fruticosa*. s. Lexic. a. a. O.

2. *Amorpha pubescens* Persoon. Filzige Unform. D. Engl. Dwarft Bastard Indigo. ♃

A. dentibus calycinis omnibus acuminatis, spicis incanis tomentosis. Synops. pl. 2. p. 294.

Unform, mit einem krautartigen, 2—3 Fuß hohen, unten holzigen Stengel, gefiederten Blättern, elliptischen Blättchen, mit einem Mucrone an der Spitze, und weißblauen, fastsitzenden Blumen, in länglichen Aehren, die mit weißem Filze bekleidet sind. Wächst in Carolina und Georgien und dauert unfehlbar auch in unseren Gärten im Freien.

Hierzu gehört: Amorpha pumila Mich. amer. Am. herbacea Walter Carol. und A. glabra. Desfont. Cat. p. 190.

Amyris. Kennzeichen der Gattung und die ihr zugezählten Arten. s. Lexic. 1. B. S. 391 bis 403. Hier also nur folgende Art:

1. *Amyris oleosa.* Persoon synops. 1. p. 414. Oelgebender Balsamstrauch. D.

A. foliis pinnatis subtrijugis, floribus racemosis, bacc. ovatis ex coeruleo nigris. Lamarck. encycl. 1. p. 362. Rumph. 2. t. 54.

Balsamstrauch, mit gefiederten, fast dreipaarigen Blättern, traubenständigen Blumen, und eyförmigen, schwarzblauen Früchten. Wächst auf den Moluccen und scheint noch einer genauern Bestimmung zu bedürfen.

Diese und die übrigen im Lexic. beschriebenen Arten sind in Deutschland noch selten, ja die meisten vielleicht in ganz Europa noch unbekannt. In England fand ich damals nur zwei Arten, deren Kultur ich im Lexic. 1. B. S. 401 angegeben habe. Allein die daselbst empfohlne Erdmischung muß dahin abgeändert werden, daß man zwei Theile Laub⸗ oder feine Dammerde mit einem Theil Flußsand mischt und dann nur etwa einen sechstel Theil lehmiges Erdreich hinzusetzt. Ohnfehlbar wachsen sie in jeder Mistbeeterde ohne künstliche Mischung auch gut. Sodann bitte ich einen S. 399 übersehenen Druckfehler zu verbessern und Amyris Protium statt Portium zu lesen.

Anacampseros trennt Decand. in Catal. hort. monspel. von Talinum durch folgenden Charakter:

Cal. 2 — phyllus. Petala 2 fugacissima. Stam. 15 — 20 imo calyci inserta. Caps. conica unilocularis 3 — 6 valvis.

Anacyclus Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten s. Lexic. 1. Band S. 411.

1. *Anacyclus alexandricus* Willd. Alexandrinische Ringblume. ☉

A. foliis bipinnatis, foliolis linearibus planis, caule prostrato, floribus axillaribus subsessilibus, terminali pedunculato. Spec. plant. edit. Willd. 3. p. 2173.

Ringblume, mit weitschweifigen, gestreckten Stengeln, gestielten, doppelt gefiederten Blättern, gleichbreiten, fla-

chen Blättchen, und einzelnen Blumen, mit graufilzigen Kelchen, welche in den Blattwinkeln fast festsitzen, an den Enden der Stengel hingegen gestielt sind. Vaterland: Aegypten, bei Alexandria.

Anacyclus clavatus Perf. f. Anthemis Nr. 7.

Anacyc. pedunculatus Perf. f. Anthemis Nr. 21.

Anagallis. Linn.

Kennzeichen der Gattung und der hier fehlenden Arten, f. Lexic. 1. B. S. 413 — 418.

1. *Anagallis alternifolia* Cav. Wechselblättriges Gauchheil. D.

A. foliis oblongo-ovatis alternis, floribus axillaribus longe pedunculatis. Cav. ic. 6. p. 3. t. 505. f. 2.

Gauchheil, mit abwechselnden, länglich-eyförmigen, graugrünen, geaderten Blättern, und winkelständigen, langgestielten Blumen. Vaterland: Chili in Niederungen.

2. *Anagallis coerulea* Perf. Himmelblaues Gauchheil. ☉

Gauchheil, mit ästigen, ein wenig aufrechten, aufsteigenden, fast geflügelten Stengeln, und winkelständigen, langgestielten einzelnen blauen Blumen, deren Kronenlappen fein gezähnt sind, und wodurch sie am meisten von dem gemeinen ackerliebenden Gauchheil (A. arvensis) zu unterscheiden ist; auch sind ihre Blätter nach oben zu am Stengel schmäler und punktirt. In ältern Schriften ist sie als eine Abänderung von A. arvensis aufgeführt.

3. *Anagallis crassifolia* Perf. Dickblättriges Gauchheil. D.

A. caule repente stolonifero, foliis subrotundis, pedunc. axillaribus 1 — floris. Thore chloris d'. Depat. d' Londes p. 62.

Gauchheil, mit kriechenden Sprossen, treibenden Stengeln, rundlichen Blättern, und winkelständigen, einblümigen Blumenstielen; die Blumenkrone ist weiß und die Staubfäden sind am Grunde verbunden und mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt.

4. *Anagallis ovalis* Ruitz et Pavon. Ovalblättriges Gauchheil. D. ⊙

A. caule erecto, foliis ovalibus cum brevi acumine, floribus subsessilibus. Flor. Peruv. 2. p. 8. t. 115. f. a.

Gauchheil, mit einem niedrigen, aufrechten Stengel, ovalen Blättern mit kurzer Spitze, und winkelständigen, fast sitzenden Blumen. Vaterland: Peru auf sandigen Hügeln.

Vermehrung und Fortpflanzung durch Saamen Nr. 1. und 4. in Mistbeeten, Nr. 2 und 3. im freien Lande.

Anagyris. Lexic. 1. B. S. 419.

Den Gattungskennzeichen setze man hinzu: Ein glockenförmiger, fünfzähniger Kelch; den Kennzeichen der Art (A. foetida): die Blätter sind dreizählig und stehen wechselsweise.

Anagyris latifolia, s. Bactyrilobium latifolium.

Anamenia. Persoon synops. 2. p. 101. Anamenie.

Char. gen. Cal. 5 — phyllus. Petala 5 aut plura absque nectario, germina receptaculo globoso inserta. Baccae monospermae Pers. polyspermae Willd. Enum. pl. p. 585.

Polyandria Polygynia.

1. *Anamenia coriacea* Vent. Lederblättrige Anamenie. D.

A. foliis subcordatis coriaceis glabriusculis: lateralibus basi obliquis truncatis, umbell. supradecomposita. Vent. malm. p. et t. 122.

Anamenie, mit lederartigen, fast herzförmigen, ein wenig glatten Blättern, die an der Basis schief abgestutzt sind, und vielfach zusammengesetzter Dolde. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glh.

2. *Anamenia daucifolia* Vent. Hierzu gehört: Adonis daucifolia Lamarck und Adonis Filia Linn. s. Lexic. 1. B. S. 121.

3. *Ana-*

3. *Anamenia gracilis* Vent. Zarte Anamenie. D.

Anamenie, mit eyrunden, tief gesägten, steifen, behaarten Blättern, und zusammengesetzten, wenigblümigen Blumenstielen. Hierzu gehört: Adonis aethiopica Thunb.

4. *Anamenia hirsuta* Vent. Behaarte Anamenie. D.

Anamenie, mit lanzettförmigen, tiefgesägten, rauchhaarigen Blättern, und krautartigem, an der Basis ästigem Schafte (Stengel), mit niederliegenden, wenigblümigen Zweigen. Diese Pflanze ist Adonis capensis Linn. Ich bitte daher, die Beschreibung derselben im Lexic. 1. Band S. 121 Nr. 4 gefälligst auszustreichen.

5. *Anamenia laserpitiifolia* Vent. Mit zweifach dreizähligen Blättern, fast herzförmigen steifen Blättchen, die an der Basis schief abgestutzt sind, fast einfachen, wenigblümigen Dolden, und zehnblättrigen Blumen. Es ist Adonis vesicatoria Linn. s. Lexic. 1. B. S. 121.

Alle fünf Arten sind auf dem Kap der guten Hofnung einheimisch und verlangen in unseren Gärten eine den Kapgewächsen eigenthümliche Kultur.

Anarrhinum Desfont.

Kennzeichen der Gattung und der Arten, s. Lexic. 1. B. S. 420 bis 423. Hier nur folgende neue Art:

1. *Anarrhinum Duriminium* Pers. Portugisischer Lochschlund. D.

A. foliis radicalibus obovato-lanceolatis trinerviis serratis hirsutis, caulin. tripartitis: lacinia media lato-lanceolata, bract. imis similibus, summis simplicibus. Brot. Fl. Lusit. p. 199.

Die Wurzelblätter sind länglich-lanzettförmig, dreirippig, sägezähnig, behaart, die Stengelblätter dreitheilig, davon der mittlere Lappen breit-lanzettförmig ist, die obern Deckblätter einfach, die Kronen weiß-schwefelgelb. Wächst im nördlichen Portugal in Niederungen und in der Nähe des Meeres.

Anassera.

Cal. parvus, 5—fidus. Cor. urceolata, 5—loba, intus villosa. Stigma didymum. Caps. oblon-

ga, 2 — valvis, 2 — locularis. Persoon synops. 1. p. 265.
Pentandria Monogynia.

1. *Anassera borbonica.* Lamarck. ill. 2. p. 40.

Anassere, mit eyförmigen, etwas stumpfen Blättern, und seitenständigen Doldentrauben. Die Blumen haben einen kleinen, fünfspaltigen Kelch, eine napfförmige, fünflappige Krone, die inwendig weichhaarig ist, fünf Staubfäden und einen zweiköpfigen Griffel. Die Kapsel ist länglich, zweiklappig, zweifächerig.

2. *Anassera moluccana.* Lamarck. l. c. Rumph. 7. p. 12. t. 7. Moluckische Anassere. D.

Anassere, mit lanzettförmigen, gespitzten Blättern, und fast gipfelständigen Doldentrauben. Wächst auf den Moluckischen Inseln und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause.

Anastatica Linn.

Diese Gattung, die nur eine Art zählt, habe ich zwar im Lexic. 1. Band S. 424 aufgeführt, aber die daselbst angegebenen Gattungskennzeichen sind undeutlich, daher bitte ich folgende Verbesserung dafür anzunehmen:

Ein vierblättriger, abfallender Kelch, eine vierblättrige Krone; sechs ungleich lange Staubfäden, mit rundlichen Antheren; ein kleiner zweispaltiger Fruchtknoten, mit pfriemenförmigen, bleibendem Griffel. Das Schötchen ist sehr kurz, eingedrückt-ausgerandet, die Scheidewand länger in eine pfriemenförmige schiefe Spitze sich endigend; die Klappen vertieft (hohl), schief aufspringend, doppelt länger als die Scheidewand; jedes Fach enthält zwei rundliche Saamen.

Anaxeton crispum Gaert. sem. ist Gnaphalium undulatum Lexic.

Anchusa Linn. Ochsenzunge. s. Lexic. 1. B. S. 425.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfspaltiger Kelch. Eine trichterförmige, fünfspaltige Krone, deren Schlund mit fünf länglichen, hervorragenden, gegen einander geneigten Schuppen geschlossen ist. 4 Saamen im bleibenden Kelche.

1. *Anchusa Milleri* Willd. Millerische Ochsenzunge. ⊙

Ochsenzunge, mit einem weitschweifigen Stengel, länglichen, gezähnelten, steifborstigen Blättern, davon die untern gestielt sind, die obern aber festsitzen, einblümigen seitenständigen Blumenstielen, und fünftheiligen Kelchen, die mit steifen Borsten besetzt sind. Sie findet sich in mehreren Gärten unter obigem Namen und ist einjährig. Ihr Vaterland weiß man nicht.

2. *Anchusa ochroleuca* Bieberstein. Ocherweise Ochsenzunge. D. Engl. Pal. White Bugloss. ♃

Ochsenzunge, mit linien-lanzettförmigen, schwielig-punktirt, striegelichen Blättern, einseitigen Aehren, und ocherweißen, etwas entferntstehenden Blumen, deren fünfspaltige Kelche mit der Kronenröhre gleiche Länge haben, und zur Zeit der Fruchtreife aufgeblasen und übergebogen sind.

Hierzu gehört: Buglossum orientale flore luteo Turnef. cor. 6.

Vaterland: Kaukasus und Armenien. In dem botan. Garten zu Berlin dauert sie im Freien.

3. *Anchusa parviflora* Willd. Kleinblüthige Ochsenzunge.

Ochsenzunge, mit einem sehr ästigen Stengel, der wie die ganze Pflanze mit steifen Borstenhaaren besetzt ist, linienförmigen, etwas stumpfen Blättern, und kleinen blauen Blumen, in gehäuften Trauben, deren tief fünfspaltige Kelche borsten-linienförmige Einschnitte haben, und mit weißen, steifen Haaren dicht besetzt sind. Wächst im Oriente.

Die übrigen Arten finden sich im Lexic. 1. Band S. 426 bis 432, nebst Angabe ihrer Kultur. Hier nur die Verbesserung einiger Fehler, welche sich daselbst eingeschlichen haben. Die Bemerkung, S. 426, daß Anchusa paniculata unsere Winter im Freien aushalte, beziehet sich auf A. tinctoria. Sodann unterscheidet sich A. italica von A. officin. durch einen höhern Wuchs, besonders durch größere Blumen, deren Nectarschuppen mit weichen Haaren dicht bekleidet sind; an der innern Seite sind die Haare weiß, an der äußern violett. A. angustifolia unterscheidet sich von A. officin. durch schmälere, länglich-lanzettförmige, ganzrandige Blätter, durch abstehende Blumen, und durch fünfspaltige, nicht fünf-

theilige Kelche. S. 429 Zeile 5 von unten lies der, statt den, und streiche aus: gelben. Bei A. lanata setze hinzu: der Kelch ist mit weiß-gelblicher Wolle bekleidet. A. sempervirens ist im hiesigen Garten oft nur zweijährig, ihr Stengel ungefähr 1 Fuß hoch, ästig ausgebreitet; er trägt blaue Blumen mit fünfspaltigen Kelchen in gepaarten Trauben, die an der Basis mit zwei Blättern besetzt sind.

Anchusa lutea Willd. Enum. pl. s. Lithospermum orientale. s. Lexic. 5. B. S. 536.

Ancistrum repens und mehrere Arten s. Acaena.

Androcymbium W. in Act. Soc. a. h. n. berol. 2. 1808.

Kennzeichen der Gattung:

Kein Kelch. Eine sechsblättrige, untere Blumenkrone, deren kappenförmige Blätter mit Nägeln versehen sind; 6 Staubfäden, in der Mitte der Kronenblätter sitzend; ein dreieckiger Fruchtknoten; ein fadenförmiger Griffel.

Linn. Syst. VI Kl. Hexandria Monogynia.

1. *Androcymbium eucomoides* Willd. a. g. O. ist Melanthium eucomoides. s. Lexic. 6. B. S. 40 Nr. 3.?

2. *Androcymbium leucanthum* Willd. a. a. O. Weißes Androcymbium.

Androcymbium, mit lanzettförmigen Blättern und traubenständigen Blumen, ohne Deckblätter. Melanthium capense. s. Lexic. 1. B. S. 39 Nr. 1.?

3. *Androcymbium melanthioides* Willd. a. a. O.

Androcymbium, mit lanzettförmigen Blättern, die an der Basis breiter sind, gefärbten Deckblättern, und lilienartigen, mit einem Saum umgürteten Blumen. Vaterland: das Kap der guten Hofnung.

Diese Gattung ist allerdings mit Melanthium zunächst verwandt und nur durch Griffel und Frucht zu unterscheiden. Die ihr zugezählten Arten gehören also zu den lilienartigen Gewächsen, die auf dem Kap einheimisch sind, und nach meinem Dafürhalten auf dieselbe Weise behandelt werden können, wie ich bei Melanthium, Lexic. 6. Band, gelehrt habe. In Deutschland scheinen sie noch

fremd zu seyn, da sie, selbst von Willd., in Enum. plant. noch nicht angezeigt sind.

Andromeda Linn.

Gattungskennzeichen, s. Lexic. 1. B. S. 438.

1. *Andromeda acuminata.* s. Lexic. 1. Band S. 445. Mit ey-lanzettförmigen, langgespitzten, glänzenden, gezähnelten, flachen Blättern, filzigen Blattstielen, und einfachen, winkelständigen Trauben. Hierzu gehört:

Andromeda laurina. Michaux. amer. 1. p. 253.

Andr. populifolia. Lamarck. encycl. 1. p. 157.

Andr. reticulata. Walt. carol. 137.

In dem botanischen Garten zu Berlin dauert diese Andromede im freien Lande; in England sah ich sie mit rothen und weißen Blumen variiren.

2. *Andromeda bracteata.* Cavan. ic. 6. p. 42. t. 562. f. 1. Beblätterte Andromede. D. ♄

Andromede, mit einem behaarten Stengel, eyrund-spitzigen Blättern, gipfelständigen Blumentrauben, mit Nebenblättern und behaarten Blumen. Hierzu zählt Persoon (Synops. 1. p. 482.) eine dubiöse Art: A. glomerata Cav., mit einseitigen, gipfelständigen, beblätterten Trauben, deren Nebenblätter länger als die Blumenstiele sind, und glatten Blumen.

Vaterland: Südamerika, an Bergen, am Chinborago?

3. *Andromeda cassinefolia* Vent. Cassinenblättrige Andromede. D. Engl. Cassine leav'd Andromeda. ♄

A. pedunculis aggregatis, cor. campanulatis, foliis ovatis dentatis utrinque glabris. Venten. hort. Cels. p. et t. 60.

Andr. speciosa. Mich. Flor. amer. 1. p. 256.

Andromede, mit eyförmigen, gezähnten Blättern, die auf beiden Seiten unbehaart sind, gehäuften Blumenstielen, und glockenförmigen Blumenkronen. Vaterl. Florida.

Hierzu gehört als Abänderung: And. pulverulenta. β. Bertram it. t. 3. f. 2. Spec. plant. ed. Willd. 610. und Lexic. 1. B. S. 440 Nr. 12.

4. *Andromeda coriacea.* s. Lexic. 1. B. S. 445. Mit einfachen, winkelständigen Trauben, eyförmigen, ganzrandigen, glänzenden, geränderten Blättern, und dreiseitigen Aestchen. Hierzu gehört;

Andr. nitida. Michaux. amer. 1. p. 253.

Andr. lucida. Lamarck. encycl. 1. p. 155.

Andr. marginata Perf. synopf. Duham. p. 188. t. 70.

Vaterland: Carolina und Florida. In Berlin dauert sie im Freien.

5. *Andromeda eriophylla* Perf. Wollblättrige Andromede. D. Engl. Woolly leav'd Andromeda. ♄

A. racemis secundis terminalibus bracteatis, corollis ovatis, foliis subrotundo-ovatis utrinque tomentosis, glandul. terminatis. Vandelli Flor. lusit.

Andromede, mit rundlich eyförmigen Blättern, die auf beiden Seiten wollig und an der Spitze drüsig sind, einseitigen, gipfelständigen Trauben, mit Nebenblättchen, und eyförmigen Kronen. Vaterland: Brasilien auf Bergen. 2 Tr. oder Glh.

6. *Andromeda ilicifolia* Perf. Hülsenblättrige Andromede. D.

A. foliis cordatis coriaceis subdentatis, floribus racemoso — paniculatis. Perf. synopf.

Andromede, mit breit - herzförmigen, lederartigen, kurzgestielten Blättern, die in der Jugend ganzrandig, im Alter an der Basis gezähnt sind, und traubenartigen Rispen. Vaterland: Peru. 2 Tr. oder Glh.

7. *Andromeda Myrsinites.* s. Lexic. 1. B. S. 438. Mit kleinen, ey-lanzettförmigen, scharfgesägten, zerstreutstehenden Blättern, einzelnen, sehr kurzen, winkelständigen, einblümigen Blumenstielen, und kugel - glockenförmigen Kronen. Hierzu gehört;

Arbutus microphylla. Willd. Spec. pl. p. 619. und A. serpillifolia. Lamarck. illust. t. 366. f. 3.

Die myrsinienblättrige Andromede wächst in Magellanischen Waldbergen und verlangt also Durchwinterung in

Gewächshäusern. Ob sie im südlichen Deutschland, an geschützten Standörtern im Freien aushält, wie ich im Lexic. a. a. O. bemerkt habe, davon müssen uns erst Versuche und Erfahrungen überzeugen. —

8. *Andromeda prostrata* Cav. Liegende Andromede. D.

A. caule fruticoso humifuso, foliis ovato-acutis glabris sparsis subserratis, pedunc. axillaribus solitariis. Cavan. ic. 6. p. 43. t. 562.

Andromede, mit einem strauchartigen, auf der Erde hingestreckten Stengel, eyrund-gespitzten, glatten, fast gesägten, zerstreut stehenden Blättern, und einzelnen winkelständigen Blumen. Vaterland: Südamerika, also eine Stelle im Treibhause, z. B. in der 2. Abtheilung desselben.

9. *Andromeda pyrifolia* Aubert. Birnblättrige Andromede. D. Engl. Pear leav'd Andromeda. ♄

A. foliis ovato-acuminatis, floribus paniculatis, glabris, unicoloribus. Pers. Synops. 1. p. 481.

Ein 16 — 20 Fuß hoher Baum, mit gestreift-gefurchter Rinde, eyrund-langgespitzten, abwechselnden Blättern, und einfärbigen, dunkelpurpurrothen Blumen, in glatten Rispen. Vaterland: Peru?

10. *Andromeda rhomboidalis* Duham. Carolinische Andromede. D.

A. ramis floriferis triquetris, fol. rhomboidalibus lanceolatisque integerrimis cartilagineis glabris, gland. terminatis, pedunc. axillaribus aggregatis. Persoon Synops. 1. p. 481.

Die Blüthentragenden Zweige sind dreiseitig, die Blätter rauten- und lanzettförmig, ganzrandig, knorplig, unbehaart, mit drüsiger Spitze, und gehäuften, winkelständigen Blumenstielen. Vaterland: Carolina und Florida.

11. *Andromeda rubiginosa* Persoon. Filzige Andromede. D.

A. foliis ovatis coriaceis integerrimis obtusis subtus pubescentibus: junioribus rubiginosis, racemois

lateralib. erectis, cor. cylindricis. Persoon Synops. 1. p. 481.

Andromede, mit eyförmigen, lederartigen, ganzrandigen, stumpfen, unten filzigen Blättern, die in der Jugend rostfarbig sind, seitenständigen, aufrechten Trauben, und cylindrischen Kronen. Vaterland: St. Thomas.

12. *Andromeda Walteri* Willd. Walterische Andromede. D. ♄

A. racemis axillaribus simplicibus, foliis ovatis acuminatis nitidis serrulatis undulatis, ramulis petiolisque glanduloso-pilosis. Willd. Enum. pl. p. 453.

Andromede, mit einfachen, winkelständigen Trauben, eyförmigen, langgespitzten, glänzenden, gezähnelten, gewellten Blättern, deren Stiele, wie die Aestchen, drüsig-behaart sind, und cylindrischen Kronen.

Vaterland: Virginien, Carolina und Georgien, an Bergen. In dem botan. Gärten zu Berlin wird sie im Glashause überwintert. Hierzu gehört:

Andromeda axillaris. Mich. amer. 1. p. 253.

Andr. Catesbaei. Walt. carol. 137. Die leztere bitte ich im Lexic. 1. B. S. 444 Nr. 20 auszustreichen.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten habe ich im ersten Bande Lexic. beschrieben, und zugleich von S. 447 bis 451 einige zweckmäßige Kulturmethoden angegeben, die, wie ich glaube, auch zur Erziehung der vorstehenden neuen Arten ausreichen, besonders in Hinsicht der Vermehrung und Fortpflanzung durch Saamen u. s. w. Was ihre Standörter in unseren Gärten betrifft; so muß man allerdings die verschiedenen Klimaten berücksichtigen, in denen sie wildwachsen; denn daß alle in warmen Gegenden einheimische Arten in Glashäusern, manche sogar in Treibhäusern stehen wollen, ist ohnfehlbar jedem Kultivateur einleuchtend, also hier nur noch einige Verbesserungen der im Lexic. eingeschlichenen Fehler.

Lexic. 1. B. S. 437 Zeile 18 lese man Dauurien statt Taurien. S. 438 Z. 2 Ochotense st. Otaheiti. S. 440 Z. 1 l. leichtes Erdreich st. lehmiges. S. 442 Z. 12 l. Afrika, und streiche aus: Reunion. S. 444 Z. 9 setze

hinzu: die Blumen in einfachen gipfelständigen Trauben, mit Deckblättern versehen. Sodann streiche man daselbst sehr angenehm und die Wiederholung. Z. 18. S. 446 Z. 14 l. leichtes Erdreich st. lehmiges.

Andromeda Daboeci L. ist Erica Daboecia Lexic. Menziesia populifol. Willd. Enum.

Andromeda laurina Mich. s. Androm. acumin. Nr. 1.

Androm. lucida Lamarck. s. Andr. coriacea Nr. 4.

Androm. marginata Pers. s. Andr. coriacea Nr. 4.

Androm. nitida Mich. s. Andr. coriac. Nr. 4.

Androm. populifolia Lamarck. s. Andr. acuminata Nr. 1.

Androm. pulverulenta β. Bertram. s. Andr. cassinefolia Nr. 3.

Androm. reticulata Walt. s. Andr. acuminata Nr. 1.

Andropogon Linn. s. Lexic. 1. B. S. 452.

Hermaphrod. Cal. Gluma 1 — flora. Cor. Gluma basi vel apice aristata. Stam. 3. Styli 2. Sem. 1.

Masculi. Cal. et Cor. prioris. Stam. 3.

Spec. pl. ed. Willd. Polygamia Monoecia.

Die Arten sind unter folgenden Abtheilungen aufgestellt:

a) Mit einfachen Endähren. b) Mit Endrispen. c) Mit gepaarten, rispenständigen Aehren. d) Mit gepaarten Endähren. e) Mit gebüschelten Aehren.

Willdenow zählt 49 Arten, davon die folgenden im Lexic. ersten Bande fehlen.

1. *Andropogon acicularis* Willd. Nadelförmiges Bartgras. ♃

Bartgras, mit aufrechter, einfacher, gedrängter Rispe, deren Aeste an der Spitze dreiblümig sind; die weiblichen Blüthen sitzen in der Mitte, sind an der Spitze begrannt, an der Basis bartig, die männlichen gestielt, un-

bewehrt und pfriemenförmig. Vaterland: Ostindien, an unfruchtbaren Orten.

2. *Andropogon Allionii* Decad. Fl. gall. Allionisches Bartgras. ♃

Bartgras, mit einfacher Aehre, und unteren unbewehrten Blumen; die Kelche der männlichen Blumen sind unbehaart, bei den Zwitterblumen aber behaart und mit sehr langen rauchhaarigen Grannen versehen. Es ist Andr. contortum. Allion. ped. t. 91. f. 4. Vaterland: Italien und Barbarei.

3. *Andropogon ambiguus* Mich. amer. Carolinisches Bartgras. ♃

Bartgras, mit umfassenden, fast herz-lanzettförmigen Blättern, ästigen, aufrechten, borstigen Endrispen, und einzelnen, abwechselnden, einblümigen Kelchen, mit langen Grannen. Vaterland: Carolina. Frl.

4. *Andropogon annulatus* Vahl. Ringförmiges Bartgras. ♃

Der Halm ist ästig, gekniet und mit Barthaaren besetzt. Die Aehren sind gepaart und dreizählig, die Blumen gepaart, mit nervigen, gefranzten Kelchen, die Zwitterblumen gegrannt, festsitzend, die geschlechtslosen gestielt, die Spindel haarig. Vaterland: Aegypten und Ostindien. Trh.

5. *Andropogon arundinaceus* Willd. Rohrartiges Bartgras. ♃

Bartgras, mit ästiger, überhängender Rispe, und dreifachen Blumen; die Zwitterblumen sind gegrannt, an der Basis und an den Stielchen bartig, die männlichen seitenständigen Blumen wehrlos. Vaterland: Guinea. Andr. arundinacea Schrad. germ. ist Andr. halepensis Willd. Enum. Holcus halepensis, s. Lexic. 4. B.

6. *Andropogon aureus.* Bary. itin. 1. p. 367. t. 21. Goldfarbenes Bartgras. ♃

Bartgras, mit einem 2 Fuß hohen Halme, flachen Blättern, zahlreichen, gefingerten Aehren, gepaarten, gegrannten Blumen, die abwechselnd festsitzen, abwechselnd

gestielt sind, stumpfen, weichhaarigen Kelchen und behaarter Spindel. Wächst in Bourbon. 2 Tr. oder Glh.

7. *Andropogon avenacea* Mich. amer. Haferartiges Bartgras.

Es ist eine dubiöse Art, die, wie noch mehrere vom Michaux bestimmte Gräser, einer genauern Beobachtung bedarf.

8. *Andropogon binatus* Retz. Zwillings-Bartgras.

Bartgras, mit fadenförmigen Halme, gepaarten, wolligen Aehren, deren Kelchklappen abwechselnd langgespitzt und abwechselnd abgestutzt dreizähnig sind, und größeren gegrannten Kronen. Wächst in Ostindien.

9. *Andropogon Bladhii* Retz. Bladhisches Bartgras.

Bartgras, mit einfachem, rundem, beblättertem Halme und fast achtfacher Aehre, deren begrannte Zwitterblumen festsitzen, die geschlechtslosen aber gestielt und wehrlos sind. Wächst in China.

10. *Andropogon bracteatus* Humboldt. et Bonpl. Beblättertes Bartgras. ♃

Bartgras, mit einem aufrechten 3 Fuß hohen Halme, schlaffer, gepaarter, beblätterter, rispenartiger Aehre, dreifachen Blumen, mittlerer festsitzender, begrannter Zwitterblüthe, mit scharfer Granne, und seitenständigen, gestielten, begrannten, männlichen Blüthen; die Spindel ist behaart. Vaterland: Cumana. Trh.

11. *Andropogon brevifolius* Swartz. Kurzblättriges Bartgras. ☉

Bartgras, mit einzelnen, abwechselnden, winkelständigen Aehren, dreifachen Blüthen, mittlerer, sitzender, an der Basis begrannter Zwitterblüthe, seitenständigen, an der Spitze begrannten männlichen Blüthen, und einem geknieten zusammengedrückten Halme. Wächst im südlichen Jamaika.

12. *Andropogon cotulifer* Thunb. Bechertragendes Bartgras.

Bartgras, mit einem runden, gestreiften, einfachen Halme, ausgebreiteter, weichhaariger Rispe, kurzen, verdickten, an der Spitze becherförmigen Blüthenstielchen, und gedrehter, nackter Granne, die doppelt länger ist als der Kelch. Vaterland: Japan.

13. *Andropogon cymbarius* Linn. Kahnförmiges Bartgras.

Bartgras, mit einem ebenen, 6 Fuß hohen Halme, der mit Blattscheiden bedeckt ist, einer zerstreuten Rispe, mit kahnförmigen Deckblättchen, und gedreheten, querlaufenden, begrannten Blumen. Vaterland: Ostindien.

14. *Andropogon distachyos.* Jacq. ic. rar. 3. t. 630. Zweiähriges Bartgras. ♃

Bartgras, mit einem ungetheilten Halme, gepaarten Endähren, gepaarten Blümchen, sitzenden Zwitter- und begrannten männlichen Blüthen. Vaterland: die Schweiz, Italien und Barbarei. Frl.

15. *Andropogon dissitiflorus* Mich. amer. Zerstreutblümiges Bartgras. ♃

Bartgras, mit einem steifen, aufrechten Halme, glatten Blattscheiden, zerstreuten seitenständigen Aehrchen, und einmännigen Blumen, mit langen, geraden Grannen. Es ist Cinna lateralis Walt. car. 59. Vaterland: Carolina und Florida in Wäldern. Frl.

16. *Andropogon eriophorus* Willd. Wolletragendes Bartgras. ♃

Bartgras, mit einem aufrechten, unbehaarten Halme, eingerollten Blättern, rispenartiger, beblätterter Aehre, gepaarten Blumen, die in Wolle eingewickelt sind, abwechselnden sitzenden, begrannten, und abwechselnd gestielten unbegrannten Zwitterblüthen, mit weichhaariger Spindel. A. lanigerum Desfont. Vaterland: Barbarei bei Casan an Bergen. Glh.

17. *Andropogon fastigiatus* Swartz. Langkelchiges Bartgras. ♃

Bartgras, mit einfachen gestielten, gepaarten, rispenständigen Aehrchen, gepaarten sitzenden Zwitterblüthen,

deren Kelche und Kronen begrannt sind, gestielten männlichen Blüthen, mit begrannten Kelchen, und wolliger Spindel. Vaterl. südliches Jamaika und Cumana.

18. *Andropogon furcatus* Mühlenberg. Gabeltragendes Bartgras. ♃

Bartgras, mit gefingerten, fast vierzähligen Aehren, gepaarten Blumen, sitzenden begrannten Zwitterblüthen, gestielten, unbewehrten männlichen Blüthen, und behaarter Spindel. Vaterl. Nordamerika.

19. *Andropogon glaucus* Retz. Graues Bartgras. ♃

Bartgras, mit beblätterter Rispe, und zweiblümigen Hüllchen. Wächst in Ostindien.

20. *Andropogon hispidus* Humboldt. et Bonpl. Scharfes Bartgras. ♃

Bartgras, mit gedrängter Rispe, wirtelförmig gestellten Aehrchen, und gepaarten, begrannten, abwechselnd gestielten Blümchen, deren Grannen doppelt länger sind als die Kelche. Vaterl. Cumana. Trh.

21. *Andropogon incurvatus* Retz. Gekrümmtes Bartgras.

Bartgras, mit fadenförmigen, beblätterten, ästigen Halmen, fadenförmigen, fast gefingerten Aehren, gepaarten Blumen, gestielten, begrannten, weiblichen, und sitzenden wehrlosen männlichen Blüthen. Vaterland: Tranquebar.

22. *Andropogon laxus* Willd. Schlaffes Bartgras.

Bartgras, mit einem runden, glatten, aufrechten Halme, gefranzt-gesägten Blattscheiden, schlaffer Rispe, abwechselnd sitzenden, und abwechselnden gestielten, begrannten Blümchen. Andr. serratum Thunb. Wächst in Japan.

23. *Andropogon macrouros* Mich. Langschwänziges Bartgras. ♃

Bartgras, mit Blattscheiden, die am Rande weichhaarig sind, seitenständigen, gebüschelt-vielährigen Ris-

pen, und einmännigen begrannten Blumen. Cinna glomerata Walt. Wächst in Carolina und Florida.

24. *Andropogon pertusus* Willd. Durchlöchertes Bartgras. ♃

Bartgras, mit gegliederten, ästigen, aufsteigenden Halmen, gefingerten, fast fünfzähligen Aehren, gepaarten Blumen und sitzenden begrannten Zwitterblüthen, deren äußere Kelchklappen durchlöchert sind; die männlichen Blüthen sind gestielt, unbewehrt. Holcus pertusus L. Vaterl. Ostindien. Trh.

25. *Andropogon pilosus* Klein. Behaartes Bartgras.

Bartgras, mit gefingerter, fast sechszähliger Aehre, gepaarten, an der Basis weichhaarigen Blumen, und abwechselnden sitzenden, begrannten Zwitterblüthen; die gestielten Blüthen sind männliche. Vaterl. Ostindien.

26. *Andropogon plumosus* Humb. et Bonpl. Fedriges Bartgras. ♃

Bartgras, mit gepaarten und dreizähligen, gipfelständigen Aehrchen, gepaarten Blümchen, die abwechselnd festsitzend, abwechselnd gestielt, und mit federigen Grannen versehen sind. Vaterland: Cumana. Trh.

27. *Andropogon purpurascens* Mühlenb. Röthliches Bartgras. ♃

Bartgras, mit einfachen, gestielten, gepaarten, rispenständigen Aehrchen, gepaarten, sitzenden, lanzettförmigen, begrannten Zwitterblüthen, gestielten, begrannten, geschlechtslosen Blüthen, und gefranzter Spindel. Wächst in Nordamerika. Hierzu zählt Willd. Andr. scoparium doch mit?

28. *Andropogon saccharoides* Swartz. Zuckerrohrartiges Bartgras ♃

Bartgras, mit einfacher, steifer Rispe, abwechselnden, dichten, einfachen Aehrchen, abwechselnd sitzenden, begrannten und abwechselnd gestielten wehrlosen Blumen, und wolliger Spindel, deren Wolle länger als die Blume ist. Vaterland: Südliches Jamaika, auf trockenen Bergen. Trh.

29. *Andropogon striatus* Klein. Gestreiftes Bartgras. ♃

Bartgras, mit einfacher Aehre, gepaarten Blumen, davon die männlichen gestielt, die Zwitterblüthen festsitzend und begrannt sind; die äußern Kelchklappen sind gerippt. Vaterland: Malabar. Trh.

30. *Andropogon strictus.* Host. gram. t. 2. Steifes Bartgras. ♃

Bartgras, mit fast gedrängter Rispe, gepaarten Blumen, die an der Spitze begrannt, an der Basis weichhaarig sind, und dreiklappigen Kronen, davon die mittlere Klappe zweispaltig ist. Vaterland: Ungarn. Frl.

31. *Andropogon ternarius* Mich. amer. Gedreites Bartgras. Siehe die Bemerkung bei Nr. 7.

32. *Andropogon undatus.* Jacq. ic. rar. 3. t. 361. Wellenblättriges Bartgras. ♃

Bartgras, mit kriechenden, aufsteigenden Halmen, länglichen gewellten Blättern, sehr einfachen Rispen, abwechselnden, entfernten, einseitigen Aehren, und gepaarten, gestielten Blümchen, deren äußere Kelch- und Kronenklappen begrannt sind. Vaterland: Afrika?

33. *Andropogon villosus* Thunb. Zottiges Bartgras.

Bartgras, mit gefingerten Aehren und begrannten festsitzenden und gestielten Blumen, mit zottigen Kelchen. Vaterland: das Kap der guten Hoffnung.

Die hier beschriebenen Bartgräser können in unseren bot. Gärten auf dieselbe Weise behandelt werden, wie ich im Lexicon 1. Band S. 457 gelehrt habe. Indessen wird jeder Kultivateur von selbst einsehen, daß die in heißen Ländern einheimischen Arten warme Standörter fordern u. s. w.

Andropogon arundinaceus Schrad. s. Andr. halepensis.

Andr. ciliatum. s. Anthistiria Nr. 5.

Andr. contortum Allioni. s. Andr. Allioni Nr. 2.

Andr. fasciculatum Lexic. 1. Band ist Chloris radiata Willd.

Andr. lanigera Desf. s. Andr. eriophorus Nr. 16.

Andr. nutans. s. Anthistiria.

Andr. polytactylon. Lexic. 1. B. ist Chloris polyd. W.

Andr. provinciale Retz. ist Chl. pallida. W.

Andr. serratum Thunb. s. Andr. laxus Nr. 22.

Androsace s. Lexic. 1. B. S. 458. Es ist seitdem nur eine neue Art entdeckt und beschrieben worden, jedoch mit ?, nämlich:

Androsace spathulata. Cav. ic. 5. p. 56. t. 484. f. 1. Mit rasenbildenden, spatelförmigen Blättern, und fleischrothen, drüsenlosen Blumen in Doldentrauben gesammelt. Vaterland: Südamerika.

Die übrigen Arten finden sich im Lexic. ersten Bande nebst Angabe ihrer Kultur. Wenn ich daselbst S. 462 sage, daß diese Gewächse wegen ihres niedrigen Wuchses zur Verschönerung eines dem Vergnügen gewidmeten Gartens nicht zu empfehlen sind: so ist hierunter nur ein großer sogenannter englischer Garten zu verstehn, in welchem man kleine Gewächse leicht übersieht. Dagegen bieten die niedlichen Blumen mancher Arten den Liebhabern schönblühender Alpengewächse sehr angenehme Unterhaltungen dar, z. B. Androsace villosa, lactea, carnea, wenn diese in Blumentöpfe dicht an einander gepflanzt und in frostfreien Behältern überwintert werden. Sodann ist auch die im Lexic. S. 462 empfohlene Erdmischung von Bauschutt u. s. w. unnütz, da diese Gewächse in einer leichten sandigen Dammerde sehr gut gedeihen. Die auf Alpen wildwachsenden Arten lieben schattige Standörter.

Andryala. s. Lexic. 1. B. S. 463. Ein zottiger Fruchtboden. Ein vieltheiliger, fast gleicher runder Kelch. Gefurchter Saame, mit einfacher sitzender Haarkrone.

1. *Andryala nigricans* Desfont. Schwärzliche Wolldistel.

Wolldistel, mit halbgefiedert-leyerförmigen Blättern, und gehäuften, in Doldentrauben gesammelten Blumen, deren

deren Stiele und Kelche zottig-klebrig sind. Vaterland: Barbarei, bei La Calle.

Andryala integrifolia Lexic. 1. B. S. 463 ist Rothia runcinata Lexic. 8. B. S. 259.

Andryala runcinata, s. Rothia runcinata a. a. O.

Andr. sinuata, s. Rothia cheiranthifolia a. a. O.

Andr. corymbosa Lamarck. s. Rothia runcinata.

Anemia, siehe Nachtrag Kryptogamie.

Anemone Linn. s. Lexic. 1. B. S. 468.

Anmerk. Nach Willdenow's Anordnung (Enum. pl.) zerfällt Linne's Anemone in folgende drei Gattungen, deren Charaktere so angegeben sind. 1) Hepatica: Ein dreiblättriger Kelch, sechs Kronenblätter, viele ungeschwänzte Saamen. 2) Pulsatilla: Kelch fehlt. Krone 6blättrig. Saamen viele, geschwänzt, die Schwänze federig. 3) Anemone: Kelch fehlt. Krone 6 bis 9blättrig. Saamen, viele, ungeschwänzt. Im Lexic. 1. B. habe ich 29 Arten nach Linn. Syst. XIII. Klasse VI. Ordn. beschrieben. Hier also nur folgende neue Arten.

1. *Anemone aconitifolia* Mich. amer. Eisenhutblättrige Anemone. D. Engl. Wolf's-Bane Anemone. ♃

Anemone, mit einem ästigen Stengel, handförmigen Wurzelblättern, umfassenden Stengelblättern, deren Lappen lanzettförmig eingeschnitten-gesägt sind, und linsenförmigen Saamen, mit nacktem Schnäbelchen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

Hierzu zählt Persoon (Synops. pl. 2. p. 97.) Anem. pensylvanica Willd. und An. dichotoma Linn. s. Lexic. 1. Band S. 490.

2. *Anemone alba* Juss. Weiße Anemone. D.

A. caule simplici 1 — floro, foliis 5 — partitis: lobis apice sinuato-dentatis, involucr. triphyllo conformi. Juss. in Annal. de Mus. p. 249.

Anemone, mit einem einfachen, einblümigen Stengel,

fünftheiligen Blättern, deren Lappen an der Spitze buchtig-gezähnt sind, und einer dreiblättrigen Hülle. Vaterland: Sibirien. Frl.

3. *Anemone cuneifolia* Juss. Keilblättrige Anemone. D.

A. foliis trifoliatis, foliolis cuneiformibus truncato-crenatis, involucro triphyllo cuneato, seminibus lanato-acuminatis. Juss. l. c. p. 248. t. 21. f. 1.

Anem. parviflora. Mich. amer. 1. p. 320.

Anemone, mit dreizähligen Blättern, keilförmigen, abgestutzt-gekerbten Blättchen, dreiblättriger, keilförmiger Hülle, und wolligen langzugespitzten Saamen. Vaterland: Nordamerika; Hudsons-Bay.

4. *Anemone fumariaefolia* Juss. Erdrauchblättrige Anemone. D.

A. caule 1 — floro brevi, foliis 2 — 3 — ternatis, foliolis lobatis, involucro triphyllo multifido, seminibus lanatis. Juss. l. c. 16. p. 247. t. 20. f. 1. Lamarck. ill. t. 496. f. 3.

Anemone, mit einem einblümigen Stengel, 2 — 3zähligen Blättern, gelappten Blättchen, einer dreiblättrigen, vielspaltigen Hülle, und wolligen Saamen. Wächst bei Monte Video und ist mit An. baldensis zunächst verwandt.

5. *Anemone groenlandica* Oeder. Grönländische Anemone. D.

A. caule simplici unifloro, foliis petiolatis ternatis, foliolis elliptico-ovatis dentatis. Dietr.

Eine kleine Pflanze, mit fast spindelförmiger Wurzel, gestielten, dreizähligen Blättern, die doppelt kürzer als die Blattstiele sind, elliptisch-eyförmigen, gezähnten Blättchen, und einem einfachen Stengel, der eine niedliche sechsblättrige, gipfelständige Blume trägt. Eine schöne Abbildung finden wir in des Herrn Trattinnicks lehrreichem Archiv der Gewächskunde 2. Lief. Nr. 94.

6. *Anemone trilobata* Juss. Dreilappige Anemone. D.

A. foliis subcordatis trilobis, involucr. triphyllo, laciniis 2—3—fidis. Juss. l. c. p. 248. t. 21. f. 1.

Anemone, mit fast herzförmigen, dreilappigen Blättern, und dreiblättriger Hülle, deren Einschnitte 2 bis 3spaltig sind. Wächst im östlichen Sibirien.

Nach meinem Dafürhalten lassen sich die hier beschriebenen Anemonen auf dieselbe Weise in Gärten erziehen, wie ich im Lexic. 1. B. S. 469 bis 496 gelehrt habe. Zugleich bitte ich, folgende Druckfehler daselbst zu verbessern. S. 468 Zeile 16, lies VI statt IV. S. 479 Z. 22 lies fingerlange statt gefingerte. S. 477 setze man hinzu: die verschiedenen Ab- und Spielarten finden wir in Weinmann's großem Werke: Phytanth. icon. Conspect. 1. B. ziemlich vollständig abgebildet.

Anethum.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 1. B. S. 496.

1. *Anethum dulce.* Decand. Catal. hort. Monspel. Süßer Dill. D. ⊙

Dill, mit zweireihigen, dreifach gefiederten, haarförmigen Wurzelblättern, oberen verlängerten Blättchen und eyförmigen, fast zusammengedrückten Saamen. Vaterl. Italien? C.

Diese einjährige Pflanze hat einen süßen Geschmack und ist der Finocchio der Italiäner, welchen Bauhin und Dalechamp schon unterschieden haben. Von den übrigen Arten ihrer Gattung, die im Lexic. 1. Band vorkommen, ist sie hauptsächlich durch ihren niedrigen Wuchs und durch die Gestalt und Stellung der Blätter zu unterscheiden. Sie wird fast auf dieselbe Art und Weise, wie der gemeine Dill und Fencheldill benutzt.

Angelica Linn.

Gattungscharakter, s. Lexic. 1. Band S. 500. Hier nur eine neue Art.

1. *Angelica triquinata.* Mich. amer. Canadischer Angelik. D.

Angelik, mit dreifach fünfzähligen Blättern, einge-

schnitten-gezähnten Blättchen, davon das rautenförmige Endblättchen festsitzt, die Seitenblättchen aber herablaufen, und dreitheiligen Blattstielen. Vaterland: Canada. C. Frl. ♃ ?

Angianthus tomentosus. Wendl. in Collect. 2. B. S. 31 t. 48.

Angiopteris, s. Nachtrag Kryptogamie.

Angophora cordifolia Cav., s. Metrosideros cordifl.

Anguloa Ruitz et Pavon. Anguloa.

Char. gen. Cal. connivens, resupinatus. Labellum pedicellatum, lamina urceolata Swartz. (Nectar. chrysalidiforme, labio inferiore subdoliiformi, interius scisso, pone emarginaturam acumine reflexo, superius clavato tricuspidato Ruitz.) Persoon. synops. 2. p. 522.

Gynandria Diandria.

1. *Anguloa uniflora* Ruitz. Einblümige Anguloa. D. ♃

A. bulbis ovatis ancipitibus, foliis lanceolatis septemnerviis plicatis, scapo unifloro. Syst. veg. Fl. Peruv. p. 228.

Anguloa, mit einer eyförmigen Zwiebel, lanzettförmigen, siebenrippigen, gefalteten Blättern, und einem einblümigen Schafte. Die Blume hat eine verkehrte Lage, gegen einander geneigte Kelchblätter (Kronenblätter Willd.) und eine gestielte Lippe, mit tellerförmiger Platte. Wächst in Peru und blüht daselbst im Aug. und September.

Kultur: Leichte Erde, zur Zeit der Vegetation reichlich Wasser, außerdem nur wenig. Z. 2 Tr. oder Glh.

Annona triloba. s. Lexic. 1. B. S. 518 Nr. 11. Mit lanzett-eyförmigen Blättern und glatter kegelförmiger, vielsaamiger Frucht, hat Persoon in synops. unter einer andern Gattung: Porcelia aufgeführt, desgleichen Ann. pygmaea. Die erstere Art, A. triloba, haben einige Gärtner im freien Lande ausdauernd angezeigt, al-

jetzt im hiesigen Garten verlangt sie Durchwinterung im Glashause.

Anoda Cavan. s. Lexic. 1. B. S. 525 hat Willdenow in Spec. pl. mit Sida vereinigt.

Anopterus Labilliard. Nov. Holland. 1806.

Kennzeichen der Gattung.

Kelch: sechsspaltig, bleibend. Krone: sechstheilig, mit sehr kurzer Röhre. Kapsel: einfächerig, zweiklappig, mit geflügelten Saamen, an den Rändern der Klappen sitzend.

Linn. Syst. VI. Klasse. Hexandria.

Nur eine Art ist bekannt, nämlich: Anopterus glandulosus Labilliard., aus Neuholland, deren Kennzeichen und Kultur ich deswegen nicht angeben kann, weil ich die Pflanze im lebenden Zustande nicht gesehen habe.

Anredera. Juss. gen. pl. et Usteri. p. 94.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch, dessen Lappen auf der Rückseite kielförmig sind; keine Krone; fünf Staubfäden und ein zweispaltiger Griffel. Ein Saame von dem bleibenden, zusammengedrückten, häutig-zweiflügeligen Kelch bedeckt.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Digynia.

1. *Anredera spicata.* Juss. Gmel. Syst. p. 454. Aehrentragende Anredere. D.

Anredere, mit einem kletternden Stengel, fast herzförmigen Blättern, ährenständigen Blumen, und kreisrund-zusammengedrückten, aufgeblasenen Früchten. Es ist Basella vesicaria Lamarck. encycl. 1. p. 382 und Lexic. 2. B. S. 164.

Vaterland: Peru. Kultur: A. Trh. oder Stk.

Anthemis Linn.

Gattungskennzeichen, s. Lexic. 1. B. S. 530.

1. *Anthemis artemisiaefolia* Willd. Beifußblättrige Kamille. Engl. Southernwoord leav'd Chamomile. ♄

Anthemis grandiflora. Decand. Catal. pl. hort. Monspel.

Kamille, mit einem strauchartigen, oben ästigen Stengel, gestielten, abwechselnden, buchtig-halbgefiederten, gezähnten Blättern, die auf der Unterfläche grau sind, und ziemlich großen gipfelständigen, oft übergebogenen Blumen.

Eine angenehme Zierpflanze aus China, die im Spätherbst, oft im Winter, wenn sie im Glashause oder in Zimmern vor den Fenstern steht, ihre prächtigen dunkelrothen, meist gefüllten Blumen entwickelt, und einen reizenden Anblick gewährt. Sie ist daher in Deutschlands Gärten allgemein bekannt und geachtet, wird aber noch von manchen Blumenfreunden unrichtig mit der indischen Wucherblume, Chrysanthemum indicum Linn., verwechselt, wozu Curtis bot. Magazin die Veranlassung gegeben hat, und worüber ich im Lexic. 3. B. S. 71 einige Bemerkungen gemacht habe. Ihre Kultur und Fortpflanzung ist leicht; denn sie treibt sehr viel Sprößlinge aus der Wurzel, welche beim Versetzen der Mutterpflanze abgenommen und einzeln in Töpfe gepflanzt werden. Auch durch Stecklinge ist sie leicht zu vermehren. Eine Abart trägt blaßgelbe, oft ins Safrangelbe spielende Blumen, die zuweilen ins Rosenroth übergehen.

2. *Anthemis australis* Willd. Südliche Kamille. ♃

Kamille, mit 4—8 Zoll langen, holzigen, ästigen, gestreckten Stengeln, blumentragenden, Zoll langen aufrechten Zweigen, die wie die Blätter filzig sind, doppelt gefiederten Blättern, linienförmigen Läppchen, und einblumigen nackten Blumenstielen; die Strahlblümchen sind weiß.

Vaterland: das südliche Frankreich an Ufern. Frl.

3. *Anthemis buphthalmoides.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 31. t. 151. Rindsaugenartige Kamille. ⊙

Kamille, mit einem aufrechten, ästigen Stengel, gegenüberstehenden, eyförmigen, gesägten, dreirippigen Blättern, die unten filzig sind, langen, einblumigen Blumenstielen, und gelben Blumen, mit vielblümigem

Strahle. Hierher gehört: A. ovalifolium Ortega dec. 6. p. 73. und Buphthalmum scabrum. Cavan. ic. 2. p. 53. t. 167.

Vaterland: Peru. Kultur: A.

4. *Anthemis carpatica* Waldst. et Kitaib. Karpatische Kamille. ♃

Kamille, mit einem aufrechten, unbehaarten, einblümigen Stengel, gefiederten Blättern, linienförmigen, ganzrandigen, stumpfen Blättchen, und großen, weißgestrahlten Blumen, deren Kelchschuppen am Rande brandig sind. Vaterland: die karpatischen Alpen. Kultur: Frl.

5. *Anthemis Chamomilla* Willd. Mutterkrautartige Kamille. ☉

Kamille, mit 6 Zoll langen doppelt gefiederten, gezähnten Wurzelblättern, einfach gefiederten Stengelblättern, deren lanzettförmige Blättchen fast gezähnt sind, einem ästigen aufrechten Stengel, langen, nackten, einblümigen Blumenstielen, und weißen Strahlblümchen; die Spreublättchen sind lanzettförmig, die Saamen viereckig, mit einer häutigen, ganzrandigen Haarkröne versehen.

Sie wächst in Südeuropa und duftet einen starken, dem Mutterkraute (Matricaria Chamomilla) ähnlichen Geruch. Kult. Fr. oder Glh.

6. *Anthemis chia* Linn. s. Lexic. 1. Band S. 533. Mit gestielten, doppelt halbgefiederten Blättern, dreispaltigen, länglichen, spitzigen Einschnitten, Blattstielen, die mit gezähnten Scheiden versehen sind, filzigen Blumenstielen, und großen weißen Blumen.

7. *Anthemis clavata.* Desfont. atl. 2. p. 287. Keulstielige Kamille. ☉

A. foliis bipinnatis linearibus, pedunculis inflatis, seminibus alatis. Willd. Spec. pl.

Anacyclus clavatus Pers. Synops. 2. p 465.

Kamille, mit einem krautartigen Stengel, doppelt gefiederten, gleichbreiten Blättern, verdickt aufgeblasenen Blumenstielen, weiß-gelblichen Strahlblümchen, und

geflügelten Saamen. Vaterland: Barbarei auf Aeckern. Kultur A. oder C.

8. *Anthemis coronopifolia* Willd. Kleinblättrige Kamille.

A. foliis linearibus sessilibus pinnatifidis, laciniis integerrimis, caule erecto ramoso. Willd. Spec. pl.

Kamille, mit einem ästigen, aufrechten, unbehaarten Stengel, gleichbreiten ungestielten, halbgefiederten Blättern, mit ganzrandigen Einschnitten, weißen, am Grunde blaßgelben Strahlblümchen, und einem kegelförmig erhabenen Fruchtboden. Die Blumen gleichen denen von Anthem. mixta, sind aber doppelt kleiner. Vaterland: Spanien. Kultur. C. oder A.

9. *Anthemis corymbosa.* Haenke in Jacq. collect. Doldentraubige Kamille. ♃

Kamille, mit fast doppelt gefiederten Blättern, linienförmigen, gespitzten Blättchen, einem einfachen, etwas aufrechten, weichhaarigen Stengel, und verkehrt eyförmigen sehr stumpfen, dreizähnigen Strahlblümchen. Sie wächst auf den Salzburger Alpen, und scheint noch einer genauern Untersuchung und Bestimmung zu bedürfen.

10. *Anthemis discoidea* Willd. Strahllose Kamille. ♃

Kamille, mit einem aufrechten, ästigen Stengel, doppelt gefiederten, unbehaarten Blättern, sägezähnigen Blättchen, gelben Blumen, und einer häutigen, gezähnten Saamenkrone.

Vahl hat diese in Südeuropa, besonders in Italien einheimische Pflanze als eine Varietät von der Färberkamille, Anthem. tinctoria β., aufgeführt (S. Symb. 1. p. 74.), aber es ist eine selbstständige Art, die sich von jener durch glatte Blätter, und durch eine größere gezähnte Saamenkrone unterscheidet; bei A. tinctoria sind nämlich die Blätter unten filzig, und die Saamenkrone ist ungetheilt. Kultur. Fr.

11. *Anthemis fuscata.* Brotero phytog. Braunspelzige Kamille. ⊙

Kamille, mit doppelt gefiederten, unbehaarten Blät-

tern, linien-fadenförmigen, dreitheiligen Blättchen, einem kegelförmigen Fruchtboden, der mit braunen Spreublättchen besetzt ist, und nackten Saamen. Hierzu gehört: Anthem. praecox Link.

Vaterland: Portugall auf Aeckern. Kultur. C. oder A.

12. *Anthemis Garcini* Willd. Persische Kamille. ♄

A. caule fruticoso, foliis subcuneiformibus truncatis tomentosis, calyce folioso. Burm. ind. t. 60. f. 1.

Kamille, mit einem strauchartigen Stengel, keilförmigen, abgestutzten, gezähnten, filzigen Blättern, und gelben Blumen, mit blättrigen Kelchen. Diese Art bedarf einer genauern Beobachtung. Sie findet sich in Persien. Kultur: Fr. oder Glh.

13. *Anthemis globosa.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 64. t. 371. Kugelförmige Kamille. ♃

Kamille, mit einem fast aufrechten Stengel, doppelt halbgefiederten Blättern, die mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind, dreispaltigen lanzett-linienförmigen Einschnitten, gelben Blumen, und einem kugelförmigen Fruchtboden.

Eine schöne Pflanze aus Mexico, die wegen ihrer goldgelben Blumen, die gegen die feingetheilten Blätter sehr angenehm abstechen, in jeder Sammlung ausländischer Gewächse eine Stelle verdient. Sie findet sich in den bot. Gärten zu Wien, Berlin und Eisenach. Kultur: lockere Erde und Glh. oder 2 Trh.

14. *Anthemis hispanica* Pers. Synops. Spanische Kamille. D.

Kamille, mit doppelt halbgefiederten Blättern, 2—3 spaltigen, gespitzten Einschnitten, einem ästigen, filzigen Stengel, einblümigen Blumenstielen, gelben Blumen, und kappenförmigen, häutigen, weichhaarigen Spreublättchen. Vaterland: Spanien?

15. *Anthemis laxa* Spreng. Schlaffe Kamille. D.

A. foliis bipinnatifidis glabris, laciniis linearibus acutis subincisis, ramis elongatis unifloris, paleis minimis. Spreng. obs. in Fl. halens. 1807. p. 52.

Kamille, mit einem krautartigen, sehr ästigen, unbehaarten Stengel, der mit Blättern dicht besetzt ist, doppelt halbgefiederten, unbehaarten Blättern, linienförmigen, spitzigen, fast eingeschnittenen Läppchen, verlängerten, einblümigen Blumenstielen, weißen Strahlblümchen, und sehr kleinen Spreublättchen. Vaterland: Kaukasus. Kult. Frl.

16. *Anthemis marschallina* Willd. Marschallische Kamille. ♃

Kamille, mit aufsteigenden, einblümigen Stengeln, grauen, doppelt gefiederten Blättern, deren linienförmige Blättchen theils ganzrandig theils dreispaltig und kammförmig sind, Blumen, mit großem gelbem Strahle, und flachen, an der Spitze häutigen, rauschenden Kelchschuppen, eckigen Saamen, ohne Krone, und abgestutzten zweispaltigen Spreublättchen.

Vaterland und Kultur, wie vorhergehende Art.

17. *Anthemis monantha* Willd. Einblümige Kamille.

A. foliis bipinnatifidis pilosis, caule erecto folioso unifloro. Willd. Spec. pl.

Kamille, mit einem aufrechten, einblümigen, runden, gefurchten Stengel, abwechselnden, gefiederten, behaarten Blättern, mit halbgefiederten Einschnitten, und einzelnen, gipfelständigen, gelben Blumen, von der Größe der römischen Kamillenblumen (A. nobilis). Der Kelch ist grau und die Spreublättchen sind lanzett-pfriemenförmig. Vaterland: Taurien?

18. *Anthemis montana* Linn. Bergliebende Kamille. ♃

Kamille, mit aufsteigendem Stengel, gefiederten, filzigen Blättern, dreispaltigen, etwas stumpfen Blättchen, verlängerten, nackten, filzigen Blumenstielen und weißen Strahlblümchen. Vaterland: Italien und die Pyrenäen. Kult. Fr. oder Frl.

19. *Anthemis nicaeensis* Willd. Nicäensische Kamille.

A. foliis inferioribus bipinnatifidis, superioribus pinnatis, caule ramoso fastigiato. Willd. Spec. pl.

Kamille, mit einem ästigen Stengel, längeren gleichhohen Zweigen, fast filzigen Blättern, davon die untern doppelt halbgefiedert, die obern gefiedert sind, gleichbreiten, ganzrandigen Blättchen, kleinen, weißgestrahlten Blumen, länglichen, spitzigen Spreublättchen, und runden, nackten Saamen.

Vaterland: Natolien (Kleinasien) am Meerstrande.

20. *Anthemis occidentalis* Willd. Westliche Kamille.

A. foliis oppositis petiolatis ovatis serratis trinerviis glabris, radio quinquefloro. Willd. Spec. pl.

A. americana. Linn. suppl. 378.

Kamille, mit einem aufrechten, einfachen Stengel, gegenüberstehenden, gestielten, eyförmigen, sägezähnigen, dreirippigen, glatten Blättern, gipfelständigen, einblümigen Blumenstielen, und gelben Blumen, die meistentheils nur mit fünf eyrund-länglichen ganzen Strahlblümchen versehen sind. Vaterland: Südamerika.

21. *Anthemis pedunculata* Desfont. Gestielte Kamille.

A. foliis pubescentibus decompositis, pedunculis elongatis aphyllis unifloris, semine bialato. Desfont. atl. 2. p. 288.

Anacyclus pedunculatus. Persoon synopf. 2. p. 465.

Kamille, mit einem ästigen, aufrechten, gestreiften Stengel, filzigen, doppelt zusammengesetzten Blättern, mit linienförmigen, ungleichen, einfachen Blättchen, aufrechten, fadenförmigen, blattlosen, einblümigen Blumenstielen, weißen, gezähnten Strahlblümchen, und halbkugeligen Kelchen. Diese Art ist mit A. montana zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen höheren, ästigen Stengel u. s. w. Vaterland: Barbarei, auf Aeckern.

22. *Anthemis peregrina*. Syst. nat. ed. 10. Fremde Kamille. ⊙

Kamille, mit einem ästigen Stengel, gleichhohen Zweigen, deren Spitzen länger als der Stengel sind, doppelt gefiederten Blättern, linienförmigen, spitzigen Blättchen, und weißen Strahlblümchen, mit häutigen Kelchschuppen. Hierzu gehört: A. altissima Bellard.

Vaterland: Piemont. Kult. Fr. C.

23. *Anthemis pontica* Willd. Wermuthblättrige Kamille. ♃

A. foliis pinnatis incanis, foliolis tripartitis linearibus obtusis, caule basi ramoso, ramis erectis unifloris. Willd. Spec. pl.

Kamille, mit einem an der Basis ästigen Stengel, aufrechten, einblümigen Zweigen, gefiederten, grauen Blättern, dreitheiligen, linienförmigen, stumpfen Blättchen, und weißen Strahlblümchen.

Vaterland: Klein-Asien. Kult. Frl.

24. *Anthemis pubescens* Willd. Behaarte Kamille. ♃

A. foliis bipinnatis, pinnis linearibus, caule erecto, calycibus pubescentibus, squamis interioribus apice sphacelatis. Willd. Spec. pl.

A. tomentosa. Gouan. illust. 70.

Die ganze Pflanze ist filzig, der Stengel aufrecht, ästig. Die Blätter ungestielt, doppelt gefiedert, mit linienförmigen Blättchen, die innern Kelchschuppen an der Spitze brandig, wie die äußeren mit Filze dicht bedeckt, die Strahlblümchen weiß. Vaterland: Spanien und südliches Frankreich. Kult. Fr.

25. *Anthemis punctata* Willd. Punktirte Kamille. ♄

A. foliis pinnatis laciniatis subtus punctatis, pedunculis elongatis unifloris, seminibus coronatis, caule adscendente. Vahl. Symbl. 2. p. 91. t. 46.

Kamille, mit einem aufsteigenden, staudig-strauchartigen Stengel, doppelt halbgefiederten, unten punktirten Blättern, ganzen Einschnitten, blattlosen einblümigen Blumenstielen, weißen Strahlblümchen, und gezähnter Saamenkrone. Vaterland: Barbarei in Spalten und Ritzen der Felsen. Kult. Glh. oder Fr.

26. *Anthemis rigescens* Willd. Steifblättrige Kamille. D. Engl. Stiff leav'd Chamomile. ♃

A. foliis bipinnatifidis, laciniis lanceolatis subdentatis rigidis, paleis oblongis acuminatis. Willd. hort. berol. 1. p. et t. 62.

Der Stengel ist aufrecht, ästig, rund, 1½ Fuß hoch und drüber. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungestielt, ungefähr 2 Zoll lang, doppelt halbgefiedert, die Einschnitte gezähnt, mit steifer Spitze, auf der Oberfläche schwärzlich grün, unten grau. Die Blumen ziemlich groß, einzeln, gipfelständig, mit vielen weißen, an der Spitze fastgezähnten Strahlblümchen, die Spreublättchen langgespitzt, der Saame eckig-gefurcht, mit einer ausgeschweiften, häutigen Krone.

Vaterland: unbekannt. In den bot. Gärten zu Berlin und Eisenach perennirt diese Art im Freien, blüht vom Jul. bis Herbst.

27. *Anthemis saxatilis* Willd. Felsen-Kamille. D.

A. foliis pinnatis, pinnis linearibus integerrimis subpubescentibus, foliis floralibus simplicibus, ramis unifloris. W. Enum. pl. p. 910.

Kamille, mit gefiederten Blättern, linienförmigen, ganzrandigen, fast filzigen Blättchen, einblümigen Zweigen, die mit einfachen Blättern besetzt sind, und weißen Strahlblümchen. Sie wächst auf den karpatischen Alpen und perennirt in dem bot. Garten zu Berlin im Freien.

Die übrigen Arten dieser Gattung finden sich im Lexic. 1. B. Hier nur folgende Berichtigungen:

Anthemis americana Lexic. 1. B. Nr. 17. ist höchstwahrscheinlich nur eine Varietät von der Färber-Kamille (Anth. tinctoria), vielleicht A. tinct. γ. cinerascens Pers. syn.

Zu Anth. austriaca Lexic. gehört: A. canescens. Brot. Lusit. 2. p. 395. und A. tinctoria β. Lamarck.

Der Beschreibung von Anth. tomentosa Lexic. 1. B. S. 531 Nr. 3. setze man hinzu: Die ganze Pflanze ist mit schneeweißem Filze bedeckt, der Stengel 6 Zoll bis 1 Fuß hoch; die innern Schuppen des Kelches sind an der Spitze nicht brandig, wodurch sie am meisten von A. pubescens zu unterscheiden ist.

Anthemis altissima Bellard. s. Anthemis pereg. Nr. 22.

Anth. americana L. s. Anth. occid. Nr. 20.

Anth. grandiflora Desand. s. Anth. artemis. Nr. 1.

Anthemis Millefolium s. Pyrethrum Millefol.

Anth. ovalifolium Ort. s. Anth. buphthalm. Nr. 3.

Anth. praecox Link. s. Anth. fusca Nr. 11.

Anth. tomentosa Guan. s. Anth. pubesc. Nr. 24.

Anth. triloba Willd. s. Zaluzania Lexic. 10. B. S. 535.

Anthericum Linn.

Gattungskennzeichen, s. Lexic. 1. B. S. 547 und setze hinzu: Die Staubfäden nackt oder mit Barthaaren oder feiner Wolle bekleidet: der Griffel trägt eine stumpfe dreieckige Narbe.

Anmerk. In einigen neuen botanischen Schriften sind die, in den Linneischen Unterabtheilungen stehenden Arten zu besonderen Gattungen erhoben. So ist z. B. in Persoon's Synops. die 1. und 4. Abtheilung: Phalangium, die 2. Anthericum und die 3. Narthecium. Die zweite Linneische Abtheilung finden wir in Willdenow's Enumeratio pl. p. 372. unter Bulbine. Da ich indessen einmal Linne's Anordnung befolgt und im ersten Bande Lexic. 54 Arten beschrieben und ihre Kultur angegeben habe; so will ich auch hier, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, die folgenden neuen Arten unter Anthericum aufführen, mit Angabe der Synonymien.

1. *Anthericum capillare* Dietr. Haarblättrige Zaunblume.

Phalangium (capillare) foliis capillaribus substriatis longis, scapo nudo simplici, spica brevi viridescente. Pers. Synops. 1. p. 367.

Zaunblume, mit haarförmigen, langen, fast gestreiften Wurzelblättern, einem nackten, einfachen Schafte, und kurzer Aehre, mit grünlichen Blumen. Das Vaterland weiß ich nicht.

2. *Anthericum coarctatum* Dietr. Gedrängte Zaunblume. ♃

A. foliis inferne carinatis, medio coarctatis, pa

dunculis bifido-dichotomis, pedicellis subumbellatis. Ruitz. et Pav. Flor. Peruv. t. 299.

Phalangium coarctatum. Perf. Synopf. 1. p. 368.

Zaunblume, mit keilförmigen, in der Mitte gedrängtstehenden Blättern, zweispaltig-gabelförmigen Blumenstielen, und fast doldenartig gestellten Blumenstielchen, mit violettblauen Blumen, und fadenförmigen, gleichen Staubfäden. Vaterland: die Andesgebirge (Cordilleras) Kultur: leichte Erde. Glh. oder Bf.

3. *Anthericum coeruleum* Diet. Himmelblaue Zaunblume. ♃

A. foliis ensiformibus, panicula longissima, flor. coeruleo. Flor. Peruv. 3. p. 67.

Bermudiana coerulea. Feuill. 2. p. 715.

Zaunblume, mit gebüschelter Wurzel, schwerdtförmigen Blättern, sehr langer Rispe und himmelblauen Blumen, die einen, der Iris florentina gleichenden Geruch duften; die Kronenblätter sind mehr oder minder spiralförmig gedreht, die Staubfäden fadenförmig, gleichdick, nackt?

Vaterland: Peru und Chili an schattigen Orten. Kultur: Glh.

4. *Anthericum croceum* Diet. Safranfarbene Zaunblume. ♃

Phalangium croceum. Perf. Syn. 1. p. 367.

Zaunblume, mit einer Zwiebel, aus der grasartige Blätter sich entwickeln, einer pyramidenförmigen Aehre, eingerollt-umfassenden Deckblättern, und safrangelben Blumen, mit gleichen fadenförmigen Staubfäden; die Saamen sind fast kugelrund.

Vaterland: Nordamerika, besonders Georgien in Wäldern. Kultur: Fr. oder Frl.

5. *Anthericum eccremorhizum* Diet. Rauchwurzelige Zaunblume. ♃

A. foliis ensiformibus carinatis, scapo folioso, racemis longis, spathis 2—3—floris. Flor. Peruv. t. 301.

Phalangium eccremorhizum. Persoon. Synops. 1. p. 368.

Die Wurzel ist gebüschelt, mit hängenden rauchhaarigen Knollen, der Stengel beblättert. Die Blätter sind schwerdtförmig, die Blumen in lange Trauben gesammelt, die Scheiden 2—3blümig.

Vaterland: Peru, auf Hügeln. Kultur: Glh. oder 2 Trh.

6. *Anthericum fastigiatum* Dict. Phalangium. Pers. Syn. 1. p. 367.

Zaunblume, mit einem hohen, nackten Stengel, der in viele ruthenförmige Aeste sich theilt, und weißen, fast zu dreien beisammenstehenden Blumen, mit gleichen fadenförmigen Staubfäden. Sie scheint einer nähern Untersuchung und Bestimmung zu bedürfen. Ich habe sie noch nicht kultivirt und weiß auch ihr Vaterland nicht.

7. *Anthericum glaucum* Dict. Graugrüne Zaunblume. ♃

A. racemo longissimo simplici multifloro, pedunc. floriferis patentibus, fructiferis adpressis. Flor. Peruv. p. 69.

Phalangium glaucum. Pers. Synops. 1. p. 368.

Zaunblume, mit schwerdtförmigen, graugrünen Blättern, und langer, einfacher, vielblümiger Blumentraube, deren Aestchen in der Blühzeit abstehen, zur Zeit der Fruchtreife aber angedrückt sind; die Staubfäden sind gleich fadenförmig.

Vaterland und Kultur, wie Nr. 2.

8. *Anthericum niveum* Dict. Schneeweiße Zaunblume.

Phalangium niveum. Pers. Syn. 1. p. 368.

Zaunblume, mit flachen, an der Basis gefalteten Blättern, in einem einfachen Schafte, und kleinen Blumen, in einer langen, sehr dichten Endähre; die Deckblätter sind schneeweiß, mit den Blumenstielen von gleicher Länge; die Staubfäden gleich, fadenförmig. Vaterland: Indien. Trh.

9. *Anthe-*

9. *Anthericum pendulum* Hornemann. Hängende Zaunblume. D. ♃

Arthropodium Decand. Catal. hort. Monſpel.

A. foliis linearibus carinatis ſcapo ramoſo brevioribus, bracteis trifloris, floribus pendulis, filamentis papilloſis. Catal. hort. haf. 4.

Zaunblume, mit gleichbreiten, rinnenförmigen Blättern, einem kürzern äſtigen Schafte, gehäuften, hängenden, meiſt zu dreien beiſammen ſtehenden Blumen, zurückgeſchlagenen Kronenblättern, und Staubfäden, die mit kleinen Warzen beſetzt ſind. Vaterland: Neuholland. Kultur: Glh. oder 2 Tr.

10. *Anthericum ſulphureum*. Waldſt. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 98. t. 95. Schwefelgelbe Zaunblume. D. ♃

Phalangium ſulphureum. Perſ. Synopſ. 1. p. 368.

Zaunblume, mit lanzett-linienförmigen, rinnenförmigen Blättern, die an ihrer ſtumpfen Spitze vertieft ſind, einem äſtigen Schafte, und abſtehenden Kronen, in einer langen, äſtigen Traube. Vaterland: Ungarn, an warmen Bädern. Blühzeit: Frühling. Kultur: Fr. oder Frl.

11. *Anthericum virgatum* Dietr. Ruthenförmige Zaunblume.

Phalangium virgatum. Perſ. Syn. 1. p. 367.

Zaunblume, mit ſteifen, fadenförmigen, geſpitzten Blättern, einem beblätterten, oben äſtigen Stengel, ruthenförmigen einfachen Zweigen, und kleinen weißen Blumen, die in der Mitte roth geſtreift ſind. Vaterland: Carolina. Kult. Frl.

Da ich die Kultur der Zaunblumen im Allgemeinen ſchon im Lexic. 1. Band S. 566 ziemlich genau und zur Erziehung der vorſtehenden Arten ausreichend angegeben habe, ſo wäre eine Wiederholung hier überflüßig. Statt dieſer ſey es mir erlaubt, einige Irrungen und Druckfehler zu verbeſſern, die mir bei nochmaliger Durchſicht der daſelbſt beſchriebenen Arten beigefallen ſind.

Lexic. 1. B. S. 547 Zeile 2 und 3 von unten leſe man: Aus der Zwiebel erheben ſich runde, fadenförmige,

steife Blätter, und ein einfacher Schaft, dessen Blumen u. s. w. S. 551 Zeile 4 streiche aus: bisweilen. Zeile 6, von unten lies einfach, statt ästig. S. 552 Z. 6 von unten setze hinzu: haben einen geraden Stempel. S. 555 bei Anther. canaliculatum lies: Mit fast fleischigen, behaarten, schwerdtförmig-dreiseitigen, schmalen, rinnenförmigen Blättern, einem behaarten, runden, einfachen Schafte, vielblümiger Endtraube und weißen Blumen, deren Staubfäden mit sehr kurzen Borstenhärchen besetzt sind. S. 557 Z. 8 setze hinzu: die Blumen gleichen denen der weißen Lilie, sind aber kleiner, die Staubfäden niedergebogen. S. 562 bei Anth. triquetrum lies: die Blätter dreiseitig, fadenförmig, kürzer als der einfache, mit einer eyförmigen Traube gekrönte Blumenschaft.

Anthericum serotinum. Spec. plant. ed. Willd. 2. p. 134. und Lexic. 1. B. S. 548 Nr. 1. muß ausgestrichen werden. Es ist nach Biebersteins Beobachtungen, Ornithogalum striatum.

Anthistria. Gen. pl. ed. Schreb. Anthistrie.

Cal. 1—3. s. 4—valvis, 3—s. 7—floris, flore hermaphrod. solitario centrali sessili, masculis duobus pedicellatis, reliquis si adsint sessilibus.

Hermaph. Cal. o. Cor. bivalv. Arista e basi germinis. Stam. 3. Styl. 2. Sem. 1.

Masculi. Cal. o. Cor. bivalvis mutica. Stam. 3.

Linn. Syst. XXIII Kl. Polygamia Monoecia.

1. *Anthistria arguens* Willd. Verdächtige Anthistrie. ♃

A. culmo simplici, panicula angusta, involucris aristisque basi lanatis. Willd. Spec. plant. 4. p. 901.

Stipa arguens. Linn. Spec. pl. 117.

Anthistrie, mit einfachen Halmen, gebüschelten, gedrängten Blumen, in schmalen Rispen, und Deckblättchen, die, wie die Grannen, an der Basis wollig sind. Vaterland: Ostindien. Kult. Trh. oder 2 Tr.

2. *Anthistria ciliata.* Linn. Suppl. Cav. ic. 5. p. 36. t. 459. Gefranzte Anthistrie. ⊙

Andropogon nutans. Linn. Mant.

Anthistrie, mit ästigen, geknieten, oben fast überhängenden Halmen, abwechselnden, ebenen Blättern, mit scharfem Rande und wimprig-gefranzter Scheide, zusammengesetzter Endtraube, und gefranzten Hüllen. Vaterl. wie Nr. 1. Kult. A.

3. *Anthistria gigantea.* Cav. ic. 5. p. 36. t. 458. Rohrartige Anthistrie. ♃

Anthistrie, mit aufrechten, 8 — 10 Fuß hohen Halmen, rinnenförmigen, an der Basis (am Rande) stachlich gezähnelt, ausgebreiteten Blättern, sehr zottigen Hüllen, und wehrlosen Blümchen. Vaterland: die Insel Luzon.

4. *Anthistria glauca.* Desfont. atl. 2. p. 380. t. 254. Graugrüne Anthistrie. ♃

Stipa paleacea. Spec. pl. ed. Willd.

Anthistrie, mit ästigen; zusammengedrückten Halmen, schlaffer Rispe, unbärtigen Kelchen, und geknieten, unten weichhaarigen Grannen. Vaterland: Aegypten, Guinea und die Barbarei. Kult. Glh.

5. *Anthistria japonica* Willd. Japanische Anthistrie. ♃

Andropogon ciliatum. Thunb. jap. 40.

Anthistrie, mit ästigen Halmen, zusammengezogener, überhängender Rispe, behaarten Hüllen, und gedrehten, rauhen Grannen. Vaterland: Japan. Kultur: Glh. oder Fr.

6. *Anthistria imberbis* Retz. Unbartige Anthistrie.

Anthistrie, mit zusammengedrückten Halmen, nackten Blättern, einzelnen, haarförmigen, zweiblümigen Blumenstielen, und unbartigen Hüllen. Vaterland: das Kap der guten Hofnung.

7. *Anthistria prostrata* Willd. Liegende Anthistrie. ♃ Siehe Andropogon prostratum Lexic. 1. B. S. 454 Nr. 10.

Dem Blumenfreunde sind die vorstehenden Gräser nicht zu empfehlen. Sie werden daher bloß in botanischen Gärten gezogen.

Anthocercis. Labillard. Nov. Holland. 1807.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünfspaltiger Kelch. Eine fünfspaltige, präsentirtellerförmige Krone, deren lanzettförmige Einschnitte länger als die Kronenröhre sind. Eine zweifächrige Kapsel.

Linn. Syst. XIV. Klasse. Didynamia Angiospermia.

1. *Anthocercis littorea* Labillard. Strandliebende Anthocercis.

Sie findet sich in Neu-Holland am Meerstrande. Da ich sie nicht gesehen habe, so kann ich keine Beschreibung liefern. —

Antholyza Linn. s. Lexic. 1. Band S. 570. Eine zweiklappige Scheide. Eine röhrige, rachenförmige, abwärts gebogene Krone; die Oberlippe ist gerade, sehr lang, am Grunde mit zwei kurzen Einschnitten, die Unterlippe dreispaltig, kürzer. Staubfäden: drei, in die Kronenröhre eingefügt, mit spitzigen, oft blauen Antheren; unterer Fruchtknoten, mit fadenförmigem Griffel und 3—6 Narben. Eine dreieckige, dreiklappige, dreifächrige, vielsaamige Kapsel.

1. *Antholyza abbreviata.* Persoon. Synops. 1. p. 42. Abgekürzte Rachenlilie. D. Steinblume. ♃

Gladiolus (abbreviatus) foliis linearibus 4—gonis, spatha cor. tubum subaequante. Andrew bot. Repos. t. 166.

Rachenlilie, mit linienförmigen, vierkantigen Blättern, einer zweiklappigen Scheide, die so lang als die Kronenröhre ist, und eine rothe Blumenkrone, deren untere eyförmige Einschnitte sehr abgekürzt sind. Vaterland: Kap. ?

2. *Antholyza caryophyllacea.* Vahl. Enum. 2. p. 123. Mit schwerdtförmigen Blättern, einem 2—3 Fuß hohen Schafte, der selten beblättert ist, und röhrigen gleichen Kronen, deren zwei obere Einschnitte aufwärts zeigen. Vaterland: Kap. ?

3. *Antholyza quadrangularis.* Vahl. Enum. pl. 2. p. 123. Viereckige Rachenlilie. D.

Rachenlilie, mit linienförmigen, viereckigen, sehr langen Blättern, länglicher Scheide, rothen Blumen, mit zurückgerollten Kronenblättern, und niedergebogenen Staubfäden. Vaterland: Kap. ?

Diese Gattung enthält lauter schöne Arten, deren liebliche Formen und reitzende Farben ihrer Blüthen die Blumenfreunde ansprechen. Im Lexic. 1. Band S. 570 bis 574 habe ich die vorzüglichsten und schon längst bekannten Arten beschrieben und ihre Behandlung in Gärten angezeigt; die hier beschriebenen drei Arten sind in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch fremd.

Anthospermum Linn. s. Lexic. 1. B. Spec. pl. edit. Willd. XXII. Kl. IV. Ordn.

1. *Anthospermum aethiopicum.* s. Lexic. 1. B. S. 575. Mit schmalen, linienförmigen, glatten, fast quirlförmig stehenden Blättern. Die Zwitter- und weibliche Blüthen liefern im hiesigen Garten reifen Saamen, wodurch dieser Strauch eben so wohl als durch Stecklinge vermehrt wird. Anthospermum crispum Lexic. a. a. O. Nr. 2. ist bloß eine Varietät mit gewellten Blättern.

2. *Anthospermum lanceolatum.* Willd. ist Anthosp. herbaceum Lexic. 1. Band S. 576 mit einem krautartigen Stengel und glatten, quirlförmig geordneten Blättern.

3. *Anthospermum scabrum.* Thunb. Scharfblättriger Unterstrauch, mit zusammengerollten, rinnen-pfriemenförmigen, scharfen Blättern. Vaterland: das Kap der guten Hofnung. Glh.

Anthoxanthum Linn. s. Lexic. 1. B. S. 577.

Wesentlicher Charakter.

Ein zweiklappiger, einblüthiger Kelch. Eine doppelte Krone, jede zweiklappig; die äußere gegrannt, die innere kleiner, unbegrannt. Ein Saame, von der bleibenden Krone bedeckt.

Linn. Syst. 11. Kl. Diandria Digynia.

1. *Anthoxanthum amarum.* Broter. phyt. Bitteres Ruchgras. D.

Es findet sich in Portugal und gleicht dem Anthoxanth. odorato, ist aber größer und durchaus graugrün.

2. *Anthoxanthum odoratum*, s. Lexic. 1. B. S. 577. Mit einer wohlriechenden, dauernden Wurzel, aufrechtem Halme, einer eyrund-länglichen Aehre, fast gestielten Blüthen, langen Grannen, und zweiblättrigen, sehr zarten Nectarblättchen. Die Wurzelblätter sind kürzer als der aufrechte, unten knotige, oben nackte Halm.

Anthoxanthum avenaceum und crinitum s. Lexicon a. a. O.

Anthoxanthum giganteum. s. Erianthus.

Anthoxanthum indicum. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 157. und Lexic. 1. Band S. 578 hat Vahl. in Enum. pl. 1. p. 310. nicht aufgeführt. Vielleicht ist es mit Perotis latifolia einerlei, zumal da Willd. in Spec. pl. bei beiden Pflanzen Pluknet. Alm. 177. t. 119. f. 1. citirt hat. Hr. D. Roth macht in seinen neuen Beiträgen 1. S. 75 diese Bemerkung, und fragt: „zu welchem von beiden Gewächsen gehört dieses Synonym?" Gleichwohl hat auch Persoon in synops. pl. 1. p. 30 und p. 103 Willdenow unbedingt nachgeschrieben. —

Anthyllis Linn. s. Lexic. 1. B. S. 580.

Anmerk. Die daselbst angegebenen Gattungskennzeichen sind richtig, bis auf die Verwachsung und Stellung der Staubfäden. Statt neun verwachsene und ein freistehender Staubfaden lese man: die Staubfäden sind aufsteigend und am Grunde alle zusammen gewachsen; die rundliche bedeckte Hülse enthält 1 — 3 Saamen.

1. *Anthyllis cretica* Lamarck. Cretische Wollblume. ♄

Ebenus cretica. Mant. 451. Alp. exot. 279. t. 228.

Wollblume, mit einem strauchartigen Stengel, dreizähligen, und gefiederten, weichhaarigen Blättern, lanzettförmigen Blättchen, und ährenständigen Blumen, mit eyförmigen, spitzigen, rauschenden Nebenblättchen. Vaterl. Creta. Kult. Gwh. oder Fr.

2. *Anthyllis hamosa* Desfont. Hakenförmige Wollblume. ⊙

Ist krautartig, mit gefiederten, ungleichen Blättern, gestielten, einzelnen, abwechselnd stehenden Blumenköpfchen, und hakenförmigen, langgespitzten Hülsen, die länger sind als die rauchhaarigen Kelche. Vaterl. die Barbarei auf Hügeln. Kult. Glh.

3. *Anthyllis incisa* Willd. Eingeschnittene Wollblume. ♃

A. herbacea, foliis pinnatis inaequalibus ternatisque cuneiformibus inciso-dentatis. Willd. Spec. pl.

Eine kleine Pflanze, mit vielen krautartigen, aufrechten, ästigen Stengeln, die theils mit gefiederten, gleichen, theils dreizähligen Blättern besetzt sind, keilförmigen, eingeschnitten-gezähnten Blättchen, eyförmigen Afterblättern, und purpur-violetten Blumen, in kleine Köpfchen gesammelt. Vaterland: die Inseln des Archipelagi. Kult. Glh.

4. *Anthyllis indica* Lour. Cochinch. Indische Wollblume. D. Engl. Indian Anthyllis. ♄

A. caule fruticoso, ramis scandentibus, foliis pinnatis aequalibus glabris, racem. oblongis subterminalibus.

Wollblume, mit einem strauchartigen Stengel, kletternden Zweigen, gefiederten, gleichen, glatten Blättern, und länglichen, fast gipfelständigen Trauben. Vaterl. Cochinchina auf Bergen. Kult. Glh.

5. *Anthyllis onobrychioides* Cav. Hahnenkopfartige Wollblume. ♃

A. ramis erectis, foliis pinnatis, pinnis sublinearibus. Cavan. ic. 2. p. 40. t. 150.

Wollblume, mit einem krautartigen, unten holzigen Stengel, aufrechten Zweigen, gefiederten, gleichen Blättern, die an den Zweigen oft dreizählig sind, seitenständigen Blumenstielen, die länger sind als die Blätter, und großen Blumen in wenigblümigen blattlosen Köpfchen. Vaterland: Spanien auf Bergen. Kultur: Glashaus oder Fr.

6. *Anthyllis polycephala* Desfont. atl. 2. p. 150. t. 195. Vielköpfige Wollblume. ♄

A. herbacea, foliis pinnatis aequalibus villosis, capitulis sessilibus alternis. Willd. Spec. pl.

Wollblume, mit einem krautartigen Stengel, gefiederten, gleichen, weichhaarigen Blättern, elliptischen Blättchen, und abwechselnden, sitzenden Blumenköpfchen. Vaterland: Barbarei, bei Tlemsen, in Ritzen und Spalten der Felsen. Kult. leichte Erde. Glh.

7. *Anthyllis sericea* Willd. Seidenartige Wollblume. ♂

A. herbacea, foliis pinnatis aequalibus sericeis, spica pedunculata ovata. Spec. pl. 3. p. 1014.

Ebenus pinnata Ait. Kew. 3. p. 27. et Desfont. atl. 2. p. 152.

Hedysarum sericeum. Vahl. Symb. 2. p. 83. t. 41.

Wollblume, mit einem krautartigen Stengel, gleichen vierpaarig gefiederten Blättern, die mit Seidenhaaren bedeckt sind, winkelständigen, sehr langgestielten, eyförmigen, weichhaarigen Aehren, und kleinen, einsaamigen Hülsen. Vaterland: die Barbarei und der Orient, auf Hügeln und kultivirten Plätzen. Kult. A. und Glh.

8. *Anthyllis splendens* Willd. Glänzende Wollblume. ♄

A. fruticosa, foliis pinnatis aequalibus sericeo-tomentosis, bractea capitulis dimidiatis paucifloris longiore. Spec. pl. 3. p. 1018.

Wollblume, mit einem strauchartigen, ästigen Stengel, gleichen, gefiederten, filzigen, glänzenden Blättern, und kurzgestielten Blumenköpfchen, die halb so lang sind, als die dreizähligen oder gefiederten Nebenblättchen. Sie findet sich in Creta und gleicht der silberblättrigen Wollblume (A. Barba Jovis). Kult. Glh.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten finden sich im Lexic. 1. B. nebst Belehrung über ihre Kultur. Also hier nur einige Verbesserungen der daselbst übersehenen Druckfehler.

Zuerst bitte ich bei allen Arten mit dreizähligen Blättern, dreizählig statt dreizähnig zu lesen. Sodann 1. Band S. 580 Zeile 5 von unten, worden, statt werden, und Zeile lezte: Laub- oder Mistbeeterde mit etwas Lehmen und Sand gemischt. Aus derselben Mischung kann auch das S. 587 Z. 8 von unten empfohlne Erdreich bestehen.

Anthyllis tragacanthoides Desfont. s. Astragalus armatus.

Anthyllis tragacanthoides Labillard. s. Astragalus coluteoides.

Anthyllis involucrata Lexic. ist Ononis Spec. plant. ed. Willd. 3. p. 999. Nr. 26.

Antidesma.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 1. B. S. 588.

1. *Antidesma acida.* Retz. obs. 5. p. 30. Saurer Giftstiller. ♄

Giftstiller, mit umgekehrt eyförmigen, ein wenig gespitzten Blättern und einzelnen kurzen Blumenähren, die theils in Blattwinkeln an den Seiten, theils an den Spitzen der Zweige sich entwickeln; die Kelche sind fünfzähnig, und die weiblichen Blüthen enthalten größtentheils drei zurückgeschlagene Griffel. Vaterland: Ostindien. Trbh.

2. *Antidesma alexiteria* Lamarck. Glänzender Giftstiller, mit länglichen, glatten, langgespitzten, an der Basis verdünnten, auf beiden Seiten glänzenden Blättern, und winkelständigen, gepaarten oder einzelnen Blumentrauben. s. Lexic. 1. B. S. 589 Nr. 1.

3. *Antidesma madagascariensis* Lamarck. Madagascarischer Giftstiller. ♄

Giftstiller, mit eyrund-länglichen, glänzenden, unbehaarten Blättern, die auf der Unterfläche in den Winkeln der Rippen gleichsam durchbohrt-drüsig sind, und kurzen, fast einzelnen, winkelständigen Trauben. Vaterland: Madagascar. Kultur: lockere Erde und Trh.

4. *Antidesma paniculata* Roxburgh. Rispenblüthiger Giftstiller. ♄

Giftstiller, mit rundlich-elliptischen, an beiden Enden gerundeten, oben ausgerandeten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und rispenartigen, gipfelständigen Trauben. Vaterland: Ostindien.

5. *Antidesma pubescens.* Roxb. corom. 2. p. 35. t. 167. Behaarter Giftstiller. ♄

β. Arbor indica ovalifolia. Pluk. amalth. 22. t. 39. f. 1.

Giftstiller, mit elliptischen, an beiden Enden gespitzten, unten behaarten Blättern, und gipfelständigen Rispentrauben. Vaterland: Ostindien an Bergen. Glashaus oder 2 Tr.

6. *Antidesma sylvestris* Lamarck. Waldliebender Giftstiller. ♄

Mail-ombi. Rheed. mal. 5. p. 51. t. 26.

Giftstiller, mit eyförmigen, langgespitzten, glatten, glänzenden Blättern, die an der Basis schmäler sind, und gepaarten, auch einzelnen winkelständigen Trauben; die rundlichen Beere sind mit den bleibenden Narben gekrönt. Vaterland und Kult. wie vorhergehende Art.

7. *Antidesma zeylanica* Lamarck. Zeylonischer Giftstiller. ♄

Giftstiller, mit elliptischen, langgespitzten, glänzenden Blättern, die mit einem Adernetz versehen sind, und längeren, gepaarten winkelständigen Trauben. Vaterland: Zeylon. Tth.

Aus dem Vorhergehenden haben wir gesehen, daß diese Holzarten in warmen Ländern zu Hause gehören, und daher in unsern Treibhäusern eine Stelle verlangen. Im 1. Bande Lexicon S. 589 habe ich ihre Kultur angegeben und zugleich bemerkt, daß man den Saft der abgekochten Blätter von manchen Arten, besonders von Nr. 2. gegen den Biß giftiger Schlangen sehr wirksam gefunden habe. Daher der Name: Giftstiller. —

Antirhea Juss. s. Melanea.

Antirrhinum Linn. s. Lexic. 1. B. S. 589 bis 619.

Anmerk. Aus Linne's Antirrhinum haben einige Botaniker drei Gattungen gebildet.

1) Nemesia Venten. Hierzu gehören: Antirrh. macrocarpum und bicorne. siehe Nemesia im Nachtrage.

2) Linaria. Willd. Enum. pl. Hierzu gehören alle Arten, mit gespornter, maskirter Krone, deren Gaum (palatum) zweitheilig ist, und einer zweifächrigen, vielsaamigen, an der Spitze vielklappigen Kapsel. (In Pers. Synops. pl. heißt diese Gattung Antirrhinum, und Willdenow's Antirrh. nennt Persoon Orontium.

3) Antirrhinum. Willd. Enum. Hierzu gehören alle Arten, mit maskirter, an der Basis höckeriger Krone, ohne Sporn, deren Gaum zweitheilig ist, und einer eyförmigen, vielsaamigen Kapsel, die an der Spitze mit drei porösen Löchern sich öffnet.

Linn. Syst. XIV. Kl. Didynamia Angiospermia.

1. *Antirrhinum calycinum* Diet. Gekelchtes Löwenmaul.

A. foliis ovato-lanceolatis oppositis, floribus ecaudatis, calicibus longitudine corollae, caule erecto.

Orontium calycinum. Persoon. Synops. 2. p. 158. Brot. Fl. Lusit. 1. p. 109.

Löwenmaul, mit einem aufrechten Stengel, gegenüberstehenden, ey=lanzettförmigen Blättern, ungespornten Blumen, und Kelchen, die so lang sind als die Krone. Vaterland: Portugal.

Diese neue Art ist mit Antirrhin. Orontium Linn. (Orontium arvense Pers.) zunächst verwandt, aber unterschieden durch größere, nicht zerstreut stehende Blumen, und durch den Kelch. Vielleicht nur eine Abänderung von jener ?.

Von der Gattung Antirrhinum Linn. finden sich im ersten Bande Lexicon 70 Arten, nach Linne's Anordnung. Da indessen die oben erwähnten drei Gattungen fast alle neuere Botaniker anerkennen, so will ich die neuen Arten, welche in Pers. synops. und in Willd.

Enum. pl. und andern Schriften vorkommen, in diesem Nachtrage unter Linaria und Nemesia aufführen. Also hier nur folgende Berichtigungen und Verbesserungen.

Lexic. 1. B. S. 591 Zeile 2 lies leichten statt lehmigen. S. 595 Zeile 17 lies: im nördlichen Afrika, bei Mascar statt Madagaskar. S. 593 bei A. latifol. lies: Die untern Blätter stehen zu dreien um den Stengel, die Blumen in langen Endähren. Desgleichen S. 596 bei A. virgatum. S. 596 Z. 20 lies: triornithophorum. S. 597 bei A. purpureum lies: die Blätter unten am Stengel oft zu 4, daselbst bei A. versicolor: die Blätter unten am Stengel zu 3. S. 598 Antirr. repens, mit kriechender Wurzel, linienförmigen, genäherten Blättern, davon die untern zu 4 um den Stengel stehen, gestreiften Blumen, in schlaffen Endähren, und Kelchen, die mit den Kapseln gleiche Länge haben. Hierzu gehört: A. striatum Lamarck., mit purpurroth gestreiften, wohlriechenden Blumen, und A. monspessulanum L. als eine Abänderung; die letztere muß daher in den Sp. pl. ed. Willd. und im Lexic. als wirkliche Art ausgestrichen werden. S. 600 bei A. Haelava lies: die Blätter stehen unten zu 3, selten zu 4 um den Stengel.

S. 602 Z. 21 lies A. arvense statt arpense. S. 603 Z. 1 setze hinzu: und stehen zu 3 beisammen. S. 604 Z. 10 lies steinigen st. strengen Orte. Daselbst Z. 14 lies micranthum st. miracanthum, und setze der Beschreibung hinzu: an den unfruchtbaren Sprossen stehen die Blätter quirlförmig, am Stengel hingegen zerstreut. S. 610 A. genistifolium hat zwar in Hinsicht der Blätterform mit Genista tinctoria einige Aehnlichkeit, aber doch nur in trockenem und dürftigem Boden; denn in Gartenbetten wird die ganze Pflanze größer und ihre ey-lanzettförmigen, langgespitzten Blätter sind an dem untern Theile des Stengels 1 Zoll breit, 1 1/2 Zoll lang und drüber, also viel größer, als man sie am Ginster findet. S. 616 Z. letzte setze man hinzu: winkelständige Blumen und schmetterlingsförmige Kelche. S. 617 zu A. Asarina: liegende Stengel, die wie die Blätter behaart sind, gegenüberstehende, gestielte, rundlich-herzförmige, gekerbt-gezähnte Blätter, die auf der Rückseite meist braun-röthlich sind, und einzelnen, winkelständigen, gestielten Blumen, ohne Sporn; die Krone ist weiß oder blaßgelb,

oben mit einem rothen Streif, der Schlund mit gelben Haaren besetzt. S. 613 zu A. unilabiatum; Ein rispenartiger Stengel, abwechselnde halbgefiederte Blätter.

Anychia. Persoon. synops. 1. p. 261.

Cal. connivens: laciniis oblongis, apice subsaccato. Cor. o. Filam. distincta: setulis nullis interpositis. Stigm. 2 oblonga. Caps. utricularis non dehiscens. Sem. 1. subreniforme.

Pentandria Monogynia.

1. *Anychia Argyrocoma.* Mich. Flor. 1. p. 113.

Anychie, mit zahlreichen gestreckten, fast filzigen, rasenbildenden Stengeln, linienförmigen, sehr spitzigen Blättern, und gebüschelten, gipfelständigen Blumen, deren Kelcheinschnitte an der Spitze mit Barthaaren besetzt sind.

Diese Pflanze wächst in Carolina in Felsenritzen. Sie gleicht dem Illecebro Paronychiae.

2. *Anychia Herniariae* Persoon. Bruchkrautartige Anychie. D.

A. herniarioides, foliis oblongo-ovalibus, cal. laciniae acumine setaceo. Michaux. Fl. 1. p. 113.

Anychie, mit liegendem, filzigem Stengel, länglich-eyförmigen, gefranzten, begrannten Blättern und gespitzten-borstigen Kelcheinschnitten. Wächst im nördlichen Carolina in Sandboden. Kultur: leichtes Erdreich. B. Frl.

Aotus ferruginea. Labillard. Nov.-Holland. 1806. Mit obern rostfarbenen Zweigen, gleichbreiten, stumpfen, Blättern, mit zurückgerolltem Rande, und winkelständigen Blumen. Ich habe dieses Gewächs nicht gesehen, noch weniger kultivirt. Vielleicht gehört es zu einer schon bekannten Gattung?

Apalatoa Aubl. gehört zu Pterocarpus Rohrii Lexic. 7. Band.

Apargia. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1232. s. Lexic. 1. Band S. 621.

Wesentlicher Charakter.

Ein dachziegelförmiger Kelch. Ein nackter Fruchtboden. Eine gefiederte, sitzende Haarkrone.

Linn. Syst. XIX. Klasse. Syngenesia aequalis.

1. *Apargia alpina*. Host. Synop. Alpen-Pfaffenröhrlein. ♃

A. pyrenaica Lexic. 1. B. S. 622 Nr. 5.

Leontodon alpinum. Jacq. austr. 1. t. 93.

Leont. pyrenaicum. Gouan. illust. 55. t. 22. f. 1. 2.

Hedypnois pyrenaica. Villars delph. 3. p. 78.

Picris saxatilis. Allion pedem t. 14. f. 4.

Pf., mit einblümigem, schuppigem, oben verdicktem, fast rauchhaarigem Schafte, haarig-borstigem Kelche, und länglich-lanzettförmigen, fast glatten Blättern. Vaterland: die Alpen in Frankreich, Italien und Oesterreich. Frl.

2. *Apargia aspera* Waldst. et Kitaib. Scharfblättriges Pfaffenröhrlein. ♃

Pfaffenröhrlein, mit einem beblätterten, fast ästigen scharfen Stengel, unbehaarten Kelchen, und lanzettförmig, schrotsägeförmigen Blättern, die mit gabelförmigen Borstenhaaren besetzt sind.

Es wächst diese Art in Wäldern und steinigen Orten in Ungarn und ist mit A. hispanic. zunächst verwandt, aber unterschieden durch den ästigen Stengel, durch schrotsägeförmige Blätter und durch angedrückte, glatte, nur am Rande gefranzte Kelchschuppen. Kult. Frl.

3. *Apargia aurantiaca* Waldst. et Kitaib. Pommeranzenfarbiges Pfaffenröhrlein. ♃

Pfaffenröhrlein, mit einem einblümigen, nackten Schafte, der oben stärker, fast borstig ist, steifborstigen Kelche, und länglich-lanzettförmigen, fast gezähnten Blättern.

Diese Art findet sich in Ungarn auf Alpen. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden (A. alpina) durch einen nackten, nicht schuppigen Schaft, durch pommeranzenfarbene Blumen, deren Kelchschuppen mit schwärzlichen steifen Borsten bedeckt sind, und durch glatte, fast gezähnte 3 — 4 Zoll lange Blätter. Kult. Frl.

4. *Apargia coronopifolia* Willd. Afrikanisches Pfaffenröhrlein.

Leontodon (coronopifol.) foliis inaequaliter pinnatifido-dentatis, scapo unifloro foliis breviore, pilis furcatis. Desfont. atl. 2. p. 229. t. 214.

Pfaffenröhrlein, mit einem einblümigen, schuppigen Schafte, der, wie die Kelchschuppen, mit kurzen Borstenhaaren besetzt, und kürzer ist als die Blätter, halbgefiederten Blättern, stumpfen behaarten Einschnitten, und gabelförmigen Haaren. Vaterland: Barbarei, bei Cassam in Sandboden. Kult. leichtes Erdreich. Glh.

5. *Apargia crispa* Willd. Krauses Pfaffenröhrlein. ♃

Leontodon crispum. Villars delph. 3. p. 84. t. 25.

Pfaffenröhrlein, mit einem nackten, einblümigen Schafte, der, wie die Kelchschuppen, scharfborstig ist, schrotsägeförmig-halbgefiederten scharfen Blättern, zurückgekrümmten, gezähnten Einschnitten, und dreitheiligen Haaren. Wächst an Felsen in Frankreich und der Schweitz. Kult. Frl. Hierzu zählt Persoon. in synops.: Apargia hispida. Willd. Spec. pl. und Lexic. 1. B. S. 621 Nr. 3. und Leontodon hispidum Linn.

6. *Apargia crocea* Willd. Safranfarbiges Pfaffenröhrlein. ♃

Leontodon croceum. Haenke in Jacq. Collect. 2. p. 16.

Pfaffenröhrlein, mit schuppigem, einblümigem Schafte, der oben verdickt und, wie der Kelch, steifborstig ist, safranfarbigen Krönchen, und schrotsägeförmigen, unbehaarten Wurzelblättern, mit dreieckigen Endlappen. Vaterland: auf den Jutenberger Alpen und in Ungarn. Kult. Frl.

Diese Art gleicht der A. alpina, aber unterschieden

durch tief schrotsägeförmige Blätter, mit dreieckigen Endlappen. Sie variirt mit glatten und rauchhaarigen Blättern. Willdenow bemerkt, daß es eine sehr seltene Pflanze sey.

7. *Apargia dubia* Hoppe. Zweifelhaftes Pfaffenröhrlein. ♃

Pfaffenröhrlein, mit einem einblümigen, fast nackten Schafte, der oben, wie der Kelch, scharfborstig ist, lanzettförmigen, an der Basis gezähnten, fast behaarten Blättern, und gabelförmigen Haaren.

Es wächst auf den Salzburger Alpen und hält das Mittel zwischen Ap. hastil. und A. hispid. Kult. Frl.

8. *Apargia hastilis.* s. Lexic. 1. Band S. 621. Mit einem nackten, einblümigen Schafte, der, wie der Kelch glatt ist, und lanzettförmigen, schrotsägeförmig-gezähnten, glatten Blättern. Leontodon hastile Jacq. austr. t. 164.

9. *Apargia hieracioides* Willd. Habichtskrautartiges Pfaffenröhrlein.

Pfaffenröhrlein, mit einem aufrechten, an der Spitze ästigen, rauhen Stengel, länglich-lanzettförmigen, gezähnten, sitzenden, behaarten Blättern, und gabelförmigen Haaren. Vaterland: die Landschaft Galatien (in Klein-Asien). Kult. Glh. oder Fr.

10. *Apargia hispanica* Willd. Spanisches Pfaffenröhrlein.

Leontodon (hispidum) foliis oblongis dentatis hispidis. Cavan. ic. p. 59. t. 149.

Pfaffenröhrlein, mit einem wenig beblätterten, fast einblümigen Stengel, der, wie die Kelche, scharfborstig ist, und lanzettförmigen, gezähnten Blättern, die mit Gabelhaaren besetzt sind. Vaterland: Spanien. Frl.

11. *Apargia tuberosa* Willd. Leontodon tuberosum Linn. Rübenartiges Pfaffenröhrlein.

Pfaffenröhrlein, mit einem nackten, einblümigen Schafte, spitzigen scharfborstigen Kelchschuppen, verkehrt-eyrunden,

runden, schrotsägeförmigen, scharfen Blättern, die mit Gabelhaaren besetzt sind, und knolliger Wurzel.

Die fehlerhafte Beschreibung im ersten Bande Lexic. S. 622 bitte ich auszustreichen; denn diese Pflanze wächst nicht in Deutschland, sondern im südlichen Frankreich und in Toskana.

12. *Apargia variegata* Willd. Buntscheckiges Pfaffenröhrlein.

Hieracium variegatum. Lamarck. encycl. 2. p. 359.

Pfaffenröhrlein, mit einem fast nackten, ästigen, zottigen Stengel, gezähnten Wurzelblättern, halbgefiederten Stengelblättern, und großen gelben Blumen, deren Kelchschuppen brandig und am Rande mit weichen Haaren zierlich gekranzt sind. Vaterland: Monte Video.

13. *Apargia Villarsii* Willd. Französisches Pfaffenröhrlein. ♃

Leontodon hirtum. Villars delph. 3. p. 82. t. 25.

Pfaffenröhrlein, mit einem nackten, einblümigen Schafte, der, wie die Kelchschuppen, fast glatt ist, und halbgefiedert-gezähnten Blättern, die mit weißen, einfachen Haaren bekleidet sind. Vaterland: Piemont an Felsen. Kult. Frl.

Die übrigen Arten finden sich im Lexic. 1. Band S. 621. Zu Apargia hastilis setze man: mit einem nackten, einblümigen Schafte und lanzettförmigen, schrotsägeförmig-gezähnten, glatten Blättern. Wächst in Südeuropa. ♃ Zu Aparg. incana: die Blätter fast gezähnelt, mit grauen, vielspaltigen Haaren bekleidet, die Kelchschuppen filzig. Zu Ap. Taraxaci: Der Schaft trägt eine oder 2 Blumen. Wächst auf Alpen in Lappland, Frankreich und der Schweiz, blüht im Juli.

Apium Linn.

Gattungscharakter. s. Lexic. 1. B. S. 626.

1. *Apium prostratum.* Labillard. Nov. Holland. 1806. Liegender Eppig. D.

Eppig, mit dreizählig-gefiederten Blättern, keilförmi-

gen, eingeschnittenen Blättchen, und Dolden mit gegenüberstehenden Blättern. Eine neue Art aus Neu-Holland.

Apocynum Linn. s. Lexic. 1. B. S. 633.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünftheiliger Kelch. Eine glockenförmige, fünfspaltige Krone. Fünf Nectardrüsen, mit den Staubfäden abwechselnd um die Fruchtknoten sitzend. Zwei Balgkapseln; viele kleine, mit einer Haarkrone versehene Saamen.

1. *Apocynum cotinifolium.* Lamarck. encycl. 1. p. 215. Javanisches Apocynum. D.

Apocynum, mit rundlichen, stumpfen, gestielten Blättern, und kleinen Blumen, in gipfelständige Doldentrauben gesammelt. Vaterland: Java.

2. *Apocynum tiliaefolium.* Lamarck. l. c. Lindenblättriges Apocynum. D.

Apocynum, mit einem windenden, fast strauchartigen Stengel, rundlich-herzförmigen, langgespitzten, langgestielten Blättern, und großen Blumen, in doldenartigen, winkelständigen Büscheln. Vaterland: Indien.

Im ersten Bande Lexicon habe ich 16 Arten beschrieben und S. 639 die zu einer zweckmäßigen Erziehung ausreichenden Kulturmethoden angegeben, welche unfehlbar auch bei der Kultur der vorstehenden zwei neuen Arten anwendbar sind. Hier also nur folgende Verbesserungen:

Lexic. 1. B. S. 634 setze man zu Apocynum frutescens: Die Kronen sind spitzig und im Schlunde mit weichen Haaren versehen. Daselbst Zeile 3 von unten lese man: unten, statt oben. Zu Ap. venetum: die Blätter elliptisch-lanzettförmig, mit einem Mucrone an der Spitze, und gezähnelt-scharfen Rande, die Blumen röthlich.

Aporetica ternata Forst. s. Pometia Lexic. 7. B. Nr. 2.

Aquilaria malacensis Lamarck. ist Aquilaria ovata Lexic. 1. B. S. 644.

Aquilegia Linn.

Gattungscharakter s. Lexic. 1. B. S. 644 nebst Beschreibung der fünf bekannten Arten; die folgenden Arten sind neu.

1. *Aquilegia atropurpurea.* Willd. Enum. pl. p. 577. Schwarzrothe Akelei. D. Engl. Purple Columbine. ♃

Ackelei, mit geraden Honigbehältern, die an der Spitze verdickt, fast eingebogen sind, längeren schwarzpurpurrothen oder blau-violetten Kronenblättern, und Zeugungsorganen, die mit den Kronenblättern gleiche Länge haben. Es ist eine Abänderung von A. viridiflora. (A. nectariis coerulescentibus *β*. Spec. pl. edit. Willd.) Sie kommt aus Sibirien, perennirt im Freien und ist als Zierpflanze zu empfehlen.

2. *Aquilegia bicolor.* Ehrh. Beitr. 7. S. 146. Zweifarbige Akelei. D. Engl. Tow colour'd Columbine. ♃

A. vulgaris speciosa. Ait. Kew. 2. p. 247.

Akelei, mit dreizähligen gepaarten Blättern, einem niedrigen, nackten Stengel, und lieblichen, zweifarbigen Blumen, deren gekrümmte Honigbehälter an der Spitze gelb sind.

In den Spec. pl. ed. Willd. ist diese Pflanze als eine Abänderung von der gemeinen Akelei (A. vulgaris) aufgeführt, aber sie ist kleiner als jene und in Hinsicht der Gestalt ihrer Blätter und Blumen verschieden. Wahrscheinlich gehört hierzu auch A. praecox. *β*. Hort. Paris. Vaterland, Kultur und Nutzen, wie bei vorhergehender Art.

Arabis Linn.

Die im Lexic. 1. B. S. 649 angegebenen Gattungskennzeichen bitte ich daselbst auszustreichen und folgende dafür anzunehmen.

Ein vierblättriger Kelch, mit gegeneinander geneigten

Blättchen, davon zwei entgegengesetzte größer, gespitzt und an der Basis etwas höckerig sind. Vier Kronenblätter mit Nägeln versehen. Vier zurückgekrümmte Nectarschüppchen sitzen am Grunde; eine zwischen jedem Kelchblättchen. Eine kopfförmige, fast auf dem Fruchtknoten sitzende Narbe. Eine vielsaamige, lange, zusammengedrückte, fast ungeschnäbelte, 4streifige Schote, mit linienförmigen Klappen, und rundlichen, zusammengedrückten Saamen.

Linn. Syst. XV. Kl. Tetradynamia Siliquosa.

1. *Arabis ciliaris.* Willd. Enum. pl. p. 684. Gefranztes Gänsekraut. D. Engl. Ciliated Wall-Cress. ♃

Gänsekraut, mit gefranzten Blättern, umgekehrt-eyförmigen, undeutlich gezähnten Wurzelblättern, ganzrandigen Stengelblättern, einem sehr einfachen Stengel, und aufrechten Schoten. Vaterland: die Alpen in Kärnthen. Kult. Leichte Erde Fr. oder Frl.

2. *Arabis crispata* Willd. Enum. Krauses Gänsekraut. D. ♃

Gänsekraut, mit lanzettförmigen, umfassenden, ungleich-gezähnten, wellenförmig gekräuselten Blättern, die, wie der Stengel, mit gabelförmigen, 2 auch 3spaltigen Haaren bekleidet sind, weißen, stumpfen Kronenblättern, stumpfer Narbe und abstehenden, glatten Schoten. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

3. *Arabis incana.* Roth. Catal. 1. p. 79. Graues Gänsekraut. ♂

Gänsekraut, mit länglich-spatelförmigen, fast gezähnten Wurzelblättern, länglichen, gezähnten, halbumfassenden Stengelblättern, die, wie der Stengel, mit Gabelhaaren bekleidet sind, und aufrecht-abstehenden Schoten. Vaterland: Schweiz. Kult. Frl. Hierzu gehört: Turritis minor Schleicher.

4. *Arabis petraea.* Decand. Fl. franc. 4. p. 679. Felsenliebendes Gänsekraut. D. ♃

Gänsekraut, mit langen, gezähnt-buchtigen, fast leyerförmigen Wurzelblättern, kleinen, violetten Blumen,

und zusammengedrückten Schoten. Vaterland: Frankreich auf Bergen. Vielleicht gehört es zu Sisymbrium.

5. *Arabis praecox.* Waldst. et Kitaib. Frühblühendes Gänsekraut. D. Engl. Erly florw'd Wall-Cress. ♃

Gänsekraut, mit länglichen, gespitzten, sitzenden, ganzrandigen, unbehaarten Blättern, strieglichen Stengeln, kriechenden Stolonen (Wurzelsprossen) und ausgebreiteten Schoten. Vaterland: Ungarn.

6. *Arabis procurrens.* Waldst. et Kitaib. plant. rar. hung. ♃

Gänsekraut, mit eyförmigen, ganzrandigen, gefranzten Blättern, die mit doppelten ausgesperrten Haaren bekleidet sind, und kriechenden Stolonen. Vaterland: Ungarn an Felsen. Frl.

7. *Arabis rhomboidea.* Pers. Synops.

Gänsekraut, mit glatten, rautenförmigen Blättern, davon die untersten langgestielt sind, etwas großen, in Doldentrauben gesammelten Blumen. Die Schote hat Persoon nicht gesehen, daher bleibt diese in Nordamerika einheimische Pflanze, als eine zu Arabis gehörende Art, noch zweifelhaft. Sie soll eine knollige Wurzel haben.

8. *Arabis tuberosa.* Mühlenberg in litt. Knolliges Gänsekraut. ♃

Gänsekraut, mit knolliger, faseriger Wurzel, einfachen Stengeln, und breit-lanzettfömigen, gezähnten Blättern, davon die untersten fast gestielt sind. Vaterland: Nordamerika. Kult. Frl.

Im Lexic. 1. B. habe ich 21 Arten beschrieben, und S. 656 ihre Kultur für bot. Gärten angegeben. S. 652 Zeile 7 von unten lese man: Fruchttraube, statt Blumentraube, und setze hinzu: die Schoten nach einer Seite gerichtet. S. 654 Zeile 9: Kärnthen und Crain, an feuchten Orten, statt Carolina. S. 655 Zeile 2: lange weiße Kronenblätter, und lange Staubfäden mit gelben Antheren.

Arabis arenosa. s. Sisymbrium Lexic. 9. Band S. 250 Nr. 5.

Arachis Linn. Lexic. 1. Band S. 657.

Verbesserung der daselbst angegebenen Gattungskennzeichen.

Ein zweilippiger Kelch. Eine verkehrte Schmetterlingskrone. 10 Staubfäden, die am Grunde alle in einem Bündel verwachsen sind. Eine höckerige, angeschwollene, geaderte, lederartige Hülse.

1. *Arachis hypogea.* s. Lexic. 1. B. Mit zweipaarig gefiederten Blättern, umgekehrt-eyförmig-keilförmigen, ganzrandigen, glatten, sehr kurzgestielten Blättchen, fast rinnenförmigen, mit feinen Haaren gefranzten gemeinschaftlichen Blattstielen, die am Grunde mit zwei langgespitzten unten verbundenen Afterblättern versehen sind, und einzelnen gestielten, winkelständigen, gelben Blumen. Uebrigens siehe Lexic. a. a. O., wo ich auch bemerkte, daß die Pflanze, wenn sie in Töpfe gepflanzt und ins Treibhaus gestellt wird, Früchte an den herabhängenden Zweigen ansezt. Allein jene Früchte hatten doch erst ihre Ausbildung in der Erde neben anstehender Töpfe erhalten, und da die Leztern weggenommen wurden, wuchsen zwar die Früchte noch merklich an den herabhängenden untern Zweigen, lieferten aber keine vollkommenen reifen Saamen. In Mistbeeten, von denen im Sommer die Fenster abgenommen werden, gedeihen sie am besten; auch im freien Lande.

Eine in Asien wildwachsende Varietät ist mehrentheils sehr rauchhaarig.

Arakatscha-Wurzel ist, irre ich nicht, vom Hrn. Prof. Sprengel genau beschrieben und ihr Gebrauch angegeben worden. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

Aralia Linn.

Gattungscharakter, s. Lexic. 1. B. S. 658.

1. *Aralia hispida.* Vent. hort. Cels. p. et t. 41. Borstige Aralie. D. Engl. American Aralia. ♄

Aralie, mit einem niedrigen, fast strauchartigen Stengel, der, wie die Blattstiele, mit Borsten besezt ist, ge-

fiederten Blättern, eyförmigen, eingeschnitten-gesägten, glatten, unbewehrten Blättchen, und doldenständigen Blumen, welche theils in Blattwinkeln, theils am Ende des Stengels entspringen. Vaterland: Nordamerika. Kult. Fr. oder Frl.

2. *Aralia humilis.* Cavan. ic. 4. p. 7. t. 313. Niedrige Aralie. D.

Aralie, mit einem niedrigen, jährigen Stengel, ungepaart gefiederten Blättern, herzförmigen, sägezähnigen, gespitzten Blättchen, und doldenständigen Blumen. Der Stengel ist zuweilen mit braunen Wärzchen besetzt. Vaterland: Mexico. Kult. Glh.

3. *Aralia pubescens.* Decand. Catal. pl. hort. Monspel. Filzige Aralie. D.

Aralie, mit einem holzigen, wehrlosen, glatten, ästigen Stengel, filzigen, ungleich, oder doppelt gefiederten Blättern, ohne Afterblätter, und eyrund lanzettförmigen, gesägten Blättchen. Vaterland: Neu-Spanien. 2 Tr. oder Glh.

Im ersten Bande Lexic. habe ich 10 Aralienarten beschrieben und ihre Kultur angegeben. Daselbst sind folgende Druckfehler zu verbessern: S. 659 Zeile 4 und 6 von unten lese man Sciodaphyllum statt Sciodophyllum. S. 660 Zeile 15: etwas ästig statt einfach.

Araucaria. Spec. plant. ed. Willd. 4. p. 850. Andentanne.

Masculi. Amentum imbricatum. Cal. Squama sublignosa. Cor. o. Anth. 10 — 12 in squama connatae.

Feminei. Amentum strobiliforme. Cal. Squama lanceolata coriacea biflora. Cor. o. Styl. o. Stigma 2 valve. Nux coriacea cuneiformis apice alata.

XXII. Kl. Dioecia Monadelphia.

1. *Araucaria imbricata.* Pavon. disc. bot. p. 9. Proteenartige Andentanne. ♄

Pinus (Araucaria) foliis turbinatis imbricatis bine mucronatis, ramis quaternis cruciatis. Molina chil. ed. germ. 157.

Ein schöner Baum, der in seinem Vaterlande ungefähr 150 Fuß hoch wird. Seine schlanken, den Stamm quirlförmig umkreisenden Aeste stehen unten zu 8, oben zu 4—6 beieinander, und sind mit ey-lanzettförmigen, langgespitzten, stechenden, glatten, angedrückten ausdauernden Blättern bekleidet, die dachziegelförmig über einander liegen und acht Reihen bilden. Die männlichen Blüthen bilden eyrund-cylindrische, gehäufte, gipfelständige Kätzchen; die weiblichen elliptische, einzelne gipfelständige Zapfen.

Ich habe diesen Baum noch nicht kultivirt. Indessen läßt sich vermuthen, daß er in unsern Gärten mit einer Stelle in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause vorlieb nimmt; denn er wächst auf Bergen in Chili und auf dem Andesgebirge (Cordilleras).

Arbutus Linn.

Gattungscharakter und Arten siehe Lexicon 1. Band S. 664.

1. *Arbutus integrifolia.* Lamarck encycl. Ganzblättrige Sandbeere. D. Engl. Intire leav'd Strawberry Tree. ♄

Sandbeere, mit einem baumartigen Stamme, eyförmigen, glattrandigen Blättern, mit einem Mucrone an der Spitze, und weißlichen Blumen, in beblätterten, gipfelständigen Trauben.

2. *Arbutus phyllireaefolia.* Juss. Steinlindenblättrige Sandbeere. D. Engl. Phyllirealew'd Strawberry Tree. ♄

Sandbeere, mit einem strauchartigen, sehr ästigen Stengel, lanzettförmigen, langgespitzten, scharfgesägten Blättern, und kleinen winkelständigen Blumen. Vaterland: Peru. Kult. Leichte Erde. Glh. oder 2 Tr.

Verbesserungen: Arbutus microphylla muß in Spec. pl. ed. Willd. und im Lexic. 1. B. S. 670 ausgestrichen

werden; denn dieser Strauch ist von Andromeda Myrsinites nicht verschieden. Lexic. 1. B. S. 665 Zeile 3 lese man: Blüthen statt Blätter. S. 668 Zeile 15, von unten, lies: leichte, sandige, statt lehmige Erde.

Archyrocoma Pers. Synops. s. Gnaphalium.

Arctium. Lexic. 1. B. S. 672.

1. *Arctium Bardana* Willd. A. tomentosum Pers. syn. Filzige Klette. ♂

Arctium Lappa *β*. Fl. danic. t. 642.

Die Blätter des aufrechten, ästigen Stengels sind gestielt, herzförmig, ganzrandig, die Kelche mit feinem Filze, oder einem Spinnengewebe ähnlichen Faden versehen. Wächst in Europa, besonders in Deutschland. s. Lexic. 1. B. S. 672.

2. *Arctium Lappa* Linn. (A. maius Schkuhr.) Gemeine große Klette. ♂

Die Blätter des Stengels sind groß gestielt, herzförmig, gezähnelt, die Kelchblättchen mit spreuartigen Schüppchen besetzt, übrigens glatt. Wächst in Europa; auch in Nordamerika.

3. *Arctium minus* Schk. Kleine Klette, mit unbehaarten Kelchblättchen, die an der Seite mit spitzigen Borsten besetzt sind. Einige Botaniker halten sie mit Recht nur für eine Varietät von der gemeinen Klette Nr. 2.

Arctium carduelis Linn. und Lexic. 1. B. S. 673 ist Carduus arctioides Willd.

Arctium Personata Linn. und Lexic. a. a. O. ist Carduus Personata Willd.

Arctotheca Willd. Bärenbüchse.

Wesentlicher Charakter.

Ein dachziegelförmiger Kelch. Ein grubig-spreuiger Fruchtknoten. Keine Haarkrone.

Spec. pl. ed. Willd. XIX Kl. Syngenesia necessaria.

1. *Arctotheca repens.* Mit einem kriechenden Stengel, der, wie die Blätter, mit weißem Filze bekleidet ist, unterbrochen halbgefiederten Blättern, einblümigen, winkelständigen, aufrechten Blumenschäften, und gelben Blumen. Vaterland: Kap. Glh.

Im hiesigen Garten blüht diese kleine Pflanze fast den größten Theil des Sommers, hat aber noch keinen Saamen getragen. Dagegen treiben die auf der Erde hingestreckten Stengel leicht Wurzeln, wodurch sich die Pflanze ziemlich stark vermehrt. In dieser Absicht wird sie im Frühlinge mit Erdballen ins Land gesetzt; im Herbste, z. B. im September werden die mit Wurzeln versehenen Stengel von der Mutterpflanze abgenommen, in Blumentöpfe gesetzt und im Glashause überwintert.

Arctotis Linn.

Kennzeichen der Gattung und der Arten, s. Lexic. 1. B.

Anmerk. Die Linneische Anordnung und Eintheilung der zu dieser Gattung gehörenden Species habe ich hauptsächlich deswegen beibehalten, um die dubiösen Arten nicht mit den richtig bestimmten zu vermischen, sondern dieselben besonders abzuhandeln.

† Mit haarigem Fruchtboden (Receptaculo villoso).

1. *Arctotis arborescens.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 23. t. 171. Baumartiges Bärenohr. ♄

A. (undulata) foliis pinnatifidis denticulatis tomentosis, caule fruticoso. Thunb. prod. 165.

Bärenohr, mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, halbgefiederten, grauen, unten filzigen Blättern, deren linien-lanzettförmige, eckige Einschnitte spitzig-gezähnt und wellenförmig sind, behaarten Blumenstielen, fruchtbaren Randblümchen. Die Scheibenblümchen sind gelb, die Randblümchen auswendig rosenroth, inwendig schneeweiß, und an der Basis dunkelgelb.

Vaterland: Das Kap der guten Hoffnung. Kultur: Leichte, kräftige Erde. Glh.

2. *Arctotis auriculata.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 22. t. 169. Geöhrtes Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen Stengel, der mit

schneeweißem Filze bekleidet ist, leyerförmigen, umfassenden, filzigen, gezähnten Blättern, mit einem rautenförmigen Endlappen, und fruchtbaren, dunkelgelben Randblümchen; die Scheibenblümchen sind schwarzroth. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1. Hierzu gehört: Arctotis lyrata. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 2356. Nr. 24.

3. *Arctotis bicolor* Willd. Zweifarbiges Bärenohr. D. Engl. Two colour Arctotis. ♄

A. flosculis radiantibus fertilibus, caule erecto suffruticoso, foliis pinnatifido-lyratis canescentibus subtus tomentosis, calycibus imbricatis. Willd. Enum. pl. p. 936.

Bärenohr, mit einem aufrechten, staudig-strauchartigen Stengel, halbgefiederten, leyerförmigen, grünen, unten filzigen Blättern, und dachziegelförmigen Kelchen. Die Rand- oder Strahlblümchen sind fruchtbar, inwendig weiß, auswendig dunkelroth, die Scheibenblümchen gelb. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

4. *Arctotis cineraria*, Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 24. t. 174. Aschfarbenes Bärenohr. ♃

Bärenohr, mit kriechender, perennirender Wurzel, einem staudigen Stengel, grau-filzigen, langgestielten, halbgefiederten Blättern, mit lanzettförmigen, stumpfen, gezähnten Einschnitten, und fruchtbaren Strahlblümchen; diese sind auswendig pomeranzenfarbig, an der Basis gelb, inwendig gelb, an der Basis braun, die Scheibenblümchen schwärzlich. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

Hierzu gehört: Arct. candida. Thunb. prodr. 166.

5. *Arctotis cuprea.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 25. t. 176. Kupferfarbenes Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, halbgefiederten, unten filzigen Blättern, gleichbreiten, fast halbgefiederten, wellenförmigen Einschnitten, gelben Scheibenblümchen und gelben, fruchtbaren Strahlkrönchen, die auswendig purpurroth sind. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1. Hierzu: A. denudata. Thunb. prodr. 165.

6. *Arctotis decumbens.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 68. t. 381. Liegendes Bärenohr. ♃

Bärenohr, mit liegendem Stengel, länglich-lanzettförmigen, ungleich gezähnten, dreirippigen, grauen, unten filzigen Blättern, und äußeren, angedrückten Kelchschuppen. Die Blümchen sind gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, auswendig kupferfarbig. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

7. *Arctotis decurrens.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 20. t. 165. Laufendes Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen Stengel, länglichen, ungetheilten, fast gezähnten Blättern, die auf beiden Seiten mit kurzen Borstenhaaren besetzt sind, und am Blattstiele herablaufen, und lieblichen Blumen, mit gelber Scheibe, und weißen fruchtbaren Strahlblümchen, die auswendig rosenroth sind. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

8. *Arctotis elatior.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 23. t. 172. Hochstämmiges Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, filzig-borstigen Zweigen, halbgefiederten, unten filzigen Blättern, linien-lanzettförmigen, eckig-gezähnten Einschnitten, und fruchtbaren, gelben, auswendig roth gestreiften Strahlblümchen; die Scheibenblümchen sind gelb. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

9. *Arctotis fastuosa.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 21. t. 166. Stolzes Bärenohr. ⊙

Bärenohr, mit einem aufrechten, krautartigen, ästigen Stengel, länglichen, gezähnten, behaarten Blättern, und Kelchen, deren äußere Kelchschuppen zurückgeschlagen und gefranzt sind; die Scheibenblümchen sind schwarzroth, die Strahlblümchen fruchtbar, pomeranzenfarbig, an der Basis blutroth. Das Ganze sehr schön. Vaterland, wie Nr. 1. Im hiesigen Garten wird der Saame ins Mistbeet gestreut; die Pflänzchen werden alsdann in Blumentöpfe oder ins Land gesetzt.

10. *Arctotis flaccida.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 19. t. 163. Welkstengliches Bärenohr. ⊙

Bärenohr, mit einem ästigen, krautartigen, aufsteigenden Stengel, spatel-lanzettförmigen, glattrandigen, dreirippigen, filzigen Blättern, und prächtigen Blumen, mit lauter zurückgeschlagenen Kelchschuppen; die Scheibenblümchen sind schwarzroth, die Strahlblümchen fruchtbar, weiß, an der Basis gelb, auswendig an der Spitze dunkelroth. Das Ganze prächtig. Vaterland und Kult. wie bei vorhergehender Art.

11. *Arctotis glabrata.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 25. t. 175. Glattes Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen Stengel, der, wie die ganze Pflanze glatt ist, halbgefiederten, am Rande zurückgerollten Blättern, lanzettförmigen, gespitzten, gezähnten Einschnitten, und Kelchschuppen, davon die äußern ein wenig aufrecht sind; die Scheibenblümchen sind schwarzpurpurroth, die Strahlblümchen fruchtbar, gelb, auswendig an der Spitze fast purpurroth. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1. Hierzu gehört: Arct. laevis Thunb.

12. *Arctotis glaucophylla.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 22. t. 170. Graublättriges Bärenohr. ♃

Bärenohr, mit einem, an der Basis ästigen Stengel, grauen, halbgefiederten, ausgeschweift-fastgezähnten Blättern, und äußern zurückgeschlagenen Kelchschuppen; die Scheibenblümchen sind schwarzpurpurroth, die Strahlblümchen fruchtbar, inwendig dunkelgelb, auswendig blaßviolett. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

13. *Arctotis grandiflora.* Lexic. 1. B. S. 679. Mit halbgefiederten, gezähnten, unten filzigen Blättern, linienförmigen Einschnitten, und großen, langgestielten Blumen, mit fruchtbaren Strahlblümchen, die auf beiden Seiten dunkelgelb und an der Basis blutroth sind, und dunkelgelben Scheibenblümchen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

14. *Arctotis hypochondriaca* Willd. Trauriges Bärenohr. ⊙

Bärenohr, mit einem krautartigen, ausgebreiteten, behaarten Stengel, leyerförmig-halbgefiederten, gezähn-

ten, unten filzigen Blättern, langen, gestreiften, behaarten Blumenstielen, und gelben Blumen; die Strahlblümchen sind unfruchtbar, 3 bis 5theilig, außerhalb schmuzig roth, oder bleifarbig. Vaterland und Kultur, wie bei A. fastuosa.

Hierzu gehören folgende Abarten und Varietäten, davon ich einige im 1. B. Lexic. S. 676 unter A. calendulacea angezeigt habe.

β. A. tristis Mant. 479. Mit unfruchtbaren, 4theiligen Strahlblümchen.

γ. A. coruscans. Syst. veg. 659. Mit unfruchtbaren 3theiligen Strahlblümchen.

δ. A. superba Linn. Spec. pl. 1305. Mit unfruchtbaren, 5theiligen Strahlblümchen.

15. *Arctotis maculata.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 67. t. 379. Geflecktes Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem staudig-strauchartigen Stengel, und halbgefiedert-leyerförmigen, eckig-gezähnten, unten filzigen Blättern. Die Scheibenblümchen sind schwarzpurpurroth, die Strahlblümchen fruchtbar, auswendig pomeranzenfarbig, inwendig weiß, an der Spitze gefleckt. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

16. *Arctotis melanocicla.* Willd. Enum. pl. p. 937.

Bärenohr, mit einem strauchartigen, aufrechten, grauen Stengel, umgekehrt-eyförmigen-länglichen, gezähnten Blättern, die mit grauen, weichen Haaren bekleidet sind, am Blattstiele herablaufen, und pfriemen-lanzettförmigen, zurückgeschlagenen äußeren Kelchschuppen. Die Scheibenblümchen sind gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, auswendig roth, inwendig weiß, an der Basis schwarz. Das Ganze sehr schön. Im hiesigen Garten wird diese Kappflanze wie Nr. 1. behandelt. Sie blüht im Sommer.

17. *Arctotis paniculata.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 68. t. 380. Rispenästiges Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem aufrechten, rispenartigen Stengel, schmal-lanzettförmigen, gezähnten, unten filzigen

Blättern, und zurückgeschlagenen äußeren Kelchschuppen. Die Scheibenblümchen sind schwarz-purpurroth, die Strahlblümchen fruchtbar, weiß, auswendig roth gestreift, inwendig an der Basis schwarzroth. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

18. *Arctotis reptans.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 69. t. 382. Kriechendes Bärenohr. ♃

Bärenohr, mit kriechender Wurzel, einem krautartigen, aufsteigenden Stengel, und borstigen, unten grauen Blättern, davon die untern leyerförmig-gezähnt, die obern lanzettförmig und gezähnt sind. Die Scheibenblümchen sind gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, auswendig feuergelb, gestreift, inwendig weiß, oder gelblich, an der Basis schwarz-braun. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

19. *Arctotis revoluta.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 24. t. 173. Zurückgerolltes Bärenohr. ☉

Bärenohr, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, halbgefiederten, grauen, unten filzigen Blättern, deren lanzettförmige, eckig-gezähnte Einschnitte am Rande zurückgerollt sind, und Blumenstielen, die unter der Blume mit Borsten besetzt sind. Die Blümchen sind gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, inwendig an der Basis schwarz. Vaterland und Kult. wie A. fastuosa.

20. *Arctotis rosea.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 18. t. 162. Rosenfarbiges Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit gestrecktem Stengel, lanzett-spatelförmigen, ausgeschweift-gezähnten, grauen Blättern, und doppelter Haarkrone. Die Scheibenblümchen sind schwarz-purpurroth, die Strahlblümchen fruchtbar, auf beiden Seiten rosenroth. Sie entwickeln sich im hiesigen Garten den größeren Theil des Sommers. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

21. *Arctotis speciosa.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 18. t. 162. Ansehnliches Bärenohr. ♃

A. grandiflora. Ait. Kew. 3. p. 272. ?

A. breviscapa. Thunb. prodr. 165.

Eine angenehme Zierpflanze, ohne Stengel, mit halbgefiederten, gezähnten, unten filzigen Blättern, deren Endlappen dreieckig, und dreirippig sind. Die Blumenschäfte sind kürzer als die Blätter, die Scheibenblümchen gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, auswendig purpurroth, inwendig dunkelgelb, an der Basis blutroth. Blüht im hiesigen Garten mit der vorhergehenden Art. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

22. *Arctotis spinulosa.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 21. t. 167. Stachelblättriges Bärenohr. ⨀

Bärenohr, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, und länglichen, grau-behaarten, klebrigen, umfassenden Blättern, deren Zähne mit einem scharfen Mucrone versehen sind. Die äußern Kelchschuppen stehen ab; die Scheibenblümchen sind braun-gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, pomeranzenfarbig, an der Basis schwarz. Vaterl. und Kult. wie A. fastuosa.

23. *Arctotis squarrosa.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 25. t. 177. Sparriges Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, fast unbehaarten, halbgefiederten Blättern, und linienförmigen, halbgefiedert-gezähnten, gewellten, sparrigen Einschnitten. Die Scheibenblümchen sind gelb, die Strahlblümchen fruchtbar, pomeranzenfarbig, an beiden Seiten mit purpurrothen Strichen gezeichnet. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

24. *Arctotis tricolor.* Jacq. hort. Sch. 2. p. 27. t. 159. Dreifarbiges Bärenohr. ♃

Bärenohr, mit eyrunden, ganzrandigen, und leyerförmig gezähnten, unten filzigen Blättern, und gefurchten Blumenschäften; jeder trägt nur eine zierliche dreifarbige Blume, mit äußern zurückgeschlagenen Kelchschuppen. Die Scheibenblümchen sind schwarzroth, die Strahlblümchen inwendig schneeweiß, auswendig blutroth. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

25. *Arctotis undulata.* Jacq. hort. Sch. 2. p. 17. t. 160. Wellenblättriges Bärenohr. ♃

A. lanata. Thunb. prodr. 165.

Bären=

Bärenohr, mit wellenförmig=gezähnten, eyrunden und leyerförmigen, unten filzigen Blättern, einblümigen, gestreiften Blumenschäften, und äußeren zurückgeschlagenen Kelchschuppen. Die Scheibenblümchen sind schwarzroth, die Strahlblümchen fruchtbar, auswendig blaß, inwendig dunkelgelb. Vaterland und Kultur: wie Nr. 1.

26. *Arctotis virgata.* Jacq. hort. Sch. 3. p. 32. t. 307. Ruthenförmiges Bärenohr. ☉

Bärenohr, mit einem aufrechten, ästigen, krautartigen Stengel, linien=lanzettförmigen, dreirippigen, unten filzigen Blättern, die an der Basis fast gezähnt sind und abstehenden äußern Kelchschuppen. Die Scheibenblümchen sind schwarzroth, die Strahlblümchen fruchtbar, gelb. Vaterland und Kultur: wie A. fastuosa.

†† Der Fruchtboden ist mit Spreublättchen besetzt (Receptaculo paleaceo.)

27. *Arctotis paradoxa.* Lexic. 1. B. S. 678. Mit einem strauchartigen Stengel, doppelt gefiederten Blättern, und gefärbten Spreublättchen, die so lang sind als die unfruchtbaren Strahlblümchen.

28. *Arctotis paleacea.* Lexic. 1. Band S. 678. Mit unfruchtbaren Strahlblümchen, und Spreublättchen, die mit den Scheibenblümchen gleiche Länge haben. Der Stengel ist strauchartig.

29. *Arctotis dentata* Linn. Gezähntes Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen Stengel, gefiederten, filzigen Blättern, halbgefiedert=gezähnten Blättchen, und unfruchtbaren Strahlblümchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

30. *Arctotis pilifera.* Berg. cap. 325. Haartragendes Bärenohr. ☉

Bärenohr, mit einem krautartigen Stengel, gefiederten unbehaarten Blättern, zweispaltig=gezähnten Blättchen, deren Zähne Haare tragen, und kleinen Blumen, mit unfruchtbaren Strahlblümchen. Es ist dieselbe Pflanze, welche ich im Lexic. 1. B. S. 678 unter dem Namen A.

dentata aufgeführt habe; sie muß daselbst ausgestrichen werden.

31. *Arctotis crithmoides.* Jacq. hort. Sch. 2. p. 15. t. 155. Bacillenblättriges Bärenohr. ♄

Bärenohr, mit einem strauchartigen, rispenartigen Stengel, und gleichbreiten, gefiederten Blättern, davon die obersten einfach sind. Die Strahlblümchen sind gelb, unfruchtbar, die Spreublättchen kürzer als die Scheibenblümchen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

32. *Arctotis foeniculacea.* Jacq. hort. Sch. 2. p. 15. t. 156. Fenchelartiges Bärenohr. ⊙

Bärenohr, mit einem krautartigen Stengel, gefiederten, glatten Blättern, und linien-fadenförmigen, einfachen, auch 2—3 spaltigen Blättchen; die Strahlblümchen sind gelb und unfruchtbar. Vaterland und Kultur, wie A. fastuosa.

33. *Arctotis leucanthemoides.* Jacq. hort. Sch. 2. p. 19. t. 164. Weißblümiges Bärenohr. ⊙

Bärenohr, mit einem krautartigen, ästigen, aufrechten Stengel, der mit weichhaarigen Blättern bekleidet ist; die untern Blätter sind gestielt, verkehrt-eyförmig, ausgerandet-gezähnt, die obern lanzettförmig, ganzrandig, ungestielt. Die Blumen weiß, mit fruchtbaren Strahlblümchen. Vaterland und Kultur, wie bei vorhergehender Art.

††† Zweifelhafte (Dubiae).

Anmerk. Nach den sehr kurzen Thunbergischen Beschreibungen kann man nicht errathen, ob die folgenden, auf dem Kap der guten Hoffnung einheimischen Gewächse, selbstständige Arten ausmachen, oder, was sehr wahrscheinlich ist, größtentheils zu den oben beschriebenen Arten gehören, zumal da weder die Bekleidung des Fruchtbodens noch die Beschaffenheit der Strahlblümchen angegeben ist. Ich habe sie daher nur nach Willdenow's Anordnung hier angezeigt und überlasse ihre nähere Bestimmung denjenigen Botanikern, die in Zukunft die Gelegenheit haben, dieselben im leben-

den Zustande zu beobachten und mit den richtig bestimmten Arten zu vergleichen.

34. *Arctotis linearis*, mit gleichbreiten filzigen Blättern.

35. *Arctotis pinnatifida*, mit linienförmigen, gezähnten, filzigen Blättern.

36. *Arctotis glandulosa*, mit herzförmigen, länglichen, gezähnten, drüsigen, scharfen Blättern.

37. *Arctotis grandis*, mit gestielten, länglichen, sägezähnigen, filzigen Blättern.

38. *Arctotis elongata*, mit verkehrt-eyrund-länglichen, gezähnten, filzigen Blättern, und einem aufrechten Stengel.

39. *Arctotis diffusa*, mit verkehrt eyrund-länglichen, gezähnten, filzigen Blättern, und einblümigem Schafte.

40. *Arctotis scabra*, mit lanzettförmigen, gezähnten Blättern, die oben scharf, unten filzig sind, und aufrechtem, strauchartigem Stengel.

41. *Arctotis incisa*, mit länglichen, eingeschnittenen, gesägten, filzigen Blättern, und steifborstigem Stengel.

42. *Arctotis muricata*, mit länglichen, leyerförmig-gezähnten, oben scharfen, unten filzigen Blättern, und glattem Stengel.

43. *Arctotis petiolata*, mit eyförmigen, eingeschnittenen, gezähnten, unten filzigen Blättern, und einem liegenden, wurzeltreibenden Stengel.

44. *Arctotis formosa*, mit halbgefiederten, filzigen Blättern, und einem an der Basis liegenden Stengel.

45. *Arctotis pectinata*, mit doppelt halbgefiederten, unbehaarten Blättern, deren Zähne nur Haare tragen ?, und einem strauchartigen Stengel.

46. *Arctotis elegans*, mit lappigen, gezähnten, unten filzigen Blättern, und strauchartigem Stengel.

47. *Arctotis trifida*, mit gleichbreiten, dreispaltigen, filzigen Blättern.

48. *Arctotis nodosa*, mit knotigen (?) gefiederten, unbehaarten Blättern, und strauchartigem Stengel.

49. *Arctotis nudicaulis*, mit doppelt gefiederten, glatten, punktirten Blättern, und einblümigem Schafte.

50. *Arctotis cernua*, mit doppelt gefiederten, unbehaarten Blättern, einem strauchartigen aufrechten Stengel, und übergebogenen Blumen.

51. *Arctotis sericea*, mit doppelt gefiederten, behaarten Blättern.

Seit der Erscheinung des ersten Bandes Lexicon 1802 habe ich die meisten Bärenohrarten der ersten zwei Abtheilungen, von Nr. 1 bis 33 kultivirt, also im lebenden Zustande gesehen und beobachtet. Es sind lauter angenehme Kappflanzen, die geschmackvolle Blumenfreunde liebevoll ansprechen und daher neben den jetzigen Modeblumen eine Stelle verdienen. Nicht allein die herrlichen, mit lieblichen Farben umschmückten Strahlenblumen bieten den Beschauern sehr angenehme Unterhaltung dar, sondern sie empfehlen sich auch durch die zierlich gebildeten, meist ausdauernden, und mit weissgrauem Filze bekleideten Blätter. Bei dem Allen muß man aber die Sträucher, wenn sie in ästhetischer Hinsicht kultivirt werden, immer über das 2 oder 3 Jahr verjüngen, d. h. junge Pflanzen aus Saamen oder Stecklingen erziehen; denn alte, gleichsam entkräftete Pflanzen haben kein so schönes Ansehen, und sind überhaupt von keiner langen Dauer. Die übrigen Kulturmethoden, in Betreff der Aussaat des Saamens, der Stecklinge, der Standörter und des Erdreichs habe ich im Lexic. 1. Band S. 680 angegeben, nur bitte ich, S. 681 Zeile 2: leichtes statt lehmiges Erdreich zu lesen.

Synonymen:

Arctotis breviscapa siehe Nr. 21.

Arct. candida s. Nr. 4.

Arct. corruscans γ. s. Nr. 14.

Arct. denudata s. Nr. 5.

Arct. grandiflora s. Nr. 21.

Arctotis laevis s. Nr. 11.

Arct. lanata s. Nr. 25.

Arct. lyrata s. Nr. 2.

Arct. superba δ. s. Nr. 14.

Arct. tristis β. s. Nr. 14.

Arct. repens s. Arctotheca.

Arct. scapigera s. Arctotheca.

Arct. undulata s. Nr. 5.

Ardisia.

Gattungs-Charakter siehe Lexic. 1. Band S. 681. Daselbst setze man hinzu: die Narbe ist einfach, die obere Steinfrucht fleischig, einsaamig.

1. *Ardisia crenulata.* Ven. Choix. de pl. p. et t. 5. Gekerbte Spitzblume. D.

Spitzblume, mit oval-lanzettförmigen, ausgeschweift-gekerbten, langgespitzten Blättern, die an der Basis schmäler sind, und gipfelständigen Rispen. Vaterland: Antillen. Kult. Lockere Erde. Trh.

2. *Ardisia pyramidalis.* Cavan. ic. 6. p. 1. t. 502. Pyramidenförmige Spitzblume. D. ♄

Ein Baum, mit lanzett-eyförmigen, unbehaarten Blättern, gipfelständigen Trauben, doldenartig gestellten zusammengedrückten Blumenstielen, und rothen Blumen. Vaterland: St. Cruz. Trh.

3. *Ardisia serrata.* Cav. ic. 2. p. 2. t. 503. Ein 15 — 20 Fuß hoher Baum, mit zerstreuten, lanzettförmigen, gesägten Blättern, und zusammengesetzten Endtrauben. Vaterland: wie Nr. 2.

Von dieser Gattung habe ich schon 10 Arten im Lexic. 1. Band S. 681 beschrieben und ihre Kultur angegeben, wornach auch diese behandelt werden können.

Arduina bispinosa Lexic. 1. Band S. 685 hat Persoon in Synops. pl. 1. p. 266 mit Carissa vereiniget.

Areca Linn.

Im Lexic. 1. B. S. 686 sind zwar die Kennzeichen der Gattung angegeben, aber etwas unvollständig, und daher erlaube man mir folgende Verbesserung.

Eine allgemeine zweiklappige Scheide. Die männliche Blüthe hat einen dreitheiligen Kelch, eine dreiblättrige Krone, und sechs an der Basis zusammenhängende Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Ein dreiblättriger Kelch. Eine dreiblättrige Krone. Ein sechszähniges Honigbehältniß; 3 kurze Griffel. Eine einsaamige Steinfrucht.

Linn. Syst. XXI Kl. Monoecia Monadelphia.

1. *Areca alba.* Bory itin. 1. p. 306. Weiße Arecapalme. ♄

Arecapalme, mit glattem Kolben, gefiedertem Laube (Blättern), dessen Blättchen an der Spitze fast eingeschnitten sind, einem ästigen Strunke und länglichen Früchten. Vaterland: die Inseln Mauritii und Bourbon. Kultur: Lockeres kräftiges Erdreich und Treibh. oder 2 Tr.

2. *Areca crinita.* Bory a. a. O. p. 307. Behaarte Arecapalme. ♄

Der Strunk ist mit gelbrothen Haaren bedeckt, das Laub gefiedert, der Kolben ästig, und mit gekrümmten Dornen besetzt. Vaterland und Kult. wie bei Nr. 1.

3. *Areca glandiformis.* Lamarck. encycl. Eichelfrüchtige Arecapalme. ♄

Pinanga sylvestris glandiformis. Rumph. amb. 1. p. 38. t. 6.

Arecapalme, mit gefiedertem Laube, linienförmigen, gespitzten Blättchen, und länglich-cylindrischen Früchten. Der Strunk und Kolben sind einfach, unbewehrt, die Blumen in glatte Trauben gesammelt. Vaterland: auf den Molucceen. Kult. wie Nr. 1.

4. *Areca globulifera.* Lamarck. a. a. O. Kleinfrüchtige Arecapalme. ♄

Pinanga oryzaeformis. Rumph. amb. 1. p. 40. t. 5. f. 2.

Arecapalme, mit gefiedertem Laube, linienförmigen, gespitzten Blättchen, ästigem Strunke, kurzem, ästigem, unbewehrtem Kolben, und kugelich-eyförmigen Früchten. Vaterland und Kultur, wie bei vorhergehender Art.

5. *Areca humilis.* Willd. Spec. pl. Zwerg-Arecapalme. ♄

Pinanga saxatilis. Rumph. amb. 1. p. 42. t. 7.

Arecapalme, mit gefiedertem Laube, keilförmigen, abgestutzten Blättchen, glattem, ästigem Strunke und Kolben, und kugelig-eyförmigen, gespitzten Früchten. Vaterland: Amboine (eine von den großen moluccischen Inseln) an Felsen. Kultur, wie Nr. 1.

6. *Areca lutescens* Bory. Gelbliche Arecapalme. ♄

Arecapalme, mit gefiedertem Laube, gefalteten, abgebissenen Blättchen, unbewehrtem, sehr ästigem Strunke und Kolben, und rundlichen, höckerigen Früchten. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

7. *Areca rubra* Bory. Rothe Arecapalme.

Arecapalme, mit gefiedertem Laube, dessen Blättchen unten graugrün sind, unbehaarten, fast dornigen Strunken, und ästigem Kolben, der mit geraden Dornen besetzt ist. Vaterland und Kult., wie Nr. 1.

8. *Areca spicata* Lamarck. Aehrenblüthige Arecapalme. ♄

Pinanga globosa. Rumph. amb. 1. p. 38. t. 5. f. 1.

Arecapalme, mit gefiedertem Laube, linien-lanzettförmigen, gespitzten Blättchen, einfachen Strunken, einfachem Kolben und glatter Traube. Vaterland und Kultur, wie Nr. 2.

Areca Catechu und A. oleareca habe ich im Lexic. 1. B. S. 686 beschrieben und ihre Kultur angegeben. Auf gleiche Weise lassen sich, nach meinem Dafürhalten, auch die vorstehenden Arten behandeln, nur bitte ich daselbst S. 688 Zeile 5 zu lesen: Dammerde, mit wenig Lehmen.

Sodann Zeile 17 die Worte: „die ich bei Abroma empfohlen habe u. s. w. auszustreichen.

Arenaria Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten, s. Lexic. 1. B. S. 688.

1. *Arenaria calycina.* Poir. enc. 6. p. 370. Gekelchtes Sandkraut. D.

Sandkraut, mit kurzen, grasartigen Blättern, die, wie die ganze Pflanze, glatt sind, sehr langen, fast einblümigen Blumenstielen, und lanzettförmigen, durchscheinenden Kronenblättern, die viel kürzer als die Kelche sind. Vaterland: die Barbarei, auf Voralpen.

2. *Arenaria canadensis.* Pers. synops. 1. p. 504. Canadisches Sandkraut. D.

A. rubra β. Michaux Fl. amer. 1. p. 274.

Sandkraut, mit linienförmigen, fleischigen Blättern, die an den Knoten des Stengels viel länger sind, zurückgeschlagenen Blumenstielen, fünf fädigen Blumen, und kugelrunden Kapseln, die länger als die Kelche sind. Vaterland: Canada. Frl.

3. *Arenaria capillacea.* Allion. pedem. t. 86. f. 2. Haarblättriges Sandkraut. D.

Sandkraut, mit borstenförmigen, steifen, glatten, Blättern, aufrechten Blumen, und Kronenblättern, die länger als die Kelche sind. Wächst in Piemont und bedarf einer genauern Untersuchung und Bestimmung.

4. *Arenaria cerastioides.* Pers. Synops. Hornkrautartiges Sandkraut. D.

Sandkraut, mit zweiblümigen Stengeln, etwas kurzen, glatten, fast eyförmigen, langgespitzten Blättern, ey-lanzettförmigen, weiß geränderten, glatten Kelchblättern, und kürzeren, elliptischen Kronenblättern. Vaterland: Pyrenäen. Frl.

5. *Arenaria echinata.* Poir. enc. a. a. O. Weichstachliches Sandkraut. D.

Eine kleine Pflanze, mit faden-pfriemenförmigen Blättern, und fast rispenständigen Blumen, deren Stielchen, wie die Kelche, mit Haardrüsen besetzt sind; die Kronenblätter haben mit den Kelchen gleiche Länge. Vaterland: Alpen in Frankreich?

6. *Arenaria glabra.* Mich. amer. 1. p. 274. Glattes Sandkraut. D.

Sandkraut, mit vielen, fast aufrechten Stengeln, linien-pfriemenförmigen, flachen, abstehenden Blättern, verlängerten, ausgebreiteten Blumenstielen, und ovalen, glatten Kelchblättern, die kürzer sind als die Kronenblätter. Vaterland: Nordamerika an Felsen.

7. *Arenaria glandulosa.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 56. t. 355. Drüsiges Sandkraut. D. ♃

Sandkraut, mit einem weitschweifigen Stengel, der wie die Blätter und Kelche mit Haardrüsen bekleidet ist, linienförmigen Blättern, Kronenblättern, die mit den Kelchblättern gleiche Länge haben, und geränderten Saamen. Vaterland: das Kap der guten Hoffnung. Kult. Leichte Erde. Glh.

8. *Arenaria graminifolia.* Willd. Enum. 1. 481. Grasblättriges Sandkraut. D. Engl. Grass leav'd Arenaria. ♃

A. filifolia. Bieberst. tauric. 1. p. 344.

Sandkraut, mit linien-fadenförmigen, steifen Blättern, aufrechten, einfachen, dreitheilig-rispenartigen Stengeln, stumpfen, rippenlosen Kelchblättern, mit häutigem Rande, und längeren, verkehrt-eyförmigen Kronenblättern. Vaterland: Sibirien, Ukraine und Tartarei. Kultur, Frl.

9. *Arenaria marina.* Smith. Fl. brit. 2. p. 480. See-Sandkraut. D. Engl. Sea Spurrey-Sandwort. ⊙

Sandkraut, mit gestrecktem, glattem, ästigem Stengel, halbcylindrischen, fleischigen, unbewehrten, glatten Blättern, häutigen, trockenen, weißgrauen, scheidenartigen Afterblättern, einzelnen, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und niedlichen rothen Blumen; die Kap-

sel ist länger als der Kelch, der Saamen zusammengedrückt, gerändert, glatt. Hierzu gehört:

Arenaria media. Spec. pl. ed. Willd. 2. p. 722. Nr. 15. und Lexic. 1. B. S. 694 Nr. 15.

A. rubra. β. marina. Spec. plant. ed. Willd. 2. p. 722. Nr. 14.

Vaterland: England und Deutschland, in der Nähe des Meeres und an salzigen Orten. Blüht vom Jun. bis August. Sie findet sich auch bei Eisenach, z. B. auf der Saline bei Creuzburg, häufig längs an den Gradirhäusern.

10. *Arenaria obtusa.* Allion. ped. Stumpfes Sandkraut. D.

Sandkraut, mit linienförmigen, stumpfen Blättern, und ey-lanzettförmigen, klebrigen Kelchblättchen, die mit den eyförmigen Kronenblättern gleiche Länge haben. Wächst auf Alpen in Frankreich und der Schweitz. Es scheint noch einer nähern Bestimmung zu bedürfen.

11. *Arenaria patula.* Mich. Fl. amer. 1. p. 273. Ausgebreitetes Sandkraut.

Sandkraut, mit rispenartigem, vielblümigen Stengel, der, wie die ganze Pflanze, filzig ist, borsten-pfriemenförmigen, fast gebüschelten, ausgebreiteten Blättern, fast ausgerandeten Kronenblättern, und gestreiften, fast längeren Kelchen. Vaterland: Nordamerika.

12. *Arenaria pendula.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 2. p. 90. t. 87. Hängendes Sandkraut. D. ♃

Sandkraut, mit langen fadenförmigen, weitschweifigen Stengeln, deren blühende Zweige aufrecht stehen, linienförmigen Blättern, und niedergedrückt-kugelförmigen Kapseln. Vaterland: Ungarn an Felsen.

13. *Arenaria purpurea.* Persoon. synops. 1. p. 504. Purpurrothes Sandkraut. D.

Eine niedliche Pflanze, mit behaartem Stengel, ausgebreiteten Zweigen, fast borstenförmigen Blättern, und zarten rothen Blumen. Vaterland: Spanien.

14. *Arenaria rostrata.* Waldst. et Kitaib. Schnabelförmiges Sandkraut. ♃

Sandkraut, mit einem weitschweifigen, filzigen Stengel, linien-pfriemenförmigen, zurückgekrümmten Blättern, und fast gepaarten Endblumen, deren spitzige, dreirippige Kelche kürzer als die Kronen sind. Vaterland: die Voralpen in Ungarn.

15. *Arenaria ruscifolia.* Persoon. synops. pl. 1. p. 502.

Eine kleine Pflanze, mit lederartigen, eyförmigen, langgespitzten Blättern, fast rispenständigen Blumen, und fast glockenförmigen Kelchen.

16. *Arenaria scabra* Poir. Scharfes Sandkraut.

Sandkraut, mit lanzettförmigen, abstehenden, scharfen Blättern, zweitheiligen, rispenartig vertheilten Blumenstielen, scharfen Kelchen, die kürzer sind als die Kronen, und kurzen, einfachen Stengeln. Es ist eine kleine Pflanze, die auf Alpen an sonnigen Felsen vegetirt.

17. *Arenaria sibirica.* Pers. syn. 1. p. 504. Sibirisches Sandkraut. D.

A. capillaris. Poir. in Encycl. bot. 6. p. 380.

Sandkraut, mit langen, borstenförmigen, rasenbildenden Blättern, fast nackten, doldenartig-dreiblümigen Stengeln, und eyförmigen, stumpfen Kelchblättern, die viel kleiner sind als die Kronenblätter. Vaterland: Sibirien.

18. *Arenaria spathulata.* Desfont. atl. 1. p. 388. Spatelblättriges Sandkraut. D.

A. cerastoides. Poir. enc. 6. p. 363.

Sandkraut, mit einem aufrechten, fadenförmigen, filzig-klebrigen Stengel, dessen untere Blätter spatelförmig sind, fast rispenförmigen, winkelständigen Blumen, und verkehrt-eyförmigen Kronenblättern, die länger als die Kelchblätter sind. Vaterland: Barbarei in sandigen Wäldern. Kultur, leichte Erde. Gth.

19. *Arenaria stricta.* Mich. Fl. am. Steifes Sandkraut. D.

Sandkraut, mit vielen glatten, steifen Stengeln, linien-pfriemenförmigen aufrechten Blättern, und oval-lanzettförmigen, gestreiften Kelchblättern, die kürzer als die Krone sind. Vaterl. Nordamerika an Felsen.

20. *Arenaria Villarsii.* Perf. syn, pl. 1. p. 502. Villar's Sandkraut. D.

A. triflora. Vill. Delph. 3. p. 623. t. 47.

Sandkraut, mit einem aufrechten, dreiblümigen Stengel, und linien-lanzettförmigen, filzigen, fast steifen Blättern. Es wächst auf Alpen in Frankreich und gehört vielleicht zur Stellaria?

Von dieser Gattung habe ich, im Lexic. 1. B. (S. 694 bis 700.) 36 Arten beschrieben und ihre Kultur angegeben; die vorstehenden Arten können auf dieselbe Weise behandelt werden. Also hier nur folgende Synonymen und Verbesserungen:

Arenaria caespitosa. Spec. pl. ed. Willd. und Lexic. 1. Band S. 695 Nr. 22. gehört zu Aren. verna und muß daselbst gestrichen werden. Desgleichen:

Arenaria media, die zu Aren. marina gehört.

Aren. capillaris Poir. s. Aren. sibirica Nr. 17.

Aren. cerastoides Poir. s. Aren. spathulata.

Aren. cherlerioides Perf. ist A. lanceolata. Lexic. a. a. O. Nr. 29.

Aren. filifolia Bieberst. s. A. graminifolia.

Aren. flaccida et uliginosa Schluch. gehören zu A. verna.

Aren. geniculata Poir. s. A. procumbens. Lexic. a. a. O. Nr. 10.

Aren. herniariaefolia Desfont. ist A. procumbens Lexic. a. a. O. Nr. 10.

Aren. heteromalla Perf. syn. ist A. saxatilis Lexic. a. a. O. Nr. 21.

Aren. linearifolia Poir. gehört zu A. montana Lexic. a. a. O. Nr. 12.

Arenaria liniflora Jacq. siehe Aren. Gerardi Lexic. a. a. O. Nr. 34.

Aren. muscosa medic. gehört zu A. balearica Lexic. a. a. O. Nr. 7.

Aren. rostrata β. Pers. gehört zu A. fasciculata Lexic. a. a. O. Nr. 32.

Aren. saxatilis. Vill. delph. 3. p. 631. ist A. fasciculata Lexic. a. a. O. Nr. 32.

Aren. setacea Thuil. ist A. saxatilis Lexic. Nr. 21.

Aren. stricta Vill. s. A. liniflora Lexic. a. a. O. Nr. 36.

Aren. viscosa et Alsine viscosa Pers. syn. scheint eine Pflanze zu seyn, die zu Aren. tenuifolia gehört.

Lexic. 1. B. S. 689 Zeile 11 lese man: zu zweien einander gegenüber, statt meistens vierfach bei einander, und setze hinzu: den Portulakblättern gleichen sie am meisten in Hinsicht ihrer Substanz. S. 693 Z. 18. l. unten st. oben. Zeile 22 l. Südeuropa st. Oesterreich u. a. O. S. 694 Z. 15 l. gleichhohe st. fast gefingert. Z. 24 l. halbcylindrisch statt halbzirkelrund. S. 697 Z. 3 l. fast cylindrischen statt röhrigen.

Arethusa. s. Lexic. 1. B. S. 700.

Char. gen. Corolla pentapetala subringens, foliolis subconniventibus. Labellum ecalcaratum. Anthera opercularis persistens. Pollen pulvereo - granulatum. Swartz. Act. holm. 1800 p. 230 t. 3.

Linn. Syst. XX. Kl. Gynandria Monandria.

1. *Arethusa gentianoides* Swartz. Enzianartiger Runzelbart.

Runzelbart, mit knolliger, blattloser Wurzel, und sehr langgestielten Blumen. Vaterland: das südliche Jamaika, im Gesträuche, an schattigen Orten. Kult. Trh.

2. *Arethusa pendula.* Mühlenb. in litt. Hängender Runzelbart. ♃

A. trianthophoros. Swartz. Act. holm.

A. parviflora. Mich. amer. 2. p. 160.

Runzelbart, mit knolliger Wurzel, einem aufrechten Stengel, der mit eyförmigen, abwechselnden Blättern besetzt ist, und auf seinem Gipfel 3 — 4 abwechselnde, langgestielte Blumen trägt, und rothen überhängenden Kronen. Vaterl. Nordamerika, an schattigen Orten.

3. *Arethusa verticillata.* Mühlenb. in litt. Wirtelblättriger Runzelbart. ♃

Helleborines affinis. Pluk. mant. 101. t. 348. f. 1.

Runzelbart, mit eyförmigen Blättern, die zu fünfen um den einblümigen Stengel stehen, linienförmigen, sehr langen äußeren Kronenblättern, und einer dreilappigen Lippe, deren mittlerer Lappen gewellt ist. Vaterl. Pensylvanien und Mayland. Fr. oder Frl.

Arethusa biplumata, bulbosa, divaricata und ophioglossoides finden sich im Lexic. 1. B. S. 700 bis 702. Auch habe ich daselbst ihre Kultur angegeben. Die folgenden, im Lexic. beschriebenen Arten gehören zu anderen Gattungen:

Arethusa capensis Lexic. 1. Band S. 701 Nr. 3 ist Disperis capensis Swartz.

Arethusa ciliaris Lexic. 1. B. S. 702 Nr. 5. ist Orchis pectinata Thunb.

Arethusa parviflora s. Nr. 2.

Arethusa tricanthophoros s. Nr. 2.

Arethusa villosa Lexic. 1. B. S. 701 Nr. 4. ist Disperis villosa Swartz.

Argemone pyrenaica Lexic. 1. B. S. 706 ist Papaver pyren.

Argolasia. s. Lanaria.

Argyrochaeta bipinnatifida. s. Parthenium Nr. 1. Lexic. 6. Band S. 678.

Argythamnia Swartz. Silberstrauch.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Ein vierblättriger Kelch. Eine vierblättrige Krone.

Weibliche Blüthe: Ein fünfblättriger Kelch; keine Krone. Drei gabelästige Griffel. Eine dreiknöpfige Kapsel.

Spec. pl. ed. Willd. XXI. Kl. Monoecia Tetrandria.

1. *Argythamnia candicans.* Swartz. prodr. 39. Weißlicher Silberstrauch. ♄

Ricino affinis odorifera fruticosa Sloan. jam. 44. hist. 2. t. 86. f. 3.

Silberstrauch, mit weißen, runden Zweigen, abwechselnden, kurzgestielten, länglichen, stumpfen, dreirippigen, geaderten Blättern, die auf der Unterfläche mit weißen angedrückten Härchen bekleidet sind, und sehr kurzen Trauben, die in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige sich entwickeln; die männlichen Blüthen sind klein, weiß, die weiblichen an der Basis grün, größer, mehrentheils einzeln.

Vaterland: Jamaika, in der Nähe des Meeres an sonnigen, steinreichen Orten, und an Füßen der Berge. Kultur: Lockere Erde, etwas groben Kies auf dem Boden des Topfes, in welchen er gepflanzt wird. Vermehrung: durch Saamen im Mistbeete, auch durch Stecklinge. Standort. Trh. oder 2 Tr.

Ariona Cavan. Arione.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist zweiblättrig, die Narbe besteht aus zwei Lamellen. Die Frucht ist eine zweifächerige Beere?

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

1. *Ariona tuberosa.* Cavan. ic. 4. p. 57—58. Knollige Arione. D.

Arione, mit knolliger Wurzel, filzigen, zerstreut stehenden, scheidenartigen Blättern, mit pfriemenförmiger, ab=

stehender Spitze, und gelben, außerhalb filzigen Blumen, in gipfelständige Doldentrauben gesammelt.

Da ich diese in Südamerika einheimische Pflanze in lebendem Zustande noch nicht gesehen habe; so kann ich ihre Kultur nicht genau angeben.

Aristea.

Gattungs-Charakter, s. Lexic. 1. Band S. 707.

1. *Aristea spicata.* Pers. syn. 1. p. 41. Aehrentragende Borstenlilie. D.

A. major. Andrew's repos. bot. t. 160.

Borstenlilie, mit schwerdtförmigen Blättern, kleinen zweiblättrigen Scheiden, und sitzenden Blumen, in dichten Aehren; die Narbe ist kreisrund und ausgerandet. Vaterl. Kap?

2. *Aristea eriophora* Pers. a. a. O., mit wolligen Scheiden und lieblichen himmelblauen Blumen, ist Aristea cyanea Lexic. a. a. O.

Aristea bracteata Pers. (A. coerulea Vahl. Enum.) ist Moraea coerulea Lexic. 6. B. S. 248.

Aristea fruticosa Pers. (Witsenia ramosa Vahl. Enum.) ist Ixia fruticosa, Lexic. 5. B. S. 221.

Aristea spiralis. Pers. syn. et Vahl. Enum. ist Moraea spiralis. mit weiß-blauen, seitenständigen Blumen, die inwendig an der Basis mit purpurrothen herzförmigen Flecken gezeichnet sind, und purpurrothen Haaren an der Narbe. Lexic. 6. B. S. 254.

Auch diese vorstehenden, zur Gattung Aristea gehörenden Arten sind angenehme Zierpflanzen, die wegen der lieblichen Gestalt und Färbung ihrer Blumen den Liebhabern ausländischer Gewächse zu empfehlen sind. In unsern Gärten wollen sie, wie die Ixien, Moräen und andere mit ihnen verwandte Kapgewächse behandelt seyn, deren Kultur an gehörigen Orten des Lexicons sich findet.

Aristida. Lexic. 1. B. S. 708. Kelch: zweiklappig, ungleich, einblümig. Krone: einklappig, mit drei Gran-

Grannen an der Spitze. Der Saame ist in die rindenartigen bleibenden Kronenklappen geschlossen.

1. *Aristida canariensis.* Willd. Enum. Canarische Dreigranne. D.

A. gigantea Brousonet.

Dreigranne, mit ästiger Rispe, einfachen, abwechselnden angedrückten Aesten, unbewehrten Kelchen, die kürzer als die Kronen sind, einem aufsteigenden Halme, und nackten Blattscheiden. Wächst auf den canarischen Inseln, ist jährig und von Ar. gigantea Lexic. verschieden.

2. *Aristida coerulescens.* Desf. atl. 1. p. 109. Bläuliche Dreigranne, mit glatten Blättern, einer zusammengezogenen, verlängerten, fast einseitigen unterbrochenen Rispe, und glatten, fast gleichen Grannen. Vaterland: Barbarei, perennirt, Glh.

3. *Aristida dichotoma.* Mich. amer. 1. p. 41. Gabelästige Dreigranne, mit zahlreichen, zweitheiligen Halmen, und sehr kurzen Seitengrannen. Vaterland: Carolina.

4. *Aristida divaricata* Humboldt et Bonpl. Ausgebreitete Dreigranne, mit weitschweifiger, überhängender Rispe, gegrannten Kelchen, die mit den Kronen gleiche Länge haben, ungleichen Grannen an den Kronen, und bärtigen Blattscheiden. Vaterland: Mexico. ♃ Glh.

5. *Aristida elatior.* Cavan. ic. 6. p. 65. t. 589. f. 1. Dreigranne, mit hohem, ästigem Halme, verlängerter Rispe, violetten Kelchen, und gleichen Grannen. Wächst in Spanien. Von A. gigantea Lexic. 1. B. S. 709 Nr. 3. verschieden?

6. *Aristida interrupta.* Cavan. ic. 5. p. 45. t. 471. f. 2. Dreigranne, mit sehr langen Blattscheiden, einer ästigen, unterbrochenen Rispe, und gefranzten Grannen, Vaterland: Mexico.

7. *Aristida laxa.* Cav. ic. t. 470. Schlaffe Dreigranne, mit schlaffer Rispe, nackten, zweispaltigen Blüthenstiel-

chen, gipfelständigen Aehren, und kurzen Seitengrannen. Vaterland: Montevideo.

8. *Aristida Luzonensis.* Cavan. ic. t. 470. f. 2. Dreigranne, mit ästigem Halme, zusammengezogener Rispe, und fast gleichen Grannen. Vaterland: die Philippinischen Inseln.

9. *Aristida murina.* Cavan. ic. t. 469. Dreigranne, mit dichter, ährenförmiger Rispe, und violetten Kelchen. Vaterland: Die Insel Mandal?

10. *Aristida ologantha.* Mich. amer. Dreigranne, mit steifen, fast ästigen Halmen, eingerollt-fadenförmigen Blättern, und entfernten einzelnen Blumen. Vaterland: Nordamerika.

11. *Aristida pallens.* Cavan. ic. 5. p. 43. t. 468. f. 2. Blasse Dreigranne, mit wenigblümiger Rispe, abwechselnden, zweiblümigen, gehäuften Blumenstielchen, langen, haarförmigen Grannen, und fadenförmigen Blättern. Vaterland: Chili.

12. *Aristida pungens.* Desfont. atl. 1. p. 109. t. 35. Stechende Dreigranne, mit einem strauchartigen Halme, pfriemenförmigen, steifen Blättern, schlaffer Rispe, und federigen Grannen. Vaterland: die Barbarei in Sandboden. Glh.

13. *Aristida racemosa.* Spreng. obs. Traubige Dreigranne, mit linienförmigen, glatten, sehr langen, eingerollten Blättern, glatten Scheiden, zusammengezogener, cylindrischer, ährenförmiger Rispe, und gleichen Grannen, die dreimal länger sind als der Kelch. Vaterland: St. Helena.

14. *Aristida rigida.* Cavan. ic. 6. p. 44. t. 469. f. 2. Steife Dreigranne, mit steifen, langgespitzten, glatten Blättern, und einer zusammengezogenen Rispe; die mittlere Granne ist doppelt länger. Wächst auf den Philippinischen Inseln.

15. *Aristida stricta.* Mich. americ. Der Halm und die Blätter sind steif, filzig, die Blumen in eine lange zu-

sammengezogene Aehre gesammelt, die Grannen länger als die Klappen. Vaterland: Carolina.

16. *Aristida ternipes.* Cavan. ic. 6. p. 46. Dreigranne, mit eingerollten pfriemenförmigen Blättern, einer sehr langen zusammengezogenen Rispe, und kurzen Seitengrannen. Vaterl.?

17. *Aristida vagans.* Cav. 5. p. 45. t. 471. f. 2. Dreigranne, mit pfriemenförmigen Blättern, und wenigblüthiger Rispe, mit ausgebreiteter Rispe. Vaterl. Neu-Holland.

Die hier fehlenden Arten von dieser Gattung finden sich im Lexic. 1. Band S. 708, nebst Anweisung, dieselben in botanischen Gärten zu erziehen.

Aristida lanata. Pers. Syn. et Vahl. Symb. ist Aristida plumosa Lexic. a. a. O.

Aristolochia Linn.

Gattungskennzeichen im Lexic. 1. B. S. 710. Man setze hinzu: der Kelch fehlt, und S. 711 Zeile 5 lese man IV statt V.

1. *Aristolochia acuminata.* Lamarck. encycl. 1. p. 252. Langzugespitzte Osterluzey. ♄

Osterluzey, mit einem windenden Stengel, herzförmigen, langgespitzten Blättern, traubenständigen Blumen, und sechseckigen Kapseln. Wächst in Afrika? und scheint einer genauern Untersuchung zu bedürfen.

2. *Aristolochia altissima.* Desfont. atl. 2. p. 324. t. 249. Höchste Osterluzey. ♄

Osterluzey, mit einem strauchartigen, gewundenen Stengel, herzförmigen, länglichen, gewellten, ausdauernden Blättern, einzelnen Blumenstielen, die länger als die Blattstiele sind; und gekrümmten Kronen, mit eyförmiger, gefranzter, stumpfer Lippe. Vaterl. Barbarei und Creta. Glh.

3. *Aristolochia barbata.* Jacq. icon. rar. 3. t. 608. Bartige Osterluzey. ♄

Der strauchartige Stengel windet sich; er trägt herzförmige, längliche, buchtige Blätter, und gerade, trichterförmige Kronen, mit ausgebreitetem Rande, und spatelförmiger Lippe, die an der Spitze mit Barthaaren besetzt ist. Vaterl. Caracas. Trh.

4. *Aristolochia bracteata.* Retz. obs. 5. p. 29. Beblätterte Osterluzey. ♃

Eine perennirende Pflanze, mit kniegartiggebogenem, unten gestreiftem Stengel, gestielten, herzförmigen, gerundeten Blättern, und einzelnen, winkelständigen, gestielten Blumen, deren Stiele mit herzförmigen Nebenblättchen versehen, und kürzer als die Blätter sind; die Lippe der Krone ist lang und gekrümmt. Vaterl. auf der Küste Coromandel, bei Madras. Kult. Trh.

5. *Aristolochia cretica* Lamarck. Candische Osterluzey. ♃

A. cretica flore maximo, fructu angulato. Tournef. cor. 8.

Osterluzey, mit ästiger Wurzel, ästigen, filzigen Stengeln, abwechselnden, gestielten, herzförmigen, fast rauchhaarigen Blättern, einzelnen, gestielten, winkelständigen Blumen, und gekrümmter Krone, mit schiefem Rande. Vaterl. Candia. Glh. oder Fr.

6. *Aristolochia fragrantissima* Ruiz. Gutriechende Osterluzey. D.

Osterluzey, mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, herzförmigen, langgespitzten Blättern, 1 — 3theiligen, einblümigen Blumenstielen, und braun = rosenrothen, inwendig weichhaarigen Kronen, mit runder Röhre, schiefem Rande und zungenförmiger Lippe, die an der Spitze zurückgeschlagen ist.

Sie wächst in Peru in Wäldern, blüht daselbst im Januar und Febr. und verbreitet einen sehr angenehmen Geruch. In dieser Hinsicht verdient sie in unsern Gewächshäusern eine Stelle, aber leider scheint sie in Deutschland, vielleicht in Europa noch unbekannt zu seyn.

7. *Aristolochia glauca.* Desfont. atl. p. 324. t. 252. Graublättrige Osterluzey. ♄

A. subglauca. Lamarck. encycl. 1. p. 254.

Osterluzey, mit einem ſtrauchartigen, gewundenen Stengel, eyrund-herzförmigen, ſtumpfen, unten grauen Blättern, einzelnen Blumenſtielen, und gekrümmten Kronen, mit eyförmiger, abgeſtutzt eingedrückter Lippe. Vaterl. Portugal und die Barbarei. Glh.

8. *Ariſtolochia grandiflora* Swartz. Großblumige Osterluzey. ♄.

A. ſcandens, foliis amplioribus cordatis. Brown. jam. 329.

Osterluzey, mit einem ſtrauchartigen, windenden Stengel, breit-herzförmigen Blättern, einblümigen Blumenſtielen, und großen Kronen, mit ungetheiltem Rande und ſehr langer geſchwänzter Lippe. Vaterland: Jamaika. Trh. oder 2 Tr.

9. *Ariſtolochia hirta* Willd. iſt A. hirſuta Lexic. 1. B. S. 716. Nr. 20. mit herzförmigen, länglichen, ſtumpfen, filzigen, geſtielten Blättern, einem aufrechten, borſtigen Stengel, einzelnen, einblümigen Blumenſtielen, und großen, gekrümmten Kronen, mit ausgebreitetem, eyförmigem Rande.

10. *Ariſtolochia Kaempferi* Willd. Kämpferſche Osterluzey. ♄

San Kakſo. Kaempf. amoen. et Banks ic. Kaempf. t. 49.

Osterluzey, mit einem ſtrauchartigen, windenden Stengel, herzförmigen, faſt dreilappig-pfeilförmigen Blättern, einblümigen, nackten Blumenſtielen, und knieförmigen Kronen, die einen eyförmigen Rand haben, und doppelt größer ſind als bei A. pentand. Vaterl. Japan. Glh. oder Tr.

11. *Ariſtolochia mauritiana.* Perſ. Syn. 2. p. 527. Mauritianiſche Osterluzey. D. Engl. Mauritian Birthwort. ♃

A. bracteolata. Spec. plant. ed. Willd. 4. p. 161.

Osterluzey, mit glatten, eckigen, krautartigen Stengeln, abwechſelnden, geſtielten, herzförmigen, gezähnelten

Blättern, und einzelnen, winkelständigen Blumenstielen; diese sind an der Basis mit sehr kleinen, ein wenig längern als die Blätter, rundlichen Nebenblättern besetzt. Vaterl. Mauritanien. Glh.

12. *Aristolochia obtusata.* Swartz. prodr. 126. Stumpfe Osterluzey. ♄

A. rugosa. Lamarck. encycl. 1. p. 250.

Osterluzey, mit einem strauchartigen, sich windenden Stengel, tief herzförmigen, länglichen, stumpfen Blättern, die auf der Unterfläche netzförmig geadert und filzig sind, einzelnen Blumenstielen, und geraden Kronen, mit eyförmiger, stumpfer Lippe. Vaterland: die caribäischen Inseln. Trh.

13. *Aristolochia pallida* Willd. Bleiche Osterluzey. ♃

A. rotunda β. Sp. plant. 1364.

Osterluzey, mit perennirender ästiger Wurzel, knieartig gebogenen, etwas aufrechten Stengeln, herz-eyförmigen, stumpfen, ausgerandeten Blättern, einzelnen winkelständigen, einblümigen Blumenstielen und geraden, auswendig weißlichen, inwendig purpurrothen Kronen, mit lanzettförmiger, stumpfer Lippe. Vaterl. Italien und Kroatien. Fr. oder Frh.

14. *Aristolochia panduriformis.* Jacq. in litt. Geigenblättrige Osterluzey. ♄

Osterluzey, mit einem strauchartigen, windenden Stengel, länglich-herzförmigen, langgespitzten Blättern, die in der Mitte und an beiden Enden schmäler sind. Sie wächst in Caracas und scheint einer genauern Beobachtung und Bestimmung unterworfen zu seyn. Trh.

15. *Aristolochia pontica* Lamarck. Pontische Osterluzey. ♃

Osterluzey, mit knolliger Wurzel, krautartigen, gebogenen Stengeln, abwechselnden, gestielten, rundlich-herzförmigen, glatten, ungefähr 5 Zoll langen Blättern, und gekrümmten, fast rachenförmigen Kronen, deren Oberlippe eyförmig, gespitzt, die Unterlippe aber mit zwei stumpfen Lappen versehen ist. Vaterl. Orient und Spanien? Fr. oder Frh.

16. *Aristolochia punctata* Lamarck. Punctirte Osterluzey. ♄

Osterluzey, mit einem strauchartigen, windenden Stengel, tief herz-eyförmigen, stumpfen Blättern, und langen, geraden, aufrechten, schwarzpurpurrothen Kronen, mit lanzettförmiger, stumpfer, dreirippiger, punctirter Lippe. Vaterl. St. Domingo. Trh.

17. *Aristolochia reniformis* Willd. Nierenblättrige Osterluzey ♄

A. peltata. Swartz. obs. 341.

Osterluzey, mit einem strauchartigen, windenden Stengel, nierenförmigen, ausgerandeten, randstieligen Blättern, und geraden punctirten Kronen, mit spatelförmiger, stumpfer, gekrümmter, glatter Lippe. Vaterl. und Kult. wie bei vorhergehender Art.

Diese Osterluzey ist mit A. peltata Lexic. 1. B. S. 713 zunächst verwandt, aber am meisten dadurch unterschieden, daß der Blattstiel am Rande des Blattes angefügt ist, und durch eine glatte Kronenlippe, die bei jener mit kurzen krautartigen Stacheln besetzt ist.

18. *Aristolochia ringens*. Vahl. Symb. 3. p. 99. Rachenförmige Osterluzey. ♄

A. grandiflora. Vahl. Symb. 2. t. 47.

Osterluzey, mit einem strauchartigen, windenden Stengel, rundlich-herzförmigen Blättern, einzelnen, rundlich-herzförmigen, umfassenden Afterblättern, und aufsteigenden, zweilippigen Kronen, deren Oberlippe spatelförmig, die Unterlippe aber lanzettförmig ist. Vaterland: Jamaika, Gujana, Brasilien. Trh.

19. *Aristolochia surinamensis* Willd. Surinamische Osterluzey. ♄

A. trilobata. Jacq. obs. 1. p. 8. t. 3.

Osterluzey, mit einem strauchartigen, windenden Stengel, dreilappigen Blättern, und gekrümmten, cylindrischen, an der Basis bauchigen Kronen, mit herzförmiger, flacher Lippe. Wächst in Surinam und ist mit A. trilobata Lexic. 1. B. S. 711 zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Blumen. Trh.

Wegen der zierlichen Gestalt und Bildung der Blumen, deren röhrige, an der Basis bauchige Kronen theils gerade, theils gekrümmt und mit lieblichen Farben geschmückt sind, verdienen manche Arten von dieser Gattung neben den Zierpflanzen eine Stelle. Außer den vorstehenden habe ich 21 Arten im ersten Bande Lexicon beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Aristolochia bracteolata Willd. Spec. pl. s. Arist. mauritiana Nr. 12.

Aristolochia grandiflora Vahl. s. A. ringens.

Arist. macrophylla Lamarck. s. A. Sipho Lexic. 1. B. S. 712.

Arist. peltata Swartz. s. A. reniformis.

Arist. rotunda β. s. A. pallida.

Arist. rugosa Lam. s. A. obtusata.

Arist subglauca Lam. s. A. glauca.

Arist. trifida Lam. s. A. trilobata Lexic. 1. B. S. 711.

Arist. trilobata Jacq. s. A. surinamensis.

Armeria. Willd. Enum. pl. p. 333. (Statice Linn.)

Kennzeichen der Gattung:

Eine röhrige, zurückgeschlagene Hülle. Ein vielblätteriger, gemeinschaftlicher Kelch. Ein einblätteriger, ganzer, gefalteter, rauschender besonderer Kelch. Fünf Kronenblätter. Eine klappenlose, einsaamige Kapsel im bleibenden Kelche. Ein spreuiger Fruchtboden.

Linn. Syst. V Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk. Hierzu zählt Willdenow alle Arten aus der ersten Abtheilung der Gattung Statice, deren Blumen auf einem gemeinschaftlichen Fruchtboden gesammelt, und mit einer röhrigen Hülle versehn sind.

1. *Armeria alpina.* Willd. Enum. (Statice Armeria alpina Hopp) mit glattem, ein wenig zusammengedrücktem Schafte, und elliptisch-rundlichen, gemeinschaftlichen Kelchblättern. Die Wurzelblätter sind linienförmig,

flach, spitzig, am Rande fast häutig. Wächst auf Alpen in Kärnthen und Tyrol.

2. *Armeria arenaria* Dietr. (Statice arenaria Pers. syn. Stat. elongata Hoffm.?), mit linienförmigen, steifen, Blättern, einem langen schaftartigen Stengel, und 2—3 Nebenblättchen, die länger sind als das Blumenköpfchen. Wächst in Frankreich bei Fontainebleau.

3. *Armeria hirta* Willd. a. a. O., mit linienförmigen, flachen, spitzigen, oben scharfborstigen Wurzelblättern, einem runden, scharfen Schafte, und elliptischen, stumpfen, gemeinschaftlichen Kelchblättchen, davon die äußern kleiner sind. Wächst bei Gibraltar und im nördlichen Afrika. ♃

4. *Armeria littoralis.* Willd. Enum. (Statice Armeria Brot. lusit.) ♃

Armeria, mit linienförmigen, flachen, etwas stumpfen, am Rande gefranzt-borstigen Wurzelblättern, einem runden, glatten Schafte, und gemeinschaftlichen Kelche, dessen äußere Blättchen lanzettförmig gespitzt sind und mit dem Blumenköpfchen gleiche Länge haben. Wächst in Südeuropa und perennirt.

5. *Armeria maritima.* Willd. Enum. (Statice Armeria Smith. brit. St. Arm. β. Spec. plant. ed. Willd.). Mit linienförmigen, flachen, stumpfen, an der Basis gefranzten Wurzelblättern, einem runden, filzigen Schafte, und stumpfen gemeinschaftlichen Kelchblättchen. Wächst am sandigen Meerufer in Schweden, England, auch auf Alpen in Tyrol, perennirt.

6. *Armeria plantaginea* Willd. Enum.; mit lanzettförmigen, flachen, spitzigen, dreirippigen Wurzelblättern, einem runden, etwas scharfen Schafte und rundlichen Blumenköpfchen; die äußern Blätter des gemeinschaftlichen Kelches sind länglich-eyförmig, gespitzt, die innern aber länglich stumpf. Wächst in Südeuropa und ist ♃

Armeria latifolia Willd. Enum. ist Statice cephalotes Lexic. 9. B. S. 492 Nr. 8.

Armeria scorzonerifolia Willd. a. a. O. ist Statice lusitanica Lexic. a. a. O.

Auch folgende unter Statice aufgeführte Arten gehören hierher: Statice Armeria, alliacea, und juniperifolia.

Arnica Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 1. B. S. 719.

1. *Arnica Bellidiastrum.* Villars Delph. 3. p. 212. ist Doronicum Bellidiastrum Lexic. 3. B. S. 666, mit einem einblümigen, nackten Stengel, und gestielten, umgekehrt-eyförmigen ausgerandeten Blättern. Wächst auf Alpen und Voralpen in Oesterreich, Salzburg, Tyrol, der Schweiz, und variirt mit weißen und rothen Blumen.

2. *Arnica cordata* Thunb. Herzblättriger Wolverlei. ♃ ?

Wolverley, mit eyrunden, herzförmigen, unten filzigen Blättern und gipfelständigen Blumen. Vaterland: Das Kap der guten Hoffnung. Glh.

3. *Arnica crenata* Thunb. Gekerbter Wolverley. ♃

Wolverley, mit umgekehrt-eyförmigen, gekerbten, glatten Blättern, und einblümigem Schafte. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

4. *Arnica glacilis.* Jacq. ic. rar. 3. t. 586. Eis-Wolverley. ♃

Doronicum quartum styriacum. Clus. hist. 2. p. 17.

Wolverley, mit fast gezähnten Blättern, gestielten, länglichen, an der Basis gerundeten Wurzelblättern, und abwechselnden, länglich-lanzettförmigen, festsitzenden Stengelblättern. Wächst auf hohen Alpen, in Kärnthen und Tyrol. Kult. Leichte Erde. Frl.

5. *Arnica hirsuta* Vahl. Rauchhaariger Wolverley. ♃

Wolverley, mit elliptischen, unten wolligen, an der Basis ganzen Blättern, und einem einblümigen, nackten

Schafte, der unten mit Wolle dicht bekleidet ist. Die Kelchblättchen sind kürzer als die Strahlblümchen. Wächst im glücklichen Arabien auf dem Berge Barah. Glh. oder 2 Tr.

6. *Arnica inuloides* Vahl. Alantartiger Wolverley. ♄

Wolverley, mit einem strauchartigen Stengel, abwechselnden, einfachen, grauen Zweigen, gehäuften, linienförmigen, gezähnelten, unten grauen Blättern, einzelnen, einblümigen, gipfelständigen, filzigen Blumenstielen, und safrangelben Blumen; die Strahlblümchen sind dunkelgelb-gestreift, die Haarkronen einfach, ästig. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

7. *Arnica lanata* Thunb. Wolliger Wolverley, mit herz-eyförmigen, stumpfen, ungetheilten, wolligen Blättern. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

8. *Arnica oporina* Forst. Herbst-Wolverley. ♄

Wolverley, mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, schwielig-gekerbten, unten filzigen Blättern, und einzelnen, einblümigen, gipfelständigen Blumenstielen, die mit Schuppen besetzt sind. Vaterland: Neu-Seeland. Glh. oder 2 Tr.

9. *Arnica rotundifolia* Willd. Rundblättriger Wolverley. ♃

Doronicum rotundifolium. Desf. atl. 2. p. 279. t. 235. f. 1.

Wolverley, mit einem einblümigen, einblättrigen Schafte, und rundlich-spatelförmigen, sägezähnigen Wurzelblättern; die Haarkrone ist spreuartig.

Wächst in der Barbarei auf Bergen und gleicht dem maßliebenblättrigen Wolverley Nr. 1., aber unterschieden durch den einfachen, an der Basis mit einem Blatte versehenen Schaft, und durch gerundete, gesägte Blätter. Glh.

10. *Arnica serrata* Thunb. Gesägter Wolverley. ♃

Wolverley, mit linienförmigen, buchtig-halbgefiederten, unten filzigen Blättern, und einblümigem, filzigem Schafte. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

11. *Arnica sinuata* Thunb. Buchtiger Wolverley. ♃

Wolverley, mit länglichen, buchtigen, unten filzigen Blättern, und einblümigem, filzigem Schafte. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

12. *Arnica tabularis* Thunb. Tafelbergs-Wolverley. ♄

Carlina flore aureo. Burm. afr. t. 55.

Wolverley, mit eyförmigen, gezähnelten, unten filzigen Blättern, einem ästigen Stengel, und goldgelben Blumen. Wächst auf dem Kap, besonders auf dem Tafelberge. Kult. wie Nr. 2.

Die übrigen Arten dieser Gattung finden sich im ersten Bande Lexicon. Hinsichtlich ihrer Kultur und Dauer muß daselbst S. 720 ein Fehler verbessert und bemerkt werden, daß Arnica crocata auch im südlichen Deutschland im freien Boden nicht ausdauert, denn es ist eine Kappflanze, die leichtes Erdreich liebt und wie alle Arten, die auf dem Kap einheimisch sind, im Glashause, oder in einem ähnlichen frostfreien Behälter überwintert seyn will.

Arnica stiriaca Vill. ist Arnica Doronicum Lexic. 1. B. S. 721.

Arnopogon. Spec. plant. edit. Willd. 3. p. 1496. Schafsbart.

Kennzeichen der Gattung.

Ein nackter Fruchtboden. Eine federige, gestielte Haarkrone. Ein einblättriger, achttheiliger, kreiselförmiger, gemeinschaftlicher Kelch.

Linn. Syst. XIX. Klasse. Syngenesia aequalis.

1. *Arnopogon asper* Willd. Scharfer Schafsbart.

Tragopogon asperum Linn. Spec. pl. Gouan. hort. 405. illust. 52.

Schafsbart, mit ungetheilten Blättern, länglichen, an der Basis verdünnten Stengelblättern und scharfborstig-stachlichen Kelchen. Vaterland: Frankreich. Kult. C. und Frl.

2. *Arnopogon capensis* Willd. Kapischer Schafsbart. ♂

Tragopogon capensis. Jacq. Collect. 2. p. 320.

Schafsbart, mit schrotsägeförmig-gezähnten Blättern, und scharfborstig-stachlichen, achteckigen, tief getheilten Kelchen, wodurch sich diese Kappflanze am meisten von Arnop. picroid. unterscheidet. Kult. A. Glh.

3. *Arnopogon Dalechampii* Willd. Dalechampischer Schafsbart. ♃

Tragopogon Dalechampii Linn.

Schafsbart, mit einem sehr kurzen Stengel, schrotsägeförmig-gezähnten Blättern, filzigen, unbewehrten Kelchen, und gelben Blumen, deren zungenförmige Blümchen an der Spitze rothe Zähne haben; die äußern Blümchen sind auf der Rückseite purpurroth. Vaterland: Spanien. Im hiesigen Garten blüht er im Sommer und wird im Glashause überwintert. Im südlichen Deutschland dauert er wahrscheinlich im Freien aus. Er variirt mit ganzen und gezähnelten Blättern.

4. *Arnopogon picroides* Willd. Bitterkrautartiger Schafsbart. ⊙

Tragopogon picroides Linn.

Schafsbart, mit umgekehrt-eyförmigen Wurzelblättern, tief schrotsägeförmig-gezähnten, langgespitzten, an der Basis ausgebreiteten, umfassenden Stengelblättern, und borstig-stachlichen Kelchen. Vaterland: Creta und Frankreich. Kult. C.

Da diese Gewächse in Hinsicht auf Anstand, Gestalt und Färbung ihrer Blumen sich über die Gemeinheit nicht erheben, also geschmackvolle Blumenfreunde nicht ansprechen; so werden sie bloß in botanischen Gärten kultivirt und aus Saamen gezogen; die perennirenden Arten vermehrt man auch durch Zertheilung.

Arnoseris pusilla Gaert. s. Lapsana pusilla Willd. Hyoseris minima Lexic. 4. B. S. 720.

Aronia. Hierzu zählt Persoon in Synops. pl. 2. p. 39. folgende 7 Arten, als: Aronia Chamaemespilus, pyrifolia, arbutifolia, Botryapium, rotundifolia, ova-

lis, und cretica. Sie finden sich unter Pyrus Lexic. 7. Band.

Arouna. Aubl. Guyan. t. 5. Cal. 5 — partitus parvus. Cor. o. Stam. 2 opposita, disco inserta. Germen superum, disco impositum; Styl. 1; Stigma 1. Capsula ovata hinc sulcata, intus pulposa 1 — 2 sperma. Jussieu gen. pl. ed. Usteri p. 404.

Es ist ein Baum, dessen ausgebreitete Aeste sowohl als die gefiederten Blätter alterniren. Die Blumen bilden Trauben, die in Blattwinkeln und an den Enden der Zweige sich entwickeln. Wahrscheinlich gehört er zu einer andern Gattung, da er unter dem Namen Arouna als Gattung weder in Pers. Synops. noch in Spec. plant. ed. Willd. vorkommt.

Artemisia Linn. Beyfus, Wermuth. Lexic. 1. Band S. 733.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Der Fruchtboden ist mit Haaren besetzt oder nackt. Die Haarkrone fehlt. Der dachziegelförmige Kelch besteht aus gerundeten, gegeneinander gebogenen Schuppen.

Anmerk. Im Lexic. 1. B. finden sich 31 Arten, nach Linnee's Anordnung. Hier die neuen und richtig bestimmten Arten, dann am Schlusse einige Berichtigungen und Synonymien.

† Strauchartige (Fruticosae.)

1) *Artemisia afra* Jacq. Afrikanischer Beyfus, Wermuth. ♄

Beyfus, mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, doppelt halbgefiederten, unten filzigen Blättern, deren lanzettförmige Läppchen stumpf sind, einseitigen Rispen, und überhängenden Blumen. Vaterland: Das Kap der guten Hofnung. Kult. Lockere Erde. Glh.

2. *Artemisia ambigua* Thunb. Zweifelhafter Beyfuß. ♄
Seriphium ambiguum. Syst. veg. 665.

Beyfuß, mit einem strauchartigen, niederliegenden

Stengel, gleichbreiten, stumpfen, fast aufrechten nadelartigen Blättern, die mit feinen Seidenhärchen bedeckt sind, sitzenden Blumen, in langen Endähren, und grauen Kelchschuppen, mit häutigem, trockenem, weißem Rande. Die Saamen sind nackt. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

3. *Artemisia aragonensis* Lamarck. Aragonischer Beyfuß. ♄

A. herba alba. Asso. Synops. arrag. t. 8. f. 1.

Beyfuß, mit einem strauchartigen, ästig-rispenartigen Stengel, schneeweißen, doppelt halbgefiedert-handförmigen Blättern, davon die obern zwischen den Blumen stehenden einfach sind, festsitzenden, rispenständigen Blumen, und filzigen Kelchen. Vaterland: Spanien. Glh. oder Fr.

4. *Artemisia odoratissima.* Desfont. atl. 2. p. 263. Wohlriechender Beyfuß. ♄

Beyfuß, mit einem strauchartigen, glatten, gestreiften, liegenden Stengel, kleinen, doppelt gefiederten Blättern, pfriemenförmigen, glatten Blättchen, und blaßgelben, gehäuften Blumen, in Traubenrispen gesammelt. Wächst im Sandboden an ungebauten Orten in der Barbarei und hat einen starken aromatischen Geruch. Glh.

5. *Artemisia procera* Willd. Hoher Beyfuß. ♄

A. paniculata. Lamarck. encycl. 1. p. 263.

Beyfuß, mit strauchartigen, ästigen Stengeln, abstehenden Zweigen, lauter doppelt gefiederten Blättern, mit haarförmigen Blättchen, rispenständigen Blumen und glatten, halbkugeligen Kelchen. Wächst in Italien, Frankreich und Sibirien, dauert im hiesigen Garten im Freien und blüht vom Jul. bis Herbst.

6. *Artemisia tenuifolia* Willd. Dünnblättriger Beyfuß. ♄

A. capillifolia. Lamarck. encycl. 1. p. 264.

A. procerior. Dill. elth. 37. t. 33.

Beyfuß, mit einem strauchartigen, aufrechten, steifen

Stengel, doppelt gefiederten Blättern, haarförmigen Blättchen, einfachen dünnen Blättern zwischen den Blumen, und kleinen Blumen, mit länglichen Kelchen. Wächst in Ostindien und China, 6 bis 12 Fuß. Kultur. Tth. oder 2 Tr.

7. *Artemisia valentina.* Lamarck. encycl. 1. p. 267. Valentinischer Beyfuß. ♄

Beyfuß, mit einem strauchartigen Stengel und grauen Blättern; die untern sind gefiedert, mit handförmigen Blättchen, die obern handförmig gelappt, ungestielt, die obersten zwischen den Blüthen einfach, gehäuft, die Blumen ungestielt, in Rispen gesammelt. Hierzu gehört: Art. aethiopica Lexic. 1. B. S. 724 Nr. 5. Vaterland: Valencia (spanisches Königreich). Glh. oder Fr.

†† Mit krautartigem, sehr einfachem Stengel, und traubenständigen Blumen. (Herbaceae caule simplicissimo, floribus racemosis.)

8. *Artemisia alpina* Pallas. Alpen-Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit gehäuften, rasenbildenden Wurzelblättern, einem sehr einfachen, krautartigen Stengel, handförmig-vielspaltigen Stengelblättern, die mit weißen Seidenhärchen besetzt sind, einfachen Blättern zwischen den Blumen, winkelständigen, einblümigen, übergebogenen Blumenstielen, und kugelförmigen, gelben Blumen, mit grauen Kelchen. Vaterland: Die Alpen in Sibirien. Kultur: Leichte Erde. Frl.

9. *Artemisia caucasica* Willd. Kaukasischer Beyfuß. ♃

A. rupestris Pallas.

Beyfuß, mit krautartigen, aufsteigenden, sehr einfachen Stengeln, lauter handförmig-vielspaltigen Blättern, die wie der Stengel mit weißen Seidenhärchen bekleidet sind, winkelständigen, ährenförmigen Blumenstielen, und kugelförmigen, sitzenden Blumen. Vaterland: Kaukasus. Kult. wie vorhergehende Art.

10. *Artemisia insipida.* Villars delph. 3. t. 35. Geschmackloser Beyfuß. ♃

Beyfuß,

Beyfuß, mit einem krautartigen, sehr einfachen Stengel, doppelt gefiederten, flachen, grauen Blättern, deren Blättchen handförmig=vielspaltig sind, und kleinen Blumen, in winkelständige sitzende Aehren gesammelt. Wächst auf Bergen in Frankreich. Kult. wie Nr. 8.

11. *Artemisia lanata* Willd. Wolliger Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit krautartigen, sehr einfachen, aufsteigenden Stengeln, lauter handförmig=vielspaltigen Blättern, die, wie der Stengel, mit weißen Seidenhärchen bekleidet sind, linienförmigen, spitzigen Einschnitten, und winkelständigen, kugelförmigen Blumen, davon die untern gestielt, die obern aber festsitzen; die Kelchschuppen sind spitzig, die Krönchen wollig. Vaterland: Spanien, an Bergen. Glh. oder Fr.

12. *Artemisia mutellina.* Villars. delph. 3. t. 35. Kleiner Beyfuß. ♃

A. umbelliformis. Lamarck. encycl. 1. p. 260

A. glacialis. Wulfen in Jacq. Coll. 2. t. 7. f. 1. 2. 3.

A. rupestris. Allion. ped. t. 9. f. 1.

Beyfuß, mit krautartigem, sehr einfachem aufsteigendem Stengel, lauter handförmig-vielspaltigen Blättern, die mit weißen Seidenhaaren bekleidet sind, und winkelständigen Blumen, davon die untern gestielt, die obersten aber ungestielt sind. Wächst auf hohen Alpen, in Kärnthen, Tyrol, der Schweiz, in Frankreich und Italien, blüht im Sommer und variirt mit kleinern Blättern. Kult. Leichte Erde. Frl.

13. *Artemisia pectinata.* Pallas. itin. 3. app. t. H. h. f. 2. Kammblättriger Beyfuß. ♂

Eine liebliche Pflanze, mit einem aufrechten, krautartigen, sehr einfachen Stengel, kammförmig-gefiederten, glatten Blättern, linien=fadenförmigen Blättchen, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und rauschenden, glänzenden Kelchschuppen. Sie kommt aus Daurien, ist im hiesigen Garten gewöhnlich zweyjährig, blüht im Sommer und hat einen starken angenehmen Geruch. Die Beschreibung derselben im Lexic. 1. B. S. 731 ist undeutlich und muß gestrichen werden.

14. *Artemisia spicata.* Jacq. austr. 5. app. t. 34. Lexicon 1. Band S. 728. Mit krautartigem, einfachem, aufsteigendem Stengel, und grauen, fein behaarten Blättern, davon die Wurzelblätter handförmig-vielspaltig, die Stengelblätter halbgefiedert, die obersten linienförmig, ganzrandig, und stumpf sind.

Hierzu gehört: A. Boccone. Allion. ped. t. 8. f. 1. A. Genipi Stechm. Artem. p. 17. A. rupestris Villars. delph. 3. p. 246. Vaterland: Die Alpen in Kärnthen, Salzburg, Tyrol, der Schweiz, Frankreich und Italien. Kultur, wie Nr. 11.

15. *Artemisia splendens* Willd. Glänzender Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit krautartigem, sehr einfachem, aufsteigendem Stengel, lauter handförmig-vielspaltigen Blättern, die, wie der Stengel, mit grauen Seidenhaaren bekleidet sind, kugelfömigen, winkelständigen Blumen, die alle gestielt sind, stumpfen, filzigen, am Rande brandigen Kelchschuppen, und behaarten Krönchen. Vaterland: Armenien. Fr. oder Frl.

††† Krautartige, mit fast ästigen Stengeln, rispenständigen Blumen, und zusammengesetzten Blättern. (Herbaceae, caule subramoso, floribus paniculatis, foliis compositis.)

16. *Artemisia anethifolia.* Stechm. Artem. Dillblättriger Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit einem aufsteigenden, fast aufrechten Stengel, der, wie die Gmelinische Abbildung (Fl. Sibirica 2. t. 54.) zeigt, an der Basis in zwei Theile sich theilt, glatten, fast doppelt gefiederten Blättern, deren Stiele länger sind, haarförmigen, zarten Blättchen, und kugelrunden, gestielten, übergebogenen, rispenständigen Blumen. Vaterland: Sibirien am Baical und salzigen Orten.

Diese Art habe ich zwar noch nicht kultivirt, glaube aber, daß sie in unseren Gärten ausdauert, und am besten gedeihet, wenn der Boden, in welchem sie stehen soll, mit Salztheilen, z. B. mit dem sogenannten Düngsalze oder alter Bauschutte von Lehmen u. s. w. gemischt wird.

17. *Artemisia armeniaca* Lamarck. Armenischer Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit aufrechtem, fastgetheiltem Stengel, fast grauen, dreidoppelt halbgefiederten Wurzelblättern, doppelt halbgefiederten, gezähnelten Stengelblättern, beblätterter Rispe, und gestielten, aufrechten, rundlichen Blumen; der Fruchtboden ist nackt. Vaterland und Kultur, wie Nr. 15.

18. *Artemisia biennis.* Willd. phyt. p. 11. Nr. 39. Zweijähriger Beyfuß. ♂

A. hispanica. Jacq. icon. rar. 1. t. 172.

A. annua *β*. Lamarck. encycl.

Beyfuß, mit aufrechtem, steifem Stengel, glatten Blättern, davon die Wurzelblätter dreidoppelt gefiedert, die untern Stengelblätter halbgefiedert, die obersten ungetheilt, linienförmig sind, und rundlichen, winkelständigen, fast sitzenden, aufrechten Blumen. Vaterland: Neu-Seeland? Diese Art besitzt einen dem Kalmus gleichenden Geruch. Glh.

19. *Artemisia borealis.* Pall. itin. 3. app. t. H. h. f. 1. Nördlicher Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit aufsteigendem, fast ästigem, filzigem Stengel, gefiederten, seidenartig-grauen Blättern, linienförmigen, spitzigen Blättchen, und kugelrunden, gestielten, fast aufrechten Blumen, welche denen von A. rupestris gleichen, aber ein wenig größer sind; der Fruchtboden ist haarig, und die Blätter neben den Blumenstielen sind einfach. Vaterland: Das östliche Sibirien an Flüssen. Frl.

20. *Artemisia camphorata.* Villars. delph. Kampferartiger Beyfuß. ♃ ♄

Beyfuß, mit einem fast strauchartigen, aufrechten, rispenartigen Stengel, gefiederten, weiß-grauen Blättern, dreispaltigen, linienförmigen Blättchen, ungetheilten, linienförmigen Blättern, zwischen den Blumen, und kugelrunden gestielten, überhängenden Blumen, mit grauen Kelchen; der Fruchtboden ist haarig. Vaterland:

Kärnthen, Krain, Italien und das südliche Frankreich an Felsen. Kultur, wie Nr. 12.

21. *Artemisia canescens* Willd. Grauer Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit einem aufrechten, einfachen Stengel, grauen, doppelt halbgefiederten, festsitzenden Blättern, lanzettförmigen, spitzigen Einschnitten, beblätterter Rispe, und kugelrunden, überhängenden Blumen, die an Größe und Farbe denen von dem bittern Beyfuß (Wermuth) A. Absinth. gleichen; sie haben einen nackten Fruchtboden. Vaterl. und Kult. wie Nr. 15.

22. *Artemisia chamaemelifolia.* Villars. delph. 3. t. 35. Kamillenblättriger Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit aufrechten, glatten, ungetheilten Stengeln, glatten, grünen Blättern, davon die untern dreifach, die obern doppelt gefiedert sind, linienförmigen, spitzigen Blättchen, ruthenförmigen Rispen und kugelrunden, gestielten, überhängenden Blumen, welche denen der vorhergehenden Art gleichen, aber größer sind und einen kegelförmigen, nackten Fruchtboden haben. Vaterland: Italien, der Orient und das südliche Frankreich auf sonnigen Hügeln. Frl.

23. *Artemisia canadensis.* Michaux. amer. 2. p. 129. Canadischer Beyfuß. D.

Beyfuß, mit einem fast niederliegenden Stengel, flachen, halbgefiederten Bättern, fast halbkugelichen Blumen, und rauschenden Kelchschuppen. Vaterland: Canada, die Hudsonsbay in Sandboden. Frl.

24. *Artemisia caudata.* Mich. l. c. Geschwänzter Beyfuß. D.

Beyfuß, mit einem aufrechten, glatten Stengel, fast borstig-halbgefiederten Blättern, und eyrund-kugelförmigen, gestielten Blumen, in lange, dichte, steife Trauben gesammelt. Vaterland: Nordamerika. Frl.

25. *Artemisia dentata* Willd. Gezähnter Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit glattem, fast ästigem Stengel, und glatten Blättern; die untern sind doppelt halbgefiedert, die obern gefiedert, mit linienförmigen, fast ganzrandigen

Blättchen. Die Blumen kugelrund, übergebogen, in Endrispen gesammelt, der Fruchtboden haarig. Vaterl. Sibirien. Frl.

26. *Artemisia fragrans* Willd. Schönriechender Beyfuß. ♃

A. maritima γ. Lamarck. encycl. 1. p. 266.

Beyfuß, mit aufsteigenden, an der Spitze rispenartig getheilten Stengeln, grauen doppelt gefiederten Wurzelblättern, mit gehäuften linienförmigen, stumpfen Blättchen, gefiederten, sitzenden Astblättern, davon die obersten zwischen den Blumen einfach sind, und länglichen, aufrechten, sitzenden Blumen, deren Fruchtboden nackt ist. Vaterland und Kultur, wie Nr. 15.

27. *Artemisia frigida* Willd. Kalter Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit aufsteigenden Stengeln, grauen, gefiederten Blättern, dreitheiligen, linienförmigen, gespitzten Blättchen, und kugelförmigen, kurzgestielten, überhängenden Blumen; der Fruchtboden ist mit weichen Haaren besetzt. Vaterland: Das kältere Daurien. Frl.

28. *Artemisia gallica* Willd. Französischer Beyfuß. ♃

A. maritima β. Lamarck. encycl. 1. p. 266.

Beyfuß, mit aufrechtem, ästigem, filzigem Stengel, aufrechten Aesten, länglichen, fast sitzenden, aufrechten Blumen, und grauen Blättern; die Wurzelblätter sind doppelt gefiedert, mit linien-fadenförmigen Blättchen, die Stengelblätter einfach gefiedert, übrigens wie die Wurzelblätter gebildet. Vaterland: Frankreich. Frl.

29. *Artemisia glauca* Pallas. Meergrüner Beyfuß. ⊙?

Beyfuß, mit einem aufrechten, steifen, rispenartigen Stengel, kugelförmigen, gestielten, überhängenden Blumen, mit nacktem Fruchtboden, und graugrünen, filzigen Blättern; die untersten sind gefiedert, mit linienlanzettförmigen Blättchen, die obern einfach, linien-lanzettförmig. Vaterland: Sibirien. Kult. C.

30. *Artemisia herbacea* Ehrh. Krautartiger Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit einem aufrechten, krautartigen, rispen-

artigen Stengel, grauen Wurzelblättern, mit linienförmigen Einschnitten, glatten, grünen, dreifach gefiederten Stengelblättern, davon die obern nur einfach gefiedert, aber wie jene mit fadenförmigen Blättchen versehen sind, kugelförmigen, gestielten, übergebogenen Blumen und nackten Fruchtboden. Vaterland: Sibirien. Frl.

31. *Artemisia humilis.* Willd. im Magaz. d. Gesellsch. Naturf. Freunde. 3. Berl. 1807. Niedriger Beyfuß. D. Engl. Dwarft Southernwort. ♄ ♃

Beyfuß, mit einem aufrechten, strauchartigen, rispenförmigen Stengel, ruthenförmigen Zweigen, kugelrunden, gestielten, überhängenden Blumen, mit filzigen Kelchen, und durchaus glatten Blättern; die untern sind gefiedert, mit dreispaltigen, linienförmigen Blättchen, die obern zwischen den Blumen ungetheilt, linien-borstenförmig. Vaterland: Kärnthen und Tyrol. Frl.

Hierzu gehört: Art. rupestris. Scop. carn. Nr. 1038. und Art. humilis. Wulfen in Jacq. Coll. 4. p. 295. Diese beyden Synonymen müssen in den Spec. plant. ed. Willd. 3. p. 1829. bey A. camphorata gestrichen werden.

32. *Artemisia inconspicua.* Spreng. cat. hort. halens. ♃

Beyfuß, mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, zusammengesetzten vielspaltigen, glatten Blättern, halbgefiederten, gleichbreiten Astblättern, und fast sitzenden winkelständigen Blumen, in schlaffen Trauben. Vaterl. Südeuropa?

33. *Artemisia indica* Willd. Indischer Beyfuß. ♃

A. latifolia. Rumph. amb. 5. t. 91. f. 2.

Beyfuß, mit aufrechtem Stengel, halbgefiederten, unten filzigen Blättern, länglich-lanzettförmigen Blättchen, die fast gezähnt und spitzig sind, oberen einfachen Blättern, sitzenden, länglichen, aufrechten Blumen und glatten Kelchen. Wächst in Ostindien, China und Japan, und gleicht unserm gemeinen Beyfuß A. vulgar., aber unterschieden durch breitere Einschnitte der Blätter, und durch viermal kleinere Blumen. Kultur, 2 Tr. oder Glashaus.

34. *Artemisia laciniata* Willd. Feintheiliger Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit einem einfachen, aufrechten Stengel, dreifach halbgefiederten, behaarten Blättern, die wechselsweise auf rinnenförmigen Stielen stehen, und kugelförmigen, überhängenden Blumen; der Fruchtboden ist nackt. Vaterland. Sibirien. Frl.

Nach der Willdenowschen Beschreibung in den Spec. pl. soll die Rispe blattlos seyn, aber an der Gmelinschen Abbildung (Fl. Sib. 2. t. 57.) sitzen einige einfache Blätter an der Basis der Blumenstiele.

35. *Artemisia Lerchiana.* Stechm. Artem. Lerchischer Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit einem staudigen, fast strauchartigen, aufsteigenden Stengel, beblätterter Rispe, und kugelrunden, sitzenden, aufrechten Blumen. Die Blätter des Stengels sind grau, die untern doppelt gefiedert, mit linienförmigen, stumpfen, an der Basis verdünnten Blättchen, die obern ungestielt, einfach gefiedert, die zwischen den Blumen sitzen, einfach. Vaterland: Sibirien, an der Wolga in Astrachan.

36. *Artemisia monogyna.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. f. t. 75. Einweibiger Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit aufsteigenden, rispenartigen Stengeln, gestielten, aufrechten Blumen, in einseitigen Trauben, und fast grauen Blättern; die Wurzelblätter sind doppelt, die Stengelblätter einfach gefiedert, umfassend, mit linienförmigen Einschnitten, die obersten zwischen den Blumen gleichbreit. Vaterland: Ungarn und Sibirien, an salzigen Orten. Kult. wie Nr. 16.

37. *Artemisia neglecta.* Spreng. in cat. hort. halens. ♃

Beyfuß, mit gefiederten, gleichbreiten Blättern, die in der Jugend grau, im Alter glatt, und dreitheilig-vielspaltig sind, einem rispenartigen, aufrechten Stengel, und eyförmigen, gestielten, überhängenden Blumen. Vaterl. Sibirien. Frl.

38. *Artemisia nitrosa.* Stechm. Artem. p. 24 Nr. 17. Salpetriger Beyfuß.

A. fruticosa subinoana. Gmel. Fl. Sibir. 2. p. 113. t. 50. f. 1.

Beyfuß, mit einem fast strauchartigen, aufsteigenden Stengel, beblätterter Rispe, und länglichen, festsitzenden Blumen. Die Blätter des Stengels sind grau, gefiedert, mit gleichbreiten, stumpfen Blättchen, die obersten zwischen den Blumen einfach, linienförmig. Vaterl. Sibirien an Bergen und salzigen Orten. Frl.

39. *Artemisia nivea.* Willd. Enum. Schneeweißer Beyfuß. D. Engl. White Southernwort. ♃

Beyfuß, mit einem sehr ästigen, etwas aufrechten Stengel, dreitheiligen, auch einfachen Aesten, und festsitzenden, eyförmigen Blumen. Die Blätter des Stengels sind mit weißen Seidenhärchen bekleidet, die untern gefiedert, mit dreitheiligen, linienförmigen Blättchen. Vaterl. Dauurien. Frl.

40. *Artemisia nutans* Willd. Hängender Beyfuß. ♃

Beyfuß, mit einem aufrechten, rispenartigen Stengel, der, wie die Blätter, mit weißgrauem Filze bekleidet ist, und länglichen, gestielten Blumen, in einseitigen, überhängenden Aehren. Die Blätter des Stengels sind gefiedert und dreispaltig, die obern an den Zweigen ungetheilt, linienförmig. Vaterland: die Kalmückey an Flüssen. Frl.

41. *Artemisia orientalis* Willd. Levantischer Beyfuß. ♃

A. austriaca *β.* Lamarck. encycl. 1. p. 259.

Beyfuß, mit einem aufrechten, rispenartigen Stengel, ruthenförmigen Zweigen, gestielten, rundlichen, überhängenden Blumen, mit nacktem Fruchtboden, und graufilzigen, gefiederten Blättern; die untern haben dreitheilige, die obern ungetheilte, linienförmige Blättchen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 15.

42. *Artemisia palmata* Lamarck. Schlitzblättriger Beyfuß. ♄

Beyfuß, mit einem staudig-strauchartigen, aufsteigenden Stengel, länglichen, sitzenden, aufrechten, fast dreiblümigen Kelchen, nacktem Fruchtboden, und fast grauen

gefiederten Blättern; die untern haben dreitheilige, die mittlern einfache Blättchen, und die obern, zwischen den Blumen stehende Blätter sind ungetheilt, gleichbreit und stumpf. Vaterland: Südfrankreich und Spanien. Fr. oder Glh.

43. *Artemisia pauciflora.* Stechm. Artem. p. 26. Wenigblüthiger Beyfuß. ♃

A. fruticosa, ramis virgatis. Gmel. Fl. Sib. 2. p. 116. t. 52. f. 1. 2.

Beyfuß, mit staudigen, aufsteigenden, oben rispenartigen Stengeln, gefiederten, und dreispaltigen, auch einfachen filzigen Blättern, fadenförmigen Blättchen, und länglichen, aufrechten, fast sitzenden, 3—4blümigen Kelchen; der Fruchtboden ist nackt. Wächst an der Wolga. Frl.

44. *Artemisia procumbens.* Decand. catal. hort. Monspel. Gestreckter Beyfuß. D. ♃

Beyfuß, mit einem aufsteigenden Stengel, vielspaltigen Blättern, die mit Seidenhärchen bedeckt sind, linienförmigen Einschnitten, kugelrunden, überhängenden, weichhaarigen Kelchen, und einem haarigen Fruchtboden. Vaterland: Südeuropa?

45. *Artemisia repens* Pallas. Kriechender Beyfuß.

Beyfuß, mit gefiederten Blättern, die mit weißen Seidenhärchen bekleidet sind, rundlichen, gestielten, übergebogenen Blumen, und nacktem Fruchtboden.

Die Wurzel ist sehr kriechend und treibt mehrere Stengel, davon die unfruchtbaren auf der Erde liegen, die Blumentragenden aber aufrecht stehen. Die untern Blätter haben dreitheilige, die obern einfache Blättchen; die obersten, zwischen den Blumen stehenden Blätter sind ungetheilt. Vaterland: Sibirien. Frl.

46. *Artemisia salina* Willd. Salzliebender Beyfuß. ♃

A. maritima. Leyser. halens. Nr. 807. Roth. germ.

Beyfuß, mit einem aufrechten, rispenartigen Stengel, grauen, gefiederten Blättern, länglichen, gestielten, überhängenden Blumen, und nacktem Fruchtboden. Die

Wurzelblätter haben dreitheilige, die Stengelblätter einfache, linien=fadenförmige Blättchen; die obern, zwischen den Blumen stehenden Blätter sind einfach.

Diese Art findet sich an salzigen Orten in Deutschland und Ungarn. Sie ist mit A. maritima Lexic. 1. B. S. 727 zunächst verwandt, aber unterschieden durch den aufrechten Stengel, durch aufrechte, nicht übergebogene Aestchen, und durch gestielte Blumen.

47. *Artemisia salsoloides* Willd. Salzkrautartiger Beyfuß. ♄

Beyfuß, mit einem staudigen, ästigen Stengel, glatten dreitheiligen, fast fleischigen Bättern, davon die obersten einfach sind, aufrechten, einfachen Zweigen, winkelständigen, fast dreiblümigen Blumenstielen, und kleinen, länglichen, aufrechten Blumen. Vaterl. Sibirien. Frl.

48. *Artemisia saxatilis.* Waldst. et Kitaib. Stein-Beyfuß. ♃

A. rupestris. Piller. et Mitterp.

Beyfuß, mit einem aufsteigenden, sehr ästigen, rispenartigen Stengel, grauen Blättern, davon die untern gefiedert, die obersten zwischen den Blumen einfach sind, fast doldentraubigen Blumenstielen, und fast kugelrund-eckigen überhängenden Kelchen; der Fruchtboden ist nackt. Vaterland: Ungarn, an Felsen und sandigen Orten.

49. *Artemisia scoparia.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 66. t. 65. Besen-Beyfuß. ☉

A. tenuifolia 111 Cluf. hist. 1. p. 340.

Beyfuß, mit einem aufrechten, ästigen Stengel, glatten, gefiederten Blättern, eyförmigen, gestielten, überhängenden Blumen, und nacktem Fruchtboden. Die Wurzelblätter sind vielspaltig-seidenartig. Hierzu gehört: A. piperita Pallas. et Lexic. 1. Band S. 729. Vaterland: Ungarn, Taurien und Tartarei in Sandboden. C.

50. *Artemisia sericea.* Stechm. Artem. p. 16. Seidenartiger Beyfuß. ♃

Absinthium incanum. Gmel. Sib. p. 131. t. 64. f. 1.

Beyfuß, mit einem aufsteigenden, fast ästigen Stengel, gefiederten Blättern, die mit Seidenhaaren bekleidet sind, und kugelrunden, überhängenden Blumen; der Fruchtboden ist behaart.

Die untern Blätter sind gefiedert, mit dreitheiligen, linienförmigen Blättchen, die obersten, zwischen den Blumen (an der Gmelinschen Abbildung) einfach, nicht gefiedert, wie Willd. in Spec. pl. anzeigt. Vaterland: Sibirien an Flüssen. Frl.

51. *Artemisia Siversiana* Ehrh. Siverscher Beyfuß. ♂

Beyfuß, mit fast grauen, doppelt halbgefiederten Blättern, davon die obersten dreispaltig und lanzettförmig sind, kugelrunden, gestielten, überhängenden Blumen und rauschenden Kelchen; der Fruchtboden ist mit Haaren bekleidet.

Diese Art gleicht dem A. Absinthio Lexic. 1. B. S. 730, aber unterschieden durch eine nur zwei Jahr dauernde Wurzel, durch die Blätter und Kelche. Vaterland: Sibirien. Frl.

52. *Artemisia taurica* Willd. Taurischer Beyfuß. ♃

A. Messerschmidii. Stechm. Artem. p. 19. Nr. 9 ?

Beyfuß, mit einem aufrechten Stengel, an dem die untern Blätter doppelt, die obern einfach gefiedert sind, linien-fadenförmigen Blättchen, und länglichen, sitzenden Blumen; der Fruchtboden ist nackt.

Der Stengel und die Blätter sind mit grauem Filze bekleidet. Vaterland: Taurien. Frl.

53. *Artemisia vallesiana.* Ait. Kew. Wallischer Beyfuß. ♃

A. filaginoidea. Stechm. Artem. p. 30. Nr. 28.

Beyfuß, mit einem aufsteigenden Stengel, der, wie die Blätter, mit weißem Filze dicht bekleidet ist, doppelt gefiederten Blättern, mit linien-fadenförmigen Blättchen, oberen einfachen Blättern, einfacher Rispe, und längli-

chen, sitzenden, aufrechten Blumen; der Fruchtboden ist nackt. Vaterland: die Schweiz, Italien und Spanien, in Sandboden. Frl.

54. *Artemisia Willdenowii* Diet. Willdenowischer Beyfuß. ♄

A. subcanescens. Willd. Enum. plant. p. 861.

Beyfuß, mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, ruthenförmiger Rispe, grauen Kelchen, und gestielten überhängenden Blumen. Die Blätter des Stengels sind gefiedert, die Blättchen dreispaltig, die obern, zwischen den Blumen, ungetheilt, gleichbreit.

Die ganze Pflanze ist blaßgrün und die Blätter sind in der Jugend grau-filzig. Vaterland: Südeuropa. Glh. oder Fr.

†††† Halbsträucher, mit ästigem Stengel, und einfachen Blättern (Suffruticosae, caule ramoso, foliis simplicibus.)

55. *Artemisia inodora.* Willd. Enum. pl. p. 864. Geruchloser Beyfuß. D. Engl. Davurian Southernwort. ♃

Beyfuß, mit glatten, lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättern, die einen verdickten Rand haben, rundlichen, gestielten, aufrechten Blumen, deren Stielchen viel länger als die Kelche sind, und lauter häutig geränderten Kelchschuppen. Vaterland: Dauurien. Frl.

Wegen der zierlichen Gestalt der Blätter, die oft mit weißem Filze bekleidet sind, und wegen der niedlichen, in Trauben oder Rispen gesammelten Blumen eigenen sich manche Arten dieser reichen Gattung zur Verschönerung unserer Gärten; manche haben aromatische, gewürzhafte Eigenschaften und werden daher in den Küchen gebraucht. Ihre Kultur und Fortpflanzung ist leicht; siehe Lexic. 1. B. S. 734.

Artemisia aethiopica Lexic. 1. B. S. 724 ist A. valentina Nr. 7.

A. piperita. Lexic. 1. B. S. 729 ist A. scoparia Nr. 48.

Art. maderaspatana und A. minima Lexic. 1. B. S. 733 scheinen zweifelhafte Pflanzen und müssen daselbst gestrichen werden, Pers. in Syst. veg. hat bei beiden Tanacetum aegyptiacum Jacq. citirt.

Artemisia austria β. s. A. orientalis Nr. 41.

A. Boccone s. A. spicata Nr. 14.

A. capillifolia s. A. tenuifolia Nr. 6.

A. filaginoidea s. A. vallesiana Nr. 52.

A. genipi s. A. spicata Nr. 14.

A. glacialis s. A. mutellina Nr. 12.

A. herba alba s. A. aragonensis Nr. 3.

A. hispanica s. A. biennis Nr. 18.

A. maritima γ. s. A. fragrans Nr. 26.

A. maritima β. s. A. gallica Nr. 28.

A. Messerschmidii s. A. taurica Nr. 51.

A. paniculata Lamarck. s. A. procera Nr. 5.

A. procerior s. A. tenuifolia Nr. 6.

A. rupestris s. A. humilis. A. mutellina. A. caucasica. A. spicata und saxatilis.

A. subcanescens s. A. Willdenowii Nr. 53.

A. umbelliformis s. A. mutellina Nr. 12.

Arthropodium Decand. s. Anthericum pendulum.

Artocarpus. Lexic. 1. Band S. 734.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Ein cylindrisches Kätzchen. Kein Kelch. Eine zweiblättrige Krone, die so lang ist als der einzelne Staubfaden.

Weibliche Blüthe: Kein Kelch; keine Krone. Viele Fruchtknoten auf einem kugelrunden Boden gesammelt, mit fadenförmi-

gen Griffeln. Eine zusammengesetzte Steinfrucht.

Linn. Syst. XXI Kl. Monoecia Monandria.

1. *Artocarpus philippensis* Lamarck. Philippinischer Brodbaum. ♄

Brodbaum, mit abwechselnden, umgekehrt-eyförmigen, sehr stumpfen, eingedrückten, ganzrandigen Blättern, die auf beiden Seiten glatt und auf der Unterfläche fein netzförmig geadert sind, und aufrechten, gipfelständigen männlichen Kätzchen, die an der Basis eingehüllt sind. Vaterland: die philippinischen Inseln. Trh.

2. *Artocarpus Polyphema* Pers. Synops. Cochinchinäsischer Brodbaum. D.

Polyphema Lour. chochin.

Brodbaum, mit länglichen, ganzrandigen, behaarten, runzlichen, zerstreutstehenden Blättern, und eyförmigen Kätzchen. Vaterland: Cochinchina. Trh.

3. *Artocarpus pubescens* Willd. Haariger Brodbaum. ♄

A. hirsuta. Lamarck. encycl. 3. p. 201. ?

Ansjeli. Rheed. mal. 3. p. 25. t. 32.

Brodbaum, mit elliptischen, an beiden Enden gerundeten, unten filzigen Blättern, und herabhängenden männlichen Kätzchen. Vaterland: Malabar. Kultur: Kräftige Erde. Trh.

Artocarpus incisa, mit halbgefiedert-buchtigen, scharfen, unten filzigen Blättern, und Art. integrifolia, mit länglichen, ungetheilten, an der Basis verdünnten, unten scharfen Blättern, habe ich schon im Lexic. 1. B. angezeigt, also hier nur einige Zusätze und Verbesserungen in Hinsicht ihrer Kultur.

Im Lexic. 1. B. S. 737 habe ich bemerkt, daß die Fortpflanzung des gemeinen Brodbaumes, A. incisa, durch das Pfropfen den Erwartungen nicht entsprochen habe, aber leichter und zweckmäßiger ist die daselbst empfohlne Methode durch Wurzeltheile. In Voyage dans les quatre princ. iles des mers d'Afrique par J. B. G.

M. Bory 2. Kap. findet man die Art und Weise angegeben, wie Herr Hubert in Afrika (Isle de france) den Brodbaum durch abgeschnittene Wurzeln fortpflanzt, ohne erst abzuwarten, daß diese von selbst Wurzeln treiben. Nach meinem Dafürhalten eignet sich hierzu ein im Treibhause angelegtes Erdbeet, in welchem sich die Wurzeln des Baumes weiter ausbreiten und desto kräftigere Triebe hervorbringen; die Wurzeln, welche der Erdfläche nahe liegen, werden nämlich 1 — 2 Zoll vom Stamme entfernt durchgeschnitten, bleiben aber noch so lange in der Erde liegen, bis an den obern, über die Erde hervorragenden Enden sich junge Triebe gebildet haben.

Artocarpus heterophylla Lamarck. ist A. integrifolia Lexic.

Artoc. hirsuta s. A. pubescens.

Artoc. Jaca Lamarck. ist A. integrifolia.

Arum. Lexic. 1. B. S. 737.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung:

Eine einblättrige, kappenförmige Scheide. Ein aufrechter Kolben, der oben nackt, unten mit weiblichen und in der Mitte mit männlichen Blüthen besetzt ist.

Spec. pl. ed. Willd. XXI. Kl. Monoecia Polyandria.

1. *Arum cordifolium.* Bory de St. Vincent. Herzblättriger Aron. ♄ D.

Aron, mit einem aufrechten Stengel, und eyrund-herzförmigen, fast gewellten Blättern, die an der Basis ungerändert sind. Vaterland: Afrika. Trh.

2. *Arum crinitum.* Ait. Kew. 3. p. 314. Behaarter Aron. ♃

Ist ohne Stengel, mit fußförmig-siebenspaltigen Blättern, deren lanzettförmige Einschnitte ganzrandig sind, cylindrischer Kolbe, und eyförmiger, flacher, an der Basis eingerollter Scheide auf einem sehr kurzen Schafte. Diese Scheide ist ein wenig länger als der Kolben, dunkelgrün-gefleckt, inwendig mit kurzen, rothen Haaren besetzt. Die ganze Blume duftet einen häßlichen Cadaver-Geruch.

Zu dieser Art gehört Arum muscivorum Linn. Suppl. Lexic. 1. Band S. 746. Vaterland: Minorca. Glh. oder Frl.

3. *Arum italicum.* Lamarck. encycl. Italiänischer Aron. ♃

Ist ohne Stengel, mit weiß-geaderten spieß-pfeilförmigen Blättern, deren geöhrte Lappen ausgesperrt sind; die Blume hat einen gelben cylindrisch-keulenförmigen Kolben, der kürzer als die Scheide ist. Vaterland: Italien, Spanien und Portugal. Fr. oder Frl.

4. *Arum minutum* Willd. Kleinster Aron. ♃

Ist ohne Stengel, mit spieß-pfeilförmigen Blättern, deren niedergebogene Lappen an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind, punktirten Blattstielen, einem cylindrischen, schwarzrothen Kolben, und dunkelroth-weißer Scheide, die länger als der Kolben ist. Vaterland: Ostindien. Trh. oder Srk.

5. *Arum pictum.* Linn. Suppl. Bemahlter Aron. ♃

Ist ohne Stengel, mit herzförmigen, gestielten Wurzelblättern, die mit weißen Adern durchwebt sind, und wie gemahlt aussehen. Die Blume sitzt an der Wurzel, ohne Schaft; sie hat eine grüne, an der Basis bauchige, oben purpurrothe Scheide, und einen keulenförmigen, schwarzrothen Kolben. Vaterland: Minorka. Glh.

Mit dieser Art darf Arum pictum Lexic. 1. B. S. 743 Nr. 18. nicht verwechselt werden; jene ist A. bicolor Ait. Kew. und Caladium. Venten.

6. *Arum ringens* Thunb. Rachenförmiger Aron. ♃

A. triphyllum. Thunb. jap. 233.

Ist ohne Stengel, mit knolliger Wurzel, dreizähligen, ganzrandigen Blättern, einem runden Kolben, und einer längeren kappenförmigen Scheide, die an der Spitze helmförmig übergebogen ist. Vaterland: Japan. Glh.

7. *Arum serratum* Thunb. Gesägter Aron. ♃

Ist ohne Stengel, mit fußförmigen, gesägten Blättern, und einem keulenförmigen Kolben, der kürzer als die

Scheide

Scheide ist. Die mittlern Blätter sind gestielt, die zur Seite stehenden fußförmig-gefiedert, alle länglich, glatt, langgespitzt, sägezähnig. Vaterland und Kultur wie vorhergehende Art.

8. *Arum spirale.* Retz. obs. 1. p. 30. Spiralförmiger Aron. 4

Ist ohne Stengel, mit gegliederter, kriechender Wurzel, gestielten linien-lanzettförmigen Blättern, und einer länglich-lanzettförmigen Scheide, die spiralförmig eingerollt und länger als der Kolben ist. Vaterland: Tranquebar. Trh. oder Grk.

9. *Arum venosum* Ait. Kew. Aderiger Aron. ♃

Ist ohne Stengel, mit fußförmigen Blättern, fast ovalen, ganzrandigen Blättchen, und lanzettförmiger Scheide, die länger als der Kolben ist. Vaterland? Treibhaus?

Die übrigen Aronarten habe ich im ersten Bande Lexicon angezeigt und ihre Kultur angegeben. Hier nur einige Verbesserungen und Synonymen.

Arum cannaefolium Lexic. 1. B. S. 746, mit lanzettförmigen, aderlosen Blättern und etwas stumpfer, auswendig rother, inwendig weißer Scheide, dauert unsere Winter im Freien nicht aus, sondern verlangt Treibhauswärme. Ueberdies ist es eine Schmarotzerpflanze, die in Surinam auf Baumstämmen vegetirt. Lexic. 1. B. S. 743 Zeile 18 streiche aus: kleine, und setze hinzu: spieß-pfeilförmige Blätter.

Arum arborescens Lexic. ist Caladium arb. Venten.

Ar. auritum Lexic. ist Caladium auritum.

Ar. bicolor Ait. Ar. pictum Lexic. ist Caladium bicol.

Ar. esculentum Lexic. ist Caladium escul.

Ar. grandiflorum Jacq. siehe Caladium grandifl.

Ar. helleborifolium Jacq. s. Caladium helleb.

Ar. lacerum Jacq. s. Caladium lacer.

Ar. muscivorum Lexic. ist Arum crinitum Nr. 2.

Ar. ovatum Lexic. ist Caladium ovat.

Ar. pinnatifidum Jacq. s. Caladium pinnat.

Ar. sagittaefolium Lexic. ist Caladium sagittifol.

Ar. seguinum Lexic. ist Caladium seguin.

Ar. tripartitum Jacq. siehe Caladium tripart.

Ar. xanthorrhizon Jacq. siehe Caladium xanthorr.

Arundinaria siehe Ludolfia macrosperma.

Arundo Linn. Lexic. 1. Band.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein zweiklappiger, ein- oder vielblümiger Kelch. Eine zweiklappige Krone, am Grunde mit bleibenden Haaren umgeben. Ein Saame von der Krone bedeckt.

Linn. Syst. III. Kl. Triandria Digynia.

1. *Arundo acutiflora.* Schrad. germ. Spitzblüthiges Rohr. ♃

Rohr, mit ausgebreiteter Rispe, einblümigen, langgespitzten Kelchen, Kronenklappen, die länger als die Haare sind, und gegliederter, etwas über den Kelch hervorstehender Rückengranne. Hierzu gehört: Ar. agrostis Scop. Vaterland: Deutschland, besonders Oesterreich in Waldsümpfen und feuchten Orten.

2. *Arundo baltica.* Schrad. germ. t. 5. f. 3. Ostsee-Rohr. ♃

Rohr, mit lappiger, fast ährenförmiger Rispe, zugespitzten Kelchen, und Haaren, die zweimal kürzer als die Krone sind. Es wächst am Seeufer und ist mit Ar. arenaria zunächst verwandt, vielleicht nur eine Varietät.

3. *Arundo bicolor.* Desfont. atl. p. 107. t. 33. Zweifarbiges Rohr. D. Engl. Two colour'd Reed. ♃

Rohr, mit zusammengezogener, verlängerter Rispe, zweiblümigen Kelchen, abwechselnden, unfruchtbaren Blümchen, und fast gegrannten Kronen. Vaterland: die Barbarei bei Calle.

4. *Arundo confinis.* Willd. Enum. pl. p. 127. Americanisches Rohr. ♃

Rohr, mit einem glatten 2 Fuß hohen Halme, glatten, fast grauen Blättern, einer abstehenden Rispe, einblümigen, langgespitzten Kelchen, Haaren, die mit den Kronenklappen gleiche Länge haben, und gegliederter, über den Kelch etwas hervorstehender Rückengranne. Vaterland: Nordamerika. Frl.

5. *Arundo festucacea.* Willd. Enum. Schwingelgrasartiges Rohr. D. ♃

Rohr, mit aufrechten, ästigen, 4 Fuß hohen Halmen, glatten fußlangen Blättern, weitschweifiger Rispe, vierblümigen Kelchen, und kurzer Wolle am Grunde der über den Kelch etwas hervorstehenden Blümchen. Vaterland: tiefe Wassergräben bei Berlin.

6. *Arundo littorea* Schrad. germ. Uferliebendes Rohr.

Rohr, mit weitschweifiger Rispe, langgespitzten Kelchen, und Endgrannen, die, wie die Haare, dem Kelche fast gleich sind. Vaterland: die Inseln der Donau am sandigen Ufer. Frl.

7. *Arundo mauritanica.* Desf. atl. Algierisches Rohr. D. ♄

Rohr, mit strauchartigen Halmen, rispenständigen Blumen, 1 — 3blümigen Kelchen, und fast gegrannten Kronen. Hierzu gehört: Arundo micranthus Lamarck. Vaterland: Algier. Glh.

8. *Arundo penicillata.* Labillard. Nov. Holland. Pinselförmiges Rohr. D.

Rohr, mit 4 — 8blümigen Kelchen, und Blumenkronen, deren äußere Klappen zwei pinselförmige Körper tragen und gerändert sind. Vaterland: Neu-Holland.

9. *Arundo pseudophragmites* Schrad. germ. Unächtes Rohr. ♃

Rohr, mit weitschweifiger Rispe, zugespitzten Kelchen, und einer geraden Rückengranne, die, wie die Haare, etwas

länger als die Krone ist. Vaterland: Deutschland, Wälder, Sümpfe und Ufer.

10. *Arundo sagittata.* Pers. synops. Westindisches Rohr. D. ♄

Saccharum sagittatum. Aubl. Guian.

Rohr, mit hohen Halmen, lanzettförmigen, sehr langen, gezähnelt-stachlichen Blättern, einer dichten überhängenden Rispe, und zweiblümigen Kelchen. Vaterl. Gujana und St. Domingo. Tih.

11. *Arundo sedenensis.* Bess. Fl. Gall. austr.

Die Rispe ist schlaff, länglich, die Krone kürzer als der Kelch, die Kronenblätter abwechselnd, an der Basis gegrannet, die Granne gegliedert, länger als der Kelch. Die Blätter des Halmes flach. Wächst auf Hügeln in Provence.

12. *Arundo striota.* Schrad. germ. 1. t. 4. f. 2. Steifes Rohr. ♃

Rohr, mit steifer, ausgebreiteter Rispe, einblümigen, spitzigen Kelchen, gerader, der Krone fast gleicher Rückengranne, und Haaren, die kürzer sind als die Krone. Hierzu gehört: Arundo neglecta Ehrh. Beyt. Vaterl. Deutschland auf nassen Wiesen.

13. *Arundo tenella.* Schrad. germ. 1. t. 5. f. 1. Zartes Rohr. ♃

Rohr, mit flachen Blättern, ausgebreiteter Rispe, spitzigen, einblümigen Kelchen, und Haaren, die kürzer als die Krone sind. Vaterland: Tyrol auf Alpen. Frl.

14. *Arundo varia.* Schrad. germ. 1. t. 4. f. 6. Veränderliches Rohr. ♃

Rohr, mit abstehender Rispe, spitzigen einblümigen Kelchen, gegliederten, etwas über den Kelch hervorstehenden Rückengrannen und Haaren, die mit der Krone gleiche Länge haben. Vaterland: Deutschland auf Alpen und Bergen.

Die übrigen Arten dieser Gattung finden sich im Le-

xic. 1. Band, nebst Anweisung dieselben in botanischen Gärten zu erziehen.

Arundo Agrostis Scop. s. A. acutiflora.

Ar. colorata Lexic. hat Willd. in Enum. wieder zu Phalaris gezogen ! !

Ar. neglecta s. A. stricta.

Ar. speciosa Willd. Enum. ist Agrostis Calamagrostis Lex.

Ar. sylvatica Willd. Enum. ist Agrost. arundinacea Lexic.

Arungana. Persoon Synops. pl. 2. p. 91. Arungana.

Char. gener. Cal. 5—partitus, planus. Petala 5, cal. alterna, majora. Filam. 5. s. singulum 3—5—fidum. Stigm. 5, globosa. Bacca (Drupa?) parva, nuce 5—loculari: loculis 1—2—spermis.

Linn. Syst. XIII. Kl. Polyandria Pentagynia.

1. *Arungana molusca.* Pers. synops. 2. p. 91. Pluck. t. 241. f. 5.

Arungana, mit eyförmigen, langgespitzten, undeutlich gekerbten Blättern, die auf der Unterfläche weich sind, und winkelständigen, fast doldentraubigen Blumen. Diese haben einen fünftheiligen, flachen Kelch, fünf Kronenblätter, fünf Staubfäden, fünf Griffel, und hinterlassen eine kleine fünffächrige Frucht.

2. *Arungana paniculata* Pers. Rispenblüthige Arungana. D.

Harungana Lamarck. ill. pl. t. 645.

Arungana, mit eyförmigen, unten filzigen Blättern, und sehr ästigen ausgebreiteten Rispen. Die Blumen wie bei vorhergehender Art. Vaterland: Madagascar. Treibhaus.

In Synops. pl. hat Persoon eine dritte Art: Arungana crenata mit ? angezeigt und Pluck. t. 242. f. 1. eben-

falls mit ? citirt. Sie bedarf also einer nähern Untersuchung und Bestimmung.

Da die Arunganien in deutschen Gärten noch nicht gezogen worden, wahrscheinlich in ganz Europa noch fremd sind; so ist ihre Kultur nicht genau und deutlich anzugeben.

Asarum.

Kennzeichen der Gattung und Arten, s. Lexic. 1. B. S. 755. Hier nur folgende neue Art:

1. *Asarum arifolium.* Mich. amer. Aronblättrige Haselwurz. D.

Asar. virginicum. Walt. carol.

Haselwurz, mit weiß gefleckten, fast spieß-herzförmigen Blättern, und röhrigen, an der Spitze gedrängten Kelchen. Vaterland: in schattigen Wäldern im untern Karolina. Kultur: feuchter Boden. Glh. oder Frl.

Von der virginischen Haselwurz A. virginicum Lexic. a. a. O. ist sie durch weißgefleckte Blätter und durch die Kelche zu unterscheiden.

Ascarina Forst. Fadenkätzchen.

Kennzeichen der Gattung.

Die männlichen Blüthen bilden fadenförmige Kätzchen, mit sehr kurzen Schuppen; jede Schuppe deckt einen Staubfaden. Keine Krone.

Die weiblichen Kätzchen wie die männlichen gebildet. Keine Krone und kein Griffel. Eine dreilappige Narbe. Eine einsaamige Steinfrucht?

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Monandria.

1. *Ascarina polystachia.* Forst. prod. Nr. 364. Vielähriges Fadenkätzchen. ♄

Fadenkätzchen, mit runden Aestchen, gegenüberstehenden gestielten, länglichen, gespitzten ganzrandigen, geaderten Blättern, die auf beiden Seiten glatt sind, sehr kurzen scheidenartigen, abgestutzten Afterblättern, an der

Basis der Blattstiele, und sehr dünnen, fadenförmigen, winkelständigen Kätzchen.

Diese Art findet sich auf den Societäts Inseln (Australien). In Deutschland, wahrscheinlich in ganz Europa ist sie noch fremd und daher kann ihre Kultur, in Hinsicht der Fortpflanzung nicht genau angegeben werden. Ihrem natürlichen Standorte zufolge will sie im Glashause oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintert seyn, und da ihre Blätter dekussiren, d. h. einander gegenüber stehen, so ist zu vermuthen, daß sie durch Stecklinge sich vermehren läßt.

Asclepias. Lexic. I. B. S. 759.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch. Eine radförmige Krone, deren Einschnitte in der ersten Periode zusammengedreht sind. Fünf kappenförmige Honigbehälter (innere Krone) mit hervorstehenden, gekrümmten Hörnchen. Fünf am Grunde verwachsene Staubfäden, mit länglichen, unter eigenen häutigen Falten verborgenen Antheren. Zwei einfächerige, mit vielen dachziegelförmig gelagerten Saamen versehene Balgkapseln; jeder Saame trägt eine Haarkrone.

1. *Asclepias amplexicaulis.* Michaux amer. Umfassende Schwalbenwurz. D. Engl. Perfoliate Swallow-Wort. ♃

Schwalbenwurz, mit niederliegendem, einfachem Stengel, herzförmigen, umfassenden Blättern, und purpurroth-geaderten Blumen, welche in den obern Blattachseln und an der Spitze des Stengels sich entwickeln. Die ganze Pflanze ist grau oder meergrün. Vaterland: Nordamerika, besonders Georgien auf Triften und sonnigen Orten. Frl.

2. *Asclepias angustifolia.* Willd. hort. berolin. Fasc. IX. p. et t. CIV. Schmalblättrige Schwalbenwurz. D. Engl. Narrow leav'd Swallow-Wort. ♄

Schwalbenwurz, mit gegenüberstehenden, linienförmigen, an beiden Enden gespitzten, glatten, abstehenden

Blättern, die auf kurzen röthlichen Stielen stehen, weiß-röthlichen Blumen, in gestielten, aufrechten Dolden, mit sehr schmalen Hüllblättchen, und einem staudig-strauchartigen Stengel. Vaterl. Mexico? Glh. oder 2 Tr.

3. *Asclepias debilis.* Michaux amer. Schwachstengelige Schwalbenwurz. D.

Schwalbenwurz, mit einem schwachen, aufrechten, einfachen Stengel, gestielten, ey-lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten, häutigen Blättern, und weißen Blumen auf haarförmigen Stielen. Vaterl. Carolina an wässerigen, schattigen Orten.

4. *Asclepias floridana.* Lamarck. encycl. Floridanische Schwalbenwurz. D.

Schwalbenwurz, mit abwechselnden, lanzett-linienförmigen, unten filzigen Blättern, einem einfachen Stengel, und gipfelständigen Dolden. Vaterl. Florida. Fr. Glh. oder 2 Tr.

5. *Asclepias graminea.* Lamarck. encycl. 1. p. 283. Grasartige Schwalbenwurz. D.

Schwalbenwurz, mit einem ästigen, zarten, fast eckigen Stengel, linienförmigen, grasartigen, gegenüberstehenden Blättern, und gipfelständigen Dolden; die Hörner der Honigbehälter (innerer Krone) sind aufrecht und mit einem Mucrone versehen. Vaterl. Indien. Trh.

6. *Asclepias humistrata.* Walter. Fl. Carol. p. 105. Carolinische Schwalbenwurz. D.

Schwalbenwurz, mit liegendem Stengel, herzförmigen, sitzenden, gegenüberstehenden Blättern, und winkelständigen Dolden. Vaterland: Carolina. Frl. Fr. oder Glh.

7. *Asclepias hybrida.* Mich. amer. Bastard-Schwalbenwurz. D.

A. variegata. Walt. carol.

Schwalbenwurz, mit einem einfachen, fast filzigen Stengel, gestielten, eyförmigen, fein behaarten Blättern, und purpurrothen, weiß geränderten Kronen, in blattlo-

sen, gipfelständigen Dolden. Vaterland: Carolina. Fr. oder Glh.

8. *Asclepias laurifolia*. Mich. amer. 1. p. 117. Lorbeerblättrige Schwalbenwurz.

Schwalbenwurz, mit aufrechtem Stengel, fast sitzenden, ey-lanzettförmigen, spitzigen, glatten Blättern, die einen etwas scharfen Rand haben, und grünlichen Blumen, die oben mit purpurrothen Anhängseln (Läppchen) versehen sind. Sie ist mit Asc. amoena Linn. zunächst verwandt und von Asc. paupercula vielleicht nur eine Varietät. Vaterland: Nordamerika, besonders Georgien. Fr. oder Glh.

9. *Asclepias longifolia*. Michaux. amer. Langblättrige Schwalbenwurz. D.

Schwalbenwurz, mit niederliegendem Stengel, und abwechselnden, zerstreut-stehenden, langen-gleichbreiten Blättern, die fein behaart sind. Sie wächst in Wäldern, im westlichen Georgien, und variirt mit quirlförmigen, genäherten Blättern. Fr. oder Glh.

10. *Asclepias obtusifolia*. Mich. amer. Stumpfblättrige Schwalbenwurz. D.

Schwalbenwurz, mit gegenüberstehenden, umfassenden, länglichen, breit-stumpfen Blättern, die am Rande gewellt sind, und gipfelständigen Dolden, auf glatten Stielen. Vaterland: Virginien und Carolina. Fr. oder Glh.

11. *Asclepias paupercula*. Mich. amer. Lanzettblättrige Schwalbenwurz. D.

A. lanceolata. Walt. carol. ?

Schwalbenwurz, mit einem fast aufrechten Stengel, der oberwärts nackt ist, gleichbreiten Blättern, und wenigblümigen gipfelständigen Dolden; die Kronen sind roth, mit gelben Ohrläppchen. Vaterland: das untere Carolina. Glh. oder Fr.

12. *Asclepias villosa*. Balbis. Misc. 15. t. 4. Weichhaarige Schwalbenwurz. D. Engl. Hairy Swallow-Wort. ♃

Schwalbenwurz, mit gegenüber stehenden, eyrund-länglichen, gewellten, unten weichhaarigen Blättern, davon die untern herzförmig sind, einzelnen, aufrechten Dolden, und behaarten Kronen.

Das Vaterland von der weichhaarigen Schwalbenwurz ist noch unbekannt; in den bot. Garten zu Berlin steht sie den Winter über im Glashause.

Die meisten Arten dieser Gattung, davon ich 41 Arten im ersten Bande Lexicons beschrieben und ihre Kultur angegeben habe, empfehlen sich durch Anstand und durch ihre lieblichen, in reiche Dolden gesammelten Blumen. In Hinsicht ihrer Fortpflanzung und Vermehrung sind auch bei den vorstehenden Arten, die im Lexic. 1. B. S. 773 empfohlnen Kunstgriffe anwendbar, und da ich überall den Standort durch beigefügte Zeichen angedeutet habe; so bedarf es hier keiner Wiederholung. Statt dieser sey es mir erlaubt, einige daselbst vorkommende Fehler zu verbessern.

Asclepias carnosa Lexic. 1. B. S. 762 Nr. 9., mit einem strauchartigen, kletternden, runden Stengel, eyförmigen, fleischigen, glatten, zurückgerollten Blättern, winkelständigen, übergebogenen Dolden, und inneren filzigen Kronenblättern, hält in unseren Gärten im Freien nicht aus, sondern will im Treibhause überwintert seyn.

Asclepias parviflora Lexic. 1. B. S. 766, mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen, an beiden Enden gespitzten glatten Blättern, kleinen weißen Blumen, in gestielten vielblümigen Dolden, in obern Blattwinkeln, und einem staudig strauchartigen Stengel, wächst zwar in Carolina und Florida, ist aber in unseren Gärten zärtlich und will also im Winter gut bedeckt oder im Gewächshause von 5—8 Grad Wärme Reaum. überwintert seyn.

Bei Asclepias curassavica S. 766 Nr. 14. setze man hinzu: Die jungen 1 bis 3 Jahr alten Pflanzen zeigen einen kräftigern Wuchs, blühen reichlicher und entsprechen dem Zwecke der Anpflanzung in ästhetischer Hinsicht, zumal, wenn sie in Sommerkasten oder in die zweite Abtheilung eines Treibhauses zu stehen kommen und in warmer Witterung viel atmosphärische Luft erhalten. Da

diese Schwalbenwurz nach vorstehender Behandlung bei uns vollkommnen und viel Saamen liefert, so fällt es nicht schwer, junge Pflanzen zu erziehen. Der Saamen wird ins Mistbeet gestreut. Auf gleiche Weise können auch mehrere Arten dieser Gattung, die in warmen Ländern wild wachsen, und die, in Hinsicht ihrer Dauer, als Halbsträucher zu betrachten sind, behandelt und gleichsam verjüngt werden.

Lexic. 1. B. S. 761 Zeile 15 von unten, streiche man aus: Sie ist am Kap einheimisch. S. 764 Zeile 6 von unten lies: wenigen Härchen, statt vielen. S. 767 Zeile 17 lies: nicht zu trocken, statt zu naß; denn die Pflanze (Asclep. incarnata) wächst in Nordamerika auf feuchten, nassen Wiesen. Sodann sind die meisten in Virginien und in niedern Gegenden von Carolina wildwachsenden Arten in unsern Gärten etwas zärtlich, und müssen daher, wenn man sie im Freien ziehen will, in kalten Wintern gut bedeckt werden.

Asclepias gigantea Jacq. siehe A. procera Lexic. 1. B.

Asc. pulchra Lexic. hat Persoon. in synops. als eine Varietät von A. incarnata aufgeführt.

Asc. undulata Syst. veg. ist Asc. crispa Lexic.

Asc. variegata Walt. s. A. hybrida Nr. 7.

Ascyrum. Lexic. 1. B. S. 774. Ascyrum. Hartheu; Gartheu.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein vierblättriger Kelch. Vier Kronenblätter. Viele Staubfäden, die am Grunde in 4 Parthien verwachsen sind.

Linn. Syst. XVIII. Kl. Persoon in Syn. XIII. Kl. 2. Ordn

1. *Ascyrum amplexicaule.* Michaux Flor. amer. 1. p. 77. Floridanisches Ascyrum. D.

Ascyrum, mit einem aufrechten Stengel, der oben zweitheilig und rispenartig ist, herzförmigen umfassenden Blättern, und dreigriffl ichen Blumen. Vaterland: Florida. Glh. oder 2 Tr.

2. *Ascyrum multicaule.* Mich. a. a. O. Vielstengliches Ascyrum. ♃

Ascyrum, mit länglichen, stumpfen, an der Basis verdünnten Blättern, zweischneidigen Aesten, und sitzenden Blumen mit 2 Griffeln; sie entspringen an den Spitzen der Zweige in Blattwinkeln, stehen einzeln und bilden fast eine Doldentraube. Vaterland: Nordamerika. Fr. oder Frl.

3. *Ascyrum pumilum.* Mich. a. a. O. Niedriges Ascyrum. D.

Ascyrum, mit eyförmigen, stumpfen Blättern, zurückgeschlagenen Blumenstielchen, und 1—2 griffeligen Blumen. Vaterland: Georgien. Fr. oder Glh.

4. *Ascyrum stans.* Mich. a. a. O. Stehendes Ascyrum. ♄

Hypericum tetrapetalum. Lamarck. encycl. 4. p. 146.

Ascyrum, mit einem strauchartigen Stengel, zweischneidigen Aesten, eyrund-länglichen Blättern, winkelständigen Blumenstielen, und dreigriffeligen Blumen. Vaterland: Carolina. Fr. oder Glh.

Diese Art zählt Pers. in Synops. als Varietät zu Ascyrum Crux Andreae siehe Lexic. 1. B. S. 775, wo auch ihre Kultur angegeben ist.

Aspalathus Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 1. B. S. 776 Zeile 18 lese man: Die, statt Neun, und streiche aus: und einer steht frei.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfspaltiger Kelch, davon der obere Einschnitt der größte ist. Eine eyförmige, unbewehrte, fast zweisaamige Hülse.

† Mit gebüschelten Blättern (Fol. fasciculatis.)

1. *Aspalathus abietina.* Thunb. prodr. 128. Tannenartige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, dornigen, unbehaarten Blättern, seitenständigen Blumen, und gestreiften Zweigen. Vaterland: das Kap der guten Hoffnung. In der Regel überwintert man die meisten Kapgewächse im Glashause, also werden auch wohl die Witschen, wenn man sie einsten in unsere Gärten einführt, mit diesem Standorte vorlieb nehmen, oder man stellt sie in die zweite Abtheilung eines Treibhauses.

2. *Aspalathus aculeata* Thunb. Kurzstachliche Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, linienförmigen, kurzhaarigen Blättern, stachlichen Knospen, und gelben, in Köpfchen gesammelten Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

3. *Aspalathus affinis* Thunb. Aehnliche Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fleischigen, runden, glatten Blättern, gelben, seitenständigen Blumen, ohne Nebenblätter, und ruthenförmigen Zweigen. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

4. *Aspalathus armata* Thunb. Bewaffnete Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, silberfarbenen Blättern, die mit einem scharfen Mucrone versehen sind, blattlosen Trauben und filzigen Kronen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

5. *Aspalathus bracteata* Thunb. Beblätterte Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, glatten Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, und einzelnen gestielten Blumen. Hierzu gehört wahrscheinlich Asp. pedunculata Lexic. 1. B. S. 783. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

6. *Aspalathus cephalotes* Thunb. Kugelige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, stumpfen, fast weichhaarigen Blättern, und rauchhaarigen Blumenköpfchen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

7. *Aspalathus comosa* Thunb. Schopfartige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, behaarten Blättern, und seitenständigen, schopfigen Blumen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

8. *Aspalathus flexuosa* Thunb. Gebogene Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, stumpfen Blättern, die mit Borstenhaaren besetzt sind, winkelständigen Blumen, deren Kelcheinschnitte länger als die Kronen sind. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

9. *Aspalathus hispida* Thunb. Behaarte Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, stumpfen Blättern, die mit Borstenhaaren besetzt sind, und winkelständigen Blumen, deren Kelcheinschnitte kürzer als die Kronen sind, und wodurch sich diese am meisten von der vorhergehenden Art unterscheidet.

Es ist ein aufrechter, ästiger, 1 — 2 Fuß hoher Kapstrauch, mit runden, dicht belaubten Zweigen. Die behaarten, fadenförmigen, an der Spitze dunkelrothen Blätter stehen zu 8 bis 10 beisammen in rundlichen Büscheln, die Blumen einzeln, am obern Theile des Stengels und der Zweige in den Winkeln der Blätterbüschel; sie haben ein weißes, zurückgeschlagenes Fähnchen, kürzere, weiße Flügel, und ein schwarz, oder braunrothes Schiffchen, das mit feinen Haaren besetzt ist. Diese Art finden wir in dem bot. Garten zu Berlin in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses. Abgebildet ist sie in Hort. Berol. 1. 64.

10. *Aspalathus incomta* Thunb. Prunklose Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, stumpfen Blättern, die mit Seidenhärchen besetzt sind, und seitenständigen Blumen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

11. *Aspalathus incurva* Thunb. Krumme Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, pfriemenförmigen, behaarten Blättern und seitenständigen Blumen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

12. *Aspalathus juniperina* Thunb. Wachholderartige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, runden, glatten Blättern, die mit einem scharfen Mucrone versehen sind, und gipfelständigen, glatten Blumen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

13. *Aspalathus lactea* Thunb. Milchfarbige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, glatten Blättern, und seitenständigen (milchweißen?) Blumen, ohne Nebenblätter. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

14. *Aspalathus laricifolia* Thunb. Lerchenbaumblättrige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, runden, glatten Blättern, die an ihrer Spitze ein Mucrone haben, und seitenständigen wolligen Blumen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

15. *Aspalathus multiflora* Thunb. Vielblümige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, runden, glatten Blättern, fast ährenförmigen Blumen, und Kelchen ohne Deckblätter. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

16. *Aspalathus nivea* Thunb. Schneeweiße Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, linienförmigen, silberfarbenen Blättern, und einzelnen Blumen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

17. *Aspalathus parviflora* Thunb. Kleinblüthige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, filzigen Blättern, und kleinen Endblumen, die zu dreien beisammen stehen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

18. *Aspalathus pinea* Thunb. Fichtenartige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, aufrechten,

glatten Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, und seitenständigen, schopfigen Blumen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

19. *Aspalathus pinguis* Thunb. Fette Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fleischigen, dreiseitigen, unbehaarten Blättern, und seitenständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

20. *Aspalathus pungens* Thunb. Stechende Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, pfriemenförmigen Blättern, und seitenständigen Blumen; die Aeste und Aestchen endigen sich in dornenartige Spitzen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

21. *Aspalathus rubens* Thunb. Röthliche Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, pfriemenförmigen Blättern, die, wie die Blumen, mit Seidenhärchen besetzt sind. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

22. *Aspalathus sanguinea* Thunb. Blutrothe Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fleischigen, runden, unbehaarten Blättern, blutrothen, seitenständigen Blumen, ohne Deckblätter, und gleichhohen Zweigen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

23. *Aspalathus spicata* Thunb. Aehrenblüthige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, pfriemenförmigen, fast behaarten Blättern, und ährenständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

24. *Aspalathus spinescens* Thunb. Dornige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fleischigen, unbehaarten Blättern, seitenständigen Blumen, und dornigen Zweigen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

25. *Aspalathus squarrosa* Thunb. Sparrige Witschen. ♄

Wit-

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, glatten, zurückgeschlagenen Blättern, und einzelnen gipfelständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

26. *Aspalathus subulata* Thunb. Pfriemenförmige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, dreiseitigen, glatten Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

27. *Aspalathus trigona* Thunb. Dreikantige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, dreikantigen, stechenden, unbehaarten Blättern, und seitenständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

28. *Aspalathus triquetra* Thunb. Dreieckige Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, dreieckigen, stumpfen, behaarten, runzlichen Blättern, und Blumen, die in gipfelständige Köpfchen gesammelt sind. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

29. *Aspalathus vulnerans* Thunb. Verwundende Witschen. ♄

Witschen, mit gebüschelten, fadenförmigen, stechenden, unbehaarten, abstehenden Blättern, und seitenständigen Blumen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

†† Die Blätter stehen zu 3 oder 5 beisammen. (Foliis ternis quinatisve.)

30. *Aspalathus acuminata* Thunb. Zugespitzte Witschen. ♄

Ein Strauch, mit dreifachen, eyförmigen, stumpfen Blättern, dessen Aeste und Aestchen in Dornen sich endigen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

31. *Aspalathus cinerea* Thunb. Graue Witschen. ♄

Die Blätter stehen zu dreien, sind länglich, flach, gespitzt, filzig, die Blumen in gipfelständige Köpfchen gesammelt. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

32. *Aspalathus fusca* Thunb. Braune Witschen. ♄

Witschen, mit dreifachen, lanzettförmigen, glatten Blättern, und gipfelständigen Blumen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

33. *Aspalathus lotoides* Thunb. Schotenkleeartige Witschen. ♄

Witschen, mit dreifachen, lanzettförmigen, weichhaarigen Blättern, unbewehrten Knospen, und filzigen Kronen. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

34. *Aspalathus obtusata* Thunb. Stumpfe Witschen. ♄

Witschen, mit dreifachen, umgekehrt-eyförmigen, stumpfen Blättern, und einzelnen, winkelständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

35. *Aspalathus rugosa* Thunb. Runzliche Witschen. ♄

Witschen, mit dreifachen, elliptischen, runzlichen, unbehaarten Blättern, und gipfelständigen Dolden. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

36. *Aspalathus virgata* Thunb. Ruthenförmige Witschen. ♄

Witschen, mit einem strauchartigen, ruthenförmigen Stengel, eyförmigen, mit Seidenhärchen besetzten Blättern, die theils zu dreien, theils büschelförmig beisammen stehen, und rauchhaarigen Blumenköpfchen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

Die hier fehlenden, zu dieser Gattung gehörenden Arten, habe ich im Lexicon 1. B. beschrieben und ihre Kultur angegeben, so viel sich nach dem Vaterlande und Standorte sagen läßt; denn in europäischen Gärten sind nur wenige Arten bekannt. In England, in dem Garten zu Kew (Kiu), fand ich damals nur 3, bei Dickson in Edinburg 5, im botanischen Garten zu Cambridge nur 1 Art. In dem neuen Verzeichniß des botanischen Gartens zu Paris fehlt diese Gattung gänzlich, und in dem reichen Pflanzengarten zu Berlin vegetirt nur eine Art, nämlich: Aspal. hispida. Vielleicht finden sich einige Arten in den Gärten in und bei Wien. Nach meinem Dafürhalten können sie am sicher-

sten aus Saamen im Mistbeete gezogen und dadurch vermehrt werden.

Aspalathus Ebenus. Lexic. 1. Band S. 777 ist Amerimnum Ebenus Swartz.

Aspal. glomerata. Lexic. 1. Band S. 776 gehört zu Aspal. pedunculata?

Asparagus Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 1. B. S. 784.

1. *Asparagus amarus.* Decand. Catal. hort. Monspel. Bitterer Spargel. D.

A. marinus. Clus. hist.

Spargel, mit einem krautartigen, aufrechten, runden, fast scharfen Stengel, borstenförmigen, gebüschelten Blättern, stechenden, abstehenden, fast hakenförmigen Afterblättern, und unvollkommenen, niedergebogenen Blumen, deren Stielchen in der Mitte gegliedert sind. Vaterland: Languedoc. Frl. oder Fr.

2. *Asparagus crispus.* Lamarck. encycl. 1. p. 295. Krauser Spargel. D.

Spargel, mit einem krautartigen, schwachen, gedrehten Stengel, gekrümmt gebogenen, fast krausen Zweigen, und einzelnen Blumen auf nackten Stielen. Vaterland: Frankreich?

3. *Asparagus sylvaticus.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 3. p. 223. t. 201. Waldliebender Spargel. D. ♃

Spargel, mit einem krautartigem, aufrechten, runden Stengel, borstenförmigen Blättern, welche theils halbe, theils ganze Wirtel bilden, und einzelnen, unbewehrten Afterblättern. Vaterland: Banat, Croatien und das südliche Frankreich. Kult. Glh. oder Fr.

4. *Asparagus tenuifolius.* Lamarck. encycl. Zartblättriger Spargel. D.

Eine niedrige, perennirende Pflanze, mit krautartigen, sehr ästigen, beblätterten Stengeln, dünnen Blättern,

und langgestielten Zwitterblumen. Vaterland: das südliche Frankreich, auf Bergen und in Sümpfen. Kultur: Fr. oder Glh.

Von dieser Gattung finden sich im ersten Bande Lexic. 20 Arten beschrieben, mit Angabe ihrer Kultur. Zugleich habe ich daselbst S. 788 bis 791 eine vollständige, auf eigene Erfahrung sich gründende Belehrung gegeben, wie der gemeine Spargel (Asp. officinalis) im freien Lande, d. h. in Gartenbeeten, die man im Winter mit frischem Pferdedünger umgrenzt, getrieben und zum Gebrauche in Küchen früher gewonnen werden kann.

Die Spargeltreiberei in Mistbeeten, in welche die Spargelpflanzen sehr nahe an einander gelegt werden, habe ich deswegen nicht abgehandelt, weil diese Treiberei in allen Fürstl. Treib- und Küchengärten allgemein bekannt ist, daher hat kein Treibgärtner das vom Hrn. Gartenmeister Wendland im 2. B. der Gartenzeitung S. 374 gelieferte Stoßgebetchen nachzulesen nöthig, in welchem Hr. Wendland indecente Ausfälle sich erlaubt, und die Schriftsteller, welche in England gewesen sind, gleichsam compromittirt hat.

Asperugo aegyptiaca Linn. zählt Persoon in Synops. zu Lycopsis.

Asperula Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten, siehe Lexic. 1. B. S. 799.

1. *Asperula algerica.* Pers. Synops. 1. p. 124. Asp. hirsuta. Desfont. atl. 1. p. 127. Algierischer Waldmeister. D.

Waldmeister, mit linienförmigen, gespitzten, gezähnelten, zu sechs um den Stengel stehenden Blättern, davon die untern rauchhaarig sind, und gehäuften, blaßrosenrothen Blumen, mit eyförmigen Einschnitten. Vaterland: Algier, auf Hügeln. Glh. oder Fr.

2. *Asperula Aparine.* Besser. Prim. Fl. Gall. austr.

Die Blätter stehen zu 8 um den Stengel, sind lanzett-

förmig, am Rande und auf dem Kiele der Rückseite mit Stacheln besetzt, rispenständigen Blumen, und körnerig scharfen Früchten. Dem Galio Apar. sehr ähnlich; auch ist dieser Waldmeister in einigen Gärten unter dem Namen Galium rubioides bekannt, aber unterschieden durch die Zahl der Blätter, welche bei dieser zu 8, bei jener aber nur zu 4 um den Stengel stehen.

3. *Asperula hirta.* Raymond in Bull. de scienc. Nr. 41. p. 131. t. 9. Scharfborstiger Waldmeister. D.

Waldmeister, mit linienförmigen, spitzigen, scharfborstigen Blättern, die zu sechs um den Stengel stehen, und weißen, auswendig purpurröthlichen, gehäuften, gipfelständigen Blumen, die länger sind als die Hüllblättchen. Vaterland: die Pyrenäen, an trocknen Felsen. Fr. oder Frl.

Lexic. 1. B. S. 801 Zeile 1 lies: Asperula taurinensis statt taurina und setze der Beschreibung hinzu: weiße gebüschelte gipfelständige Blumen, mit rothen Antheren; die Blätter des Stengels sind 2 bis 3mal größer als bei Asperula odorata.

Asphodelus. Affodil.

Kennzeichen der Gattung und Arten, s. Lexic. 1. B.

1. *Asphodelus tauricus.* Kaukasischer Affodil, wird von Bieberstein in der Flora taurico-caucasica genau unterschieden. Es ist eine neue Art, die sich hauptsächlich durch große, rauschende häutige Nebenblätter auszeichnet. Ich habe sie im lebenden Zustande nicht gesehen, noch weniger kultivirt.

Asplenium, siehe Nachtrag Kryptogamie.

Aspidium, siehe Nachtrag Kryptogamie.

Asprella Hystrix. Willd. Enum. pl. p. 152. siehe Elymus Hystrix Lexic. 3. B. S. 750.

Aster Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten siehe Lexic. 2. B.

S. 2 Zeile 13 von unten lese man: der Boden ist nackt, statt mit Spreu besetzt.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein flacher, grubiger, nackter Fruchtboden. Eine einfache Haarkrone. Ein dachziegelförmiger Kelch, dessen untere Schuppen abstehen.

Syngenesia superflua.

Anmerk. Die meisten Asterarten, welche Labillard in Neuholland entdeckte, haben 3—5—10 Strahlblümchen, daher paßt der Character in Spec. plant. ed. Willd. 3. p. 2014: „Cor. radii plures 10." nicht mehr; es muß heißen: 3—5—10 und mehrere Randblümchen, oder man läßt dieses Gattungskennzeichen ganz weg, und bemerkt nur bei der Beschreibung jeder Art die Zahl der Strahlblümchen.

† Sträucher (Fruticosi).

1. *Aster aculeatus.* Labillard Nov-Holl. pl. Spec. 2. p. 52. t. 200. Stachliche Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, zerstreutstehenden, linienförmigen, am Rande zurückgerollten Blättern, die oben mit Stacheln besetzt, unten aber filzig sind, traubenartigen Rispen und nur 5—6 Strahlblümchen. Vaterland: Neuholland. Kultur: Sie liebt lockere kräftige Erde und will im Glashause oder in der 2. Abtheilung eines Treibhauses überwintert seyn. Man vermehrt sie durch Sprossen, Stecklinge und Saamen im Mistbeete.

2. *Aster angustifolius.* Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 63. t. 370. Schmalbblättrige Sternblume. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, schmalen, linienförmigen, gespitzten, nicht punktirten, fast grauen Blättern, und sehr langen, einzelnen, gipfelständigen, einblümigen Blumenstielen. Die Strahlblümchen sind blaßblau. Vaterland: das Kap der guten Hoffnung. Im hiesigen Garten wird diese Sternblume auf dieselbe Art behandelt, wie ich bei Nr. 1. angezeigt habe.

3. *Aster argophyllus.* Labill. l. c. p. 52. t. 201. Neuholländischer Aster. D.

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, filzigen Zweigen, eyrund-lanzettförmigen, gezähnten Blättern, die unten mit weißen Seidenhärchen besetzt sind, zusammengesetzten, winkelständigen Rispen, und Blumen, die meist nur drei Strahlblümchen haben. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

4. *Aster carolinianus* Willd. Carolinische Sternblume. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, filzigen Zweigen, länglichen, ganzrandigen, sitzenden Blättern, die an beiden Enden verdünnt sind, beblätterten, einblümigen Blumenstielen, und lanzettförmigen, sparrigen Kelchschuppen. Die Blumen haben eine gelbe Scheibe und große blaßrothe Strahlblümchen. Vaterl. Carolina.

5. *Aster filifolius.* Venten. malm. p. et t. 82. Fadenblättrige Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit linien-fadenförmigen, gebüschelten, glatten, punktirten Blättern, einem strauchartigen Stengel, und weißen, nicht gezähnten Strahlblümchen. Sie ist mit Aster fruticulosus Lexic. 2. B. sehr nahe verwandt, vielleicht nur eine Varietät. ?

6. *Aster glandulosus.* Labill. l. c. p. 50. t. 196. Drüsige Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, linienförmigen, verlängerten, gekerbt-drüsigen, durchsichtigen Blättern, und doldentraubigen Blumen, mit 10–20 ungezähnten Strahlblümchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

7. *Aster glutinosus.* Cavan. ic. 2. p. 52. t. 168. Klebrige Sternblume. D. ♄

Doronicum glutinosum. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 2115.

Inula glutinosa. Persoon. Synopsl. 2. p. 452.

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, länglichen, sägezähnigen, sitzenden Blättern, klebrig-drüsigen Kelchen, und gelben Strahlblümchen. Vaterl. Mexico. Kult. wie Nr. 1.

8. *Aster hirtus* Thunb. Rauhe Sternblume. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, umgekehrt-eyförmigen, stumpfen, filzigen Blättern. Vaterl. und Kult. wie Nr. 2.

9. *Aster lepidophyllus* Persoon. Synops. Feinblättrige Sternblume. D.

A. microphyllus. Labill. Nov. Holl. p. 51. t. 199.

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, dichtstehenden kleinen, ovalen, gewölbten, schuppenartigen Blättern, die auf der Unterfläche mit schneeweißer Wolle bekleidet sind, einblümigen Aestchen und Blumen, die oft nur acht Strahlblümchen haben. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

10. *Aster macrorhizus* Thunb. Großwurzliche Sternblume. ♄

Sternblume, mit linien-lanzettförmigen, behaarten Blättern und einem strauchartigen Stengel. Nach meinem Dafürhalten gedeiht diese Kappflanze wegen ihrer großen Wurzel in einem, in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses angelegten Erdbeete, besser als in einem Blumentopfe.

11. *Aster microphyllus.* Venten. malm. Kleinblättriger Aster. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, zerstreutstehenden, kleinen, spatelförmigen Blättern, die unten rostfarbig sind, und äußeren, an der Spitze drüsigen Kelchschuppen. Der sehr ästige Stengel und die Zweige sind mit Borstenhaaren besetzt. Ihr Vaterland weiß ich nicht.

12. *Aster myrsinoides.* Labill. N. Holl. p. 53. t. 202. Myrsinenartige Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, kleinen umgekehrt-eyförmigen, am Rande zurückgeschlagenen, fein gekerbten Blättern, die unten filzig sind, fast dreiblümigen Doldentrauben, und Blumen, die oft nur drei Strahlblümchen haben; die Haarkrone ist feuergelb. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

13. *Aster oblongus* Dietr. Längliche Sternblume. ♄

A. heterophyllus. Thunb. prodr. 160.

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, und glatten Blättern, davon die untern länglich, die obersten aber linienförmig und unbewehrt sind. Vaterl. und Kult. wie Nr. 2.

14. *Aster obtusatus* Thunb. Stumpfblättrige Sternblume. ♄

Sternblume, mit linienförmigen, fleischigen, glatten, punktirten, stumpfen Blättern, einblümigen Blumenstielen, dachziegelförmigen Kelchen, die kürzer als die Scheibe sind, und einem strauchartigen Stengel. Sie gleicht der strauchartigen Sternblume (A. fruticulosus), aber unterschieden durch kürzere, fleischige Blätter, durch kürzere Blumenstiele und Kelche. Vaterland und Kultur, wie Nr. 2.

15. *Aster phlogopappus*. Labill. Nov.-Holl. 2. p. 49. t. 195.

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, länglichen, gezähnten Blättern, die auf der Unterfläche filzig, oben aber, in der Jugend, mit kurzen sternförmig gestellten Borsten besetzt sind, rispenständigen Blumen, und gefärbt flammiger Haarkrone. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

16. *Aster ramulosus*. Labill. Nov.-Holl. 2. p. 51. t. 198. Aestige Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, zerstreutstehenden, linienförmigen Blättern, mit zurückgerolltem Rande, einblümigen Aestchen, und Blumen die oft mit acht Strahlblümchen versehen sind. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

17. *Aster sericeus.* Vent. hort. cels. p. et t. 33. Seidenartige Sternblume. ♄

A. argenteus. Michaux. Fl. amer. 2. p. 111.

Sternblume, mit einem strauchartigen, schwachen, liegenden Stengel, fast einblümigen Zweigen, länglich-lanzettförmigen, sitzenden, ganzrandigen, dreirippigen Blättern, die mit Seidenhärchen bedeckt sind, und himmelblauen Blumen, welche einzeln am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige sitzen. Vaterland: Nordamerika, an Ufern der Flüsse. ẞcl. oder Fr.

18. *Aster stellatus.* Labill. Nov.-Holl. 2. p. 50. t. 196. Sternborstige Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, gesägten Blättern, die unten filzig, oben in der Jugend mit Sternborsten besetzt sind, und rispentraubigen Blumen, mit 15 Strahlblümchen; die Haarkrone ist unten feuergelb. Vaterland und Kult. wie Nr. 1.

19. *Aster tomentosus.* Schrad. Sert. hanov. p. 8. t. 24. Filzige Sternblume. ♄

A. dentatus. Andrews bot. repos. 1. p. et t. 61.

Olearia dentata. Moench. meth. suppl. p. 254.

Sternblume, mit einem strauchartigen, ästigen, 1—2 Fuß hohen Stengel, abwechselnden, gestielten, eyförmigen, weitläuftig gesägten, abstehenden Blättern, die unten filzig sind, und gipfelständigen Blumen, die einzeln oder zu dreien beisammen stehen; sie haben weiße oder blaßrothe Strahlblümchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

20. *Aster villosus* Thunb. Zottige Sternblume. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, linien-fadenförmigen, stumpfen, behaarten Blättern, und dachziegelförmigen Kelchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 2.

21. *Aster viscosus.* Labill. Nov.-Holl. 2. p. 53. t. 203. Leimige Sternblume. D. ♄

Sternblume, mit einem strauchartigen Stengel, ellip-

lich-länglichen, gegenüberstehenden, unten filzigen Blättern, und doldentraubigen Blumen, die nur mit drei violetten Strahlblümchen versehen sind. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

†† Krautartige, mit ein oder zweiblümigen Stengeln. (Herbacei, caule uni-vel bifloro.)

22. *Aster biflorus.* Michaux. Fl. amer. Zweiblumige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem aufrechten, fast zweiblümigen 6 und mehrere Fuß hohen Stengel, sitzenden, lanzettförmigen, rauhen, scharfgesägten Blättern, und gipfelständigen, zu zweien beisammen stehenden Blumen, mit eyrund-länglichen, angedrückten Kelchschuppen. Vaterland: Canada. Frl.

23. *Aster caucasicus.* Com. de Mussin Puskin. Kaukasische Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem aufrechten, runden, rauhen, etwa 1 Fuß hohen Stengel abwechselnden, sitzenden, eyförmigen, anderthalb Zoll langen Blättern, die weitläufig gesägt und auf beiden Seiten etwas scharf sind, einzelnen, gipfelständigen Blumen, von der Größe der sibirischen Sternblume (A. sibiricus), und gleichen, linienförmigen Kelchschuppen. Vaterland: der Kaukasus. Frl.

24. *Aster coriaceus.* Forst. prodr. Lederartige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem krautartigen Stengel, eyförmigen, ganzrandigen Blättern, die oben gefurcht, auf der Unterfläche aber mit Wolle bekleidet sind, und einblümigen Schafte. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

25. *Aster holosericeus* Forst. Sammtartige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem krautartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen, gesägten, 5—6 Zoll langen Blättern, die auf der Unterfläche mit schneeweißen Seidenhärchen besetzt sind, und einblümigen, zusammengedrückten, glatten Blumenschäften. Vaterland und Kult. wie Nr. 2.

26. *Aster pulchellus* Willd. Niedliche Sternblume. ♃

Sternblume, mit einblümigem Stengel, ganzrandigen Blättern, davon die Wurzelblätter spatelförmig, die Stengelblätter aber linien-lanzettförmig sind, fast gleichen, linienförmigen, langgespitzten Kelchschuppen, die mit weißlichen Haaren besetzt sind, und vielen, schmalen blauen Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl. Diese Art gleicht unserer Alpen-Sternblume (A. alpinus), unterscheidet sich aber durch die Blätter und durch dreimal schmälere Strahlblümchen.

27. *Aster uniflorus.* Michaux. Fl. amer. 2. p. 110. Einblümige Sternblume. D.

Sternblume, mit sehr einfachen Stengeln, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und fast nackten, einblümigen Blumenstielen. Vaterland: Nordamerika.

††† Krautartige, mit linienförmigen und lanzettförmigen Blättern (Herbacei, foliis linearibus lanceolatisve integerrimis.).

28. *Aster altaicus.* Willd. Enum. pl. p. 881. Altaische Sternblume. D.

A. pumilus. Fischer cat. hort. Razoum.

Sternblume, mit einem einfachen, oben doldentraubenartig getheilten Stengel, linien-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, die an der Basis dreirippig, geadert, an der stumpfen Spitze mit einem Mucrone versehen sind, und Blumen mit gelber Scheibe und blauen Strahlblümchen. Es ist eine perennirende, 1—2 Fuß hohe Pflanze, die im botanischen Garten zu Berlin im Freien ausdauert. Sie findet sich auf dem altaischen Gebirge.

29. *Aster canus.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 28. t. 30. Graue Sternblume. ♃

Sternblume, mit linien-lanzettförmigen, ganzrandigen, dreirippigen Blättern, die auf beiden Seiten mit grauem Filze bekleidet sind, doldentraubigen, ausgesperrten Zweigen, und dachziegelförmigen Kelchen, die doppelt kürzer als die Scheibenblümchen sind. Vaterland: Banat im Gesträuche und an grasigen Orten. Frl. oder Fr.

30. *Aster ciliatus*. Mühlenberg in litt. Gefranzte Sternblume. ♃.

Sternblume mit purpurrothem, filzigem Stengel, rispenartigen Zweigen, linien=lanzettförmigen, ganzrandigen, gefranzten Blättern und gipfelständigen Blumen, die einzeln oder zu dreien beysammen stehen; sie haben spatelförmige, gefranzte, sparrige Kelchschuppen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

31. *Aster coridifolius*. Mich. Fl. amer. Corisblättrige Sternblume. ♃.

Sternblume, mit purpurrothem, glattem, ästigem, weitschweifigem Stengel, einblümigen Zweigen, linienförmigen, stumpfen Blättern, die am Rande zurückgeschlagen und scharfborstig sind, und einzelnen, gipfelständigen Blumen, mit linienspatelförmigen, stumpfen Kelchschuppen und blauen Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Fr.

32. *Aster elongatus* Thunb. Verlängerte Sternblume. ♃?

Sternblume, mit lanzettförmigen, scharfen, behaartborstigen Blättern, gleichen Kelchen, und einem krautartigen Stengel. Wenn diese Kappflanze eine perennirende Wurzel hat, wie sich vermuthen läßt; so kann sie wie Nr. 2. behandelt werden.

33. *Aster foliolosus* Ait. Kew. Dill. elth. 39 t. 35 f. 39. Beblätterte Sternblume. ♃.

Sternblume mit filzigen, aufrechten, einfachen, an der Spitze rispenartig getheilten Stengeln, linien=lanzettförmigen, ganzrandigen, langgespitzten, an beiden Enden verdünnten Blättern und wenigblümigen Zweigen: die Blumen haben linienförmige, gespitzte, angedrückte Kelchschuppen und weiße Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

34. *Aster nemoralis* Lexic. 2. B. S. 53. Mit linienlanzettförmigen, an der Basis verdünnten rippenlosen, punktirten Blättern, zurückgeschlagenen Stengelblättern, doldentraubigen, gleichhochen Zweigen, fadenförmigen einblümigen Aestchen, und Kelchen, die doppelt kürzer

als die Scheibe sind; die Scheibenblümchen sind weiß, die Strahlblümchen blau.

35. *Aster paludosus.* Ait. Kew. Lexic. 2. B. S. 20. Mit linienförmigen, 3 — 4 Zoll langen, umfassenden, aufrechten, ganzrandigen glatten Blättern, die am Rande scharf sind, fast nackten Blumenstielen und Blumen, mit sparrigen Kelchschuppen und großen blauen Strahlblümchen; die Scheibe ist gelb. Vaterland: Carolina in Sümpfen. Frl. Sumpf, wenigstens feuchten Boden.

36. *Aster panonicus* Jacq. hort. 1. p. 3. t. 8. Ungarische Sternblume. ♃

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel oben doldentraubenartig getheilt; er trägt linien-lanzettförmige, ganzrandige, rippenlose Blätter, die am Rande mit scharfen kurzen Borsten besetzt sind, und Blumen, mit gleichen, lanzettförmigen, stumpfen Kelchschuppen und roth-violetten Strahlblümchen. Vaterland: Ungarn in Sümpfen. Kult. wie bei vorhergehender Art.

37. *Aster patens* Lexic. 2. B. S 20. Mit einem ästigen, scharfen Stengel, langen abstehenden, wenigblümigen Zweigen, länglich-lanzettförmigen, ganzrandigen, behaarten, umfassenden Blättern, abstehenden Kelchschuppen, und himmelblauen Strahlblümchen.

38. *Aster phlogifolius.* Mühlenberg in litt. Flammenblumenblätterige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem purpurrothen, runden, filzigen einfachen Stengel, lanzett-herzförmigen, ganzrandigen, umfassenden, unten filzigen Blättern und rispenständigen Blumen, mit lanzettförmigen, scharfen, schlaffen Kelchschuppen. Vaterland: Pensylvanien. Frl.

39. *Aster pilosus* Willd. Weißhaarige Sternblume. ♃
A. villosus Michaux Fl. amer.

Sternblume, mit ästigen Stengeln, die wie die Blätter mit weißen abstehenden Haaren dicht besetzt sind, linien-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, fast einseitigen, einblümigen Aestchen und schlaffen Kelchen, mit lanzettförmigen Schuppen, die an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind. Vaterl. Nordamerika. Frl.

40. *Aster punctatus* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 2. p. 113. t. 109. Punktirte Sternblume. ♃

A. hyssopifolius Cavan. icon. 3. p. 17. t. 232.

Sternblume, mit linienförmigen, dreirippigen, langgespitzten, punktirten Blättern, die einen scharfen Rand haben, und großen Blumen, in ausgesparrten doldentraubenartigen Rispen, mit 8 — 10 Strahlblümchen. Vaterl. Ungarn, an salzigen Orten. Frl.

41. *Aster rubicaulis* Lamarck. Rothstengliche Sternblume. D. ♃

Sternblume, mit rothen, ruthenförmigen Stengeln, umfassenden, lanzettförmigen, ganzrandigen, glatten Blättern, bunten Kelchen und lieblichen, violetten Strahlblümchen; hierzu gehört (nach Persoon Synops) als Varietät: Aster cyaneus Hoffm. Phytogr. Blätter 1. p. 71. t. B. f. 1. Es ist eine schöne, in Nordamerika einheimische Pflanze, die aber in unsern Gärten spät, oft erst im November, ihre lieblichen Blumen entwickelt.

42. *Aster solidaginoides* Michaux. Goldruthenartige Sternblume. ♃

A. dracunculoides Lamarck encycl.?

Sternblume, mit linien-lanzettförmigen, undeutlich dreirippigen, ganzrandigen, stumpfen Blättern, die am Rande scharf sind, und gestrahlten Blumen, in gleichhohen Doldentrauben. Der Kelch ist doppelt kürzer als die Scheibe; die Schuppen sind angedrückt und die Strahlblümchen zurückgeschlagen. Hierzu gehört: Conyza linifolia Lexic. 3. B. S. 307. Vaterl. Nordamerika. Frl.

43. *Aster sparsiflorus* Michaux. Zerstreutblüthige Sternblume. D.

Sternblume, mit einem rispenförmigen, sehr ästigen Stengel, gleichbreiten, ganzrandigen Blättern, horizontalstehenden Aesten, einblümigen Aestchen und einzelnen, zerstreutstehenden Blumen, mit angedrückten Kelchschuppen, gelber Scheibe und weißen Strahlblümchen. Vaterland: das untere Carolina. Frl.

44. *Aster spurius* Willd. Bastard-Sternblume. ♃

A. novae angliae β. Ait. Kew. 3. p. 201.

Sternblume, mit einem rispenartig-getheilten, behaarten Stengel, lanzettförmigen umfassenden, ganzrandigen Blättern, die an der Basis geohrlappt sind, fast einblüthigen Zweigen, schlaffen, nicht gefärbten Kelchschuppen, und blau-violetten Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

Diese Art, die in einigen Gärten unter dem Namen: A. grandiflorus varieg. vorkommt, ist mit der neuenglischen Sternblume (A. novae angliae Lexic. 2. B) zunächst verwandt, aber unterschieden durch den niedrigen, an der Basis ästigen Stengel, durch einzeln stehende Blumen und durch nicht gefärbte Kelchschuppen, die mit der Scheibe gleiche Länge haben, bei jener aber länger sind.

45. *Aster squarrosus* Walt. carol. Sparrige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem ästigen, purpurrothen Stengel, der mit kurzen Borstenhaaren besetzt ist, eyförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, zurückgeschlagenen Blättern, mit scharfborstigem Rande, einzelnen gipfelständigen Blumen, und linien-keilförmigen, sparrigen Kelchschuppen; die Strahlblümchen sind blau. Vaterland: Carolina. Frl.

46. *Aster strigosus* Thunb. Striegelige Sternblume. ♃?

Sternblume, mit einem krautartigen Stengel, linienlanzettförmigen, rauchhaarigen Blättern, und striegeligen Kelchen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 2.

47. *Aster subulatus.* Mich. Fl. amer. p. 111. Pfriemenblättrige Sternblume. D.

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel rispenartig, mit vielblümigen Zweigen, linien-pfriemenförmigen, ganzrandigen Blättern, cylindrischen Kelchen und sehr kleinen Strahlblümchen. Vaterland: Pensylvanien und Carolina in Sümpfen. Kult. Sumpf, wenigstens feuchten Boden. Frl.

48. Aster

48. *Aster surculosus* Mich. Fl. amer. p. 113. Sprossende Sternblume. D.

Sternblume, mit kriechender, perennirender Wurzel, schwachen, einfachen Stengeln, spatelförmigen Wurzelblättern, länglich-lanzettförmigen, glatten Stengelblättern und gleichbreit-länglichen, fast stumpfen Kelchschuppen. Vaterland: Carolina, in niedrigen Waldungen. Frl.

49. *Aster tenellus* Lexic. 2. B. S. 3. Mit einem jährigen, aufrechten, fast rauchhaarigen, oben ästigen, 6—12 Zoll hohen Stengel, linien-fadenförmigen, stachlichen, gefranzten Blättern und niedlichen Blumen, mit gelber Scheibe und himmelblauen Strahlblümchen, welche oft des Nachts sich zurückschlagen. Wenn von dieser, ein oder zwei, selten mehrere Jahre dauernden Pflanze mehrere Exemplare in einen Blumentopf gepflanzt werden, gewährt das Ganze einen lieblichen Anblick. Kultur siehe Lexic. a. a. O.

50. *Aster umbellatus* Lexic. 2. S. 19. Mit aufrechten, 3—5 Fuß hohen, einfachen, oben doldentraubenartig-getheilten Stengeln, lanzettförmigen, ganzrandigen, an der Basis verdünnten Blättern, die einen scharfen Rand haben, lanzettförmigen, schlaffen Kelchschuppen und weißen Strahlblümchen; die Scheibenblümchen sind gelb. Im hiesigen Garten wächst sie fast in jedem Boden gut und blüht vom Juli bis Herbst.

†††† Krautartige, mit herzförmigen und eyförmigen, gesägten Blättern. (Herbacei, foliis cordatis ovatisque serratis.)

51. *Aster heterophyllus* Willd. Enum. pl. p. 882.

Sternblume, mit einem glatten, rispenartigen Stengel und verschieden gebildeten Blättern; die untern sind nämlich eyförmig, fast herzförmig, langgespitzt, tiefsägezähnig, an der Spitze glattrandig; die Astblätter eyrund-länglich, fast gesägt; die obersten, an den Aestchen lanzettförmig, sehr klein, zurückgeschlagen-abstehend. Die Blumen haben lanzettförmige, bogenförmig-angedrückte Kelchschuppen und schmale, blaßpurpurrothe Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

52. *Aster sagittifolius* Wedemeyer. Pfeilblättrige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem sehr ästigen, 2—3 Fuß hohen aufrechten, glatten Stengel, länglichen, herz-pfeilförmigen, gesägten, gestielten Wurzelblättern, sitzenden, länglich-lanzettförmigen, nur in der Mitte gesägten Stengelblättern, schlaffen Kelchen und blauen Strahlblümchen. Vaterl. Nordamerika. Frl.

††††† Krautartige, mit eyförmigen, glattrandigen Blättern (Herbacei, foliis ovatis integerrimis).

53. *Aster cornifolius* Mühlenberg in litt. Hartriegelblättrige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem aufrechten, glatten Stengel, zweiblümigen Zweigen, gestielten, länglich-eyförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, glatten Blättern, die einen scharfen Rand haben und denen von dem blutrothen Hartriegel (Cornus sanguinea) gleichen, und rispenständigen Blumen. Vaterl. Pensylvanien. Frl.

54. *Aster humilis* Willd. hort. Berol. 1. p. et t. LXVII. Zwerg-Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem aufrechten, einfachen, gebogenen, glatten, 6—12 Zoll hohen Stengel, fast gestielten, eyförmig-gespitzten, ganzrandigen Blättern, mit scharfem Rande, doldentraubigen Blumen und schlaffen Kelchen; die Strahlblümchen sind weiß. Vaterland: Pensylvanien. Frl. Blüht im hiesigen Garten im Jul. bis Sept.

55. *Aster rotundifolius* Thunb. Rundblättrige Sternblume. ♃?

Sternblume, mit eyförmigen, ungetheilten, behaart-borstigen Blättern, gleichen Kelchen und einem krautartigen Stengel. Vaterl. und Kult. wie Nr. 2.

†††††† Krautartige, mit lanzettförmigen Blättern, davon die untern sägezähnig sind. (Herbacei, foliis lanceolatis, inferioribus serratis).

56. *Aster adulterinus* Willd. Enum. pl. p. 884. Verschwägerte Sternblume. D.

Sternblume, mit umfassenden, lanzettförmigen, glatten Blättern, davon die untern fast gesägt und glatt sind, sparrigen Kelchen, die kürzer sind, als die Scheibe, und blaß-violetten Strahlblümchen; die Scheibenblümchen sind in der ersten Periode ihrer Entwickelung gelb, dann braun. Vaterland: Nordamerika. Frl.

57. *Aster amplexicaulis* Mühlenberg. Stengelumfassende Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem glatten, gestreiften, rispenartigen Stengel, eyrund-länglichen, gespitzten, umfassenden, herzförmigen, gesägten Blättern, 1—2blümigen, lanzettförmigen, angedrückten Kelchschuppen und himmelblauen Strahlblümchen. Vaterland: Pensylvanien. Frl.

58. *Aster bellidiflorus* Willd. Enum. pl. p. 886. Maßliebenartige Sternblume. D.

Sternblume, mit einem sehr ästigen, 2—3 Fuß hohen Stengel, umfassenden eckig-lanzettförmigen, oben scharfen, unten glatten Blättern, davon die untern fäsgezähnig sind, schiefen, abstehenden Aestchen, lanzettförmigen, abstehenden Kelchschuppen und rothen Strahlblümchen. Vaterl. Nordamerika. Frl. ♃

59. *Aster conyzoides* Willd., siehe Conyza asteroides Lexic. 3. B. S. 305.

60. *Aster concinnus* Willd. Zierliche Sternblume. D.

Sternblume, mit einem glatten, 1—2 Fuß hohen, einfachen, oben rispenartigen Stengel, lanzettförmigen, fast umfassenden, glatten Blättern, davon die untern fast gesägt sind, und eleganten, rispenständigen Blumen, mit lanzettförmigen, angedrückten Kelchschuppen, gelber Scheibe und blauvioletten Strahlblümchen. Vaterl. Nordamerika. Frl. ♃

61. *Aster divergens*. Ait. Kew. Rothscheibige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem filzigen Stengel, abstehenden Zweigen und elliptisch-lanzettförmigen, gesägten,

glatten Blättern. Die Blumen haben eine rothe Scheibe und weiße Strahlblümchen, die kürzer als die Kelchschuppen sind. Vaterl. Nordamerika. Frl.

62. *Aster dentatus* Thunb. Gezähnte Sternblume, mit einem krautartigen Stengel und linienförmigen, gezähnten, behaarten Blättern. Vaterl. und Kult. wie Nr. 2.

63. *Aster dracunculoides* Willd. Dragunartige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem 4 Fuß hohen, aufrechten, rispenartigen Stengel und linienförmigen, langgespitzten, ganzrandigen Blättern; nur die untern sind fast gezähnt. Die Blumen sind in Doldentrauben gesammelt und mit weißen Strahlblümchen versehen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

64. *Aster elegans* Willd. Schöne Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem ästigen Stengel, scharfen Blättern, davon die Wurzelblätter gestielt, länglich, sägezähnig, die Stengelblätter länglich-lanzettförmig, gespitzt und ganzrandig sind, schönen, großen, in Doldentrauben gesammelten Blumen, keilförmigen, stumpfen Kelchschuppen und blauen Strahlblümchen.

Diese Art, deren Vaterland unbekannt ist, gleicht dem A. Amellus, aber unterschieden durch gesägte Wurzelblätter und durch größere Blumen.

65. *Aster eminens* Willd. Enum. pl. p. 886. Vortreffliche Sternblume. D.

Sternblume, mit einem rispenartigen Stengel, einblümigen Zweigen, lanzettförmigen, langgespitzten, am Rande scharfen Blättern, davon die untersten gesägt sind, lanzettförmigen, schlaffen Kelchschuppen, blaß violetten Strahlblümchen und gelben Scheibenblümchen, die zuletzt eine dunkelrothe Farbe annehmen. Vaterland: Nordamerika. Frl. ♃

66. *Aster floribundus* Willd. Blumenreiche Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem glatten, doldentraubenartig getheilten Stengel, behaarten Aestchen, lanzettförmigen,

fast umfassenden Blättern, davon die untersten gesägt sind, und niedlichen Blumen, in reichen Doldentrauben. Sie gleicht der pensylvanischen Sternblume (A. novi belgii), unterscheidet sich aber durch behaarte Aestchen, und durch mehrblümige Doldentrauben.

67. *Aster fragilis* Willd. Zerbrechliche Sternblume. ♃.

Sternblume, mit einem aufrechten Stengel, rispen-doldentraubigen Zweigen, länglichen, gesägten Wurzelblättern, linienförmigen, langgespitzten, ganzrandigen Stengelblättern, und kleinen weißen Blumen, mit angedrückten Kelchschuppen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

68. *Aster laevigatus* Willd. Glattblättrige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem sehr ästigen, glatten Stengel, fast umfassenden, glatten, breit-lanzettförmigen, fast gesägten Blättern, und lanzettförmigen, schlaffen Kelchschuppen, die mit der Scheibe gleiche Länge haben. In Gärten wird diese Art oft mit der glatten Sternblume (A. laevis. Lexic. 2. B. S. 13) verwechselt, aber sie unterscheidet sich durch den sehr ästigen Stengel und durch mehrblümige Zweige. Vaterland: Nordamerika. Frl.

69. *Aster lanceolatus* Willd. Lanzettblättrige Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem sehr ästigen, weitschweifigen Stengel, linien-lanzettförmigen, sitzenden, ganzrandigen, glatten Blättern, davon nur die untersten fast gesägt sind, und weißen Blumen, die zuletzt fast ins Violette übergehen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

70. *Aster laxus*. Willd. Enum. pl. p. 886. Schlaffe Sternblume. D.

Sternblume, mit einem schlaffen, 2—3 Fuß hohen, oben rispenartigen Stengel, linien-lanzettförmigen, langgespitzten, am Rande scharfen Blättern, davon die untersten fast gesägt, und die mittlern fast zurückgeschlagen sind, und rispenständigen Blumen, mit gelber Scheibe und weißen Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl. ♃

71. *Aster longifolius.* Lamarck. encycl. 1. p. 306. Moris. 5. 7. t. 22. f. 26. Langblättrige Sternblume. D.

Sternblume, mit langen, glatten, linien-lanzettförmigen selten gezähnten Blättern, und weißen gipfelständigen Blumen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

72. *Aster prenanthoides.* Mühlenb. in litt. Hasenlattigblättrige Sternblume. ♃

Sternblume, mit zweireihigen, behaarten Aestchen, umfassenden, spatel-lanzettförmigen Blättern, die an der Basis herzförmig und bis gegen die Mitte gesägt sind, 1—2blümigen Blumenstielen, lanzettförmigen, sparrigen Kelchschuppen, und blauen Strahlblümchen. Vaterland: Pensylvanien. Frl.

73. *Aster polyphyllus.* Willd. Enum. pl. Vielblättrige Sternblume. D.

Sternblume, mit einem sehr ästigen, filzigen Stengel, länglichen, fast gesägten Wurzelblättern, linienförmigen, ganzrandigen Stengelblättern, linienförmigen, abstehenden Kelchschuppen, gelber Scheibe, und weißen Strahlblümchen, die nach geendigter Befruchtung eine dunkelrothe und die Scheibenblümchen eine rostige Farbe annehmen. Vaterland: Nordamerika. Frl. ♃

74. *Aster recurvatus* Willd. Zurückgebogene Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem glatten, sehr ästigen Stengel, dessen Zweige gegen die Erde gebogen sind, sitzenden, schmal lanzettförmigen, an der Basis bis zur Mitte gesägten Blättern, schlaffen, fast gleichen Kelchen, und blauen Strahlblümchen. Die Blumen gleichen an Größe denen von der Tradescant-Sternblume (A. Tradescanti s. Lexic. 2. B.) Vaterland: Nordamerika. Frl.

75. *Aster salignus* Willd. ist A. salicifolius Lexic. 2. Band S. 14 Nr. 35. Die Strahlblümchen sind anfänglich weiß, dann blau.

76. *Aster serotinus* Willd. Späte Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem glatten, rispenartig sich theilenden, 3—4 Fuß hohen Stengel, doldentraubigen Ae-

sten, einblümigen Aestchen, länglich-lanzettförmigen, sitzenden, glatten Blättern, mit scharfem Rande, und großen himmelblauen Blumen, welche in der letzten Hälfte des Octobers und im Novemb. sich entwickeln. Vaterland: Nordamerika. Frl.

77. *Aster serratus* Thunb. Gesägte Sternblume. ♃?

Sternblume, mit einem krautartigen Stengel, lanzettförmigen, gespitzten, gefranzt-gesägten Blättern, und gleichen Kelchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 2.

78. *Aster simplex.* Willd. Enum. pl. Einfache Sternblume. D.

Sternblume, mit einem einfachen, glatten, an der Spitze ästigen Stengel, lanzettförmigen, langgespitzten, am Rande scharfen Blättern, davon die untern an der Spitze gesägt, die obern, an den Aesten sitzenden, glattrandig sind, und rispenständigen Blumen, mit linien-pfriemenförmigen, fast abstehenden Kelchschuppen, gelber Scheibe, und weißen Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl. ♃

79. *Aster spectabilis.* Ait. Kew. 3. p. 209. Lexic. 2. B. S. 15. Nr. 39. Mit einem aufrechten, 2—3 Fuß hohen Stengel, doldentraubigen Zweigen, lanzettförmigen, etwas scharfen Blättern, davon die untern sägezähnig sind, und großen blauen Blumen, mit sparrigen Kelchschuppen. Im hiesigen Garten blüht diese, in Nordamerika wildwachsende Zierpflanze vom Juli bis September.

80. *Aster thyrsiflorus.* Hoffm. in Phytogr. Blätter p. 83. t. D. f. 1. Straußblüthige Sternblume. D.

Sternblume, mit einem runden 3—5 Fuß hohen, aufrechten Stengel, lanzettförmigen, glatten, sitzenden, in der Mitte gesägten Blättern, einblümigen Blumenstielen und röthlich-violetten Blumen, die in einen spitzigen Strauß gesammelt sind. In Spec. pl. ed. Willd. findet sich diese Art nicht; nur Persoon hat sie in Synops. aufgenommen. Wahrscheinlich gehört sie zu einer andern von Willdenow bestimmten Art in dieser Abtheilung.

81. *Aster versicolor* Willd. Bunte Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem sehr ästigen, glatten Stengel, fast umfassenden, breit-lanzettförmigen, fast gesägten Blättern, länglichen, in der Mitte gesägten Wurzelblättern, und schönen, großen, gipfelständigen, gehäuften Blumen, mit lanzettförmigen, schlaffen Kelchschuppen, die kürzer sind als die gelbe Scheibe; die Strahlblümchen sind in der ersten Periode weiß, hernach dunkelviolett, oder bunt. Vaterland: Nordamerika. Frl.

82. *Aster vimineus* Lamarck. Biegsame Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem glatten, ästigen, ausgebreiteten Stengel, ruthenförmigen Zweigen, sitzenden, lanzettförmigen, langgespitzten Blättern, davon die untersten gesägt sind, und traubenständigen Blumen, mit himmelblauen Strahlblümchen. Vaterland: Canada. ♃

††††††† Krautartige, mit gefiederten Blättern (Herbacei, foliis pinnatis.)

83. *Aster aurantius* Linn. Pomeranzenfarbene Sternblume. ☉

A. americanus. Banks reliq. houst. 7. t. 18.

Sternblume, mit einem krautartigen, sechsfurchigen Stengel, gegenüberstehenden, gefiederten Blättern, mit einfacher Spindel, eyförmigen, gesägten Blättchen, und pomeranzenfarbenen, gipfelständigen Blumen, mit vielen Strahlblümchen. Vaterland: Mexico. Kult. A. oder C.

84. *Aster pinnatus.* Cavan. icon. 3. p. 6. t. 212. Gefiederte Sternblume. ♃

Sternblume, mit einem gefurchten, liegenden Stengel, der mit kurzen scharfen Borsten besetzt ist, gegenüberstehenden, gefiederten Blättern, mit geflügelter Spindel, linien-keilförmigen, an der Spitze gesägten Blättchen, und dunkelgelben Blumen, mit acht Strahlblümchen. Vaterland: Mexico. Kult. wie Nr. 1. oder 2.

Seitdem des 3. Bandes 3. Theil der Spec. plant. edit. Willd. erschienen ist, in welchem 103 Asterarten aufgeführt sind, hat diese Gattung einen nicht unbedeutenden Zuwachs an neuen Arten erhalten, wovon man sich über-

zeugen kann, wenn man die im Lexic. 2. B. S. 2 bis 21 beschriebenen Arten zu den vorstehenden zählt. Indessen scheinen noch manche von den neuern Botanikern aufgestellte Arten einer nähern Untersuchung und Bestimmung unterworfen zu seyn, so sehr auch Willdenow, Persoon u. a. sich bemüht haben, dieselben als ständige Arten rein darzustellen, und ihre Unterscheidungszeichen in ein helleres Licht zu setzen. —

Was nun die Kultur und den Nutzen dieser Gewächse anlangt; so habe ich im zweiten Bande Lexic. S. 21 schon bemerkt, daß die meisten, besonders die in Nordamerika zu Hause gehörenden Arten zur herbstlichen Zierde unserer Gärten sich eignen, fast in jedem Boden gedeihen, und noch überdies durch Zertheilung der Wurzeln (Sprößlinge) sich sehr leicht vermehren lassen. Man erlaube mir daher nur einige daselbst vorkommende Fehler hier zu verbessern.

Lexic. 2. B. S. 6 Zeile 9 streiche aus: auch 4 Fuß. Zeile 8, von unten, lies: hyssopifolius. S. 7 zu Aster dumosus setze man: Zwei Varietäten, mit weißen und violetten Strahlblümchen. S. 8, bei Aster concolor ist zu bemerken: fast die ganze Pflanze ist filzig. S. 9 lese man, einzelne, statt dicht bei einander stehende Blumen. S. 12 bei A. diffusus setze man hinzu: weiße Strahlblümchen. S. 14 Zeile 11 von unten, setze hinzu: oder dunkelviolett. S. 15 Z. 23 lies: in Deutschlands Gärten. S. 20 Z. 6 setze hinzu: und haben blaue Strahlblümchen. Z. 17 lese man: Ait. Kew. statt L.

Aster acuminatus. Mich. amer. ist Aster diffusus Lexic. 2. B. S. 12.

Ast. amplexicaulis Lamarck. ist eine Varietät von A. novae angliae Lexic.

Ast. amygdalinus Pers. et Mich. et Lamark. ist A. umbellatus Nr. 50.

Ast. argenteus. Mich. amer s. A. sericeus Nr. 17.

Ast. cyaneus. Hoffm. in Phytogr. Bl. s. A. rubicaulis Nr. 41.

Ast. dentatus Andrews s. A. tomentosus Nr. 19.

Ast. dracunculoides Lamarck. ist A. solidaginoides Nr. 42.

Ast. diversifolius Mich amer. ist Ast. undulatus Lexic.

Ast. fugax Bort. Lusit. ist A. alpinus Lexic.

Ast. heterophyllus Thunb. s. A. oblongus Nr. 13.

Ast. hispidus Lamarck. ist A. puniceus Lexic. 2. B. S. 10.

Ast. hyssopifolius Cavan. s. A. punctatus Nr. 40.

Ast. infirmus Mich. amer. ist A. divaricatus Lexic.

Ast. laevis Hortulan. ist A. laevigatus Nr. 68.

Ast. microphyllus Labill. s. A. lepidophyllus Nr. 9.

Ast. mucronatus Thunb. ist A. taxifolius Lexic 2. B. S. 3.

Ast. multiflorus Lexic. zählt Persoon zu A. ericoides Lexic.

Ast. paniculatus Lamarck. ist A. novi belgii Lexic.

Ast. villosus Mich. amer. s. A. pilosus Nr. 39.

Asteripholis. Pont. diss. 244 ist Aster novae angliae.

Astragalus Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten, s. Lexic. 2. B. S. 23 Zeile 7 von unten, setze man hinter höckrigen: mehrentheils zweifächrigen Behälter, und streiche aus die 4. und 5. Zeile von unten.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfzähniger Kelch. Eine Fahne, die länger ist als das Schiffchen und Flügel. Eine höckerige, mehrentheils zweifächerige Hülse, mit nierenförmigen, in zwei Reihen stehenden Saamen.

Linn. Syst. XVII Kl. Diadelphia Decandria.

† Mit beblätterten, aufrechten Stengeln und winkelständigen Blumen. (Caulibus foliosis erectis, floribus axillaribus.)

1. *Astragalus christianus* Linn. Armenischer Tragant. Lexic. 2. B. S. 24.

Mit aufrechtem Stengel, elliptischen, gestielten Blättchen, linien-pfriemenförmigen Afterblättern, fast dreiblümigen, winkelständigen, geknaulten Blumenstielen, und länglichen, zusammengedrückten, filzigen Hülsen. Vaterland: Armenien. Frl. oder Fr. ♃

2. *Astragalus sieversianus.* Pallas. Astrag. p. 15. Nr. 18. t. 12. Sieversscher Tragant. ♃

Tragant, mit aufrechtem Stengel, länglichen, gestielten Blättchen, eyförmigen, langgespitzten Afterblättern, vielblümigen, winkelständigen, geknaulten Blumenstielen, und eyförmigen, aufgeblasenen, filzigen Hülsen. Vaterland: Sibirien. Frl.

3. *Astragalus tomentosus* Lamarck. Filziger Tragant. ♃

A. fruticosus. Forsk. descr. 139.

A. christinus. Vahl. Symb. 1. p. 57.

Tragant, mit aufrechtem Stengel, rundlich-herzförmigen, sitzenden, filzigen Blättchen, eyförmigen, langgespitzten Afterblättern, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und länglichen, bogenförmigen Hülsen. Vaterland: Aegypten. Kult. 2 Tr. oder Glh.

†† Mit beblätterten, aufrechten Stengeln, und cylindrischen, winkelständigen, fast sitzenden Aehren. (Caulibus foliosis erectis, spicis cylindraceis axillaribus subsessilibus.)

4. *Astragalus Alopecias.* Pallas Astrg. p. 12. t. 9. Langhaariger Tragant. ♃

A. kirgisicus. Amm. ruth. p. 130. Nr. 171.

Tragant, mit einem aufrechten, beblätterten Stengel, elliptischen, weichhaarigen Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, und cylindrischen, sitzenden Aehren, die so lang als die Blätter sind; die lanzett-pfriemenförmigen Kelchzähne sind mit Wolle bekleidet. Vaterland: Sibirien. Frl.

Diese Art ist mit dem Fuchsschwanzartigen Tragant (A. alopecuroides) Lexic. 2. B. S. 24 nahe verwandt, aber unterschieden durch elliptische, rauchhaarige Blättchen,

durch lanzettförmige, nicht eyrunde Afterblätter, und durch die Kelchzähne, die wie die vielsaamigen eingeschlossenen Hülsen mit Wolle bekleidet sind.

5. *Astragalus maximus* Willd. Größter Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten Stengel, lanzettförmigen, filzigen Blättchen, länglich-lanzettförmigen Afterblättern, cylindrischen, sitzenden Ehrähren, gelben Kronen, und kleinern Kelchen, deren Zähne mit Wolle bekleidet sind. Vaterland: Armenien. Fr. oder Frl.

6. *Astragalus narbonensis.* Pall. Astrag. p. 13. t. 10. Französischer Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten Stengel, länglichen, eingedrückten, weichhaarigen Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, kugelichen, fast sitzenden Aehren, und linienförmigen, langgespitzten, wolligen Kelchzähnen. Vaterland: das südliche Frankreich und Spanien.

7. *Astragalus ponticus.* Pall. Astrag. p. 14. t. 11. Pontischer Tragant. ♃

Tragant, mit aufrechtem Stengel, länglichen, ausgerandeten, fast scharfborstigen Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, kugelichen, fast sitzenden Aehren, und cylindrischen, wolligen Kelchen, mit eyförmigen Zähnen. Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden am meisten durch fast scharfborstige, nicht weichhaarige Blättchen, und durch walzenrunde Kelche, mit sehr kurzen, eyförmigen Zähnen, die bei jener lang und linienförmig sind. Sie findet sich in Taurien (der Krim); eine Varietät in Armenien. Glh. oder Frl.

8. *Astragalus vulpinus* Willd. Fuchs-Tragant. ♃

A. alopecuroides. Pall. Astrag. p. 9. t. 17.

Tragant, mit aufrechtem Stengel, elliptischen, stumpfen, weichhaarigen Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, eyförmiger, gestielter Aehre, von der Größe einer Wallnuß, und haarförmigen, wolligen Kelchzähnen, die so lang als die Krone sind. Vaterland: sandige Hügel in Sibirien. Kult. leichter Boden. Frl.

††† Mit beblätterten, aufrechten Stengeln, und ge-

stielten Aehren oder Trauben (Caulibus foliosis erectis, spicis racemisque pedunculatis.)

9. *Astragalus aduncus* Willd. Krummfrüchtiger Tragant. ♄

Tragant, mit aufrechtem, strauchartigem, beblättertem Stengel, dessen Zweige krautartig sind, fast sechspaarig gefiederten Blättern, linienförmigen, stumpfen, graugrünen Blättchen, fast kopfförmigen, gestielten Aehren, die aus 10—15 violetten Blumen bestehen, verlängerten, langgespitzten Fähnchen und krummen Hülsen. Vaterl. Armenien. Gch. oder Frl.

10. *Astragalus albicaulis.* Decand. Astrag. p. 166. t. 61. Weißstängliger Tragant. D.

Tragant, mit weißem, aufrechtem, strauchartigem Stengel, kleinen, eyrunden Blättchen, Blumenstielen, die länger als die Blätter sind, und aufrechten, zusammengedrückten Hülsen. Vaterland: Sibirien. Frl.

11. *Astragalus Arbuscula.* Pall. Astrag. p. 19. t. 17. Buschiger Tragant. ♄

Ein 2—3 Fuß hoher Strauch, mit krautartigen Zweigen, 2—3 paarig gefiederten Blättern, linienförmigen, grauen Blättchen, kleinen, lanzettförmigen Afterblättern und gestielten, fast kopfförmigen Aehren, die aus 6—12 violetten Blumen bestehen. Die Hülsen sind gleichbreit, dreiseitig. Vaterl. Sibirien, an Flüssen und Teichen. Frl.

12. *Astragalus Dasyanthus.* Pall. Astrag. p. 79. t. 65. Rauchblumiger Tragant. ♃

A. Eriocephalus Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 45. t. 46.

Die ganze Pflanze ist mit weißen Haaren bedeckt, der Stengel aufrecht: er trägt gefiederte Blätter mit elliptischen, stumpfen Blättchen, die mit einem Mucrone versehen sind, lanzettförmige Afterblätter und rundlich-kopfförmige, gestielte Aehren, die ey-lanzettförmige, weichhaarige Hülsen hinterlassen. Vaterland: Sibirien, am Kaukasus und in Ungarn in Sandboden. Frl.

13. *Astragalus falcatus.* Decand. Ast. t. 26. Pall. Astr. t. 28. Sichelförmiger Tragant. D. *β.* A. virescens Decand. p. 250.

Tragant, mit aufrechtem Stengel, gefiederten Blättern, die aus 33—41 kaum filzigen Blättchen bestehen und so lang als die Blumenstiele sind, grünlichen Blumen und fast dreiseitigen, gebogenen, überhängenden Hülsen. Vaterland: Sibirien. ♃

14. *Astragalus falciformis.* Decand. Astr. 176. A. falcatus Desfont. atl. 2. t. 207.

A. virescens Spec. pl. ed. Willd. Lexic. 2. B. S. 39.

Tragant, mit aufrechtem, glattem Stengel, glatten, stumpfen Blättchen, traubenständigen Blumen und zusammengedrückten, sichelförmigen, überhängenden Hülsen. Vaterl. Algier. ♃ Glh.

15. *Astragalus fragiformis* Willd. Erdbeerförmiger Tragant. ♃

A. anthylloides. Pall. Astrag. p. 15. t. 13.

A. inflatus. Decand. p. 112.

Tragant, mit einem aufrechten oder aufsteigenden runden Stengel, linien-lanzettförmigen, glatten Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, kugelrunden, gestielten, gipfelständigen Aehren, ockergelben Blumen, aufgeblasenen Fruchtkelchen und fast kugelrunden, weichhaarigen Hülsen. Eine Varietät trägt violette Blumen. Wächst in Sibirien. Frl.

16. *Astragalus fraxinifolius.* Decand. Ast. p. 177. Eschenblättriger Tragant. D.

Tragant, mit aufrechtem Stengel, gefiederten, oben glatten Blättern, die oft aus 13 Blättchen bestehen und so lang, als die Blumenstiele sind, verwachsenen Afterblättern, grünlich gelben Blumen und fast dreiseitigen, gebogenen Hülsen. Wächst im Oriente und ist mit A. glycyphylloid. zunächst verwandt, aber unterschieden durch den aufrechten Stengel und durch die Afterblätter.

17. *Astragalus fruticosus.* Pall. Astrag. p. 21. t. 19. Strauchartiger Tragant. ♄

Tragant, mit einem aufrechten strauchartigen, 1—2 Fuß hohen Stengel, gefiederten Blättern, die aus 6—9 Paar länglichen, stumpfen, fast filzigen Blättchen bestehen, wenigblümigen, gestielten Blumenköpfchen und länglichen, weichhaarigen Hülsen. Wächst im östlichen Sibirien an steinigen Orten. Fr. oder Frl.

18. *Astragalus Grabanzillo.* Cavan. icon. rar. 1. p. 59. t. 85. Peruvianischer Tragant. ♄

Tragant, mit einem strauchartigen, aufrechten, 1—2 Fuß hohen Stengel, 10—15 paarig gefiederten Blättern, länglich-gleichbreiten, ausgerandeten, grauen Blättchen, einzelnen scheidenartigen, an der Spitze gespaltenen Afterblättern, die den Blättern gegenüber stehen, und violetten Blumen, in gestielten Trauben, die länger, als die Blätter sind. Wächst in Peru in kalten Gegenden. Glh. oder 2 Tr.

19. *Astragalus hyrcanus.* Pall. Astrag. p. 25. t. 22. Hyrkanischer Tragant. ♄

Tragant, mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, dreipaarig gefiederten Blättern, gleichbreiten, gespitzten, filzigen Blättchen, eyförmigen, langgespitzten Afterblättern, purpurrothen Blumen, in 3—5blümigen, winkelständigen Trauben und länglichen, weichhaarigen Hülsen, mit einem Mucrone an der Spitze. Wächst am sandigen Ufer des caspischen Meeres. Frl. oder Fr.

20. *Astragalus leptostachys* Sivers. Schlankähriger Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten Stengel, ungleich gefiederten, sechspaarigen Blättern, linienförmigen, stumpfen, unbehaarten Blättern, lanzettförmigen Afterblättern, blauen, sitzenden, überhängenden Blumen, in fadenförmigen Trauben, die länger sind, als der Stengel, sehr kurzen, eyförmigen Kelchzähnen und dreiseitigen Hülsen. Vaterl. Sibirien. Frl.

21. *Astragalus macrocephalus* Willd. Großköpfiger Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten, 4 Fuß hohen Stengel, länglich-lanzettförmigen, unbehaarten Blättchen, eyförmigen, ausgebreiteten, scheidenartigen Afterblättern und gelben Blumen, in große kugelrunde Köpfe gesammelt; die Kelche sind wollig und haben lanzett=pfriemenförmige Zähne; die Hülse ist eyförmig, fast dreiseitig, gefurcht, an der Spitze weichhaarig, kürzer als der Kelch. Vaterl. Türkei? Fr. oder Frl.

22. *Astragalus onobryoides* Bieberst. Persischer Tragant. ♃

A. cephalotes. Pall. Astrag. p. 29. t. 24.

A. canescens Decand. p. 142. t. 16.

Die ganze Pflanze ist grau, der Stengel aufrecht; er trägt gefiederte Blätter mit lanzettförmigen Blättchen, lanzettförmige Afterblätter und purpurrothe Blumen, in rundlichen, langgestielten, einzelnen, achselständigen Köpfchen. Wächst auf Hügeln, in Persien. Fr. oder Frl.

23. *Astragalus peregrinus* Vahl. Fremder Tragant. ♃?

Tragant, mit einem aufrechten, sehr haarigen Stengel, gefiederten Blättern, die aus 21—27 ausgerandeten, ungleichen, behaarten Blättchen bestehen, eyförmigen, langgespitzten Afterblättern und ochergelben Blumen, in gestielten, winkelständigen Aehren, die so lang als die Blätter sind; die Hülse ist gebogen und wollig. Vaterland: Orient?

24. *Astragalus pubescens.* Schrank Flor. Salisb. t. 27. f. 7. Feinhaariger Tragant. ♃

Tragant, mit einem unbehaarten Stengel, länglich-eyförmigen, stumpfen, feinbehaarten Blättchen und gelben Blumen, in fast hängenden Trauben. Wächst auf Alpen in Salzburg.

25. *Astragalus Schanginianus.* Pall. Astrag. p. 77. t. 63. Schanginischer Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten, filzigen Stengel, länglich-eyförmigen Blättchen, die, wie die ganze Pflanze, mit Haaren bekleidet sind, lanzettförmigen, schlaf-

schlaffen Afterblättern, und gelben Blumen, in gestielten, winkelständigen, fast kopfförmigen Trauben; die Hülse ist länglich-cylindrisch, behaart und herabhängend. Vaterland: Sibirien. Frl.

26. *Astragalus tuberculosus.* Decand. Astrag. t. 27. Warziger Tragant. D.

Tragant, mit einem aufrechten, krautartigen, unten scharfborstigen Stengel, Blumenstielen, die länger als die Blätter sind, und behaart-warzigen, ausgebreiteten, niedergedrückten Hülsen. Vaterland: Syrien. ♃ ?

27. *Astragalus vaginatus.* Pall. Astrag. p. 46. t. 36. Scheidiger Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten, filzigen Stengel, lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättchen, und scheidenartigen Afterblättern, die einzeln den Blättern gegenüber stehen, gestielten, überhängenden Aehren, die länger als die Blätter sind, und linienförmigen, geraden Hülsen. Wächst in Sibirien, besonders am Baical. Frl.

28. *Astragalus viminеus.* Pall. Astrag. p. 24. t. 21. Dünnreisiger Tragant. ♄

Tragant, mit einem strauchartigen, aufrechten 1—2 Fuß hohen Stengel, dünnen, krautartigen Zweigen, fast fünfpaarig gefiederten Blättern, lanzettförmigen, fast filzigen Blättchen, violetten, sitzenden, gehäuften Blumen, in gestielten, fast kopfförmigen Aehren, die länger als die Blätter sind, und länglich-lanzettförmigen, behaarten Hülsen. Vaterland: Sibirien an Bergen. Frl.

29. *Astragalus versicolor.* Pall. Astrag. p. 45. t. 35. Bunter Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufrechten, glatten Stengel, linienförmigen, gespitzten, unbehaarten Blättchen, lanzettförmigen, verbundenen Afterblättern, und himmelblauen Blumen, in winkelständigen, überhängenden Trauben, die länger als die Blätter sind; sie haben sehr kurze feingespitzte Kelchzähne, und liefern dreiseitig-pfriemenförmige Hülsen. Vaterland: Sibirien, an Felsen. Frl.

30. *Astragalus virgatus.* Pall. Astrag. t. 18. Ruthenförmiger Tragant. ♄

A. varius. Lamarck. encycl. 316. Gmel. jun. it. 2. t. 17.

Tragant, mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, krautartigen, ruthenförmigen Zweigen, 6—9paarig gefiederten Blättern, linien = lanzettförmigen, grauen Blättchen, und sitzenden violetten Blumen, in langen, winkelständigen, ährenförmigen Trauben; die Hülse ist länglich und dreiseitig. Wächst in Rußland und Ungarn. Frl. oder Fr.

†††† Mit beblätterten, ausgebreiteten Stengeln. (Caulibus foliosis, diffusis.)

31. *Astragalus albidus.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. p. 39. t. 40. Weißlicher Tragant. ♄

Astrag. vesicarius. Spreng. Gartenz.

Tragant, mit einem weitschweifigen, fast strauchartigen, grauen Stengel, fünfpaarig gefiederten Blättern, elliptischen, stumpfen Blättchen, gestielten Aehren, die länger als die Blätter sind, und länglichen, weichhaarigen Hülsen, die mit den aufgeblasenen Kelchen gleiche Länge haben. Hierzu gehört: A. vesicarius Linn., die im Lexic. 2. B. S. 36 undeutlich beschrieben ist und daselbst ausgestrichen werden muß. Sie findet sich auf Alpen in Frankreich, Italien und Ungarn.

32. *Astragalus adsurgens.* Pall. Astrag. 40. t. 31. Aufsteigender Tragant. ♃

Tragant, mit einem aufsteigenden Stengel, 10—12 paarig gefiederten Blättern, länglichen Blättchen, und gehäuften purpurrothen Blumen, in länglichen, sehr langgestielten, gipfelständigen Aehren; die Hülsen sind länglich = lanzettförmig, dreiseitig und behaart. Vaterland: Sibirien. Frl.

33. *Astragalus annularis* Forsk. Ringförmiger Tragant. ♃ !

A. maculatus. Lamarck. encycl. p. 313.

A. subulatus. Desfont. atl. 2. p. 186.

Tragant, mit einem ausgebreiteten, behaarten Stengel, gefiederten Blättern, die mehrentheils aus 9 umgekehrt eyförmigen abwechselnden Blättchen bestehen, lanzettförmigen, kurzen Afterblättern, wenigblümigen Trauben, und gekrümmten, unbehaarten Hülsen, die mit purpurrothen Flecken gezeichnet sind. Vaterland: Aegypten. A.

34. *Astragalus Bajonensis.* Loiseluer Fl. Gall. Enum. pl. Nr. 22. Bajonnischer Tragant. D. ♃

Tragant, mit einem ästigen, niederliegenden Stengel, der, wie die Blätter, grau ist, eyrund-länglichen Blättchen, fast kopfförmigen Trauben, die mit den Blättern gleiche Länge haben, und filzigen, aufrechten, fast runden Hülsen. Wächst am sandigen Strande bei Bajonne. Frl.

35. *Astragalus barbatus* Vahl. Bärtiger Tragant. ♃
A. hispidus. β. Labillard. ic. pl. syn. dec. 1. p. 18. t. 8.

Die ganze Pflanze ist mit langen, abstehenden Haaren besetzt, der Stengel niederliegend; er trägt 6—8paarig gefiederte Blätter, länglich-lanzettförmig-gespitzte Blättchen, lanzettförmig-borstig-gespitzte Afterblätter, und eyförmige, gestielte Aehren, deren Stiele so lang als die Blätter sind; die pfriemen-fadenförmigen Kelchzähne sind länger als die Krone und mit Borstenharen besetzt. Vaterland: Armenien. Glh. oder Frl.

36. *Astragalus Cracca.* Decand. Astrag. p. 101. t. 9. Vogelwickenartiger Tragant. D. ♃

Tragant, mit einem ausgebreiteten, krautartigen Stengel, eyrund-länglichen, ausgerandeten, filzigen Blättchen, und eyrund-länglichen, zusammengedrückten, herabhängenden Hülsen. Vaterland: Peru. Kultur: 2 Tr. oder Trh.

37. *Astragalus declinatus* Willd. Gebeugter Tragant. ♃

Tragant, mit niedergebogenen, ausgebreiteten Stengeln, länglichen, stumpfen, behaarten Blättchen, und gelben Blumen, in wenigblümigen, gestielten Trauben, die doppelt kürzer als die Blätter sind, die längliche Hülse ist behaart. Vaterland: Armenien. Glh. oder Frl.

38. *Astragalus fragrans* Willd. Schönriechender Tragant. ♃

A. glaber. Decand. Astrag. p. 147. ?

Tragant, mit gestreckten Stengeln, 9—10paarig gefiederten Blättern, länglichen, gespitzten, behaarten Blättchen, großen eyrunden, häutigen, angedrückten Afterblättern, und eyförmigen, gestielten Aehren, die mit den Blättern fast gleiche Länge haben. Vaterland: Cappadocien (in Kleinasien). Glh. oder Frl.

39. *Astragalus geniculatus.* Desfont. atl. 2. p. 185. 205. Gegliederter Tragant. ☉

Tragant, mit gestrecktem Stengel, gestielten Blumenköpfchen, die zur Zeit der Fruchtreife mehr oder minder zurückgeschlagen sind, und länglichen, dreiseitigen, weichhaarigen Hülsen, mit gebogener Spitze. Wächst in der Barbarei auf sonnigen Hügeln bei Mascar. A. oder C.

40. *Astragalus humifusus* Willd. Gestreckter Tragant. ♃

A. viciaefolius. Decand. Astrag. p. 119.

Tragant, mit gestreckten, fadenförmigen, an der Basis ästigen Stengeln, länglichen, stumpfen, weichhaarigen Blättchen, wenigblümigen, gestielten Trauben, die länger als die Blätter sind, und länglichen, gespitzten, aufrechten, weichhaarigen Hülsen. Vaterland: Cappadocien. Glh. oder Frl.

41. *Astragalus hypoglottis.* Lexic. 2. B. S. 33. Wiesenliebender Tragant, mit länglichen, stumpfen Blättchen, eyförmigen, gestielten Aehren, die länger als die Blätter sind, und aufrechten, eyrunden, rinnenförmigen, behaarten Hülsen. Wächst auf sandigen Wiesen in Deutschland, England, Frankreich, Dänemark und auf Bergen in der Barbarei. ♃

Hierzu gehört: A. arenarius Pallas. und A. danicus Hoffm. germ. 263; die leztere muß im Lexic. 2. B. S. 31 ausgestrichen werden.

42. *Astragalus leontinus.* Jacq. ic. rar. 1. t. 154. Lexic. 2. B. S. 32. Tyroler Tragant, mit kurzen, ge-

streckten Stengeln, 9—12 paarig gefiederten Blättern, elliptischen, stumpfen Blättchen, die unten mit angedrückten Härchen bekleidet sind, einzelnen, zweitheiligen, den Blättern gegenüberstehenden Afterblättern, blauen Blumen, in länglichen, gestielten Aehren, die länger als die Blätter sind, und länglichen, runden, behaarten Hülsen. Wächst auf Alpen in Tyrol und der Schweiz.

43. *Astragalus leucophaeus.* Lexic. 2. B. S. 35. Weißbrauner Tragant, mit kurzen, gestreckten Stengeln, 13—15paarig gefiederten Blättern, umgekehrt-herzförmigen, unten filzigen Blättchen, weißen Blumen, in gestielten, den Blättern fast gleichen Trauben, und runden, lanzettförmigen, abstehenden, unbehaarten Hülsen. Da in Smith's Fl. brit. diese Art nicht angezeigt ist, so muß sie im Lexic. a. a. O. wegen der falschen Angabe ihres Vaterlands ausgestrichen werden.

44. *Astragalus lineatus* Vahl. Gestreifter Tragant. ♃

Tragant, mit gestrecktem Stengel, elliptischen, stumpfen, weichhaarigen Blättchen, gestielten Aehren, die länger als die Blätter sind, verlängertem Fähnchen, und eyförmigen, gerippten, aufgeblasenen Fruchtkelchen. Wächst im Oriente. Frl. oder Fr.

45. *Astragalus megalanthus.* Decand. Astr. p. 165. t. 70.

Tragant, mit ausgebreitetem Stengel, großen abstehenden, ährenständigen Blumen, mit großen ausgerandeten Fahnen, und aufgeblasenen Fruchtkelchen. Wächst in Rußland. Frl.

46. *Astragalus microcarpus.* Decand. Astrag. p. 131. Kleinfrüchtiger Tragant. D.

Tragant, mit einem krautartigen, glatten Stengel, und abstehenden, eyförmigen, zusammengedrückten Hülsen, in halbrunde Köpfchen gesammelt. Wächst auf Feldern in Sibirien und ist vielleicht nur eine Abänderung von A. onobrych.

47. *Astragalus mucronatus.* Decand. Astr. p. 175. t. 25.

Tragant, mit länglichen, unten filzigen Blättchen, die an ihrer Spitze mit einem Mucrone versehen sind, grün-

lich gelben Blumen, in Trauben gesammelt, die mit den Blättern gleiche Länge haben, und zusammengedrückten, oberwärts gebogenen Hülsen. Wächst im Oriente ♃ und ist mit A. odorat. zunächst verwandt.

48. *Astragalus nigrescens.* Pall. Astrag. p. 65. t. 53. Schwärzlicher Tragant. ♃

Tragant, mit sehr kurzen, gestreckten Stengeln, 4—5 paarig gefiederten Blättern, länglichen, scharfen Blättchen, zweiblümigen, winkelständigen Blumenstielen, die kürzer als die Blätter sind, violetten Blumen, deren Kelche, wie die Afterblätter, mit schwarzen Haaren besetzt sind, und großen, länglich-aufgeblasenen, filzigen, einfächerigen Hülsen. Vaterland: Rußland. Frl.

49. *Astragalus odoratus* Lamarck. Wohlriechender Tragant. ♃

Tragant, mit liegendem Stengel, fast glatten, länglichen, gespitzten Blättchen, einzelnen, zweispaltigen, den Blättern gegenüberstehenden Afterblättern, grünlichgelben, wohlriechenden Blumen, in gestielten, winkelständigen Trauben, die länger als die Blätter sind, und cylindrischen, glatten Hülsen. Vaterland: Orient. Frl.

50. *Astragalus onobrychis* Lexic. 2. B. S. 26. Hierzu gehören folgende Abänderungen und Varietäten: α A. alpinus. Vill. Delph. β. A. moldavicus, subdiffusus, fl. capitatis, γ A. stipulaceus, erectus, spicis cylindricis. δ. A maximus, erectus, spicis cylindricis. Sie finden sich auf trockenen Wiesen in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Oesterreich u. a. O.

51. *Astragalus ornithopodioides* Lamarck. Vogelfußartiger Tragant. ♃

Tragant, mit zahlreichen, rasenbildenden Stengeln, eyförmigen, grauen Blättchen, gestielten Trauben, und pfriemenförmigen, hakenförmig gekrümmten Hülsen. Vaterland: Orient. Frl.

52. *Astragalus pentaglottis.* Lexic. 2. B. S. 32. Fünfzungiger Tragant.

Hierzu gehört: A. dasyglottis. Pall. Astrag. Nr. 111.

und A. cristatus, Gouan. illustr. p. 50. Er wächst nicht in Deutschland wild, sondern in Südeuropa und in der Barbarei, und ist ⊙ Kult. A. oder C.

53. *Astragalus pumilo.* Pall. Astr. p. 67. t. 55. Zwerg-Tragant. ♃

Tragant, mit sehr kurzen Stengeln, die auf die Erde niedergedrückt sind, linien-lanzettförmigen, fast grauen Blättchen, zweiblümigen Blumenstielen, die kürzer als die Blätter sind, und blauen Blumen. Wächst auf den curilischen Inseln. Frl.

54. *Astragalus purpureus.* Decand. Astr. p. 117. t. 12. Purpurrother Tragant. D.

Tragant, mit gestrecktem Stengel, länglichen, an der Spitze zweizähnigen Blättchen, purpurrothen Blumen ?, und aufrechten, behaarten Hülsen mit dreisaamigen Fächern. Wächst im südlichen Frankreich. ♃

55. *Astragalus pygmaeus.* Pall. Astr. p. 66. t. 54. Angedrückter Tragant. ♃

Tragant, mit gestrecktem Stengel, lanzettförmigen, behaarten Blättchen, einzelnen, winkelständigen Blumen, und länglich-lanzettförmigen, filzigen Hülsen. Vaterland: Sibirien. Frl.

56. *Astragalus reduncus.* Pall. Astr. t. 82. Krummschnablicher Tragant. ♃

A. hamosus. Pall. itin. 3. p. 656.

Ist fast ohne Stengel, mit 6—7paarig gefiederten Blättern, kleinen Blättchen, Blumenstielen, die länger als die Blätter sind, und hakenförmigen Hülsen. Er wächst in Rußland und bedarf noch einer genauern Beobachtung und Bestimmung.

57. *Astragalus reptans.* Willd. hort. berol. 8. p. et t. 88. Kriechender Tragant. D. ♃

Aus einer perennirenden, faserigen Wurzel erheben sich 2—4 Fuß lange, auf der Erde hingestreckte Stengel, mit abwechselnden gefiederten Blättern, die aus 13 — 14 Paar und einem einzelnen ey-lanzettförmigen, stumpfen

Blättchen bestehen, die Afterblätter stehen einzeln, selten gepaart, sind ganz oder gespalten, die winkelständigen Blumenstiele kürzer als die Blätter, an der Spitze mit einer dichten Traube weißer, kurzgestielter Blumen gekrönt, deren Stielchen und Kelche mit schwärzlichen Haaren besetzt sind; sie hinterlassen längliche, stumpfe Hülsen.

Diese Art fand Humboldt in Mexico, wir müssen sie also im Glashause überwintern. Der Stengel treibt an jedem Knoten eine oder mehrere Wurzeln, wodurch die Pflanze sich leicht vermehrt.

58. *Astragalus scorpioides* Pourret. Scorpions-Tragant. ⊙

Tragant, mit aufrecht-ausgebreiteten, filzigen Stengeln, 8paarig gefiederten Blättern, länglichen, stumpfen ausgerandeten Blättchen, lanzettförmigen Afterblättern, blauen, winkelständigen, einzelnen, fast sitzenden Blumen, und pfriemenförmigen, filzigen Hülsen, die hakenförmig gekrümmt sind. Vaterland; Spanien. Kult. C.

59. *Astragalus secundus*. Decand. Astr. p. 161. Einseitiger Tragant. D.

Tragant, mit gestrecktem Stengel, glatten Blättchen, ochergelben Blumen, in einseitigen Trauben, mit abgestutzten Kelchen, und länglichen, zusammengedrückten, gestielten Hülsen. Wächst im südlichen Sibirien und ist mit A. glycyphyll. Lexic. 2. B. S. 23 zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Afterblätter und durch einseitige Trauben.

60. *Astragalus sinicus* Linn. Peitschenartiger Tragant. ⊙

A. umbellatus Pers. syn. 2. p. 335.

A. lotoides Pall. Astr. Nr. 106.

Tragant, mit gestreckten, runden, spannenlangen Stengeln, gefiederten, aus 7 bis 9 fast runden, zarten, glatten Blättchen bestehenden Blättern, purpurröthlichen, mit weißen Flügeln versehenen Blumen, die 9—10blümige Dolden bilden, und dreiseitigen, aufrechten, an der Spitze pfriemenförmigen Hülsen. Vaterl. China. A. oder C.

61. *Astragalus subulatus.* Pall. Astr. p. 22. t. 20. Pfriemenförmiger Tragant. ♄

Tragant, mit gestrecktem, fast strauchartigem Stengel, linienförmigen, filzigen Blättchen, gestielten Trauben, die länger als die Blätter sind, und linien-pfriemenförmigen, dreiseitigen, geraden Hülsen. Die Blumen haben ein violettes, an der Basis weißes Fähnchen; das Schiffchen und die Flügel sind roth. Vaterland: Sibirien und Taurien an Felsen. Frl.

62. *Astragalus tribuloides.* Roth bot. Bemerk. p. 176. Bürzeldornartiger Tragant. D. ⊙

A. caulescens, basi destinatus, capitulis pedunculatis; fructiferis depresso-horizontalibus, leguminibus depressis oblongis, rostratis, strigosis, basi cordatis, dorso canaliculatis Roth.

Die Wurzel ist faserig, jährig, der Stengel fadenförmig, rund, an der Basis niederliegend, dann aufrecht, 4—6 Zoll lang, mehrentheils einfach, selten ästig, wie die ganze Pflanze, die Blumenkrone ausgenommen, mit scharfen Haaren besetzt. Die Blätter stehen wechselsweise, sind vielpaarig gefiedert, mit ey-lanzettförmigen Blättchen, die Afterblätter gleichbreit, gefranzt. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig, fadenförmig, kürzer als die Blätter, fast 4blümig, in der Blüthe aufrecht, zur Zeit der Fruchtreife niedergedrückt. Die Blumen klein, mit sehr haarigem Kelche, weißer, im Schlunde blauer Krone und einem geraden Fähnchen, welches doppelt länger ist, als die Flügel. Die Hülse ist länglich, strieglich, fast gekrümmt, an der Basis niedergedrückt, zweilappig, gleichsam herzförmig, an der Rückseite rinnenförmig.

Dieser Tragant ist mit Ast. genicul. Nr. 39. zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Gestalt und Richtung des Stengels, und besonders der Hülse. Sein Vaterland weiß ich nicht.

63. *Astragalus tunetanus* Willd. Tunetanischer Tragant. ♃

A. leptophyllus. Desfont. atl. 2. p. 183 t. 207.

Tragant, mit gestreckten Stengeln, umgekehrt herzförmigen Blättchen, eyförmigen Afterblättern und wei-

gen Blumen, in dichten gestielten, winkelständigen Trauben, die länger als die Blätter sind; die Hülse ist länglich, zusammengedrückt und sichelförmig. Vaterland: Tunis auf Bergen. Glh.

64. *Astragalus uniflorus.* Decand. Astr. p. 244. t. 5. Einblümiger Tragant. D.

Tragant, mit sehr kurzen, holzigen, unbehaarten Stengeln, scheidenartigen Afterblättern, und einzelnen, winkelständigen, fast sitzenden Blumen. Vaterl. Peru auf kalten Gebirgen. Glh. ♃

65. *Astragalus unifultus.* Decand. Astr. p. 108. t. 10. Einstütziger Tragant. D.

Tragant, mit niederliegendem Stengel, der mit weichen grauen Haaren bekleidet ist, verbundenen, scheidenartigen Afterblättern und aufrechten, zusammengedrückten, weichhaarigen Hülsen. Wächst in Peru, ist ♃ und will im 2. Tr. oder Glh. überwintert seyn.

††††† Mit nacktem Blumenschafte, ohne blätterigem Stengel. (Scapo nudo, absque caule folioso.)

66. *Astragalus altaicus.* Pall. Astr. p. 56. t. 45. Altaischer Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel, mit lanzettförmigen, glatten Blättchen, behaarten Blumenschäften, die mit den Blättern gleiche Länge haben, länglichen Blumenköpfchen, und eyförmigen, einfächerigen, aufgeblasenen Hülsen, die mit schwärzlichem Filze bekleidet sind. Vaterl. die Alpen in Sibirien. Frl.

67. *Astragalus alyssoides.* Vahl. symb. 1. p. 61. Steinkrautartiger Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel, mit linien-lanzettförmigen, grauen Blättchen, aufsteigenden Schäften, die länger als die Blätter sind, kleinen Blumen, in länglichen dachziegelförmigen Aehren und länglichen, behaarten Hülsen, die mit den Kelchen gleiche Länge haben. Vaterl. Orient. Frl.

68. *Astragalus angulosus.* Decand. Astr. p. 234. t. 45. Eckiger Tragant. D. ♃

Ist grau, ohne Stengel, mit gefiederten Blättern, die aus 9—13 eyförmigen Blättchen bestehen, wurzelständigen Schäften, die am Ende mit 10—15 entfernten, sitzenden Blumen gekrönt sind und ausgebreiteten, fast dreieckigen Hülsen. Vaterl. Sirien?

69. *Astragalus bicolor* Vahl. Zweifarbiger Tragant. ♃

Tragant, ohne Stengel, mit aufrechten Schäften, die länger als die gefiederten Blätter sind, und gestielten, in Endköpfchen gesammelten Blumen, mit sehr rauchhaarigen Kelchen, die mit den lanzettförmigen Deckblättchen gleiche Länge haben. Vaterl. Orient. Frl.

70. *Astragalus brevicarinatus.* Decand. Astr. p. 224. t. 44. Kurzschiffiger Tragant. D.

Ist ohne Stengel, mit fast dreiblümigen Schäften, die kürzer als die Blätter sind, halb fünfspaltigen Kelchen, sehr kurzen Schiffchen und länglichen, rauchhaarigen, zusammengedrückten Hülsen. Vaterl. Sibirien. Frl.

71. *Astragalus buchtormensis.* Pall. Astr. t. 62. f. 4. Kurzschaftiger Tragant. ♃

A. dubius β. Dicand. Astr. p. 219. Pers. syn. 2. p. 343.

Tragant ohne Stengel, mit länglichen, stumpfen, filzigen Blättchen, fast zweiblümigen, niedergebogenen Schäften, die doppelt kürzer, als die Blätter sind, gelben Blumen und länglichen, langgespitzten, halbzweifächerigen Hülsen. Vaterl. Sibirien. Frl.

72. *Astragalus cylindraceus.* Decand. Astr. p. 225. Walzenährtiger Tragant. D.

Ist ohne Stengel, mit elliptischen, eyförmigen, grauen Blättchen, aufrechten Schäften und gelben Blumen, in walzenrunden Aehren; die Deckblättchen sind länger als die Kelche. Vaterl. Armenien. Glh. oder Fr.

73. *Astragalus cinereus* Willd. Aschfarbener Tragant. ♃

Ist ohne Stengel, mit ungleich gefiederten Blättern, die aus 6—8 Paar elliptisch-rundlichen, grau-filzigen Blättchen bestehen, aufrechten Schäften, die länger als

die Blätter sind; und übergebogenen Blumen in länglichen Aehren. Vaterl. Armenien. Glh. oder Fr.

74. *Astragalus cinerascens.* Decand. Astr. p. 222. Graulicher Tragant. D.

Ist grau=zottig und fast gestengelt; die Blumen sind gestielt oder sitzen fest, die Kelche fünfstreifig, die Hülsen halbzweifächerig.

Hierzu gehören folgende Abänderungen: α. Astrag. radiciflorus Dec. t. 40. β. brevipes Dec. t. 40. f. 1. γ. longipes mit aufsteigendem Stengel. Dec. Vaterl. Sibirien. Frl. ♃

75. *Astragalus clavatus.* Decand. Astr. p. 230. t. 44. Keulenfrüchtiger Tragant. D.

Ist fast ungestengelt und grau, mit rundlich=eyförmigen Blättchen, und fast keulenförmigen, glatten, geraden, nur oben gebogenen Hülsen; die Deckblättchen sind so lang als die Blumenstielchen. Vaterl. Armenien. Glh. oder Fr.

76. *Astragalus densifolius* Vahl. Dichtblättriger Tragant. ♃

Ist ohne Stengel, mit länglichen, ausgerandeten Blättchen, aufrechten Schäften, die länger als die Blätter sind, und blauen Blumen, in kopfförmigen Aehren. Aus der holzigen, ungefähr ein Fuß langen Wurzel entspringen viele gefiederte Blätter, die gehäuft beisammen stehen.

Hierzu gehören folgende Abarten: α. A. densifol., mit kleinern dichten Blättern. β. emarginatus, mit langen Blumenschäften und wolligen Hülsen. γ. capitatus, mit rundlichen Blumenköpfchen. Vaterl. Orient. Frl. oder Fr.

77. *Astragalus diffusus* Willd. Ausgebreiteter Tragant. ♃

A. dolichophyllus Pall. Astr. p. 84. t. 68.

Ist ohne Stengel, mit lanzettförmigen, spitzigen, behaart=filzigen Blättchen, fast stiellosen, gehäuften, blaßgelben Blumen, pfriemenförmigen behaarten Kelch=

zähnen und länglichen, fast dreiseitigen, wolligen Hülsen. Wächst in der Nähe des caspischen Meeres und in der Tartarei. Frl.

78. *Astragalus elongatus.* Willd. Verlängerter Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel, mit elliptischen, gespitzten, grau-filzigen, eyförmigen, langgespitzten Afterblättern, aufrechten Trauben, die länger als die Blätter sind, und länglichen, sehr harten, gespitzten, behaarten Hülsen. Vaterl. Kleinasien. Glh. oder Frl.

79. *Astragalus eriocarpus.* Decand. p. 237. t. 47. Wollfrüchtiger Tragant. D.

Tragant ohne Stengel, mit gefiederten Wurzelblättern, die aus 21—27 weichhaarigen Blättchen bestehen, zahlreichen, fast sitzenden, in eine lange, aufrechte Aehre gesammelten Blumen, mit sehr langen Fähnchen und wolligen Hülsen. Vaterl. Sibirien? ♃

80. *Astragalus exscapus*, mit gefiederten Wurzelblättern, die aus 10—16 Paar und einem einzelnen eyförmigen Blättchen bestehen, zahlreichen, wurzelständigen, fast sitzenden gelben Blumen mit eyförmigen, bauchigen, weißbehaarten Kelchen und länglichen, wolligen Hülsen. Vaterl., Nutzen und Kultur; s. Lexic. 2. B. S. 39.

81. *Astragalus galactites.* Pall. Astrag. p. 85. t. 69. Milchfarbiger Tragant. ♃

Tragant, ohne Stengel, mit länglichen, gespitzten, fast seidenartig behaarten Blättchen, milchweißen, gehäuften, fast sitzenden Blumen und eyförmigen, zweisaamigen Hülsen, die im Kelch eingeschlossen sind. Vaterl. Sibirien. Frl.

82. *Astragalus globosus* Vahl. Kuglicher Tragant.

Tragant ohne Stengel, mit einem aufrechten Schafte, der länger ist, als die Blätter, und gelben, in kugelrunde Köpfchen gesammelten Blumen; die linienförmigen Deckblättchen haben mit den Kelchen gleiche Länge. Vaterl. Armenien. Glh. oder Frl.

83. *Astragalus hirsutus* Vahl. Rauchhaariger Tragant. D.

Tragant ohne Stengel, mit ungleich, oft 4paarig gefiederten Blättern, elliptischen, seidenartig behaarten Blättchen, häutigen, lanzettförmigen Afterblättern, die an den Blattstiel angewachsen sind, aufrechten, gefurchten, mit kugelichen Blumenköpfchen gekrönten Schäften und eyförmigen, wolligen Hülsen. Vaterl. Orient. Frl.

84. *Astragalus hirsutissimus.* Decand. Ast. 149. t. 19. Sehr rauchhaariger Tragant. D.

Ist fast strauchartig, fast stengellos, mit sehr rauchhaarigen, unten zurückgerollten Blättchen, sitzenden, gehäuften, kopfförmigen Blumen und halbherzförmigen, behaarten Hülsen. Vaterl. Sirien? Glh. oder Fr.

85. *Astragalus incurvus.* Desfont. atl. 2. p. 182. t. 203. Gebogener Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel, mit gefiederten Blättern, die aus 15 bis 25 umgekehrt-eyförmigen, oder elliptischen, stumpfen, grauen Blättchen bestehen, längeren, filzigen, gestreiften Schäften, mit blaßpurpurrothen, in kopfförmigen Aehren gesammelten Blumen gekrönt, und länglichen, an der Basis verdünnten, gebogenen Hülsen. Vaterl. Algier in Sandboden. Glh.

86. *Astragalus laguroides.* Pall. itin. 3. app. t. cc. f. 3. Hasenschwanzartiger Tragant. ♃

A. Lagurus. Pall. Astrag. p. 18. t. 16.

Tragant ohne Stengel, mit lanzettförmigen, grauen Blättchen, aufsteigenden Schäften, die kürzer als die Blätter sind, blauen, in kugelige Köpfchen gesammelten Blumen und kugelrunden, filzigen aufgeblasenen Fruchtkelchen. Vaterl. Sibirien an trocknen, sonnigen Orten. Frl.

87. *Astragalus lanigerus.* Desfont. atl. 2. p. 181. t. 202. Wollenreicher Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel mit elliptisch-rundlichen, wolligen Blättchen, sehr kurzen, fast 4blümigen Blumenstielen, wolligen Kelchen und eyförmigen, aufgeblasenen, filzigen Hülsen. Vaterl. die Barbarei, bei Cassam in Sandboden. Glh.

88. *Aſtragalus latifolius* Vahl. Breitblättriger Tragant. ♃

Tragant, ohne Stengel, mit breiten, einfachen, auch drei und fünfzähligen Blättern, deren leztere eyförmige, graue Blättchen haben, niedergebogenen Schäften, die länger als die Blätter sind, ährenſtändigen Blumen, und runden, pfriemenförmigen, faſt einen Bogen bezeichnenden Hülſen. Vaterland: Orient. Frl. oder Fr.

89. *Aſtragalus libanotis* Willd. Libanotiſcher Tragant. ♃

A. lanatus. Labillard. ic. pl. rar. ſyr. 1. p. 21. t. 10.

Tragant, ohne Stengel, mit nackten Schäften, die ſo lang als die Blätter ſind, eyförmigen Blüthenähren, und eyförmigen, dreiſeitigen, zuſammengedrückten, geſpitzten, weichhaarigen Hülſen. Vaterland: Libanon. Glh. oder Frl.

90. *Aſtragalus lignoſus.* Decand. Auſtr. p. 218. t. 39. Holziger Tragant. D.

Tragant, mit einem kurzen, holzigen, oder fehlenden Stengel, vielen Blättchen, 4 — 8blümigen Blumenſtielen, die mit den Blättern gleiche Länge haben, und weichhaarigen, zuſammengedrückten, ſitzenden Hülſen. Hierzu gehört: A. utriger var. *β.* Pall. Aſtr. p. 76. t. 62. f. B. Vaterland: Syrien, das weſtliche und ſüdliche Aſien. Glh.

91. *Aſtragalus macrorhizus.* Cavan. ic. 2. p. 28. t. 133. Großwurzlicher Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel, mit eyförmigen, geſpitzten, grauen Blättchen, wurzelſtändigen Schäften, die länger als die Blätter ſind, purpurrothen Blumen, mit verlängerten Fähnchen, und umgekehrt-eyförmigen, bauchigen, filzigen Hülſen, die an ihrer Spitze hakenförmig ſind. Vaterland: Spanien. Glh. oder Frl.

92. *Aſtragalus longiflorus.* Pall. Aſtr. p. 73. t. 60. Langblüthiger Tragant. ♃

Tragant ohne Stengel, mit elliptiſchen, eingedrückten faſt behaarten Blättchen, wenigblümigen Schäften, die

doppelt kürzer als die Blätter sind, sehr langen, gelben Blumen, und schwieligen, aufgeblasenen, lang gespitzten, glatten Hülsen. Wächst in Sibirien, besonders in der Tartarei am Tanaisfluße; an sonnenreichen, trockenen Standörtern variirt er mit sehr kurzen Schäften. Frl.

93. *Astragalus lupulinus.* Pall. Astrag. p. 17. t. 15. Hopfenartiger Tragant. ♃

Tragant, ohne Stengel, mit länglichen, ausgerandeten, grauen Blättchen, aufrechten Schäften, die kürzer als die Blätter sind, gelben, in kugelrunde Köpfchen gesammelten Blumen, und kugelig-eckigen, aufgeblasenen, sehr haarigen Fruchtkelchen. Vaterland: Sibirien, in grobsandigen Boden; er ist mit A. laguroid. sehr nahe verwandt. Frl.

94. *Astragalus nummularius* Vahl. Pfennigkrautblättriger Tragant. D.

Tragant, ohne Stengel, mit rundlichen, ausgerandeten, behaarten Blättchen, wurzelständigen, fast sitzenden, gelben, gehäuften Blumen, und eyförmigen, behaarten Hülsen. Vaterland: Armenien. Glh. oder Frl. ♃

95. *Astragalus pauciflorus.* Pall. Astrag. p. 81. t. 66. f. 3. Wenigblüthiger Tragant. ♃

A. biflorus. Pall. itin. 3. p. 206.

Tragant, ohne Stengel, lanzettförmigen, stumpfen, seidenartig behaarten, grauen Blättchen, fast zweiblümigen, niedergebogenen Schäften, die mit den Blättern gleiche Länge haben, purpurrothen Blumen, und runden Hülsen. Es ist eine kleine graue Pflanze, die in Daurien auf Wiesen in Alpengegenden sich findet. Frl.

96. *Astragalus pendulus.* Decand. Astr. p. 231. Hängender Tragant. D.

Tragant, ohne Stengel, mit rundlichen, grauen Blättchen, großen purpurrothen, herabhangenden Blumen. Vaterland: Orient. Glh. oder Frl. ♃

97. *Astragalus physodes.* Lexic. 2. Band S. 36. Geschwollener Tragant.

Tragant,

Tragant, ohne Stengel, mit eyförmigen, graugrünen Blättchen, Blumenschäften, die länger als die Blätter sind, und kugligen, häutigen, aufgeblasenen Hülsen. Wächst am caspischen Meere, und in Taurien an sonnigen Orten. Persoon hat in Synops. pl. vier Varietäten aufgestellt, welche sich durch liegende, oder aufsteigende Schäfte, und durch die Gestalt der Blättchen und Hülsen u. s. w. unterscheiden.

98. *Astragalus psoraloides* Vahl. Psoralienartiger Tragant. ♃

Tragant, ohne Stengel, mit keilförmigen, ausgerandeten, grauen Blättchen, aufrechten Schäften, die länger als die Blätter sind, blauen, in längliche Köpfchen gesammelten Aehren, und länglichen, sehr rauchhaarigen Hülsen. Er wächst im Oriente und variirt mit einem kurzen fast strauchartigen Stengel. Glh. oder Frl.

99. *Astragalus pubiflorus.* Decand. Astr. p. 216. Haarblumiger Tragant. D.

Ist fast ohne Stengel, mit gehäuften, fast sitzenden Blumen, deren Flügel fein behaart sind, und sitzenden, wolligen Hülsen. Wächst in Sibirien und ist mit A. dasyantho Decand. nahe verwandt. Frl.

100. *Astragalus rotundifolius* Willd. Rundblättriger Tragant. ♃

A. nummularius. Desfont. atl. 2. p. 182. t. 204.

Tragant, ohne Stengel, mit rundlichen, grauen Blättchen, aufrechten Schäften, die länger als die Blätter sind, blaßrosenrothen, ährenbildenden Blumen, und elliptischen, bauchigen, fein behaarten Hülsen. Wächst in Sandboden in Tunis, bei Soibam, und ist mit A. nummulario Vahl. zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Länge der Schäfte, der Blumenfarbe und durch die Gestalt der Blättchen und Hülsen. Glh.

101. *Astragalus rupifragus.* Pall. Astr. p. 86. t. 70. Steinbrech-Tragant. ♃

Tragant, ohne Stengel, mit länglichen, stumpfen, behaart-filzigen Blättchen, sehr kurzen Schäften, gehäuf-

ten, ährenförmig geordneten, purpurrothen Blumen, und eyrund-langgespitzten, dreiseitigen, schwielig-wolligen Hülsen. Wächst an Felsen und sonnigen Orten im mittägigen Taurien, und varilrt mit kurzen Stengeln. Fr. oder Frl.

102. *Astragalus testiculatus.* Pall. Astr. p. 82. t. 67. Hodenförmiger Tragant. D.

Tragant, ohne Stengel, mit lanzettförmigen, seidengrauen Blättchen, gehäuften, wurzelständigen, fast sitzenden Blumen, und eyförmigen, bauchigen Hülsen, die mit weißem Filze bedeckt sind. Wächst am caspischen Meere, in lehmig-sandigem Boden. Frl. ♃

103. *Astragalus tragacanthoides* Lexic. 2. B. S. 48. wächst in Armenien und bedarf noch einer nähern Beobachtung und Bestimmung.

†††††† Sträucher und Stauden (Halbsträucher) mit dornigen, bleibenden Blattstielen (Fruticosi et suffruticosi, petiolis spinescentibus persistentibus.)

104. *Astragalus amarus.* Pall. Astr. p. 8. t. 6. Bitterer Tragant. ♃

Tragant, mit holziger Wurzel, krautartigen, staudigen Stengeln, ungleich gefiederten Blättern, deren Stiele in Dornen sich endigen, eyrunden, glatten Blättchen, halbeyförmigen Afterblättern, ährenständigen Blumen und sichelförmigen Hülsen. Wächst am caspischen Meere, auf sonnigen Hügeln in Gipsboden. Frl.

105. *Astragalus aristatus.* Willd. Act. Acad. Berol. 1794. Granniger Tragant. ♄

A. sempervirens. Lamarck. encycl. 1. p. 317.

A. Pseudo-tragacantha. Pall. Astrag. t. 3.

Tragant, mit einem strauchartigen Stengel, dornigen Blattstielen, länglichen, behaarten, mit einem Mucrone versehenen Blättchen, sehr kurzen, fast vierblümigen Blumenstielen, und purpurrothen Blumen, mit grannigborstigen Kelchzähnen. Wächst auf Alpen im südlichen

Frankreich, der Schweitz u. s. w., und varlirt mit weißen Blumen. Frl. oder Glh.

106. *Astragalus armatus* Willd. Bewaffneter Tragant. ♄

Anthyllis tragacanthoides. Desfont. atl. 2. p. 150. t. 194.

Tragant, mit einem strauchartigen Stengel, dornigen Blattstielen, achtpaarig gefiederten Blättern, linienförmigen Blättchen, gehäuften, winkelständigen, fast sitzenden Blumen, und aufgeblasenen, weichhaarigen Fruchtkelchen. Vaterland: Die Barbarei, bei Cassam in Sandboden. Glh.

107. *Astragalus aureus.* Willd. Act. Acad. Berol. 1794. p. 29. t. 1. f. 3. Goldfarbiger Tragant. ♄

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, fast sechspaarig gefiederten Blättern, linien-lanzettförmigen Blättchen, und gelben Blumen, die in kugelförmige Köpfchen gesammelt und mit pfriemenförmigen, zottigen Kelchzähnchen versehen sind. Vaterland: Armenien. Glh.

108. *Astragalus caucasicus.* Pall. Astr. p. et t. 2. Kaukasischer Tragant. ♄

A. cryptocarpus. Pers. synops. 2. p. 340.

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, fast 7paarig gefiederten Blättern, lanzettförmigen, scharfen, mit einem Mucrone versehenen Blättchen, und weißen, winkelständigen, gepaarten, sitzenden Blumen, deren glockenförmige Kelche lanzettförmige Zähne haben. Wächst am Kaukasus an Felsen. Glh. oder Frl.

109. *Astragalus coluteoides.* Willd. Act. A. Berol. 1794. p. 27. Blasenstrauchartiger Tragant. ♄

Anthyllis tragacanthoides. Labillard. pl. rar. Syr. 2. p. 16. t. 9.

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, gefiederten Blättern, fünfblümigen Aehren und aufgeblasenen, weichhaarigen Fruchtkelchen. Vaterland: Libanon. Glh. oder Frl.

110. *Astragalus compactus.* Willd. Act. A. Berol. 1794. p. 29. t. 1. f. 1. Gedrängter Tragant. ♄

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, 4paarig gefiederten Blättern, länglichen, weichhaarig-grauen Blättchen, weißen oder purpurrothen, in kugelige Köpfchen gedrängten Blumen, und pfriemenförmigen, weichhaarigen Kelchzähnen. Vaterland: Armenien. Glh.

111. *Astragalus creticus* Lamarck. Echter Tragant. ♄

Ein 2—3 Fuß hoher, sehr ästiger Strauch, mit dornigen Blattstielen, 3—4paarig gefiederten Blättern, lanzettförmigen, grauen Blättchen, einzelnen, winkelständigen, sitzenden Blumen, und kleinen, eyförmigen Hülsen. Der Kelch ist wollig, die Krone weiß, mit purpurrothen Linien durchzogen, das verlängerte Fähnchen ausgerandet. Vaterland: Creta, der Berg Ida. Glh. oder Fr.

Nach neuern Beobachtungen erhalten wir von diesem, und höchst wahrscheinlich auch von dem A. gummifero den in Apotheken bekannten Tragant-Gummi.

112. *Astragalus echinoides.* Pers. synops. Vielstachliger Tragant. ♄

A. echioides. Willd. et l'Herit.

A. creticus. Willd. Act. Acad. Berol. 1794. p. 23. t. 2. f. 2.

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, linien-lanzettförmigen, grauen Blättchen, zweiblümigen Blumenstielen, die kürzer als die Blätter sind, und großen, weißen Kronen, deren Fähnchen größer und mit rothen Linien gezeichnet sind. Vaterland: Candia (Creta). Glh. oder Fr.

113. *Astragalus Echinus.* Decand. Astr. p. 197. t. 34.

Tragant, mit breiten, glatten Afterblättern, gehäuften, winkelständigen Blumen, und Kelchzähnen, die kürzer als die Krone sind. Vielleicht nur eine Varietät von der vorhergehenden Art. Vaterland: Armenien. Glh. oder Fr.

114. *Astragalus Erianthus.* Wollenblumiger Tragant. ♄

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, fast 5paarig gefiederten Blättern, länglichen, gespitzten, unbehaarten Blättchen, gehäuften, winkelständigen, sitzenden Blumen, und kugeligen, wolligen Kelchen. Vaterland: Armenien. Glh.

115. *Astragalus Eriocephalus* Willd. Wollenköpfiger Tragant. ♄

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, 6 — 8paarig, gefiederten Blättern, lanzettförmigen, weichhaarigen Blättchen, purpurrothen, in kugelige Köpfchen gesammelten Blumen, und fadenförmigen, wollig-federartigen Kelchzähnen, die so lang als die Krone sind. Vaterland: Armenien. Glh. oder Frl.

116. *Astragalus gummifer.* Labillard. Journ. phys. 1790. p. 53. t. 1. Gummitragender Tragant. ♄

A. hispidulus β. Decand. Astr. p. 109. et Mich. amer.

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, 6paarig gefiederten Blättern, länglichen, glatten, fast stumpfen Blättchen, gelben, gehäuften, winkelständigen, sitzenden Blumen und glatten Kelchen. Vaterland: Libanon. Glh. oder Fr.

117. *Astragalus lagopodioides.* Willd. Act. A. Berol. 1794. t. 1. f. 4. Hasenfußartiger Tragant ♄

Ein kleiner, sehr ästiger Strauch, mit dornigen Blattstielen, 4 — 5paarig gefiederten Blättern, länglichen Blättchen, mit einem scharfen Mucrone an der Spitze, rothen Blumen, in eyförmigen, gestielten Aehren, die länger als die Blätter sind, und eyförmigen, gespitzten, abfallenden Deckblättchen. Vaterland: Armenien. Glh. oder Fr.

118. *Astragalus Lagurus.* Willd. Act. A. Berol. 1794. p. 28. t. 1. f. 2. Hasenschwanz-Tragant. ♄

A. lagopodioides. Lamarck. encycl. 1. p. 319.

Tragant, mit kurzen, strauchartigen Stengeln, dorni-

gen Blattstielen, gelben Blumen, in eyförmigen, gestielten Aehren, die länger als die Blätter sind, und eyförmigen, langgespitzten, rauschenden, bleibenden Deckblättchen.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden, mit der sie Vaterland und Kultur gemein hat, durch kürzere, fast ästige Stengel, durch größere gelbe Blumenähren, und durch bleibende Deckblätter.

119. *Astragalus leucophyllus* Willd. Weißblättriger Tragant. ♄

A. olympicus. Pall. Astr. p. et t. 4. Decand. Astr. p. 199.

Ein sehr ästiger Strauch, mit dornigen Blattstielen, 6 paarig gefiederten Blättern, länglichen, grauen Blättchen, weißen, fast ungestielten, gipfelständigen Blumen, und röhrigen Kelchen, mit eyförmigen Zähnen. Vaterland: Armenien. Glh. oder Fr.

120. *Astragalus longifolius* Lamarck. Langblättriger Tragant. ♄

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, 10paarig gefiederten Blättern, lanzettförmigen, glatten Blättchen, großen purpurrothen Blumen, in länglichen Köpfchen, und fadenförmigen, weichhaarigen Kelchzähnen. Vaterland: Armenien. Glh. oder Fr.

121. *Astragalus microcephalus* Willd. Kleinköpfiger Tragant. ♄

Ein sehr ästiger, ausgebreiteter Strauch, ungefähr 1/2 Fuß hoch, mit dornigen Blattstielen, 4paarig gefiederten Blättern, lanzettförmigen, weiß-filzigen Blättchen, und winkelständigen, sitzenden, fast kopfförmigen Blumen, mit wolligen Kelchen. Vaterland: Armenien. Glh. oder Fr.

122. *Astragalus oleaefolius.* Decand. Astrag. p. 192. Oelbaumblättriger Tragant. D.

Tragant, mit einem strauchartigen Stengel, dornigen Blattstielen, grauen, fast glatten Blättchen, und gehäuften Blumen. Er ist mit A. longifolio zunächst ver-

wandt, vielleicht nur eine Abänderung. Vaterland: Orient. Glh. oder Frl. ♄

123. *Astragalus plumosus* Willd. Fedriger Tragant. ♄

Ist strauchartig, mit dornigen Blattstielen, 4paarig gefiederten Blättern, lanzettförmigen, seidenartig-grauen Blättchen, und purpurrothen, in Köpfchen gesammelten Blumen, mit fadenförmigen, wollig-federigen Kelchzähnen, die kürzer als die Krone sind. Von dem A. Eriocephalo unterscheidet er sich durch wenigere Blättchenpaare, durch schmälere, nicht zottige Blättchen und durch kürzere, mehr federige Kelchzähne. Vaterland: Galatia. Glh.

124. *Astragalus Poterium.* Willd. Act. A. Berol. 1794. p. 22. Granadischer Tragant. ♄

A. granadensis. Lamarck. encycl. 1. p. 318.

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, länglichen, grauen Blättchen, sehr kurzen, fast zweiblümigen Blumenstielen, und weißen Blumen, deren Kelche so lang als die Hülsen sind. Vaterland: Spanien, besonders Granada, auch der Orient. Glh. oder Fr.

125. *Astragalus pugniformis.* L'Herit. Stirp. 170. Faustförmiger Tragant. ♄

A. longifolius. Willd. Act. A. Berol. 1794. t. 2. f. 1.

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, 8 — 10paarig gefiederten Blättern, länglichen, glatten Blättchen, runden Blumenköpfchen, und wolligen Kelchzähnen. Vaterland: Armenien und Palästina. Glh.

126. *Astragalus pungens* Willd. Stechender Tragant. ♄

Ein kleiner, 6 — 12 Zoll hoher Strauch, mit dornigen Blattstielen, 7 — 8paarig gefiederten Blättern, länglichen Blättchen, die mit Seidenhärchen bekleidet sind, weißen Blumen, in länglichen, 8 — 10blümigen Aehren, die länger als die Blätter sind, und pfriemenförmigen Kelchzähnen. Vaterland: Galatia. Glh.

127. *Astragalus retusus.* Willd. Act. A. Berol. 1794. p. 24. t. 2. f. 3. Stumpfblättriger Tragant. ♄

Tragant, mit strauchartigem Stengel, dornigen Blattstielen, umgekehrt eyförmigen, stumpfen, fast eingedrückten Blättchen, eyförmigen, langgespitzten, am Blattstiele angewachsenen Afterblättern, vierblümigen Blumenstielen, die kürzer als die Blätter sind, und lanzettförmigen Kelchzähnen. Vaterland: Orient. Glh. oder Frl.

128. *Astragalus trigonus.* Decand. Astr. p. 186. Dreiseitiger Tragant ♄.

Tragant, mit einem holzigen, strauchartigen Stengel, dornigen Blattstielen, einzelnen, sitzenden Blumen, und dreiseitigen, langgespitzten Hülsen. Vaterland: Aegypten. 2 Tr. oder Glh. ♄

129. *Astragalus tumidus.* Willd. Act. A. Berol. 1794. Bauchiger Tragant. ♄

A. Rauwolfii. Vahl. Symb. 2. p. 63.

Colutea spinosa. Forsk. descr. p. 131.

Tragant, mit einem strauchartigen Stengel, dessen Zweige in der Jugend, so wie die dornigen Blattstiele filzig sind, 4 — 6paarig gefiederten Blättern, länglichen, grauen Blättchen, fast einzelnen, gestielten Blumen, und bauchig-aufgeblasenen, weichhaarigen, borstig-gezähnten Kelchen Vaterland: Aragonien, Aegypten und Syrien an trockenen sandigen Orten. 2 Tr. oder Glh.

Die übrigen zu dieser reichen Gattung gehörenden Arten finden sich im zweiten Bande Lexicon und S. 42 eine Abhandlung über ihre Erziehung und Vermehrung in unseren Gärten Man erlaube mir hier nur einige daselbst übersehene Druckfehler zu verbessern, und dann die Angabe der Synonymen.

Lexic. 2 Band S. 25 Zeile 12 setze man hinzu: einfächrige Hülse. S. 26 A. chinensis hält unsere Winter im Freien nicht aus. Zeile 10 von unten, lese man: aufsteigend, statt aufrecht. S. 27 Zeile 12 lese man: bauchig, rund-niedergedrückt. S. 28 Zeile 22 lese man: Deutschland, der Harz und in Thüringen, statt Sibirien. Zeile 13 von unten setze man hinzu: niederliegend. S.

31 Zeile 22 lies: Afrika und Südeuropa an salzigen Orten, und streiche die angegebenen Kulturmethoden aus. S. 32 Zeile 4 lies: die Blumenstiele länger als die Blätter. S. 33 Zeile 23 setze hinzu: will im Winter stark bedeckt oder im Glashause überwintert seyn. S. 34 Zeile 12 streiche aus: Sibirien und England, und lies: Spanien. S. 37 Zeile 6 lies: Barbarei, statt Sibirien. Zeile 10 lies: Sibirien, statt England. S. 4 Zeile 15 von unten lies: Armenien, statt Sibirien. S. 39 setze hinzu: Aleppo. S. 42 Zeile 18 lies: ehe sie starke Wurzeln bekommen, an den Ort gesetzt werden, wo sie Blüthen und Früchte liefern sollen.

Synonymen.

Astragalus acutifolius Decand. ist Varietät von A. Stella Lexic. 2. Band.

Astragalus alopecuroides Pall. s. Astrag. vulpinus Nr. 8.
— ambiguus Pall. s. Oxytropis im Nachtrag.
— ampullatus Pall. s. Oxytr. ampullata.
— anthythoides Pall. s. A. fragiformis Nr. 15.
— anthylloides Decand. ist Phaca incana.
— argenteus s. Oxytropis argentea.
— Baicalia s. Oxytr. Baicalia.
— baicalensis Pall. s. Oxyt. caerulea.
— caespitosus Pall. s. Oxytr.
— candicans Pall. s. Oxytr.
— canescens Decand. s. Astr. onobryoides Nr. 22.
— caudatus Willd. s. Oxytropis caudata.
— cephalotes Pall. s. A. onobryoid. Nr. 22.
— chloranthus Pall. s. A. asper Lexic. 2. B.
— christianus Vahl. s. A. tomentosus Nr. 3.
— cristatus gouan. ist A. pentaglottis Lexic. 2. B.
— coeruleus Pall. s. oxytropis coerul.
— cryptogamus Pers. s. A. caucasicus Nr. 108.
— cymbiformis Willd. s. oxytropis cymbicarpos.
— daguricus Pall. s. Oxytropis prostrata.
— danicus Lexic. 2. B. ist A. hypoglottis Nr. 40.

Aſtragalus daſyglottis Pall. iſt A. pentaglottis Lex. 2. B.
— dealbatus Pall. ſ. Oxytropis dealbata.
— deflexus Pall. ſ. Oxyt.
— dichopterus Pall. iſt A. auſtriacus Lexic. Oxytrop. Perſoon.
— dolichophyllus Pall. ſ. A. diffuſus Nr. 75.
— dubius β. Decand. ſ. A. buchtormenſis Nr. 69.
— Eriocephalus Waldſt. ſ. A. daſyanthus Nr. 12.
— falciformis iſt A. vireſcens Lexic. 2. B.
— floribundus Pall. ſ. Oxytropis.
— follicularis Willd. ſ. Oxytropis foll.
— fruticoſus Forſk. ſ. A. tomentoſus Nr. 3.
— glaber Decand. ſ. A. fragrans Nr. 37.
— granadenſis ſ. A. Poterium Nr. 124.
— grandiflorus Lexic. 2. B. iſt Hedyſarum argenteum Lexic. 4. B.
— halicacabus Decand. iſt Phaca veſicaria Lexic. 7. B.
— hedyſaroides Willd. ſ. Oxytropis hedyſ.
— hiſpidulus β. Decand. ſ. A. gummifer Nr. 116.
— inflatus Decand. ſ. A. fragiformis Nr. 15.
— lagopodioides Lamarck. ſ. A. Lagurus Nr. 118.
— Lagurus Pall. ſ. A. laguroides Nr. 86.
— lanatus Labillard. ſ. A. libanotis Nr. 89.
— lanatus Pall. ſ. Oxytropis Pallaſii.
— leptophyllus Desſont. ſ. A. tunetatus Nr. 61.
— leptoſtachys Pall. iſt A. ſulcatus Lexic. 2. B.
— leucanthus Willd. ſ. Oxytropis leuc.
— linarius Pall. ſ. Oxytropis.
— lineariſoluis Perſ. iſt A. tenuifolius Lexic. 2. B.
— longifolius Willd. ſ. A. pugniformis Nr. 125.
— lotoides Pall. ſ. A. ſinicus Nr. 59.
— maculatus Lamarck. ſ. A. annularis Nr. 33.
— microphylius Pall. iſt A. verticillatus Lexic. 2. B. Oxytropis Perſ.

Aſtragalus montanus Lexic. iſt Oxytropis Perſ.
— muricatus ſ. Oxytropis.
— nummularius Desfont. ſ. A. rotundifolius Nr. 100.
— olympicus Pall. ſ. A. leucophyllus Nr. 119.
— oxyphyllus Pall. ſ. Oxytropis.
— parviflorus Lamarck. ſ. Oxyt. deflexa.
— polyphyllus Willd. ſ. Oxytr. microphylla.
— pſeudo-tragacantha Pall. ſ. A. ariſtatus Nr. 103.
— Rauwolfii Vahl. ſ. A. tumidus Nr. 127.
— ſanguinolentus Pall. ſ. Oxytrop. ſanguinolenta.
— ſemibilocularis Perſ. iſt A. Laxmanni Lexic. 2. B.
— ſempervirens Lamarck. ſ. A. ariſtatus Nr. 103.
— ſetoſus Pall. ſ. Oxytrop. ſetoſa.
— ſongaricus Pall. ſ. Oxytrop. ſongarica.
— ſordidus Willd. ſ. Oxyt. ſordida.
— ſubulatus Desfont. ſ. A. annularis Nr. 33.
— ſylvaticus Willd. ſ Oxytropis ſylvatica.
— ſylvicolus Pall. ſ. Oxytropis ſylvatica.
— tauricus Pall. ſ. Oxytr. taurica.
— triphyllus Pall. ſ. Oxytr. triphylla.
— uncatus Lexic. 2. B. iſt Oxytr. uncata.
— uralenſis Lexic. 2. B. iſt Oxytr. uralenſis Decand.
— veſicarius ſ. Aſtrag. albidus Nr. 31.
— viſcoſus Willd. ſ. Oxytr. viſcoſa.

Aſtrantia Linn.

Kennzeichen der Gattung, ſ. Lexic. 2. B. S. 44.

1. *Aſtrantia heterophylla.* Willd. Act. Acad. Berol. 2. Verſchiedenblättrige Aſtrantie. D.

Aſtrantie, mit ungetheilten, eyförmigen, grannig-geſägten, ſitzenden Stengelblättern, und Hüllblättchen, die an der Spitze gefranzt-geſägt ſind. Sie wächſt in Sibirien und gedeiht in unſern Gärten im Freien.

Die übrigen zu dieſer Gattung gehörenden Arten habe

ich im 2ten Bande Lexic. beschrieben und ihre Kultur angegeben. Man erlaube mir einige daselbst vorkommende Fehler zu verbessern.

Lexicon 2. B. S. 44 Zeile 22 lese man: in Waldbergen und Voralpen in Krain, Kärnthen und Ungarn, und streiche aus. Carolina und Kanada. S. 44 Zeile 2 von unten setze hinzu: mit linien-lanzettförmigen, ganzrandigen Hüllblättern, die Wurzelblätter sind größer, als die Blätter des Stengels, gestielt, fünflappig, die Lappen gespitzt, gezähnt. S. 45 Zeile 10 von unten lese man: Alpen in Kärnthen und Krain.

Astronium Lexic. 2. B. S. 47. Sternblume.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Die Blüthen haben einen fünfblättrigen Kelch und eine sechsblättrige, sternförmig sich ausbreitende Krone; die männliche Blüthe enthält fünf Staubfäden, die weibliche einen Fruchtknoten, mit drei Griffeln, und liefert einen Saamen.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Pentandria.

1. *Astronium graveolens.* Jacq. amer. 261. t. 181. f. 96. Uebelriechender Sternbaum.

Im Lexic. a. a. O. Zeile 9 von unten lese man: 12 — 30 und höhern, nicht gewundenen Stamm, mit ungleich gefiederten Blättern, deren Blättchen länglich-eyförmig, glatt, geadert, ganzrandig, oder gezähnelt sind. Die Blumen bilden schlaffe Rispen; die männlichen Rispen sind einen halben, die weiblichen anderthalb Fuß lang.

Die Pflanze, welche ich unter dem Namen Astronium graveolens in Yorkshire ohne Blüthen sah, gehört wahrscheinlich zu einer andern Gattung, deswegen bitte ich die im Lexic. 2. B. S. 48 angegebenen Kulturmethoden auszustreichen; denn der wahre Sternbaum ist in Carthagena einheimisch, und will daher nach meinem Dafürhalten im Treibhause gepflegt seyn.

Athamanta Linn. s. Lexic. 2. B. S. 48. Die daselbst abgehandelten Arten lassen sich in unseren Gärten auf dieselbe Art und Weise, wie die Laserkräuter (Laser-

pitium) behandeln und am sichersten aus Saamen erziehen und vermehren. Siehe Lexic. 5. B. S. 323.

Athanasia Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 2. B. S. 54.

1. *Athanasia aspera* Thunb. Scharfe Athanasie. ♄

A. laevigata. spec. pl. 1187.

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, zusammengesetzten Doldentrauben und eyförmigen, gespitzten, zurückgeschlagenen Blättern, die mit 5 Zähnen versehen sind. Vaterl. das Kap der guten Hoffnung. Man pflanzt sie in lockere Erde und überwintert sie im Glashause, in der Nähe der Fenster.

2. *Athanasia canescens* Thunb. Graublättrige Athanasie. ♄

A. lanuginosa. Cavan. icon. 1. p. 2. t. 3.

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, linien-lanzettförmigen, filzigen, grauen Blättern und gipfelständigen Doldentrauben. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

3. *Athanasia cuneifolia* Lamarck. ill. t. 670. f. 3. Keilblättrige Athanasie. D.

Athanasie, mit keilförmigen, gezähnten, glatten, dachziegelförmig gelagerten Blättern, zusammengesetzten Doldentrauben und cylindrischen, fast fünfblümigen Kelchen. Ihr Vaterland weiß ich nicht.

4. *Athanasia flexuosa* Thunb. Gebogene Athanasie. ♄

Athanasie, mit strauchartigem, gebogenem Stengel, linienförmigen, gespitzten, glatten Blättern, und rispenständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

5. *Athanasia glabra* Thunb. Glatte Athanasie. ♄

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, länglichen, stumpfen, glatten Blättern und gipfelständigen Dolden. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

6. *Athanasia hirsuta* Thunb. Rauchhaarige Athanasie. ♄

Athanasie, mit einem strauchartigen, rauchhaarigen Stengel, linienförmigen, eingeschnittenen Blättern und zusammengesetzter Rispe. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

7. *Athanasia longifolia.* Lamarck. encycl. Langblättrige Athanasie. D.

Athanasie, mit langen, fadenförmigen Blättern, gipfelständigen Doldentrauben und eingeschnittenen Kelchschuppen. Sie bedarf noch einer genauern Beobachtung und Bestimmung. Vielleicht gehört sie zu Relhania oder einer andern Gattung.

8. *Athanasia punctata* Thunb. Punktirte Athanasie. ♄

Tanacetum capense buxifolio. Petiv. Gaz. t. 81. f. 6.

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, rundlichen, glatten, punktirten Blättern und gehäuften, sitzenden, gipfelständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

9. *Athanasia quinquedentata* Thunb. Fünfzähnige Athanasie. ♄

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, eyförmigen, fünfzähnigen, abwärtsgebogenen Blättern und fast doldenständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

10. *Athanasia scabra* Thunberg. Scharfblättrige Athanasie, mit strauchartigem Stengel, eyförmigen, gespitzten, scharfen Blättern und einzelnen gipfelständigen Blumen. Vaterl. und Kult. wie Nr. 1.

11. *Athanasia tricuspis.* Pers. synop. 2. p. 407. Dreispitzige Athanasie. D.

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, halbgefiederten, gleichbreiten Blättern, dreispitzigen Einschnitten und gelben, kugelrunden Kelchen, in spitzen Sträußern, die auf langen seitenständigen Stielen stehen. Vaterl. Kap?

12. *Athanasia virgata.* Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 11. t. 148. Ruthenförmige Athanasie. ♄

Athanasie, mit strauchartigem Stengel, keilförmigen Blättern, davon die untern fiederförmig eingeschnit-

ten, die obern 3—5zähnig sind, und doldenständigen Blumen.

Diese Art, welche mit Nr. 1. Vaterl. und Kultur gemein hat, gleicht der Athan. trifurcata Lexic. 2. B., aber sie ist viel kleiner, und noch überdieß durch tiefer getheilte untere Blätter und durch doppelt kleinere Blumen zu unterscheiden.

In Hinsicht der Vermehrung und der zum kräftigen Wachsthum erforderlichen Erdarten können die vorstehenden Athanasien auf dieselbe Art behandelt werden, wie ich im Lexicon 2. B. S. 61. gelehrt habe, nur bitte ich daselbst einen Druckfehler zu verbessern und Zeile 15. leichte, statt lehmige zu lesen.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten finden sich ebenfalls in dem gedachten 2. B. Lexic. S. 55 bis 60. Einige von Linne' und Thunberg aufgestellte Arten haben neuere Botaniker genauer beobachtet und zu andern Gattungen gebracht.

Synonymen.

Athanasia genistifolia. Lexic. 2. B. ist Relhania Nr. 3. Lexic. 8. B.
— laevigata, siehe A. aspera Nr. 1.
— lanuginosa, s. A. canescens Nr. 2.
— maritima Lexic. 2. B. ist Santolina maritima Smith.
— pumila Lexic. 2. B. s. Relhania pedunculata das.
— sessiliflora Lexic. 2. B. s. R. lateriflora?
— squarrosa — — s. R. squarrosa das.
— tomentosa Thunb. ist A. cinerea Lexic. 2. B. S. 60.
— uniflora, s. Relhania cuneata Lexic. 8. B.

Athenaea Lexic. 2. B. S. 62. daselbst bitte ich folgende Druckfehler zu verbessern: Zeile 17. lese man: gujanensis statt guanensis. Zeile 18: Irucana statt Troucana.

Atheropogon Mühlenberg. Borstenbart.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist einklappig, zweiblümig; er enthält abwechselnd Zwitter- und abwechselnd geschlechtslose Blüthen.

Die Zwitterblüthen haben keinen Kelch, aber eine zweiklappige Krone, deren äußere Klappe mit drei Grannen versehen ist; 3 Staubfäden, 2 Griffel und 1 Saamen. Kelch und Krone der geschlechtslosen wie bei den Zwitterblüthen, aber ohne Staubfäden und Stempel.

Linn. Syst. XXIII Kl. Polygamia Monoecia.

1. *Atheropogon apludoides.* Mühlenberg. in litt. Sumpfgrasartiger Borstenbart.

Chloris curtipendula Michaux Fl. americ.

Dinebra arabica Jacq. und Decand. Catal. hort. Monspel.

Ein Gras, etwa 1 Fuß hoch, mit schmalen, 5 Zoll langen Blättern und einfacher Aehre. Es ist in Nordamerika einheimisch, und deswegen ist zu vermuthen, daß es in unsern Gärten im Freien gedeihet. Ich habe es noch nicht kultivirt.

Atherosperma. Mas: involucr. diphyllum caducum. Cal. campanulatus 8—fidus. Cor. o stam. plura, basi subcoalita. Fem. ut in mare. Germina numerosa. Caps. stylo plumoso aristatae, recept. cupulaeformi impositae. Pers. synops 2. p. 592. Monoecia Monadelphia.

1. *Atherosperma moschata.* Labillard. Nov. Holl. 2. p. 74. t. 224. Mit elliptisch-lanzettförmigen, oben glänzenden Blättern und einzeln winkelständigen Blumen. Es ist ein, in Europa noch unbekannter Baum, der in Neuholland wild wächst und daher in unseren Glashäusern überwintert seyn will.

Atractylis. Lexic. 2. B. S. 62.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Eine dachziegelförmige, gekelchte Blüthendecke mit halbgefiedert-dornigen äußern Blättchen. Zungenförmige fünfzähnige Strahlkrönchen. Ein spreuiger Fruchtboden,

boden. Eine federförmige Haarkrone. Syngenesia aequalis.

1. *Atractylis flava.* Desfont. atl. 2. p. 254. Gelber Strahlkopf, Spindelkraut. ♃

Strahlkopf, mit einfachen, liegenden, oder aufrechten Stengeln, die, wie die Blätter, filzig sind, lanzettförmigen, gezähnt-dornigen Blättern, und gelben, gestrahlten Blumen. Vaterland: Barbarei in Sandboden. Kult. Leichte Erde und Glh.

Von den Arten, welche unter Atractylis im zweiten Bande Lexicon vorkommen, gehört nur Atract. humilis hierher; die übrigen hat Willdenow, wegen der fehlenden Strahlkrönchen, zur Gattung Acarna erhoben.

Atractylis caespitosa Desfont. s. Acarna Nr. 1.
— cancellata Lexic. 2. B. ist Ac. Nr. 2.
— fruticosa s. Berckheya incana.
— gummifera Lexic. ist Acarna Nr. 3.
— lanata Lexic. 2. B. ist Ac. Nr. 4.
— macrocephala s. Ac. Nr. 5.
— macrophylla s. Ac. Nr. 6.
— mexicana Lexic. 2. B. ist Onoseris mexic. Willd.
— oppositifolia Lexic. 2. B. s. Berckheya grandiflora.
— ovata Lexic. 2. B. ist Acarna Nr. 7.
— purpurea Lexic. 2. B. ist Onoseris purpurata Willd.

Atriplex Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten siehe Lexic. 2. B. S. 70.

1. *Atriplex acuminata.* Waldst. et Kitaib. hung. 2. p. 107. t. 103. Langzugespitzte Melde. ⊙

Melde, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, dreieckig-spießförmigen, unten fast silberfarbenen Blät-

tern, davon die obern glattrandig sind, und eyförmigen, glatten, ganzrandigen Fruchtkelchen. Sie findet sich in Ungarn und ist mit der glänzenden Melde (A. nitens) sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch obere, ganzrandige Blätter. C.

2. *Atriplex angustifolia.* Smith. fl. brit. Schmalblättrige Melde. ☉

Melde, mit einem krautartigen, ausgebreiteten Stengel, schmalen Blättern, davon die untern spießförmig, fast gezähnt, die obern lanzettförmig, ganzrandig sind, und spieß-lanzettförmigen, ganzrandigen Fruchtkelchen. Wächst in Europa auf Schutthaufen, Mauern und ungebauten Orten, und ist nach des Hrn. Prof. Kings Bemerkungen unsere einstige Atrip. patula. Siehe Hopp Taschenb. 1810. S. 129.

3. *Atriplex cristata.* Humboldt. et Bonpl. Kammfrüchtige Melde. ♄

Melde, mit einem strauchartigen, 1—2 Fuß langen, niederliegenden Stengel, abwechselnden, kurzgestielten, lanzettförmigen, gezähnten, unten filzigen Blättern, geknaulten Blumen, die sowohl in Blattwinkeln, als in gipfelständigen Aehren sich entwickeln, und gezähnten kammförmigen Fruchtkelchen. Vaterland: Cumana in Sandboden. Kultur: leichte Erde. Trh. oder 2 Tr.

4. *Atriplex graeca* Willd. Griechische Melde. ♄

Melde, mit einem strauchartigen, niederliegenden, dann aufsteigenden Stengel, und grauen Blättern, davon die untern spießförmig, die obern linien-lanzettförmig sind. Vaterland: die Insel Paro. Glh.

5. *Atriplex incana* Dietr. Bestäubte Melde. ☉ ?

*A. albicans Willd. Spec. pl. 4. p. 962. Nr. 18.

Melde, mit krautartigen, ästigen, gestreckten Stengeln, rautenförmigen, fast gezähnten Blättern, die auf beiden Seiten mit weißgrünem Staube bestreut sind, und dreizähnig-rautenförmigen Fruchtkelchen. Wächst in Spanien in der Nähe des Meeres.

Den von Willdenow gegebenen Namen konnte ich des-

wegen nicht beibehalten, weil wir schon eine A. albicans Ait. haben, siehe Lexic. 2. B. S. 71.

6. *Atriplex linifolia.* Humboldt. et Bonpl. Leinblättrige Melde. ♄

Melde, mit einem aufrechten, 1—2 Fuß hohen, fast strauchartigen Stengel, linienförmigen, gespitzten, ganzrandigen Blättern, und kleinen, rundlichen Fruchtkelchen. Vaterland: Südamerika. Kult. wie Nr. 3.

7. *Atriplex microphylla* Thunb. Kleinblättrige Melde. ♄

Melde, mit strauchartigem Stengel, und kleinen eyförmigen, ungetheilten, graugrünen Blättern. Wächst auf dem Kap und gehört wahrscheinlich zu Chenopodium. Kult. Glh.

8. *Atriplex microsperma* Waldst. et Kitaib. Kleinsaamige Melde. ☉

Melde, mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, dreieckig-spießförmigen, fastgezähnten Blättern, und sehr kleinen, eyförmigen, gespitzten, ganzrandigen Fruchtkelchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 1.

9. *Atriplex mollis* Desfont. Weiche Melde. ♄

Ein sehr ästiger, 2 Fuß hoher Strauch, mit runden aufrechten Zweigen, abwechselnden, ausdauernden, lanzettförmigen, fleischigen, weichen Blättern, und runden, ganzrandigen Fruchtkelchen. Wächst in der Barbarei in entfernten Gegenden, in Sandboden. Kultur: leichte Erde. Glh.

10. *Atriplex muricata* Humb. et Bonpl. Stachelfrüchtige Melde. ♄

Melde, mit einem ästigen, an der Basis holzigen Stengel, liegenden Zweigen, umgekehrt-eyförmigen, gezähnelten, unten filzigen Blättern, und kreisrunden, gezähnten Fruchtkelchen. Vaterland und Kultur, wie Nr. 3.

11. *Atriplex nitens.* Schk. bot. Handb. t. 348. Glänzende Melde. ☉

Melde, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel,

dreieckig/spießförmigen, buchtig gezähnten Blättern, die unten silberweiß sind, und dreieckig-eyförmigen, ganzrandigen Fruchtkelchen. Wächst in Deutschland, Ungarn und der Tattarey. C.

12. *Atriplex obtusa* Willd. Stumpfe Melde. ⊙

Melde, mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, gegenüberstehenden dreieckigen, sehr stumpfen, ganzrandigen Blättern, und rispenartigen Endähren. Vaterland: Sibirien. C.

13. *Atriplex triangularis* Willd. Dreieckige Melde. ⊙

Melde, mit einem krautartigen, ästigen Stengel, dreieckig-spießförmigen, ganzrandigen Blättern, und dreieckigen, fast gezähnelten Fruchtkelchen. Wächst am Meerufer bei Venetig, auch am adriatischen Meere. C.

14. *Atriplex veneta* Willd. Venetianische Melde. ⊙

Melde, mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, unbehaarten Blättern, davon die untern dreieckig-spießförmig, gezähnt, die obern lanzettförmig, ganzrandig sind, und rautenförmigen, gespitzten Fruchtkelchen, die an der Spitze undeutlich gezähnt sind. Vaterland, Standort und Kult. wie Nr. 13.

Im botan. Taschenbuche herausgegeben von Hoppe Jahrg. 1810. finden wir eine gute Abhandlung über Atriplex vom Hrn. Prof. Rling. Er sucht zu beweisen, daß Atriplex hastata und patula, welche fast in allen frühern Floren als zwei verschiedene Arten beschrieben sind, nur eine Pflanze ausmachen. Demnach haben wir in Deutschland zwar eine Atripl. angustifolia und patula, aber keine hastata, die auch in Smith's fl. brit. fehlt. Also muß auch die im Lexic. 2. B. S. 73 beschriebene A. hastata cassirt werden.

Die Melden haben für Blumenfreunde keinen Werth und daher kultivirt man sie blos in botanischen Gärten. Ihre Behandlung im Allgemeinen, besonders in Betreff der Fortpflanzung durch Saamen und Stecklinge ꝛc. habe ich im Lexic. 2. B. S. 75 angegeben und zugleich die noch hierher gehörenden Arten beschrieben.

Atriplex albicans Willd. s. Atrip. Nr. 5.

Atripl. alba und A. maritima sind in Persoon. Synops. 1. p. 293. als besondere Arten aufgeführt; die letztere A. marit. hat Willd. in Sp. pl. als Varietät zu Atripl. littoralis gezogen.

Atripl. odorata Pers. ist A. albicans Ait. Kew. und Lexic. 2. B. S. 71.

Atropa Linn.

Kennzeichen der Gattung und Arten, siehe Lexic. 2. B. Daselbst (Zeile 11 von unten) lese man: entfernte, statt anbehaart.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfspaltiger Kelch. Eine glockenförmige Krone. 5 entferntstehende Staubfäden. Eine kugelrunde, zweifächerige Beere.

1. *Atropa aspera.* Ruitz. et Pav. Fl. peruv. Scharfes Tollkraut; Wolfskirsche. D.

Tollkraut, mit einem krautartigen Stengel, eyförmigen, gepaarten Blättern, davon immer eins um das andere kleiner ist, und einzelnen, übergebogenen, fast zehnspaltigen, gelb-blauen, in der Mitte violetten Kronen, mit behaarten Staubfäden. Vaterland: Peru. ♃?

2. *Atropa bicolor.* Fl. peruv. Zweifarbiges Tollkraut. D.

Tollkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, eckigen, unbehaarten Blättern, die fast gepaart stehen, 3—4blümigen Blumenstielen, und röhrigen, rothgrünen Kronen. Vaterland: Peru. Kult. lockere Erde. 2 Tr. oder Glh. ♄

3. *Atropa biflora.* Fl. peruv. 2. t. 18. f. 6. Zweiblümiges Tollkraut. D.

Tollkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyförmigen, gespitzten, ganzrandigen Blättern, zweiblümigen Blumenstielen, und fast napfförmigen, auswendig weichhaarigen Kronen. Die Staubfäden sind länger als die Krone, die Narbe ist zweilappig. Vaterland und Kultur, wie Nr. 2. ♄

4. *Atropa plicata.* Roth. catal. bot. Fasc. 2. p. 24. Gefaltetes Tollkraut. D. ♃ ?

Tollkraut, mit einem krautartigen, aufsteigenden, schwachen, halb behaarten Stengel, gepaarten, eyförmigen, gefranzten, glänzenden Blättern, und einzelnen, seitenständigen, dreiblümigen, übergebogenen Blumenstielen: Kelch und Krone sind gefaltet, die Staubfäden glatt. Vielleicht nur eine Abänderung von Atropa procumbens Willd. Ich habe sie nicht gesehen.

5. *Atropa revoluta* Dietr. Zurückgerolltes Tollkraut. ♄

A. umbellata. Pers. Synops. 1. p. 218. Fl. peruv. 2. p. 44. t. t. 181. f. a.

Tollkraut, mit einem strauchartigen Stengel, eyrunden und herzförmigen, ganzrandigen, oder eckigen Blättern, doldenständigen Blumen, und zurückgerollten Kronen; die Narbe ist kopfförmig. Vaterland und Kultur, wie Nr. 2.

Die vorstehenden neuen Tollkrautarten sind in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch unbekannt. Sollten sie künftig in unsere Gärten eingeführt werden, so müssen wir sie, nach meinem Dafürhalten, in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintern und aus Saamen in Mistbeeten erziehen. Ohnfehlbar lassen sich die Sträucher durch Stecklinge vermehren. Die übrigen Arten und ihre Kultur finden sich im Lexic. 2. B.

Atropa biflora Fl. peruv. s. Saracha im Nachtrage.

Atropa contorta Fl. peruv. s. — — —

Atropa dentata — — — — — —

Atropa physaloides Lexic. 2. B. ist Nicandra Gaert. sem. 2. p. 237. t. 131.

Avena Linn. s. Lexic. 2. B. S. 86.

Kennzeichen der Gattung.

Ein zweiklappiger, vielblüthiger Kelch. Eine zweiklappige Krone, mit lanzettförmigen Klappen, davon die äußere auf der Rückseite mit einer gedrehten Granne verse-

ben ist. Ein Saame, meistentheils von der bleibenden Kronenklappe rindenartig umschlossen.

1. *Avena alpestris.* Schrad. germ. 1. t. 6. f. 3. Host. gram. t. 39. Alpen-Hafer. ♃

Hafer, mit ausdauernder, faseriger Wurzel, gleicher Rispe, und 3 — 4blümigen Aehrchen; die Blüthen sind länger als der Kelch, ungleich behaart, die äußere Kronenklappe fünfrippig. Wächst auf Alpen in Oesterreich und Ungarn. Frl.

2. *Avena argentea.* Willd. Enum. pl. p. 125. Silber-Hafer. D. ♃

A. distichophylla. Schrad. germ.

Die Wurzel ist kriechend, der Halm mit zweireihigen, glatten Blättern besetzt, die Mündung der Blattscheide behaart, die Rispe gleich, mit 3 — 4blümigen Aehrchen; die Blüthen so lang als der Kelch, die äußere Kronenklappe größer, einrippig. Wächst auf Alpen in Kärnthen, Krain und Tyrol. Frl.

3. *Avena brevifolia.* Host. gram. 40. Kurzblättriger Hafer, mit zweiblüthigen Aehrchen, und äußerer fünfrippiger Kronenklappe; die Blüthen sind kleiner als der Kelch und mit ungleichen Haaren besetzt. Wächst auf Alpen in Tyrol. ♃

4. *Avena calycina.* Vill. delph. 2. p. 148. t. 9. f. 9. Gekelchter Hafer. D.

Hafer, mit flachen, am Grunde behaarten Blättern, einseitiger Aehre, und fünfblümigen Kelchen, die mit den Blüthen gleiche Länge haben. Vaterland: Frankreich. Frl. ⊙ Diese Art hat Willd. als A. calycina *β.* zu A. spicata gezogen. s. Lexic. 2. B.

5. *Avena mollis.* Mich. amer. p. 27. Weicher Hafer. D.

Ist durchaus sehr weich und filzig, die Rispe ästig, mit zweiblümigen Kelchen. Vaterland: Canada. Frl. 4 ?

6. *Avena neglecta.* Willd. Act. A. Berol. 1808. p. 289. ⊙

Hafer, mit faseriger, einjähriger Wurzel, dichter, fast einseitiger Rispe, vierblümigen Aehrchen und äußeren zweispaltigen Kronenklappen, die auf der Rückseite mit einer abwärts gebogenen Granne versehen sind. Vaterland: Spanien, Italien. C.

7. *Avena palustris.* Mich. amer. Sumpfliebender Hafer. D.

Hafer, mit flachen linienförmigen Blättern, fast gedrängter Rispe, zweiblümigen Kelchen und glatten Blümchen, deren Spelzen abwechselnd an der Spitze mit einer zarten Granne versehen sind. Vaterland: Georgien und Carolina in Sümpfen. Kult. Sumpfboden. Frl.

8. *Avena planiculmis.* Schrad. germ. 1. p. 381. t. 6. f. 2. Platthalmiger Hafer. ♃

Hafer, mit gleicher Rispe, fast fünfblümigen Aehrchen, deren Blüthen über den Kelch hervorragen, und perennirender kriechender Wurzel; Halme und Blattscheiden sind zusammengedrückt. Vaterland: Schlesien, Ungarn auf Bergen, an feuchten Orten. Frl.

9. *Avena parviflora.* Willd. Act. A. Berol. 1808. Desfont. atl. 1. t. 32. Kleinblümiger Hafer. D.

Hafer, mit zusammengezogener, fast einseitiger Rispe, dreiblümigen Aehrchen, davon zwei Blümchen gestielt sind, äußeren zweispaltigen Kronenklappen, die auf der Rückseite mit abwärts gebogener Granne versehen sind, und faseriger, jähriger Wurzel. Wächst in Südeuropa und im nördlichen Afrika.

10. *Avena pumila.* Desf. atl. 1. p. 103. Zwerg-Hafer. D.

Hafer, mit rispenförmiger Aehre, fast 4blümigen Aehrchen, und Kelchen, die auf der Rückseite gefranzt und grannig-borstig sind. Wächst in der Barbarei im Sandboden.

11. *Avena sempervirens.* Villars delph. 2. p. 140. t. 5. Immergrüner Hafer. ♃

Hafer, mit fast ausgebreiteter Rispe, dreiblümigen Kelchen, Zwitterblüthen, die an der Basis wollig sind,

und steifen, fast eingerollten, inwendig gestreiften Blättern. Wächst in Frankreich und Oesterreich an Bergen und Felsen. Frl.

12. *Avena setacea.* Villars delph. p. 144. t. 5. Borstenblättriger Hafer, D.

A. aurata Altion.

A. subulata. Lamarck. illust. 201.

Hafer, mit borstenförmigen Blättern, wolligen Blattscheiden, purpurröthlicher Rispe, etwas großen Blumen und dreiblüthigen Kelchen; die Grannen sind schwarz und zurückgebogen. Wächst auf Alpen im südlichen Frankreich. Frl. ♃?

13. *Avena striata.* Michaux. amer. Gestreifter Hafer. D.

Hafer, mit zusammengezogener Rispe, 5blümigen Kelchen, fast unbartigen Blüthen, äußeren gestreiften Kelchklappen, die auf der Rückseite mit langen Grannen versehen sind, und nackten Saamen. Vaterl. Nordamerika.

Die übrigen Arten finden sich im Lexic. 2. B., nebst Angabe ihrer Kultur und Benutzung.

Synonymen,

Avena aurata, s. A. Nr. 12.
— bulbosa Willd. s. Holcus bulbosus Nachtrag.
— calycina β. Lexic. 2. B. S. 104. ist. Av. Nr. 4.
— capensis, s. A. hispida Lexic. 2. B.
— diantha Hall., s. A. sativa Lexic. 2. B.
— disperma, s. A. — — — —
— disticha Lamarck. ist A. distichophylla Lexic. 2. B.
— distichophylla Schrad. s. A. Nr. 2.
— dubia Leers, s. A. tenuifolia Lexic. 2. B.
— glumosa Mich. ist A. spicata, — —
— nigra Bauh. s. A. sativa Lex. 2. B.
— odorata Pers. synops. ist Holcus odoratus.
— paniculata Hoffm. s. A. strigosa Lexic. 2. B.

Avena pensylvanica Forsk. s. A. Forskaeli Lex. 2. B.
— redolens Vahl. s. Holcus odoratus.
— subulata s. A. Nr. 12.
— triacantha Hall. et Lexic. 2. B. S. 95 gehört zu Holcus odoratus.

Axinaea. Ruitz et Pavon. Axinäe.

Kennzeichen der Gattung.

Ein becherförmiger, unten stehender Kelch. 6 Kronenblätter, im innern Rande des Kelches eingefügt. 10 oder mehrere Staubfäden, die abwechselnd kürzer und mit gespornten Antheren gekrönt sind. Eine sechsfächerige, sechsklappige, vielsaamige Kapsel.

Linn. Syst. XI. Kl. Dodecandria Monogynia.

1. *Axinaea lanceolata.* Syst. veg. p. 122. Lanzettblättrige Axinäe. D.

Ein hoher Baum mit eyrlanzettförmigen, fünfrippigen, gezähnten Blättern. Er findet sich in Wäldern in Peru. ♄

2. *Axinaea purpurea.* Ruitz. Syst. veg. Purpurrothe Axinäe. D.

Ein Strauch, 12 und mehrere Fuß hoch, mit herzförmigen, siebenrippigen Blättern, die am Rande gekerbt-gezähnt sind, und purpurrothen Blumen. Wächst in hochliegenden Wäldern in Peru. ♄

Beyde Arten sind in Europa noch nicht kultivirt worden, daher läßt sich ihre Erziehung und Vermehrung nicht genau angeben. Ihren natürlichen Standörtern zufolge wollen sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses, oder im Glashause überwintert seyn.

Aya-pana Vent. s. Eupatorium ayapana.

Azalea Linn.

Kennzeichen der Gattung und der Arten s. Lexic. 2. B. S. 113.

1. *Azalea aurantiaca* Dietr. Darstell. vorzügl. Zierpfl. 1. Heft, p. 5. t. 1. Pomeranzenfarbene Azalie. ♄

A. foliis lanceolatis, utrinque attenuatis glabris, margine subciliatis, floribus pedunculatis, corollis infundibuliformibus. D.

Azalie, mit lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten, unbehaarten, fast gefranzten Blättern, gestielten, einzelnen, oder gehäuften Blumen und großen trichterförmigen, fünfspaltigen, pomeranzenfarbenen Kronen, mit ey=lanzettförmigen, abstehenden Einschnitten; die Staubfäden sind länger als die Krone, und kürzer als der Griffel. Vaterl. Nordamerika.

Ein herrlicher Zierstrauch, der in einigen deutschen Gärten als eine Abänderung von Azalea pontica vorkommt. Er will in frostfreien Behältern überwintert seyn.

2. *Azalea canescens.* Mich. amer. Greuliche Azalie. D.

Azalie, mit graulichen Blättern, sehr kleinen Kelchen, mit rundlichen Zähnen und rosenrothen, nackten, nicht klebrigen Kronen. Vaterl. Carolina. Glh. oder Fr.

3. *Azalea glauca.* Willd. Enum. pl. p. 197. Mit länglich=umgekehrteyförmigen, gefranzten, unbehaarten Blättern, die auf der Unterfläche meergrün sind. Es ist die Abänderung von A. viscosa e. Lexic. 2. B. S. 115. Willdenow bemerkt an a. O., daß sie von A. viscosa verschieden sey. —

4. *Azalea periclymena.* Mich. Fl. amer. 1. p. 151. Geisblattartige Azalie. D.

Azalie, mit gerippten, oben wolligen, unten borstigen Blättern, rosenrothen, nicht behaarten Kronen und sehr langen Staubfäden. Vaterl. Neu=Jersei. ♄

5. *Azalea rosmarinifolia.* Lamarck ill. p. 493. Burm. Fl. ind. Rosmarinblättrige Azalie. D.

Azalie, mit linien=lanzettförmigen, rauchhaarigen Blättern, die am Rande zurückgerollt sind, und einzelnen Blumen. Vaterl. Japan. Glh. oder Fr. ♄

Die übrigen Arten und ihre Varietäten finden sich im Lexic. 2. B. Die Beschreibung von Azalea nudiflora S. 115. verdient Verbesserung. Man lese daselbst:

mit länglichen, an der Basis schmalen, gefranzten, übrigens unbehaarten Blättern, gipfelständigen Doldentrauben, trichterförmigen, auswendig behaarten Kronen und sehr langen Staubfäden; jene Beschreibung S. 115. Zeile 12 bis 15. von unten kann ausgestrichen werden.

Sodann findet sich im gedachten Bande Lexic. S. 118 — 121. eine ziemlich vollständige Abhandlung über die Kultur und Erziehung der Azalien aus Saamen rc.

Azalea tomentosa Du Roi Lexic. 2. B. ist eine Varietät von A. procumbens, welche in Alpen-Sümpfen wächst und in Gärten schwer zu erziehen ist.

Azalea glauca Meerburg. gehört zu A. viscosa glauca Ait. s. Lexic. 2. B.

Azalea viscosa Meerb. ist Abart von A. nudiflora.

Azalea lucida Meerb. ist Abart von A. viscosa.

Azara. Ruitz et Pav. Flor. Peruviana. Azare.

Kennzeichen der Gattung.

Ein 4 — 5 — 6theiliger Kelch. Keine Krone. Viele haarförmige Nektarfäden. Viele, im Fruchtboden stehende Staubfäden und ein Griffel, mit stumpfer Narbe. Die Beere ist einfächrig, vielsaamig, der Fruchtboden dreifach.

Linn. Syst. XIII. Kl. Polyandria Monogynia.

1. *Azara dentata* Ruitz. Gezähnte Azare. D. ♄

Azare, mit gepaarten gezähnten Blättern, davon die größeren elliptisch sind, und doldenständigen Blumen. Wächst in Peru in Wäldern. 2. Tr.

2. *Azara integrifolia.* Flor. peruv. p. 138. Ganzblättrige Azare. D. ♄

Azare, mit gepaarten, ganzrandigen Blättern, davon die größeren umgekehrt-eyförmig sind, und ährenständigen, herabhängenden Blumen. Vaterl. Chili. Trh. oder 2. Tr.

3. *Azara serrata.* Flor. peruv. p. 137. Gesägte Azare. D. ♄

Azare, mit gepaarten, gesägten Blättern, davon die großen lanzettförmig, und die nebenstehenden kleineren rundlich sind, und vielblümigen Doldentrauben. Wächst in Peru in Wäldern und Hainen.

Alle drei Arten tragen bittere Blätter und sehr wohlriechende Blumen. In dieser Hinsicht sind sie den Blumenfreunden zu empfehlen; aber leider in Deutschland noch fremd, wahrscheinlich in Europa noch nicht kultivirt worden; daher kann ich keine zuverlässigen Kulturmethoden angeben. Da sie in Peru und Chili einheimisch sind, so wollen sie in unseren Treib- oder Glashäusern überwintert seyn.

Azorella. Lexic. 2. B. S. 122. Rasendolde.

Verbesserter Gattungscharakter.

Ein fünfzähniger Kelch. Fünf eyrund-längliche, stumpfe Kronenblätter. Eine fast kugelrunde, gestreifte Frucht, mit dem bleibenden Kelche gekrönt. Die Dolde ist einfach oder zusammengesetzt, die Hülle 3—5—8blättrig.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Digynia.

1. *Azorella cladorhisa.* Ruitz. et Pav. Flor. peruv. t. 250. f. 6.

Rasendolde, mit eyrunden, auch keilförmigen, eingeschnitten-gesägten Blättern und vielblättriger, haarig-gefranzter Hülle. Wächst im kältern Peru auf Hügeln.

2. *Azorella compressa.* Labillard. Nov. Holl. Zusammengedrückte Rasendolde. D.

Rasendolde, mit zusammengedrücktem, fast blattlosem Stengel und zusammengesetzter Dolde. Vaterl. Neu-Holland.

3. *Azorella corymbosa.* Fl. peruv. 3. p. 27. t. 250. Doldentraubige Rasendolde. D

Diese Art gleicht in Ansehung ihres Wuchses dem Lycopodio; sie trägt kleine keilförmige, dreispaltige, dachziegelförmig gelagerte Blätter, und einzelne, weiß-gelbliche Blumen. Wächst auf Alpen in Peru, an feuchten Stellen.

4. *Azorella crenata.* Fl. peruv. Gekerbte Rasendolde. D.

Rasendolde, mit umgekehrt-eyförmigen Blättern, deren Einschnitte spitzig-gekerbt sind, und purpurrothen Saamen. Wächst auf Hügeln in Peru.

5. *Azorella lanceolata* Labillard. Lanzettblättrige Rasendolde. D.

Rasendolde, mit lanzettförmigen, ungetheilten Blättern, und zusammengesetzter Dolde. Vaterl. Neu-Holland.

6. *Azorella linearifolia.* Cavan. ic. t. 485. Linienblättrige Rasendolde. D.

Rasendolde, mit einem verlängerten Stengel, zerstreuten, linienförmigen Blättern und zusammengesetzter Dolde. Vaterl. Neu-Holland.

7. *Azorella multifida.* Flor. peruv. p. 27. t. 249. f. a. Vielspaltige Rasendolde. D.

Rasendolde, mit umgekehrt-eyförmigen, keilförmigen, vielspaltigen Blättern und feuergelben Saamen. Wächst auf den Andesgebirgen.

8. *Azorella ovata* Labillard. Eyförmige Rasendolde. D.

Rasendolde, mit eyrunden, dachziegelförmig gelagerten Blättern und zusammengesetzter Dolde. Vaterland: Neu-Holland.

9. *Azorella reniformis.* Flor. peruv. 3. p. 26. t. 249. Nierenblättrige Rasendolde. D.

Rasendolde, mit nierenförmigen, gekerbten, sehr haarigen Blättern und braunen Saamen. Wächst in Peru an schattigen Orten.

10. *Azorella spinosa.* Fl. peruv. Rasendolde, mit keilförmigen, dreispaltigen, dornigen Blättern. Wächst in Chili an sonnigen Orten im Gesträuche.

Alle diese hier beschriebenen Rasendolden habe ich noch nicht kultivirt, und kann daher ihre Erziehung in unsern Gärten nicht angeben.

Azorella chamitis Perſ. ſynop. 1. p. 303. iſt Azor. filamentoſa Lexic. 2. B.

Azorella craſſifolia Perſ. ſynop. 1. p. 303. iſt Azor. caeſpitoſa Lexic. 2. B.

B.

Bacazia.

Cal. imbricatus, ſcarioſus. Corollul. unica in diſco tubuloſa, ampliſſima, reliquae 4—dentatae, ſeta revoluta. Recept. piloſum. Pappus plumoſus.

Perſoon Synops 2. p. 380. Syngeneſia aequalis.

1. *Bacazia ſpinoſa.* Ruitz. et Pav. Syſt. p. 288. Dornige Bacazie. D.

Bacazie, mit umgekehrt eyförmigen, ſtechenden, knorplichen Blättern und einzelnen Blumen. Wächſt auf Voralpen und an Felſen in Peru, blüht vom Mai bis Jul. Ich habe ſie noch nicht kultivirt.

Baccharis Linn.

Kennzeichen der Gattung; ſ. Lexic. 2. B. S. 124.

1. *Baccharis adnata.* Humboldt. et Bonpl. Angewachſene Baccharis. D.

Ein Strauch, mit lanzettförmigen, faſt herablaufenden, an der Spitze geſägten Blättern, davon die untern filzig ſind, und purpurrothen Blumen, in gipfelſtändigen Doldentrauben. Wächſt in Südamerika 6 Fuß hoch und drüber. Im bot. Garten zu Berlin ſteht er im Treibhauſe. ♄

2. *Baccharis adſcendens.* Perſoon. ſynops 2. p. 424. Aufſteigende Baccharis. D.

Baccharis, mit einem aufwärtsſteigenden Stengel, eyförmigen, langgeſpitzten, tief ſägezähnigen Blättern

und purpurrothen Kelchen. Vaterl. Peru. A. Glh. oder 2 Tr. ♃?

3. *Baccharis angustifolia.* Mich. amer. Schmalblättrige Baccharis.

Baccharis, mit einem unbehaarten, ästigen, rispenartig getheilten Stengel, schmal-linienförmigen, ganzrandigen Blättern, zusammengesetzten, vielblümigen Rispen und kleinen, fast 15blüthigen Kelchen. Vaterland: Nordamerika. ♃?

4. *Baccharis arbutifolia.* Vahl. Symb. 3. p. 97. Sandbeerblättrige Baccharis. ♄

Ein glatter Strauch, mit genarbten Zweigen, länglichen, sitzenden, steifen, scharfgesägten Blättern, die mit einem Adernetz versehen sind, und gehäuften, kugelrunden Blumen, in gipfelständigen Doldentrauben. Vaterl. Peru. Kult. lockere Erde. 2. Tr. oder Glh.

5. *Baccharis caespitosa.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. p. 203. Rasenbildende Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit kriechenden, strauchartigen, gleichsam rasenbildenden Stengeln, spatelförmigen, ganzrandigen Blättern und einzelnen Blumen, welche in Blattwinkeln sowohl, als an den Spitzen der Stengel und der Zweige sich entwickeln. Vaterl. Peru auf Alpen, blüht vom April bis Jun. 2. Tr. oder Glh.

6. *Baccharis concava.* Ruitz. et Pav. Flor. peruv. p. 206. Hohlblättrige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen, fast kletternden Stengel, keilförmigen, vertieften (hohlen), fast gezähnten Blättern und fast doldentraubigen Blumen. Vaterl. Chili und Peru in Wäldern. 2. Tr.

7. *Baccharis corymbosa.* Flor. peruv. p. 201. Doldentraubige Baccharis. D.

Baccharis, mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, die am Rande zurückgerollt sind, und einzelnen winkelständigen Blumen. Vaterl. Peru, auf Alpen. 2. Tr. oder Glh.

8. *Bac-*

8. *Baccharis dependens.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. Herabhängende Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, eyrunden und herzförmigen, langgespitzten, fast fünfrippigen, ganzrandigen Blättern und traubenständigen Blumen. Wächst in Peru, auf den Andesgebirgen in Wäldern. 2. Tr. oder Glh.

9. *Baccharis dioica.* Vahl. symb. 3. p. 98. t. 74. Getrennte Baccharis. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, fast eckigen, gestreiften, glatten Zweigen, keilförmigen, fast eingedrückten, ganzrandigen, glatten, dreirippigen, sitzenden Blättern, und sitzenden, gehäuften, fast kopfförmigen Blumen, mit getrennten Geschlechtern. Wächst auf der Insel Montserrat und St. Domingo. Trh.

10. *Baccharis ferruginea.* Ruitz. et Pav. syst. veg. p. 211. Rostfarbene Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit strauchartigem Stengel, kurzen, fast doldentraubenartig=getheilten Zweigen, fast wie bei Lycopodium, kielförmigen Blättern, die in zwei Reihen dachziegelförmig übereinander liegen, und gipfelständigen Blumen. Vaterl. Peru auf Alpen.

11. *Baccharis glomeruliflora.* Pers. synops. 2. p. 423. Knaulblüthige Baccharis. D.

B. sessiliflora Michaux amer. 2. p. 125.

Baccharis, mit umgekehrt=keilförmigen, oben gezähnten Blättern und geknaulten, winkelständigen Blumen. Wächst in Wäldern in Carolina, in der Nähe des Meeres, und ist mit der schmalblättrigen Baccharis (B. angustifol.) nahe verwandt, aber unterschieden durch obere rostfarbene Kelchschuppen.

12. *Baccharis glutinosa.* Pers. synops. 2. p. 425. Klebrige Baccharis. D. ♄

Molina viscosa. Ruitz et Pav. Fl. peruv. p. 266.

Bacharis, mit einem staudigen, fast strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, gezähnt=gesägten, klebrigen Blättern und gipfelständigen Doldentrauben. Vaterl.

Chili, auf Schutt und Mauern. Kult. Lockeren, griesigen Boden, 2. Tr. oder Glh.

13. *Baccharis illicifolia.* Lamarck encycl. 1. p. 345. Hülsenblättrige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit lederartigen Blättern (fast wie bei Querc. illic.), davon die untern eyrund-länglich gezähnt, die obern auf der Rückseite mit rostfarbenem Filze bekleidet sind. Vaterl.?

14. *Baccharis latifolia.* Ruitz et Pav. syst. veg. p. 208. Breitblättrige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit breiten lanzettförmigen, gerippten, scharf gesägten Blättern und nackten, gipfelständigen Doldentrauben. Wächst in Peru auf gebauten und ungebauten Plätzen. 2. Tr. oder Glh.

15. *Baccharis linearis.* Ruitz et Pav. syst. veg. p. 205. Linienblättrige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, schmalen, linienförmigen, gezähnten, ganzrandigen Blättern und fast doldentraubigen Blumen. Vaterl. Chili, in Sandboden. 2. Tr. oder Glh.

16. *Baccharis nitida.* Ruitz et Pav. syst. veg. p. 204. Glänzende Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen Blättern, die theils ganzrandig, theils gezähnelt sind, und winkelständigen, doldenartigen Trauben. Vaterl. Peru, in Wäldern. 2. Tr. oder Glh.

17. *Baccharis oblongifolia.* Ruitz et Pav. syst. veg. p. 203. Längliche Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, länglichen, ganzrandigen Blättern und gipfelständigen Doldentrauben. Wächst in Chili in Wäldern. 2. Tr.

18. *Baccharis ovalis.* Pers. synops. 2. p. 424. Ovalblättrige Baccharis. D.

Baccharis, mit ovalen, filzigen, breit-gesägten, fast herablaufenden Blättern, und doldentraubigen Blumen. Wächst am Senegal. A. Trh.

19. *Baccharis parviflora.* Ruitz et Pav. Syst. veg. 209. Wenigblümige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, gerippten, gezähnt - gesägten Blättern, und beblätterten, gipfelständigen Doldentrauben. Wächst in Peru an Flüssen ꝛc. 2. Tr.

20. *Baccharis prostrata.* Ruitz et Pav. syst. veg. p. 204. Gestreckte Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem gestreckten strauchartigen Stengel, umgekehrt-eyförmigen Blättern, die theils gezähnelt, theils ganzrandig sind, und winkelständigen, 1—2 blümigen Blumenstielen. Wächst auf Alpen in Peru und hat einen angenehmen Citronengeruch. 2. Tr. oder Glh.

21. *Baccharis quadrinervia.* Pers. syn. 2. p. 423. Vierrippige Baccharis. D.

Baccharis, mit großen, fast ovalen, vierrippigen, fast klebrigen Blättern. Sie findet sich in Südamerika. A. Trh.

22. *Baccharis reticulata.* Ruitz Fl. peruv. p. 212. Netzblättrige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen, fast blattlosen, dreiseitig-geflügelten Stengel, dessen Flügel netzartig geadert sind, und gehäuften Blumen. Wächst in Peru auf sonnigen, trockenen Hügeln. Trh.

23. *Baccharis scabra.* Ruitz et Pav. Syst. veg. Scharfe Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit gegenüberstehenden, ey-lanzettförmigen, spitzigen, dreirippigen, gesägten Blättern, scharfen Zweigen und gipfelständigen Doldentrauben. Vaterl. Peru. 2. Tr. oder Trh.

24. *Baccharis scandens.* Ruitz et Pav. syst. veg. Kletternde Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, ey-lanzettförmigen, gezähnten, gerippten Blättern und gipfelständigen Doldentrauben. Wächst an trocknen, sonnenreichen Orten in Peru. Trh.

25. *Baccharis senegalensis.* Pers. syn. 2. p. 424. Senegalische Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, breit-eyförmigen, ganzrandigen, unten filzigen Blättern zweitheiligen Rispen, glockenförmigen Kelchen und feuergelben Haarkronen. Wächst am Senegal. Trh.

26. *Baccharis sessiliflora.* Vahl. Symb. 3. p. 97. Stiellosblühende Baccharis. ♄

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel strauchartig, mit länglichen, sitzenden, theils ganzrandigen, theils gezähnten Blättern, davon die untern wechselsweise, die obern gegenüber stehen, und gipfelständigen Blumen, welche doppelt größer sind als bei Bacchar. halimifol. Sie wächst in Brasilien und will im Trh. stehen.

27. *Baccharis tomentosa.* Ruitz et Pav. syst. veg. Filzige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen, ganzrandigen, filzigen Blättern, und fast doldentraubigen Blumen. Wächst auf kalten Gebirgen in Peru. Glh.

28. *Baccharis tridentata.* Vahl. symb. 3. p. 98. Dreizähnige Baccharis. ♄

Conyza cuneifolia. Lamarck. encycl. p. 93. ?

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, runden, kaum behaarten, ruthenförmigen Zweigen, sitzenden, keilförmigen, glatten, an der Spitze dreyzähnigen Blättern, und doldentraubigen Blumen, mit eyförmigen, gefärbten, am Rande fast weichhaarigen Kelchblättchen, und purpurröthlichen Haarkronen. Vaterland: Brasilien. Trh.

29. *Baccharis uniflora.* Ruitz. Syst. veg. p. 208. Einblümige Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, gesägt-gezähnten, sitzenden Blättern, und einblümigen, schuppigen Blumenstielen. Wächst auf sonnigen Hügeln in Peru. Trh.

30. *Baccharis venosa.* Pers. Synops. 2. p. 425. Geaderte Baccharis. D. ♄

Molina venosa. Ruitz Syst. veg.

Baccharis, mit einem strauchartigen, fast blattlosen, dreiseitig = geflügelten Stengel, fast geaderten Flügeln, und gehäuften Blumen. Sie wächst in Peru an sonnigen Orten in Grießboden und ist mit Bacchar reticulata zunächst verwandt, aber unterschieden durch entfernte Blumenhäufchen, die bei jener sehr gedrängt stehen. 2. Tr.

31. *Baccharis villosa.* Vahl Symb. 3. p. 98. Weichhaarige Baccharis. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, fast ruthenförmigen Zweigen, die wie die Blumenstiele haarig sind, lanzettförmigen, gestielten, unten filzigen Blättern und langgestielten, gleichhohen Doldentrauben. Wächst im glücklichen Arabien auf dem Berge Chadde. 2. Tr. oder Trh.

32. *Baccharis viscosa* Lamarck. Mauritanische Baccharis. D. ♄

Baccharis, mit einem strauchartigen Stengel, rundlichen, gestreiften Zweigen, gehäuften elliptischen, dreirippigen, ganzrandigen, gestielten Blättern, die in der Jugend klebrig sind, und gestielten, zusammengesetzten, gipfelständigen Doldentrauben, wie bei Bacchar. ivaefol. Wächst auf der Insel Mauritii und Bourbonia. 2. Tr.

Die meisten, hier beschriebenen Baccharisarten sind in Deutschland gänzlich unbekannt, also noch nicht kultivirt worden. Daher habe ich nur ihre Standörter nach dem Vaterlande angegeben, und übergebe ihre Kultur in Absicht der Fortpflanzung und Vermehrung, die bei den Sträuchern außer den Saamen, ohnfehlbar auch durch Stecklinge rc. geschehen kann.

Die übrigen 9 Arten, welche zu dieser Gattung gehören, und größtentheils in unseren Gärten bekannt sind, habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Synonymen.

Baccharis aegyptiaca Forsk. ist Bacchar. Dioscoridis. Lex. 2. B.

Baccharis articulata Lamarck, s. Conyza artic.
— bryoides Lam. s. Conyza bryoid.
— buxifolia Lam. s. Conyza buxif.
— cupressiformis Lam. s. Conyza cupressiformis.
— emarginata Perf. syn. s. Conyza tricuneata. β?
— ericoides Perf. syn. s. Conyza ericoid.
— genistelloides Perf. syn. s. Conyza genist.
— linearifolia Perf. syn. s. Conyza linear.
— lycopodioides Perf. syn. s. Conyza lycop.
— madagascariensis Perf. syn. s. Conyza madag.
— magellanica Perf. syn. s. Conyza magell.
— myrsinites. Perf. syn. s. Conyza myrs.
— salicifolia Perf. syn. s. Conyza salicif.
— scoparia Swartz, s. Calea scoparia.
— serrulata Perf. syn. s. Conyza serrul.
— sessiliflora Michaux, s. Bacch. Nr. 12.
— thyoides Perf. s. Conyza thyoid.
— trinervis Perf. s. Conyza trin.

Bactyrilobium Willd. Enum. pl. p. 439.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünfblättriger Kelch. Fünf Kronenblätter. 10 Staubfäden; die drei obersten Antheren sind unfruchtbar, die drei untersten schnabelförmig. Eine rindenartige, vielsaamige, nicht aufspringende Gliederhülse, die mit einer markigen Substanz gefüllt ist.

Linn. Syst. X. Kl. Decandria Monogynia.

1. *Bactyrilobium Fistula.* Willd. Enum. pl. ist Cassia Fistula Lexic. 2. B. S. 613.

2. *Bactyrilobium latifolium* Dietr. Breitblättriges Bactyrilobium. ♄

Anagyris latifolia Broussonet.

Ein Baum, mit gefiederten Blättern, breiten, an der Spitze gerundeten Blättchen, und gleichbreiten, ge-

bogenen Hülsen, mit einem Mucrone an der stumpfen Spitze. Er findet sich in Teneriffa und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause.

Die Vermehrung und Fortpflanzung geschieht, nach meinem Dafürhalten, am sichersten durch Saamen, welche ins Mistbeet, oder ringsum am Rande eines Blumentopfes in lockere Erde gelegt werden; den Blumentopf senkt man alsdann bis an den Rand in ein warmes Lohbeet. Daß die Pflänzchen, sobald sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, einzeln in Töpfe ꝛc. gepflanzt und ins Treibhaus gestellt werden müssen, versieht sich von selbst.

Baea. Lexic. 2. B. S. 130.

Hierzu zählt Persoon in synops. pl. 1. p. 15. folgende Arten, welche in der Flora Peruviana unter der Gattung: Jovellana vorkommen und die Smith, Vahl u. a. unter Calceolaria aufgenommen haben.

Baea alata Pers. s. Calceolaria.
— plantaginea, s. Calc.
— punctata, s. Calc.
— violacea, s. Calc.
— triandra, s. Calc.

Baeckea frutescens, Lexic. 2. B. S. 131.

Zeile 14. von unten lese man: die Blätter stehen einander gegen über, statt wechselweise.

Baeomyces.

Eine von Labillard. gebildete Gattung, davon er folgende, in Neu-Holland wildwachsende Art: Baeom. repetorus, aufgeführt hat. Ich kenne sie nicht.

Baillieria aspera, s. Trixis aspera Lexic. 10. B. S. 213.
— erosa — s. T. erosa Lex. 10. B. S. 213.
— pedunculosa, s. T. pedunculosa, im Nachtrage.
— therebinthinaca, s. T. therebinth. Lex. 10. B.

Baitaria. Cal. 4—phyllus: laciniis 2—longioribus, distantibus. Cor. tubulosa, 5—fida. Stigm. 3—fidum. Caps. triquetra, 3—locularis, polysperma. Recept.

valvularum parietibus adnata. Persoon. syn. pl. 2. p. 7. Decandria Monogynia.

1. *Baitaria acaulis.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. Stengellose Baitaria. D.

Baitaria, mit klebriger Wurzel, und linien-lanzettförmigen Blättern. Die Blumen haben vier Kelchblätter, davon zwei Einschnitte länger sind und abstehen; eine röhrige, fünfspaltige Krone, 10 Staubfäden, eine dreispaltige Narbe, und liefern eine dreiseitige, dreifächrige, vielsaamige Kapsel. Diese Pflanze wächst in steinigen und sandigen Orten in Peru. Ich habe sie noch nicht gesehen, also auch nicht kultivirt.

Balanophora fungosa Forst. et Lexic. 2. B. S. 133, s. Cynomorium Balanoph.

Balbisia Willd. spec. pl. Balbisie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein einfacher, achtblättriger Kelch. Dreitheilige Strahlblümchen. Ein spreuiger Fruchtboden. Eine sitzende, federartige Haarkrone.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia superflua.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Profess]. J. B. Balbis zu Turin in Piemont.

1. *Balbisia canescens.* Persoon. synops. pl. 2. p. 470. Graue Balbisie. D.

Balbisie, mit einem aufrechten, ästigen, grau-behaarten Stengel, fast gezähnten Blättern, deren Spindel mit angedrückten Haaren besetzt und ihre untersten Zähne fast spießförmig sind, seitenständigen Blumenstielen und kurzen rundlichen Kelchblättchen. Vaterland: Südamerika. Trh. oder 2. Tr.

2. *Balbisia elongata* Willd. Langstielige Balbisie. D. ⊙ Amellus pedunculatus. Ortega.

Balbisie, mit einem aufsteigenden, runden borstigbehaarten, dreitheilig-ästigen Stengel, gegenüberstehen-

den gestielten, eyförmigen, gerippten, in der Mitte grob-gesägten Blättern, die auf beiden Seiten mit Borstenhaaren besetzt sind, einblümigen, einzeln-gipfelständigen, 3—4 Zoll langen Blumenstielen, scharfen, cylindrischen Kelchen und gelben Blumen; die Strahlblümchen sind ochergelb. Vaterl. Mexic. A. 2. Tr.

3. *Balbisia suffruticosa* Dietr. Strauchartige Balbisie. ♄

Balb. Caledoniae Sprengel obs. Nov. plant. 1807. p. 52.

Balbisie; mit einem staudig-strauchartigen, aufrechten Stengel, lanzettförmigen, ungetheilten, glatten, gestielten, gespitzten Blättern, die unten mit kleinen Schuppen besetzt sind, gipfelständigen, doldenartiggestellten Blumenstielen, mit einer vierblättrigen Hülle, sprossender Dolde und gelben Strahlblümchen; die Scheibenblümchen sind braun. Vaterl. Neu-Caledonien.

Diese Gewächse zieht man aus Saamen im Mistbeete, setzt die Pflänzchen in Blumentöpfe in kräftige lockere Erde, und stellt diese an einen, dem Vaterlande der Pflanze angemessenen Ort, z. B. ins Treibhaus oder in Sommerkästen. Nr. 2. ist zwar in Enum. pl. als eine in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause erzogene jährige Pflanze angezeigt, aber nach meinen Versuchen im Jahr 1811 gedeiht sie auch im Freien, wenn sie aus den Saamenbeeten an einer sonnenreichen Stelle ins Land gepflanzt wird. Die beiden Arten, Nr. 1 und 3, lassen sich außer den Saamen ohnfehlbar auch durch Stecklinge und Sprossen vermehren.

Ballota lanata. Lexic. Leonurus lan. Pers.

Ballota mauritiana Pers. Syn. 2. p. 126. Von Ball. nigra verschieden?

Ballota sepium Pers. a. a. O. ist Ball. alba Lexic.

Balsamita. Desfont. Act. Soc. hist. nat. Par. 1. p. 1. Frauenmünze.

Kennzeichen der Gattung.

Ein dachziegelförmiger, kreisrunder Kelch. Ein nackter Fruchtboden. Saamen ohne Haarkrone.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia aequalis.

1. *Balsamita ageratifolia* Desf. Ageratumblättrige Frauenmünze.

Mit strauchartigem Stengel, umgekehrt eyförmigen, gesägten, sitzenden, gehäuften Blättern und fast doldenartig-geordneten Blumen. Hierzu gehört: Chrysanthemum flosculosum. Lexic. 3. B. S. 70. Vaterland: Creta. Glh.

2. *Balsamita grandiflora.* Desf. Act. S. hist. paris. 1. t. 1. Großblumige Frauenmünze. ♂

Eine schöne Pflanze, mit einem krautartigen, einfachen, aufrechten, einblümigen Stengel, sägezähnigen Blättern, davon die Wurzelblätter gestielt, umgekehrt-eyförmig, die Stengenblätter lanzettförmig, festsitzend sind, einem nackten gipfelständigen Blumenstiele und großer gelber Blume. Sie wächst auf Aeckern in Algier. A. Glh.

3. *Balsamita virgata* Desf. Ruthenförmige Frauenmünze. ☉ ♃

Frauenmünze, mit einem krautartigen, an der Basis ästigen Stengel, vielblümigen Aesten und sitzenden, linien-lanzettförmigen gesägten Blättern, davon die obersten ganzrandig sind. Vaterl. Natolien. A. Glh.

4. *Balsamita vulgaris* Willd. Gemeine Frauenmünze. ♃
Tanacetum Balsamita Linn.

Frauenmünze, mit einem krautartigen, aufrechten oder aufsteigenden, rispenartig-verästeten Stengel, elliptischen, gezähnten Blattern, davon die untern gestielt, die obersten festsitzend und an der Basis geohrlappt sind, und gelben Blumen in reichen Doldentrauben. Vaterl. Hetrurien, Narbonne und die Schweiz. Frl.

Eine bekannte Gartenpflanze, welche im Spätherbst ihre niedlichen gelben Blumen entwickelt und sich leicht

durch Zertheilung vermehren läßt; ihre Blätter besitzen einen angenehmen Geruch.

Baltimora Lexic. 2. B. S. 137. Zeile 1. lese man: fünf weibliche Strahlblümchen, und streiche die Worte: in letzterer, aus.

1. *Baltimora alba.* Persoon synops. 2. p. 489.

Mit eyförmigen, fast gesägten, fast filzigen, dreirippigen Blättern und fast sitzenden Blumen, ist Milleria alba Linn.

Bambusa Willd. Bambos, s. Lexic. 2. B. S. 137.

Character genericus reformatus.

Gluma communis, bi-quinque-valvis, multiflora, valvulis gradatim majoribus distinctis. Spiculae seu locustae modo sub-compressae, distichae, pauciflorae; modo teretes, acuminatae, multiflorae. Gluma partialis bivalvis; valvula exterior lanceolata, concava, complectens interiorem, marginibus complicatis, triquetram, pistillo et staminibus circumpositam. Squamulae duae intimae, ovario appositae. Stamina: filamenta sex exserta, capillaria: antherae incumbentes. Pistillum: ovarium quandoque breviter pedicellatum: Stylus unicus brevis; stigmata duo aut plura plumosa. Pericarpium: semen unicum, valvula calicis partialis interiore tectum. Humboldt et Bonpl. Plant. aequinoct. 4. L. p. 68.

1. *Bambusa guadua.* Humboldt et Bonpl. Plant. aequin. t. 20.

Bambos mit schlaffer Rispe, wenigen, 1—2 Zoll langen, fast gebogenen Aehren und schmal-lanzettförmigen Blättern.

Der Stamm ist baumartig aufrecht, sechs Klaftern und drüber hoch, knotig, glänzend, von unten nach oben ästig, mit gleichhohen, dichten Aesten. Die Blätter stehen wechselsweise, sind schmal-lanzettförmig, flach, ganzrandig, gespitzt, die Blattscheiden an der Mündung behaart. Die Blumenähren cylindrisch, gespitzt, 1—2

Zoll lang, mehr oder minder bogenartig-gewölbt, die gemeinschaftlichen Kelche zweiklappig, vielblümig; der Griffel ist behaart, mit drei Narben gekrönt.

2. *Bambusa latifolia.* Humboldt et Bonpl. Plant. aequin. t. 21. Breitblättriger Bambos. D. Engl. Broad leav'd Bamboo. ♄

Bambos, mit gebüschelten, runden Aehren und lanzettförmigen, gespitzten Blättern.

Der Stamm wird 4 Klafter hoch und drüber, ist fast bogenförmig, rund, glänzend, an der Spitze ästig, knotig, die Knoten oder Absätze etwa 2 Fuß von einander entfernt, ungefähr 4 Zoll im Durchmesser dick. Die Aeste und Aestchen sind mit Blattscheiden bedeckt, die Blätter kurzgestielt, lanzettförmig, gespitzt, glattrandig, 3—5 Zoll lang, 1—2 Zoll breit. Die Aehren 2—3 Zoll lang, cylindrisch, gespitzt; sie haben längliche Antheren, mit safrangelben Pollen, eine violette, 3—4spaltige Narbe, und liefern einen gleichbreitlänglichen Saamen.

Da diese Bambosarten, welche vielleicht nur Abänderungen von den schon bekannten sind, in Tropenländern, z. B. in schattigen Wäldern, in Sümpfen und Flüssen wild wachsen: so müssen wir sie ins Treibhaus stellen und reichlich begießen, besonders in heißen Tagen des Sommers. Ohnfehlbar lassen sie sich, wie die übrigen Arten dieser Gattung, leicht durch Wurzelsprossen vermehren. Siehe Lexic. 2. B. S. 138.

Bambusa alpina, ist in voyage dans mers d'Afrique p. 49. m. Borth. t. 12. abgebildet. Es ist Nastus borbonicus Jussieu.

Bandura Burm. Zeyl. t. 17. s. Nepenthes.

Banisteria L. Banisterie, s. Lexic. 2. B. S. 140.

Kennzeichen der Gattung.

Ein 4—5theiliger, bleibender Kelch; jeder Theil ist auswendig an der Basis mit zwei Honiglöchern versehen. Fünf ausgebreitete Kronenblätter, mit rundlichen gekerbten Platten und langen, gleichbreiten Nägeln,

Zehn kleine Staubfäden, die am Grunde zusammenhängen und mit einfachen Antheren gekrönt sind. Drei gestielte, geflügelte Fruchtknoten; jeder mit einem Griffel und stumpfer, fast blumenblattförmiger Narbe. Drei einsaamige Flügelfrüchte; der Saame mit einem einfachen Flügel an der Spitze.

Linn. Syst. X. Kl. Decandria Trigynia.

1. *Banisteria macrocarpa* Pers. Großfrüchtige Banisterie. D.

Banisterie, mit länglichen, langgespitzten Blättern, zusammengesetzten Blumenähren und großen Flügelfrüchten, deren Flügel breit, schief und rund sind. Ihr Vaterland weiß ich nicht.

24 Arten, welche zu dieser Gattung gehören, habe ich im 2. B. Lexic. beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Bannisteria. Spreng. s. Banisteria.

Banksia L. Banksie; s. Lexic. 2. B. S. 148.

Wesentlicher Charakter.

Ein gemeinschaftlicher, verlängerter, schuppiger Blumenboden. Eine vierblättrige (eigentlich 4theilige) Blumenkrone, in deren Rande die Staubfäden eingefügt sind. Eine zweilappige, zweisaamige Kapsel. Geflügelte Saamen.

Linn. Syst. IV. Kl. Tetrandria Monogynia.

Anmerk. Diese Gattung, welche zur natürlichen Familie der Proteen- oder Silberfichten (Protearíae) gehört, führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Joseph Banks, Präsident der königl. Societät der Wissenschaften zu London, der sich in mehreren Rücksichten auch um die Kräuterkunde sehr verdient gemacht hat. Seine lehrreichen Schriften sind unfehlbar jedem Botaniker bekannt.

1. *Banksia glauca* Cav. ic. Graugrüne Banksie. D. ♄

Banksie, mit graugrünen, keilförmigen, an der Spitze abgestutzten Blättern, die quirlförmig stehen. Vaterl. Neu-Holland?

2. *Banksia marginata.* Cavan. icon. b. t. 544. Geränderte Banksie. D. ♄

Ein 4—5 Fuß hoher Strauch, mit linienförmigen, abgestutzten, am Rande zurückgerollten Blättern, die auf der Unterfläche weiß-filzig sind, und zusammengedrückten Kapseln. Vaterl. Neu-Holland. Glh.

3. *Banksia microstachya.* Cavan. ic. b. t. 541. Kleinährige Banksie. D. ♄

B. dentata Linn. suppl ?

Banksie, mit linien-lanzettförmigen, dornig-gesägten Blättern, die auf der Unterfläche weißfilzig sind, einem strauchartigen Stengel und safranfärbigen Blumenknöpfchen. Vaterl. und Kult. wie vorhergehend.

4. *Banksia oblongifolia.* Cavan. ic. b. t. 542. Längliche Banksie. D. ♄

Banksie, mit länglichen, gesägten Blättern, die unten weißfilzig sind, einem baumartigen Stengel, filzigen Zweigen und goldfarbenen Blumen, in elliptische Aehren gesammelt. Vaterl. und Kult. wie vorhergehende Art.

5. *Banksia oleaefolia.* Cavan. ic. b. p. 30. t. 545. Oelbaumblättrige Banksie. D. ♄

Banksie, mit lanzettförmigen ganzrandigen Blättern, die in Wirbeln stehen und auf der Unterfläche weißfilzig sind. Vaterl. und Kultur wie vorhergehende Art.

6. *Banksia praemorsa.* Andrews bot. repos. t. 258. Abgebissene Banksie. D. ♄

Banksie, mit keilförmigen, abgestutzten, gesägten Blättern, die auf der Unterfläche mit weißen Punkten besetzt sind, und purpurrothen Blumen in großen, eyförmigen Aehren. Eine der schönsten Arten ihrer Gattung, die mit den vorhergehenden Vaterland und Kultur gemein hat.

7. *Banksia Robur.* Cavan. ic. b, t. 546. Eichenblättrige Banksie. D. ♄

Banksie, mit eyrund-länglichen, buchtigen, dornig-gesägten Blättern, die auf der Unterfläche mit rostfarbenem Filze bekleidet sind. Vaterl. Botany-Bay.

8. *Banksia salicifolia.* Cavan. ic. 6. p. 31. Weidenblättrige Banksie. D. ♄

Ein 5—6 Fuß hoher Strauch, mit filzigen Zweigen, zerstreut stehenden, länglichen, ganzrandigen Blättern, die an der Spitze mit einem kurzen Mucrone versehen sind; in der ersten Periode sind sie auf der Unterfläche rostfarbig, dann weiß.

Die übrigen Arten dieser Gattung und ihre Kultur habe ich im zweiten Bande Lexic. angegeben. Es sind angenehme Zierstraucher, die, wie die Heiden und Proteen mit Durchwinterung in unsern Glashäusern vorlieb nehmen.

Da man einige Arten, wegen der abweichenden Gestalt und Beschaffenheit ihrer Blüthen und Früchte, unter andere, von Banksia getrennte Gattungen vertheilt hat: so ist es sehr wahrscheinlich, daß auch die von den Gärtnern angeblichen neuen Banksien, welche ich noch nicht gesehen habe, also auch nicht bestimmen kann, zu folgenden Gattungen gehören, als: Hakea (Conchium Smith.) Lambertia, Brabejum u. s. w.

Banksia gibbosa Lexic 2. B. S. 149. ist Hakea Cavan. Conchium Smith.

Banksia longifolia Lexic. gehört wahrscheinlich zur Gattung Brabejum.

Banksia pyriformis Lexic. 2. B. ist Hakea Cav. Conchium Smith.

Banksia gnidia, s. Pimelea Lexic. 7. B. Nr. 2.

Banks. pilosa, s. Pimelea Lexic. 7. B. Nr. 4.

Banks. prostrata, s. Pimelea.

Banks. tomentosa, s. Pimelea.

Barbula. Loureiro Fl. cochinch. kommt in Pers. Syn. pl. in der Didynamia Gymnospermia vor, aber wir haben schon eine Moosgattung dieses Namens. Siehe Nachtrag Kryptogamie.

Barbylus, s. Juss. gen. pl. ed. Usteri. Der Charact. generic. ist so angegeben: Ein glockenförmiger, 4—5spaltiger Kelch, 4—5 Kronenblätter, welche inwendig

am Rande des Kelches angeheftet sind; 8—10 zusammengedrückte Staubfäden, im Schlunde des Kelches eingefügt, mit eyförmigen Antheren. Oberer Fruchtknoten mit einem Griffel und einer Narbe. Eine dreifächrige Kapsel; jedes Fach enthält zwei Saamen.

Da diese Gattung weder von Willdenow noch von Persoon in Syn. pl. unter diesem Namen aufgeführt ist: so glaube ich immer noch, daß sie zu einer andern Gattung in der Decandria gehört.

Barkhausia intybacea nennt Decandolle (in Catal. hort. Monspel.) die Crepis intybacea Brot. lusit., die er bei Frontignan fand. Hierzu gehört: Barkh. sulfrenia Decand., die ebenfalls in Languedoc wild wächst. Barkh. bellidifolia, die blos in Korsika vorkommt, ist Crepis bellidif.

Barleria L. Barlerie, s. Lexic. 2. B. S. 152.

Wesentlicher Charakter.

Ein viertheiliger Kelch. 2 lange und 2 kleine Staubfäden. Eine viereckige, zweifächerige, zweiklappige Kapsel, die elastisch, ohne Nägel aufspringt. 2 Saamen.

Linn. Syst. XIV. Kl. Didynamia Angiospermia.

1. *Barleria pyramidalis.* Lamarck, enc. 1. p. 380. Pyramidenförmige Barlerie. D.

Ist ohne Dornen, mit gegenüberstehenden, eyförmigen, gespitzten, stechenden Blättern und kleinen himmelblauen, gipfelständigen Blumen, welche dachziegelförmig übereinander liegen und gleichsam eine Pyramide bilden. Die Stengel sind knotig und kriechend. Sie will im Treibhause stehen; denn sie ist in St. Domingo einheimisch und scheint noch einer nähern Beobachtung und Bestimmung unterworfen zu seyn.

Die übrigen 13 Arten, welche wir von dieser Gattung kennen, finden sich im 2. Bande Lexic. Zugleich bitte ich, folgende Fehler daselbst zu verbessern. Seite 152. Zeile 12. von unten lese man: südlichen, statt östlichen, S. 153. Z. 5. l. appressa st. ambressa, Z. 7. l. der Stengel ist krautartig; die Blätter sind unten haarig.

Barnadesia Linn. suppl. s. Lexic. 2. B. S. 156.

Die daselbst angegebenen fehlerhaften Gattungskennzeichen bitte ich gefällig auszustreichen und folgende dafür anzunehmen:

Ein haariger Fruchtboden. Gestrahlte Blümchen; die Saamen auf der Scheibe tragen eine borstige, die im Strahle eine federtige Haarkrone. Ein fast bauchiger, gemeinschaftlicher Kelch mit dachziegelförmig gelagerten, stehenden Schuppen.

1. *Barnadesia spinosa*, s. Lexic. 2. B. S. 156.

Barosma Willd. Barosme.

Char. gen. Cal. 5—phyllus. Cor. 10—petala receptaculo inserta, petalis alternis majoribus. Nect. Glandula, 5-loba receptaculo inserta. Caps. 5-locular. 5—valvis, loculis monospermis. Sem. arillata. Willd. Enum. pl. p. 257.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

1. *Barosma odorata* Dietr. Wohlriechende Barosme. ♄

Parapetalifera odorata Wendland Collect. pl. 3. H. t. 15.

Diosma latifolia Hortulan.?

Barosme, mit gegenüberstehenden, eyförmigen, gekerbten, glatten, wohlriechenden Blättern, die mit Drüsen besetzt sind, und einzelnen, winkelständigen, meist einblümigen Blumenstielen. Der Kelch ist fünfblättrig, bleibend; zehn ungleiche Kronenblätter, die wie der Nektarkranz und die Staubfäden im Blumenboden eingefügt sind; ein Griffel. Die Kapsel ist fünffächerig, fünfklappig, mit einsaamigen Fächern, der Saame mit einem Umschlage versehen. Vaterl. Kap der guten Hoffnung. Glh.

2. *Barosma serratifolium*. Willd. Enum. pl. p. 257. Sägeblättrige Barosme. ♄

Parapetalifera serrata. Wendl. Collect. pl. 1. p. 92. t. 34.

Barosme, mit gegenüberstehenden linien-lanzettförmigen, glatten, drüsigen Blättern, mit feingesägtem Rande und lauter einblümigen, winkelständigen Blumenstielen. Vaterl. und Kult. wie bei vorhergehender Art.

Beide Arten sind zierliche Kapsträucher, die mit einer guten Stelle im Glashause vorlieb nehmen. Außer der Aussaat des Saamens in Mistbeete oder in Blumentöpfe, können sie auch durch Stecklinge vermehrt werden. Wir finden sie in einigen botanischen Gärten in Deutschland.

Bartia L. Bartie.

Kennzeichen der Gattung; s. Lexic. 2. B. S. 159.

1. *Bartia alpina.* Lexic. 2. B. S. 161.

Mit kriechender Wurzel, einem aufrechten, einfachen, beblätterten, fast 4eckigen, behaarten Stengel, der etwa eine Spanne hoch wird, gegenüberstehenden, sitzenden, herz-eyförmigen, stumpfen gesägten, runzlichen, unten behaarten Blättern, davon die obersten gefärbt sind, klebrig behaarten, purpurrothen Kelchen, purpur-violetten Kronen und rauchhaarigen Antheren. Die Pflanze ist ♃ nicht ♄

2. *Bartia maxima.* Pers. Syn. pl. 2. p. 151. Große Bartie. D. ⊙

Rhinanthus maximus, labio corollae inferiore superiore longiore, laciniis obtusis aequalibus, calycibus villosis, foliis superioribus alternis oblongis obtuse dentatis, caule ramoso. Willd. spec. pl. 3. p. 189.

Bartie, mit einem krautartigen, 1—2 Fuß hohen, oben ästigen, filzigen Stengel, und länglich-lanzettförmig, weitläufig, stumpf gesägten Blättern; die untersten stehen einander gegenüber, die obern wechselsweise. Die Blumen groß, in Endähren geordnet. Vaterl. Creta. Frl. C.

Hierzu gehört: Rhinanthus versicolor. α. Lamarck. enc. 2. p. 62.

3. *Bartia spicata.* Ramond in Bullet. d. s. nat. 42. p. 141. f. 4. Aehrentragende Bartie. D.

Bartsie, mit gegenüberstehenden, eyrlanzettförmigen, gezähnten Blättern und gipfelständigen, dachziegelig mit geordneten Blumen, welche eine verlängerte Aehre bilden. Vaterl. die Pyrenäen.

Zu dieser Gattung zählt Persoon in Syn.: Rhinanthus Trixago Linn. und Rhin. versicolor Desfont. Beide finden sich im Lexic. 8. B. unter Rhinanthus.

Bartia odontites Smith. fl. brit. s. Euphrasia Lexic.

Bartonia Mühlenberg. Bartonie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein vierblättriger Kelch. Eine glockenförmige, vierspaltige, bleibende Krone. 4 Staubfäden und ein Griffel. Eine einfächerige, zweiklappige, vielsaamige Kapsel.

Linn. Syst. IV. Kl. Tetrandria Monogynia.

1 *Bartonia tenella.* Willd. in Act. soc. natur. cur. Berol 4. v. 3. Zarte Bartonie.

Sie wächst in Nordamerika, bei Philadelphia u. a. O., und ist in den gedachten Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin beschrieben.

Baryosma oppositifolium Pers. s. Dipterix Lexic. 3. B. S. 642.

Baryosma Tonga Pers. s. Dipterix odorata. Lexic. 3. B. S. 642.

Basella vesicaria Lexic. 2. B. S. 164. ist Anredera spicata.

Batschia. Thunb. Nov. Act. ups. 4. p. 120. Batschie.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe. Ein dreiblättriger Kelch. Eine dreiblättrige Krone. 6 an der Basis verbundene Staubfäden, wovon 3 unfruchtbar sind.

Weibliche Blüthe. Kelch und Krone, wie bei der männlichen Blüthe. 3 Fruchtknoten.

Eine lederartige Steinfrucht mit einer halbzweifächrigen Nuß.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Monadelphia.

Anmerk. Diese Gattung ist dem Andenken meines ehemaligen Lehrers, Hrn. Dr. A. J. G. C. Batsch, gewidmet. Er war Professor der Naturgeschichte zu Jena, und gab mehrere interessante Werke heraus, die jeden gebildeten Botaniker belehrend und liebvoll ansprechen. Seine letzte Schrift war, wenn ich nicht irre: Tabula affinitatum, Vinar. 1802.

1. *Batschia racemosa.* Thunb. N. A. upſ. 4. p. 123. t. 2. f. 1. Traubenartige Batschie. ♄

Trichoa racemosa. Perſ. Syn. pl. 2. p. 634.

Batschie, mit einzelnen winkelständigen Trauben. Wächst im südlichen Amerika, in Martinique u. a. O.

2. *Batschia spicata* Thunb. a. a. O. p. 123. t. 2. f. 2. Aehrenblütige Batschie. ♄

Trichoa spicata. Perſ. Syn. pl. 2. p. 634.

Batschie, mit einzelnen, winkelständigen Aehren und gedrängten Blumen. Vaterl., wie bei vorhergehender Art.

Da diese Holzarten, welche ich im lebenden Zustande noch nicht gesehen habe, im südlichen Amerika einheimisch sind, also zu einem gedeihlichen Wachsthum die ihren natürlichen Standörtern angemessene Wärme fordern; so müssen wir sie ins Treibhaus stellen und wie andere, den Tropenländern angehörende Gewächse behandeln.

Batſchia canescens. Perſoon. Syn. pl. 1. p. 158. ſ. Rindera in diesem Nachtr.

Batſchia caroliniensis. Perſ. — — — — ſ. Rindera in diesem Nachtrag.

Bauera. Salysbury in bot. Magaz. t. 3. p. 514. Bauere. D.

Kennzeichen der Gattung.

Kelch 7—9blättrig, bleibend. Blumenkrone 7—9blättrig. Staubfäden zahlreich, im Boden eingefügt, kürzer, als die Kronenblätter. Griffel 2, fadenförmig, gekrümmt. Kapsel fast aufgeblasen, zweifächerig, zweiklappig, vielsaamig. Saame klein.

Linn. Syst. XIII. Kl. Polyandria Digynia.

Anmerk. Sir Joseph Banks widmete diese neue Gattung zwei deutschen Künstlern, den Hrn. Gebrüdern Bauer, deren Einer Reisen nach der Südsee unternahm der Andere aber die seltenen Gewächse in dem bot. Garten zu Kew (Kiu) zeichnete und die Abbildungen zu Banks trefflichen Werken lieferte. Es ist nur folgende Art bekannt:

1. *Bauera rubiaefolia.* Andrew. Bot. Repos. t. 715. Venten. malm. t. 86. Röthenblättrige Bauere. D. Engl. Madderleav'd Bauera. ♄

B. foliis oppositis ternatis linearibus glabris, apice serrato-dentatis, pedunculis axillaribus solitariis unifloris, cor. rubra, caule fruticoso ramoso. Dietrich neues bot. Gart. Journal. 1. B. 1. H. p. 143.

Ein angenehmer Zierstrauch aus Neu-Holland, mit röthlichen Zweigen, die in der Jugend mit feinen Härchen bekleidet sind. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, ¼ bis ½ Zoll lang, glatt, glänzend, an der Basis ganzrandig, von der Mitte bis zur Spitze fein gesägt, ausdauernd; sie sitzen zu dreien beisammen einander gegenüber und bilden gleichsam sechsblättrige Wirtel. Die Blumenstiele einzeln in Blattwinkeln, fadenförmig, einblümig, feinbehaart, länger als die Blätter.

Der Kelch gewöhnlich achtblättrig (auch 7—9blättrig) bleibend, die Blätter ey-lanzettförmig, braun, fast gezähnt. Die Zahl der Blumenblätter kömmt mit der Zahl der Kelchblätter überein. Die Kronenblätter länglich, stumpf, ganzrandig, rosenroth, größer und länger, als die Kelchblätter. Die Staubfäden zahlreich, im Blumenboden eingefügt, kürzer als die Kronenblätter, mit kleinen, weißen, rundlichen Antheren gekrönt; zwei zarte, fast fadenförmige, ausgebreitete Griffel.

Die Kapsel fast aufgeblasen, fast zweiknöpfig, zweifächerig, vielsamig.

In Deutschland scheint die Bauere noch selten zu seyn; denn ich finde sie, selbst in Willd. Enum. pl. hort. Berol, nicht angezeigt.

Mein Exemplar, welches ich vor mehrern Jahren vom Hrn. Schmalz aus Lübeck erhalten habe, ist 5 Fuß hoch, und wird im Glashause überwintert; die fröhlig grünenden Zweige schmücken sich im Frühlinge und im Sommer mit niedlichen rothen Blumen, welche dem Strauche ein gefälliges Ansehen geben. Die Vermehrung durch Stecklinge und Ableger hat den, unter meiner Direktion stehenden Gärtnern noch nicht glücken wollen; nur durch die Aussaat des Saamens haben sie mehrere junge Pflanzen erhalten, die gegenwärtig den hiesigen Garten zieren. Uebrigens behandelt man unsere Bauere in Hinsicht auf Standort, Erdreich und der Aussaat des Saamens, wie die Heiden, Buccosträucher u. a.

Bauhinia L. Bauhinie, s. Lexic. 2. B. S. 168.

Wesentlicher Character.

Ein fünfspaltiger, irregulärer, abfallender Kelch. Fünf längliche, ausgebreitete, mit Nägeln versehene Kronenblätter. 10 Staubfäden (einer ist länger und trägt einen eyförmigen Staubbeutel). Eine gestielte Hülse.

Linn. Syst. X. Kl. Decandria Monogynia.

Anmerk. Diese Gattung hat man zwei berühmten Botanikern, den Gebrüdern Bauhin, gewidmet. Der Aeltere, Johann Bauhin, wurde 1541 zu Lyon geboren, lieferte ein Werk, Histor. plant., mit 3600 Holzschnitten, (das jedoch erst nach seinem Tode erschien), und starb zu Würtemberg 1613. Der Jüngere, Caspar Bauhin, wurde 1560 geboren, ward Professor zu Basel, und starb 1624. Von ihm haben wir noch ein Werk mit Holzschnitten: Casp. Bauhini viri Clariss. II. Προδρομος Theatri Botanici. u. s. w.

1. *Bauhinia aurita.* Ait Kew. s. Lexic. 2. B. S. 169

Ein 4 — 6 Fuß hoher Strauch, dessen Zweige mit ey rund-herzförmigen, fast querstehenden Blättern bekleidet sind, die lange, ausgebreitete Lappen haben.

2. *Bauhinia inermis.* Pers. Syn. 1. p. 455. Wehrlose Bauhinie. D. ♄

Pauletia inermis Cavan. ic. p. 6. t. 409.

Bauhinie, mit einem baumartigen Stamme, wehrlosen Zweigen, eyförmigen Blättern, deren Lappen spitzig sind, und gipfelständigen Blumentrauben. Habitat in Acapulco viciniis.

3. *Bauhinia latifolia.* Cav. ic. p. 4. t. 405. Breitblättrige Bauhinie. D. Engl. Broad leav'd ebony. ♄

Bauhinie, mit einem strauchartigen, wehrlosen Stengel, herzförmigen, rund-zweilappigen Blättern und glatten, traubenständigen Blumen mit weißen Kronenblättern. Vaterl. ist mir unbekannt. Trh.

4. *Bauhinia latisiliqua.* Cavan. ic. 5. p. 5. t. 406. Breitschottige Bauhinie. D. ♄

Bauhinie, mit einem strauchartigen Stengel, gespitzten Blattlappen und breiter, etwa 1 Fuß langer Hülse. Wächst auf den Philipp. Inseln und gehört vielleicht zur Gattung Hymenaea.

5. *Bauhinia lunaria.* Cavan. ic. t. 407. Mondförmige Bauhinie. D. ♄

Bauhinie, mit glatten, herzförmigen Blättern, fast runden Lappen und filzigen Blumentrauben. Sie ist mit B. racemosa sehr nahe verwandt, aber unterschieden durch rothe Kronen und durch die Staubfäden, welche in zwei Bündel verwachsen sind.

6. *Bauhinia Pauletia.* Pers. Syn. pl. 1. p. 455. Indische Bauhinie. D. ♄

Pauletia aculeata. Cavan. ic. p. 6. t. 410.

Bauhinie, mit einem strauchartigen, stachlichen Stengel, eyförmigen, zweilappigen Blättern, deren Lap-

pen stumpf sind, und gepaarten, traubenständigen Blumen, mit wellenförmigen, gelb-rothen Kronenblättern. Von Bauh. aculeata Iacq. verschieden?

7. *Bauhinia Pes caprae.* Cavan. ic. 5. p. 3. t. 404. Ziegenfußförmige Bauhinie. D. ♄

Bauhinie, mit einem baumartigen Stengel, herzförmigen, unbehaarten Blättern, deren Lappen an der Spitze ausgesperrt sind, und traubenständigen Blumen. Vaterl. Südamerika. Trh.

8. *Bauhinia racemosa.* Lexic. 2. B. S. 168.

Die Blätter sind auf der Unterfläche mit Seidenhärchen bekleidet, die Lappen rundlich, die dreifädigen Blumen auswendig, so wie die Staubfäden an der Basis, rauchhaarig.

9. *Bauhinia rotundifolia.* Cavan. ic. 5 t. 406. Rundblättrige Bauhinie. D. ♄

Bauhinie, mit abwechselnden, rundlichen Blättern, halb zirkelrunden, unten filzigen Lappen und traubenständigen Blumen. Sie ist zunächst mit B. tomentosa Lexic. verwandt, aber unterschieden durch zweibinderige Staubfäden und durch die Gestalt der Blumenkrone.

10. *Bauhinia spicata.* Sprengel Mant. prim. Flor. Halens. Aehrenblüthige Bauhinie.

Bauhinie, mit runden, glatten, aschgrauen Zweigen, gestielten, glatten, unten abgestutzten, neunrippigen, lederartigen, zweilappigen Blättern, mit stumpfgerundeten Lappen die mit kleinen Stachelspitzen versehen sind, und ährenförmigen, fast überhängenden Trauben; die Kronenblätter und Staubfäden sind alle unbehaart. Vaterl. Ostindien. Trh.

Die übrigen Arten dieser Gattung, welche wie die hier beschriebenen zur Zierde unserer Treibhäuser sich eignen, habe ich im 2. Bande Lexic. aufgeführt und zugleich die nöthigen Kulturmethoden angegeben.

Beckmannia erucaeformis. Willd. Enum. pl. p. 88. s. Cynosurus erucaeformis. Lexic. 3. B. S. 173.

Befaria Linn. (Bejaria Venten.) Befarie.

Kennzeichen der Gattung, siehe Lexic. 2. B. S. 173.

1. *Befaria racemosa.* Perf. Syn. pl. 2. p. 3. Traubenblüthige Befarie. D.

Bef. paniculata. Mich. amer. 1. p. 280. t. 26.

Bejaria racemosa. Vent. Hort. cels. p. et t. 51.

Befarie, mit einem behaart-borstigen Stengel, eyslanzettförmigen, unbehaarten Blättern, und gipfelständigen Blumen, in rispenartige Trauben gesammelt. Vaterland: Nordamerika in Sandboden. Frl. oder Fr.

Befaria oblonga. Ruitz. et Pav. Flor. Peruv. ist eine Abänderung von B. resinosa, welche ich nebst Bef. aestuans im 2. Bande Lexic. beschrieben habe. Die zwei letzten Arten sind in Neu-Granada einheimisch, und wollen daher im Treibhause stehen.

Begonia Linn. Begonie; Schiefblatt. Lexic. 2. B. S. 174.

Wesentlicher Charakter.

Männliche Blüthe. Kelch: fehlt. Krone: vierblättrig; zwei gegenüberstehende Kronenblätter sind größer. Staubfäden: viele.

Weibliche Blüthe. Kelch: fehlt. Krone: 4—6blättrig, übrigens wie die männliche gebildet. Griffel: 3, zweispaltig. Kapsel: untenstehend, dreieckig, geflügelt, 3fächerig, vielsaamig.

Linn. Syst. XXI. Kl. Monoecia Polyandria.

In den Spec. pl. ed. Willd. sind die ihr zugezählten Arten unter folgenden Abtheilungen aufgestellt.

a) Mit Stengeln und herzförmigen Blättern, (Caulescentes foliis cordatis.)

b) Mit Stengeln und halbherzförmigen Blättern (Caulescentes foliis semicordatis.)

c) Mit Stengeln und eyrunden oder herzförmigen Blättern. (Caulescentes foliis ovatis vel oblongis.)

d) Stengellose (Acaules.)

1. *Begonia acuminata* Smith. s. Lexic. 2. B. S. 177.

Mit einem strauchartigen Stengel, halbherzförmigen, langgespitzten, ungleich gezähnten, glatten, gestielten Blättern, und geflügelten Kapseln, deren große Flügel stumpf, die kleinern aber scharfeckig sind. Vaterland: Jamaika, auf Bergen. Trh.

2. *Begonia acutifolia.* Dryand. Act. soc. Linn. Lond. p. 165. Spitzblättrige Begonie. ♄

B. purpurea. Swartz. prodr. 86. ?

B. acutifolia caule fruticoso reptante, foliis acuminatis inaequalibus serratis glabris, floribus paniculatis, Jacq. collect. 1. p. 122.

Begonie, mit einem strauchartigen Stengel, halbherzförmigen, eckigen, gezähnten, langgespitzten, sehr kurzgestielten Blättern, rispenständigen Blumen, und geflügelten Kapseln. Vaterland: im westlichen Jamaika auf Bergen. Trh.

Schon in Römer's Archiv f. die Botanik. 1. S. 74 wird bemerkt, daß die Pflanze keinen kriechenden Stengel zu haben scheine, und von der vorhergehenden Art durch gestielte Blätter ꝛc. zu unterscheiden sey.

3. *Begonia crenata.* Dryand. Act. S. L. Lond. 1. p. 162. t. 14. f. 3. Gekerbte Begonie.

Begonie, mit einem Stengel, ungleichen, herzförmigen, rundlichen, stumpfen, gekerbt-gezähnten Blättern, und zweifächerigen Kapseln.

Die Blumen sind blaßroth; die männlichen haben 4 Kronenblätter, davon 2 gegenüberstehende schmäler und kaum kürzer sind; die weibliche Blüthe hat 5 Kronenblätter, davon 3 schmäler sind, und einen Griffel. Vaterland: Ostindien an Felsen. Kultur: leichte, lockere Erde. Trh. A.

4 *Begonia cucullata* Willd. Kappenblättrige Begonie. ♄

Ist gestengelt, mit ungleichen, herzförmigen, gezähnelten, glatten, kappenförmigen Blättern, gezähnten Afterblättern, und großen scharfeckigen Fruchtflügeln.

Der strauchartige Stengel ist mit kurzgestielten, länglich-herzförmigen gezähnelten, kappenförmigen Blättern besetzt. Die Afterblätter sind länglich und gezähnt. Die männliche Blüthe hat 4 Kronenblätter, davon 2 gegenüberstehende größer, gerundet, 2 lanzettförmig und schmäler sind. Die weibliche Blüthe hinterläßt eine Kapsel, welche mit drei großen, scharfeckigen Flügeln versehen ist. Vaterland: Brasilien. Trh.

5. *Begonia dichotoma.* Jacq. ic. rar. 3. t. 619. Gabeläftige Begonie. ♄

Begonie, mit einem strauchartigen, aufrechten, fleischigen, glatten, oft punktirten Stengel, ungleichen, herzförmigen, fast eckigen, gezähnelten Blättern, die oben glatt, auf den Rippen und Adern der Unterfläche mehr oder minder mit Borstenhaaren bekleidet sind, lieblichen Blumen, in zweitheiligen Rispen, und Kapseln, mit großen, scharfeckigen Flügeln.

Diese Art findet sich in Karakas in Wäldern, an schattigen und feuchten Orten. In unseren deutschen Gärten wird sie oft mit Beg. nitida verwechselt, aber sie unterscheidet sich von jener durch fast eckige, deutlich gekerbt-gezähnelte, auf beiden Seiten glänzende Blätter, die in der Jugend mit einzelnen Borstenhaaren besetzt, im Alter aber glatt und nur auf der Rückseite, besonders an der Basis der Adern behaart sind, durch reichere, gabeläftige Rispen und durch scharfeckige, nicht rundliche Fruchtflügel. Sie will im Treibhause stehen und zur Zeit der Vegetation reichlich begossen seyn. Meine Pflanze ist 4 Fuß hoch, und mit 4 — 6 Zoll langen, 3 — 5 Zoll breiten, sehr glänzenden Blättern besetzt, die auf runden, 2 — 5 Zoll langen, zuweilen röthlichen Stielen stehen.

6. *Begonia diptera* Dryand. ist Beg. *capensis* Lexic. 2. B. S. 176.

Sie wächst auf der Insel Johanna, liebt einen mäßig warmen Standort, z. B. in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses und ist ♃.

7. *Begonia erminea* Dryand. Madagascarische Begonie. ♃

B. herbacea, foliis subaequalibus cordatis acuminatis, ciliato-dentatis, supra caudato-appendiculatis. L'Herit. Stirp. p. 97. t. 47.

Die Wurzel ist knollig, der Stengel krautartig, einfach, 8 — 12 Zoll lang. Die Blätter sind ungleich, herzförmig, langgespitzt, gesägt, die Kapseln mit großen, fast sichelförmigen Flügeln versehen. Vaterland: Madagascar, zwischen Steinen an Wässern u. a. O. Sie verlangt also viel Feuchtigkeit und einen Stand im Treibhause.

8. *Begonia ferruginea*. Lexic 2. B. S. 176.

Der strauchartige Stengel ist niedergebogen, rund, fleischig, dicht, glatt, mit abwechselnden, kurzen, abstehenden, filzigen Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, ungleich, herzförmig, gespitzt, undeutlich gekerbt, fast gefranzt, oben grün, scharf, unten mit kleinen, runden, weißlichen, glänzenden Schuppen dicht bedeckt, mehr oder minder rostfarbig. Die Blattstiele filzig, dunkelroth. Die Afterblätter gepaart, halbherzförmig, umfassend, ganzrandig, fast gefranzt, abwechselnd größer. Die Blumen blutroth, überhängend, in zweitheilige Rispen gesammelt, welche in Blattachseln und an den Spitzen der Zweige sich entwickeln. Die männlichen Blüthen zahlreich, vierblättrig, die Kronenblätter fast gleich, lanzettförmig, nur die zwei äußeren gegenüberstehenden ein wenig länger. Die weiblichen Blüthen etwas größer. Die Kapsel kreiselförmig, dreieckig, dreifächerig, fast ohne Flügel. Vaterland: Neu-Granada. Tch.

9. *Begonia grandis* Dryand. Großblumige Begonie. ♄

B. obliqua, foliis inaequaliter denticulatis. Thunb. jap. 231. Banks in Kaempf. t. 20.

Begonie, mit einem strauchartigen Stengel, ungleichen, herzförmigen, eckigen, gesägten Blättern, und wenig ungleichen Fruchtflügeln.

Die Wurzel ist fleischig, fast kugelig, faserig, der Stengel rund, einfach, glatt, gegliedert, grün, mit ro-

then Punkten, aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind eyrund-herzförmig, an der Basis schief, 4 — 5 Zoll lang, doppelt gesägt, auf den Rippen mit sehr kurzen, scharfen Borsten besetzt, die Blattstiele rund. Die Blumen bilden zweitheilige, gipfelständige Rispen, und die Blumenstiele sind mit zwei gegenüberstehenden, eyförmigen, oft röthlichen Nebenblättern bekleidet. Die männliche Blüthe hat 4 glatte purpurrothe Kronenblätter, davon die 2 äußeren herzförmig, rundlich und fast viermal länger sind als die innern. Viele Staubfäden sind am Grunde in einem Körper verwachsen, kürzer als die Krone.

Diese Begonie ist in Japan einheimisch. Wegen ihrer großen, schön rothen Blumen, die gegen das liebliche Grün der Blätter recht angenehmer abstechen, ist sie zur Verschönerung unserer Gewächshäuser geeignet. Erfahrungen haben gelehrt, daß ihre Blumenrispen viele männliche, aber oft nur sehr wenige weibliche Blüthen entwickeln und daher wenig oder gar keinen Saamen liefern. Indessen kann sie, wie die meisten Arten ihrer Gattung sehr leicht durch Sprossen und Stecklinge vermehrt werden. Kult. kräftiger Boden. 2 Tr.

10. *Begonia hirsuta* Dryand. Rauhe Begonie. ⊙

Begonie, mit einem krautartigen Stengel, scharfborstigen, halbherzförmigen, doppelt gesägten Blättern, und geflügelten Kapseln, deren größere Flügel stumpfeckig sind. Vaterland: Gujana an Felsen. Trh.

Im 2. Bande Lexic. S. 176 habe ich eine aus Saamen erzogene Pflanze unter dem Namen B. hirsuta aufgeführt und nach der Natur beschrieben. Allein meine Beschreibung stimmt mit der von Dryander gegebenen, die freilich sehr kurz ist, nicht vollkommen überein. Indessen bemerkt Herr Dryander selbst, daß er die Beschreibung der Frucht bloß nach der von Aublet gelieferten, aber sehr fehlerhaften Abbildung gefertigt habe. Meine Pflanze ist im zweiten Jahre nach der Blühzeit ausgegangen, ohne Saamen zu hinterlassen, und das Exemplar, welches ich in meinem Herbarium aufbewahre, ist deswegen zur Vergleichung und Berichtigung nicht geeignet, weil die weiblichen Blüthen fehlen. Der folgenden, niedrigen Begonie (B. hu-

milis) gleicht sie auch sehr, und ist vielleicht nur eine Abänderung mit kleinern Blättern, einem höhern Stengel und 2 — 3blumigen Blumenstielen.

11. *Begonia humilis* Dryand. Niedrige Begonie. ⊙ ♃

Begonie, mit einem aufrechten Stengel, scharfborstigen, halbherzförmigen, schiefen, doppelt gesägten Blättern, und gerundeten, ein wenig ungleichen Fruchtflügeln.

Die ganze Pflanze ist saftreich-fleischig, glänzend, der Stengel rund, gegliedert, aufgeschwollen, wie die Blatt- und Blumenstiele blaßroth, im ersten Jahre nach der Aussaat des Saamens 8 — 12 Zoll, im folgenden Jahre 2 Fuß hoch und drüber. Die Blätter sind halbherzförmig, langgespitzt, doppelt gesägt, die Serraturen gefranzt; auf der Oberfläche mit scharfen Borstenhaaren besetzt, unten blaßgrün, glatt, nur auf den Adern und am Blattstiele zeigen sich einzelne Haare. Die Afterblätter halbeyförmig, an der Basis hohl, gefranzt, durchscheinend. Die winkelständigen Blumenstiele oft gabelästig, am Grunde mit kleinen, gefranzten Nebenblättchen besetzt. Die Blumen weiß; die männliche Blüthe hat 4 Kronenblätter, davon 2 herzförmig kreisrund und größer sind, ungefähr 15 kürzere Staubfäden, mit gelben länglichen Antheren gekrönt; bei der weiblichen Blüthe ist die Krone fünfblättrig, bleibend, 2 Blätter doppelt schmäler, der Fruchtknoten mit drei scharfen Ecken und 3 kurzen Griffeln. Ein Fruchtflügel ist gewöhnlich größer als die übrigen und gerundet.

Diese Pflanze, welche auf der Insel Trinidad wild wächst, erzieht man aus Saamen im Mistbeete; die Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Töpfe gepflanzt und ins Treibhaus oder in Sommerkasten gestellt. Sie blühet im ersten Jahre und setzt auch Saamen an, dauert jedoch auch 2 — 3 Jahre, wenn sie gut behandelt wird.

12. *Begonia isoptera.* Smith. ic. ined. p. et t. 43. Gleichflügelige Begonie. ♄

Begonie, mit einem strauchartigen Stengel, glatten, halbherzförmigen, undeutlich gezähnten Blättern, und fast gleichen parallelen Fruchtflügeln.

Der Stengel ist aufrecht, fleischig, glatt, undeutlich gestreift. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, halbherzförmig, langgespitzt, gewellt, undeutlich gezähnt, glatt, unten blaß rostfarbig, mit sehr kleinen Punkten versehen. Die Blumen zahlreich, in zweitheilige, gipfelständige Rispen gesammelt, die Nebenblättchen länglich, häutig, abfallend. An den obern Theilen der Rispe stehen gewöhnlich lauter männliche Blumen; sie sind klein, nur mit zwei rundlich-herzförmigen Kronenblättern, und 30 — 40 sehr kurzen Staubfäden versehen. Vaterland: Java. Trh.

13. *Begonia macrophylla* Dryand. Großblättrige Begonie. ♄

B. (grandiflora) caule fruticoso erecto, foliis serratis glabris, floribus paniculatis. Jacq. Collect. 1. p. 128.

B. obliqua. Jacq. obs. 1. p. 11.

B. purpurea maxima. Plum. Sp. 20. ic. t. 45. f. 1.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht. Die Blätter sind ungleich, herzförmig, gekerbt-gezähnt, unten eckig, größer als bei B. grandis, aber die Blumen doppelt kleiner, die Fruchtflügel stumpfeckig: ein Flügel ist größer als die übrigen. Vaterland: Jamaika an Bergen. Trh.

Herr Dryander bemerkt, daß ein Exemplar von dieser Art, welches sich in Banks Herbarium befindet, Rispen mit getrennten Geschlechtern habe: die untere Rispe, welche aus dem Winkel eines unteren Blattes entsprungen ist, trägt lauter weibliche, eine andere, die aus dem Winkel des über demselben liegenden Blattes hervorgehet, lauter männliche Blüthen.

14. *Begonia nana.* L'Herit. stirp. p. 19. t. 48. Zwerg-Begonie. ♃

Ist ohne Stengel, mit gleichen, lanzettförmigen Blättern, und einem fast dreiblümigen Schafte. Vaterland: Madagascar, besonders die Insel Marosse, wo sie zwischen Steinen und an Baumstämmen vegetirt.

15. *Begonia nitida.* s. Lexic. 2. B. S. 175. Mit ei-

nem strauchartigen, fleischigen, aufrechten Stengel, ungleichen herzförmigen, schiefen, undeutlich gekerbt-gezähnelten Blättern, und großen, rundlichen, netzartig geaderten Fruchtflügeln.

Obgleich diese Art schon seit vielen Jahren als eine angenehme Zierpflanze in unseren Treibhäusern bekannt ist, so wird sie gleichwohl von einigen Gärtnern mit B. dichotoma verwechselt, wahrscheinlich deswegen, weil ihre Blätter ebenfalls sehr glänzen und im Baue jenen gleichen, aber sie haben keine Ecken, sind weniger gekerbt-gezähnelt. Indessen scheint sie in Rücksicht der Größe ihrer Theile sowohl, als in der Farbe ihrer Blumen zu variiren. So hat ein gründlicher Botaniker, Herr Prof. Sprengel (in der Gartenzeitung), die Blumen rosenroth angegeben, aber meine Pflanze trägt durchaus weiße Blumen, davon die männlichen mit zahlreichen gelben Antheren versehen sind. Sie treibt mehrere Sprößlinge aus der Wurzel, und läßt sich noch überdies sehr leicht durch Stecklinge vermehren. Im hiesigen Garten bildet sie einen 3—5 Fuß hohen Strauch, daher ist der von Jacquin gegebene Name: Begonia minor ic. rar. nicht passend.

16. *Begonia octopetala* Dryand. Achtblättrige Begonie. ♃

B. acaulis foliis cordatis quinquelobis inaequaliter dentatis, floribus masculis octopetalis. L'Herit. stirp. p. 101.

Von dieser Art hat Herr Dryander weder eine Abbildung noch ein getrocknetes Exemplar gesehen, sondern sie nur der vorstehenden Beschreibung zufolge aufgenommen. Aus der perennirenden Wurzel erheben sich herzförmige, fünflappige Blätter, aber kein Stengel; die wurzelständigen, gabelästigen Blumenstiele tragen achtblättrige (?) Blumen. Hab. in montibus Limae. Trh.

17. *Begonia reniformis.* Dryand. Act. Soc. L. Lond. p. 16. t. 14. f. 1. 2. Nierenförmige Begonie. ♄

Begonie, mit einem strauchartigen Stengel, nierenförmigen, eckigen gezähnten Blättern, und scharfeckigen, größern Fruchtflügeln.

Der

Der Stengel ist fleischig, kurz, von der Dicke eines Fingers. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, breiter als lang, fast nierenförmig, gekerbt-gezähnt, mit 8 — 12 ungleichen spitzigen Ecken, an der Basis herzförmig. Die Blumen in reiche, 2 — 3theilige afterdoldenartige Büschel gesammelt. Die männliche Blüthe hat 4 weiße, ungleiche Kronenblätter und viele Staubfäden mit länglich-lanzettförmigen Antheren, die länger als die Staubfäden und fast so lang als die Kronenblätter sind. Die weibliche Blüthe hat fünf weiße, fast gleiche Kronenblätter, einen unteren eyförmigen, dreieckigen Fruchtknoten, mit drei zweitheiligen Griffeln, welcher zu einer eyförmigen, dreiseitigen Kapsel sich ausbildet; der äußere Fruchtflügel ist größer als die beiden innern, oben in eine scharfe Ecke auslaufend.

Diese Begonie wächst in Brasilien, bei Rio de Janeiro in Felsenritzen und an schattigen Orten, sie ist mit B. dichotoma zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen niedrigern Stengel, und durch vollkommen nierenförmige Blätter. Kult. lockere Erde. Trh.

18. *Begonia rotundifolia.* Lamarck. encycl. 1. p. 394. Rundblättrige Begonie ♃

B. repens foliis inaequaliter cordatis angulatis dentatis, capsulae alis parallelis. Dryand. Act. S. L. L. 1. p. 169.

B. obliqua δ. Spec. pl. 1498.

B. roseo flore. Plum. ic. t. 45.

Auch von dieser Art hat Dryander keine Abbildung gesehen. Er bemerkt nur, daß sie der Lamarckschen Beschreibung zufolge rundlich-nierenförmige, gekerbte Blätter habe, und in Ostindien einheimisch sey.

19. *Begonia scandens* Dryand. Kletternde Begonie. ♄

B. (glabra) foliis cordatis serratis, flore parvo e viridi candicante mas et femina. Aubl. Guj. 2. p. 916. t. 349.

Begonie, mit einem kletternden, wurzeltreibenden Stengel, rundlich-eyförmigen, undeutlich gezähnten Blättern, und Kapseln, deren größere Flügel stumpfeckig sind. Vaterland: Jamaika an Bergen, und in Wäldern in Gujanae. Trh.

20. *Begonia stipulacea.* Willd. Spec. pl. Afterblättrige Begonie. ♄

B. stipularis. Lexic. 2. B. S. 177 ?

Begonie, mit einem strauchartigen Stengel, nierenförmigen, fast eckigen, gekerbten Blättern, die auf den Adern der Rückseite, wie an den Blattstielen, mit Borstenhaaren besetzt sind, und großen, häutigen, gepaarten gegenüberstehenden Afterblättern.

Diese Art, deren Vaterland noch unbekannt ist, scheint einer nähern Untersuchung und Bestimmung zu bedürfen. Vielleicht ist sie nur eine Abänderung von der nierenförmigen Begonie. (B. reniformis.)

21. *Begonia tenera* Dryand. Zarte Begonie. ⊙

B. acaulis, foliis inaequaliter cordatis, floribus umbellatis. D. Act. Soc. L. Lond. p. 169. t. 16. et Roem. arch. 1. t. 4.

Ist ohne Stengel, mit gestielten, rundlich-herzförmigen, gespitzten, ungleich gezähnten, etwas schiefen Blättern, die auf den Adern der Rückseite, so wie am Blattstiele rauchhaarig sind, eyförmigen, langgespitzten Afterblättern, und einfachen Blumenschäften. Diese sind am Grunde nackt, von der Mitte bis zur Spitze rauchhaarig und mit einer 2 — 4blümigen Dolde gekrönt. Die Hüllblättchen sind lanzettförmig, die Blumenstielchen rauchhaarig, einblümig, die Blumen weiß; die männlichen haben 4, die weiblichen 6 Kronenblätter. Die größeren Fruchtflügel sind mit scharfen Ecken versehen. Vaterland: Zeylon. A. Trh.

22. *Begonia tenuifolia* Dryand. Dünnblättrige Begonie. ♃ ?

B. caulescens, foliis inaequaliter cordatis ovatis acutis angulatis, obsolete dentatis, capsulis bilocularibus. Act. Soc. L. Lond. 1. p. 162. t. 14. f. 4.

Der Stengel ist mit dünnen, ungleichen, herz-eyförmigen, gespitzten, eckigen Blättern besetzt, die undeutlich gezähnt sind. Die männlichen Blumen haben 4 weiße, rothgestreifte Kronenblätter, davon die 2 äußern rundlich-eyförmig und größer als die innern sind, viele (100) Staubfäden mit eyförmigen gelben Antheren gekrönt; bei der weiblichen Blüthe ist die Krone fünfblättrig,

übrigens an Gestalt und Färbung der männlichen gleich. Die Kapsel ist zweifächerig. Vaterl. Westindien. Trh.

23. *Begonia tuberosa* Dryand. Knollige Begonie. ♃

Empetrum acetosum. Rumph. amb. 5. p. 457. t. 169 f. 2.

B. repens, foliis inaequaliter cordatis angulatis dentatis, capsulae alis parallelis. Dryand. Act. S. L. L. 1. p. 169.

Ist kriechend, mit knolliger Wurzel, ungleichen, herzförmigen, eckigen, gezähnten Blättern, und parallelen Fruchtflügeln, alle von gleicher Größe.

Herr D. Dryander kennt diese Pflanze nur aus Rumph's Beschreibung und Abbildung. Er bemerkt a. a. O., daß sie Lamarck mit Unrecht zur Beg. capensis Linn. (B. diptera Dryand.) gezogen habe: denn B. tuberosa hat, der Abbildung zufolge, lauter gleiche Flügel, da hingegen die Kapseln von jener nur 2 gehörnte Flügel haben. Vaterl. und Kult. wie B. diptera.

24. *Begonia ulmifolia* Willd. Rüsterblättrige Begonie. ♄

Begonie, mit einem aufrechten, strauchartigen Stengel, ungleichen, länglichen, doppelt gezähnten Blättern, und scharfeckigen, größeren Fruchtflügeln.

Die Blätter sind 3 Zoll lang, an der Basis ungleich, länglich, gespitzt, mit ungleichen Spitzen, doppelt gezähnt, auf beiden Seiten mit scharfen Borsten besetzt. Die Kapseln haben ungleiche Flügel; die großen Flügel sind scharfeckig, die kleinen stumpf. Diese Art fand Herr von Humboldt in Südamerika. Trh.

25. *Begonia Urticae* Dryand. s. Beg urticaefolia. Lexic. 2. B. S. 177 daselbst lese man Zeile 6 ist, statt sind, und streiche die 10te Zeile aus.

Herr D. J. Dryander hat den, in seinem trefflichen Werke (Observations on the genus of Begonia etc.) gelieferten Beschreibungen nicht allein sehr interessante Bemerkungen beigefügt, welche jedem Botaniker gründliche Belehrungen darbieten, sondern auch einige von Lamarck u. A. aufgestellte noch zweifelhafte Arten in einer besondern Rubrik: Spec. obscurae, abgehandelt und mit den nöthigen Berichtigungen und Erläuterungen versehen. Es sind folgende Arten:

1) Begonia malabarica, caulibus herbaceis, pedunculis axillaribus brevibus subtrifloris, fructibus baccatis. Lamarck. encycl. 1. p. 129. Jacq. Collect. 1. p. 129.

2) Acetosa Nigritarum Kamel. Hat sehr viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden B. malab.

3) Beg. repens. Lam. enc. 1. p. 394. Hierzu zählt er: Beg. obliqua γ. Spec. pl. 1498 und Beg. roseo flore Tourn. Inst. 660.

4) Beg. roseo flore, foliis auritis minoribus et glabris Tournef. Inst. 660. Hierzu gehört Beg. obliqua β. Spec. pl. 1498.

5) Beg. roseo flore, foliis acutioribus, auritis et late crenatis Tourn. Hierzu gehört: Beg. obliqua. ε. Sp. pl. 1498.

6) Rumex sylvestris scandens. Browne Jam. 203.

7) Totoncaxoxocoyollin. Hern. Mexic. 195.

8) Beg. obliqua. Gaertn. sem. pl. p. 156. t. 31.

Die Blätter der Begonien zeichnen sich durch ihre eigenthümliche Gestalt sehr auffallend aus; bei den meisten Arten ist nämlich der eine Lappen des Blattes viel weiter hervorgezogen und verlängert, wodurch das Ganze gleichsam eine schiefe Richtung bekommt. Es ist daher wohl außer allem Zweifel, daß Linn. Beg. obliqua mehrere selbstständige Arten unter sich begreift, und man daher den Trivialnamen: obliqua mit Recht weggelassen hat. Sodann zeigt diese Gattung auch darinne einen eigenthümlichen Charakter, daß sie in Hinsicht der Zahl ihrer Blumen von beiderley Geschlechtern nicht immer gleichen Schritt hält; bei einer Art prädominirt die Zahl der weiblichen, bei einer andern die Zahl der männlichen Blüthen. Diese Abweichung in der Bildung und Beschaffenheit der Blumen, finden wir sogar bei Individuen verschiedener Arten.

Kultur:

Alle Begonien sind Bewohner heißer Zonen, und gedeihen demnach in unsern Gärten am besten in Treibhäu-

fern, oder im Sommerkasten. Sie lieben lockere, kräftige Dammerde oder Heiderde, wie sie einige Kultivateurs zu nennen pflegen, und wollen zur Zeit der Vegetation, d. h., wenn sie im kräftigen Wachsthum und in voller Blüthe stehen, reichlich begossen seyn. Man erzieht sie aus Saamen im Mistbeete. Außerdem lassen sich die Arten mit strauchartigen Stengeln sehr leicht durch Stecklinge und Sproßen vermehren und fortpflanzen. Ueber das zweckmäßige Einpacken und Versenden dieser saftreichen Gewächse s. Lexic. 2. B. S. 178.

Synonimen:

Begonia glabra s. Beg. scandens.
— grandiflora s. Beg. macrophylla.
— minor s. Beg. nitida.
— obliqua Jacq. s. Beg. macrophylla.
— urticaefolia s. Beg. Urticae.

Belemcanda nennt Persoon (in Synops. pl.) eine Unterabtheilung der Gattung Ixia.

Bellevalia, eine neue, zur Familie der Liliengewächse gehörende Gattung, welche Picot-Lapeyrouse dem Andenken eines alten Botanikers, Herr Belleval, der im Jahr 1598 Professor zu Montpellier war, gewidmet hat. Der Character genericus ist kürzlich so angegeben:

Perigonium (Corolla) monopetalum, inferum, sexfidum. Filamenta monadelpha. Delamether. Journ. de Physig. t. 67. p. 425. Schrad. neues Journ. 1809. p. 121.

Linn. Syst. VI. Kl. Hexandria Monogynia.

1. *Bellevalia operculata* Picot. Lapeyr.

B. segmentis tribus exterioribus perigonii apice externe appendiculatis.

Die Zwiebel kugelig, mit brauner Rinde. Aus derselben erheben sich 4—5 rinnenförmige, inwendig graugrüne, auswendig gestreifte Blätter, mit trockener Spitze, und ein aufrechter, einfacher, runder, 8—10 Zoll hoher

Blumenschaft, der auf seinem Gipfel schmuzig weiße, in eine Traube gesammelte Blumen trägt. Die Blumenkrone einblättrig, cylindrisch, sechsspaltig, mit zurückgeschlagenen Einschnitten, und 6 Staubfäden, die in die Krone eingefügt, am Grunde bis gegen die Mitte in einen Körper verbunden und kürzer als die Krone sind. Die Staubbeutel blau, zweiknöpfig. Der Griffel dick, ein wenig gedreht, kürzer als die Staubfäden. Die Kapsel rundlich-dreiseitig, mit kugelrunden, schwärzlichen Saamen.

Diese Pflanze findet sich auf warmen Wiesen der Pyrenäen-Thäler ziemlich häufig. Ihr Habitus, Blume und Frucht ist wie bei Hyacinthus; und wegen der blumenblattförmigen, an der Basis ausgebreiteten Staubfäden ist sie auch mit der Vogelmilch (Ornithogalum) zunächst verwandt. Will man sie in unseren Gärten kultiviren, so wird man wohl thun, die Zwiebel so lange in einem frostfreien Behälter zu überwintern, bis man sich von ihrer Dauer im Freien überzeugt hat.

Bellis Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 2. B. S. 179.

1. *Bellis aculeata.* Labillard. Nov.-Holland. Pl. Spec. 2. t. 206. Stachliche Masliebe. D. ♃ ?

Masliebe, mit einem ästigen Stengel, länglichen, gesägten Blättern, mit abstehenden Serraturen, und geränderten, an der Spitze stachlichen Saamen. Vaterland: Neuholland. Glh. A.

2. *Bellis ciliaris.* Labillard. N. Holl. l. c. p. 56. t. 207. Gefranzte Masliebe. D.

Masliebe, mit einem ästigen Stengel, gefiederten Blättern, linien-pfriemenförmigen Blättchen, und geränderten, gefranzten Saamen. Sie findet sich in Neuholland und gehört vielleicht zu einer andern Gattung. In Hinsicht auf Wuchs und Gestalt gleicht sie dem Mutterkraute Matricaria. Glh. A.

3. *Bellis graminea.* Labillard. l. c. p. 54. t. 204. Grasblättrige Masliebe. D.

Masliebe, mit einem beblätterten, einfachen, schwachen, einblümigen Stengel, und linienförmigen, ganzran-

digen Blättern. Vaterland: Neuholland in Cap van Diemen. Glh. A.

4. *Bellis integrifolia.* Mich. Fl. amer. 2. p. 151. Ganzblättrige Masliebe. D.

Masliebe, mit einem ästigen, ausgebreiteten Stengel, ey lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und gespitzten Kelchschuppen. Vaterland: Nordamerika an Bächen, Flüssen und schattigen Orten. Frl. C.

5. *Bellis stipitata.* Labillard. N. Holl. Pl. Spec. t. 205. Gestielte Masliebe. D.

Masliebe, mit einblümigem, fast schuppigem Schafte, umgekehrt eyrund-länglichen, gezähnten Blättern, und länglichen Saamen, die an der Spitze mit einem Stielchen versehen sind. Vaterland und Kultur, wie Nr. 3.

6. *Bellis sylvestris.* Cyrill. pl. rar. fasc. 2. p. 12. t. 4. Waldliebende Masliebe. ♃

Masliebe, mit einem nackten, einblümigen Schafte, und umgekehrt eyförmigen, gekerbten, dreirippigen Blättern. Es findet sich in Wäldern in Italien, und ist mit unserer gemeinen Masliebe (B. perennis) zunächst verwandt, unterscheidet sich aber am meisten durch die Blätter.

Die zwei längst bekannten Arten von dieser Gattung, ihre Kultur, Veredelung und Benutzung ꝛc. habe ich im 2. B. Lexic. S. 180 angezeigt.

Berardia subacaulis Vill., s. Onopordum rotundifolium. Lexic. 6. B. S. 461.

Berberis Linn. s. Lexic. 2. B. S. 183.

Wesentlicher Charakter.

Ein 6blättriger, gefärbter, abfallender Kelch. 6 Kronenblätter; jedes am Grunde mit zwei rundlichen Honigdrüsen versehen. Eine rundliche, scheiben- oder schildförmige Narbe, ohne Griffel. Eine einfächerige, 2—4saamige, genabelte Beere.

Linn. Syst. VI. Kl. Hexandria Monogynia.

Anmerk. Die Blumen von unserer gemeinen Berberitze (B. vulgaris) haben bekanntlich sehr reitzbare, mit doppelten Antheren gekrönte Staubfäden, die, sobald man sie an der innern Seite behutsam anrührt,

eine sichtbare Bewegung äußern, und dann schnell an den Fruchtknoten sich anschließen. Ob nun diese Reizbarkeit und Elasticität der Staubfäden auch allen in Peru wildwachsenden Arten eigenthümlich, wie sich aus den von Persoon in Syn. pl. 1. p. 387. beigefügten Bemerkungen vermuthen läßt, davon können uns nur die Verfasser der Flor. peruv. sichere Nachricht und Belehrung ertheilen. Sodann scheint auch die Mehrzahl der Saamen nur auf die folgenden neuen Arten Bezug zu haben.

1. *Berberis buxifolia.* Lamarck. ill. t. 253. f. 3. Buxusblättrige Berberitze. D. ♄

Ist wehrlos, mit ey-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und einblümigen Blumenstielchen. Ihr Vaterland weiß ich nicht.

2. *Berberis emarginata.* Willd. Enum. pl. p. 395. Ausgeränderte Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit lanzettförmigen, umgekehrt-eyförmigen, gefranzt-gesägten Blättern, einfachen, herabhängenden Trauben, und ausgeränderten Kronenblättern.

Diese Art, welche in Sibirien einheimisch ist, und in dem bot. Garten zu Berlin im Freien ausdauert, ist mit der gemeinen Berberitze (B. vulgaris) zunächst verwandt, aber alle ihre Theile sind doppelt kleiner und die Kronenblätter ausgerandet.

3. *Berberis empetrifolia.* Juss. et Lamarck. l. c. f. 4. Rauschbeerblättrige Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit linienförmigen, schmalen, fast stehenden Blättern, und einzelnen Blumen. Vaterland: die Magellanische Meerenge.

4. *Berberis flexuosa.* Ruitz. et Pav. Fl. peruv. 3. t. 281. f. a. Gebogene Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit knieartig gebogenen Zweigen? langen, verbundenen, zu 3 beisammen stehenden Stacheln, umgekehrt eyförmigen, unbewehrten Blättern, und gehäuften, ungleichen, wenigblümigen Trauben. Wächst in Wäldern auf den Andes (Cordillera de los Andes) eine

Reihe großer und kalter Gebirge im südlichen Amerika. 2. Tr.

5. *Berberis inermis* Juss. Wehrlose Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit wehrlosen Zweigen und Blättern, einzelnen Blumen und fast verlängerten Blumenstielen. Wächst in Freto Magellan.

6. *Berberis latifolia.* Flor. peruv. p. 52. t. 282. Breitblätterige Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit sehr kleinen dreispitzigen Stacheln, länglichen, umgekehrt-eyförmigen Blättern, die mit einem kleinen Mucrone versehen sind, 3 — 6zähligen Blumenstielen, sechsfädigen Blumen, mit gestielter, schnabelförmiger Narbe, und schwarzen, 3 — 4saamigen Beeren. Vaterl. Peru.

7. *Berberis lutea.* Flor. peruv. 3. p. 51. t. 280. Gelbe Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit umgekehrt-eyförmigen, fast dreispitzigen Blättern, zahlreichen, gehäuften, einblümigen Blumenstielen und fünffädigen Blumen. Vaterland und Standort, wie Nr. 3.

Dieser Strauch hat eine graue, rissige Rinde und ein sehr gelbes, wohlriechendes Holz, daher ist zu vermuthen, daß er in ökonomischer- und technologischer Hinsicht auf dieselbe Art und Weise, wie B. vulgaris behandelt und benutzt werden kann.

8. *Berberis monosperma.* Flor. peruv. 3. p. 52. Einsaamige Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit dreispaltigen Stacheln, ovalen, auch umgekehrt eyförmigen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, vielblümigen, überhängenden Trauben und einsaamigen Beeren; der Saame ist kreisrund. Vaterl. Peru. 2. Tr.

9. *Berberis ruscifolia.* Juss. Lamarck ill. t. 253. f. 3. Mäusedornblätterige Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit lanzettförmigen Blättern, die an beiden Seiten mit einem Zahne versehen, oder ganzrandig

sind, und traubenständigen Blumen. Vaterl. Buenos Ayres, besonders bei Montevideo. Trh.

10. *Berberis tomentosa.* Fl. peruv. l. c. t. 282. Filzige Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit ovalen, gezähnt-dornigen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, dreifachen, einblümigen, ungleichlangen Blumenstielen und 2—3 saamigen, geschnäbelten Beeren. Vaterl. Peru. 2. Tr.

11. *Berberis virgata.* Flor. peruv. l. c. t. 281. f. 6. Ruthenförmige Berberitze. D. ♄

Berberitze, mit kleinen, dreispitzigen Stacheln, kleinen, verkehrt-eyrund-keilförmigen Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, fünffädigen Blumen, die oft zu 3 beisammen stehen, und oval-länglichen Beeren. Vaterl. und Standort wie Nr. 3.

Berberis cretica, illicifolia, microphylla, sibirica und vulgaris habe ich im 2. B. Lexic. beschrieben und zugleich ihre Kultur und den Nutzen, welchen sie in mehreren Rücksichten darbieten, angegeben. Die meisten, hier beschriebenen neuen Arten sind in Deutschland, vielleicht in ganz Europa, noch unbekannt. Ihren natürlichen Standörtern zufolge, müssen wir die in Südamerika einheimischen Arten, wenn sie künftig in unsern Gärten eingeführt werden, in Treib- und Glashäusern überwintern. Höchst wahrscheinlich können sie, wie die schon bekannten Arten, außer der Aussaat des Saamens auch durch Sprößlinge, Ableger u. s. w. vermehrt werden.

Berckheya. Gen. pl. ed. Schreb, Nr, 1329. (Gorteria Linn,). Berkheye.

Kennzeichen der Gattung.

Der gemeinschaftliche Kelch ist schuppig, die Schuppen dachziegelförmig über einander liegend. Der Fruchtboden mit Spreublättchen besetzt. Der Saame haarig, mit spreuartiger Krone. Die Zwitterblümchen, welche den Strahl ausmachen, haben unfruchtbare Staubfäden.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia frustranea.

1. *Berckheya bisulca* Willd. Zweifurchige Berkheye. ♄
Rohria bisulca Thunb. prod. 139.

Ein Strauch mit lanzettförmigen, gefranzt=dornigen, glatten Blättern, die auf der Unterfläche mit zwei Furchen versehen sind. Vaterl. Kap der guten Hoffnung.

2. *Berckheya carlinnoides.* Willd. (Rohria Tunb.) s. Gorteria barbata Lexic. 4. B. S. 444.

3. *Berckheya carthamoides* Willd. Saflorartige Berkheye. ♃

Rohria carthamoides, Thunb. Act. Soc. Nat. Scrut. Haf. 3. t. 8.

Rohria armata. Vahl. Act. S. N. S. H. 2. p. 39. t 6.

Berkheye, mit länglich=lanzettförmigen, dornig=gezähnten Blättern, die unten filzig sind, und eyförmigen, sägezähnigen Kelchschuppen. Vaterl. Kap, auf den Carrofeldern. Glh.

4. *Berckheya ciliaris* Willd. Rohria Thunb. s. Gorteria ciliaris Lexic. 2. B. S. 445. Nr. 3.

5. *Berckheya cruciata* Willd. Kreutzblättrige Berkheye. ♄

Rohria cruciata Thunb.

Gorteria cruciata Houtt. Linn. Pfl. Syst. 1. t. 70. f. 1.

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel, der mit eyrund=herzförmigen, umfassenden Blättern bekleidet ist. Diese sind glatt, netzförmig geadert, buchtig=gezähnt, die Zähne dornig. Vaterl. Kap der guten Hoffnung. Glh.

6. *Berckheya cuneata* Willd. Keilblättrige Berkheye. ♄

Rohria cuneata. Thun. Act. S. N. Scrut. Haf. 3. t. 10.

Berkheye, mit abwechselnden länglichen, keilförmigen, dornig=gezähnten Blättern, die auf beiden Seiten mit weichen Haaren bekleidet sind, und gezähnt=dornigen Kelchschuppen. Vaterl. Kap d. g. Hoffnung; die Carrofelder, 2. Tr. oder Glh.

7. *Berckheya cynaroides* Willd. Artischocken Berkheye ♃

Rohria cynaroides Thunb.

Der Stengel ist krautartig, glatt, kaum ästig. Die Wurzelblätter breit=lanzettförmig, gestielt, ganzrandig, wehrlos, unten weichhaarig. Die Stengelblätter stehen wechselsweise, sind herzförmig, gespitzt, gefranzt, umfassend, die obern immer kleiner. Die Blumen sitzen am Ende des Stengels und der Zweige; die Kelchschuppen fast wie bei Cynara. Hierzu gehört: Gorteria herbacea Lexic. 2. B. S. 445. Vaterl. Kap. Glh.

8. *Berckheya decurrens* Willd. Geflügelte Berkheye. ♃

Rohria decurrens. Thunb. A. S. N. S. Haf. 3. p. 104. t. 9.

Berkheye, mit abwechselnden, halbgefiederten, herablaufenden, dornig=gezähnten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind. Stengel und Blätter fast wie bei der krebsdistelartigen Distel (Carduus acanthoides). Vaterl. und Kult. wie vorhergehende.

9. *Berckheya grandiflora* Willd. Großblumige Berkheye. ♄

Rohria grandiflora Thunb.

— illicifolia. Vahl. Act. S. N. S. Haf. 2. t. 7.

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel, gegenüberstehenden, lanzettförmigen, dreirippigen, dornig=gezähnten Blättern, die unten filzig sind, einzelnen, großen Blumen und dornig=gezähnten Kelchblättern. Hierzu gehört: Atractylis oppositifolia Lexic. 2. B. S. 64. Vaterl. Kap. Glh.

10. *Berckheya hispida* Willd. (Rohria Thunb.) s. Gorteria hispida Lexic. 4. B. S. 446.

11. *Berckheya incana* Willd. Graue Berkheye. ♄

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel, abwechselnden, eyförmigen, unten grau=zottigen Blättern und gezähnt=dornigen, fast weichhaarigen Kelchblättchen.

Berckheya fruticosa Ehr. Beitr. 3. p. 138.

Rohria incana Thunb. Act. S. N. S. Haf. 3. t. 11.

Gorteria asteroides Jacq. Ic. rar. 3. t. 591.

Atractylis fruticosa Hort. cliff. 395.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, etwas ästig, mit aschgrauer Rinde. Die Blätter stehen wechselsweise, sind länglich-eyförmig, am Rande fast buchtig ausgeschweift, mit scharfen, braunen Dornen gleichsam gefranzt, steif, lederartig, oben glatt, glänzend grün, unten grau, mehr oder minder mit weichen Haaren bekleidet, die Blattstiele kurz, an der Basis geflügelt, dornig. Die Blumen entwickeln sich am Ende des Stengels und der Zweige, sind goldgelb, 1 — 2 Zoll im Durchmesser breit, mit grauen, dornig-gefranzten Kelchblättchen, davon die äußern zurückgeschlagen sind. Die zungenförmigen Strahlblümchen auf der Rückseite mit dunkeln Streifen versehen, die Zwitterblümchen auf der Scheibe fünfspaltig, der Fruchtknoten und die Röhre filzig.

Diese Art wächst auf dem Kap, an trockenen Orten. In hiesigen Garten blüht sie vom Jul. bis Sept. und wird im Glashause überwintert.

12. *Berckheya lanceolata* Willd. Lanzettblättrige Berkheye. ♄

Rohria lanceolata. Thunb. Act. S. N. S. Haf. 3. t. 4.

— revoluta Vahl.

Atractylis angustifolia Houtt. Linn. Pfl. Syst. 9. t. 67. f. 1.

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel, linienlanzettförmigen, gefranzt-dornigen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind und einen zurückgerollten Rand haben, gelben Blumen und gefranzt-dornigen Kelchblättern. Vaterl. Kap. Glh.

13. *Berckheya obovata* Willd. (Rohria Thunb.) s. Gorteria spinosa Lexic. 4. B. S. 447.

14. *Berckheya palmata* Willd. Schlitzkelchige Berkheye. ♄

Rohria palmata. Thunb. Act. S. N. S. Haf. 3. t. 13.

Berkheye, mit einem strauchartigen, wolligen Stengel, abwechselnden, lanzettförmigen, halbgefiederten, un-

ten filzigen Blättern, ganzrandigen, an der Spitze dornigen Einschnitten und 3 — 5spaltigen Kelchblättern. Vaterl. und Kult. wie vorhergehende Art.

15. *Berckheya patula* Willd. Offenblättrige Berkheye. ♄

Rohria patula. Thunb. prod. 139.

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel und lanzettförmigen, gefranzt-dornigen, abstehenden Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind. Vaterl. Kap. Glh.

16. *Berckheya pectinata* Willd. Kammförmige Berkheye. ♄

Rohria pectinata Thunb. prod. 139.

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel und lanzettförmigen, gefranzt-dornigen, rauchhaarigen Blättern. Vaterl. Kap. Glh.

17. *Berckheya pungens* Willd. Stechende Berkheye.

Rohria pungens. Thunb. prod. 140.

Berkheye, mit länglichen, weichhaarigen, gefranzt-dornigen Blättern und lanzettförmigen, gefranzt-dornigen Kelchblättern. Vielleicht nur eine Abänderung von einer der vorhergehenden Arten. Vaterl. Kap. Glh.

18. *Berckheya setosa* Willd. Borstige Berkheye. s. Gorteria setosa Lexic. 4. B. S. 447.

Sie unterscheidet sich von der sparrigen Berkheye (B. squarrosa) durch einen, zwar ästigen, aber nicht sprossenden Stengel, dessen Zweige und Blätter wechselsweise stehen, durch breitere und kürzere Blätter, die am Rande mit gelben Borsten besetzt sind, und durch gestielte, nicht sitzende Blumen, mit violetten Strahlblümchen.

19. *Berckheya spinosissima* Willd. Vielstachliche Berkheye. ♃

Berkheye, mit gegenüberstehenden, verbundenen, eyförmigen, ungleichen, gezähnt-dornigen Blättern, die auf der Unterfläche weichhaarig sind, und gezähnt-dornigen Kelchblättchen.

Rohria spinosissima Thunb. Act. S. N. S. Haf. 3. t. 12.

Die Wurzel ist perennirend, ästig, der Stengel krautartig, glatt, ästig, aufsteigend. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind an der Basis verbunden, eyförmig, tief ungleich gezähnt, die Zähne dornig, desgleichen auch die Kelchblätter. Vaterl. Kap. Glh.

20. *Berckheya squarrosa* Willd. (Rohria Thunb.) s. Gorteria Lexic. 4. B. S. 447.

21. *Berckheya sulcata* Willd. Gefurchte Berkheye. ♄

Rohria sulcata Thunb. prod. 139.

Gorteria spinosa Jacq. hort. Schoenb. 3. p. 64. t. 372.

Berkheye, mit einem strauchartigen Stengel und lanzettförmigen, gefranzt-dornigen, dachziegelförmigen, glatten Blättern, die unten mit einer Furche versehen sind. Vaterl. Kap. Glh.

22. *Berckheya uniflora* Willd. Einblümige Berkheye. ♃?

Rohria (monanthos) foliis ellipticis subtus tomentosis, calycinis foliolis lanceolatis ciliato-spinosis Thunb. Act. S. N. S. Haf. 3. p. 102. t. 7.

Der Stengel ist krautartig, einblümig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind lanzettförmig, dornig-gezähnt, unten filzig, die Kelchblätter länglich-lanzettförmig, dornig-gesägt, fast so lang, wie die Strahlblümchen. Vaterl. Kap. Glh.

Da diese Gewächse auf dem Kap der guten Hoffnung wild wachsen, so wollen sie, wie die Gorterien und Musinien, mit denen sie zunächst verwandt sind, in unsern Gewächshäusern überwintert seyn. Man pflanzt sie in lockere, kräftige Dammerde und begießt sie im Sommer, wenn sie im kräftigen Wachsthum und in voller Blüthe stehen, reichlicher als im Winter. Diejenigen Arten, welche einen strauchartigen Wuchs haben, lassen sich, außer der Aussaat des Saamens ins Mistbeet, auch durch Sprossen und Stecklinge vermehren. Manche empfehlen sich theils durch Anstand und

Bekleidung der Blätter, theils durch Größe und Bildung ihrer lieblichen Blumen.

Bergera Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 2. B. S. 186.

Anmerk. Diese Gattung nannte man Herrn Prof., Dr. Berger, zu Ehren Bergera. Sie zählt nur folgende Art.

1. *Bergera Koenigii* Lexic. a. a. O.

Mit wechselsweise stehenden, gefiederten, gestielten Blättern; ey-lanzettförmigen, unbehaarten, gekerbt-gesägten Blättchen und zusammengesetzten gipfelständigen Doldentrauben, die kürzer sind, als die Blätter. In Trattinnick's Archiv der Gewächskunde 1. Lieferung finden wir eine der Natur getreue, mit Zergliederung der Blüthen und Fruchttheile versehene Abbildung, welche dem Botaniker gründliche Belehrung darbietet.

Bergia L.

Kennzeichen der Gattung s. Lexic. 2. B. S. 186.

Anmerk. Dem Gener. Charakter fügt Persoon (in Syn. pl. 1. p. 513.) hinzu, daß nach den Beobachtungen des Hrn. Roxburgh, die Frucht eine ovale einfächrige, vielsaamige Beere sey, die eine dicke Rinde habe. Wenn hier nicht etwa eine Verwechselung mit vorstehender Bergera zum Grunde liegt; so ist auch sehr zu vermuthen, daß der Fruchtknoten der Bergia nur einen fünftheiligen Griffel trägt, und daher diese Gattung nicht zur fünften, sondern vielleicht zur ersten Ordnung der 10. Klasse gezählt werden dürfte. Sie führt ihren Namen zu Ehren eines berühmten Herrn Peter Jonas Bergius. Er war Professor der Naturgeschichte zu Stockholm, und hat sich durch neue Entdeckung, Untersuchung und Bestimmung einiger kapschen und surinamischen Gewächse um die Wissenschaft verdient gemacht.

1. *Bergia glomerata.* Linn. Suppl. Knaulblüthige Bergie.

Bergie, mit einem weitschweifigen, ästigen Stengel, umgekehrt eyförmigen, fein gekerbten Blättern, und geknaulten Blumen. Sie ist auf dem Kap der guten Hoffnung einheimisch, und unterscheidet sich von Bergia verticillata durch einen größeren, ästigen Stengel, und durch kleinere Blätter und Blumen.

2. *Bergia verticillata* Willd. s. Lexic. 2. B. S. 187. Bergie, mit einem einfachen Stengel, lanzettförmigen, nur an der Spitze gezähnten Blättern, und winkelständigen, im Wirtel geordneten Blumen.

Da diese Pflanze nicht auf dem Kap, wie Linné glaubte, einheimisch ist, sondern in stehenden Wässern auf der Küste Koromandel (in Ostindien) häufig wild wächst; so müssen wir sie wie eine Wasserpflanze behandeln, wenigstens den Topf, in welchen sie gepflanzt wird, in einen mit Wasser gefüllten Untersetznapf u. dergl. einsetzen und ins Treibhaus stellen. Die Kulturmethoden, welche ich im Lexic. 2. B. S. 187 angegeben habe, sind demnach zweckwidrig und können daselbst ausgestrichen werden.

Bernhardia, s. Nachtrag Kryptogamie.

Besseria. Schult. observ. Botan. Eine neue Gattung zu den Asperifoliis gehörend, die in mehreren Rücksichten mit Pulmonaria zunächst verwandt ist, aber am meisten durch eine glockenförmige, im Schlunde mit fünf Haarbüscheln geschlossene Blumenkrone sich unterscheidet.

Es ist nur eine Art: Besseria azurea, bekannt. Sie findet sich auf Feldern in Gallizien und trägt schöne himmelblaue Blumen.

Beta Linn.

Kennzeichen der Gattung; s. Lexic. 2. B. S. 192.

1. *Beta crispa* Trattinnick. Krausblättriger Mangold; Rippenkohl. D. ♃ ♂

B. floribus ternatis, calycinis, trigynis, caule foliisque undulato crispis laevibus, nudis, flavescentibus. Tratt. Archiv. d. Gewächskunde 3. Liefer. Nr. 117.

Beta vulgaris crisp. β. ?

Die ganze Pflanze ist glatt, gelblich grün, der Stengel aufrecht, gefurcht, oben rispenartig getheilt. Die Blätter stehen wechselsweise, sind länglich, ey- oder herzförmig, die untern stumpf, die obersten langgespitzt, alle wellenförmig gekräuselt, mehr oder minder gefleckt. Die Blumen geknault, in rispenständige Trauben gesammelt, und mit drei Griffeln versehen, übrigens fast wie bei B. vulgaris. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß diese neue Art dieselbe Pflanze ist, welche in einigen Gärten als eine Abänderung von dem gemeinen Mangolde (B. vulg.) unter dem Namen: krausblättriger Rippenkohl u. s. w. vorkommt.

5. *Beta trigyna.* Waldst. et Kit. pl. rar. hung. p. 34. t. 35. Dreigriffeliger Mangold. D. 4

Mangold, mit aufrechten, rispenständigen, fast blattlosen Trauben, dreigriffeligen Blumen, und herzförmigen gespitzten, an der Basis ungleichen Blättern.

Die Wurzel ist perennirend, ästig, der Stengel aufrecht, gefurcht, hohl, unten einfach, fast von der Dicke eines Fingers, oben rispenartig getheilt, 5 — 6 Fuß hoch. Die Blätter stehen wechselsweise, sind herzförmig, gespitzt, etwas runzlicht, unbehaart, die untern etwa 1 Fuß lang, schmäler als die mittlern und obern, alle an der Basis ungleich, d. h. ein Lappen ist gewöhnlich etwas weiter hervorgezogen als der andere. Die Blumen sitzen zu 3, nur die obersten zu 2 beisammen in langen einfachen Trauben, welche zusammen eine reiche, gipfelständige Rispe bilden; die mittlere Blume eines jeden Fruchtknaules (Häufchens), das an der Basis mit einem spatel-lanzettförmigen, aufsteigenden Nebenblättchen versehen ist, entwickelt sich zuerst, die beiden seitenständigen später. Der Kelch ist fünfblättrig, die Blätter weiß, vertieft (hohl), mit eingebogener Spitze, die Staubfäden kürzer als die Kronenblätter, mit gelblichen aufliegenden Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten trägt drei kurze, lanzettförmige Griffel, die in der ersten Periode an einander liegen, dann sich ausbreiten.

Vaterland: Ungarn und Taurien. Im hiesigen Garten perennirt diese Art im Freien, treibt mehrere aufrech-

te Stengel und blüht im Juni und Juli. Sie ist nur in der Jugend ein wenig behaart, dann durchaus glatt und liefert viel Saamen, wodurch sie leicht zu vermehren ist. Da sie unsere Winter gut verträgt und ihre Blätter frühe im Jahre hervorsprossen; so kann sie vielleicht auf gleiche Weise, wie die schon bekannten und im Lexic. 2. B. beschriebenen Arten zum Viehfutter benutzt werden.

Betula. Gen. pl. ed. Schreb. s. Lexic. 2. B. S. 196.

Wesentlicher Charakter.

Männliche Blüthen in einem cylindrischen, schuppigen, schlaffen Kätzchen, dessen schildförmige Schuppen dachziegelförmig übereinander liegen; jede Schuppe ist inwendig mit zwei kleinern Schuppen versehen, unter denen drei Blüthen sitzen; eine jede Blüthe bekleidet ein rundliches Kelchblättchen. Keine Krone. 6 — 12 Staubfäden.

Weibliche Blüthen in cylindrischen Kätzchen; jede Kelchschuppe 2 — 3 Blüthen enthaltend. Keine Krone. Ein geflügelter Saame.

Linn. Syst. XXI. Kl. Monoecia Polyandria.

1. *Betula alba* Linn. s. Lexicon 2. B. S. 196. Weiße Birke, mit deltaförmigen, spitzigen, doppelt-gesägten, glatten Blättern, glatten Blattstielen, die länger als die Blumenstiele sind, und cylindrischen Fruchtlappen, deren Schuppen gerundete seitenständige Lappen haben. Varietäten: s. Lexic. a. a. O.

2. *Betula antarctica.* Forst. in Comm. Goett. 9. p. 45. Südliche Birke. ♄

Birke, mit rundlich-elliptischen, gekerbten, steifen, glänzenden Blättern, die glatte Adern haben.

Die Zweige sind braun, dichtstehend, genarbt, die Blätter fast wie bei B. nana gebildet, aber rundlich-elliptisch, dick, steif, oben glänzend. Vaterland: Terra del Fuego.

3. *Betula carpatica.* Waldst. et Kitaib. p. rar. hung. Karpatische Birke. ♄

Birke, mit rautenförmigen, doppelt-gesägten, glatten, an der Basis ganzrandigen Blättern, und glatten Blattstielen, die länger als die Blumenstiele sind. Die Fruchtzapfen haben gefranzte Schuppen, mit länglichen, schief abgestutzten Lappen. Vaterland: die karpatischen Gebirge. Kult. Frl.

4. *Betula carpinifolia.* Ehrh. Beitr. 6. p. 99. Hainbuchenblättrige Birke. D. ♄

Birke, mit herz-eyförmigen, scharf, ungleich gezähnten Blättern, glatten Blattstielen, und fast eyförmigen, sitzenden Fruchtzapfen, mit gleichen, dreilappigen, stumpfen Lappen.

Dieser Baum ist mit der zähen Birke (B. lenta) zunächst verwandt, aber kleiner, und sowohl durch die schwarze, nicht graubraune Rinde des Stammes, als durch die Gestalt der Blüthenkätzchen, der Blätter und durch die Glätte der Blattstiele zu unterscheiden. Die Blätter sind länglich-eyförmig, gespitzt, an der Basis herzförmig, fast schief, unbehaart, ungleich, scharf, sägezähnig, 2 — 3 Zoll und drüber lang, 1 — 2 Zoll breit, die Blattstiele durchaus glatt. Die männlichen Blüthenkätzchen cylindrisch, mit gefranzten äußern und gezähnten innern Schuppen. Der Fruchtzapfen fast eyförmig, sitzend, mit glatten, dreilappigen, gleichen, stumpfen Schuppen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

5. *Betula cycowiensis.* Loiseleur Deslonchamp. Fl. gallica. Punktirte Birke. D. ♄

Birke, mit eyförmigen, gespitzten, glatten, sägezähnigen Blättern, die mit harzigen Punkten besetzt sind, und elliptischen Fruchtzapfen.

Der Stengel ist strauchartig, ästig. Die Blätter sind eyrund, gespitzt, unbehaart, harzig-punktirt, sägezähnig, die Serraturen mit einem Mucrone versehen. Die Fruchtzapfen elliptisch, mit abstehenden lappigen, Schuppen, deren Seitenlappen stumpf und dreieckig sind.

Diese neue Art, die im südlichen Frankreich einheimisch

ist, darf nicht mit Bet. carpatica verwechselt werden. Sie unterscheidet sich durch schmälere, gespitzte und feiner gesägte Blätter u. s. w.

6. *Betula davurica.* Pallas. roſſ. 1. p. 60. t. 39. Davurische Birke. ♄

B. excelſa canadenſis. Wangenh. amer. 86.

Birke, mit eyförmigen, glatten, ungleich gezähnten Blättern, die an der Basis schmäler und ganzrandig sind. Die Fruchtzapfen haben dreilappige, am Rande gefranzte Schuppen, mit rundlichen Seitenlappen. Hierzu gehört: β. B. foliis duplo minoribus ſubtus glaberrimis. Willd. arb. 39. Vaterland: das östliche Sibirien und Canada. Frl.

7. *Betula excelſa* Ait. Kew. ſ. Lexic. 2. B. S. 201. Hohe Birke, mit eyförmigen, gespitzten, gesägten Blättern, und filzigen Blattstielen, die kürzer sind als die Blumenstiele. Die Fruchtzapfen haben dreilappige Schuppen, mit gerundeten Seitenlappen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

8. *Betula fruticoſa.* Willd. arb. 42. Strauchartige Birke. ♄

B. foliis rhomboideo-ovatis aequaliter ſerratis glabris. Pall. roſſ. 1. p. 62. t. 40.

Ist strauchartig, mit rundlich-eyförmigen, fast gleich gesägten, glatten Blättern, und länglichen Fruchtzapfen, mit glatten Schuppen. Hierzu gehört: B. humilis Schrank. und Lexic.. 2. B. S. 203.

Diese Art wächst an Voralpen im östlichen Sibirien, am Baikal u. a. O.; auch auf Alpen in Baiern an sumpfigen Orten. Im hiesigen Garten dauert sie im Freien aus, gedeiht aber nur in feuchtem und nassem Boden.

9. *Betula glanduloſa* Michaux. amer. Drüsige Birke. ♄

Birke, mit umgekehrt eyförmigen, sägezähnigen, unbehaarten Blättern die an der Basis ganzrandig sind, und cylindrischen Fruchtzapfen, mit geränderten Schuppen.

Diese in Canada einheimische, strauchartige Birke gleicht der vorhergehenden B. fruticosa, unterscheidet sich aber durch die Blätter mit keilförmiger, ganzrandiger Basis, und durch doppelt längere, und dreimal dünnere cylindrische Fruchtzapfen. Uebrigens sind ihre Zweige wie bei jener mit drüsigen Punkten besetzt.

10. *Betula japonica.* Thunb. Nov. Act. upſ. 6. p. 45. t. 4. Japanische Birke. ♄

Die Blätter sind eyförmig, an beiden Enden verdünnt, sägezähnig und filzig.

Diese Art findet sich in Japan, es ist aber noch zweifelhaft, ob sie zu dieser oder zur Gattung Alnus gehört.

11. *Betula lanuloſa.* Michaux amer. 2. p. 181. Wollige Birke. D. ♄

Birke, mit kleinen, delta-eyförmigen Blättern, und Fruchtzapfen, deren ausgesperrte Schuppen mit Wolle dicht bekleidet sind. Vaterland: Canada und Virginien. Frl.

12. *Betula lenta.* ſ. Lexic. 2. B. S. 200. Mit herz-eyförmigen, scharf gesägten, langgespitzten, glatten Blättern, und eyförmigen, sitzenden Fruchtzapfen, deren Schuppen mit stumpfen Lappen versehen sind, und drei fein behaarte Fruchtknoten umgeben; die Kelchschuppen sind rundlich.

Hierzu zählt Willdenow: B. nigra Du Roi harbk. 1. p. 93. und B. julifera. Gron. virg. 115. Im hiesigen Garten findet sich eine Abänderung mit größeren länger gespitzten und scharf gesägten Blättern, die mit längeren, dünnen, fast gebogenen Serraturen versehen sind; die jungen Zweige sind mehr oder minder mit kleinen, wohlriechenden Drüsen besetzt.

13. *Betula nana.* ſ. Lexic. 2. B. S. 201. Mit kreisrunden, gekerbten, glatten Blättern, die auf der Rückseite netzförmig geadert sind.

14. *Betula nigra* Linn. ſ. Lexic. 2. B. S. 199. Mit rau

ten-eyförmigen, doppelt gesägten, gespitzten Blättern, die auf den Rippen der Unterfläche filzig und an der Basis ganzrandig sind, behaarten Blattstielen, filzigen Aestchen, und länglich-eyförmigen Fruchtzapfen mit weichhaarigen Schuppen, und linienförmigen, gleichen Einschnitten.

25. *Betula ovata*. Schrank. salisb. Nr. 159. Eyförmige Birke. ♄

B. Alnobetula. Ehrh. Beitr. 2. S. 72.

Ein Strauch, mit eyförmigen, doppelt gesägten, glatten Blättern, eckigen Zweigen, und ästigen Blumenstielen. Die Fruchtzapfen haben gleiche, abgestutzte, gerippte Schuppen. Vaterland: die Alpen in Salzburg, Kärnthen, Steiermark und Ungarn. Frl.

26. *Betula papyracea*. Willd. arb. 40. t. 2. f. 1. Papier-Birke. ♄

Birke, mit eyförmigen, langgespitzten, doppelt gesägten Blättern, die auf den Rippen der Unterfläche rauchhaarig sind. Vaterland: Nordamerika. Der hiesige bot. Garten enthält nur ein junges 6 Fuß hohes Bäumchen, welches noch nicht geblüht hat.

27. *Betula populifolia*. s. Lexic. 2. B. S. 200. Mit deltaförmigen, langgespitzten, glatten, ungleich gesägten Blättern, und glatten Blattstielen. Die Schuppen der Fruchtzapfen haben gerundete, seitenständige Lappen. Vaterland: Nordamerika. Frl.

Hierzu gehört: Betula acuminata. Ehrh. Beitr. 6. p. 98. und B. lenta Du Roi harbk. 1. p. 92. Wangenh. amer. 45. t. 29. f. 38.

28. *Betula pubescens*. Ehrh. Beitr. 6. p. 98. Weichhaarige Birke.

B. pumila broccembergensis. Thal. hercyn. 20 Du Roi harbk. 1. p. 92.

Birke, mit filzigen Zweigen, und deltaförmigen, gespitzten, fast herzförmigen, doppelt gesägten, unten filzigen Blättern. Die Schuppen der Fruchtzapfen haben

runde Seitenlappen. Wächst in Deutschland an feuchten und sumpfigen Orten.

19. *Betula pumila* Linn. s. Lexic. 2. B. S. 201. Mit filzigen Zweigen, rundem umgekehrt eyförmigen, gesägten, unten filzigen Blättern, und cylindrischen Fruchtzapfen. Bet. nana Kalm. itin. 2. p. 203.

Diese niedrige strauchartige Birke finden wir in Jacq. t. 122, in Du Roi harbk. 1. t. 3., und in Wangenh. amer. t. 29. f. 61. abgebildet. Sie unterscheidet sich von der strauchartigen Birke (B. fruticosa) durch größere, unten filzige Blätter, durch filzige, aber nicht harzig-punktirte Zweige, und durch doppelt längere, cylindrische Fruchtzapfen; von B. glandulosa außer der Gestalt ihrer Blätter durch dreimal dickere Kätzchen.

Ueber die Behandlung der Birken in Gärten und über ihre Fortpflanzung und Vermehrung habe ich im Lexic. 2 B. S. 203 kürzlich das gesagt, was zu ihrer Erziehung zu wissen nöthig ist. Auf gleiche Weise lassen sich auch die vorstehenden neuen und im gedachten Bande des Lexicons fehlenden Arten behandeln; die strauchartigen Birken, welche in ihrer Wildniß Sumpf- und Moorboden lieben, pflanzt man in nassen, wenigstens mehr feuchten als trockenen Boden.

Betula Alnobetula s. Betula ovata Nr. 14.
— Alnus Linn. ist Alnus glutinosa Willd.
— acuminata s. Bet. populif. Nr. 16.
— crispa Lexic. ist Alnus undulata Willd.
— excelsa canadensis s. Bet. davurica Nr. 5.
— humilis s. Bet. fruticosa Nr. 7.
— hybrida ist Bet. alba. γ.
— incana ist Alnus incana Willd.
— julifera s. Bet. lenta Nr. 11.
— nana s. Bet. pumila Nr. 18.
— oblongata ist Alnus oblong. Willd.
— pendula s. B. alba β.
— rugosa ist Alnus serrulata Willd.

Biaffia Vand. fl. lufit. ist Syena fluviatilis. Lexic. 9. B. S. 585.

Bidens Linn. s. Lexic. 2. B. S. 204.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Eine fast gleiche, gekelchte, gemeinschaftliche Blüthendecke (Kelch). Ein flacher, mit Spreublättchen besetzter Fruchtboden. Ein 4eckiger Saame, dessen Haarkrone aus 2 — 4 rückwärts mit Häken besetzten Granden bestehet.

Linn. Syst. XIX. Klasse. Syngenesia aequalis.

1. *Bidens cernua.* s. Lexic. 2. B. S. 206. Mit fast gestrahlten, überhängenden Blumen und äußerem Kelche, der länger als die Blume ist. Hierzu gehören folgende Varietäten: α. Bid. radiata, mit gestrahlten Blumen. β. Coreopsis Bidens, mit gegenüberstehenden umfassenden Blättern. γ. Bid. minima. Lexic. 2. B. S. 205. Nr. 2.

2. *Bidens chinensis* Willd. Chinesischer Zweizahn. ⊙

B. pilosa chinensis β. Syst. veg. 610.

Zweizahn, mit gestrahlten Blumen, einem äußeren Kelche von der Länge des inneren, unteren halbgefiederten, oberen dreizähligen Blättern, deren eyförmige, fast herzförmige Blättchen an der Basis ungleich sind.

Der Stengel ist krautartig. Die untern Blätter sind gefiedert, ihre untersten und obersten Blättchen dreizählig, die übrigen alle eyrund, herzförmig, die obern Blätter des Stengels alle dreizählig. Wächst in Ostindien, China und Japan, blüht im Sommer und ist vielleicht nur eine Varietät von Bidens leucantha. A. Frl.

3. *Bidens chrysanthemoides* Michaux. Wucherblumenartiger Zweizahn. ⊙

Zweizahn, mit gestrahlten überhängenden Blumen, deren Strahlblümchen dreimal länger sind als die fast gleichen Kelchblätter, einem krautartigen Stengel, und länglichen, an beiden Enden verdünnten, gezähnten, an der

Basis verbundenen Blättern. Vaterland: Nordamerika. Frl. C. Blüht im Sommer.

Diese Art gleicht der Varietät: γ. B. cernua radiat., aber die Strahlkrönchen sind länger und die Blätter des Stengels an beiden Enden verdünnt.

4. *Bidens connata* Mühlenberg. Verwachsener Zweizahn. ⊙

Zweizahn, mit lauter röhrigen Blümchen, äußeren Kelchblättern, die dreimal länger als die innern sind, und dreizähligen Stengelblättern, mit verbundenen Seitenblättchen.

Der Stengel ist glatt, ästig. Die Blätter sind dreizählig; sie haben längliche, gespitzte, gesägte, sitzende Seitenblättchen, mit herablaufender Basis, und ein gestieltes, sägezähniges, an beiden Enden verdünntes Endblättchen. Die obern, neben den Blumen stehenden Blätter sind länglich-lanzettförmig. Der äußere Kelch ist fünfblättrig, dreimal länger als der innere. Die Blümchen sind gelb, alle röhrig. Vaterland: Nordamerika. Kult. Blühzeit und Standort, wie bei vorhergehender Art.

5. *Bidens crocata.* Cavan. ic. 1. p. 66. t. 99. Safranfarbiger Zweizahn. ♃

Zweizahn, mit lauter Scheibenblümchen, dachziegelartig gelagerten Kelchblättchen, die grau, scharf und gleichsam ausgebissen-gezähnt sind, eyförmigen Wurzelblättern, und leierförmigen Stengelblättern.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel krautartig, mit 4 flügelartigen Kanten versehen. Der Kelch vielblättrig, die Blätter dachziegelförmig über einander liegend. Der Saame zusammengedrückt, geflügelt, mit zwei Grannen gekrönt. Vaterland: Mexico. Glh. A.

6. *Bidens dichotoma.* Pers. syn. pl. 2. p. 393. Gabelästiger Zweizahn. D. ♃

Zweizahn, mit einem filzigen, gabelästigen Stengel, eyförmigen, gekerbt-gezähnten, langgespitzten Blättern, die an der Basis schief sind, und gleichen Kelchen.

Diese Pflanze, welche gegenwärtig in dem bot. Garten zu Paris vegetirt, gehört vielleicht zur Gattung Verbesina. —

7. *Bidens frondosa* Linn. s. Lexic. 2. B. S. 206. Mit lauter Scheibenblümchen, einem äußeren Kelche, der sechsmal länger ist als der innere, und dessen Blättchen an der Basis gefranzt sind, unteren gefiederten und oberen dreizähligen Stengelblättern. Vaterland: Nordamerika. Frl. ⊙

8. *Bidens heterophylla.* Ortega dicad. Verschiedenblättriger Zweizahn. ♃

Zweizahn, mit gestrahlten, aufrechten Blumen, einem äußern Kelche, der länger ist als der innere, lanzettförmigen, sägezähnigen Stengelblättern, und fast dreizähligen Wurzelblättern. Vaterland und Kultur wie B. crocata.

9. *Bidens hirsuta.* Swarz. prodr. Rauchhaariger Zweizahn. ⊙ ♄ ?

Zweizahn, mit gegenüberstehenden, ey-lanzettförmigen, ganzrandigen, behaarten Blättern, einem holzig-strauchartigen, kletternden Stengel, und gegenüberstehenden, ausgesperrten, vielblümigen Blumenstielen. Vaterl. Jamaika. Trh.

10. *Bidens leucantha* Willd. Weißblumiger Zweizahn. ⊙

Zweizahn, mit weißen Strahlblümchen, äußeren Kelchen, die so lang als die innern sind, unteren gefiederten und oberen dreizähligen Stengelblättern, mit eyförmigen, sägezähnigen, an der Basis gleichen Blättchen.

Hierzu gehört: Coreopsis leucantha. Lexic. 3. B. S. 322. Sie gleicht dem behaarten Zweizahne (B. pilosa), unterscheidet sich aber durch einen etwas niedrigen Stengel, durch eyrunde, nicht lanzettförmige Blätter, und durch weiße Strahlblümchen. Vaterland: Nordamerika. Frl. C.

11. *Bidens luxurians.* Willd. Enum. pl. p. 847. Wuchernder oder schwelgerischer Zweizahn. D. ♃

Zweizahn, mit gestrahlten, aufrechten Blumen, äußeren Kelchen, die länger sind als die innern, fast eingeschnittenen Wurzelblättern und gestielten, lanzettförmigen, gleichgesägten Stengelblättern.

Die Wurzel ist perennirend, sehr kriechend. Die Stengel sind 3 Fuß hoch, aufrecht, ruthenförmig. Die Blätter 2 Zoll lang und drüber, die untern und mittleren lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, gleich, sägezähnig, kurz gestielt, die obersten festsitzend. Die Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels, und haben gelbe Strahlblümchen. Vaterland: Mexico. Glh. A. In einigen Gärten ist diese Art unter dem Namen: B. heterophylla, bekannt.

12. *Bidens nodiflora* Linn. s. Lexic. 2. B. S. 203. Achselblüthiger Zweizahn.

Zweizahn, mit einem gabelästigen Stengel, der mit weißen Borstenhaaren besetzt ist, eyförmigen Blättern, die an beiden Seiten mit einem Zahne versehen sind, und gestielten, gipfelständigen Blumen mit lauter röhrigen Blümchen; der äußere Kelch ist dreimal länger als der innere.

13. *Bidens odorata.* Lexic. 2. B. S. 206. Mit einem viereckigen, ästigen Stengel, doppelt gefiederten Blättern, keilförmigen, dreizähnigen Blättchen, und wohlriechenden Blumen, mit fünf weißen Strahlblümchen. Vaterland: Mexico. Frl. C.

14. *Bidens parviflora* Willd. Kleinblumiger Zweizahn. D ⊙

B. floribus discoideis, calyce exteriore interiore longiore, foliis ternatis, foliolis tripartitis inciso-dentatis. Willd. Enum. pl. p. 848.

Bidens macrosperma Fischer.

Der Stengel ist aufrecht, 1 Fuß hoch. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen tief dreitheilig, eingeschnitten, gezähnt, mit lanzettförmigen Einschnitten. Die Blumenstiele lang, einblumig, winkelständig, die Blumen alle röhrig. Der äußere Kelch hat linien-lanzettförmige

Blätter und ist länger als der innere. Der Saame länger als der Kelch; er trägt zwei Grannen, die mit zurückstehenden Borsten versehen sind. Vaterland: Sibirien am Baikal u. a. O. Frl. O.

15. *Bidens pilosa* Linn. Haariger Zweizahn. ⊙

Zweizahn, mit lauter röhrigen Scheibenblümchen, einem äußeren Kelche, der so lang ist als der innere, unteren gefiederten und oberen dreizähligen Stengelblättern.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, an den Gelenken mit Barthaaren besetzt. Die untern Blätter sind gefiedert, mit länglichen Blättchen, davon die oberen 3 an der Basis zusammenfließen, die obern dreizählig. Die mittleren Blümchen der kegelförmig erhabenen Scheibe, länger als die äußeren. Vaterland: Nordamerika. Frl. C.

Die Pflanze, welche ich im 2. B. Lexic. S. 207 Nr. 8. unter dem Namen: Bidens pilosa, aufgeführt habe, ist nach meinen wiederholten Beobachtungen bloß eine Varietät mit gestrahlter Blume.

16. *Bidens sambucifolia* Cavan. Hollunderblättriger Zweizahn. ♃

B. caule striato, foliis oppositis pinnatis, pinnis ovato-lanceolatis serratis decurrentibus, ultimo majore. Cavan. ic. 3. p. 15. t. 229.

Der Stengel ist 3 Fuß hoch, ästig, gestreift. Die untern Blätter sind gefiedert, mit länglich-lanzettförmigen, sägezähnigen, festsitzenden Blättchen. Die Blumen gestrahlt, mit scharlachfarbenen Strahlkrönchen; der äußere Kelch ist länger als der innere. Vaterland: Peru und Mexico. 2 Tr oder Glh.

17. *Bidens tripartita*. Lexic. 2. B. S. 205. Mit lauter röhrigen Scheibenblumen, einem äußeren Kelche, der größer als die Blume ist, und dreitheiligen, lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern.

Hierzu gehört: *β*. B. hybrida, mit fast gefiederten, fünftheiligen, sägezähnigen Blättern. Thuill. Fl. Paris. p. 422. Eine zweite Varietät ist: Conyza palustris fol. tripartito-divisis. Loes. pruss. 53. ic. 10.

Im Lexic. 2. B. habe ich die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten beschrieben und S. 208 ihre Kultur angegeben. Man erzieht sie aus Saamen im freien Lande, die zärtlichern, in wärmeren Klimaten einheimischen Arten, im Mistbeete; und behandelt sie, in Hinsicht ihrer Standörter nach den beigefügten Vorschriftsregeln. Die perennirenden lassen sich außer der Aussaat des Saamens sehr leicht durch Zertheilung vermehren und fortpflanzen.

Bidens macrosperm. s. Bid. parviflora Nr. 14.

Bidens minima Lexic. 2. B. S. 205 Nr. 2. ist 7. Bidens cernua.

Bignonia Linn. s. Lexic. 2. B. S. 209.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung:

Ein becherförmiger, fünfspaltiger Kelch. Eine einblättrige, an der Basis bauchige Krone, mit glockenförmigem, fünfspaltigem Schlunde. Eine zweifächerige Schote. Häutig-geflügelte Saamen.

Linn. Syst. XIV. Klasse. Didynamia Angiospermia.

Anmerk. Von dieser reichen Gattung, welche Pitton Tournefort, einer der größten Botaniker seiner Zeit, dem Andenken des Abts Bignon gewidmet hat, habe ich im Lexic. 2. B. 55 Arten abgehandelt, und die in Spec. pl. ed. Willd. aufgestellte Anordnung und Eintheilung befolgt. Hier also nur einige Verbesserungen der specifischen Kennzeichen, und die neu hinzugekommenen Arten nach alphabetischer Ordnung.

1. *Bignonia aequinoctialis.* Lexic. 2. B. S. 213. Nr. 12. Mit zusammengesetzten, rankenden Blättern, eyslanzettförmigen Blättchen, zweiblümigen Blumenstielen, behaarten Staubbeuteln, und linienförmigen Schoten. Vaterland: Cajenna. Trh.

2. *Bignonia alba.* Lexic. 2. B. S. 225. Nr. 48. Mit rankenden Zweigen, doppelt zusammengesetzten, gefiederten Blättern, knotigen Blattstielen, gabelästigen, vielblümigen, winkelständigen Blumenstielen, weißen Blu-

nien, und eyrund-länglichen Schoten. Vaterland: Gujana, an Flüssen. Trb.

3. *Bignonia candicans.* Pers. syn. pl. 2. p. 171. Weißblättrige Trompetenblume. D. ♄

Ist kletternd, mit zusammengesetzten Blättern, rundlich-eyförmigen Blättern, die auf der Unterfläche weißfilzig sind, und kleinen Blumen, in schlaffen Rispen.

4. *Bignonia capensis* Thunb. prodr. 105. Kapische Trompetenblume. D. ♄

Trompetenblume, mit ungleich gefiederten, glatten Blättern, eyförmigen, sägezähnigen Blättchen, und gekrümmter, keulenförmiger Blumenkrone. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glh.

5. *Bignonia capreolata.* Lexic. 2. B. S. 216 Nr. 22. Mit zusammengesetzten, rankenden Blättern, die gewöhnlich aus vier herz-lanzettförmigen Blättchen bestehen, und einblümigen, gehäuften Blumenstielen, mit prächtiger, gelb-scharlachrother Blumenkrone und glockenförmigem Kelche, mit flachen Einschnitten.

In England sind die Treib- Blumen- und Gemüsgärten größtentheils mit 10 — 15 Fuß hohen Mauern von gebrannten Steinen (Backsteine) umkränzt, welche man mit Weinstöcken und verschiedenen Obstbäumen zierlich bekleidet. An einer solchen Mauer, die inwendig oft mit Canälen versehen sind und in kalter Witterung geheizt werden, sah ich auch unsere rankende Trompetenblume 6 — 8 Fuß hinauf klimmen, und in lieblicher Form sich ausbreiten. Allein in unseren Gegenden zeigt sie allerdings einen niedrigern Wuchs ist zärtlicher und will daher den Winter über entweder gut bedeckt oder im Glashause überwintert seyn.

6. *Bignonia compressa.* Lexic. 2. Band S. 224. Nr. 43.

Mit gefiederten Blättern, eyrund-länglichen, stumpfen, ganzrandigen, lederartigen Blättchen, geränderten, gemeinschaftlichen Blattstielen, und kleinen Blumen an den Spitzen der Zweige; die letztern Aestchen sind knotig und zusammengedrückt.

7. *Bignonia echinata.* Lexic. 2. B. S. 217 Nr. 26. Die untern Blätter sind dreizählig, die obern zusammengesetzt, die gemeinschaftlichen Blattstiele mit Gabelranken versehn. Die Blumen blaßroth, in winkelständige Doldentrauben gesammelt. Die Hülsen groß, elliptisch, mit krautartigen Stacheln besetzt.

8. *Bignonia fluviatilis.* Lexic. 2. B. S. 220 Nr 34. Mit einem aufrechten, baumartigen Stamme, gefingerten Blättern, länglichen, ganzrandigen, langgespitzten, glatten Blättchen, vielblumigen, gipfelständigen Blumenstielen, und weißen Blumen. Wächst in Gujana in Wässern und am Meere.

9. *Bignonia fulva.* Cavan. ic. 6. p. 58. t. 580. Braunrothe Trompetenblume. D.

Trompetenblume, mit ungepaart gefiederten Blättern, eyrund-keilförmigen, sägezähnigen Blättchen, und winkelständigen Trauben.

Der Stengel ist 6 — 8 Fuß hoch, braunroth-violett. Die Blätter sind ungleich gefiedert, mit keilförmigen, sägezähnigen Blättchen und geflügelten gemeinschaftlichen Blattstielen. Die Blumen gelblich, in winkelständige Trauben gesammelt. Vaterland: Südamerika. Trh.

10. *Bignonia ilicifolia* Pers. Madagascarische Trompetenblume. D.

B. foliis coriaciis ovatis mucronatis suboppositis integerrimis margine revolutis. Persoon. Syn. pl. 2. p. 170.

Die Blätter sind einfach, lederartig, eyförmig, mit einem Mucrone versehen, ganzrandig, am Rande zurückgerollt; sie stehen fast einander gegen über, die Blumen in Trauben? Wächst in Madagascar und variirt mit ovalen, ausgerandeten Blättern. Trh.

11. *Bignonia incarnata.* Aub. Guian. 3. p. 645. t. 261. Schönrothe Trompetenblume. D. ♄

Trompetenblume, mit einem strauchartigen, kletternden, rankenden Stengel, großen Blättern, davon die untern drei, die obern zweizählig sind, eyförmigen, lang-

langgespitzten Blättchen, einer Gabelranke an dem gemeinschaftlichen Blattstiele, rosenrothen Blumen, und langen, flachen Hülsen. Vaterland: Gujana in Wäldern und an Flüssen. Trh.

12. *Bignonia latifolia.* Richard. in Act. Soc. hist. nat. Paris. Breitblättrige Trompetenblume. D.

Trompetenblume, mit einem glatten, kletternden Stengel, zusammengesetzten Blättern, breiten, eyförmigen, gerippten, häutigen Blättchen, und großen, gelben Blumen, mit aufgeblasenen Kelchen, in dichte seitenständige Aehren gesammelt. Vaterland: Cajenne. Trh.

13. *Bignonia Leucoxylon.* Lexic. 2. B. S. 172 Nr. 35. Mit gefingerten Blättern, lanzettförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, glatten Blättchen, vielblümigen, gipfelständigen Blumenstielen, und gelben, 3 Zoll langen, zweilippigen Blumenkronen. Wächst in Jamaika an Flüssen und variirt mit weißen und rothen Blumen. Treibhaus.

14. *Bignonia longiflora.* Cavan. ic. p. 58. t. 581. Langblumige Trompetenblume. D. ♄

Trompetenblume, mit zwei lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, an einem gemeinschaftlichen Blattstiele, der mit einer Gabelranke versehen ist, trichterförmigen, scharlachrothen, gipfelständigen Blumen, und langen hervorragenden Zeugungsorganen. Der Stengel ist strauchartig und kletternd. Vaterland: St. Domingo und Mexico. Trh. oder Glh.

15. *Bignonia mollis.* Vahl. eclog. 2. p. 46. ic. plant. amer. 10. Weichblättrige Trompetenblume. D. ♄

Bignonia tomentosa. Richard. Act. S. H. N. Paris. 1. p. 11.

Trompetenblume, mit dreizähligen Blättern, fast herzförmig-länglichen, auf beiden Seiten filzigen Blättchen, und glockenförmigen, fast filzigen Kronen, in gipfelständige Rispen gesammelt. Vaterland: Cajenne. Trh.

16. *Bignonia paniculata.* f. Lexic. 2. B. S. 171 Nr. 18. Mit zusammengesetzten Blättern, herz-eyförmigen

Blättchen, strauben-rispenständigen Blumen, doppelten Kelchen und wohlriechenden, purpurrothen Kronen.

17. *Bignonia pandorana.* Andrews repos. bot. p. et t. 86. Neuholländische Trompetenblume. D. ♄

Bign. pandorea, foliis pinnatis subquadrijugis: foliolis ellipticis saepius integerrimis, racemis compositis, caule volubili. Venten. Malm. t. 43.

Der strauchartige Stengel windet sich. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen ey-lanzettförmig, glatt, fast ganzrandig. Die Blumen in Trauben gesammelt; die unteren, winkelständigen Trauben sind einfach, die obern und gipfelständigen zusammengesetzt. Der Kelch ist abgestutzt, die Krone fast trichterförmig, mit 1 Zoll langer Röhre und fünfspaltigem Rande, schmuzig weiß, dann rosa- und purpurroth schattirt.

Vaterland: Neuholland; die Norfolk-Inseln. Glh.

In einer kleinen Schrift, die ein gewisser Briegelmann herausgegeben hat, heißt es S. 25: „Diese Pflanze ist schädlich wegen der vielen Blattläuse, so daran sitzen." — Von der Wahrheit des Gesagten können die Gärtner im bot. Garten zu Berlin u. a. O., wo diese Trompetenblume gegenwärtig vegetirt, sich überzeugen und hierüber gründliche Belehrung ertheilen. Indessen haben uns schon vielfältige Erfahrungen belehrt, daß an solchen ausländischen Topfpflanzen, die keinen günstigen Standort haben, und noch überdies durch eine zweckwidrige Behandlung in einen leidenden Zustand versetzt werden, viele Blattläuse und andere schädliche Insekten sich ansiedeln und schnell verbreiten. Vielleicht ist dies auch der Fall bei unserer Bignonie. —

18. *Bignonia pilulifera.* Richard. Act. S. H. N. Paris. Pillenartige Trompetenblume. D. ♄

Trompetenblume, mit einem kletternden Stengel, dreizähligen Blättern, kurzen, umgekehrt eyförmigen, langgespitzten Blättchen, und kleinen traubenständigen Blumen, in armförmigen Rispen. Vaterland: Cajenne. Treibhaus.

19. *Bignonia pyramidata.* Richard. Act. S. H. N. Paris. Pyramidenförmige Trompetenblume. D.

Trompetenblume, mit einem kletternden, glatten Stengel, zusammengesetzten Blättern, eyförmigen, fast lederartigen Blättchen, und vielblümigen, gipfelständigen Rispen, die pyramidenförmig sich erheben. Vaterland: Cajenne. Trh.

20. *Bignonia radiata.* Lexic 2. B. S. 221 Nr. 37. Mit gefingerten Blättern, und halbgefiederten Blättchen.

21. *Bignonia spectabilis.* Lexic, 2. B. S. 214 Nr. 14. Mit zusammengesetzten Blättern, eyrund-länglichen, langgespitzten, stumpfen Blättchen, Gabelranken an den gemeinschaftlichen Blattstielen, gipfelständigen Trauben, und Blumen mit ungetheilten Kelchen und glatten Staubbeuteln. Vaterland: Insel St. Cruz. 2 Tr.

22. *Bignonia stans.* Lexic. 2. B. S. 223 Nr. 40. Mit einem strauchartigen, aufrechten Stengel, gefiederten Blättern, länglich-lanzettförmigen, sägezähnigen Blättchen, und gelben Blumen, in einfachen, gipfelständigen Trauben. Vaterland: Südamerika. Trh. oder 2 Tr.

23. *Bignonia undulata* Smith. Wellenförmige Trompetenblume. D. ♄

Trompetenblume, mit lanzettförmigen, ganzrandigen, wellenförmigen, abwechselnden, gestielten Blättern, gipfelständigen, doldenartig geordneten Blumen, vierspaltigen Kronen, und kleinen lanzettförmigen Hüllblättchen am Grunde der Blumenstiele.

Ein schöner und großer Baum, in den nördlichen Wäldern von Ostindien wildwachsend, von wo aus die ersten lebenden Exemplare von dem Capitain Hartwik in den bot. Garten zu Kalkutta gebracht wurden. Die Blätter stehen wechselsweise zerstreut, an den jüngern Aesten mehr genähert, sind lanzettförmig, ganzrandig, wellenförmig erhaben, 3—4 Zoll lang, durchaus glatt. Die Blumen bilden 4 — 6blümige, gipfelständige Dolden, sind gestielt, die Stiele am Grunde mit kleinen Hüllblättchen versehen. Der Kelch ist grün, 5spaltig, die Krone einblättrig, 4spaltig, mit sehr kurzer Röhre, ungefähr 3 Zoll im Durchmesser breit, der obere Lappen größer, aufrecht, herzförmig, an der Spitze tiefer gespalten, die übrigen Lappen eyförmig, an der Spitze ausgerandet; al-

le inwendig hoch scharlachroth, auswendig gelbroth. Die Staubfäden goldgelb, mit herzförmigen, fast doppelten dunkelorangengelben Antheren gekrönt. Eine Prachtblume! Neben den 4 fruchtbaren, gegen einander sich neigenden Staubfäden entwickelt sich zuweilen ein kürzerer Afterfaden mit zurück gerollter Spitze; der Griffel trägt eine zweilappige Narbe.

Wegen der abweichenden Gestalt der Blumenkrone gehört vielleicht diese Art zu einer andern, von Persoon aufgestellten Gattung, deren Arten Linné und andere Botaniker unter Bignonia beschrieben haben. Da diese herrliche Trompetenblume bis jetzt in Deutschlands Gärten noch unbekannt ist; so kann ich ihre Kultur nicht angeben. —

24. *Bignonia Unguis.* Lexic. 2. B. S. 213 Nr. 10. Mit zusammengesetzten Blättern, eyrunden, langgespitzten Blättchen, kurzen Ranken an gemeinschaftlichen Blattstielen, einblümigen, winkelständigen Blumenstielen, und gelben Kronen. Vaterland: Barbados und Domingo.

25. *Bignonia variabilis.* Lexic. 2. Band S. Nr. 47. Mit einem kletternden, strauchartigen Stengel, viereckigen Zweigen, doppelt zusammengesetzten Blättern, davon die untern doppelt dreizählig, die obern zusammengesetzt dreizählig sind, eyförmigen, langgespitzten, ganzrandigen, glatten Blättchen, Gabelranken an den gemeinschaftlichen Blattstielen, und gipfelständigen Blumentrauben; der Kelch ist glockenförmig, undeutlich gezähnt, die Krone 3 Zoll lang, die Röhre gelbgrün, die Mündung in der ersten Periode zweifarbig, dann weiß. Vaterland: Karakas. Trh.

Obgleich die meisten Bignonien mit zierlichen, oft großen trichterförmigen und herrlich gefärbten Blumen sich schmücken und daher der Liebe und Achtung aller Blumenfreunde würdig sind; so fehlen gleichwohl unseren Gärten noch mehrere der schönsten Arten, die selbst in England noch fremd zu seyn scheinen. Alle Arten, die den wärmeren Zonen angehören, d. h. in Ost- und Westindien einheimisch sind, verlangen Treibhauswärme; diejenigen, welche in ihrer Wildniß an Ufern, in Flüssen oder in sumpfigem und feuchtem Boden vegetiren, müssen allerdings

reichlicher begossen werden. Die vorzüglichsten Kunstgriffe, welche bei ihrer Erziehung, Fortpflanzung und Vermehrung zu berücksichtigen nöthig sind, habe ich schon im 2. Bande Lexic. angegeben. Man erlaube mir hier nur noch die daselbst übersehenen Druckfehler zu berichtigen.

Lexic. 2. B. S. 211 Zeile 14 von unten setze hinzu: rosenrothe Blumen. S. 212 Zeile 3 von unten lies: vierlappig, statt dreilippig. S. 214 Zeile 7 lies Treibhaus, statt Glashaus, desgleichen bei allen Arten, die in Cajenne wildwachsen. S. 220 Zeile 14 l. in, statt an. S. 223 Zeile 12 v. u. setze hinzu: Ein hoher Baum, am Senegal wildwachsend. Trb. Zeile 9 v. u. lies gepaart, statt abgebrochen. S. 224 Zeile 19 lies: in, statt und.

Synonymien.

Bignonia brasiliana Lexic. ist Icaranda Pers.

Bignonia coerulea Lexic. ist Icaranda caroliniana Pers.

Bignonia pentandra Lour. gehört zu B. indica Lexic.

Bign. pilosa Lexic. ist B. villosa Vahl.

Bign. spathacea Lexic. ist Spathodea longiflora Pers.

Bign. tomentosa s. B. mollis Nr. 15.

Billardiera. Smith. Nov. Holl. 1. Billardiere.

Die Gattungskennzeichen im zweiten Bande Lexicon S. 230 bitte ich auszustreichen und folgende dafür anzunehmen.

Die Blumenkrone hat fünf Blätter, welche mit den Kelchblättchen abwechseln. Kein Nectarium. Eine einfache Narbe. Eine obere vielsaamige Beere.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk. J. Eduard Smith widmete diese Gattung dem Andenken des H. Jac. Jul. La Billardiere, der sich durch die Herausgabe einiger lehrreichen Schriften (Icon. et Descript. pl. rar. Syriae et Novae Holland. plant. Spec. u. s. w.) um die Wissenschaft verdient gemacht hat.

1. *Billardiera scandens* s. Lexic. 2. B. S. 230. Ein

Schlingstrauch aus Neuholland, der in unseren Glashäusern überwintert seyn will, daher dürften wohl die Versuche, denselben im südlichen Deutschlande zu aklimatisiren, den Erwartungen nicht vollkommen entsprechen.

Billardiera paniculata. Vahl. Eclog. 1. p. 13. t. 10., welche ich im 2. Bande Lexicon mit der vorstehenden Gattung auf eine unschickliche Weise verbunden habe, ist Froelichia paniculata, s. Lexic. 4. Band S. 215. In diesem Nachtrage werde ich eine vollständigere Beschreibung liefern.

In einer kleinen Schrift: Beschreibung der vorzüglichsten neuen Pflanzen von Brögelmann sind folgende Arten unter dem Gattungsnamen Billardieria aufgestellt. Da ich La Billardiere Nov. Holland. plant. etc. nicht besitze, also nicht sagen kann, ob sie zur vorhergehenden, oder wie es scheint, zu einer andern Gattung gehören: so will ich sie nur vorläufig anzeigen. Herr Brögelmann bemerkt, daß sie zu den Solanaceis gehören.

1. *Billardieria fusiformis.* Labillard. Nov. Holl. 1806.

Billard., mit einem fast kletternden Stengel, lanzettförmigen, fast rauchhaarigen Blättern, und gegen einander sich neigenden Antheren. Vaterland: Neuholland. Glashaus.

2. *Billardieria longiflora.* Labillard. a. a. O.

Billard., mit windendem Stengel, lanzettförmigen, glatten, aderlosen Blättern, und sehr langen Kronenblättern, mit einwärts gebogenem Rande. Vaterland: Neuholland. Glh.

Biscutella Linn. s. Lexic. 2. B. S. 231.

Wesentliche Kennzeichen der Gattung.

Die Kelchblättchen sind an der Basis höckerig. Das Schötchen ist zusammengedrückt-flach, zweifächerig, oben und unten zweispaltig, mit kreisrunden Lappen; jedes Fach einsaamig, von der Achse sich ablösend. Ein bleibender Griffel.

Linn. Syst. XV. Kl. Tetradynamia Siliculosa.

1. *Biscutella alpestris* Waldst. Alpenliebende Brillenschote. D. ♃

B. siliculis glabris, foliis oblongis versus basin angustatis dentatis hispidis subcarnosis, caulinis linearibus integerrimis. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 3. p. 253. t. 228.

Der Stengel ist glatt. Die Blätter sind mit Borstenhaaren besetzt; die Wurzelblätter länglich, gezähnt, die Stengelblätter linien - lanzettförmig, ganzrandig. Die Schötchen glatt, dopelt größer als bei Bisc. laevigata und B. saxatilis. Vaterland: die Alpen und Voralpen in Kroatien (Ungarn). Frl.

2. *Biscutella cichoriifolia.* Loiseleur Fl. gall. Suppl. Cichorienblättrige Brillenschote. D.

Brillenschote, mit einem aufrechten, behaarten Stengel, länglichen, buchtig = fast schrotsägeförmigen, behaarten, gespornten Blättern, und etwas rauhen, ausgerandeten Schötchen. Es findet sich diese neue Art am Fuße der Pyrenäen.

3. *Biscutella coronopifolia.* Willd. Enum. pl. p. 673. Schlitzblättrige Brillenschote. D. ⊙

B. siliculis disco punctato - scabriusculis, foliis radicalibus pinnatifido - dentatis hispidis, caulinis linearibus integerrimis, caule glabro. Willd.

Der Stengel ist glatt. Die Blätter sind alle mit Borstenhaaren dicht besetzt, die Wurzelblätter halbgefiedert, gezähnt, die Stengelblätter linienförmig, ganzrandig. Die Schötchen auf der Scheibe mit etwas scharfen Punkten besetzt. Vaterland: Spanien. C. Frl.

4. *Biscutella depressa* Willd. Niedergedrückte Brillenschote. D. ⊙

B. siliculis glabris margine papilloso - scabris corymbosis, foliis sessilibus oblongo - cuneatis remote dentatis, cauleque diffuso hirtis. Willd. Enum. pl. p. 673.

Der Stengel ist 3 — 5 Zoll lang, sehr ästig, weitschweifig, nicht aufrecht, sondern liegend, gleichsam nie-

niedergedrückt. Die Blätter sind ungestielt, länglich-keilförmig, weitläufig gezähnt, wie der Stengel mit Borstenhaaren besetzt. Die Blumen doldentraubenartig geordnet, die Schötchen glatt, mit blaßig- oder blätterig-scharfem Rande, etwas größer als bei folgender Art. Vaterland: Aegypten. A. Frl.

5. *Biscutella didyma* Willd. Zweiköpfige Brillenschote. D. ⊙

B. siliculis glabris, margine papilloso-scabris, foliis sessilibus oblongis remote dentatis, cauleque erecto hirtis. Willd. Enum. pl. p. 673.

Der Stengel ist aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, oben mehr oder minder ästig, mit Borstenhaaren besetzt. Die Blätter sind länglich, weitläufig gezähnt, stiellos, borstig. Die Blumen blaßgelb. Die Schötchen glatt, am Rande warzig-scharf. Vaterland: Italien und Spanien. C. Frl.

Zu dieser Art gehört Biscutella coronopifolia Lexic. 2. B. S. 233. Sie findet sich mit den vorhergehenden in dem bot. Garten zu Berlin. Im hiesigen Garten blüht sie im Sommer.

6. *Biscutella laevigata.* Lexic. 2. B. S. 233. Mit glatten Schötchen, einem glatten Stengel, und lanzettförmigen, weitläufig gezähnten, etwas rauchhaarigen Blättern. Die Wurzel ist nicht ⊙, sondern ♃.

7. *Biscutella mollis.* Loiseleur F. gall. Suppl. Weiche Brillenschote. D.

Brillenschote, mit einem aufrechten Stengel, der wie die Blätter weichhaarig ist. Die untern Blätter sind leyerförmig, die obern gleichbreit, an der Basis fast herzförmig, ungestielt. Die Kelchblätter ungeschwänzt, fast höckerig. Die Schötchen in der Jugend etwas scharf. Hr. Savi fand sie in Toskana. Sie kommt der B. laevigata sehr nahe.

8. *Biscutella saxatilis.* Decand. Fl. franc. 4. p. 690. Stein-Brillenschote. D. ♃

Brillenschote, mit punktirt-scharfen Schötchen, und

und lanzettförmigen, weitläufig gezähnten, borstigen Blättern.

Der Stengel ist aufrecht, etwa 1 Fuß hoch, oben glatt, unten scharfborstig. Die untern Blätter sind länglich, an beiden Enden verdünnt, die obern lanzettförmig, weitläufig gezähnt, alle mit Borstenhaaren besetzt. Die Blumen blaßgelb, in gipfelständige Doldentrauben gesammelt. Die Schötchen auf der Mitte der Scheibe mit scharfen Punkten besetzt. Vaterland: Die Schweiz und Pyrenäen. Frl.

Höchst wahrscheinlich ist es dieselbe Pflanze, die Schleicher im Walliser Lande gefunden hat. Dann gehört auch B. longifolia Villars. Dauph. 3. p. 305. hierher. —

9. *Biscutella sempervirens*. Lexic. 2. B. S. 234. Ein niedriger Halbstrauch, mit einfachem, gestrecktem, 4—8 Zoll langem Stengel, lanzettförmigen, grau-filzigen, gezähnt-gesägten Blättern, die am Rande zurückgeschlagen sind, gipfelständigen Trauben, und fast scharfen Schötchen. Vaterland: Spanien. Glh.

Wegen der niedlichen doppelten, einer Brille gleichenden Schötchen werden einige Arten dieser Gattung von Blumenfreuden geachtet; die übrigen zieht man bloß in botanischen Gärten. Ihre Kultur siehe Lexic. 2. B. S. 255.

Biserrula. Lexic. 2. B. S. 235 Zeile 4 von unten lese man B. Pelecinus statt Pelicinus.

Bixa. Lexic. 2. B. S. 236. Orleanbaum.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfzähniger Kelch. Eine zehnblättrige Krone. Eine zweiklappige Kapsel, die mit krautartigen Stacheln oder kurzen, steifen Borsten besetzt ist.

Linn. Syst. XIII. Kl. Polyandria Monogynia.

1. *Bixa Orellana*, mit herzförmigen, gewellten, 6—12 Zoll langen, 4—8 Zoll breiten, glatten, ausdauernden Blättern, die auf 3—5 Zoll langen Stielen stehen, und herrlichen rosenrothen Blumen, in reiche gipfelständige

Traubenbüschel gesammelt; der Kelch ist fünfzähnig, die Krone zehnblättrig, von der Größe und Farbe einer Rose, die Kronenblätter in zwei Reihen über einander stehend; viele Staubfäden, im Boden eingefügt; ein Griffel. Die Frucht ist so groß wie eine Pflaume, stachlich, vielsaamig, die Saamen mit einer färbenden, breiartigen Substanz umgeben, welche leztere den in der Färberei und Malerei bekannten Orlean liefert. S. Lexic. 2. B. S. 237.

Ueber die Zubereitung und den Gebrauch des Orleans siehe Barrere Reise nach Guyana. Beckmann's Waarenkunde. Wähling's ökonomische Pflanzenkunde u. a. m.

2. *Bixa Urucurana.* Willd. Enum. pl. p. 565. Brasilianischer Orleanbaum. D. ♄

B. foliis subtus lepidotis albis.

Die Blätter gleichen denen von der vorhergehenden Art, aber sie sind, wie beim Elaeagno, auf der Unterfläche mit sehr kleinen, weißen glänzenden Schüppchen dicht bedeckt. Die Stacheln an den Früchten größer und dicker als bei jenen. Vaterland: Brasilien. Trh.

Nach meinem Dafürhalten sind die Kulturmethoden, welche ich im Lexic. 2. B. S. 237 angegeben habe, auch bei dieser Art anwendbar.

Blackburnia Forst.

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines englischen Botanikers, des Herrn Blackburn. Die Kennzeichen habe ich schon im Lexic. 2. B. S. 237 angegeben, aber es muß dort heißen: Ein vierzähniger unterer Kelch, und das Wort: fünfzähniger, ausgestrichen werden.

Blaeria. Lexic. 2. B. S. 240.

Wesentlicher Charakter.

Ein viertheiliger Kelch. Eine vierspaltige Krone. 4 Staubfäden im Fruchtboden stehend. Eine vierfächerige, vielsaamige Kapsel.

Linn. Syst. IV. Kl. Tetrandria Monogynia.

1. *Blaeria articulata.* Lexic. 2. B. S. 241.

Mit wehrlosen, hervorragenden Antheren, gipfelständigen Blumenköpfchen, rothen, cylindrischen, übergebogenen Kronen, weiß=filzigen Kelchen, gegliederten Aestchen, und vierfachen, eyförmigen, glatten Blättern. Hierzu gehört: Erica eriocephala. Lamarck. Encycl. Nr. 78.

2. *Blaeria bracteata.* Wendl. Collect. Plant. 2. B. 1. H. p. 1. t. 37. Bekleidete Blärie. ♄

B. antheris muticis exſertis, corolla tubuloſa, ſtylo exſerto, calycibus monophyllis ciliatis, floribus terminalibus capitatis bracteatis, erectis, foliis ternis oblongo-lanceolatis, glabris, imbricatis. Caule fruticoſo ramoſo.

Der Stamm ist aufrecht, ästig, braun, nackt, die Zweige sind aufrecht, die jüngern grün, mit Seidenhärchen bekleidet. Die Blätter länglich-lanzettförmig, stumpf, ungefähr 2 Linien lang, unbehaart, kurz gestielt, anliegend; sie stehen zu 3 um die Zweige und liegen dachziegelförmig über einander. Die Blumen in liebliche, aufrechte, gipfelständige Köpfchen gesammelt, sind stiellos und mit rosenrothen Nebenblättchen umkleidet. Der Kelch einblättrig, kurz, glatt, an der zweispaltigen Mündung fein gefranzt, wie die Blumenkrone schön rosenroth. Die Krone fast cylindrisch, röhrig, viertheilig, glatt. Die Staubfäden weiß, fadenförmig, länger als die Krone, mit gabelförmigen, braunen, wehrlosen Antheren gekrönt. Der Griffel hervorragend. Vaterland: Kap d. g. Hoffnung. Glh.

3. *Blaeria ciliaris.* Lexic. 2. B. S. 243. Mit gegrannten eingeschlossenen Antheren, hervorragendem Griffel, gipfelständigen Blumenköpfchen, weißen, zerschlitzten, gefranzten Kelchen, vierfachen, fast runden, glatten, dachziegelförmig gelagerten Blättern, und einem strauchartigen, ästigen, aufrechten Stengel. Blüht im Sommer. Vaterland: Kap. Glh.

4. *Blaeria dumoſa.* Wendl. Collect. pl. 2. B. 1. H. p. 3. t. 38. Buschige Blärie; Hecken-Blärie. ♄

B. antheris ariſtatis exſertis, corolla tubuloſa,

stylo exserto, calycibus 4 — fidis, floribus terminalibus umbellatis cernuis, foliis ternis quaternisve linearibus obtusis imbricatis, ramulis confertis glabris.

Ein aufrechter, buschiger Strauch, 1 Fuß hoch und drüber, dessen fadenförmige, aufrechte, glatte Aestchen sehr gehäuft stehen. Die Blätter stehen drei, auch vierfach, sind klein, linienförmig, stumpf, ausgehöhlt, glatt, angedrückt, dachziegelförmig gelagert. Die kleinen, niedlichen, übergebogenen Blumen in gipfelständige Dolden geordnet. Die Blumenstiele gefärbt, mit drei schmalen, linien-lanzettförmigen Nebenblättchen besetzt. Der Kelch vierspaltig, roth, glatt. Die Blumenkrone röhrig, rosenroth, glatt, vierspaltig. Der Griffel und die Staubfäden hervorragend, die letzteren mit schwarzen, gegrannten Antheren gekrönt. Blüht vom April bis Juni. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glashaus.

5. *Blaeria ericoïdes.* Lexic. 2. B. S. 240. Mit wehrlosen, glatten, braunen, hervorragenden Antheren, glockenförmigen, fleischfarbigen Kronen, mit hervorstehendem Griffel, vierblättrigen, gefärbten, etwas behaarten Kelchen, 2 — 3 länglichen Nebenblättchen, die so lang als die Kelchblätter sind, gipfelständigen, aufrechten, doldenartigen Blumenköpfchen, zahlreichen, abstehenden Aestchen, und vierfachen, länglichen, nadelartigen, behaarten Blättern, die in der Jugend dachziegelförmig über einander liegen, dann abstehen. Blüht zu verschiedenen Zeiten, oft das ganze Jahr hindurch.

6. *Blaeria pusilla.* Lexic. 2. B. S. 242. Mit wehrlosen Antheren, 3 — 4fachen, linienförmigen, behaart-scharfborstigen Blättern, und kleinen, traubenständigen, übergebogenen Blumen.

Die übrigen Arten habe ich im zweiten Bande Lexicon angezeigt.

Alle Blärien eigenen sich zur Verschönerung unserer Zimmer und Glashäuser; ihre niedlichen, meist rothen, in Dolden oder Köpfchen gesammelten Blumen, welche an den Spitzen der zahlreichen, mit kleinen ausdauernden

Blättern zierlich bekleideten Zweigen sich entwickeln, gewähren einen herrlichen Anblick, und bieten jedem Liebhaber ausländischer Ziersträucher sehr angenehme Unterhaltungen dar. Mit den Heiden (Ericae) sind diese Sträucher, in Hinsicht auf Wuchs, Anstand, Bekleidung und Bildung der Blumen allerdings zunächst verwandt, und könnten daher mit jenen (wie auch Thunberg gethan hat) vereiniget und unter einer besondern Abtheilung: Blumen mit vier Staubfäden ꝛc., aufgestellt werden. Allein da wir von der Gattung Erica schon eine bedeutende Anzahl (beinahe 300 Arten) kennen; so ist ihre Trennung von den Heiden und die Selbstständigkeit der Gattung Blaeria zu billigen. Sie zählt gegenwärtig eilf Arten, die alle auf dem Kap der guten Hoffnung einheimisch sind und in Glashäusern oder in ähnlichen frostfreien Behältern überwintert seyn wollen.

In derselben Erde, welche ich im 3ten Bande Lexicon S. 822 zur Erziehung der Heiden empfohlen habe, die aus einer Mischung von leichter Pflanzenerde oder gewöhnlicher Mistbeeterde, einem Drittheil Flußsand und ein wenig verbesserten Lehmen bestehet, gedeihen auch die Blärien sehr gut. Da uns vielfältige Beobachtungen und Erfahrungen belehrt haben, daß die Lebensdauer der meisten Heiden, also auch der Blärien in unseren Gärten selten über 10 — 12 Jahre hinausreicht, auch die alten, gleichsam entkräfteten Sträucher nicht reichlich blühen: so muß man von Zeit zu Zeit junge Pflanzen aus Saamen oder Stecklingen erziehen, und dadurch den ästhetischen Werth dieser Gewächse zu erhöhen suchen.

Was nun ihre Vermehrung und Fortpflanzung betrifft, so habe ich zwar im zweiten Bande Lexicon S. 243 bemerkt, daß die Vermehrung durch Ableger den Vorzug habe, nachher habe ich mich durch wiederholte Versuche überzeugt, daß auch die Stecklinge leicht Wurzeln treiben und dem Zweck der Anpflanzung entsprechen; nur müssen sie zur rechten Zeit in die Erde gesteckt, und in den ersten Perioden ihres Wachsthums mit Sorgfalt und Sachkenntniß behandelt und gepflegt werden.

Im hiesigen Garten werden die Stecklinge auf folgende Weise behandelt: In der Mitte des Mai's lassen die Gärtner Baumlaub, Fichtennadeln, Moose u. d. gl. aus

einem nahe liegenden Lustwäldchen herbeischaffen, diese Vegetabilien in einem zum Stecklingen bestimmten und an der Nordseite eines Gewächshauses angelegten Beete etwa 2 Fuß hoch auf einander legen, gehörig befeuchten und 6 Zoll hoch mit Gerberlohe oder in Ermangelung dieser mit Erde bedecken. Sobald sich dieses Beet einige Grade erwärmet hat, werden kleine (4—5 Zoll hohe) Töpfe mit der gedachten Erde gefüllt und bis an den Rand in das Beet eingegraben. In diese Töpfe werden nun die jungen Triebe von Blärien und Heiden, die an der Basis 1/2 oder 1 Zoll lang mit jährigem Holze versehen sind, eingesteckt und sogleich mit Wasser bespritzt damit die Erde an die Rinde derselben sich dicht anschließe; das Einstecken der Zweige in die Erde kann auch geschehen, ehe die Töpfe in das Beet gegraben werden. Nachdem die Töpfe eingesetzt sind, werden die Fenster aufgelegt, deren Scheiben nur einige Zoll hoch von den Stecklingen entfernt sind. In diesem Beete, das nur einige Stunden des Tages die Morgen- und Abendsonne hat, gedeihen die Stecklinge vortrefflich; im Herbste werden sie ins Glashaus vor die Fenster gestellt, und im folgenden Frühlinge einzeln mit Erdballen in andere, ebenfalls kleine Töpfe gepflanzt. Auf gleiche Weise werden auch die aus Saamen erzogenen Pflanzen behandelt. Siehe den Artikel Erica im Nachtrage.

Blaeria nodiflora Gaert. s. Zapania. Lexic. 10. Band S. 598 Nr. 2.

Blandfordia. Smith. exot. botany. Blandfordie.

Kennzeichen der Gattung:

Kein Kelch. Eine trichterförmige Krone mit 6 Einschnitten. 6 Staubfäden auf der Blumenkrone stehend. Eine längliche, dreifächerige Kapsel mit dem bleibenden Griffel gekrönt. Die Saamen sind schuppenförmig an die Mittelsäule der Kapsel angeheftet und mit Borsten versehen.

Linn. Syst. VI. Kl. Hexandria Monogynia.

Anmerk. Diese neue Gattung, welche neben Tulipa und Fritillaria oder Aloe ihre Stelle einnimmt, führt

ihren Namen zu Ehren des Marquis Blandford. Sie zählt gegenwärtig nur folgende 2 Arten.

1. *Blandfordia maculata.* Sprengel Gartenz. 4. B. S. 82. Gefleckte Blandfordie. D.

Blandfordie, mit saftigen, gefleckten Blättern, einem 2 Fuß hohen Schafte, und weißen, röhrigen, mit sechs gleichen Einschnitten versehenen Blumen, in eine reiche Endähre gesammelt; die Staubfäden sind länger als die Krone. Vaterland: Südafrika? Trh. oder 2 Tr.

2. *Blandfordia nobilis* Smith. Edele Blandfordie. D.

Blandfordie, mit einem aufrechten Schafte, und orangenfarbenen, in reiche Trauben gesammelten Blumen, die grüne Spitzen haben. Vaterland: Neu-Süd-Wallis. Glashaus.

Beide Arten sind angenehme Zierpflanzen und in England ziemlich gemein. Die erste Art findet sich auch in dem botanischen Garten in Halle im Treibhause; die zweite kommt aus Süd-Wallis und nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Sie lieben eine kräftige, lockere Erde, und vermehren sich außer dem Saamen, der ins Mistbeet oder in Blumentöpfe gesäet wird, durch Wurzelbrut, Sprößlinge u. s. w.

Blandfordia cordata. Andrew. bot. rep. s. Solenandria cordifolia.

Blepharis Pers. Syn. pl. p. 180. (Acanthi species Linn.).

Char. gen. Calyx duplex: interior 4 — fidus: laciniis 2 — multo maioribus, exterior 4 — phyllus ciliatus, 3 — bracteatus: bracteis minoribus ciliatis. Cor. labiata, tubo coarctato squamulis clauso; labio superiore denticulato, inferiore maximo, sub 3lobo. Stigma simplex. Caps. ovata, loculis 1 — 2 spermis.

Linn. Syst. XIV. Klasse. Didynamia Angiospermia.

1. *Blepharis calaminthaefolia* Pers. Melissenblättriges Blepharis. D ♄

Blepharis, mit eyförmigen, ganzrandigen, dornigen Blättern, winkelständigen Blumen, und einem strauchartigen Stengel. Vaterland ?

2. *Blepharis linariaefolia* Pers. Leinkrautblättriges Blepharis. D.

Blepharis, mit linienförmigen, sehr langen, fast gezähnten Blättern, und einem verlängerten, gabelästigen Stengel, in dessen Theilungswinkeln die Blumen sich entwickeln. Vaterland: am Senegal, also Treibhaus.

Von beiden Arten finden sich in Jussieu Herbarium nur getrocknete Exemplare. Sie scheinen in Europa noch unbekannt zu seyn.

Zu dieser Gattung zählt Persoon noch folgende Arten, die ich nach Linne' und Willdenow unter Acanthus aufgeführt habe.

Blepharis Boerhaviaefolia Juss. s. Acanthus maderaspatensis Lexic. 1. B.

— capensis Juss. s. Acanthus Lexicon 1. Band S. 41.

— edulis Juss. s. Acanthus Lexic. 1. B. S. 42.

— furcata Juss. s. Acanthus Lexic. 1. B. S. 42.

— molluginifolia Juss. s. Acanthus repens Lexic. 1. B. S. 44.

Bletia. Pers. Syn. pl. 2. p. 517. Ruitz. et Pav. Syst. Blette.

Char. gen. Cor. resupinata. Petala 5 patentia, oblongo-lanceolata, subaequalia, 2 — interiora latiora. Nect. obverse conicum, labio inferiore subtus carinato, trilobo, lobo intermedio magno, superiori lineari-oblongo. Anther. 8.

Linn. Syst. XX. Kl. Gynandria Diandria.

1. *Bletia*

1. *Bletia catenulata.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. p. 229. Kettenartige Bletie. D. ♃

Bletie, mit rundlicher, kettenartiger Zwiebel, die gleichsam durch concentrische Ringe verbunden ist, und lanzettförmigen, gestreiften Blättern. Die Blume hat eine verkehrte Lage, fünf abstehende, länglich lanzettförmige, fast gleiche Kronenblätter, davon die zwei untern breiter sind, und acht Antheren. Vaterland: Peru, in Wäldern und an Bergen. Blüht im Herbste. 2 Tr. Z.

2. *Bletia ensiformis.* Syst. veg. p. 230. Schwerdtblättrige Bletie. D.

Bletie, mit gehäuften, rundlichen Zwiebeln, die oft nur drei Blätter treiben. Diese sind schwerdtförmig, und an der Spitze, wie der Blumenschaft, mit kleinen Zwiebeln versehen. Vaterland, Standort und Blühzeit wie bei vorhergehender Art. 2 Tr. Z.

3. *Bletia parviflora.* Ruitz. Syst. veg. Kleinblümige Bletie. D. ♃

Bletie, mit eyförmiger Zwiebel, schwerdtförmigen, gekielten Blättern, und kleinen Blumen, an einem rispenartigen Schafte. Vaterland: Peru. 2 Tr. Z.

4. *Bletia repanda.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. Ausgeschweifte Bletie. D. ♃

Bletie, mit rundlicher Zwiebel, lanzettförmigen, gerippten, gefalteten Blättern und einem ästigen Schafte. Vaterland: Peru in Sandboden und an steinigen Orten. 2 Tr. Z.

5. *Bletia uniflora.* Ruitz. et Pav. Syst. Einblumige Bletie. D. ♃

Bletie, mit rundlicher, etwas zusammengedrückter Zwiebel, gleichbreiten, gekielten Blättern, und einblumigem Schafte. Vaterland: Peru. 2 Tr. Z.

Alle Bletien sind in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch nicht gezogen worden, daher kann ich ihre Kultur nicht genau und bestimmt angeben. Nach meinem Dafürhalten wollen sie, wie die Orchideen, mit denen sie

zunächst verwandt sind, in lockere Dammerde gepflanzt und in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintert seyn; denn sie wachsen in Peru in Wäldern und an Bergen. Nr. 4. liebt ein leichtes sandiges Erdreich, und um ihren natürlichen Standort nachzuahmen, wird man wohlthun, den Boden des Topfes, in welchen sie gepflanzt werden soll, einige Zoll hoch mit kleinen Steinen zu belegen.

Blitum. Lexic. 2. B. S. 247. Erdbeerspinat; Beermelte.

Wesentlicher Charakter.

Ein dreispaltiger Kelch. Keine Blumenkrone. Ein Saame, in bleibenden, beerartigen Kelch eingesenkt.

Linn. Syst. I. Kl. Monandria Digynia.

1. *Blitum chenopodioides.* Linn. Mant. Vahl. Enum. pl. p. 18. Gänsefußartiger Erdbeerspinat. D. ⊙

Der Stengel ist schwach, ästiger als bei den bekannten Arten (B. capit. und virgat.) 1 Fuß hoch und drüber. Die untern Blätter sind herzförmig-dreieckig, die obern lanzettförmig-dreieckig, ungleich gezähnt, die Zähne an der Basis länger. Die Blumen sind gehäuft, die Köpfchen wirtelbildend. Wächst in Spanien und Frankreich, eine Varietät in der Tartarey und in Schweden. Frl. C.

Blitum capitatum und B. virgatum finden sich im Lexic. 2. B. S. 247.

Bobartia indica s. Moraea spathacea Lexic. 6. B. S. 254.

Bocconia Linn.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 2. B. S. 248.

Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines alten Botanisten, des Herrn Paul Bocco, nachher Sylvius genannt der auf seinen Reisen durch ganz Italien viele Gewächse gesammelt beobachtet und in verschiedenen Schriften, z. B. Pauli Bocco icones et descriptiones etc. beschrieben hat. Er wurde zu Palermo

den 24sten April 1633 geboren, war Cistercienser Mönch und starb den 22. Decemb. 1704.

Von dieser Gattung kennen wir gegenwärtig nur zwei Arten: Bocconia cordata und frutescens, welche ich im Lexic. 2. B. S. 249 beschrieben und zugleich ihre Behandlung angezeigt habe.

Boebera Willd. (Spec. pl. 3. p. 2125.) Böbere.

Kennzeichen der Gattung.

Ein doppelter Kelch: der äußere ist vielblättrig; der innere achtblättrig. Ein nackter Fruchtboden. Eine haarförmige Haarkrone.

Linn. Syst. XIX. Klasse, Syngenesia superflua.

Anmerk. Willdenow widmete diese Gattung dem Andenken eines berühmten Botanisten, des Herrn D. Boeber.

1. *Boebera chrysanthemoides* Willd. Goldblumenartige Böbere. ⊙

Tagetes papposa. Michaux amer.

Tagetes pumila. Hort. pisan.

Dysodia glandulosa. Cavan. demonst. bot. 202.

Böbere, mit gegenüberstehenden gefiederten Blättern, linienförmigen, eingeschnittenen Blättchen, einblümigen Blumenstielen und drüsigen Kelchen.

Eine jährige Pflanze, mit einem aufrechten, ästigen, 1 — 2 Fuß hohen Stengel. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gefiedert, die Blättchen gleichbreit, fiederförmig eingeschnitten gezähnt. Die Blumenstiele abwechselnd, einblümig, die Blumen fast wie bei Tagetes gebildet, und eben so gefärbt, aber die Kelche und Haarkrone unterscheiden sie hinreichend. Uebrigens ist sie, wie die Arten jener Gattung, zur Verschönerung unserer Gärten geeignet. Vaterland: Carolina, Florida und Mexico. C. oder A. Frl.

In nördlichen und rauhen Klimaten säet man den Saamen in ein temperirtes Mistbeet, oder auf den Umschlag

desselben, und setzt hernach die Pflanzen ins freie Land; in milden Klimaten kann auch die Aussaat an Ort und Stelle im Freien geschehen. Im hiesigen Garten entwickeln sich die Blumen im Sommer und liefern im Herbst reifen Saamen. Sodann finden wir sie im bot. Garten zu Berlin u. a. O.

Boehmeria. Gen. pl. edit. Schreb. Nr. 1421. Böhmerie.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Ein viertheiliger Kelch. Keine Krone. Kein Honigbehältniß. 4 Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Kein Kelch. Keine Krone. Ein Fruchtknoten mit einem Griffel. Ein Saame.

Linn. Syst. XXI. Kl. Monoecia Tetrandria.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Dr. G. R. Böhmer, Prof. zu Wittenberg. Die ihr zugezählten Arten sind in den Spec. pl. ed. Willd. in zwei Abtheilungen aufgeführt: 1) Mit gegenüberstehenden Blättern (Foliis oppositis). 2) Mit abwechselnden Blättern (Foliis alternis).

1. *Boehmeria alienata* Willd. Fremdartige Böhmerie. ♄

Urtica alienata. Syst. veg. 709.

Parietaria zeylanica. Spec. pl. 1492.

Böhmerie, mit gegenüberstehenden, eyförmigen, ganzrandigen Blättern, und winkelständigen, geknaulten Blumen.

Eine niedrige, immergrüne Pflanze, mit einem rauhen, runden, steifen Stengel, dessen Zweige wie die Blätter einander gegenüber stehen. Die Blätter sind gestielt, überhängend, eyförmig, ganzrandig, rauh, die Afterblätter gepaart. Die Blumen in winkelständige, festsitzende Köpfchen gesammelt; die männlichen Blüthen haben 4 weiße Staubfäden; die weiblichen einen langen,

weißen Griffel. Der eyförmige Saame ist mit 8 Furchen versehen. Vaterland: Zeylon. Trh.

2. *Boehmeria caudata.* Swartz. prodr. 34. Geschwänzte Böhmerie. ♄

Urtica fruticosa. Brow. jam. 337.

Böhmerie, mit einem fast strauchartigen Stengel, großen, eyförmigen, gespitzten, gesägten Blättern, die einander gegenüber stehen und geadert sind, ganz getrennten Geschlechtern, und sehr langen, hängenden Trauben. Vaterland: Jamaika auf hohen Bergen, in Wäldern. 2 Tr. oder Glh.

3. *Boehmeria chinensis.* Pers. Syn. pl. 2. p. 557. Chinesische Böhmerie. D.

Vaniera chinensis. Lour. cochinch.

Böhmerie, mit einem unbewehrten Stengel und lanzettförmigen, gebüschelten Blättern. Die Blumen haben einen viertheiligen, fleischigen Kelch, keine Krone, fünf Staubfäden, einen haarförmigen Griffel, und einen nackten, linsenförmigen Saamen. Vaterland: China, besonders in der Provinz Canton, in Hecken und im Gesträuche. Trh.

4. *Boehmeria cochinchinensis* Pers. Cochinchinesische Böhmerie. D.

Vaniera cochinchin. Lour.

Böhmerie, mit einem stachlichen Stengel, und abwechselnden, ey-lanzettförmigen, glatten Blättern. Die Blumen, wie bei vorhergehender Art. Beide scheinen noch einer nähern Untersuchung und Bestimmung zu bedürfen.

5. *Boehmeria cylindrica* Willd. Walzenährige Böhmerie. ♃

Urtica cylindrica. Spec. pl. 1396.

Urtica racemosa. Sloan. hist. 1. p. 124. t. 82.

Böhmerie, mit gegenüberstehenden, eyrund-länglichen, langgespitzten, gezähnten, glatten Blättern, einem kraut-

artigen Stengel, und ganz getrennten Geschlechtern. Die männlichen Blumen bilden geknaulte unterbrechene Aehren; die weiblichen Aehren sind cylindrisch. Wächst in Canada, Pensylvanien und Virginien in Niederungen an feuchten Orten. Glh. oder Frl.

6. *Boehmeria frutescens* Thunb. Strauchartige Böhmerie. ♄

Urtica japonica. Thunb. jap. 70.

Böhmerie, mit einem strauchartigen Stengel, und abwechselnden, länglichen, langgespitzten, gesägten Blättern, die auf der Unterfläche schneeweiß sind. Vaterl. Japan. Glh.

7. *Boehmeria hirta.* Swartz. prodr. Rauhe Böhmerie. ♄

Böhmerie, mit abwechselnden, eyförmigen, gespitzten, sägezähnigen Blättern, die mit scharfen Borstenhaaren besetzt sind, und winkelständigen Blumen. Vaterland: Jamaika auf hohen Bergen und an schattigen Orten. Glh.

8. *Boehmeria interrupta* Willd. Unterbrochene Böhmerie. ⊙

Urtica interrupta. Spec., pl. 1398.

Urtica montana. Rumph. amb. 6. p. 48. t. 20. f. 1.

Böhmerie, mit abwechselnden, rundlich-eyförmigen, langgespitzten, gezähnten, glatten Blättern, und winkelständigen, geknault-unterbrochenen Aehren. Vaterland: Ostindien. A. Frl. oder 2 Tr.

Diese Art finden wir in folgenden ältern Werken abgebildet: Burm. zeyl. t. 110. f. 1. Rheed. mal. 2. t. 40. Eine Varietät mit längern Aehren in Burm. zeyl. t. 110. f. 2.

9. *Boehmeria lateriflora.* Mühlenb. in litt. Seitenblüthige Böhmerie. ♃

Böhmerie, mit abwechselnden, ey-lanzettförmigen,

langgespitzten, sägezähnigen, scharfen Blättern, und geknaulten seitenständigen Blumen.

Der Stengel ist krautartig, fast viereckig, glatt, mit gegenüberstehenden Zweigen, und abwechselnden, langgestielten, 1 — 2 Zoll langen Blättern. Die Blumenknäule sind wenigblümig und stehen in Blattwinkeln und an den Seiten der Zweige. Vaterland: Nordamerika. Fr. oder Frl.

10. *Boehmeria littoralis* Swartz. Uferliebende Böhmerie. ⊙

Böhmerie, mit einem krautartigen Stengel, gegenüberstehenden, ey-lanzettförmigen, sägezähnigen, dreirippigen Blättern, und geknaulten, winkelständigen Blumen. Vaterland: Mexico an Flüssen und sandigen Ufern.

11. *Boehmeria nudiflora* Willd. Nacktblüthige Böhmerie. ♄

Böhmerie, mit abwechselnden, länglichen, langgespitzten, ganzrandigen Blättern, und einzelnen, gipfelständigen, unterbrochenen Aehren.

Der Stengel ist strauchartig, fünf Fuß hoch, mit schwachen, in der Jugend behaarten, fast eckigen Zweigen versehen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, länglich, langgespitzt, ganzrandig, dreirippig, die Adern auf beiden Seiten scharf. Die Blumen in rundliche, entfernt stehende Knäulchen gesammelt, welche 5 Zoll lange, fadenförmige, einzelne, gipfelständige, unterbrochene Aehren bilden, und mit lanzett-pfriemenförmigen, behaarten, die Knäulchen unterstützenden Nebenblättchen besetzt sind. Vaterland: Caracas in Wäldern. Trh.

12. *Boehmeria ramiflora* Jacq. s. Caturus ramiflorus Lexic. 2. B. S. 640.

Mit abwechselnden, breit-lanzettförmigen, langgespitzten, sägezähnigen, runzlichen Blättern, und gehäuften, winkelständigen Blumen, die in den Blattwinkeln und an den Seiten der Zweige sitzen; die männlichen Blüthen haben drei Staubfäden. Hierzu gehört: Procris ramiflora Lamarck. illust. gen. t. 763. und Lexic. 2.

B. S. 640. Vaterl. Jamaika und Martinique im Gesträuche. Trh.

13. *Boehmeria rubescens.* Jacq. frag. bot. t. 5. f. 1. Röthliche Böhmerie. ♄

Urtica arborea foliis alternis ellipticis acuminatis, subtus subvillosis L'Herit. stirp. t. 20.

Der Stamm ist baumartig, ästig, aufrecht, mit runden, filzig-behaarten Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise auf runden 1/2 bis ganzen Zoll langen filzigen Stielen, sind länglich-eyförmig, langgespitzt, ganzrandig, etwas runzlich, auf der Oberfläche glatt, unten gerippt, mit feinen Härchen besetzt, 3 — 5 Zoll lang, 2 — 3 Zoll breit, röthlich, besonders im Sommer, wenn sie im Freien stehen. Keine Afterblätter. Die Blumen geknault, klein, grünlichgelb, die Knaule in ästige, unterbrochene Aehren geordnet, welche in Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige entspringen, die Blätter zwischen den Blumen klein.

Zu dieser Art, welche auf Teneriffa in Waldbergen sich findet, gehört Parietaria arborea Ait. Kew. s. Lexic. 6. B. S. 672 Nr. 1. Im hiesigen Garten nimmt sie mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

14. *Boehmeria spicata.* Thunb. Act. Soc. L. Lond. 2. p. 330. Aehrentragende Böhmerie. ♃

Urtica japonica. Linn. Suppl. 418.

Böhmerie, mit gegenüberstehenden, rundlich-eyförmigen, langgespitzten, sägezähnigen, glatten Blättern, wirtelförmigen, geknaulten, unterbrochenen Aehren und einem krautartigen Stengel. Vaterland: Japan, auf Bergen. Gih.

Die Böhmerien sind in mehreren Rücksichten mit den Nesseln zunächst verwandt, deswegen werden sie von Blumenfreunden nicht geachtet, sondern nur in botanischen Gärten kultivirt. Man erzieht sie aus Saamen in lockerer kräftiger Erde. Sodann können die perennirenden Arten durch Sprößlinge oder durch die Zertheilung der Wurzeln, und die Sträucher durch Stecklinge vermehrt und fortgepflanzt werden.

Boehmeria acuminata Persoon. Syn. s. Procris acum. Lexic. 7. B.

Boehmeria cephalida Pers. Syn. s. Procr. cephalida Lexic. 7. B.

Boehmeria fagifolia Pers. Syn. s. Procris fagifolia Lexic. 7. B.

Boehmeria maculata Pers. Syn. s. Procris macul. Lexic. 7. B.

Boehmeria rugosa Pers. Syn. s. Procris rugosa Lexic. 7. B.

Boehmeria trinervata Pers. Syn. s. Procris trinerv. Lexic. 7. B.

Boehmeria urticifolia Pers. Syn. s. Procris urticifol. Lexic. 7. B.

Boerhaavia Linn. s. Lexic. 2. B. S. 250.

Char. gen. Cal. inverse conicus semen involucrans. Cor. 1—petala, plicata, apici calycis insidens. Sem. 1. calyce clauso corticatum. Vahl. Enum. pl. 1. p. 283.

Anmerk. Die Arten dieser Gattung variiren mit 1, 2, 3, auch mehreren Staubfäden, daher hat sie Linne in seinem System in der ersten, Vahl in der zweiten, und endlich Persoon in der dritten Klasse aufgestellt. Die Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines alten und berühmten Botanikers des Herrn Hermann Boerhaave. Er wurde in Voorhout, einem Dorfe bei Leyden, 1668 geboren, ward Professor der Botanik und starb den 30. Septemb. 1738.

1. *Boerhaavia africana.* Lour. fl. cochinch. Afrikanische Börhaavie. D.

Börhaavie, mit einem weitschweifigen, scharfborstigen Stengel, rundlich-herzförmigen Blättern, und gabelästigen, gipfelständigen Trauben.

Der Stengel ist krautartig, weitschweifig, ästig, rund, behaart, 2 Fuß lang und drüber. Die Blätter sind herz-

förmig: rundlich, stumpf, ausgerandet, glatt, dick. Die Blumen purpurroth; die Blumenkrone ist glockenförmig, nicht gefaltet, mit fünfspaltigem Rande und ausgerandeten Einschnitten; ein Staubfaden. Die Frucht ist gefurcht. Vaterland: Afrika. A.

2. *Boerhaavia arborea.* Laugasca et Rodiguez. Baumartige Börhaavie. D. ♄

Börhaavie, mit einem baumartigen Stengel, eyförmigen, ganzrandigen, weichhaarigen Blättern, und doldenartigen, fast zehnfädigen Blumen.

Der Stengel ist baumartig, 5—6 Fuß hoch, mit undeutlich viereckigen, an der Spitze zweispaltigen Zweigen. Die Blätter sind kaum 1 Zoll lang, etwas stumpf, oben fast glatt, unten wie die Blatt- und Blumenstiele mit weichen Haaren bekleidet. Die Blumenstiele entspringen in den Theilungswinkeln und an den Spitzen der Zweige, sind fadenförmig, die Blumen fast doldenartig geordnet; sie enthalten 6—10 Staubfäden, die länger sind als die Krone. Vaterland: Mexico ? Glh.

3. *Boerhaavia decumbens.* Vahl. Enum. 1. p. 284. Niederliegende Börhaavie. D.

Boerhaavia paniculata. Act. Soc. h. n. paris. 1. p. 105.

Börhaavie, mit rundlich-eyförmigen, gefranzten Blättern, und rundlichen Blumenköpfchen, die winkelständige Rispen bilden.

Der Stengel ist gestreift, purpurröthlich, an der Basis niederliegend, selten behaart. Die Blätter sind rundlich, stumpf, 1 Zoll lang, undeutlich ausgerandet, auf beiden Seiten glatt, mehr oder minder punktirt, die Blattstiele glatt. Die Blumenstiele oben ästig, mit kleinen, häutigen, abfallenden Hüllblättchen versehen. Hierzu gehört: Boerh. obtusifolia. Lamarck. illustr. 1. p. 10. Vaterland: Guiana. 2 Tr. A.

4. *Boerhaavia dichotoma* Vahl. Gabelästige Börhaavie. D.

Valeriana scandens. Forsk. descr. p. 12.

Börhaavie, mit einem kletternden Stengel, doldenarti-

gen, dreifädigen Blumen, und eyförmigen, stumpfen, ungetheilten Blättern.

Der Stengel ist rund, glatt, in Gabeläste getheilt, mit vierkantigen Aesten. Die Blätter sind eyrund, anderthalb Zoll lang, ganzrandig, mit einem Mucrone an der Spitze, oben glatt, unten weiß, gestreift. Die gemeinschaftlichen Blumenstiele entspringen aus den Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige. Die Dolden 7 — 8blümig, oft sprossend, mit häutigen abfallenden Hüllblättchen versehen. Die Blumen enthalten 4 Staubfäden und der Saame ist mit Drüsen gekrönt. Wächst im glücklichen Arabien. A. Trh.

5. *Boerhaavia diffusa.* Lexic. 2. B. S. 251.

Mit einem runden, weitschweifigen, filzigen Stengel, herz-eyförmigen Blättern, davon die obern länglich sind, gipfelständigen, 2—3theiligen Rispen, und sehr kleinen, blutrothen Blumen, mit zwey, selten einem Staubfaden. Vaterland: Ostindien. A. Trh. ♃

6. *Boerhaavia glutinosa* Vahl. Klebrige Börhaavie. D.

B. erecta. Burm. fl. ind. p. 3. t. 1. f. 2.

Börhaavie, mit eyförmigen, gespitzten, ungetheilten, klebrigen Blättern, und glockenförmigen, fast kopfförmigen Blumen.

Die ganze Pflanze ist mit klebrigen Haaren bekleidet. Die Blätter sind eyförmig, 1/2 Zoll lang und drüber, entfernt, die obern lanzettförmig. Die gemeinschaftlichen Blumenstiele gipfelständig. Die Blumen kurz gestielt. Die Kronen klein, glockenförmig. Der Saame ist gestreift. Vaterland: Java. A. Trh.

7. *Boerhaavia paniculata.* Lamarck. illuſt. 1. p. 10. Rispenblüthige Börhaavie. D.

Börhaavie, mit einem aufrechten Stengel, eyförmigen, gespitzten Blättern, und nackten, fadenförmigen, sehr klebrigen Rispen. Wächst in Südamerika und bedarf einer genauern Untersuchung und Bestimmung. A. Treibhaus.

8. *Boerhaavia patula* Vahl. Ausgebreitete Börhaavie. D. ♄

Börhaavie, mit länglich-herzförmigen, sehr stumpfen Blättern, zweispaltigen Blumenstielen, und fast kopfförmigen Blumen.

Der Stengel ist strauchartig, rund, weitschweifig-ausgebreitet, wie alle Theile der Pflanze weichhaarig, mit stumpf-viereckigen Zweigen. Die Blätter sind einen halben Zoll lang und länger, stumpf, ausgerandet, mit einem Mucrone versehen, unten gerippt. Die gemeinschaftlichen Blumenstiele winkelständig, 1 Zoll lang, zweispaltig, die Blumenstielchen fast dreiblümig. Vaterland: Peru. Trh. oder 2 Tr.

9. *Boerhaavia periplocaefolia* Vahl. Schlingenblättrige Börhaavie. D. ♄

Börhaavie, mit eyrund-länglichen, ganzen Blättern, und doldenständigen, dreifädigen Blumen.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, mit runden, glatten Zweigen. Die Blätter stehen weit entfernt, sind einen halben Zoll lang, eyförmig, gespitzt, ganzrandig, durchaus glatt. Die Blumenstiele winkelständig. Die Dolden meist 9blümig, fast sprossend. Die Blumenkrone ist weichhaarig mit drei Staubfäden versehen, der Saame keulenförmig, glatt, mit sitzenden Drüsen an der Spitze. Vaterland: Madagascar. Trh.

10. *Boerhaavia polymorpha* Richard. Cayennische Börhaavie. D.

Börhaavie, mit einem weitschweifigen, liegenden Stengel, mehrentheils spitzigen, länglich-eyförmigen Blättern, und zerstreutstehenden gebüschelten Blumenköpfchen. Vaterland: Cayenne. A. Trh.

11. *Boerhaavia pulverulenta* Vahl. Bestäubte Börhaavie. D.

Börhaavie, mit lanzettförmigen, gewellten, an der Basis stumpfen Blättern, und doldenständigen, bestäubthaarigen Blumen.

Die Zweige sind krautartig, rund, glatt, die Blätter 1/2 bis 1 Zoll lang, fleischig, adernlos, die untern glatt, die obern, an der Spitze, wie die Blumen, mit sehr kurzen fast grauen Härchen bekleidet. Die Dolden einfach

oder sprossend, fünfblümig, mit sehr kleinen, eyförmigen Hüllblättchen versehen. Die Saamen keulenförmig, glatt, mit sitzenden Drüsen gekrönt. Wächst am Senegal und will daher im Treibhause stehen.

12. *Boerhaavia repens.* Lexic. 2. B. S. 253.

Mit zarten, kriechenden Stengeln, ey- herzförmigen, einen halben Zoll langen Blättern, die ein wenig gewellt, unten haarig, auf der Oberfläche aber mit rothen Adern geziert sind, dreifädigen Blumen, und gefurchten, klebrigen Früchten. Wächst in Nubia zwischen Mocho und Tangos.

13. *Boerhaavia tuberosa.* Lamarck. illustr. 1. p. 10. Knollige Börhaavie. D. ♄

Börhaavie, mit herz-eyförmigen, gespitzten, ganzen Blättern, und doldenständigen Blumen.

Die Wurzel ist knollig, der Stengel strauchartig, aufrecht. Die Blätter sind länger als breit, am Rande fast ausgeschweift. Die Blumen in Dolden geordnet. Vaterland: Peru. Trh.

14. *Boerhaavia viscosa* Vahl. Schmierige Börhaavie. D. ♃

Börhaavie, mit eyrunden, gespitzten, fast ausgerandeten Blättern, und dreifädigen, fast kopfförmigen Blumen.

Aus einer dicken, ästigen Wurzel erheben sich mehrere krautartige, 3 — 4 Fuß lange, niederliegende, runde Stengel, die, wie alle Theile der Pflanze, mit klebrigen Haaren besetzt und gleichsam schmierig sind; die Zweige stehen wechselsweise. Die Blätter sind 1 Zoll lang, fast wellenförmig, dicklich, auf der Unterfläche mit weißlichen Rippen. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige, sind 2 — 3spaltig, die Blumen zahlreich, scharlachroth, in Köpfchen gesammelt, mit 3 Staubfäden versehen. Die Saamen fünffurchig. Vaterland: Peru. Trh.

Einige Arten dieser Gattung empfehlen sich durch ihre niedlichen, in reiche Dolden, Rispen oder Köpfchen ge-

sammelten Blumen; die übrigen werden blos in botanischen Gärten kultivirt, und in Hinsicht auf ihre natürlichen Standörter nach den beigefügten Zeichen in Treib- und Glashäusern aufbewahrt. Sodann habe ich schon im zweiten Bande Lexicon, wo die hier fehlenden Arten aufgestellt sind, vorläufig bemerkt, daß sie in einer Erdmischung, die aus Damm- oder Pflanzenerde mit der gehörigen Portion Flußsand und etwas verbessertem Lehmen besteht, gut wachsen und gedeihen. Man erzieht sie aus Saamen, der ins Mistbeet oder in Blumentöpfen ausgesäet wird. Die Sträucher vermehrt man durch Stecklinge, die unter einer guten Pflege leicht Wurzeln treiben; die perennirenden Arten durch Zertheilung, Sprößlinge u. s. w.

Boerhaavia coccinea s. Boerh. hirsuta Lexic. 2. Band Nr. 4.

Boerhaavia diandra s. Boerh. hirsuta Lexic. 2. Band Nr. 4.

Boerhaav. erecta s. Boerh. hirsuta Lexic. 2. B. Nr. 4.

— — s. Boerh. glutinosa Nr. 6.

— obtusifolia s. Boerh. decumbens Nr. 3.

— paniculata s. Boerh. decumb. Nr. 3.

Boltonia. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1309. Boltonie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein halbkugeliger, zelliger Fruchtboden. Eine gezähnt-grannige, fast zweihörnige Saamenkrone. Viele Strahlblümchen. Ein dachziegelförmiger Kelch.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia superflua.

Anmerk. L'Heritier und Aiton widmeten diese Gattung einem englischen Botanisten Jacob Bolton.

1. *Boltonia asteroides.* L'Herit. Sert. angl. 27. Sternblumenartige Boltonie. ♃

Matricaria asteroides. Linn. Mant. 116.

Boltonie, mit abwechselnden, sitzenden, lanzettförmi-

gen, ungetheilten Blättern, langen, einblümigen Blumenstielen und gezähnter Haarkrone.

Der Stengel ist aufrecht, steif, eben, krummeckig, fast gestreift. Die Blätter stehen wechselsweise entfernt, sind lanzettförmig, mit scharfem Rande, festsitzend. Die Blumenstiele einblümig, Doldentraubenartig geordnet. Die Kelchschuppen fast gleich, pfriemenförmig, so lang als die Scheibe. Die röhrigen Zwitterblümchen auf der halbkugelförmigen Scheibe gelb, die zungenförmigen Randblümchen linienförmig, ungetheilt, incarnatroth-weiß. Der Saame zusammengedrückt, mit fünf Zähnen gekrönt, ohne Grannen. Vaterland: Pensylvanien, Virginien. C. Frl.

2. *Boltonia glastifolia* L'Herit. Graublättrige Boltonie. ♃

Boltonie, mit lanzettförmigen, sitzenden, gezähnelt-scharfen, graugrünen Blättern, kurzen, einblümigen Blumenstielen, und einer Saamenkrone; die auf den fünf Zähnchen mit noch zwei längeren Grannen versehen ist.

Der Stengel ist aufrecht, rund, glatt, beblättert, 5 — 6 Fuß hoch und drüber. Die Blätter stehen wechselsweise, sind lanzettförmig, ungestielt, unbehaart, am Rande sehr scharf, fast gezähnelt, blaugrün. Die Blumenstiele einblümig, kürzer als bei der vorhergehenden Art, in weitläufige, gipfelständige Rispen gesammelt. Die Kelchschuppen länglich-lanzettförmig. Die Scheibenblümchen gelb, die Randblümchen blaßroth. Die Saamenkrone besteht aus fünf Zähnen und zwei längeren gegenüberstehenden Grannen. Vaterland: Nordamerika.

Von dieser Art finden wir eine gute Abbildung im zweiten Bande der vom Herrn Prof. Sprengel herausgegebenen Gartenzeitung, nebst einigen treiflichen Bemerkungen in Hinsicht ihrer Kultur und Vermehrung.

Die Boltonien sind in mehreren Rücksichten mit den Asterarten zunächst verwandt, und wie jene zur herbstlichen Zierde der Gärten geeignet; ihre blaßrothen Blumen, mit gelber Scheibe, tragen sie in lockeren, doldentrauben-

artigen, gipfelständigen Rispen. Beide Arten fand Michaux in Nordamerika; die erstere, B. asteroides, in Pensylvanien in Teichen ?; die B. glastif. bei den Illinois. Die leztere findet sich in dem bot. Garten zu Halle und Berlin im freien Boden. Doch bemerkt Herr Prof. Sprengel a. a. O., daß es in Absicht ihrer Dauer zweckmäßig sey, den Wurzeln im Winter eine Bedeckung von Laub zu geben. Man vermehrt sie sehr leicht durch Sprößlinge und Zertheilung. Wenn es wahr ist, daß die erste Art in ihrem Vaterlande in Teichen wächst: so müssen wir sie in einen Sumpfgraben oder wenigstens in feuchten und nassen Boden pflanzen. —

Bombax Linn. s. Lexic. 2. B. S. 258. **Wollbaum.**

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfspaltiger Kelch. Fünf oder mehrere Staubfäden. Eine holzige, 5fächrige, 5klappige Kapsel, mit einem fünfeckigen Fruchtboden, und wolligen Saamen.

Linn. Syst. XVI. Kl. Monadelphia Polyandria.

2. *Bombax Ceiba* Linn. s. Lexic. 2. B. S. 259.

Mit fünfzähligen Blättern, vielfädigen Blumen und ziemlich großer, länglich-birnförmiger, brauner Kapsel; die Saamen sind übereinander gereihet und mit brauner oder gelblicher Wolle dicht umkleidet. In Südamerika wird dieser Baum 80 bis 100 Fuß hoch und drüber, der Stamm ist mit Stacheln besezt.

1. *Bombax pentandrum* Linn. s. Lexic. 2. B. S. 258.

Ein Baum von der ersten Größe, der nach Zimmermann's Angabe (s. Taschenb. d. Reise 1. Th.) 100 bis 120 Fuß Höhe erreicht, dessen Stamm nur in der Jugend mit zarten Stacheln besezt, im Alter aber unbewehrt ist. Die Blätter sind gestielt, gefingert-siebenzählig (an einer vom Hofrath Kerner in den Beiträgen zur Kenntniß der Waaren gelieferten Abbildung nur sechszählig), die Blättchen umgekehrt ey-lanzettförmig, ganzrandig, die untern kleiner. Die Blumenstiele stehen an den Seiten der Zweige, sind nackt, einblümig. Der Kelch ist fast glocken-

glockenförmig, fünfspaltig, bleibend, doppelt kürzer als die Blumenkrone. Die Kronenblätter sind weiß oder rosenroth, länglich = lanzettförmig, filzig = wollig; fünf braune hervorragende Staubfäden, mit rankenden Antheren gekrönt. Die Frucht in den ersten Perioden fast gurkenförmig, dann länglich-umgekehrt eyförmig, fast birnförmig 4—5 Zoll lang und drüber; zur Zeit der Reife ist die holzige Kapsel braun oder schwarzroth und öffnet sich mit fünf Klappen. Die Saamen sind rund, in weiße Wolle dicht eingewickelt. Vaterland: Ostindien, auch Amerika.

Den fünffädigen Wollbaum finden wir in dem bot. Garten zu Berlin u. a. O. im Treibhause.

3. *Bombax vitifolium.* Willd. Enum. pl. p. 720. Weinblättriger Wollbaum. D. ♄

B. floribus polyandris, foliis quinquelobis acuminatis serratis glabris. Willd.

Die Blätter sind fünflappig, glatt, die Lappen langgespitzt, sägezähnig. Die Blumen haben viele Staubfäden (mehr als 5). Vaterland: Brasilien. A. Trh. Auch diese neue Art findet sich in dem bot. Garten zu Berlin.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten habe ich im Lexic. 2. B. S. 258 kürzlich beschrieben und zugleich die nöthigen und vorzüglichsten Kulturmethoden angegeben. Man erzieht sie am sichersten aus Saamen im warmen Beete, pflanzt sie in leichte Dammerde, der etwa ein Drittheil verbesserter Lehmen beigemischt werden kann, und stellt sie ins Treibhaus. Zur Zeit der Vegetation, besonders in warmen Tagen des Sommers, begießt man sie reichlich, aber weniger im Winter.

Bonatea Willd. Bonatea.

Character genericus.

Corolla 5—petala ringens, petalo superiore fornicato. Labellum basi subtus calcaratum. Stylus alatus. Antherae loculamenta admarginem alae styli.

Spec. pl. IV. p. 43. Gynandria Monandria.

Anmerk. Diese Gattung gehört zur natürlichen Familie der Orchideen. Willdenow widmete sie dem Andenken eines berühmten Botanikers, des Herrn Bonato.

1. *Bonatea speciosa* Willd. Ansehnliche Bonatea. ♃

Orchis speciosa, bulbis indivisis, scapo folioso, foliis latis ovatis, labello quinquepartito, laciniis flexuosis. Linn. Suppl. 401. Swartz. act. holm. 1800. p. 206. Thunb. prodr. 4.

Die Wurzel ist gebüschelt, der Stengel mit Blättern besetzt. Die Blätter sind eyförmig, umfassend, gerippt. Die Blumen zahlreich, groß, weiß, in eine lange Endähre gesammelt, die Kronenblätter gerippt, auswendig grünlich. Die Lippe ist fünftheilig; die zwei seitenständigen Einschnitte sind weiß, kurz, die drei mittlern linienförmig, knieartig gebogen. Hierzu gehört: Orchis speciosa Lexic. 6. B. S. 502.

Unsere schöne Bonatea empfiehlt sich durch den zierlichen Anstand und durch den Reichthum ihrer großen lieblich gebildeten Blumen. Da sie auf dem Gebirge der guten Hofnung einheimisch ist, so verlangt sie eine den Kapgewächsen eigenthümliche Kultur: Man pflanzt sie in lockere kräftige Dammerde, die mit dem sechsten Theil verbesserten Lehmen gemischt ist, und überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause; zur Zeit der Vegetation, d. h. wenn die Pflanze in kräftigem Wachsthum und in voller Blüthe steht, begießt man sie reichlich, außerdem nur wenig. Die Kunstgriffe, welche ich in Hinsicht auf Fortpflanzung und Vermehrung der Orchisarten im 6ten Bande Lexic. S. 510 angegeben habe, sind auch bei dieser Pflanze anwendbar.

Bonapartea. Ruitz. et Pav. Fl. peruv. siehe Misandra.

Bonnetia. Lexic. 2. B. S. 260. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines berühmten Pflanzenphysiologen, des Herrn Karl Bonnet. Seine lehrreichen Schriften sind unfehlbar jedem Naturforscher bekannt.

Bonplandia Humb. Bonplandie.

Character genericus.

Cal. perianthium 1 — phyll campanulatum, 5 — fidum perſiſtens, laciniis ovatis, obtuſis. Cor. 5 — petala, tubuloſa, pet. lanceolatis, obtuſis coriaceis, margine cohaerentibus et corollam 5 — petalam, 5 gonam mentientibus.

Nectarium duplex: glandulae 5 oblongae, obtuſae; et ſquamae totidem truncatae, pubeſcentes glandulis dictis cinctae, ad baſin germinis. Stam. fil. 5 lineari - lanceolata, baſi parum dilatata, infra medium petalorum inſerta: antherae lineares verſatiles. Piſtillum germina 5 coalita: Styl. filiformis, ſtaminibus brevior: ſtigmata 5 oblonga obtuſa, craſſa, conniventia. Peric. Capſulae 5 coalitae, 1 — loculares, 1 — ſpermae, bivalves. Semen ovatum. Humboldt. Plant. aeq. 11, p. 59.

Linn. Syſt. V. Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk. Herr von Humboldt widmete dieſe Gattung dem Andenken ſeines gelehrten Freundes Herrn Bonpland, welcher ihn auf ſeinen Reiſen in Peru als Botanikus begleitete, und ſich durch Abbildung und Beſtimmung neuer Pflanzen um die Wiſſenſchaft verdient gemacht hat.

1\. *Bonplandia trifoliata* Willd. Dreiblättrige Bonplandie. ♄

Bonplandie, mit geſtielten, dreizähligen Blättern, elliptiſch - lanzettförmigen, langgeſpitzten, ganzrandigen Blättchen, und zuſammengeſetzten, geſtielten, winkelſtändigen Trauben. D.

Ein 60 — 80 Fuß hoher, ſehr ſchöner immergrüner Baum, mit grauer Rinde und vielen dicht belaubten Aeſten. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind geſtielt, dreizählig, elliptiſch, an beiden Enden verdünnt, ungeſtielt, ganzrandig. Keine Afterblätter. Die Blumen weiß, in geſtielten, winkelſtändigen, zuſammengeſetzten, 14 — 18 Zoll langen Trauben. Der Kelch iſt einblättrig, glockenförmig, fünfſpaltig, bleibend, filzig, mit eyförmigen, ſtumpfen Einſchnitten. Die Krone fünfblättrig, röhrig, die Kronenblätter lanzettförmig, ſtumpf, leder-

artig, auswendig filzig, am Rande zusammenhängend. Das Honigbehältniß doppelt, den Fruchtknoten umgebend. 5 linien-lanzettförmige, an der Basis ein wenig ausgebreitete Staubfäden, mit gleichbreiten Antheren, die an der Basis mit zwei Zähnen versehen sind. 5 verbundene Fruchtknoten; ein Griffel mit 5 stumpfen Narben. 5 verwachsene, einfächrige, einsaamige, zweiklappige Kapseln.

In dem Archiv der Gewächskunde von Leopold Trattinnick finden wir eine vortreffliche Abbildung von unserer Bonplandia, besonders in Hinsicht der genauen und sorgfältigen Zergliederung ihrer Blüthen und Fruchttheile. Auf gleiche Weise hat auch Herr Trattinnick die in den beigefügten Observ. bot. aufgestellte Beschreibung ausgeführt und zugleich den Nutzen dieses Baumes angegeben. Der Stamm liefert ein gelbes, dem Buchsbaume gleichendes Holz, welches eine gute Politur annimmt und daher zu mancherlei nützlichen Dingen, z. B. Hausgeräthe u. dgl. brauchbar ist.

Was nun die Kultur, Fortpflanzung und Vermehrung dieses schätzbaren Baumes betrifft, so läßt sich hierüber noch nichts mit Gewißheit bestimmen, besonders deswegen nicht, weil er in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch nicht kultivirt worden ist. Da er in Tropenländern zu Hause gehört, so müssen wir ihn allerdings ins Treibhaus stellen, und die Saamen im Mistbeete oder an einer ähnlichen, dem Vaterlande des Baumes angemessenen Stelle aussäen.

Bonplandia geminiflora, s. Caldasia heterophylla.

Boopis. Juss. Annal. mus. nat. hist. nat. 2. p. 350. Ochsenauge.

Character genericus.

Cal. monophyllus multipartitus multiflorus. Cor. tubulosae. Recept. paleaceum. Semina calyce proprio involuta, dentibus ejusdem persistentibus coronata. Willd.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia segregata.

1. *Boopis anthemoides.* Juss. a. a. O. t. 58. f. 2. Haarblättriges Ochsenauge. ♃

Ochsenauge, mit einem niedrigen, krautartigen Stengel, gefiederten Blättern, und linien-haarförmigen Blättchen. Vaterland: Bouenos-Ayres. A. Trh. oder 2 Tr.

2. *Boopis balsamitaefolia.* Juss. Annal. Mus. Hierzu gehört: Scabiosa sympaganthera. Lexic. 8. B. S. 587 Nr. 45. Es ist eine perennirende Pflanze, die in Chili in Sandboden wild wächst. Ich habe sie noch nicht kultivirt.

Boopis tribuloides Juss. von den beiden vorhergehenden Arten verschieden?

Boraginae. Juss. gen. pl. Familie der scharfblättrigen Gewächse.

Borago Linn.

Kennzeichen der Gattung und der ihr zugezählten Arten siehe Lexic. 2. Band S. 262. Hier nur folgende neue Art.

a. *Borago crassifolia.* Venten. hort. cels. p. et t. 100. Dickblättriger Boretsch. D. ♃

Boretsch, mit einem ebenen krautartigen Stengel, und ey-lanzettförmigen, fast fleischigen, dornig-gezähnten graugrünen Blättern, die auf der Oberfläche scharf sind und am Stengel herablaufen. Die Einschnitte der Blumenkrone sind linien-lanzettförmig, ungleich und weit abstehend. Vaterland: Persien.

In dem bot. Garten zu Berlin überwintert man diese Pflanze im Glashause. Der hiesige Garten enthält zwar einige Pflanzen, aber diese sind im Mai dieses Jahres aus Saamen gezogen worden, und deswegen kann ich von ihrer Dauer im Freien keine sichere Nachricht geben. In milden Klimaten, z. B. im südlichen Deutschlande hält sie, an günstigen Standörtern, höchstwahrscheinlich im freien Lande aus.

Borassus. Lexic. 2. B. S. 265.

Die daselbst angegebenen Gattungskennzeichen bedürfen folgende Berichtigungen und Verbesserungen.

Männliche Blüthe: Ein dreiblättriger Kelch. Eine präsentirtellerförmige Krone, mit dreitheiligem Rande; 6—8 Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Ein 8—9blättriger dachziegelförmiger Kelch. Keine Krone. Ein Fruchtknoten, ohne Griffel. Eine Steinfrucht mit drei Saamen.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Hexandria.

Die hierzu gehörende Art: Borassus flabelliformis, mit handförmigem, gefaltetem, kappenförmigem Laube, und gesägtem Strunke, siehe Lexic. a. a. O.

Borbonia Linn. Lexic. 2. B. S. 266. Borbonie.

Kennzeichen der Gattung:

Ein kreiselförmiger, halb fünfspaltiger Kelch, mit langgespitzt-dornigen Einschnitten. Eine schmetterlingsförmige Krone, mit stumpfer, zurückgeschlagener Fahne, etwas längeren Flügeln und einem fast mondförmigen Schiffchen. 10 Staubfäden, alle in eine Röhre verwachsen. Ein Griffel mit eingeschnittener oder ausgerandeter Narbe. Eine einfächrige Hülse, mit einem scharfen Mucrone an der Spitze.

1. *Borbonia alata.* Willd. Hort Berol. 1. p. et t. XLVIII. Geflügelte Borbonie. D. ♄

B. foliis ovatis leviter cordatis mucronatis multinerviis denticulatis, ramis alatis. Willd.

Ein strauchartiger, runder, ästiger, 3 Fuß hoher Stengel, mit abwechselnden Zweigen, die an beiden Seiten mit häutigen, herablaufenden, fast gekerbt-gezähnelten Flügeln versehen sind. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungestielt, eyförmig, an der Basis eben, herzförmig, vielrippig, unbehaart, 1 Zoll lang und drüber; sie haben einen gezähnelten dunkelrothen Rand, besonders die obern, und ein scharfes Mucrone an der Spitze. Die Blumen stehen am Ende des Stengels und der Zweige auf einblümigen, fadenförmigen Stielen, sind schmetterlingsförmig, gelb, mit dunkeln Streifen. Der Kelch ist einblättrig, glockenförmig, zweilippig, mit lanzettförmi-

gen, scharfgespitzten Einschnitten. Die Fahne länglich, stumpf, mit einem Nagel versehen, auswendig filzig. Das Schiffchen zweiblättrig, sichelförmig, stumpf, zusammenhängend. Die Flügel lanzettförmig. Die Staubfäden in eine cylindrische Röhre verwachsen, und mit elliptischen, zusammengedrückten Antheren gekrönt. Die Hülse lanzettförmig, filzig, zusammengedrückt, fast viersaamig, mit dem bleibenden Griffel versehen.

Diese neue Art findet sich auf dem Kap der guten Hoffnung, blüht in unseren Gärten im Juni und Juli, und nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb.

2. *Borbonia ciliata* Willd. Gefranzte Borbonie. ♄

B. (perforata) foliis amplexicaulibus ciliatis, caule decumbente. Thunb. prodr. 122.

Crotalaria perforata. Mant. 439.

Der Stengel ist strauchartig, rund, glatt. Die Blätter sind eyförmig, stumpf, ganzrandig, an der Basis tief herzförmig, umfassend, vielrippig, am Rande mit zarten, langen Haaren gefranzt. Die Blumenstiele winkelständig, an der Spitze vielblümig. Die Blumen gelb. Vaterland: Kap. A. Glh.

3. *Borbonia perfoliata* Thunb. Durchwachsende Borbonie. ♄

Borbonie, mit einem strauchartigen Stengel, und herzförmigen, umfassenden, ganzrandigen Blättern, die mit einem Adernetz versehen sind. Vaterland und Kult., wie bei vorhergehenden Arten.

4. *Borbonia undulata* Thunb. Wellenförmige Borbonie. ♄

Borbonie, mit einem strauchartigen Stengel, und wellenförmigen, umfassenden Blättern, die an der Spitze mit einem zurückgeschlagenen Mucrone versehen sind. Vaterland und Kultur, wie bei vorhergehender Art.

Borbonia cordata, crenata, ericifolia, lanceolata und trinervia habe ich im 2ten Bande Lexicon angezeigt und zugleich S. 268 ihre Kultur angegeben.

Borbonia cordata. Andrews reposit. s. Rafenia elliptica.

Borbonia hirsuta. Lexic, 2. B. S. 267 ist Liparia hirsuta Thunb.?

Borbonia laevigata Lexic. 2. B. S. 267 ist Liparia laevigata.

Borbonia tomentosa s. Liparia villosa Lexic. 5. B. S. 514.

Borkhausenia Roth. s. Teedia Pers. (ist Capraria lucida Lexic.)

Boronia Smith. Boronie.

Kennzeichen der Gattung:

Kelch: viertheilig, gleich, bleibend, Krone: vierblättrig, gleich, die Blätter mit den Kelcheinschnitten abwechselnd. Nectarkranz: drüsig, an der Basis den Fruchtknoten umgebend. Staubfäden: 8, im Boden eingefügt, oben gekrümmt, behaart, unter der Spitze zuweilen mit einem sehr kurzen Stielchen versehen, an welchem der Staubbeutel befestiget ist. Fruchtknoten oben, kegelförmig, 4furchig, mit einem kurzen, geraden Griffel, und 4 stumpfen, kugelförmigen Narben. Kapseln: 4, verbunden, zweiklappig, einfächrig. Saamen fast einzeln, mit einem Umschlage versehen.

Wesentlicher Charakter.

Ein 4theiliger bleibender Kelch. Eine 4blättrige Krone. 4 verbundene Kapseln. Saamen mit einer Decke.

Linn. Syst. VIII. Kl. Octandria Monogynia.

1. *Boronia parviflora* Smith. Kleinblumige Boronie. D. ♄

B foliis obovato-lanceolatis, obsolete crenatis, pedunculis aggregatis terminalibus unifloris, filamentis apice oblongis, glandulosis. Smith. Nova Holland.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, mit runden, glatten, oben beblätterten Zweigen. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind ungestielt, umgekehrt ey-lanzett-

förmig, fast gekerbt, etwas fleischig, glatt, mit zerstreuten drüsigen Punkten besetzt, ungefähr einen halben Zoll lang. Keine Afterblätter. Die Blumen entwickeln sich an den Spitzen der Zweige; die untern Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind einblümig, die obern zu dreien beisammen. Der Kelch ist röthlich, glatt, die Kronenblätter rosenroth, die Staubfäden roth, mit weißen Barthaaren bekleidet. Vaterland: Neuholland. A. Glh.

2. *Boronia pilonema.* Labillard. Nova Holl. Glattfädige Boronie. D. ♄

Boronie, mit einem ausdauernden Stengel, gegenüberstehenden, sitzenden, ungetheilten, länglichen Blättern, einzelnen, einblümigen Blumenstielen, ohne Nebenblätter, und nackten, glatten Staubfäden. Vaterland: Neuholland. Glh. oder 2 Tr.

Diese Art ist mit der vorhergehenden zunächst verwandt, aber unterschieden durch glatte Staubfäden und durch etwas größere ? Blumen.

3. *Boronia pilosa* Labillard. Haarige Boronie. D.

Boronie, mit gefiederten, behaarten Blättern, linienförmigen Einschnitten, und einzelnen, winkelständigen Blumen. Sie ist mit der folgenden Art sehr nahe verwandt, vielleicht nur eine Abänderung. Vaterland: Neuholland. Glh. oder 2 Tr.

4. *Boronia pinnata* Smith. Gefiederte Boronie. D. ♄

B. foliis impari-pinnatis, integerrimis, pedunculis axillaribus dichotomis, filamentis apice obtusis, glandulosis. Smith.

Ein glänzender, ästiger, 2 Fuß hoher Strauch, mit ruthenförmigen, beblätterten Zweigen. Die Blätter stehen zu 2 einander gegenüber, selten zu 3 um die Zweige, sind 3—5paarig gefiedert, die Blättchen ungestielt, lanzettförmig, gespitzt, ganzrandig, glatt, fast fleischig, die Blattstiele verbunden, rinnenförmig, geflügelt, ohne Afterblätter. Die Blumen schön rosenroth, in ausgesperrte einzelne Doldentrauben geordnet, deren eckige Stielchen mit gepaarten, gespitzten Nebenblättchen besetzt sind; der Geruch der Blüthen gleicht denen von dem gemeinen Weiß=

dorn (Crataegus oxyacantha). Der Kelch klein, dunkelroth, glatt, die Kronenblätter doppelt länger als die Kelcheinschnitte, abstehend. Die Staubfäden roth, mit weißen Haaren bekleidet, an der Spitze bartig. Die Kapseln glatt. Vaterland: Neuholland. Glh. oder 2 Tr.

Die gefiederte Boronie ist auch schon von Andrew in seinem Repos. t. 58. und von Ventenat im Jard. de Malmaison abgebildet. Herr Vent. zeigt die nahe Verwandtschaft dieser Gattung mit Ruta, und bemerkt zugleich, daß bei unserer B. pinnata die untern Blätter zuweilen wechselsweise stehen.

5. *Boronia polygalifolia* Smith. Polygalablättrige Boronie. D.

B. foliis lineari lanceolatis integerrimis, pedunculis axillaribus solitariis unifloris, filamentis apice abbreviatis obtusis. Smith.

Aus der perennirenden, holzigen Wurzel erheben sich mehrere einfache, oder etwas ästige, glatte Stengel, die etwas eckig sind und einen halben bis 1 Fuß Höhe erreichen. Die Blätter sitzen zu 2 einander gegenüber, selten vierfach oder abwechselnd, sind linien-lanzettförmig, 1 Zoll lang, gespitzt, ganzrandig, glatt, mehr oder minder punktirt. Die Blumenstiele einzeln, winkelständig, einblümig, aufrecht. Der Kelch klein, grün, die Krone rosenroth, 3 bis 4mal länger als der Kelch. Die Staubfäden weiß, oben bartig. Die Kapseln glatt. Vaterland: Neuholland. Glh. oder 2 Tr.

6. *Boronia serrulata* Smith. Gezähnte Boronie. D. ♄

B. foliis trapeziformibus acutis, antice inaequaliter serrulatis, pedunculis aggregatis terminalibus, filamentis apice cordatis, hispidis. Smith.

Ein herrlicher Zierstrauch, 4 Fuß hoch und drüber, mit aufsteigenden, dicht belaubten Zweigen. Die Blätter sitzen einander gegenüber, ohne Afterblätter, sind trapezenförmig, fast schief, an der Basis ganzrandig, dann fein sägeartig-gezähnelt, gespitzt; ohne Rippen, dagegen mit zerstreuten, drüsigen Punkten besetzt, die einen terpentinartigen Geruch haben. Die Blumen

gipfelständig, gehäuft-gebüschelt, fast in Doldentrauben zusammen gestellt, mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen Deck- oder Nebenblättchen, die oft am Rande filzig sind. Der Kelch ist röthlich, die Krone rosenroth, mit dunkeln Streifen, wohlriechend, dreimal länger als der Kelch. Die Staubfäden roth, unten mit weißen Barthaaren besetzt, oben nackt; jeder Faden ist an der Spitze neben dem Staubbeutel mit einer kopfförmigen, ausgerandeten Hervorragung versehen. Die Kapseln unbehaart, mit harzigen Punkten besetzt, die Saamen schwarz, glänzend. Vaterland: Neuholland. Glh.

7. *Boronia tetrandra.* Labillard. Nov. Holl. Vierfädige Boronie. D.

Boronie, mit gefiederten, glatten Blättern, spatelförmigen Blättchen, und Blumen mit 4 fruchtbaren Staubfäden; 4 Fäden sind unfruchtbar, wodurch sich diese Art am meisten von B. pinnata unterscheiden läßt. Vaterl. Neuholland. Glh. oder 2 Tr.

Der Anstand dieser in Neuholland einheimischen Zierpflanzen ist wie bei den Chironien, mit denen sie in der Anmuth ihrer niedlichen Blumen wetteifern; nur sind hier die Blumenkronen vierblättrig, bei jenen aber radförmig und fünftheilig. Von Boronia parviflora, pinnata, polygalif. und serrulata hat Herr D. Römer im Archiv für die Botanik 3. Band t. 3. sehr schöne, mit genauer Zergliederung der Blüthen und Fruchttheile versehene Abbildungen geliefert.

Obgleich diese Boronien wegen der Farbe und Bildung ihrer Blumen gerechten Anspruch auf Zierde haben und daher zur Verschönerung unserer Gärten sich eignen: so scheinen sie doch in Deutschland noch selten zu seyn, wenigstens finde ich sie in keinem, mir bekannten Pflanzen-Verzeichniß der Gärtner, selbst nicht in Willd. Enum. plant. Demnach läßt sich ihre Kultur noch nicht genau und mit Bestimmtheit angeben. Nach meinem Dafürhalten lassen sie sich wie die Chironien, Diosmen u. a. behandeln, und da ihre Blätter meist decussiren, d. h. kreuzweis einander gegenüberstehen, so ist zu vermuthen, daß man sie, außer der Aussaat des Saamens, auch leicht durch Stecklinge in Mistbeeten rc. vermehren und

fortpflanzen kann. Sodann müssen wir sie, ihren natürlichen Standörtern gemäß, in kräftige, lockere Erde pflanzen, in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause überwintern, und in die Nähe der Fenster stellen.

Borya Willd. (Adelia Michaux) Borye.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Ein vierblättriger Kelch. Keine Krone. 2 — 3 Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Ein vierblättriger, ungleicher Kelch. Keine Krone. Ein Fruchtknoten, mit kopfförmiger Narbe. Eine einsaamige Beere.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Diandria.

Anmerk. Diese neue Gattung führt ihren Namen zu Ehren des berühmten Herrn Bory de St. Vincent der auf seinen Reisen in Afrika, besonders auf Mauritii und Borbonia neue Pflanzen entdeckt und gesammelt hat.

1. *Borya acuminata* Willd. Zugespitzte Borye. ♄

Adelia (acuminata) foliis membranaceis quasi rhombeo-lanceolatis superne longius angustatis levissime serratis, drupa oblonga, ante maturitatem superne rostratim attenuata. Mich amer. 2 p. 225. t. 48.

Borye, mit ey-lanzettförmigen, gestielten, an beiden Enden verdünnten Blättern, die am Rande häutig gezähnelt sind, und länglichen Früchten. Wächst in Virginien und Georgien an Flüssen und Bächen.

2. *Borya cassinoides* Willd. Cassineartige Borye. ♄

Adelia foliis obovatis oppositis, spicillis axillaribus cortice cinereo. Brow jam. 361. t. 36. f. 3.

Borye, mit gestielten, länglichen, stumpfen, lederartigen, glatten, am Rande zurückgerollten Blättern, die auf der Rückseite mit einem Adernetz versehen sind, und winkelständigen Blumenähren. Vaterland: die Antillen. Treibhaus.

3. *Borya ligustrina* Willd. Ligusterartige Borye. ♄

Adelia (ligustrina) foliis submembranaceis sub-

petiolatis, lanceolato-oblongis integerrimis, drupa breviuscule ovata. Mich. amer. 2. p. 224.

Borye, mit ey lanzettförmigen, fastsitzenden, gespitzten fast häutigen Blättern, und eyförmigen Früchten. Wächst im Gesträuche in Nordamerika, bei den Illinois. (39° bis 40° N. B.)

4. *Borya porulosa* Willd. Durchlöcherte Borye. ♄

Adelia (porulosa) foliis coriaceis sessilibus, ovali-lanceolatis obtusis subtus porulis pertusis. Mich. amer. 2. p. 224.

Borye, mit länglich-lanzettförmigen, stumpfen, sitzenden, lederartigen Blättern, die einen zurückgerollten Rand haben, und auf der Unterfläche punktirt, fast durchlöchert sind. Vaterland: Florida, in der Nähe des Meeres.

N. 3. Borya ligustrina findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Glashause. Die übrigen Arten scheinen in Deutschland noch fremd zu seyn, daher kann ich auch ihre Kultur nicht angeben.

Bossieua Ventenat. Bossieua.

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger zweilippiger Kelch, mit umgekehrt herzförmiger Oberlippe. Die Fahne der Schmetterlingskrone ist an der Basis mit zwei Drüsen besetzt, das Schiffchen zweiblättrig; die Blätter mit Läppchen versehen. Die Hülse gestielt, zusammengedrückt, vielsaamig.

Linn. Syst. XVII. Klasse. Diadelphia Decandria.

1. *Bossieua heterophylla*. Venten. hort. cels. 1. p. et t. 7. Verschiedenblättrige Bossieue. D. ♃

Bossieue, mit zusammengedrückten Zweigen, einfachen Blättern, davon die untern elliptisch, die obern lanzettförmig sind, und gelben Blumenkronen, mit purpurrothen Schiffchen. Vaterland: Neuholland 2 Tr. oder Glh.

Wegen der lieblichen Schmetterlingsblumen, welche im Frühlinge und im Sommer sich entwickeln, verdient diese in Neuholland einheimische Pflanze eine Stelle neben den Zierpflanzen. Man überwintert sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder an einem günstigen Orte

im Glashause, und behandelt sie übrigens, in Hinsicht auf Boden, Fortpflanzung und Vermehrung, wie die Klapperschoten (Crotalariae) und die Blattschoten (Platylobia), mit denen sie zunächst verwandt ist.

Botryceras laurinum. Schrift. d. Gesellschaft naturf. Freunde zu Berlin. 5. Jahrgang 1811. Ein Strauch, wahrscheinlich aus Neuholland, von äußerem Ansehen des Ceanoth. african., der in französischen Gärten unter dem Namen: Amyris Novae Hollandiae vorkommt.

Botrychium, s. Nachtrag Kryptogamie.

Boutelona melicaeformia, s. Atheropogon apludoides.

Bowlesia. Ruitz. et Pav. Fl. Peruv. Bowlesie.

Character genericus.

Umbella simplex triflora. Flosc. fertiles paralleli. Petala aequalia. Fruct. 4gonus subpyramidalis. Sem. extus concava.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Digynia.

1. *Bowlesia incana.* Flor. Peruv. 3. t. 268. f. a. Graue Bowlesie. D. ⊙ ?

Bowlesie, mit einem gestreckten Stengel, und nierenförmigen, gekerbt-gelappten Blättern. Vaterland: Peru auf Hügeln.

2. *Bowlesia lobata.* Fl. Peruv. 3. t. 251. f. 6. Lappige Bowlesie. D. ⊙

Bowlesie, mit einem liegenden Stengel, und langgestielten, lappigen Blättern. Vaterland: die Alpen der Andesgebirge.

3. *Bowlesia palmata.* Fl. Peruv. 3. p. 28. t. 251. Handförmige Bowlesie. D. ⊙

Bowlesie, mit handförmigen, vieltheiligen Blättern, gelappten Einschnitten, deren Seitenlappen zweispaltig sind, und einfachen Dolden. Vaterland: Peru auf sandigen Hügeln.

Aus den vorhergehenden Anzeigen sehen wir, daß alle drei Bowlesien in Peru wildwachsen, aber in Deutschlands botanischen Gärten noch fremd zu seyn scheinen. Sie tragen einfache, dreiblümige Dolden und ihre Blätter und Stengel sind mit gebüschelt-sternförmigen Borsten bekleidet. Nach meinem Dafürhalten können die Saamen ins Mistbeet gesäet, die Pflanzen aber, so bald sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, an einer schicklichen Stelle ins Land gepflanzt werden. Oder man läßt sie im Mistbeete, davon im Sommer die Fenster abgelegt werden, ungehindert bis zur Saamenreife heranwachsen.

Brabejum. Gen. plant. ed. Schreb. Nr. 1580. Zepterbaum.

Character genericus.

Hermaph. Cal. Ament. squama. Cor. 4—partita, superne revoluta. Stam. 4. Pist. 1. Stigm. 2. Drupa.

Mascul. Cal. Amenti squamae 3—florae. Cor. 4 s. 5—partita. Stam. 4. s. 5. fauci inserta. Styl. 2—fidus, abortiens.

Linn. Syst. XXIII. Kl. Polygamia Monoecia.

1. *Brabejum stellulifolium.* s. Lexic. 2. Band S. 271. Willdenow beschreibt dieses Brabejum als einen Kätzchen tragenden Baum mit dicken Aesten, und quirlförmig geordneten, grobgesägten Blättern. Herr Prof. Sprengel hat es im 3ten Bande seiner Gartenzeitung zur natürlichen Familie der Silberfichten erhoben und S. 379 als einen Kapstrauch angezeigt, der in europäischen Gärten noch fremd ist.

Brachyglottis repanda Forst. s. Cineraria repanda.

Brachystemum Michaux. Quendel.

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger, fünfzähniger Kelch mit nacktem Schlunde. Eine zweilippige Krone: die Oberlippe ist ungetheilt;

die Unterlippe dreilappig, der mittlere Lappen länger. Die Staubfäden stehen entfernt.

Linn. Syst. XIV. Kl. Didynamia Gymnospermia.

1. *Brachystemum lanceolatum.* Willd. Enum. pl. p. 623. Lanzettblättriger Quendel. D. ♃

Quendel, mit lanzettförmigen, geaderten, ganzrandigen Blättern, kopfförmigen Aehren, die in gipfelständige Doldentrauben gesammelt sind, und eingeschlossenen Staubfäden.

Der Stengel ist mit breit-lanzettförmigen, glattrandigen Blättern besetzt. Die Blumen sind weiß, mit punktirter violetter Unterlippe, die Staubfäden eingeschlossen. Vaterland: Nordamerika. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt diese Art im freien Lande.

2. *Brachystemum linifolium* Willd. Linienblättriger Quendel. D. ♃

Brachyst virginicum. Michaux. amer. 2. p. 6.

Thymus virginicus. Spec. pl. ed. Willd. 3. p. 145.

Pycnanthemum virginicum. Persoon. Syn. pl. 2. p. 128.

Quendel, mit linienförmigen, dreirippigen, ganzrandigen Blättern, kopfförmigen Aehren, in gipfelständigen Doldentrauben, und hervorragenden Staubfäden.

Der Stengel aufrecht, steif, ästig, etwas scharf-filzig. Die Zweige mit gegenüberstehenden Blättern dicht besetzt. Die Blätter sind schmal, linienförmig, gespitzt, gerippt, ganzrandig, unbehaart. Die Blumenähren kugelig, in gipfelständige, fast gleichhohe Doldentrauben geordnet, mit schmalen, gefranzten, scharfgespitzten Deck- oder Hüllblättchen. Die Blumenkrone weiß, mit violetter Unterlippe, die aber selten punktirt ist. Die Staubfäden etwas hervorragend. Vaterland: Pensylvanien und Virginien. Frl.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden durch viel schmälere Blätter, durch hervorstehende Staubfäden u. s. w. Im hiesigen Garten perennirt sie im Freien.

3. *Bra-*

3. *Brachystemum Monardella.* Mich. amer. 3. t. 34. Monardenartiger Quendel. D.

Pycnanthemum Monardella. Pers. Syn. pl. 2. p. 128.

Quendel, mit herz-lanzettförmigen, gestielten, sägezähnigen Blättern und großen, gefärbten Deckblättern, wodurch diese Art mit den Monarden zunächst verwandt ist; die obersten Kelchzähne sind mehr oder minder mit Baarthaaren besetzt. Vaterl. Carolina auf Bergen. Frl.

4. *Brachystemum muticum.* Mich. amer. 2. t. 32. Wehrloser Quendel. D.

Pycnanthemum muticum. Pers. Syn. pl. 2. p. 128.

Quendel, mit ey-lanzettförmigen, fast gezähnten etwas glatten Blättern, gipfelständigen Blumenköpfchen und lanzettförmigen, stumpfen Deckblättern. Vaterl. Carolina. Frl.

5. *Brachystemum verticillatum.* Mich. amer. 2. p. 6. t. 31. Wirtelblättriger Quendel. D.

Quendel, mit ey-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, die in dichten Wirteln stehen. Vaterl. wie bei vorhergehender Art.

Diese Gewächse finden sich in Nordamerika und gedeihen demnach in unsern Gärten im freien Lande. Man zieht sie aus Saamen, der in ein temperirtes Mistbeet oder sogleich an Ort und Stelle ins Land gesäet wird, und vermehrt die perennirenden Arten noch außerdem durch Zertheilung der Wurzeln.

Brachystemum virginicum Mich. s. Brachyst. linifol.

Bradleja. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1474. Bradleja.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Kein Kelch. Eine sechsblättrige Krone. 3 verbundene Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Kein Kelch. Die Krone sechstheilig. Ein Fruchtknoten, ohne Griffel, mit 6 Narben. Eine sechsfächrige Kapsel.

Linn. Syst. XXI. Kl. Monoecia Monadelphia.

1. *Bradleja* Glochidion. Gaert. sem. 2. p. 128. Südsee-Bradleja. ♄

Glochidion ramiflorum. Forst. prod. Nr. 361.

Die Blumenstiele entwickeln sich an den Seiten der Zweige, aber die Gestalt, Stellung und Bekleidung der Blätter ist weder in Spec. pl. ed. Willd., noch in andern bot. Schriften angegeben. Vaterl. Südsee-Inseln. 2. Tr.

2. *Bradleja philippensis* Willd. Philippinische Bradleja. ♄

B. philippica Cavan. ic. 4. p. 48. t. 371.

Ein Baum, mit lanzettförmigen, unbehaarten Blättern, und gehäuften, winkelständigen Blumenstielen. Vaterl. Philippinische Inseln. Trh.

3. *Bradleja sinica.* Gaert. sem. 2. p. 127. t. 109. f. 1. Chinesische Bradleja. ♄

Abruscula sinica Pluk. amalth. 35. t. 368. pl. 7.

Bradleja, mit lanzettförmigen Blättern und einzelnen, winkelständigen Blumenstielen. Vaterl. China. Trh. oder 2. Tr.

Alle drey Arten scheinen in Europa noch unbekannt zu seyn, und da ich sie im lebenden Zustande nicht gesehen, noch weniger kultivirt habe; so kann ich ihre Behandlung in unsern Gärten nicht angeben. Ihren natürlichen Standörtern zufolge müssen wir sie ins Treibhaus stellen, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben.

Bragantia Persoon syn. 2. p. 528. Bragantie.

Kennzeichen der Gattung.

Kein Kelch. Eine einblättrige Blumenkrone, mit kugeliger, gefurchter Röhre und drei gleichen Einschnitten. Eine lange, 4eckige, 4fächrige, 4 klappige Schote.

Linn. Syst. XX. Kl. Gynandria Hexandria.

1. *Bragantia racemosa.* Lour. Cochinch. ed. Willd. 2. p. 645. Traubenblüthige Bragantie. D. ♄

Bragantie, mit lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern und braunrothen Blumen, in winkelständige Trauben geordnet. Vaterl. Cochinchina auf Bergen. In Europa scheint diese Art noch unbekannt zu seyn. Nach meinem Dafürhalten gedeihet sie am besten im Treibhause.

Brassica Linn.

Kennzeichen der Gattung s. Lexic. 2. B. S. 272.

1. *Brassica balearica.* Pers. syn. 2. p. 206. Balearischer Kohl. D. ♄

Kohl, mit einem strauchartigen, geflügelten Stengel und fast fleischigen, eyförmigen, gestielten, buchtigen Blättern, welche in Hinsicht auf ihre Gestalt und Bildung der Buchten denen von der gemeinen Stein-Eiche (Quercus Robur) gleichen. Vaterl. die Balearischen Inseln. A. Glh.

2. *Brassica fruticulosa* Cyrillo. Strauchartiger Kohl. D.

Kohl, mit einem staudig-strauchartigen Stengel, leyerförmigen Blättern und abstehenden Schoten.

Der Stengel ist holzig, fast strauchartig. Die Blätter sind gestielt, leyerförmig, 3—4 Zoll lang, scharf punktirt; der Endlappen ist größer und gezähnt. Die Blumen gelb, die Schoten gestielt, abstehend, geschnäbelt. Wächst auf Mauern um Neapel, blüht im März.

3. *Brassica hirta.* Pers. syn. Scharfborstiger Kohl. D. ☉

Kohl, mit lanzettförmigen, buchtigen, scharfen Blättern, ocherweißen Blumen, ausgerandeten Kronenblättern und scharfer Schote, mit einer schnabelförmig-verlängerten, fast behaarten Spitze.

Diese Art, welche vielleicht in Südeuropa einheimisch ist, scheint einer nähern Untersuchung und Bestimmung unterworfen zu seyn. Sie variirt mit lanzettförmigen, minder buchtigen Blättern.

4. *Brassica magellanica.* Juss. Herb. Magellanischer Kohl. D.

Mit halbgefiederten Blättern, und lanzettförmigen, sägezähnigen Einschnitten. Vaterl. Die magellanische Meerenge?

5. *Brassica subularia.* Brot. Lusit. 1. p. 582. Portugiesischer Kohl. D.

Kohl, mit halbgefiederten Wurzelblättern, deren Einschnitte eyrund, gespitzt sind; die untern Zähne sind größer und geohrlappt. Der Stengel ist unten mit Borstenhaaren besetzt. Die Schote fast angeschwollen, mit dem bleibenden, fast schwerdtförmigen Griffel versehen. Vaterl. Portugal. Frl.

Vielleicht gehört diese Art, wie Nr. 2. zu einer andern Gattung in der Tetradynamia.

6. *Brassica turgida.* Pers. syn. 2. p. 207. Aufgeschwollener Kohl. D.

Ist glatt, mit einem verlängerten Stengel, eyförmigen, ausgeschweiften, sägezähnigen Blättern, blaßgelben Blumen, deren Kronenblätter mit braunen Adern geziert sind, und glatten, aufgeschwollenen, fast viereckigen Schoten. Vaterl. Frankreich?

Die übrigen Kohlarten und ihre Kultur habe ich im Lexic. 2. Bande S. 272 bis 282. angezeigt. Hier nur die Verbesserungen und Berichtigungen einiger daselbst übersehenen Druckfehler. Lexic. 2. B. S. 272. Zeile 9. von unten lies Südeuropa. S. 273. Z. 11. lies Tournefortii statt Tournefolii. S. 279. Z. 17. von unten lies pinnatifida statt pinnatifolia. S. 280. Z. 16. lies, und Vieh sehr nutzbar.

Brassica austriaca Jacq. ist Brass. orientalis Lexic. 2. B. S. 279.

Braunea Willd. Braunie.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Ein dreiblättriger Kelch. Eine dreiblättrige Krone. 6 Nectarschuppen.

Weibliche Blüthe: Kelch und Krone wie bei der männlichen Blüthe, aber keine Nectarschuppen.

sondern ein Fruchtknoten und drei Griffel.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Hexandria.

Anmerk. Willdenow widmete diese Gattung dem Andenken eines Salzburger Botanisten, dem Hrn. v. Braun.

1. *Braunea menispermoides* Willd. Mondsaamenartige Braunie. ♄

Menispermum glabrum König.

Braunie, mit länglich-eyförmigen, fast herzförmig-ganzrandigen Blättern und winkelständigen, zusammengesetzten Trauben.

Die Zweige sind rund, gestreift, unbehaart. Die Blätter stehen wechselweise, sind gestielt, länglich-eyförmig, langgespitzt, fast herzförmig, ganzrandig, glatt, oben glänzend, unten blaß, fünffach gerippt. Die Blumentrauben zusammengesetzt, winkelständig, 3 — 4mal länger, als die Blattstiele. Die männliche Blüthe hat drei längliche, ausgehöhlte Kelchblätter, drei umgekehrt-eyförmige, gegen einander gebogene Kronenblätter, die doppelt größer sind, als die Kelchblätter; 6 längliche, an der Spitze zurückgeschlagene Nectarschuppen, welche die Staubfäden an der Basis sternförmig umgeben; 16 Staubfäden mit elliptischen aufrechten Antheren gekrönt.

Die weibliche Blüthe wie die männliche gebildet, aber ohne Staubfäden; dagegen hat sie einen umgekehrt-eyförmigen Fruchtknoten mit drey fadenförmigen Griffeln und stumpfen Narben. Die Beere ist dreiknöpfig.

Da unsere Braunie in Ostindien einheimisch ist; so will sie im Treibhause stehen, wenigstens in der zweiten Abtheilung. Den Saamen säet man ins Mistbeet oder in Blumentöpfe, und stellt diese an einen warmen Ort. Höchstwahrscheinlich kann sie auch durch Ableger und Stecklinge vermehrt werden.

Breynia. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1605. Breynie.

Kennzeichen der Gattung.

Zwitter-Blüthe: Ein sechstheiliger Kelch. Keine Krone. 5 Antheren, am Griffel angewachsen

Ein Fruchtknoten. Eine dreifächrige Kapsel, mit 6 Saamen.

Männliche Blüthe: Ein fünftheiliger Kelch. Keine Krone. 5 Nectardrüsen. 5 Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Kelch und Krone, wie bei der männlichen. Ein Fruchtknoten, ohne Griffel, mit 5 sitzenden Narben. Eine fünffächrige, fünfsaamige Kapsel.

Linn. Syst. XXIII. Kl. Polygamia Dioecia.

Anmerk. Diese Gattung nannte man dem Kaufmann Jacob Breyn zu Ehren Breynia. Er wurde 1637 in Danzig geboren, sammelte, als ein großer Kräuterkenner seiner Zeit, viele ausländische Pflanzen, welche er in besondern Werken: Jacobi Breynii Exoticarum u. s. w. bekannt gemacht hat, und starb 1697.

1. *Breynia disticha* Forst. prod. Zweizeilige Breynie. ♄

In den Spec. pl. ed. Willd. ist nur der Name und ihr Vaterland: Nova Caledonia et insula Tanna angezeigt. Da ich sie noch nicht gesehen habe, so kann ich keine Beschreibung liefern, noch weniger ihre Kultur angeben.

Breynia arboresc. Brown. s. Capparis torulosa Lexic. 2. B. S. 526.

Bedemeyera Lexic. 2. B. S. 282. Zeile 8. von unten lese man: Ein dreiblättriger Kelch, statt fünfblättriger, und setze unter die Gattungskennzeichen: Linn. Syst. XVII. Kl. Diadelphia Octandria. Zeile letzte lies: securidaca statt focuridaca.

Bridelia Willd. (Cluytia Roxb.) Bridelie.

Kennzeichen der Gattung.

Zwitter-Blüthe: Ein fünftheiliger Kelch. 5 Kronenblätter, in der Wand des Kelches eingefügt. 5 Staubfäden, am Grunde verwachsen. Ein zweispaltiger Griffel. Eine zweisaamige Beere.

Männliche Blüthe: Kelch und Krone wie bei der Zwitter-Blüthe; 5 Antheren tragende Staubfäden, in ein Säulchen verwachsen, ohne Stempel.

Weibliche Blüthe: Kelch und Krone wie bei der Zwitterb.; keine Staubfäden. Ein Fruchtknoten mit einem zweispaltigen Griffel. Eine zweifächrige Beere.

Linn. Syst. XXIII. Kl. Polygamia Monoecia.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Samuel Elias Bridel, Geheimer-Sekretär und Rath in Gotha. Er hat sich durch die Herausgabe einer vollständigen Geschichte der Laubmoose um die Wissenschaft sehr verdient gemacht.

1. *Bridelia montana* Willd. Bergliebende Bridelie. ♄

Bridelie, mit umgekehrt-eyförmig-elliptischen, ganzrandigen, unbehaarten Blättern und winkelständigen, sitzenden, geknaulten Blumen.

Cluytia montana Roxb. corom. 2. p. 38. t. 171.

Ein kleiner, aufrechter, wehrloser Baum mit abwechselnden, 2—3 Zoll langen, ganzrandigen, umgekehrt-eyförmigen Blättern, die auf beiden Seiten unbehaart sind. Die Geschlechter sind getrennt auf einer Pflanze, die Blumen winkelständig geknault, festsitzend. Vaterland: Ostindien auf Bergen. 2. Tr.

2. *Bridelia scandens* Willd. Kletternde Bridelie. ♄

Bridelie, mit länglich-eyförmigen, ganzrandigen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und geknaulten, winkelständigen Blumen.

Cluytia scandens Roxb. corom. 2. p. 39. t. 171.

Ein Baum oder Strauch, mit kletternden, wehrlosen Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind 3 Zoll lang und länger, länglich-eyförmig, gespitzt oder stumpf, oben glatt, unten filzig, mit einem Adernetz versehen. Die Blumen sind Zwitter, oder die Geschlechter getrennt auf einer Pflanze, in beiden Fällen geknault, winkelständig, die Knaule einzeln oder in ver-

längerte, gleichfalls winkelständige Aehren gesammelt. Vaterl. Malabar und Java. Trh.

3. *Bridelia spinosa* Willd. Dornige Bridelie. ♄

Bridelie, mit einem aufrechten strauchartigen Stengel, dornigen Zweigen und eyförmigen, ganzrandigen, gespitzten unbehaarten Blättern.

Bridelia fruticosa. Pers. synops. 2. p. 591.

Cluytia spinosa Roxb. corom. 2. p. 38. t. 172.

Die Aeste dieses aufrechten Strauchs sind in der Jugend dornig, die Blätter 3 Zoll lang, eyrund, ganzrandig, an der Basis schmäler, an der Spitze wellenförmig, unbehaart, in der Jugend auf der Unterfläche fast filzig. Die Geschlechter getrennt auf einer Pflanze, die Blumen wie bei vorhergehender Art geordnet. Vaterl. Ostindien. Trh.

Die Bridelien sind in Deutschlands Gärten noch unbekannt, daher läßt sich ihre Kultur und Vermehrung nicht genau angeben, zumal da die Klimaten in Ostindien, wegen der bergigen Lage des Landes, wo diese Holzarten wachsen, sehr verschieden sind. —

Briza. Lexic. 2. B. S. 283. Zittergras.

Wesentlicher Charakter.

Ein zweiklappiger, vielblümiger Kelch. Eine zweiklappige bauchige Krone, deren Klappen (Spelzen) herzförmig, stumpf und grannenlos sind. Der Saame an die Krone angewachsen, (die Aehrchen sind zweireihig.)

1. *Briza canadensis.* Michaux. Canadisches Zittergras. D.

B. erecta longifolia, panic. laxa, spicul. erectis 4—10 floris, cal. parvulo, cor. valv. exteriore ovali acuta. Michaux amer. p. 11.

Ist aufrecht, mit langen Blättern, schlaffer Rispe, aufrechten, 4—10blümigen, grünlichen Aehrchen und kurzen Kelchen; die äußere Kronenklappe ist eyförmig und gespitzt. Vaterl. Canada.

2. *Briza erecta*. Perſ. Syn. pl. 1, p. 92. Aufrechtes Zittergras. D.

B. panicula ſubſpicata, ſpicul. ovatis erectis ſubnovemfloris, cor. acutiuſculis laevibus. Lamarck. ill. 1. p. 187.

Zittergras, mit faſt ährenförmiger Riſpe, eyförmigen, aufrechten, faſt neunblümigen Aehrchen, weißlichen Kelchen und glatten, etwas geſpitzten Kronenklappen. Vaterl. Monte Video.

3. *Briza minor*. Lexic. 2. B. S. 285.

Mit dreieckigen, faſt ſiebenblümigen Aehrchen, Kelchen, die länger als die Blümchen ſind, und lanzettförmigen, ſehr langen Afterblättern (Blatthäutchen).

Im zweiten Bande Lexicon habe ich die Standörter der B. minor nach Hoffmanns Angabe (in der erſten Aufl. Deutſchl. Flora) angezeigt. Auch haben ſie mehrere gute Botaniker, vor und nach mir, als eine in Deutſchland einheimiſche Pflanze aufgeführt. Z. B. Willdenow in Enum. pl. p. 110. Dann H. G. E. Pohl im bot. Taſchenb. von Hoppe 1807. p. 119. in der Rubrik: „Nachträge zu Hoffmanns Flora Deutſchlands aus dem Königreiche Böhmen.“ Es iſt daher keinem Zweifel unterworfen, daß ſie zur deutſchen Flora gehört, obgleich das Kap der guten Hoffnung als ihr Vaterland angeführt wird. Die folgende genaue Beſchreibung wird den Leſer unterrichten, ob ich die wahre B. minor vor mir habe. Die Beſchreibung der Br. virens ſpec. pl. ed. Willd. 3. p. 404. paßt zwar in einigen Rückſichten auch auf meine Pflanze, aber vielmehr die ſehr vollſtändige und deutliche Diagnoſe der B. minor von Smith in der Fl. brit.

B. minor. Die Wurzel iſt faſrig, zart, der Halm rund, glatt, mit 3—6 Knoten verſehen, an der Baſis bis gegen die Mitte mit 3—4 einfachen, riſpentragenden Aeſten; er iſt am Grunde liegend, dann aufrecht, 8 Zoll bis 1 Fuß hoch, in Gartenbeeten höher.

Die Blätter ſind 3—4 Zoll lang, flach, geſtreift, unbehaart, 1—2 Linien breit, geſpitzt. Die untern Blattſcheiden 1—2 Zoll lang, die obern länger, glatt, geſtreift, das Blatthäutchen ¼ bis einen halben Zoll lang

und darüber, mit dem Blatte verwachsen, weißlich, sehr dünn, den Halm umfassend, oben etwas abstehend, gespitzt.

Die Rispe eyförmig, vielblümig, sparrig, so groß, wie bei B. media. Die Aeste durchaus grün, etwas rauh, die untern horizontal abstehend, am Grunde in den Theilungswinkeln knotig-schwielig, an der Spitze dreitheilig-zusammengesetzt, die Blumenstielchen grün, gabelförmig, alle sehr zart haarförmig. Die Aehrchen überhängend zweireihig, herz-eyförmig, an der Basis etwas schief, ein wenig kleiner als bei B. media, aber länger hervorgezogen; d. h. nach der Spitze zu mehr verdünnt. Die Kelche meist 7blümig, nachenförmig, vertieft (ausgehöhlt), sehr stumpf, grün, am Rande häutig, grünlich-weiß. Blüht im Jul. und Aug.

Diese Pflanze fand ich einzeln an Rändern und auf sonnenreichen Grasplätzen bei Eisenach, z. B. hinter St. Barbis nach dem Predigerberge hin. Indessen will ich sie nicht eher für eine einheimische Pflanze annehmen, bis ich sie an mehreren entlegenen Orten finde; denn die Plätze, wo ich sie zuerst sammelte, liegen in der Nähe des Kühnischen Gartens, in welchem man vor mehreren Jahren ausländische Pflanzen kultivirt, und von wo aus sich vielleicht dieses Gras an die gedachten Stellen verirret hat, oder wohl gar dorthin ausgesäet worden ist. —

4. *Briza rubra.* Lamarck. ill. 1. p. 187. Rothes Zittergras. D. ☉

Zittergras, mit einfacher Rispe, oval-herzförmigen, aufrechten, neunblümigen Aehrchen, rothgeränderten Kelchen und filzigen Kronen. Vaterl. Indien. A. Frl.

Die übrigen Arten und ihre Kultur in bot. Gärten habe ich im Lexic. 2. Bande angezeigt.

Brodiaca Smith. An Introduction to physiol. and Systemat. Bot.

Eine neue Gattung, die zur natürlichen Familie der Liliengewächse gehört. Die Bildung der Blume ist wie bei Agapanthus, aber die innere Krone fast wie bei Lachenalia. Es sind zwei Arten angezeigt, welche Menzies an der Westküste von Nordamerika gesammelt hat,

von denen ich aber deswegen keine Beschreibung liefern kann, weil ich sie noch nicht gesehen, noch weniger kultivirt habe.

Bromelia. Lexic. 2. B. S. 286. Ananas.

Wesentlicher Charakter.

Ein dreispaltiger oberer Kelch. 3 Kronenblätter; jedes Kronenblatt ist an der Basis mit einer Nectarschuppe versehen. Eine dreifächrige Beere.

1. *Bromelia bicolor.* Ruitz. et Pav. Fl. peruv. 3. p. 33. Zweifarbige Ananas. D. Engl. Two coloured Pine Apple.

Ananas, mit schwerdtförmigen, gefranzt-stachlichen, innerhalb hochrothen Blättern, gehäuft-zapfförmig-sitzenden Blumen, länglichen Deckblättchen, himmelblauen Kronenblättern und weißgrauen bestäubten Früchten. Vaterl. Chili an Ufern auf Steingrunde. Trh.

2. *Bromelia incarnata.* Flor. Peruv. 3. p. 32. t. 252. Incarnatrothe Ananas. D.

Ananas, mit gesägt-dornigen, länglichen, langgespitzten Blättern, einfachen, gebogenen Blumentrauben, lanzettförmigen Nebenblättern (Deckblättern), davon die untern größer sind, purpur-violetten Kronenblättern und blaßgraulichen Beeren.

Diese Art findet sich in Peru, in Hainen und Wäldern der Andesgebirge auf Baumstämmen, und scheint daher eine Schmarotzerpflanze zu seyn, die jedoch nach meinem Dafürhalten auch in leichter Dammerde wächst, zumal wenn man neben und zwischen die Wurzeln Baumrinde legt.

3. *Bromelia lucida* Willd. Enum. pl. p. 345. Glänzende Ananas. D. ♄

Ananas lucide virens, folio vix serrato. Dill. aeth. 25. t. 21. f. 22.

Ananas, mit ganzrandigen, auf der Oberfläche hellgrünen, glänzenden Blättern und einer Blumenähre, die einen Blätterschopf trägt. Sie findet sich im südlichen

Amerika und ist höchstwahrscheinlich dieselbe Pflanze, welche in ältern Schriften als eine Varietät von der gemeinen Ananas aufgeführt ist. Die Gärtner nennen sie: glatte, glänzende Ananas.

4. *Bromelia semiserrata.* Willd. Enum. pl. p. 345. Halbgesägte Ananas. D. ♄

Ananas, mit Blättern, die an der Spitze gezähnt-dornig sind, und einer schopftragenden Aehre. Vaterl. Südamerika. Sie finden sich im bot. Garten zu Berlin u. a. O. Trh.

5. *Bromelia sphacelata.* Flor. Peruv. Brandige Ananas. D.

Ananas, mit schwerdtförmigen, sehr spitzigen, gefranzt-dornigen Blättern, winkelständigen, kegelförmig-abgestutzten Blumenähren, purpurrothen Blumen und Deckblättchen, die an der Basis weißlich, in der Mitte aber brandig sind. Vaterl. Chili, an schattigen, feuchten und sumpfigen Orten. Sie will demnach im Treibhause stehen und reichlich begossen seyn.

Alle fünf Arten sind in warmen Ländern einheimisch, und verlangen daher Treibhauswärme. Nr. 3 und 4 finden sich in unseren Gärten und werden wie die gemeine Ananas und ihre Varietäten behandelt (siehe Lexic. 2. B.); die zwei ersten hier beschriebenen Arten scheinen in Deutschland noch fremd zu seyn.

Bromelia coarctata. Fl. Peruv. s. Pitcairnia coarctata.

— — Pourretia lanuginosa, s. Pitc. crystallina.

— — pyramidata Fl. Peruv. s. Pitc. pyramidata.

Bromus. Lexic. 2. B. Trespe.

Wesentlicher Charakter.

Ein zweiklappiger, vielblümiger Kelch. Eine zweiklappige Krone mit lanzettförmigen Klappen (Spelzen), davon die äußere mit einer Granne versehen ist. Der Saame an den Kronenklappen angewachsen.

Anmerk. Nach den neuern Beobachtungen sollten die hierzu gehörenden Arten im System billig in fol-

genden zwei Unterabtheilungen aufgeführt werden. 1. Die äußere Kronenspelze trägt unter ihrer Spitze eine Granne. 2. Die äußere Kronenspelze endiget sich in eine Granne.

1. *Bromus arenarius* Labill. Nov. Holl. Sand-Trespe. D.

Trespe, mit weichhaarigem Halme und Blättern, einseitiger, ausgebreiteter, überhängender Rispe und länglichen, fünfblüthigen Aehrchen. Vaterl. Neuholland. A. Frl.

2. *Bromus canadensis.* Michaux Flor. amer. 1. p. 63. Canadische Trespe. D.

Trespe, mit schlaffer, überhängender Rispe, haarförmigen Aestchen und zusammengedrückten, oft sechsblümigen Aehrchen; die äußeren Kronenspelzen sind mit kurzen Grannen besetzt und weichhaarig. Vaterl. Canada. C. Frl.

3. *Bromus contortus.* Desfont. Atl. 1. t. 25. Gedrehte Trespe. D. ☉

Trespe, mit weichhaarigen Blättern, zusammengezogener, dichter, aufrechter Rispe, 15blümigen, fast sitzenden, filzigen Aehrchen und Grannen, die an der Basis gedreht sind.

Diese Art wächst in der Barbarei, bei Calle, und ist mit B. rubens Linn. nahe verwandt, aber unterschieden durch doppelt größere Aehrchen, durch längere Trauben und durch kürzere gedrehte Grannen. C. Frl.

4. *Bromus macrostachys.* Desfont. Atl. 1. t. 19. f. 2. Großährige Trespe. D. ☉

Trespe, mit einem, an der Basis knotigen Halme, großen, runden Aehrchen und steifen abstehenden Grannen. Vaterl. Barbarei bei Tlemsen. C. Frl.

5. *Bromus maximus.* Desfont. Atl. 1. t. 26. Große Trespe. D. ☉

Trespe, mit weichhaarigen Blättern, abstehender, aufrechter Rispe, langen, geraden Grannen und filziger Spindel. Vaterl. Barbarei.

Diese Art ist mit B. sterilis Linn. zunächst verwandt, aber unterschieden durch eine mehr aufrechte Rispe und durch runde, größere Aehrchen. Vom Bromus maximus Roth. (s. Nr. 7.) ist sie hauptsächlich durch die aufrecht abstehende, nicht überhängende Rispe rc. zu unterscheiden.

6. *Bromus pallens.* Cavan. ic. 6. p. 66. t. 591. f. 1. Blasse Trespe. D.

Trespe, mit aufrechter, fast zusammengezogener Rispe, ungleichen Blumenstielen, fünfblümigen Aehrchen und haarförmigen, sehr langen Grannen. Vaterl. Spanien?

7. *Bromus pilosus* Dietr. Haarige Trespe. ♂

Trespe, mit dichter, überhängender Rispe, länglichen, 6blümigen Aehrchen, sehr langen, rauchhaarigen Grannen und flachen Saamen.

Bromus maximus Roth. Beiträge 1. p. 114.

— — diandrus Roth. Bot. Abhandl. und Beobacht. p. 44. Nr. 3.

Gramen bromoides Scheuchz. Agrost. p. 261.

Die Wurzel ist zweijährig, der Halm mit cylindrischen, nicht ringförmigen Knoten besetzt. Die Wurzelblätter Rasen bildend, behaart, blaßgraulich, an kultivirten Pflanzen wie die Halme doppelt größer. Die Rispe groß, dicht, überhängend, nicht aufrecht-abstehend. Die Grannen rauchhaarig. Die Blüthen im ersten Jahre zwei, im folgenden alle dreimännig, mit schwefelgelben Antheren. Die Saamen flach. Herr Prof. Linck fand diese Art auch in Portugal.

8. *Bromus poaeformis.* Sprengel, Mant. prima Fl. Halens. Rispengrasartige Trespe. D. ⊙.

Trespe, mit aufrechter, steifer, doppelt-zusammengesetzter Rispe und linien-lanzettförmigen, fast glatten Aehrchen.

Die Wurzel ist faserig. Die Halmen sind glatt, fast breitgedrückt, aufsteigend, 2 Fuß lang und länger. Die Blätter unbehaart, gestreift, eingerollt, pfriemenförmig, etwa 1 Fuß lang, die Scheiden glatt. Die Rispe ist an

der Basis mit einem Blatte umgeben, gleichsam eingehüllt. Vaterl. Nordamerika. C. Frl.

9. *Bromus pubescens.* Mühlenb. in litt. Filzige Trespe. D. ♃

Trespe, mit überhängender Rispe, lanzettförmigen, zusammengedrückten Aehrchen, gegrannten, behaarten Blümchen, geraden Grannen, aufrechten Halmen, Blättern, die auf beiden Seiten behaart sind, und glatten Scheiden. Vaterl. Pensylvanien. C. Frl.

10. *Bromus simplex.* Persoon Syn. pl. 1. p. 96. Einfache Trespe. D.

Trespe, mit einfacher Rispe, sitzenden, 8—10blümigen, glatten Aehrchen, fast rückständigen, ausgesperrten Grannen und weichhaarigen Blattscheiden. Das Vaterl. weiß ich nicht.

11. *Bromus turgidus.* Pers. Syn. Aufgeschwollene Trespe. D.

B. squarrosus β. Lamarck. ill. ?

Trespe, mit ästiger, steifer Rispe, aufgeschwollenen 6blümigen, fast zottigen Aehrchen und ausgesperrten, fast gesägten Grannen.

12. *Bromus verticillatus.* Cav. ic. 6. p. 66. t. 590. Wirtelförmige Trespe. D.

Trespe, mit offner Rispe und horizontal-ausgebreiteten, wirtelförmig-geordneten, langen einfachen oder ästigen Blumenstielen. Wächst in Aragonien auf Feldern und ist mit unserer dünnförmigen Trespe (B. sterilis) nahe verwandt.

Die Beschreibung der übrigen Trespenarten und ihre Kultur in botanischen Gärten findet sich im Lexic. 2. B. S. 301 bis 313. Hier nur noch folgende Berichtigungen und Synonymen:

Bromus arundinaceus Roth und littoreus Lexic. 2. B. S. 306. ist Festuca elatior Willd. Enum. pl. p. 116.

Zu Bromus erectus Smith Fl. brit. Lexic. 2. B. 303 gehört: Br arvensis, und B. versicolor Pollich; letzterer muß im Lexic. 2. B. S. 302. Zeile 20. gestri-

chen werden. Ferner gehört zu B. erectus: B. agrestis Allion., und B. perennis Villars. etc. Bei Brom. racemos. S. 309. setze hinzu: wächst auch in Deutschland. Hr. Prof. Sprengel fand sie auf Wiesen bei Eisleben. Siehe dessen Observ. Bot. 1811. p. 7.

Bromus capillaris (Cynosurus domingensis) ist Eleusine Willd. Enum. pl. p. 113.

— — commutatus Willd. Enum. ist B. multiflorus. Lexic. 2. B.

— — Distachyos Lexic. ist Festuca distachya Willd. Enum. pl. p. 118.

— — diandrus Smith Fl. br. ist B. madritensis Lexic. 2. B.

— — geniculatus. Lexic. 2. B. S. 304. ist Festuca genicul. Willd. Enum.

— — gracilis. Lexic. 2. B. S. 305. ist Festuca gracil. Willd. Enum.

— — gynandrus Roth. Cat. gehört zu B. madritensis Lexic.

— — maximus Roth. Beitr. s. B. pilosus Nr. 7.

— — muralis, s. B. madritensis. Hierzu gehört auch als Abänderung: B. rigidus Roth. Catalect. et Lexic. 2. B. S. 310.

— — pinnatus Lexic. 2. B. S. 308. ist Festuca pinnata. Willd. Enum.

— — scoparius Lex. 2 B. S. 310. gehört zu B. rubens, das.

— — stipoides, Lex. 2. B. S. 312. ist Festuca geniculata. Willd. Enum.

— — sylvaticus Host. ist Festuca gracilis. Willd. Enum. pl.

— — sylvaticus Pollich. hat Smith in Fl. brit. als eine selbstständige Art aufgeführt und den Charakter so angegeben: B. spica simplici nutante secunda, spiculis sessilibus teretiusculis, aristis gluma longioribus, foliis pilosis.

Bromus

Bromus triflorus. Spec. pl. ed. Willd. 1. p. 463. und Lexic. 2. B. S. 312 bleibt, wie Roth in seinen Beiträgen bemerkt, immer noch eine zweifelhafte Art; denn der B. triflorus Pollich. palat. Nr. 119. ist Avena tenuis. Lexic. 2. B. S. 100. Trisetum striatum. Pers. Syn. pl. Vielleicht gehört hierzu auch: Bromus patentissimus.

Bromus villosus Forsk. s. B. madritensis Lexic. 2. B.

Brosimum. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1486. Brosimum.

Character genericus.

Hermaph. Amentum globosum apice pistillo solitario instructum. Cal. squama. Cor. o. Antherae peltatae solitariae. Styl. 2 — fidus.

Feminei. Cal. o. Cor. o. Germen imbricato — squamosum. Styl. 2 — fidus. Bacca corticosa monosperma.

Linn. Syst. XXIII. Klasse. Polygamia Dioecia.

1. *Brosimum Alicastrum.* Swartz. Fl. occid. 1. p. 17. t. 1. f. 1. Eßbares Brosimum. ♄

Alicastrum arboreum foliis ovatis alternis, fructibus solitariis. Brown. jam. 372.

Brosimum, mit abwechselnden, ey-lanzettförmigen, ausdauernden Blättern, kugelrunden, gestielten Kätzchen, die in Blattwinkeln meist zu zweien beisammen stehen, und rindigen, eßbaren Früchten. Vaterland: Jamaika in Feldern und auf Hügeln. Trh.

2. *Brosimum spurium.* Swartz. prodr. 12. Ungenießbares Brosimum. ♄

Arbor foliis oblongis glabris alternis. Brown. jam. 369.

Brosimum, mit abwechselnden, ey-lanzettförmigen, langgespitzten Blättern, fast sitzenden, eyrunden, winkelständigen, gepaarten Kätzchen und weichen Früchten. Vaterland: das nördliche Jamaika. Trh. oder 2 Tr.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden durch die Farbe der Rinde, durch schlaffe Aeste und durch schmälere und dünnere Blätter. Sodann enthält der Baum in allen Theilen einen scharfen Milchsaft.

Beide Arten scheinen in deutschen Gärten noch unbekannt zu seyn. Da sie in Jamaika zu Hause gehören, so müssen wir sie ins Treibhaus stellen, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben, und die Saamen an einer warmen, ihrem Vaterland angemessenen Stelle aussäen.

Brotera Willd. Carthamus Linn. Cardopatum Persoon. Syn. pl. 2. p. 500.

Character genericus.

Cal. 1 — florus polyphyllus. Cal. com. 6 — s. — 8 florus imbricatus polyphyllus. Cor. tubulosae uniformes. Recept. nudum. Sem. calyculo adnato tecta. Willd.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia segregata.

Anmerk. Diese Gattung hat man dem berühmten Botaniker, Herrn Avellar Brotero (in Coimbra) gewidmet.

1. *Brotera corymbosa.* s. Carthamus corymbosus Lexic. 2. B. S. 596. Ferner siehe die Bemerkung über Brotera im Lexic. 2. B. S. 314.

Brotera ovata Cav. s. Pentapetes ovata.

Brotera persica Spreng. s. Hyptis persica.

Broussonetia. Venten. tabl. reg. veget. et Spec. pl. ed. Willd. Broussonetie.

Kennzeichen der Gattung.

Männliche Blüthe: Ein cylindrisches Kätzchen. Ein 4 theiliger Kelch. Keine Krone. 4 Staubfäden.

Weibliche Blüthe: Ein kugelrundes Kätzchen, mit cylindrisch-keulenförmigem, zusammengesetztem Fruchtboden. Ein 3 bis 4 zähniger Kelch, an der Spitze des

Fruchtbodens. Ein pfriemenförmiger, seitenständiger Griffel. Ein Saamen mit dem Kelche bedeckt.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Tetrandria.

1. *Broussonetia papyrifera*. Vent. Papyrius japonica Lamarck. illustr. gen. t. 762. siehe Morus papyrifera Lexic. 6. B. S. 262.

Browallia Linn. s. Lexic. 2. B. S. 314. Browallie.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfzähniger Kelch. Eine trichterförmige Krone, mit fünf Einschnitten, davon der obere etwas größer ist. 4 Staubfäden; die innern mit zweiknöpfigen, die äußern mit größern, den Schlund der Krone verschließenden Antheren gekrönt. Eine zweifächrige Kapsel, an der Spitze mit 4 Klappen aufspringend.

Anmerk. Linne' widmete diese Gattung dem Andenken eines Naturforschers in Schweden, dem H. J. Browallius. Siehe die Bemerkungen in Beckmanni Lexic. Botanic. p. 39.

1. *Browallia demissa*. Lexic. 2. B. S. 315. Mit einblümigen Blumenstielen, und blau-violetten Blumenkronen, die am Schlunde mit einem gelblich-weißen Flecken geziert sind.

2. *Browallia elata* Lexic. a. a. O. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden hauptsächlich durch einen höheren, behaarten Stengel und durch die Blumenstiele, die theils einblümig, theils mehrblümig sind. Beide werden als einjährige, in Südamerika wildwachsende Zierpflanzen aus Saamen im Mistbeete erzogen. Die Pflanzen werden alsdann in Töpfe gesetzt und bis zur Blühzeit ins Treibhaus gestellt; dann können sie in warmen Sommertagen im Freien stehen.

Brucea antidysenterica. Lexic. 2. B. S. 319 ist Brucea ferruginea. Lexic. a. a. O. Ein Strauch mit gegenüberstehenden Zweigen, gegenüberstehenden, ungleich gefiederten Blättern, die aus 5—6 Paar ey-lanzettför-

migen, ganzrandigen Blättchen bestehen; in der Jugend sind sie, wie die Blattstiele, mit rostfarbigem Filze dicht bedeckt. Die Blumen bilden unterbrochen-geknaulte Aehren. In dem bot. Garten zu Berlin steht dieser Strauch im Treibhause.

Da ich von Brucea virginica Lexic. a. a. O. keine Blüthen gesehen habe, so kann ich nicht sagen, ob sie eine selbstständige Art ausmacht, oder, wie ich vermuthe, nur eine Varietät von der vorhergehenden ist.

Brugmansia candida. Persoon. Syn. pl. 1. p. 216 ist Datura arborea Lexic. 3. B. S. 565. (Dat. suaveolens Humboldt.) Die großen langröhrigen, überhängenden Blumen mit gefalteter, zierlich gebildeter Mündung geben dieser baumartigen Pflanze, wenn sie in voller Blüthe dasteht, ein prächtiges Ansehen, deswegen wird sie mit Recht von allen Blumenfreunden geachtet.

Brugmansia bicolor Pers. s. Datura sanguinea.

Bruguiera gymnorhiza Lamarck. illust. t. 397. s. Rhizophora gymnorhiza Lexic. 8. B. S. 144.

Brunelia. Ruitz. et Pav. Fl. Peruv. Brunelie.

Character genericus.

Cal. 5 — partitus. Cor. 0. Nect. glandulae tot, quot stamina. Caps. 5 stellatim positae, 2 — spermae, 1 — valves, longitudinaliter dehiscentes. Semina pedicellata, arillata (Stam. 10 — 14.)

Linn. Syst. XI. Kl. Dodecandria Pentagynia.

1. *Brunelia aculeata.* Ruitz. Fl. per. Stachliche Brunelie. D. ♄

Ein Baum, 16 — 20 Fuß hoch; mit gleich gefiederten Blättern, und ganzrandigen Blättchen. Die Blumen entwickeln sich im Juni und Juli; sie haben einen fünftheiligen Kelch, keine Krone, 10 — 14 Staubfäden und 5 sternförmig gestellte, 2saamige, 2klappige Kapseln, die in der Länge aufspringen; die Saamen sind mit einem Umschlage versehen. Vaterland: Peru. Trh.

2. *Brunélia inermis.* Fl. Peruv. p. 127. Wehrlose Brunelie. D. ♄

Brunelie, mit ungleich gefiederten, auch dreizähligen Blättern, sägezähnigen Blättchen, und Kapseln, die mit kurzen steifen Borsten besetzt sind. Es ist ein hoher Baum, der in Wäldern in Peru wild wächst, und im Aug. und September Blüthen trägt.

Beide Arten sind bis jetzt in Deutschlands Gärten noch nicht gezogen worden, daher ich ihre Kultur nicht angeben kann.

Brunfelsia. Lexic. 2. Band S. 319.

Wesentlicher Charakter.

Ein kleiner fünfzähniger Kelch. Eine einblättrige Krone, mit sehr langer Röhre und flachem fünflappigem Rande. Eine einfächrige, vielsaamige, beerartige Kapsel.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines alten, um die Wissenschaft sehr verdienten Botanikers, des Herrn Otto Brunfels, eines Böttchers Sohn zu Maynz. Er wurde am Ende des funfzehnten Jahrhunderts geboren, war zuerst Carthäusermönch, dann widmete er sich der Arzneikunde, wurde von Straßburg nach Bern berufen, und starb daselbst im November 1534. Er war der erste gründliche Botanist in Deutschland, und zugleich der erste, der ein Werk: Otto Brunfelsii Historia plantarum, mit Holzschnitten herausgegeben hat.

1. *Brunfelsia americana.* Lexic 2. B. S. 319. Mit elliptischen, langgespitzten Blättern, die länger als die Blattstiele sind, und Blumen mit aufrechter Röhre und ungetheiltem Rande.

2. *Brunfelsia undulata.* Lexic. a. a. O. Ein 4 — 5 Fuß hoher Strauch, mit ey-lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättern, und großen, weißen, wohlriechenden Blumen, mit gekrümmter Röhre und wellenförmigem Rande.

Beide Arten wollen in unsern Treibhäusern gepflegt

seyn; denn sie sind im südlichen Amerika einheimisch. Die erste findet sich in dem bot. Garten zu Berlin u. a. O.; die zweite, welche besonders wegen ihrer ansehnlichen, wohlriechenden Blumen als Zierpflanze zu empfehlen ist, in den Gärten in England, wahrscheinlich auch in Deutschland. Ihre Kultur habe ich im Lexic. 2. B. S. 320 angegeben.

Brunia. Lexic. 2. Band S. 320. Brunie.

Wesentlicher Charakter.

Gehäufte Blumen auf einem gemeinschaftlichen, spreuigen, punktirten Boden. Ein fünftheiliger oder 5blättriger Kelch. 5 Kronenblätter. 5 Staubfäden. Eine untere trockene Steinfrucht mit einer zweifächrigen Nuß.

In Wendland's Collect. pl. 1. B. 2. Heft S. 39 ist der wesentliche Charakter so angegeben: Gehäufte Blumen. Kelch: 5theilig. Krone: 5blättrig. Staubfäden: im Fruchtknoten eingefügt. Narbe: einfach. Kapsel: einfächrig. Saamen: einzeln. Der gemeinschaftliche Fruchtboden: spreuig. Obgleich die meisten Botaniker, und neuerlich auch Persoon. in Syn. und Willdenow. in Enum. pl. bemerken, daß die Staubfäden in die Nägel der Kronenblätter eingefügt seyen: so finde ich doch bei Brunia lanuginosa, die ich so eben vor mir habe, die Beobachtungen des Herrn Wendlands bestätiget. Die Nägel der Kronenblätter scheinen zwar am Grunde mit den Staubfäden verbunden zu seyn, aber bei genauer Betrachtung und Untersuchung wird man finden, daß die leztern mehr auf dem Fruchtknoten sitzen. Reife Saamen habe ich an meinen Pflanzen noch nicht gesehen.

Sodann ist diese Gattung dem Andenken eines englischen Botanisten, Herrn Alexander Brun (Brow?) gewidmet worden, welcher die erste Art auf dem Kap der guten Hoffnung gefunden und entdeckt hat. Wenn er wirklich Brow heißt: so ist es sehr wahrscheinlich, daß ihm nicht diese, sondern eine andere, gleichfalls schöne Gattung Brownea zugehört. s. Lexic. 2. B. S. 316.

1. *Brunia alopecuroides.* Thunb. prodr. app. Fuchsschwanzartige Brunie. D. ♄

Brunie, mit dreiseitigen, spitzigen, glatten Blättern, und seitenständigen, kugelrunden, glatten Blumenköpfchen. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glh.

2. *Brunia arachnoidea.* Wendl. Collect. 2. B. p. et t. 62. Spinnenwebige Brunie. ♄

B. foliis lineari - acuminatis subtrigonis pilosis erecto - patulis capitulis globosis.

Ein 3 — 4 Fuß hoher Strauch, mit schlanken, zerstreutstehenden, aufrechten Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise, zerstreut, gehäuft, sind linienförmig, langgespitzt, fast dreiseitig, aufrecht-abstehend, an der Spitze braun-schwielig, an der Basis bis über die Mitte mit langen weichen Haaren bekleidet, welche auf gleiche Weise an den jüngern Zweigen sich bilden und mit einem Spinnengewebe einige Aehnlichkeit haben. Die Blumenköpfchen entwickeln sich an den obern Theilen der Zweige, sind gestielt, kugelrund, weiß, von der Größe einer mittleren Erbse, die Blumenstiele behaart. Der Kelch ist fünfblättrig, kleiner als die Kronenblätter, der Griffel einfach, die Narbe stumpf. Der gemeinschaftliche Fruchtboden mit breit-lanzettförmigen behaarten Spreublättchen besetzt, die eine braune Spitze haben und fast so lang als die Krone sind.

Diesen Kapstrauch finden wir bei Herrn Wendland in Herrenhausen, wahrscheinlich auch in einigen andern Gärten Deutschlands.

3. *Brunia deusta.* Thunb. prodr. app. p. 187. Abgebrannte Brunie. D. ♄

Brunie, mit einem strauchartigen, ästigen Stengel, dreiseitigen, glatten Blättern, die an der Spitze schwarz, gleichsam wie abgebrannt sind, und gipfelständigen Blumenköpfchen. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glashaus.

4. *Brunia ericoides.* Wendl. Collect. 2. B. 4. H. S. 51 t. 57. Heidenblättrige Brunie. ♄

B. foliis linearibus trigonis acutis, apice sphacelatis, basi pilosis, capitulis globosis.

Der Anstand, Wuchs und Blätter, wie bei Phylica ericoides. Die Blätter sind gleichbreit, dreiseitig, gespitzt, punktirt, mit brauner, fast brandiger Spitze, an der Basis, wie die Zweige, mit Haaren bekleidet, die untern abstehend, die obern aufrecht, kurzgestielt. Die Blumenköpfchen stehen an den obern Theilen der Zweige auf kurzen schuppigen, behaarten Stielen, sind weiß, kugelrund, die Kelchblättchen grün, glatt, mit brauner Spitze, die Staubfäden weiß, fadenförmig, auf dem Fruchtknoten sitzend, länger als die Kronenblätter, mit gelben doppelten Antheren gekrönt. Der Fruchtknoten unter der Blume; er trägt einen pfriemenförmigen Griffel, mit stumpfer Narbe. Vaterland: das Kap der guten Hoffnung.

Auch diese Art findet sich bei Herrn Wendland in Herrenhausen, wo sie vom Januar bis in März mit ihren niedlichen Blumenköpfchen sich schmückt.

5. *Brunia laevis*. Thunb. prodr. app. Glatte Brunie. D.

Herr Ritt. Thunberg hat diese und die folgende Art sehr kurz beschrieben; denn die in Perf. Syn. pl. 1. p. 246 gegebene Diagnose zeigt blos linienförmige, gewölbte, gekrümmte Blätter an, die wie die Blumenköpfchen glatt sind. Vaterland: wie bei vorhergehenden Arten.

6. *Brunia laxa*. Thunb. a. a. O. Schlaffe Brunie. D. ♄.

Brunie, mit dreiseitigen Blättern, die, wie die Blumenköpfchen, unbehaart sind. Vaterland: Kap. Glh.

7. *Brunia microphylla*. Thunb. prodr. app. Kleinblättrige Brunie. D. ♄.

Brunie, mit abstehend-ausgesperrten Zweigen, kleinen, eyrund-dreiseitigen fleischigen, unbehaarten Blättern, und weißen gipfelständigen Blumenköpfchen.

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten habe ich schon im Lexic. 2. B. angezeigt. Brunia lanuginosa, B. nodiflora und B. paleacea sind in Wendl. Collect. sehr genau beschrieben und gut abgebildet.

Wegen der niedlichen kugelrunden Blumenköpfchen, wel-

che zu verschiedenen Zeiten des Jahres sich entwickeln und gegen das sanfte Grün der zarten nadelartigen ausdauernden Blätter recht angenehm abstechen, werden die Brunien von den Blumenfreunden geachtet und als Ziersträucher neben den Heiden und ähnlichen Kapsträuchern aufgestellt. Sie lieben Damm- oder Heideerde, die mit wenig verbessertem Lehmenboden (etwa ein 6tel oder 8tel Theil) und der gehörigen Portion Flußsand gemischt ist; im Sommer begießt man sie reichlicher als im Winter. Fortpflanzung, Vermehrung und Dauer wie bei den Heiden.

Brünnichia Willd. (Brunichia Perf. Syn. pl.) Lexic. 2. B. S. 323.

Die daselbst angegebenen Gattungskennzeichen sind unvollständig und fehlerhaft, daher bitte folgende dafür anzunehmen.

Ein bauchiger, einblättriger, lederartiger, eckiger Kelch, mit fünf zurückgerollten Einschnitten. Keine Krone. 8—10 Staubfäden. 3 Griffel. Eine obere einfächrige, einsaamige Kapsel; der Saame umgekehrt lappig.

Linn. Syst. Decandria Trigynia.

1. *Brünnichia cirrhosa.* Lexic. a. a. O. Mit einem kletternden Stengel, der mit Gabelranken versehen ist, und herz-pfeilförmigen Blättern. Wächst auf den Bahama-Inseln, ist aber bis jetzt in Deutschland noch nicht gezogen worden.

Bryonia. Lexic. 2. B. S. 324. Zaunrübe.

Wesentlicher Charakter.

Männl. Blüthe. Ein 5zähniger Kelch. Eine 5theilige Krone. 3 Staubfäden.

Weibl. Blüthe. Kelch und Krone wie bei der männlichen. Ein Fruchtknoten, unter der Blume stehend, trägt einen dreispaltigen Griffel. Frucht: eine fast kugelrunde, vielsaamige Beere.

Linn. Syst. XXI. Kl. Monoecia Monadelphia.

In den Species pl. ed. Willd. sind die ihr zugezählten Arten unter folgenden Unterabtheilungen aufgeführt.

† Mit ungetheilten eckigen Blättern (Foliis indivisis angulatis).

†† Mit lappigen Blättern (Foliis lobatis).

††† Mit handförmig-getheilten Blättern (Foliis palmatis).

1. *Bryonia abyssinica* Lamarck. Abyssinische Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit großen, herzförmigen, gezähnten Blättern, deren obere lappig-eckig sind, und weichhaarigen Blatt- und Blumenstielen.

Der Stengel ist 6 — 8 Fuß lang, kletternd, weichhaarig, mit einfachen Gabelranken versehen. Die Blätter sind groß, herzförmig, gezähnt, weich, auf der Unterfläche blaß oder graugrün, die obern 4 — 5lappig, die Blattstiele viel kürzer als die Blätter, wie die Blumenstiele, mit weichen Haaren dicht besetzt. Die Blumen gelb, winkelständig, gepaart. Die Blumenkrone 1 Zoll breit, fünfspaltig, mit runden, abstehenden, geaderten Lappen. Vaterland: Afrika. Glh.

2. *Bryonia acuta.* Desfont, atl. 2. p. 360. Spitzblättrige Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit fast siebenlappigen Blättern, deren Lappen lanzettförmig und sehr spitzig sind.

Der Stengel ist schwach, kletternd, mit einfachen, seitenständigen Ranken, und gestielten, 5—9lappigen Blättern besetzt, deren Lappen sehr spitzig, ganzrandig oder gezähnt sind. Die Blumenstiele, vielblümig, winkelständig; die männlichen Blumen haben einen fünfspaltigen Kelch, eine doppelt größere, weiße oder blaßgelbe, glockenförmige, abstehende, halb fünfspaltige Krone. Vaterland: die Barbarei, besonders Tunis in Zäunen. Glashaus.

3. *Bryonia acutangula* Thunb. Spitzeckige Zaunrübe. ♃

Von dieser Pflanze weiß ich weiter nichts zu sagen, als daß sie, nach Thunbergs sehr kurzen Diagnose, eckige, ungetheilte, ebene, unbehaarte Blätter trägt. Sie findet sich auf dem Kap und will also im Glashause überwintert seyn.

4. *Bryonia alceaefolia* Willd. Malvenblättrige Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit fünftheilig-handförmigen, linien-lanzettförmigen, dreitheiligen Lappen, und winkelständigen, einblümigen Blumenstielen.

Der Stengel trägt einfache Ranken, und handförmig-getheilte Blätter, deren gleichbreit-lanzettförmige Einschnitte einen scharfen Rand haben, und mit einem Mucrone versehen sind. Vaterland: Ostindien. Trh.

5. *Bryonia americana.* Lamarck. encycl. 1. p. 492. Amerikanische Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit herzförmigen, dreilappigen, gezähnten Blättern, die an der Basis eckig sind, und ovalen, oft dreisaamigen Früchten. Vaterland: die Antillen. Trh.

6. *Bryonia angulata* Thunb. Eckige Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit fünfeckigen Blättern, die auf beiden Seiten mit sehr kurzen scharfen Borsten besetzt sind, und fast doldenartigen Blumenstielen. Vaterland: Kap. Glashaus.

7. *Bryonia cochinckinensis.* Loureir. cochinch. Cochinchinesische Zaunrübe.

Diese Pflanze bedarf allerdings noch einer genauern Beobachtung und Bestimmung. Nach der von Loureiro gegebenen sehr kurzen Beschreibung trägt sie fünfeckige, scharfe Blätter, und dreifächrige, 10eckige Beere. — Vaterland: Cochinchina.

8. *Bryonia digitata.* Thunb. prodr. 13. Gefingerte Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit gefingerten Blättern, deren gleichbreite, zweilappige Einschnitte scharf sind, und doldenartig geord-

neten Blumen. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glashaus.

9. *Bryonia dissecta* Thunb. Feinblättrige Zaunrübe. ♃
B. africana. Mill. dict. et Spec. pl. 1438.

Zaunr., mit gefingerten, unten glatten Blättern, deren Einschnitte halb gefiedert sind, doldenartigen, winkelständigen Blumenstielen, und einzelnen, runden, gelben, stumpfeckigen Beeren, die mit einem Mucrone versehen sind und 3 — 4 Saamen enthalten.

10. *Bryonia epigaea.* Rottler. in Nov. Act. Soc. Nat. Scrut. Berol. 4. p. 223. Saftige Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit dreilappigen, scharfen, gezähnten Blättern, deren Seitenlappen eckig, fast zweilappig sind, und winkelständigen, fast doldenartigen Blumen.

Der Stengel ist gefurcht, unbehaart, mit einfachen Ranken besetzt. Die Blätter sind klein, fast fleischig, herzförmig, dreilappig, gezähnt, ihre Seitenlappen ausgebreitet, fast zweilappig, auf beiden Flächen mit sehr kurzen, weißen Borsten dicht besetzt. Die männlichen Blumen sind fast doldenartig geordnet; die weiblichen einzeln, wie jene, winkelständig, die Beere eyförmig, langgespitzt. Vaterland: Ostindien. Trh.

11. *Bryonia ficifolia.* Lamarck. encycl. Feigenblättrige Zaunrübe. ♃
B. bonariensis ficifolia. Dill. elth. 58. t. 50. f. 58.

Zaunrübe, mit fünflappigen, fast gezähnelten Blättern, und stumpfen Einschnitten; Stengel und Blattstiele sind mit sehr kurzen, scharfen Borsten besetzt. Vaterland: Bouenos-Ayres. Trh. oder 2 Tr.

12. *Bryonia Garcini* Willd. Gefranzte Zaunrübe. ♃
Sicyos (Garcini) foliis quinquepartitis eroso-dentatis, fructibus ciliatis. Mant. 297.

Die Blätter sind fünftheilig-handförmig, die Lappen rundlich, umgekehrt-eyförmig, gezähnt, oben scharf, die Afterblätter nierenförmig, gefranzt. Die Blumenstiele

kaum länger als die Afterblätter, fast dreiblümig, die Frucht weichhaarig-gefranzt. Vaterl. Zeylon. Trh.

13. *Bryonia grandis.* Lexic. 2. B. S. 326. Großblumige Zaunrübe.

Der Stengel ist glatt; er trägt herzförmige, eckige, kaumgezähnelte, nicht gelappte Blätter, die auf der Unterfläche an der Basis und zwischen den Rippen mit Drüsen besetzt sind, große Blumen und längliche Früchte.

14. *Bryonia laevis* Thunb. Glatte Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit herzförmigen, handförmiggetheilten, sägezähnigen, glatten Blättern und winkelständigen, fast doldenartigen Blumenstielen. Vaterl. Kap der guten Hoffnung. Glh.

15. *Bryonia latebrosa.* Ait. Kew. 3. p. 384. Canarische Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit fast dreilappigen, behaarten Blättern, die an der Basis verdünnt sind, und an einer Seite weiter am Blattstiele herablaufen. Vaterl. die Canarischen Inseln. Glh.

16. *Bryonia punctata* Thunb. Punktirte Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit herzförmigen, eckigen Blättern, die auf der Oberfläche schwielig, punktirt, unten aber behaart sind, und einblümigen Blumenstielen. Vaterl. Kap der guten Hoffnung. Glh.

17. *Bryonia quinqueloba* Thunb. Fünflappige Zaunrübe. ♃

Zaunrübe, mit fünflappigen, gezähnelten, oben scharfen Blättern und einblümigen Blumenstielen. Vaterl. und Standort wie bei vorhergehender Art.

18. *Bryonia racemosa.* Swartz. prod. 116. Traubenblüthige Zaunrübe. 4

B. racemosa, foliis ficulneis. Plum. amer. 83. t. 97.

Die untern Blätter des Stengels sind fast handförmig getheilt, die obern theils ungetheilt, theils dreilap-

pig, mit eyrunden Einschnitten. Die Blumen bilden Trauben und liefern ovale Beere. Vaterl. Jamaika und St. Domingo in Wäldern und Zäunen. Trh.

19. *Bryonia rostrata.* Rottler. a. a. O. Geschnäbelte Zaunrübe. ⊙

Zaunrübe, mit herzförmigen, stumpfen, gezähnelten Blättern, einzelnen, winkelständigen Blumenstielen und eckigen, langgespitzten Beeren.

Eine jährige Pflanze mit einem fadenförmigen, gefurchten Stengel. Die Blätter stehen wechselsweise, sind 1—2 Zoll lang, herzförmig, ungetheilt, stumpf, weitläufig gezähnelt. Die Blumen einzeln in Blattwinkeln auf einblümigen Stielen; sie hinterlassen eyrunde, eckige, geschnäbelte Beere, die an Größe den Erbsen gleichen. Vaterl. Tranquebar. Trh.

Den Saamen hiervon säet man ins Mistbeet oder einzeln in Blumentöpfe und stellt diese ins Treibhaus oder in Sommerkasten. Alle Theile der kultivirten Pflanzen sind größer als in ihrer Wildniß.

20. *Bryonia stipulacea* Willd. Beblätterte Zaunrübe. ♃ ♄

B. triloba foliis quinquenerviis, stipulis subrotundis concavis, pedunculis monofloris. Loureiro cochinch. 2. p. 731.

Der Stengel ist strauchartig, gefurcht, kletternd, mit dreispaltigen Ranken. Die Blätter sind herzförmig, dreilappig, gezähnt, unbehaart, die Afterblätter rund, sägezähnig. Die Blumen weiß, auf einzelnen, winkelständigen, einblümigen Stielen. Die Beere gelb, eyförmig, fast gespitzt, glatt, 5fächrig, vielsaamig. Vaterl. Cochinchina. Trh.

21. *Bryonia Thunbergia* Dietr. Thunbergische Zaunrübe.

Bryonia (cordata), foliis cordatis scabris denticulatis, floribus axillaribus geminatis. Thunb. in Hoffmann. Phytogr. Blätter 1. p. 5.

Der Stengel ist einfach, liegend, fadenförmig, gefurcht, unbehaart. Die Blätter stehen wechselsweise,

sind gestielt, herzförmig, gespitzt, undeutlich sägeartig gezähnelt, warzig-scharf, so lang als die Blattstiele. Die Blumenstiele gepaart, winkelständig, einblümig, haarförmig, kürzer als die Blätter. Die Beere glatt, so groß wie Erbsen. Vaterl. Kap der guten Hoffnung.

Diese Art habe ich um deswillen B. Thunbergia genannt, weil wir schon eine B. cordifolia haben, s. Lexic. a. a. O., von der sie allerdings verschieden ist; denn diese gehört zur ersten, und jene zur zweiten Abtheilung; s. Perſ. Syn. pl.

22. *Bryonia triloba* Thunb. Dreilappige Zaunrübe.

Zaunrübe, mit dreilappigen Blättern, die auf der Oberfläche glatt, unten aber behaart sind. Vaterl. Kap d. g. Hoffnung.

23. *Bryonia umbellata.* Klein in litt. Doldenblüthige Zaunrübe. ♃

B. Teedonda Roxburgh. corom.

B. haſtata Loureiro cochinch. Karivi-vali Rheed. mal. 8. t. 26?

Der Stengel ist glatt, eckig, kletternd, mit einfachen Ranken. Die untern Blätter sind länglich, herzförmig, an der Basis fast eckig, durchaus glatt, unten punktirt, die Lappen langgespitzt, weitläufig gezähnelt, die obersten spießförmig. Die Blumenstiele vielblümig, kürzer als die Blattstiele, winkelständig. Vaterl. Ostindien. Trh.

Die Zaunrüben gehören zur natürlichen Familie der kürbisartigen Gewächse (Cucurbitaceae), mit getrennten Geschlechtern, und mehrentheils krautartigen, schwachen, rankenden und kletternden Stengeln. Da sie weder durch Schönheit ihrer Blumen noch durch die Gestalt und Größe ihrer Früchte sich auszeichnen, und deswegen von den Blumenfreunden nicht sehr geachtet werden: so kommen sie mehr in botanischen Sammlungen als in Ziergärten vor. Man erzieht sie aus Saamen in Mistbeeten, setzt hernach die Pflanzen einzeln in Töpfe und stellt diese an einen, dem Vaterlande der Pflanze angemessenen Ort. Die hier fehlenden, und zu dieser Gat-

tung gehörenden Arten habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Bryonia africana Mill. s. B. dissecta Nr. 9.

— — cordata Thunb., s. B. Thunbergia, Nr. 21.

— — hastata, s. B. umbellata, Nr. 22.

— — Teedonda, s. B. umbellata.

Bryophyllum. Hooker The Paradiscus Londinensis, 1 B.

Diese neue Gattung grenzt so nahe an Verea, daß sie nur durch den einblättrigen, 4spaltigen Kelch, der bei jener 4blättrig ist und durch die einreihigen Antheren sich unterscheidet. Die eine Art, Bryophyllum calycinum, welche im gedachten Prachtwerke vorkommt, ist mit Verea crenata Andrews repos. bot. p. et t. 21. sehr nahe verwandt, aber die Blätter sind mehr stumpf, kürzer, gleichfalls gekerbt, die Blattstiele, wie der Rand der Blätter roth. Die Blumen herabhängend, grün, mit purpurrothen Spitzen; die Antheren bilden hier eine, bei Verea zwei Reihen.

Bubroma. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1216. Ochsenfraß.

Character genericus.

Cal. 3—phyllus. Cor. 5—petala, petalis bicornibus. Nectar. campanulatum 5—fidum. Filam. 5 nectario externe adnata, quodlibet antheris 3 instructum. Stylus simplex. Caps. lignosa tuberculata evalvis decuplici serie foraminulorum pertusa. Willd.

Linn. Syst. XVIII. Kl. Polyadelphia Dodecandria.

1. *Bubroma Guazuma.* Willd. Spec. pl. 3. p. 1423. Schiefblättriger Ochsenfraß. ♄

Theobroma Guazuma Linn.

Guazuma arbor ulmifolia fructu ex purpureo nigro. Plum. gen. 3. 6. ic. 144.

Der Stengel ist baumartig mit filzigen Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, herzförmig,

mig, stumpf, ungleich sägeartig gezähnt, langgespitzt, fast dreirippig, rauh, glänzend, herabhangend. Die Afterblätter gegenüberstehend, lanzett-pfriemenförmig, die Blattstiele rund, sechsmal länger, als die Blätter. Die Blumen in Doldentrauben gesammelt. Sie haben einen 5blättrigen Kelch, 5 gelbe Kronenblätter, mit purpurrothen, gepaarten Grannen an der Spitze, einen glockenförmigen, 5spaltigen Honigbehälter, an dessen äußeren Seite die Staubfäden angewachsen sind, einen einfachen Griffel, und liefern eine holzige, mit Warzen besetzte Kapsel. Wächst in Jamaika in Feldern und variirt mit größern, auf der Unterfläche filzigen Blättern. Trh.

2. *Bubroma Inuira.* Willd. Enum. pl. p. 806. Brasilischer Ochsenfraß. ♄.

Ochsenfraß, mit ey-lanzettförmigen, langgespitzten, ungleich gesägten Blättern, die an der Basis eben, und fast herzförmig sind. Die Blumen sah Hr. Willdenow nicht. Vaterl. Brasilien. Trh.

3. *Bubroma polybotryum.* Willd. Enum. Vieltraubiger Ochsenfraß. D. ♄.

Guazuma (polypatra) caule fruticoso, foliis cordatis, ovato-acutis, serraturis inaequalibus, florum racemis axillaribus pluribus. Cavan. ic. 3. p. 61. t. 299.

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter sind fast 3 Zoll lang, eyrund-länglich, an der Basis eben, sehr kurz, herzförmig, an der Spitze verlängert, am Rande fast ungleich sägezähnig, auf beiden Seiten filzig, mit sternförmig beisammen stehenden Haaren besetzt. Die Blumentrauben zahlreich, in Blattwinkeln stehend. Vaterl. Brasilien. Trh.

Alle drei Arten sind in warmen Ländern einheimisch, und finden sich gegenwärtig auch in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause. Man behandelt sie auf dieselbe Art und Weise, wie die Arten der Gattung Abroma und Theobroma, mit denen sie zunächst verwandt sind. Siehe Lexic. 9. B. S. 697.

Bucco, s. Agathosma.

Buchanania. Sprengel in Schrad. Journal 2. B. 1800. S. 234.

Character genericus.

Cal. 1—phyllus. Cor. 5—petala. Nectarium orbiculatum, 10—sulcum, germen involuens. Drupa nuce monosperma, putamine bivalvi.

Linn. Syst. X. Kl. Decandria Pentagynia.

Anmerk. Daß dieser neuen Gattung der Name des Entdeckers beigelegt worden ist, habe ich schon im Lexic. 2. B. S. 349. angezeigt. Sie unterscheidet sich von Robergia und Spondias durch das Nectarium und durch den einblättrigen Kelch.

1. *Buchanania Lanzan*, Spreng. Birmanische Buchananie. D. ♄

Buchananie, mit abwechselnden, länglichen, ganzrandigen Blättern und rispenständigen Blumen: diese haben einen einblättrigen Kelch, 5 Kronenblätter, ein freistrumdes, mit 10 Furchen versehenes Nectarium (Saathülle?) 10 Staubfäden, und hinterlassen eine zweifächrige Steinfrucht, aus deren Nuß ein nutzbares Oel gepreßt wird.

Es ist ein Baum, der in Ava, besonders in dem Birmanischen Reiche wild wächst. Ich habe ihn noch nicht kultivirt.

Büchnera.

Gattungskennzeichen s. Lexic. 2. B. S. 349.

1. *Büchnera bilabiata*. Thunb. prodr. p. 100. Zweilippige Büchnere. D.

Büchnere, mit einem einfachen Stengel, linienförmigen Blättern, die wie die Kelche behaart—scharf sind, und zweilippigen Blumen. Vaterl. Kap der guten Hoffnung. A Gth.

Die übrigen Arten, welche zu dieser Gattung gehören, finden sich im Lexic. 2 B. beschrieben, und ihre Kultur ist daselbst angegeben; die folgenden haben Willdenow und Persoon zur Gattung Manulea gebracht.

Büchnera aethiopica, Lexic. 2. B. S. 349. ist Manulea aethiopica Pers.

— — viscosa, Lexic. 2. B. S. 353. ist Manulea viscosa Willd.

— — coccinea, s. Cyrilla coccinea Lexic. 3. B. S. 527.

— — foetida, s. Manulea foetida Nachtrag.

— — pedunculata, s. Manulea pedunculata.

Buchozia coprosmoides L'Herit. ist Serissa foetida Lexic. 9. B. S. 127.

Buddleja. Lexic. 2. B. S. 354.

Wesentlicher Charakter.

Ein kleiner vierspaltiger Kelch. Eine röhrige 4spaltige Krone, an deren Einschnitten die Staubfäden sitzen. Eine zweifurchige, zweifächrige, vielsaamige Kapsel.

1. *Buddleja connata.* Ruitz. et Pav. Fl. peruv. 1. p. 52. t. 81. Verwachsene Buddleje. D. ♄

Buddleje, mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, an der Basis verwachsenen, gekerbten Blättern, nierenförmigen Afterblättern, dreifachgetheilten Blumenstielen und rundlichen Blumenköpfchen. Vaterland: Peru. 2. Tr. oder Glh.

2. *Buddleja diffusa.* Fl. Peruv. t. 80. Ausgebreitete Buddleje. D. ♄

Buddleje, mit einem ausgebreiteten, fast kletternden Stengel, eyrunden und fast herzförmigen, gespitzten Blättern, nierenförmigen, zurückgeschlagenen Afterblättern, winkelständigen Blumenstielen und kopfförmigen Blumen. Wächst in Peru an Ackerrändern und blüht beinahe das ganze Jahr hindurch.

3. *Buddleja incana.* Fl. Peruv. 1. p. 52. t. 80. Bestäubte Buddleje. D. ♄

Ein Baum, etwa 6 Klaftern hoch, mit länglich-lanzettförmigen, feingekerbten Blättern, die mit einem weiß-

grauen, äußerst feinen Filze versehen sind, randständigen Afterblättern, dreifachgetheilten Blumenstielen und kopfförmigen Blumen. Vaterl. Peru an Ufern.

4. *Buddleja spicata.* Fl Peruv. p. 53. t. 81. Aehrentragende Buddleje. D. ♄

Buddleje, mit eyförmigen, an beiden Seiten gespitzten, sägezähnigen Blättern, und sehr langen einfachen Blumenähren. Vaterl. Peru, an sonnigen Orten.

Diese vorstehenden vier neuen Arten wachsen an verschiedenen Orten in Peru, und wollen demnach in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintert seyn; vielleicht nehmen auch einige mit einer guten Stelle im Glashause vorlieb. Ich habe sie noch nicht kultivirt, und kann daher keine sichere und zuverlässige Anleitung geben.

Die übrigen Arten habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben und ihre Kultur angegeben, nur bitte ich daselbst S. 356. zu bemerken, daß Buddleja globosa im südlichen Deutschlande sich schwerlich aklimatisiren läßt, sondern wie in nördlichen Gegenden im Glashause überwintert werden muß. Will man sie indessen im freien Boden ziehen, wo sie allerdings besser gedeiht und reichlicher blüht, als in Töpfen: so pflanze man sie neben Lorbeeren, Magnolien u. a., die im Herbste mit einem Winterhause umkränzt werden. Siehe die Kultur der Magnolien Lexic. 5. B. S. 695.

Buddleja saligna Willd. Enum. s. Buddl. salicifolia. Lexic. 2. B. S. 357.

Buena Cavan. ic. s. Gonzalea.

Buffonia Persoon (Bufonia Linn. et Lexic. 2. B.)

Wesentlicher Charakter.

Ein 4blättriger Kelch. Eine 4blättrige Krone. Eine einfächrige, 2klappige, 2saamige Kapsel.

1. *Buffonia annua.* Persoon. Syn. pl. 1. p. 150. Jährige Buffonie. ⊙

Buffonie, mit einem rispenartigen Stengel, schmalen, gespitzten Blättern und 4blättrigen Blumen mit gestreiften

Kelchen, welche an den Seiten und den Spitzen der Zweige sich entwickeln. Hierzu gehört: Bufonia tenuifolia Lexic. 2. Band S. 358.

2. *Buffonia perennis.* Lamarck. illust. p. 349. Perennirende Buffonie. D. ♃

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel an der Spitze ästig, vielblümig, mit Kelchen, die häutige, trockene Ränder haben. Wächst mit vorhergehender Art im südlichen Frankreich. Kultur siehe Lexic. a. a. O.

Bpillarda l'Herit. ist Tillaca Vaillantii Lexic. 10. B. S. 38.

Bulbine. Willd. Enum. pl. p. 372. s. Anthericum.

Bumalda. Lexic. 2. B. S. 361. Bumalde.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünftheiliger Kelch. Eine fünfblättrige Krone. 2 Griffel mit weichen Haaren bekleidet. Eine zweifächrige Kapsel mit zwei Schnäbeln.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Digynia.

1. *Bumalda trifolia* Lexic. a. a. O.

Ein Strauch, dessen Zweige und Blätter einander gegenüber stehen. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen eyrund-langgespitzt, sehr fein gesägt, die Blumen in gipfelständige Trauben gesammelt. Vaterland: Japan.

Ob dieser Strauch im südlichen Deutschlande aklimatisirt werden kann, und ob die im Lexic. empfohlenen Verwahrungsmittel denselben vor dem Erfrieren schützen davon müssen uns erstlich Versuche und Erfahrungen überzeugen. In nördlichen Gegenden überwintert man ihn in frostfreien Behältern —

Bumelia.

Kennzeichen der Gattung, siehe Lexic. 2. B. S. 362.

1. *Bumelia lanuginosa.* Mich. amer. p. 122. Wolliger Hochstamm. D. ♄

Hochstamm, mit dornigen Zweigen, sehr abstehenden, filzigen Aestchen, und oval-lanzettförmigen, welligen Blättern. Vaterland: Georgien in Niederungen und an feuchten Orten.

2. *Bumelia lycioides*. Mich. amer. Mit winkelständigen Dornen, und lanzettförmigen, etwas stumpfen, glatten Blättern, die an der Basis verdünnt sind. Hierzu gehört: Sideroxylon lycioides Lexic. 9. B. S. 198. In dem bot. Garten zu Berlin wird sie im Glashause überwintert.

3. *Bumelia reclinata*. Mich. Fl. amer. p. 122. Niedergebogener Hochstamm D. ♄

Ist dornig, mit weitschweifigen, abstehenden Aesten, und kleinen ovalen, ganzrandigen Blättern. Vaterland: Georgien, an Felsen und Hecken. Glh oder Fr.

Im Lexicon 2. B. habe ich die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten beschrieben und S. 364 ihre Kultur abgehandelt. Zu Bumelia salicifolia Lexic. 2. B. gehört: Achras salicifol. Lexic. 1. B.

Bumelia tenax. Willd. Enum. pl. p. 249. s. Sideroxylon tenax Lexic. 9. B.

Bunias Linn.

Die Kennzeichen der Gattung und der Arten finden sich im Lexic. 2. B. Hier nur einige Berichtigungen und Synonymen.

Bunias aspera wächst in Portugal an Flüssen. B. orientalis ist ♂ auch ♃. B. spinosa ist in den verschiedenen Stufen ihrer Entwickelung und Ausbildung eine sehr verschieden aussehende Pflanze. Im ersten Jahre nach der Aussaat des Saamens ist sie fast einfach, weniger bewaffnet; im zweiten Jahre sehr ästig, ausgebreitet und mit Dornen dicht besetzt.

Bunias cochlearioides Lexic. ist Laelia cochl. Persoon. Syn. pl. p. 185.

Bunias prostrata Lexic. ist Laelia prostrata. Persoon Syn. pl. p. 185.

Bunias syriaca Lexic. ist in Röhling's Deutschl. Flora zu einer neuen Gattung: Ornithorinchus, erhoben.

Bunium. Lexic. 2. B. S. 369. Erdknoten; Erdnuß.

Wesentlicher Charakter.

Die gemeinschaftliche Dolde ist vielstrahlig; die besondere sehr kurz, gedrängt. Die Blumenkronen sind gleichförmig. Die Frucht eyförmig.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Digynia.

1. *Bunium acaule.* Bieberst. Fl. taurico-caucas. Stengelloser Erdknoten. D.

Diese Art fand Herr von Bieberstein an den Abhängen des Beschtau, wahrscheinlich gehört sie zur Gattung Ammi; denn ihre besondern Hüllen werden geschlitzt angegeben und die Saamen sollen denen von Ammi ganz ähnlich seyn. Hierzu zählt Bieberstein: Carvi oriental. acaulon. Tournef. cor. 22. Auch Bunium peucedanoides Bieberst. scheint einer andern Gattung, vielleicht Carum anzugehören.

2. *Bunium flexuosum.* Smith. Fl. Brit. Bogiger Erdknoten. D. Engl. Common Earth-nut Kipper or Pig-nut. ♃

Erdknoten, mit einem an der Basis verdünnten, blattlosen, knieartig-gebogenen Stengel, und fast dreiblättrigen Hüllen.

Die Wurzel ist rundlich, knollig, der Stengel an der Basis über der Erde verdünnt, gebogen, weißlich oben aufrecht, ästig, mit dreifach dreizähligen, fast stiellosen Blättern besetzt, deren Blättchen gestreift und glatt sind. Die Wurzelblätter sind dreifach gefiedert, die Blättchen linienförmig, halbgefiedert oder eingeschnitten, die Blattstiele an der Basis gebogen. Die Dolden wie bei Bun. bulbocastanum (Lexic. 2. B.), aber die Hüllen nur ein bis dreiblättrig, oder sie fehlen; die besondern Hüllchen vielblättrig. Vaterland: England an feuchten Orten in Sandboden. Blüht im Mai und Jun. Frl.

3. *Bunium pyrenaicum.* Loiseleur. Fl. gallica 1810. p. 161. t. 5. Pyrenäischer Erdknoten. D. ♃

Erdknoten, mit gefiederten Blättern, ey-lanzettförmigen, eingeschnittenen Blättchen; und gedrängten Dolden, ohne Hüllen. Vaterland: die Pyrenäen. Fr.

Buphthalmum. Lexic. 2. Band S. 371. Rindsauge.

Wesentlicher Charakter.

Der gemeinschaftliche Kelch ist vielblättrig. Der Fruchtboden mit Spreublättchen besetzt. Der Saame mit einem verschieden gebildeten (4 oder vielspaltigen) Rande gekrönt; bei den Zwitterblüthen auf der Scheibe ist der Saame länglich, bei den weiblichen aber zusammengedrückt und gleichsam zweischneidig.

In den Spec. pl. ed. Willd. XIX. Kl. Syngenesia superflua sind die ihr zugezählten Arten in folgenden Abtheilungen aufgeführt: † Asterisci T. †† Asteroidea T.

1. *Buphthalmum aquaticnm*, mit einem weitschweifigen, gabelästigen Stengel, der, wie die Zweige und Blätter, mit kurzen Haaren besetzt ist, sprossenden Zweigen, wechselsweise stehenden keilförmigen Blättern, und gelben, winkelständigen, fast sitzenden Blumen mit stumpfen Kelchblättern, davon die äußeren länger sind als die Scheibe.

Im Lexic. 2. B. S. 371 habe ich den Saamen von dieser Pflanze in Sumpfgraben oder an dessen Ufer auszusäen empfohlen, aber sie kommt auch in nicht allzutrocknen Gartenbeeten gut fort; am besten gedeiht sie, wenn man eine Pflanze in dem Saamenbeet, wovon im Sommer die Fenster abgelegt werden, stehen läßt.

2. *Buphthalmum bonariense.* Pers. Syn. pl. 2. p. 474. Südamerikanisches Rindsauge. D.

Rindsauge, mit einem sehr ästigen Stengel, und spatelförmigen, gezähnten, gestielten Blättern.

Eine schöne Art, mit umgekehrt eyförmigen Blättern und gelben Blumen, deren Kelchblätter fast gleich und kürzer als die Strahlblümchen sind. Sie findet sich in Bouenos-Ayres. A. 2 Tr. oder Frl.

3. *Buphthalmum cordifolium.* Waldst. et Kitaib. pl.

rar. hung. 2. p. 117. t. 113. Herzblättriges Rindsauge. ♃

Rindsauge, mit abwechselnden, herzförmigen, gezähnten Blättern, davon die untern gestielt sind, die obern aber festsitzen, und fast gleichen, abstehenden, fast zurückgeschlagenen Kelchblättern.

Buphth. speciosum Schreb. dec. p. 11. t. 6.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, etwa eines Fingers dick, 5—6 Fuß hoch, rund, wie die Blattstiele mit kurzen Haaren besetzt, fast filzig. Die Blätter stehen wechselsweise, sind herzförmig, doppelt sägeartig gezähnt; die untern 12—18 Zoll lang, 10—12 Zoll breit, oben glatt, unten auf den Rippen mit feinen Härchen besetzt, die Blattstiele rinnenförmig, länger als die Blätter. Die mittlern Stengelblätter haben dieselbe Gestalt, sind aber von unten nach oben zu immer kleiner; die obersten unter den Blumen ungestielt, länglich-eyförmig, fast lanzettförmig. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln am Ende des Stengels und bilden eine Rispe; jeder trägt nur eine Blume, mit fast gleichen, abstehenden, ganzrandigen, fast zurückgeschlagenen Kelchblättern, und vielen sehr schmalen, linienförmigen, gestreiften, goldgelben Strahlblümchen, die an der Spitze gespalten sind und zwei Reihen bilden; die Scheibenblümchen sind anfänglich gelb, dann braun. In der ersten Periode ihrer Entwickelung sind die langen Strahlblümchen zierlich in und über einander gewunden.

Wegen der großen, gelben, lieblich gebildeten Blumen, die 4—5 Zoll im Durchmesser breit sind, verdient diese Art in jeden großen Garten auf Rabatten u. s. w. gepflanzt zu werden. Sie wächst in Wäldern in Ungarn und Capadocien. Im hiesigen Garten stehet sie auf einer Rabatte an der östlichen Seite eines Lustwäldchens, blüht vom Jul. bis September, und hat nun vier Winter ohne alle Bedeckung vom Laube u. dgl. im freien Boden ausgehalten.

4. *Buphthalmum elegans* Willd. in den Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Magazin ꝛc. 1807. Schönes Rindsauge. ♄

Ein angenehmer Strauch, mit verkehrt-eyrunden, dop-

pelt scharfgezähnten, gestielten Blättern, davon die untern einander gegenüber, die obern aber wechselsweise stehen, einzelnen, gipfelständigen Blumen, und länglichen, lanzettförmigen, stumpfen Kelchblättern, die mit kleinen Zähnen versehen sind. Vaterland: die Gegend um Magador. Gh.

5. *Buphthalmum flosculosum* Venten. Hort. Cels. 1. p. et t. 25. Randloses Rindsauge. ♄

Rindsauge mit abwechselnden, spatelförmigen, sägezähnigen, umfassenden, filzigen Blättern, und gestielten Blumen, ohne Strahlblümchen; die äußeren Kelchblätter sind länger als die Blumen. Vaterland: Mesopotamien. A. Glh.

6. *Buphthalmum graveolens* Vahl. Starkriechendes Rindsauge. ♃

Rindsauge, mit abwechselnden, halbgefiederten Blättern und spitzigen Kelchblättern, davon die äußeren länger sind.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, sprossend, mit abwechselnden, umfassenden Blättern besetzt. Diese sind halbgefiedert, 2 Zoll lang, weichhaarig, mit länglichen, stumpfen, ganzrandigen Lappen. Die Blumen einzeln, gestielt, gelb, von der Größe der Haselnüsse; sie haben zehnblättrige Kelche, deren äußere Blätter länger sind, und achttheilige Saamenkronen. Vaterland: Aegypten. A. 2 Tr. oder Glh.

7. *Buphthalmum laevigatum* Willd. Glattes Rindsauge. ♄

Rindsauge, mit einem strauchartigen Stengel, abwechselnden, länglichen, ganzen, glatten, sitzenden Blättern, und gipfelständigen Blumen. Vaterland: Teneriffa. 2 Tr.

8. *Buphthalmum lineare* Willd. Linienblättriges Rindsauge. ♄

Rindsauge, mit gegenüberstehenden, schmalen, linienförmigen, feinbehaarten Blättern, die in der Mitte an beiden Seiten mit einem Zahne versehen sind, und ungleichen Kelchblättern.

8. Bupht. peruvianum. Lamarck. encycl. 1. p. 508.

Der Stengel ist strauchartig. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind linienförmig, ganzrandig, in der Mitte an beiden Seiten oft mit einem Zahne gezeichnet, und mit feinen Seidenhärchen bedeckt. Die Kelchblätter ungleich; die inneren rundlich-eyförmig, stumpf, rauschend, die äußeren länger, alle angedrückt. Vaterland: Peru. 2 Tr. oder Glh.

9. *Buphthalmum oleraceum.* Lour. cochinch. 2. p. 613. Kohlartiges Rindsauge. D. 4

Rindsauge, mit gegenüberstehenden, linien-lanzettförmigen, ungleich gezähnten, gekrümmten Blättern, und spitzigen, häutigen, fast gleichen Kelchblättern, die kürzer sind als die Strahlblümchen. Vaterland: China und Cochinchina.

Eine krautartige Pflanze, die wegen ihres angenehmen Geruches und wegen ihrer lieblichen, groß gestrahlten Blumen selbst von den Chinesern sehr geachtet und daselbst in Gärten gepflanzt wird. Die Blätter sind dick, fast fleischig und graulich. Ich habe sie noch nicht kultivirt, glaube aber, daß sie mit Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause vorlieb nimmt.

10. *Buphthalmum pratense* Vahl. Wiesenliebendes Rindsauge. ⊙

Rindsauge, mit abwechselnden, keilförmigen, behaarten Blättern, und spitzigen Kelchblättchen, davon die äußeren länger sind.

Cervana Forsk. descript. 153.

Eine jährige Pflanze, mit einem weitschweifigen Stengel, der, wie die sprossenden Zweige und Blätter mit kurzen Borstenhaaren besetzt ist. Die Blätter stehen wechselsweise, sind keilförmig, an der Spitze mehr oder minder lappig. Die Blumen einzeln, fast ungestielt, an den Spitzen und in den Theilungswinkeln der Zweige, klein, halbkugelig, die äußeren Kelchblätter länger als die innern. Vaterland: Aegypten auf Wiesen.

Den Saamen säet man ins Mistbeet, setzt hernach die

Pflanzen einzeln in Töpfe und stellt sie mit diesen an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort, oder man läßt eine Pflanze in dem Saamenbeete stehen. Siehe bei B. aquaticum. Auch gedeihen sie an schicklichen Standörtern im Freien.

11. *Buphthalmum ramosum* Vahl. Aestiges Rindsauge. ♃ ?

Rindsauge, mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen, scharfen, rippenlosen Blättern, die gezähnelt und fast gefranzt sind, und gleichen, scharfen Kelchblättern.

Der Stengel ist krautartig, ästig, wie die Kelche mit scharfen Borsten besetzt. Die Blätter sitzen einander gegen über, sind lanzettförmig, weitläufig gezähnelt, und mit sehr kleinen scharfen Punkten besetzt. Die Blumenstiele einblümig, einzeln, gipfelständig, scharfborstig, die Blumen gelb. Vaterland: das glückliche Arabien. Wenn es eine perennirende Pflanze ist, so müssen wir sie, ihrem Vaterlande gemäß, wenigstens in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses überwintern.

12. *Buphthalmum sericeum*. Lexic. 2. B. S. 374.

Mit gegenüberstehenden, gehäuften, länglich-spatelförmigen Blättern, die mit Seidenhaaren bekleidet sind, und einzelnen gipfelständigen Blumen, mit rauchhaarigen Kelchblättchen, davon die äußeren länger sind.

Der Stengel ist baumartig, aufrecht, ästig, im Alter, wie die holzigen, dicken Zweige, nackt, mit einer grauen, genarbten, fast korkartigen Rinde versehen. Die Blätter sind länglich-spatelförmig, ohngefähr 1 Zoll lang, ganzrandig, fein gespitzt, an der Basis verdünnt, fast gestielt, mit Seidenhärchen bedeckt; sie stehen gehäuft am Ende des Stengels sowohl als an den Spitzen der Zweige und bilden gleichsam eine Rosette. Aus dem Mittelpunkte einer jeden Blätterrose erhebt sich eine liebliche große gelbe Blume, mit rauchhaarigem Kelche, dessen untere Blätter länger als die oberen sind. Vaterland: Teneriffa. Glh. oder 2 Tr.

Im hiesigen Garten wird diese Art durch Stecklinge vermehrt, die in den ersten Perioden, wenn sie in kräftigem Wachsthum stehen, überall dicht mit Blättern besetzt

sind. Sie nimmt mit Durchwinterung im Glashause vorlieb, verlangt aber einen guten, trockenen Standort, z. B. in der Nähe der Fenster; denn an feuchten Stellen sind ihre jungen Triebe der Fäulniß unterworfen. Die Blumen entwickeln sich im Sommer.

13. *Buphthalmum speciosissimum.* Lexic. 2. B. S. 375. Ansehnliches Rindsauge. ♃

Die Wurzel ist rübenförmig, einer Knolle gleichend, der Stengel 2 Fuß hoch, eben, mit zarten weißen Streifen gezeichnet. Die Blätter stehen wechselsweise, sind eyförmig, nackt, sägezähnig, fast gefranzt mit einem Adernetz versehen, die Blattstiele an der Basis ausgebreitet, scheidenartig umfassend. Die Blumenstiele fast dreiseitig, die Blumen gelb, groß, von gefälligem Ansehen. Die Kelchblätter groß, eyförmig, stumpf, fast gleich. Vaterland: Brixen an Bergen. C. Frl. oder Fr.

14. *Buphthalmum uniflorum.* Forst. prodr. Nr. 541. Einblümiges Rindsauge.

Rindsauge, mit gegenüberstehenden, ey-lanzettförmigen, sägezähnigen, dreifach gerippten, scharfbehaarten Blättern, und einblümigen, gipfelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist viereckig, mit Strichborsten besetzt. Die Blätter stehen einander gegenüber, sind gestielt, 1 — 2 Zoll lang, eyförmig, an beiden Enden verdünnt, weitläufig sägeartig gezähnt, die Serraturen angedrückt, dreifach gerippt, auf der Oberfläche striegelig behaart, unten aber mit grauen anliegenden Haaren dicht bekleidet. Die Blumenstiele 2—3 Zoll lang, fadenförmig, einblümig, gipfelständig, die Blumen klein, gelb, mit fast gleichen Kelchblättern, die kürzer sind als die Strahlblümchen. Vaterland: die Insel Norfolk. ?

Die übrigen zu dieser Gattung gehörenden Arten habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben, und zugleich ihre Kultur angegeben. Die Sträucher, welche in wärmern Ländern, als unser deutsches Klima ist, einheimisch sind, und in Gewächshäusern überwintert seyn wollen, lieben kräftige Damm- oder Heideerde, der man etwas lehmiges Erd-

reich beimischt. Sodann vermehrt man sie außer dem Saamen durch Stecklinge im temperirten Mistbeet, u. s. w.

Buphthalmum capense, s. Oedera prolifera, Lex. 6. B.

— — — peruvianum Lamarck. s. Bupht. lineare.

— — — repens, Willd. Spec. pl. s. Wedelia carnosa, Lexic. 10. B.

— — — scabrum Cavan. s. Anthemis buphthalmoides.

— — — speciosum Schreb. s. Bupht. cordifolium.

Bupleurum.

Kennzeichen der Gattung s. Lexic. 2. B. S. 376.

1. *Bupleurum exaltatum.* Pers. Syn. pl. 1. p. 304.

Mit kleinen fünfblättrigen Hüllen, lauter linienförmigen Blättern, davon die untern länger sind, und einem aufrechten, rispenartig getheilten Stengel. Wächst in Taurien auf Hügeln und trockenen Waldwiesen. Wahrscheinlich ist es dieselbe Pflanze, welche Bieberstein in der Flora taurico - caucasica mit Bupl. baldense Willd. vereiniget.

2. *Bupleurum plantagineum.* Lexic. 2. B. S. 381.

Hasenohr, mit einem strauchartigen Stengel, ausdauernden, lanzettförmigen, gerippten Blättern, die mit einem Mucrone versehen sind, ästigen, blüthentragenden, gestreiften Zweigen und pfriemenförmigen, angedrückten Hüllblättchen; die gemeinschaftliche Hülle ist 5—7blättrig. Vaterl. Die Barbarei, bei Bougie. Glh.

3. *Bupleurum scorzoneraefolium.* Willd. Enum. pl. p. 300. Scorzonerenblättriges Hasenohr. D. Engl. Viper's - Grass leav'd Hare's - ear. ♃

Hasenohr, mit lanzettförmigen, an beiden Enden gespitzten, gerippten Blättern, und besonderen 5blättrigen Hüllen.

Der Stiel ist rund, eine Spanne lang und drüber. Die Blätter sind schmal, lanzettförmig, 5rippig, an bei-

den Enden gespitzt, 2 Zoll lang und länger; an den Zweigen stehen sie fast einander gegenüber. Die gemeinschaftliche Dolde 6—8strahlig, die größte ohne Hülle, die kleinere oft mit einer einblättrigen Hülle versehen; die besondere Dolde hat 5 lanzettförmige Hüllblättchen.

Diese Art findet sich am Baikal (großer See in dem asiatischen Theile Sibiriens), blüht im Sommer und ist mit dem Bupleuro falcato zunächst verwandt. Im hiesigen Garten perennirt sie im Freien.

Von dieser Gattung habe ich im zweiten Bande Lexic. 27 Arten beschrieben und Seite 383 die vorzüglichsten Kulturmethoden angegeben. Bei Bupl. caricifol. S. 377 setze man hinzu: Vaterl. Südfrankreich an Bergen; bei Bupl. rigid. S. 382. Zeile 7. setze man hinzu: als die Stengelblätter, und streiche aus: in Thüringen hin und wieder. Denn obgleich diese Art von Hoffmann in Deutschlands Flora 1. Aufl. auch von Schkuhr u. a. als eine deutsche Pflanze angezeigt worden ist: so ist es doch noch ungewiß, ob sie außer Frankreich auch Thüringen zum Vaterland hat; die Pflanze, welche ich damals vor mir hatte und für Bupl. rigid. hielt, ist nur eine Varietät von dem Bupleuro falcato.

Unter günstigen Umständen dauert zwar die Keimungskraft der verschiedenen Hasenohrarten einige Jahre, wie ich im Lexic. 2. B. S. 383 bemerkt habe, aber besser, und dem Zweck entsprechender ist es, wenn die Saamen sowohl von diesen als von andern Doldenpflanzen bald nach der Reife ausgesäet werden.

Bupleurum angustifolium Barrel. ist Bupl. fruticescens Lexic. 2. B.

— — — fruticans Thunb. ist Bupl. difforme, Lex. 2. B.

— — — gibraltaricum, s. Bupl. coriaceum Lexic. 2. B.

— — — gramineum Villars, ist Bupl. caricifolium. Lexic. 2. B.

— — — junceum Mönch, ist Bupl. Gerardi, Lexic. 2. B.

Bupleurum obliquum Vahl. ist Bupl. coriaceum, Lex. 2. B.

— — — petraeum Jacq. ist Bupl. graminifolium, Lexic. 2. B.

Burglaria lucida Banks.? welche ich im Lexic. 2. B. S. 384. angezeigt, und auf den Nachtrag hingewiesen habe, ist mir unter diesem Namen nicht bekannt; auch weiß ich jetzt nicht gleich zu welcher Gattung sie gehört.

Burmannia. Lexic. 2. B. S. 384.

Wesentlicher Charakter.

Ein prismatischer, gefärbter, 5spaltiger Kelch, mit häutigen Ecken. Drei Kronenblätter. Eine 3fächrige, gerade Kapsel, mit sehr kleinen Saamen.

Linn. Syst. VI. Kl. Hexandria Monogynia.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Johann Burmann. Er war Professor der Botanik zu Amsterdam, hatte ein, für damalige Zeiten sehr reiches Herbarium und machte in seinen Schriften, z. B: Joh. Burmanni Thesaurus Zeyl. Amst. 1737, mehrere in Asien und Afrika gesammelte Pflanzen bekannt. Sein Sohn, Nicolaus Laurentius Burmann, war gleichfalls Prof. zu Amsterdam und ein Schüler des unvergeßlichen Linne'; er benutzte und vermehrte die Kräutersammlung, welche ihm sein Vater hinterließ, und gab auch eine Flora indic. mit 67 Kupfern heraus.

Burmannia biflora und B. disticha, s. Lexic. 2. B. S. 384.

Bursaria Cavan. Bursarie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein unterer, 5zähniger Kelch. 5 linienförmige Kronenblätter. 5 Staubfäden, im Blumenboden eingefügt. Eine einfache Narbe. Eine herzförmige, zusammengedrückte, zweitheilige Kapsel; jeder Theil ist einfächrig, zweiklappig, und enthält zwei nierenförmige Saamen.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk.

Anmerk. Cavanilles nannte diese Gattung um deswillen Bursaria, weil die Frucht eine der Hirtentasche, Bursae pastoris, ähnliche Gestalt hat. Es ist nur folgende Art bekannt.

1. *Bursaria spinosa.* Cavan. ic. 4. p. 30 t. 350. Dornige Bursarie. D. ♄

Bursarie, mit einem strauchartigen Stengel, ausgerandeten Blättern und traubenständigen Blumen. Da sie in Neuholland einheimisch ist; so überwintert man sie im Glashause oder in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses. Der Saame wird ins Mistbeet gesäet.

Bursera. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1608. Bursere.

Kennzeichen der Gattung.

Zwitter-Blüthe: Kelch: 3, 4, 5zähnig. Blumenkrone: 3, 4, 5blättrig. Staubfäden: 6, 8—10. Narben: festsitzend, dreilappig. Kapsel: einfächrig, dreiklappig, einsaamig. Der Saame ist mit einem Umschlage versehen.

Männliche Blüthe: Kelch, Krone und Staubfäden wie bei der Zwitterblüthe, aber kein Stempel.

Linn. Syst. XXIII. Kl. Polygamia Dioecia.

1. *Bursera acuminata* Willd. Zugespitzte Bursere. ♄

Bursere, mit ungepaart-gefiederten Blättern, länglichen, langgespitzten, an der Basis gespitzten Blättchen und winkelständigen Trauben.

Die Blätter sind ungepaart gefiedert, etwa anderthalb Fuß lang, die Blättchen langgestielt, länglich, ganzrandig, glatt, glänzend, an der Basis mit scharfgespitzten Ecken versehen. Die Blumen in winkelständige Trauben gesammelt. Vaterl. Karakas. Trh.

2. *Bursera gummifera.* Linn. Spec. pl. 741. Jacq. amer. 94. t. 65. Gummigebende Bursere. ♄

Bursere, mit winkelständigen Trauben, ungepaart-gefiederten Blättern und eyförmigen, gespitzten Blättchen.

Terebinthus major Sloan. jam 1. p. 89. t. 199.

Betula arbor americana. Pluk. alm. 67. t. 151. f. 1.

Ein Baum, auf Feldern in Westindien wildwachsend, mit ungepaart-gefiederten, glatten Blättern und weißen Blumen, in zusammengesetzten, winkelständigen Trauben, deren Zwitterblumen mit 6, die männlichen aber mit 5—8—10 Staubfäden versehen sind. Er hat ein weißes Holz und enthält einen terpentinartigen Saft, der sich leicht in ein Gummi verdickt. Siehe Dietrichs Pflanzenreich 1. Th. S. 406.

3. *Bursera obtusifolia* Lamarck. Stumpfblättrige Bursere. ♄

B. racemis paniculatis subterminalibus, foliolis obtusis. Lamarck. encycl. 2. p. 759.

Bursere, mit ungepaart-gefiederten Blättern, eyrundlänglichen, stumpfen Blättchen und rispenartigen, fast gipfelständigen Trauben. Vaterl. Afrika. 2. Tr.

4. *Bursera paniculata* Lamarck. Rispenblüthige Bursere. ♄

B. racemis paniculatis terminalibus, floribus purpureis. Lamarck. encycl. 2. p. 758.

Bursere, mit warzigen Zweigen, ungepaartgefiederten Blättern, eyförmigen, gespitzten Blättchen und purpurrothen Blumen, in gipfelständige, rispenartige Trauben gesammelt. Vaterl. wie bei vorhergehender Art.

Zu dieser Gattung zählt Persoon in Synops. pl. 1. p. 524. Hedwigia balsamifera. Er bemerkt p. 414, daß sie von der Bursera kaum verschieden zu seyn scheint, und daß man den Verdiensten des H. Hedwig eine Moosgattung gewidmet habe. Allein nach Willdenow's Bemerkungen Spec. pl. IV. p. 1121. ist zwar die Gattung Amyris und Hedwigia Lexic. 4. B. mit Bursera zunächst verwandt, aber doch in mehreren Rücksichten verschieden.

Was nun die Kultur dieser Holzarten anlangt, so pflanzt man sie in gute Damm- oder Heideerde, die mit etwas verbessertem Lehmen gemischt seyn kann, und stellt sie ins Treibhaus. Die zwei letztern Arten nehmen auch

wohl mit Durchwinterung in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses vorlieb. Den Saamen legt man in Blumentöpfe und stellt diese in ein Lohbeet. Siehe die Behandlung der Saamen von den Schneeblumen (Chionanthus) Lexic. 3. B. S. 49. der Korallenbäume (Erythrinae) 4. B. S. 30. u. a. m.

Butea. Roxburgh Corom. Butea.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch fast zweilippig. Das Fähnchen der Schmetterlingskrone sehr lang, lanzettförmig. Die Hülse zusammengedrückt, häutig, die Spitze einsaamig.

Linn. Syst. XVII. Kl. Diadelphia Decandria.

1. *Butea frondosa*. Roxb. corom. 1. p. et t. 21. Belaubte Butea. ♄

Erythrina (monosperma) caule arboreo inermis, foliis ternatis, leguminibus compressis monospermis pubescentibus. Lamarck. encycl. 2. p. 388.

Plaso. Rheed. mal. 6. p. 29. t. 16. 17.

Der Stengel ist baumartig, wehrlos, mit filzigen Aestchen. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen rundlich, ausgerändert. Die Blumen schön roth in Trauben gesammelt. Die Hülsen behaart filzig. Vaterl. die Küste Coromandel auf Bergen. Trh oder 2. Tr.

2. *Butea superba*. Roxb. corom. 1. p. 23. t. 22. Stolze Butea. ♄

Butea, mit glatten Aestchen, dreizähligen Blättern, umgekehrt=eyförmigen, rundlichen Blättchen und traubenständigen Blumen.

Ein schöner Baum, mit kletternden Aesten und glatten Aestchen. Seine Blätter sind dreizählig, die Blättchen rundlich=umgekehrt=eyförmig, nicht ausgerändert, an der Basis schmäler. Die Blumen schön scharlachroth, in großen Trauben.

Diese Art hat mit der vorhergehenden einerlei Vaterland und Kultur. Sie unterscheidet sich von jener durch glatte Aestchen, dreimal größere Blätter, deren

Blättchen fast 1 Fuß lang, aber nicht ausgerändert sind, und durch größere Blumentrauben. Beide Arten dienen zur Zierde unserer Treibhäuser, so wie die Korallenbäume (Erythrinae), mit denen sie zunächst verwandt sind, und auf dieselbe Art und Weise behandelt seyn wollen. Siehe Erythrina Lexic. 4. B. S. 30.

Butea peltata und B. volubibis, Persoon Syn. pl. 2. p. 278. s. Rudolphia Lexic. 8. B. S. 292.

Büttneria. Lexic. 2. B. S. 386. Büttnerie.

Wesentlicher Charakter.

Eine fünfblättrige Krone. Ein fünfblättriges Nectarium (Safthülle), 5 Staubfäden; jeder an der Spitze eines Nectarblättchens eingefügt. Eine fünfknöpfige, stachliche Kapsel.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines berühmten Gelehrten, des Herrn Hofrath Büttners, ehemaligen Lehrer zu Göttingen. Sie enthält gegenwärtig 9 Arten, die Persoon in Synops. pl. 1. p. 262. unter folgenden Abtheilungen aufgeführt hat: 1. Aculeatae (Stachliche); 2. Inermes (Wehrlose).

1. *Büttneria hirsuta.* Ruitz et Pavon. Fl. Peruv. 3. p. 10. Rauchhaarige Büttnerie. D. ♄

Büttnerie, mit herzförmigen, gespitzten, gekerbten Blättern, die auf den Rippen, wie die Blattstiele, mit Stacheln besetzt sind, und zahlreichen, gehäuften, doldenartig gestellten, eingehüllten Blumenstielen. Vaterl. Peru, die Andesgebirge. Glh.

2. *Büttneria sulcata.* Flor. Peruv. 3. p. 10. Gefurchte Büttnerie. D. ♄

Büttnerie, mit herz-eyförmigen, sägezähnigen Blättern, deren Rippen, wie die Blattstiele mit Stacheln besetzt sind und gepaarten, niedergebogenen, 3—5blümigen Blumenstielen, mit Hüll- oder Deckblättchen versehen, die aber bald abfallen. Vaterl. Peru, in wärmern Gegenden, also 2. Tr.

In Deutschland scheinen die beiden vorstehenden Büttnerien noch unbekannt zu seyn. Da Nr. 1. auf hohen Gebirgen in Peru vegetirt: so nimmt sie in unseren Gärten unfehlbar mit Durchwinterung im Glashause vorlieb; Nr. 2. dürfte wohl in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses am besten gedeihen. Die übrigen Arten, welche zu dieser Gattung gehören, finden sich im Lexic. 2. B. angezeigt.

Büttneria carthagenensis. Jacq. amer. ed. picta p. 41. ist eine Abänderung von der scharfstachlichen Büttnerie. (B. scabra.)

Buxus.

Kennzeichen der Gattung, s. Lexic. 2. B. S. 389.

1. *Buxus balearica* Lamarck. Balearischer Buchsbaum. ♄

B. arborea, foliis oblongo-ovatis, seminibus longissimis. Lamarck. encycl. 1. p. 505.

Der Stamm ist baumartig, ästig. Die Blätter sind gestielt, länglich, lederartig, glatt, ganzrandig, etwa anderthalb Zoll lang, ausdauernd. Die Staubfäden lang, mit linien-pfeilförmigen Antheren gekrönt. Vaterland: die Balearischen Inseln.

Im hiesigen Garten wird er im Glashause überwintert. Die Beschreibung, Kultur und Benutzung des gemeinen Buchsbaumes und seiner Varietäten findet sich im Lexic. 2. B. S. 389.

C.

Caballeria. Ruitz. et Pavon. prodr. 141. t. 30. Caballerie.

Kennzeichen der Gattung.

Zwitterblüthe: Ein 5spaltiger Kelch. Eine radförmige Krone. 5 Staubfäden. Eine 5eckige Narbe. Eine punktirte, einsaamige Steinfrucht.

Männl. Blüthe: Kelch, Krone und Staubfäden, wie bei der Zwitterblüthe.

Linn. Syst. XXIII. Kl. Polygamia Dioecia.

1. *Caballeria dentata.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. 1. p. 281. Gezähnte Caballerie. ♄

Caballerie, mit umgekehrt eyförmigen, auch länglichen, langgespitzten, punktirten Blättern, die oben gezähnt sind, und traubenständigen Blumen, mit langen Griffeln und niedergedrückten Narben. Vaterland: Peru an Bergen. Glh oder 2 Tr.

2. *Caballeria dependens.* Ruitz. et Pav. a. a. O. Hängende Caballerie. ♄

Caballerie, mit herabhängenden Zweigen, sehr gehäuften, dichtstehenden Blättern, die theils eyförmig, theils herzförmig sind, und vierfädigen Blumen. Vaterland: Peru; die Voralpen von Muna und Chacila. 2 Tr. oder Glh.

3. *Caballeria ferruginea.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. pl. peruv. 1. p. 280. Rostfarbige Caballerie. ♄

Caballerie, mit filzigen Aestchen, lanzettförmigen, glatten punktirten Blättern, und gehäuften, sitzenden Blumen. Vaterland, wie bei vorhergehender Art.

4. *Caballeria latifolia.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. fl. peruv. 1. p. 279. Breitblättrige Caballerie. ♄

Caballerie, mit länglichen, glattrandigen Blättern, die auf beiden Seiten punktirt sind, und zahlreichen, gehäuf-

ten Blumen. Vaterland: Peru; die Haine von Muna und Pillao.

5. *Caballeria oblonga.* Ruitz. et Pav. Syst. veg. fl peruv. 1. p. 280. Längliche Caballerie. ♄

Caballerie, mit länglichen, unten punktirten Blättern, und gehäuften, gestielten Blumen. Vaterland: Peru, besonders Lima und Chancay an Flüssen. 2 Tr.

6. *Caballeria pellucida.* Ruitz. et Pav. Durchsichtige Caballerie. ♄

Caballerie, mit länglich-umgekehrt eyförmigen, ganzrandigen, punktirten, durchsichtigen Blättern, deren obere Punkte rundlich, die untern linienförmig sind; und gehäuften Blumen. Vaterland: Peru, in Hainen und an Bergen.

7. *Caballeria venosissima.* Ruitz. et Pav. Adrige Caballerie. ♄

Caballerie, mit länglich-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, die mit durchsichtigen Punkten besetzt sind. Vaterland: Peru an Bergen.

Alle Caballerien sind in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch fremd, und daher kann ich weder eine genaue Beschreibung ihrer Blumen, noch weniger ihre Behandlung in Gärten angeben.

Cacalia. Lexic. 2. B. S. 397. Pestwurz.

Wesentlicher Charakter.

Ein cylindrischer, länglicher, einfacher, gemeinschaftlicher Kelch, der nur am Grunde etwas gekelcht ist. Ein nackter Fruchtboden. Eine haarförmige Saamenkrone.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia aequalis.

In den Spec. pl. ed. Willd. sind die Arten dieser Gattung in zwei Abtheilungen aufgeführt, nämlich: in Sträucher und Kräuter, oder krautartige.

1. *Cacalia albifrons.* Lexic. 2. B. S. 397.

Mit einem krautartigen Stengel, gestielten, herzförmi-

gen, gezähnten, unten weißgrauen Blättern, deren Stiele an der Basis mit zwei rundlichen Blättchen versehen, also geöhrläppt sind; großen, reichen, gleichhohen Doldentrauben, und fast fünfblümigen Kelchen. Vaterland: Oesterreich, Schweiz, Salzburg ꝛc. auf Alpen.

Hierzu gehören folgende Synonymen: Cacalia alliariae Gouan. illuſt. 65. Cac. hirſuta. Villars delph. 3. p. 172. Cac. tomentoſa. Jacq. auſt. t. 235. Cac. Petaſites. Lamarck. encycl. p. 531.

2. *Cacalia alpina.* Lexic 2. B. S. 397. Mit einem krautartigen Stengel, gestielten, herz-nierenförmigen, gezähnten, glatten Blättern, nackten Blattstielen, gleichhohen Doldentrauben, und gefärbten, 5 — 6blümigen Kelchen. Vaterland: die Alpen und Voralpen in der Schweiz, Oesterreich, Salzburg, Schlesien und Pyrenäen. Hierzu gehört: Cac. glabra. Villars. delph. 3. p. 170.

3. *Cacalia arbuſcula* Thunb. Baumartige Pestwurz. ♄

Pestwurz, mit einem strauch- oder baumartigen Stengel und lanzettförmigen, flachen, glatten Blättern. Sie wächst auf dem Kap der guten Hoffnung und scheint noch einer nähern Untersuchung zu bedürfen.

4. *Cacalia bicolor* Roxbourgh. Zweifarbige Pestwurz. ☉ ?

Pestwurz, mit lanzettförmigen, gezähnten, glatten Blättern, davon die untern den Stengel umfassen, die obern aber gestielt sind.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, ästig, glatt, gestreift, 2 Fuß hoch und drüber. Die untern Blätter sind lanzettförmig, langgespitzt, gezähnt, an der Basis herzpfeilförmig, den Stengel umfassend, die obern an den Zweigen gestielt, an beiden Enden verdünnt. Die Blumenstiele sehr lang, gipfelständig, schuppig, einblümig. Der Kelch 10 — 12blättrig, gekelcht, so groß, wie bei der pfeilblättrigen Pestwurz (Cac. ſagittata), die Blümchen purpurroth. Vaterland: Ostindien. A.

5. *Cacalia bulboſa.* Loureir. cochinch. 2. p. 592. Zwiebelartige Pestwurz. D. ♃

Pestwurz, mit zwiebelartig-knotiger Wurzel, leyerförmigen Wurzelblättern, einem fast nackten Stengel, und wenigblümiger Rispe. Vaterland: Cochinchina. 2 Tr.

6. *Cacalia candicans* Vahl. Weißliche Pestwurz. ♃

Pestwurz, mit einem wolligen Stengel und gekerbten Blättern, davon die untern gestielt, die obern aber festsitzen.

Die Stengel sind krautartig, aufrecht, sehr einfach, beblättert, 1 Fuß hoch und drüber. Die untern Blätter gestielt, oval-länglich, gekerbt-gezähnt, die obern anderthalb Zoll lang, elliptisch, an der Basis ein wenig verdünnt, ganzrandig. Die Blumen in reiche gipfelständige Doldentrauben gesammelt; sie haben lanzettförmige, glatte Kelchblättchen, die eben so lang sind als die Blümchen. Vaterland: die magellanische Meerenge. Fr. oder Frl.

7. *Cacalia cylindrica.* Lamarck. encycl. 1. p. 529. Walzenblättrige Pestwurz. D. ♄

Pestwurz, mit einem strauchartigen, schwachen Stengel, dreifachen, walzenrunden, fleischigen Blättern, fast bartigen Blattwinkeln, und gelben, fast doldentraubigen Blumen. Vaterland: Afrika. 2 Tr. oder Glh.

8. *Cacalia hieracioides* Willd. Habichtskrautartige Pestwurz. ☉

Pestwurz, mit einem krautartigen Stengel, abwechselnden, gestielten, umgekehrt-eyförmigen, gezähnten Blättern, und zehnblättrigen, gekelchten, vielblümigen Kelchen.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, einfach oder mit einigen kurzen, abwechselnden Zweigen versehen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, umgekehrt eyförmig, stumpf, weitläufig gezähnt, auf beiden Seiten glatt, die obersten lanzettförmig, festsitzend, gezähnt. Die Blumenstiele filzig, gipfelständig, fast doldentraubenartig geordnet. Vaterland: Ostindien. A. 2 Tr. oder Glh.

9. *Cacalia incana.* Lexic. 2. B. In Hinsicht auf Wuchs und Gestalt gleicht diese Art der geflügelten Verbesine (Verb. alata). Der Stengel ist krautartig, aufrecht, geflügelt, mit breit-lanzettförmigen, gezähnten, kaum gestielten Blättern besetzt. Die Blumenstiele ästig, gipfelständig. Vaterland: Indien.

10. *Cacalia leucophylla* Willd. Weißblättrige Pestwurz. ♃

Pestwurz, mit einem krautartigen Stengel, gestielten, filzigen gezähnten Blättern, davon die untern herzförmig, langgespitzt, die obern lanzettförmig sind, nackten Blattstielen, und vielblümigen Kelchen.

Cac. tomentosa. Vill. delph. 3. p. 171.

Der Stengel ist krautartig, und mit gestielten Blättern besetzt, die auf beiden Seiten mit weißem Filze dicht bekleidet sind und auf nackten Stielen stehen. Die Blumen bilden Doldentrauben und die behaarten Kelche umschließen 12—15 und mehrere Blümchen. Vaterland: Alpen im südlichen Frankreich. Fr. oder Frl.

11. *Cacalia linearis.* Labillard. Nova Holland. 2. p. 36. t. 178. Linienblättrige Pestwurz. D. ♄

Pestwurz, mit einem strauchartigen Stengel, dichtstehenden linienförmigen, stumpfen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und einzelnen, winkelständigen Blumen. Vaterland: Neuholland. Glh. oder 2 Tr.

12. *Cacalia odora.* Vahl. Symb. 3. p. 90. Wohlriechende Pestwurz. ♄

Pestwurz, mit einem strauchartigen Stengel, lanzettförmigen, flachen Blättern, und doldenartig geordneten Blumen.

Der strauchartige Stengel ist aufrecht, ästig, genarbt, weiß gestreift. Die Blätter sitzen zerstreut an den Spitzen der jungen Zweige, sind lanzettförmig, dick, glatt. Die Blumenstiele aufrecht, zu 6—7 doldenartig beisammen stehend. Die Blumen haben cylindrische, fünfblättrige, glatte Kelche, die an der Basis mit zwei linienförmigen Blättchen versehen sind. Vaterland: das glückliche Arabien auf Bergen. 2 Tr.

Diese Art verdient wegen ihres zierlichen Anstandes und ihres angenehmen Geruches die Achtung und Liebe der Blumenfreunde.

13. *Cacalia papillaris.* Lexic. 2. B. S. 402. Mit einem strauchartigen Stengel, der mit abgestutzt-gerundeten Warzen und lanzettförmigen flachen Blättern besetzt ist.

14. *Cacalia pendula.* Vahl. Symb. 3. p 90. Hängende Pestwurz. ♄

Pestwurz, mit einem fleischigen, blattlosen, schuppigen Stengel, und einblümigen Blumenstielen.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, glatt, ungefähr 2 Zoll im Durchmesser dick, wie die Aeste fleischig, statt der Blätter mit lanzett-pfriemenförmigen, gelblichen Schuppen besetzt. Die Blumenstiele einblümig, einzeln, gipfelständig, aufrecht. Die Kelche vielblättrig, vielblümig, die Blümchen purpurroth. Vaterland und Kultur, wie Nr. 12.

15. *Cacalia pinnatifida.* Lour. cochinch. 2. p. 593. Halbgefiederte Pestwurz. D.

Pestwurz, mit einem krautartigen Stengel, und halbgefiederten Blättern, mit lanzettförmigen, sägezähnigen Einschnitten. Wächst in Cochinchina, besonders im Kanton Sinarum zwischen Reißfeldern.

16. *Cacalia procumbens.* Lour. Cochinch. 2. p. 592. Liegende Pestwurz. D. ♃ ?

Pestwurz, mit einem staudigen, gestreckten Stengel, ey-lanzettförmigen, fast gesägten fleischigen Blättern, und verlängerten, unterbrochenen Blumentrauben.

Sonchus volubilis. Rumph. t. 103. f. 2.

Der Stengel variirt; er liegt auf der Erde hingestreckt, oder windet sich um nahe stehende Körper in die Höhe, und ist zuweilen, wie die Unterfläche der Blätter, purpurroth. Vaterland: China. A. 2 Tr.

17. *Cacalia quinqueloba* Thunb. Fünflappige Pestwurz.

Pestwurz, mit einem kletternden Stengel, und fünflappigen Blättern. Vaterland: Kap der guten Hoffnung.

18. *Cacalia radicans.* Linn. Supp. p. 354. Wuchernde Pestwurz. D.

Pestwurz, mit einem krautartigen, kriechenden, Wurzeltreibenden Stengel, und rundlich-eyförmigen, fleischigen Blättern. Siehe Lexic. 2. Band S. 402. Nr. 22.

19. *Cacalia reniformis* Mühlenberg. Nierenblättrige Pestwurz. Steht Lexic. 2. B. S. 402. Nr. 23.

Die Wurzelblätter sind groß, nieren-herzförmig, ausgerandet und grob gesägt, oben glatt, die Rippen der Unterfläche behaart; die Stengelblätter gestielt, länglich, an der Basis keilförmig, ganzrandig, von der Mitte bis zur Spitze weitläufig gezähnt. Die Blumen in vielblümige, gleichhohe Doldentrauben gesammelt; sie sind weiß und haben fünfblättrige, vielblümige Kelche.

Diese Art ist in Pensylvanien einheimisch. Sie gleicht der C. atriplicif., (Lexic. 2. B.) aber unterschieden durch die Wurzelblätter und durch die Gestalt der Doldentrauben 2c.

20. *Cacalia rigida* Thunb. Steife Pestwurz. ♄

Pestwurz, mit einem strauchartigen Stengel, und eyförmigen, stumpfen, flachen Blättern. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Die äußerst kurzen Diagnosen mancher von H. R. Thunberg entdeckten Pflanzen lassen uns in Hinsicht der Unterscheidungsmerkmale sehr oft in Ungewißheit. So weiß man auch nicht, ob hier der Speciesname auf Blätter oder Stengel Bezug hat.

21. *Cacalia repens.* Lexic. 2. B. S. 402. Mit einem strauchartigen Stengel, und niedergedrückten, fleischigen Blättern.

In Hinsicht auf Wuchs, Anstand und der graugrünen Farbe gleicht diese Art der C. ficoides (Lexic. 2. B. S. 400), aber unterschieden durch die kriechende Wurzel und durch die niedergedrückt-ausgehöhlten, an den Seiten nicht zusammengedrückten Blätter.

22. *Cacalia reticulata* Vahl. Netzblättrige Pestwurz. ♄

Pestwurz, mit einem strauchartigen Stengel, herzförmigen, rundlichen, umfassenden, gezähnelten Blättern und gipfelständigen Doldentrauben.

Ein strauchartiger, ästiger Stengel, dessen Zweige mit den herablaufenden Rippen der Blätter versehen und eckig sind. Die Blätter stehen wechselsweise, sind rundlich, glatt, netzförmig geadert, gezähnelt, die Zähnchen verdickt, zurückgeschlagen, die Rippen an der Basis blutroth. Die Blumen in gleichhohe, gipfelständige Doldentrauben gesammelt; sie haben einfache, glatte, 12blättrige Kelche, die so lang sind, als die einfachen Haarkronen. Vaterl. Bourbon. Trh.

23. *Cacalia rotundifolia* Willd. Rundblättrige Pestwurz.

C. caule herbaceo ramoso, foliis orbiculato-ovatis repando-crenatis, floribus corymbosis. Willd. Phytog. 11. t. 6. f. 1.

Der Stengel ist krautartig, ästig, rund, gestreift, filzig, aufrecht, 2 Fuß hoch und drüber. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, rund oder rundlich-eyförmig, ausgerandet, auf beiden Seiten mit sehr kurzen scharfen Härchen besetzt. Die Blumen bilden ausgebreitete, vielblümige, gipfelständige Doldentrauben. Vaterl. Ostindien. Trh. oder 2. Tr.

24. *Cacalia sagittata* Vahl. Pfeilblättrige Pestwurz. ☉

Pestwurz, mit einem krautartigen Stengel und gezähnelten Blättern. Die untern sind gestielt, umgekehrt eyförmig; die obern länglich-lanzettförmig, pfeilförmig, den Stengel umfassend.

Eine angenehme Zierpflanze, die mit unserer schönen gänsedistelblättrigen Pestwurz (C. sonchifolia) sehr viel Aehnlichkeit hat, sie unterscheidet sich aber von jener hauptsächlich dadurch, daß alle ihre Theile dreymal größer sind. Sodann sind ihre untern Blätter gestielt, umgekehrteyförmig, nicht leyerförmig, die Blumen gelbroth, von herrlichem Ansehen. Uebrigens kann sie in unsern Gärten eben so, wie jene behandelt und benutzt werden, doch gedeiht sie im Sommerkasten am besten, denn sie ist in Java einheimisch.

25. *Cacalia salicina.* Labilliard. N. Holland. pl. 2. p. 37. Weidenblättrige Pestwurz. D. ♄

Pestwurz, mit einem strauchartigen Stengel, länglich-lanzettförmigen, verbundenen, gekerbten Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und winkelständigen Trauben; die Kelchblätter sind stumpf. Vaterl. Neuholland. 2. Tr. oder Glh.

26. *Cacalia saracenica.* Lexic. 2. B. S. 403.

Goldruthenblättrige Pestwurz, mit krautartigem Stengel, sitzenden, länglich-lanzettförmigen, gesägten Blättern, die an der Basis keilförmig, glattrandig sind, und herablaufen. Sie wächst im südlichen Frankreich, perennirt im hiesigen Garten im Freien und blüht im Sommer. In Hinsicht auf Wuchs und Vermehrung der kriechenden Wurzel gleicht sie dem heidnischen Kreuzkraute (Senecio saracenicus).

27. *Cacalia scabra* Vahl. Scharfblättrige Pestwurz. ♃ ?

Pestwurz, mit einem krautartigen Stengel, gestielten, länglichen, gezähnten Wurzelblättern und lanzettförmigen sitzenden Stengelblättern.

Eine krautartige Pflanze, deren aufrechter, runder, gestreifter Stengel etwa 1 Fuß Höhe erreicht, und sehr einfach ist. Die untern Blätter sind gestielt, länglich oder fast spatelförmig, gezähnt-ausgeschweift, auf der Oberfläche scharf, die obern genähert lanzettförmig, ohne Stiele. Die Blumenstiele abwechselnd, gipfelständig, die Blumenstielchen aufrecht, behaart. Der Kelch ist einfach, 12blättrig, so lang als die Blümchen. Vaterl. Brasilien. Trh.

28. *Cacalia sempervirens* Vahl. Immergrüne Pestwurz. ♃

Pestwurz, mit krautartigem Stengel, lanzettförmigen, stumpfen Blättern und fast gepaarten, gipfelständigen, einblümigen Blumenstielen.

C. semperviva. Forsk. desc. 146.

Der Stengel ist aufrecht, fleischig, kaum 1 Fuß hoch, unten mit Blättern besetzt. Die Blätter sitzen fest, sind lanzettförmig, fleischig, 2 Zoll lang, glatt,

glänzend, flach, unten gekielt. Die Blumenstiele gipfelständig, meistentheils gepaart, eine Spanne lang, aufrecht, weiß punktirt, an der Spitze mit Schuppen besetzt. Die Blumen purpurroth, mit vielblättrigen, vielblümigen Kelchen. Vaterl. das glückliche Arabien auf den Bergen Bokа und Kurmа. Trh. oder 2. Tr.

29. *Cacalia sonchifolia.* Lexic. 2. B. S. 403.

Mit einem krautartigen Stengel, umfassenden, gezähnten Blättern, davon die untern leyerförmig, die obern lanzettförmig, pfeilförmig sind, und herrlichen gelbrothen Blumen in langgestielten Doldentrauben. Hierzu gehört: Cacalia coccinea Curtis mag. t. 564.

Im zweiten Bande Lexicon habe ich nicht allein die übrigen, zu dieser Gattung gehörenden Arten beschrieben, sondern auch die nöthigen Kulturmethoden angegeben. Auf gleiche Weise lassen sich auch die vorstehenden neuen Arten behandeln. Diejenigen, welche in warmen Ländern einheimisch sind, gedeihen am besten in Treibhäusern, in leichtem, doch kräftigem Boden. Sodann vermehrt man die strauchartigen Cacalien durch Stecklinge, die perennirenden durch Zertheilung der Wurzeln, und die jährigen durch die Aussaat des Saamens in Mistbeete rc.

Cacalia alliariae Gouan. s. Cacalia albifrons.
— — angulata Vahl, s. Kleinia angul. Lexic. 5. B.
— — coccinea Curt. s. Cac. sonchifolia.
— — glabra Vill. s. Cac. alpina.
— — hirsuta Vill. s. Cac. albifrons.
— — laciniata, Lex. 2. B. ist Cac. articulata. β Lexic.
— — Linaria Cavan. ist Kleinia suffruticosa Willd.
— — Petasites. Pers. Synop. ist Cac. albifrons.
— — peucedanifolia, s. Senecio peucedanif. Lex. 9. B.
— — pinnatifida Berg. ist Cac. bipinnata. Lexic.
— — Porophyllum Cavan. ist Kleinia Poroph. Willd.
— — ruderalis Jacq. s. Klein. ruder. Lexic.
— — runcinata Lamarck. ist Cac. articulata.

Cacalia sempervivа Forsk. s. Cac. sempervirens.
— — suffruticosa Lexic. ist Kleinia suffruticosa Willd.
— — tomentosa Jacq. s. Cac. albifrons.
— — tomentosa Vill. s. Cac. leucophyllum.
— — villosa Jacq. s. Senecio purpureus Lexic. 9. B. S. 106.

Cachrys. Lexic. 2. B. S. 407. Nußdolde.

Wesentlicher Charakter.

Eine vielblättrige Hülle. Eine große, fast umgekehrt-eyförmige, eckige oder ebene Frucht, die mit einer korkartigen Rinde versehen ist.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Digynia.

1. *Cachrys crispa.* Persoon. Synops. pl. 1. p. 311. Krauße Nußdolde. D.

Nußdolde, mit einem niedrigen, fast gabelästigen Stengel, vielspaltigen Blättern linienförmigen Blättchen, zierlichen, gelben Blumen und kleinen dünnen gewellt-gekräuselten Saamen. Vielleicht gehört diese Art, deren Vaterland noch unbekannt ist, zur Gattung Laserpitium.

2. *Cachrys humilis* Schousboe. Niedrige Nußdolde. ♃

C. foliis supradecompositis glabris: foliolis linearibus trifidis, mucronatis: feminibus sulcatis, glabriusculis. Schousb. Marocco. 1. (deutsche Uebers. p. 118.)

Die ganze Pflanze hat ein graulich es Ansehen und ist etwa eine Spanne oder 1 Fuß hoch. Der Stengel ästig, fast cylindrisch, gefurcht, unbehaart. Die Blätter sind dreifach gefiedert, fleischig, denen der Bacillen (Crithmi) ähnlich, mit linienförmigen, kurzen, an der Spitze dreispaltigen Blättchen, die mit einem Mucrone versehen sind. Die gemeinschaftlichen Blattstiele gestreift, oben dreiseitig, an der Basis den Stengel umfassend. Die Dolden seiten- und gipfelständig, fe stsitzend, gleichhoch. Die allgemeine Hülle besteht aus 5 lanzettförmigen, am Rande häutigen, bleibenden Blättern; die besondere

sondere Hülle ist 5—6blättrig, doppelt kürzer als die Blumenstiele. Die Saamen gefurcht. Vaterl. Marokko an sandigen Stellen bei Tanger. Kult. Leichter Boden. Glh. oder Fr.

3. *Cachrys microcarpa.* Pers. Syn. pl. 1. p. 311. Kleinfrüchtige Nußdolde. D. ♃

Nußdolde, mit dreifach zusammengesetzten Blättern, borstenförmigen Blättchen und glatten, gestreiften, gekerbten Saamen.

Diese Art, welche am caspischen Meere an Rändern und an steinigen Ufern wild wächst, ist mit der taurischen Nußdolde (C. taurica) sehr nahe verwandt, vielleicht nur eine Abänderung.

Einige südeuropäische Nußdolden, welche ich im Lexic. 2. B. angezeigt habe, überstehen zwar die gewöhnlichen Winter des mittlern Deutschlands im freyen Boden, wenn sie einen günstigen Standort erhalten und mit Laube ꝛc. gut bedeckt werden; aber in kalten Wintern dauern sie nicht aus: daher wird man wohl thun, dieselben in Blumentöpfen zu erziehen und im Glashause oder in ähnlichen, frostfreien Behältern zu überwintern. Auch sind sie leichter und sicherer durch den Saamen zu erziehen, der, sobald er reif ist, ausgesäet wird. Zugleich bitte ich, folgende, im Lexic. 2. Bande übersehene Druckfehler zu verbessern, nämlich: S. 407. Zeile 16. von unten statt Sibirien lies Sicilien. Z. 7. v. unten streiche aus: Oesterreich und setze hinzu: Südfrankreich.

Cachrys laevigata Lamarck, s. Cachrys Morisoni Lexic.
— — libanotis Linn. s. C. — — —
— — pastinacea Lam. s. C. panacisfolia Lexic.
— — peucedanoides Desfont. ist C. Morisoni Lexic.
— — tomentosa Desfont. ist C. panacisfolia Lexic.

Cactus. Lexic. 2. B. Fackeldistel, Schüppling.

Wesentlicher Charakter.

Ein oberer, einblättriger Kelch mit dachziegelförmig gelagerten Blättern. Eine vielblättrige Blumenkrone.

Viele Staubfäden. Eine einfächrige, vielsaamige Beere.

In Persoon's Synops. pl. XII. Klasse Icosandria Monogynia sind die hierzugehörenden Arten in folgenden Abtheilungen aufgeführt.

1) Melocacti subrotundi. 2) Cerei erecti, stantes per se. 3) Cerei repentes, radiculis lateralibus. 4) Opuntiae compressae articulis proliferis. 5) Pereskia. fol. distinctis instructis.

1. *Cactus divaricatus.* Lamarck encycl. Ausgebreitete Fackeldistel. D. ♄

Fackeldistel, mit einem sehr dornigen, aufrechten, gestreiften Stamme, dessen Spitze ästig ist, ausgebreiteten, geraden, im Alter fast schlaff-überhängenden, dornigen Aesten und goldfarbenen, warzigen Früchten. Vaterl. Peru. Trh. oder 2. Tr. Von dieser Art finden wir eine Abbildung in Burm. Fl. Americ. t. 193.

2. *Cactus glomeratus.* Lamarck encycl. 1. p. 537. Geknaulte Fackeldistel. D. ♄

Fackeldistel, mit einem rundlich-eyförmigen Stamme, der mit vielen, warzig-dornigen, gleichsam knaulförmig-gehäuften Köpfchen versehen und wollig ist. Vaterl. St. Domingo. Trh.

So wie die vorhergehende Art mit der cylindrischen Fackeldistel (C cylindricus) sehr nahe verwandt ist, so scheint auf gleiche Weise auch dieser C. glomeratus von der warzentragenden Fackeldistel (C. mammillaris. Lexic.) nur eine Abänderung zu seyn. Abgebildet finden wir sie in Burm. Flor. Amer. 201. f. 1.

3. *Cactus grandiflorus.* Lexic. 2. B. S. 411. Großblumige Fackeldistel. ♄

Ist dornig, mit einem cylindrischen, 5—7eckigen Stamme, der, wie die schlanken Zweige, Wurzeln treibt, und großen, herrlichen, seitenständigen Blumen. Diese haben einen grau braunen, mit Schuppen und langen grauen Haaren besetzten Kelch, der nach oben sich trichterförmig erweitert. Die Einschnitte des Kelches sind lanzettförmig, vertieft, 3—4 Zoll lang, abstehend, regelmäßig fast in drei Kreise gestellt, die äußern dunkel-

oder schwarzgelb, die innern blaßgelb. Die Blumenkrone besteht aus 26 — 30 linien-lanzettförmigen schneeweißen, etwa 3 Zoll langen Blättern, die gleichfalls regelmäßig in zwei Reihen stehen, und fast dachziegelförmig über einander liegen: sie sind vertieft, fast löffelförmig ausgehöhlt, an der Spitze mehr oder minder wellenförmig gekräuselt, oder eingeschnitten. Den innern Raum dieser trichterförmigen Blume füllen unzählige zarte, weiße Staubfäden von ungleicher Länge, die in die Wand des Kelches eingefügt, und mit länglichen, fast gleichbreiten Antheren gekrönt sind. Der cylindrische, mit den Staubfäden aufsteigende Griffel trägt eine vielspaltige Narbe, die etwas länger ist, als die Staubfäden.

Wie Schade, daß diese überaus schöne Blume, die noch überdies einen ziemlich starken, der Vanille gleichenden Geruch verbreitet, von kurzer Dauer ist! Denn sie öffnet und entwickelt sich gewöhnlich des Abends, und schließt sich den folgenden Morgen. Ehedem hielt man es für eine große Kunst, diese Fackeldistel zur Blühte zu bringen und ihren natürlichen Standort, den sie in ihrem Vaterlande auf und zwischen Felsen hat, auch in unseren Treibhäusern nachzuahmen. In dieser Absicht pflanzte ich sie anfänglich auf einen, mit Löchern versehenen Tuffstein, und beschrieb diese Methode im zweiten Bande des Lexicons ziemlich weitläuftig. Allein nachher habe ich mich überzeugt, daß die Pflanze in einem ihrer Größe angemessenen Blumentopfe, der auf dem Boden einige Zoll hoch mit kleinen Steinen belegt und mit gewöhnlicher Mistbeet- oder leichter Pflanzenerde gefüllt wird, auch gut wächst und im Sommer mit mehreren prächtigen Blumen sich schmückt. Sie liebt einen warmen Standort, wo sie volle Sonne hat. Die schlanken, rankenden Zweige müssen an einem Geländer ꝛc. angebunden werden.

4. *Cactus paniculatus.* Lamarck. encycl. 1. p. 540.
Rispenartige Fackeldistel. D. ♄

Der Stamm ist aufrecht, an der Spitze ästig. Die Aeste sind viereckig, gegliedert, rispenartig getheilt, die Kronenblätter weiß mit rothen Strichen, die Früchte gelb mit Warzen besetzt. Vaterl. St Domingo an ungebauten Orten. Trb. Eine Abbildung finden wir in Burm. Fl. amer. t. 192.

5. *Cactus phyllanthoides.* Decand. Catal. hort. Monspel. 1813.

Diese Fackeldistel unterscheidet Decandolle von Cactus Phyllanthus Lexic. 2. B. S. 417. durch die langen, rosenrothen Blumen, deren Kronenblätter kaum länger, als die Kronenröhre sind. Hierzu zählt er: Phyllanthus americana. Pluk. alm. t. 274. f. 5.

6. *Cactus speciosa.* Cavan. Annal. d'hist. natur. 1805. Schöne Fackeldistel. D. ♄

Fackeldistel, mit einem gestreckten, 3—4eckigen Stamme, gezähnten Ecken und abstehenden Dornen.

Eine der schönsten Arten ihrer Gattung, die in Hinsicht auf die Gestalt und Annehmlichkeit ihrer Blumen mit der großblumigen Fackeldistel (C. grandiflorus) wetteifert. Der Stengel ist kriechend, wurzeltreibend, hat 3—4 Furchen und eben so viele Ecken, die mit entfernt-stehenden sägeartigen Zähnen versehen sind; die Dornen haben eine gerade Richtung und stehen ab. Vaterl. Amerika. Trh. oder 2. Tr.

Diese Fackeldistel findet sich in einigen Gärten in Frankreich, z. B. in Malmaison, auch in Wien u. a. O. in Deutschland. Die Blumen sind größer als bei C. grandifl. Die Kronenblätter dunkelroth, wie lackirt, an der Spitze lilla, die Staubfäden rothgelb. Sie hat zwei Varietäten, die sich durch die Gestalt und Bekleidung des Stengels sowohl, als durch Größe und Bildung der Blumen unterscheiden.

Die übrigen Arten, welche diese Gattung enthält, habe im Lexic. 2. B. beschrieben und die nöthigen Kulturmethoden angegeben. Daselbst lese man S. 409. Z. 12. von unten coccinellifer statt cochenillefer.

Cactus parvifolius, Lexic. 2. B. S. 416. ist Cactus cylindricus.

Cactus parasiticus Decand. ist Cact. pendulus. Lexic.

Cactus prismaticus, Hort. Paris. p. 165. habe ich noch nicht gesehen. Vielleicht nur eine Varietät von Cact. triangul.

Cacucia coccinea, s. Schousboea coccinea, Lex. 8. B.

Cadaba farinosa, s. Stroemia. Lexic. 9. B. S. 552.

Caesalpinia Linn.

Die Gattungskennzeichen im Lexic. 2. B. S. 424 sind fehlerhaft, daher bitte ich, sie daselbst auszustreichen und folgende dafür anzunehmen.

Caesalp. Der Kelch ist kreisel- oder birnförmig, fünftheilig; der untere Einschnitt sehr groß, fast gewölbt. Blumenkrone: 5blättrig, fast gleich. Staubfäden: 10 im Blumenboden eingefügt; sie sind an der Basis wollig und alle mit einfachen, fruchtbaren Antheren gekrönt. Hülsenfrucht: länglich, zusammengedrückt, vielsaamig.

Linn. Syst. X. Kl. Decandria Monogynia.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren des Herrn Andreas Cäsalpin. Er wurde zu Arezzo im Florentinischen geboren, erhielt einen Ruf nach Rom und starb daselbst als Leibarzt Clemens des VIII. den 25. Febr. 1602. Seine Verdienste um die Wissenschaft sind deswegen sehr erheblich, weil er der erste war, der eine systematische Form in die Botanik zu bringen suchte, also das erste System aufstellte, wobei er die Gestalt und Beschaffenheit der Frucht und die Bildung und Lage des Keims zum Grunde legte. Das System selbst enthält 15 Klassen, ist aber jetzt, da wir eine viel größere Anzahl von neu entdeckten Pflanzen kennen, nicht mehr in der Maße anwendbar, als das Linneische u. a.

1. *Caesalpinia bahamensis.* Lamarck. encycl. 1. p. 461. Weißingische Cäsalpinie. D. ♄

Cäsalpinie, mit stachlichen Zweigen, doppelt gefiederten Blättern, umgekehrt-eyförmigen, ausgerändeten Blättchen, und weißen Blumen. Vaterland: Jamaika und die bahamischen Inseln. Trh. B.

Eine Abbildung von dieser Art finden wir in Catesbäi Carol. 2. t. 51.

2. *Caesalpinia cassioides.* Humbold. et Bonpl. Fl. aequin. Cassienartige Cäsalpinie. D. ♄

Cäsalpinie, mit dornigen Afterblättern, länglichen, stumpfen Blättchen, und etwas haarigen Blattstielen.

Die Blätter sind doppelt gefiedert, mit 2—3 Paar Fiedern; jede Fieder trägt 6—7 Paar längliche, stumpf-eingedrückte, glatte Blättchen. Die Zweige sind wehrlos, nur die Afterblätter pfriemenförmig-dornig, und die Blattstiele fast haarig. Vaterland: Südamerika. Trh B.

3. *Caesalpinia mucronata.* Willd. Enum. plant. p. 44. Stachliche Cäsalpinie. D. ♄

Cäsalpinie, mit stachlichen Blattstielen, und länglichen, stumpfen, glatten Blättchen, die an der Spitze mit einem Mucrone versehen sind.

Die Blätter sind doppelt gefiedert, mit drei Paar Fiedern; jede Fieder besteht aus 7 Paar eyrund-länglichen, glatten, an der Basis ungleichen Blättchen, die an der Spitze ein Mucrone haben. Die besondern und gemeinschaftlichen Blattstiele sind mit Stacheln besetzt. Diese Art ist mit Caesalp. pulcherr. und C. Sappan. Lexic. 2. B. zunächst verwandt, aber doch in mehreren Rücksichten verschieden. Vaterland: Brasilien. Trh. B.

4. *Caesalpinia pectinata.* Decand. Catal. hort. monsp. 1813. Kammförmige Cäsalpinie. D.

C. stipulis spinascentibus, foliis bipinnatis partialibus 2—4 jugis, propriis oblongis, obtusis, glabris, petiolis pubescentibus, calycis lobo inferiori utrinque pectinato. Decand.

Die Blätter sind doppelt gefiedert, mit 2—4 Paar Fiedern, länglichen, stumpfen, glatten Blättchen, und filzigen Blattstielen. Die unteren größeren Einschnitte der Kelche sind an beiden Seiten kammartig gezähnt.

Diese neue Art, deren Vaterland mir unbekannt ist, findet sich gegenwärtig in dem botanischen Garten zu Montpellier.

5. *Caesalpinia punctata.* Willd. Enum. plant. p. 445. Punktirte Cäsalpinie. D. ♄

Ist wehrlos, mit doppelt gefiederten Blättern, und

elliptischen stumpfen, punktirten Blättchen, die mit einem Mucrone versehen sind.

Die Zweige und Blattstiele sind wehrlos, die Blätter ungleich doppelt gefiedert; sie bestehen aus 2 — 3 Paar Fiedern, jede Fieder aus 3 — 4 Paar elliptischen, an beiden Enden gerundeten Blättchen, die an der stumpfen, glatten Spitze ein sehr kurzes Mucrone haben; sie sind auf der Unterfläche blaßgrün und punktirt. Vaterland: Brasilien. Trh. B.

Nr. 2, 3 und 4 finden sich in Treibhäusern in dem bot. Garten zu Berlin. Die übrigen hierzu gehörenden Arten habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben und S. 428 die vorzüglichsten Kulturmethoden angegeben, die auch bei der Erziehung der vorstehenden neuen Arten anwendbar sind.

Caesulia. Roxburgh. Corom. 1. p. 64. Gürtelknaul.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch ist dreiblättrig. Der Fruchtboden mit Spreublättchen besetzt, die den Saamen einwickeln. Keine Haarkrone.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia aequalis.

1. *Caesulia axillaris.* Roxb. corom. 1. p. 64. t. 93. Indischer Gürtelknaul. ⊙ ♃

Gürtelknaul, mit abwechselnden, lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, sägezähnigen Blättern, und einzeln in Blattwinkeln sitzenden Blumen.

Der Stengel ist krautartig, kriechend, mit aufsteigenden Zweigen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind lanzettförmig, an der Basis verdünnt, sägezähnig. Die Blumen einzeln, winkelständig, festsitzend; sie haben einen dreiblättrigen, vielblümigen Kelch, mit eyförmigen, geaderten, abstehenden Blättchen, und lauter röhrige, 5spaltige Krönchen. Die Spreublättchen sind lanzettförmig, den Saamen umschließend. Vaterland: Ostindien. A. Trh.

2. *Caesulia radicans* Willd. Wurzelnder Gürtelknaul. ♃

Gürtelknaul, mit gegenüberstehenden, lanzettförmigen, an der Spitze verdünnten, ganzrandigen Blättern, und winkelständigen, sitzenden Blumen.

Der Stengel ist kriechend, wurzeltreibend, mit aufsteigenden, 1 bis anderthalb Fuß langen Zweigen, gegenüberstehenden, sehr kurz gestielten, lanzettförmigen, an der Spitze verdünnten, ganzrandigen Blättern, die selten mit einigen Zähnchen versehen sind, und winkelständigen, sitzenden Blumen. Vaterland: Guinea. Trh. oder 2 Tr.

Die erste Art vegetirt in den botanischen Gärten zu Berlin und Eisenach. Der Saamen wird ins Mistbeet gestreut; die Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, werden einzeln in Blumentöpfe gepflanzt und ins Treibhaus oder in Sommerkasten gestellt. Auch wachsen sie im Freien, wenn sie an einer geschützten und sonnenreichen Stelle ins Land gesetzt werden, blühen aber daselbst später und liefern nicht immer reifen Saamen. Die zweite Art, Caes. radicans habe ich noch nicht kultivirt.

Caladium. Ventenat pl. rar. hort. Cels. 30. (Arum Linn.)

Character genericus.

Masculi. Cal. o. Cor. o. Anth. peltatae multiloculares in spicam ad apicem spadicis compositae.

Feminei. Cal. o. Cor. o. Germina ad basin spadicis inserta. Stylus o. Bacca unilocularis polysperma.

In den Spec. plant. ed. Willd. XXI. Kl. Monoecia Polyandria sind die hierzu gehörenden Arten in folgenden Abtheilungen aufgeführt.

† Stengellose mit zusammengesetzten Blättern.

†† Stengellose mit einfachen Blättern.

††† Mit Stengeln.

1. *Caladium acuminatum* Dietr. Langgespitztes Caladium. ♃

Caladium, ohne Stengel, mit pfeilförmigen, langgespitzten Blättern, deren Lappen an der Basis dicht zusammen stehen und lang gespitzt sind.

Calad. belophyllum? Willd. Enum. pl. p. 987.

Diese Art ist mit dem Caladio sagittifolio zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Blattstiele, durch grüne, nicht violette Adern, und besonders durch die genäherten Blattlappen an der Basis, die bei jenem ausgesperrt und stumpf sind. Dieseneue Art findet sich gegenwärtig in Berlin.

2. *Caladium auritum* Venten. (Arum auritum Lexic. 1. Band S. 748.) Mit einem wurzeltreibenden Stengel, dreyzähligen Blättern, davon die Seitenblättchen außerhalb an der Basis geohrlappt sind, geflügelten Blattstielen, und einem Kolben, der kürzer ist als die Scheide.

3. *Caladium bicolor*. Ventenat. pl. rar. hort. Cels. p. et t. 30. Zweifarbiges Caladium. ♃

Arum pictum Lexic. 1. B. S. 473. Nr. 18.

Ist ohne Stengel, mit schildförmigen, herz-pfeilförmigen, in der Mitte gefärbten Blättern, und aufrechter Scheide.

Aus einer knolligen, mit Fasern versehenen Wurzel erheben sich gestielte, herz-pfeilförmige Blätter, die in der Mitte mit einem großen scharlach- oder zinnoberrothen Flecke geziert sind, und ein aufrechter Blumenschaft. Dieser ist 10—12 Zoll hoch, gefleckt-gestreift, am Grunde von der Scheide des zunächst stehenden Blattstiels umschlossen, etwa so dick wie eine mittlere Gänsefeder, oben unter der Blume etwas stärker. Die Blumenscheide ist 3 — bis vierthalb Zoll lang, an der Basis grün, kugelig, geschlossen, in der Mitte zusammengezogen, dann nach oben erweitert, grünlichgelb, ins Weiße spielend, die länglich-ovale Mündung an einer Seite eingerollt. Der Kolben aufrecht, anderthalb Zoll lang, anfänglich blaßgelb oder weißlich, dann fleischfarbig. Die Zeugungsorgane dick, fleischig, die männlichen oben an den Kolben, die Antheren schildförmig, vielfächrig; die weiblichen unter den männlichen Blüthen, rundlich, etwas flach.

Reifen Saamen haben meine Pflanzen noch nicht geliefert.

Diese Pflanze ist bloß wegen der herrlichen Färbung ihrer Blätter beliebt; denn die Blumen haben weniger Anspruch auf Schönheit, deswegen habe ich sie im Lexicon a. a. O. nicht ausführlich beschrieben. Da indessen der Gärtner Hr. Bouche in Berlin, der meinen Wintergärtner nachgeahmt und ein ähnliches Buch unter dem Titel: „Der Zimmer- und Fenstergärtner", herausgegeben hat, Zweifel zu hegen scheint, daß ich unser schönes Cal. bicolor nach meinen im gedachten Lexic. 1. B. S. 744 angegebenen Behandlungsmethoden zur Blüthe gebracht habe: so sah ich mich genöthiget, jenen Zweifel zu heben und durch die vorstehende genaue Beschreibung zu beweisen, daß ich die Blüthen beobachtet und in jedem Frühjahre sie zu sehen Gelegenheit habe; denn in hiesigen Treibhäusern liefern alle Pflanzen, die starke Wurzelknollen haben, Blumenschäfte, ob sie gleich nicht mehr so künstlich behandelt und in große, mit Seitenlöchern versehene Töpfe gepflanzt werden, wie ich im Lexic. a. a. O. gelehrt habe.

Die Kultur dieser in Südamerika, besonders in Brasilien einheimischen Zierpflanze ist in der That sehr leicht, nur will sie immer warm stehen und zur Zeit der Vegetation reichlich begossen seyn. Im hiesigen Garten wird sie im Herbste mit dem Topfe ins Treibhaus auf eine Stellage ꝛc. gestellt, und in 2 — 3 Monaten gar nicht begossen; im Februar werden die Wurzelknollen aus der trockenen Erde gehoben, von den jungen zur Fortpflanzung dienenden Knöllchen, die sich leicht und ohne Nachtheil von dem Hauptknollen ablößen lassen, befreit, und in etwas größere, mit frischer Erde gefüllte Blumentöpfe gepflanzt. Sodann werden die Töpfe bis an den Rand in ein mäßig warmes Lohbeet eingegraben, und so bald sich junge Triebe zeigen, begossen. Auch vegetirt die Pflanze das ganze Jahr hindurch, wenn sie im Lohbeete stehen bleibt, und wenn man sie, in Hinsicht auf Wärme und Feuchtigkeit, wie andere Treibhauspflanzen behandelt.

4. *Caladium cucullatum.* Lour. l. cochinch. 2. p. 656. Kappenförmiges Caladium. D.

Caladium, mit einem aufrechten Stengel, schildförmigen,

herzförmigen Blättern, deren Ohrläppchen kappenförmig sind, und kurzer Scheide. Diese Art wächst in Cochinchina und verlangt demnach eine Stelle im Treibhause. Aus der sehr kurzen Diagnose, die uns Loureiro und nach ihm Persoon in Syn. gegeben hat, ist nicht mit Gewißheit zu schließen, ob diese Art zu dieser oder zur Gattung Arum gehört.

5. *Caladium grandifolium* Willd. Großblättriges Caladium. ♄

Caladium, mit einem wurzeltreibenden Stengel, herz-pfeilförmigen Blättern, und einer eyrund-kappenförmigen Scheide, die mit dem Kolben gleiche Länge hat.

Arum grandifolium. Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 34. t. 189.

Der Stengel treibt an den Knoten oder Gelenken Wurzeln. Die Blätter sind 2 Fuß lang, fast 1 Fuß breit, herz-pfeilförmig, die Blattstiele rund, anderthalb Fuß lang. Der Kolben ist eben so lang als die eyrunde, kappenförmig eingerollte Scheide. Vaterland: Karakas an Felsen und Baumstämmen. Trh.

6. *Caladium lacerum* Willd. Zerschlitztes Caladium. ♄

Arum lacerum Jacq.

Der Stengel treibt Wurzeln und ist mit herzförmigen, buchtigen Blättern besetzt. Mehr weiß ich von diesem, in Karakas an Baumstämmen wildwachsenden Caladium nicht zu sagen.

7. *Caladium nymphaeifolium* Venten. Seerosenblättriges Caladium. ♃

Ist gestengelt, mit schildförmigen, herz-pfeilförmigen Blättern, und cylindrischer, an der Spitze lanzettförmiger Scheide. Vaterland: Ostindien in Wässern, daher muß sie in unseren Treibhäusern wie eine Sumpf- oder Wasserpflanze behandelt werden: man pflanzt sie in einen Blumentopf und stellt diesen in ein wasserhaltendes Gefäß.

8. *Caladium pinnatifidum* Willd. Halbgefiedertes Caladium. ♃

Arum pinnatifidum. Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 31. t. 187.

Ist ohne Stengel, mit 2 Fuß langen, gestielten, halbgefiederten Blättern, deren Lappen ganzrandig sind, und einer eyförmigen, an der Wurzel fast festsitzenden, weißen, an der Basis purpurrothen Scheide, die so lang als der Kolben ist. Es ist eine Schmarotzerpflanze, die in schattigen Wäldern an Baumstämmen und an Felsen vegetirt.

9. *Caladium scandens* Willd. Kletterndes Caladium. ♄

Culcasia (Colocasia) scandens. Bauvois Fl. ovare t. 3.

Caladium, mit einem strauchartigen, kletternden Stengel länglich-eyförmigen, langgespitzten Blättern und kappenförmiger Blumenscheide. Vaterland: das südliche Afrika. Trh.

10. *Caladium tripartitum* Willd. Dreitheiliges Caladium. ♄

Caladium, mit einem wurzeltreibenden Stengel, dreizähligen Blättern, nackten Blattstielen, und eyrund-kappenförmiger Blumenscheide, die so lang ist als der Kolben.

Arum tripartitum. Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 33. t. 190.

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen an der Basis zusammenhängend, wodurch diese Art am meisten von dem Caladio aurito zu unterscheiden ist. Vaterland: Karakas auf Steinen und an Baumstämmen. Trh.

11. *Caladium xanthorrhizon* Willd. Gelbwurzliches Caladium. ♄

Arum xanthorrhizon. Jacq. hort. Schoenb. 2. p. 32. t. 188.

Caladium, mit einem aufrechten Stengel, herz-pfeilförmigen Blättern, und kappenförmiger, in der Mitte zusammengezogener Blumenscheide, die kürzer ist als der Kolben. Das Vaterland weiß ich nicht.

Im Lexic. 1. B. habe ich die übrigen Arten, welche

nach Ventenat's Anordnung zu dieser Gattung gezählt werden, unter Arum beschrieben, und auch im zweiten Bande unter Caladium angezeigt. Die meisten finden sich in den botanischen Gärten zu Wien und Berlin rc. in Treibhäusern, und obgleich manche Arten in ihrer Wildniß auf alten Baumstämmen rc. vegetiren und deswegen als Schmarotzerpflanzen zu betrachten sind: so gedeihen sie doch auch in leichter, lockerer und kräftiger Dammerde, zumal, wenn man beim Einpflanzen derselben in Blumentöpfe einige kleine Stücke Baumrinde zwischen und neben die Wurzeln legt. Doch wachsen sie auch ohne dergleichen Künsteleien, wenn sie nur die zu ihrem Gedeihen erforderliche Wärme und Feuchtigkeit genießen. Die perennirenden, stengellosen und mit knolligen Wurzeln versehenen Arten vermehrt man durch Wurzelbrut; die strauchartigen, durch Sprossen und Stecklinge.

Calanchoe, Persoon Synops. 1. p. 445. Calanchoe.

Kennzeichen der Gattung.

Ein 4blättriger Kelch. Eine präsentirtellerförmige Krone mit 4spitzigen Einschnitten und bauchiger Röhre. 4 linienförmige Nectarschuppen, am Grunde des Fruchtknotens. 4 obere einfächrige, vielsaamige Kapseln.

Linn. Syst. VIII. Kl. Octandria Tetragynia.

Zu dieser Gattung zählt Persoon folgende Arten, die ich nach Linne' und Willdenow unter Cotyledon und Verea aufgeführt habe.

1. *Calanchoe aegyptiaca.* Decand. crass. s. Cotyledon nudicaulis Lexic. 3. B. S. 362. Hierzu gehört auch Calanchoe spathulata Decand.

2. *Calanchoe alternans* Decand. s. Cotyledon altern. Lexic. 3. B. S. 360.

3. *Calanchoe laciniata* Decand. s. Cotyl. laciniata. Lexic. 3. B. S. 360.

4. *Calanchoe lanceolata* Decand. s. Cotyl. lanceol. Lexic. 3 B. S. 361.

5. *Calanchoe pinnata* Decand. Höchstwahrscheinlich ist

es dieselbe Pflanze, welche Hooker in seinem Prachtwerke: The Paradisas Londin. u. s. w. unter dem Namen: Bryophyllum calycinum, aufgeführt hat. Siehe die Bemerkung bei Bryophyllum. Calanchoe pinnata hat Lamarck so beschrieben: Fol. quinato-pinnatis, foliolis obovatis crenatis; crenis filamento barbatis, flor. longis pendulis. Die überhängenden Blumen bilden eine ästige Rispe. Vaterl. Ins. Franciae.

6. *Calanchoe vera*, s. Verea crenata Lexic. 10. B.

Calboa, s. Macrostema.

Calceolaria. Lexic. 2. B. S. 434. Pantoffelblume.

Wesentlicher Character.

Ein viertheiliger Kelch. Eine zweilippige Krone, deren Unterlippe größer und aufgeblasen ist. Eine eyförmige, zweifächrige, zweiklappige, vielsaamige Kapsel.

Linn. Syst. II. Kl. Diandria Monogynia.

1. *Calceolaria alba*. Ruitz. et Pav. Fl. Peruv. 1. p. 20. t. 27. f. 6. Weiße Pantoffelblume. D. ♃

C. fol. linearibus denticulatis, flor. racemoso-paniculatis. Flor. Peruv.

Eine staudige, fast strauchartige, harzig-klebrige Pflanze, die einen Rosmaringeruch hat. Die Blätter sind linienförmig, gezähnelt, winkelständig gebüschelt, und haben einen bitteren Geschmack. Die Blumen weiß, in reiche Trauben gesammelt, die eine Rispe bilden. Vaterl. Chili, auf Hügeln und an sonnenreichen Orten. A. Trh.

2. *Calceolaria alternifolia*. Cavan. Flor. hisp. 5. p. 28. t. 445. f. 2. Wechselblättrige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit einem filzigen Stengel, abwechselnd-zerstreutstehenden, linienförmigen, sehr schmalen Blättern, die auf der Unterfläche filzig und am Rande zurückgerollt sind, und dreiblümigen, winkelständigen Blumenstielen. Vaterl. Peru. A. 2. Tr.

3. *Calceolaria angustiflora*. Flor. Peruv. 1. p. 17. t. 28. f. a. Kleinblümige Pantoffelblume. D. ♃

Pantoffelblume, mit ey-lanzettförmigen, gegenüberstehenden, auch dreifachen, geaderten Blättern, die auf beiden Seiten mit feinem Filze bekleidet sind, und vierblümigen Blumenstielen. Vaterl. Peru. Trh. oder 4. Tr.

4. *Calceolaria anomala.* Perf. Synopf. 1. p. 16. Chilische Pantoffelblume.

C. foliis ovatis, floribus corymbofis. Cor. labio inferiore explanato apice crenato. Calc. crenatiflora. Cavan. ic. 5. p. 28. t. 446. et Vahl Enum. pl. 1. p. 175.

Der Stengel ist 1—2 Fuß hoch, fast filzig, oben zweispaltig. An der Wurzel stehen viele breite, länglicheyförmige, an der Basis verdünnte Blätter. Die Blätter des Stengels sind länglich, die zwei untern fast gestielt, die obern festsitzend. Die Blumenstiele einblümig, in Trauben gesammelt. Der Kelch hat eyförmige, gespitzte, dreirippige Blätter, die zur Zeit der Fruchtreife abstehen. Die Blumenkrone ist gelb, die Unterlippe nur wenig oder gar nicht aufgeblasen, mit rothen Flecken geziert, die Oberlippe kurz. Die Kapsel feuergelb. Vaterl. St. Caroli in Chili, in Niederungen und an feuchten Orten.

5. *Calceolaria bicolor.* Fl. Peruv. 1. p. 16. t. 25. f. 6. Zweifarbige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit gegenüberstehenden und dreifachen eyförmigen, runzlichen Blättern, und fast gabelästigen Blumenstielen, die sowohl in den Blattwinkeln, als an den Spitzen der Zweige sich entwickeln.

Der Stengel ist fast strauchartig, aufrecht, rund, mit grauem Filze bekleidet; die Zweige fast herabhängend, stumpf, viereckig, holzig, zerbrechlich, rostfarbig-purpurroth. Die Blätter stehen zu 3 oder zu 2 einander gegenüber, sind gestielt, abstehend, eyförmig, doppelt gesägt. Die Blumenstiele gabelästig-doldenartig, vielblümig. Die Blumenkrone ist an der Basis weiß, oben gelb. Vaterl. Peru in grobsandigem und steinigem Boden. Kult. Der Topf, in welchen die Pflanze zu stehen kommt, wird auf dem Boden einige Zoll hoch mit kleinen Steinen belegt, dann setzt man die Pflanze hinein, giebt den Wurzeln leichte Dammerde und stellt sie ins

Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben.

6. *Calceolaria bicrenata.* Flor. Peruv. 1. p. 15. t. 23. f. 6. Doppelzähnige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit eyförmigen, doppelt-gesägten, unten filzigen Blättern und doldenartig geordneten, einblümigen Blumenstieles.

Der Stengel ist krautartig, 2 Fuß hoch, aufrecht, rund, ästig. Die Blätter sind kurzgestielt, eyförmig, stumpf, doppelt gesägt, runzlich. Die Blumenstielchen, wie der Kelch, haarig. Vaterl. Peru in Wäldern. A. 2. Tr.

7. *Calceolaria cana.* Cavan. ic. 5. p. 27. t. 443. f. 2. Graue Pantoffelblume. D. ♃

Pantoffelblume, mit einem aufsteigenden Stengel, keilförmigen, grau-filzigen, ganzrandigen Blättern und gabelästigen Blumenstielen.

Aus der perennirenden Wurzel erheben sich einfache Stengel mit gehäuften, länglichen, an der Basis verdünnten Blättern, die mit grauem Filze dicht besetzt sind. Die Blumenstiele sind zweitheilig, die Theile abermals gabelförmig getheilt. Die Blumenkronen klein, gelb. Vaterl. Peru. 2. Tr.

8. *Calceolaria corymbosa.* Flor. Peruv. 1. p. 14. t. 20. f. 6. Doldentraubige Pantoffelblume. D. ⊙?

Pantoffelblume, mit eyrunden, auch herzförmigen, gestielten, doppelt gekerbten Wurzelblättern, und herzförmigen, halbumfassenden Stengelblättern.

Die ganze Pflanze ist rauchhaarig, der Stengel 2 Fuß hoch, unten einfach, blattlos, oben gabelästig, mit herzförmigen, ganzrandigen Blättern besetzt. Die Wurzelblätter sind groß, stumpf, unten weißlich, geadert. Die Blumen in gabelästige Doldentrauben gesammelt; sie haben eine gelbe Krone, die mit blutrothen Linien und Punkten geziert ist. Vaterl. Chili an schattigen Orten. A. Frl. oder 2. Tr.

9. *Calceolaria crenata.* Lexic. 2. B. S. 435. Mit einem strauchartigen, runden Stengel, aufrechten, weichhaari-

haarigen Zweigen, herz-lanzettförmigen, sitzenden, gekerbten, unten grauen Blättern, und einblümigen, fadenförmigen Blumenstielen, die sowohl in Blattwinkeln als an den Spitzen der Zweige entspringen, und wie die Kelche weichhaarig sind. Vaterland: Peru. A. Tr.

10. *Calceolaria cuneiformis.* Flor. Peruv. 1. p. 19. t. 27. f. b. Keilblättrige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit keil-eyförmigen, eingeschnitten-gesägten Blättern, und fast doldenartigen Blumenstielchen.

Der Stengel ist fast strauchartig, 2 Fuß hoch, aufrecht, sehr ästig, mit einer rissigen Rinde und aufsteigenden, runden, gelbrothen Zweigen. Die Blätter stehen gehäuft, sind gestielt, keilförmig, sägezähnig, auf der Unterfläche grau-rauchhaarig, mit ebenem, zurückgeschlagenem Rande. Die Blumenstielchen fast doldenartig, die Kelcheinschnitte lanzettförmig, gelblich. Vaterland: Peru auf Alpen. 2 Tr. oder Glh.

11. *Calceolaria deflexa.* Fl. Peruv. 1. p. 18. t. 30. f. b. Hängende Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit ey-lanzettförmigen, gezähnelten Blättern, winkel- und gipfelständigen Blumenstielen, und überhängenden, weichhaarigen Blumenstielchen.

Ein Halbstrauch, mit rundem, ästigem Stengel, und aufrechten, ausgebreiteten, purpurrothen Zweigen, die harzig-klebrig und weichhaarig sind. Die Blätter sind kurz gestielt, herabhängend, gespitzt, oben glänzend, unten graulich, die zwischen den Blumen stehenden, ganzrandig. Die Blumenstiele gepaart, die Blumenstielchen doldenartig geordnet, ungleich. Vaterland: Peru, die Provinz Caxatambo. Trh. oder 2 Tr.

12. *Calceolaria dentata.* Fl. Peruv. 1. p. 18. t. 29. f. b. Gezähnte Pantoffelblume. D. ♃

Pantoffelblume, mit eyförmigen, scharf doppeltgezähnten Blättern, die theils einander gegenüber, theils zu dreien um den Stengel stehen, und einseitigen Blumentrauben.

Die ganze Pflanze ist klebrig, der Stengel sehr ästig, mit runden, ruthenförmigen Zweigen, die oben behaart, unten aber glatt sind. Die Blätter stehen einander gegenüber, auch zu 3 um den Stengel, sind gestielt, in der Jugend rauchhaarig, im Alter fast glatt. Die Blumenstiele gipfelständig, gepaart, die Blumenstielchen in einseitige Trauben geordnet. Vaterland: Chili, in Wäldern. Trh. oder 2 Tr.

13. *Calceolaria ericoides.* Vahl. Enum. pl. 1. p. 190. Heidenartige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit gleichbreiten, ganzrandigen, weichhaarigen Blättern, und einzelnen, einblümigen, gipfelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, unten glatt, oben weichhaarig, mit zerstreutstehenden grauen, warzigen Zweigen. Die Blätter sind linienförmig, ganzrandig, die winkelständigen gebüschelt, alle weichhaarig. Vaterland: Peru. Trh. oder 2 Tr.

Von dieser Art findet sich nur ein trocknes Exemplar in des Herrn Jussieu Herbarium. Vielleicht gehört sie zu einer andern Gattung.

14. *Calceolaria flexuosa.* Flor. Peruv. 1. p. 17. t. 26. f. a. Gebogene Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit herzförmigen, ungleich stumpf gesägten Blättern, knieartig gebogenen Zweigen, und doldenartigen Blumenstielchen.

Die ganze Pflanze ist mit gegliederten Drüsenhaaren besetzt, der Stengel strauchartig, aufrecht, ästig, rund, scharf. Die Blätter sind gestielt, abstehend. Die Blumenstiele vielblümig, theils winkel-, theils gipfelständig, die Blumenstielchen vierfach, die mittlern einblümig, die seitenständigen dreiblümig. Vaterland: Peru, an steinigen Orten. Trh. oder 2 Tr.

15. *Calceolaria gemelliflora.* Cavan. ic. 5. p. 30. t. 450. f. 1. Zwillingspaarige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit eyförmigen, gesägten, fast sitzenden Blättern, die zu 3 um den Stengel und Zweige stehen, und winkelständigen, zweiblümigen Blumenstielen.

Der Stengel ist rund, ästig. Die Blätter stehen zu dreien quirlförmig beisammen, sind gespitzt, graugrün, die Blumenstiele zweiblümig, winkelständig, kürzer als die Blätter. Die Kelcheinschnitte dreirippig, eyförmig. Die Unterlippe der Blumenkrone an der Basis schmäler. Vaterland: Peru, an steinigen Orten. Trh.

16. *Calceolaria glauca.* Fl. Peruv. 1. p. 17. t. 27. f. c. Meergrüne Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit gegenüberstehenden und dreifachen, lanzettförmigen, ungleich gesägten Blättern, und dreiblümigen, doldenartigen Blumenstielen.

Ein sehr ästiger, runder, 3 Fuß hoher Halbstrauch, mit runden, zerbrechlichen, filzigen, fast purpurrothen Zweigen, die, wie die Blätter, einander gegenüber, oder zu dreien quirlförmig beisammen stehen. Die Blätter sind kurzgestielt, lanzettförmig, sägezähnig, geadert, auf beiden Seiten filzig, auf der Unterfläche meergrün. Die Blumenstiele 3—4fach, doldenartig, dreiblümig. Die Blumenkrone ist inwendig an der Basis purpurroth gefleckt. Vaterland: Peru. Trh. oder 2 Tr.

17. *Calceolaria heterophylla.* Fl. Peruv. 1. p. 16. t. 21. f. 6. Verschiedenblättrige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit eyrund-elliptischen, auch herzförmigen, gesägten Blättern, und sehr langen, gabelästigen Blumenstielen.

Die ganze Pflanze ist mit rostfarbenen Haaren bekleidet, davon die langen borstenartig, gegliedert, die kürzern aber an der Spitze mit einer Drüse versehen sind. Der Stengel krautartig, 4eckig, mit purpurröthlichen, aufrecht-abstehenden Zweigen. Die Blätter gestielt und verschieden gebildet; sie sind rundlich-eyförmig, fast herzförmig, abstehend, oft doppelt sägezähnig, unten sehr geadert. Die Blumenstiele gabelästig, die Aeste einblümig. Die Blumen haben gestreifte, abstehende Kelche und glatte Kronen. Vaterland: Peru, in Hainen. Trh. oder 2 Tr.

18. *Calceolaria inflexa.* Fl. Peruv. 1. p. 16. t. 25. f. a. Eingebogene Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit einem kletternden Stengel, aufsteigenden Zweigen, eyförmigen, sägezähnigen Blättern, und doldenartigen, einblümigen Blumenstielen.

Calceol. ferrata. Lamarck. illuſt. 1. p. 51.

Es ist ein sehr ästiger Halbstrauch, dessen untere Zweige glatt, die obern aber mit feinem rostfarbenem Filze bedeckt sind. Die Blätter stehen entfernt, sind etwa 1 Zoll lang, die untern kurzgestielt, sägezähnig, die obern festsitzend, abstehend, die ganz obersten ganzrandig. Die Blumenstiele entwickeln sich in den Blattachseln sowohl als an den Spitzen der Zweige, sind 3—5blümig, die Kelcheinschnitte eyförmig. Vaterland: Peru. Trh. oder 2 Tr.

19. *Calceolaria involuta.* Fl. Peruv. 1. p. 15. t. 23. f. a. Eingerollte Pantoffelblume. D. ♄.

Pantoffelblume, mit eyförmigen, gespitzten, sägezähnigen, unbehaarten, einblümigen Blumenstielen, die in Blattwinkeln und am Ende der Zweige entspringen, und eingerollten Blumenkronen.

Die Pflanze ist glatt, der Stengel halbstrauchig, 2—3 Fuß hoch, aufrecht, rund, ästig. Die Blätter sind kurzgestielt, eyförmig, runzlich. Die Blumen stehen auf einblümigen Stielen; sie haben zurückgeschlagene Kelche und eingerollte Kronenlippen. Vaterland: Peru, in Panatahuas in Hainen. Trh. oder 2 Tr.

20. *Calceolaria lanceolata.* Cavan. icon. 5. p. 27. t. 444. f. 1. Lanzettblättrige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit linien-lanzettförmigen, ganzrandigen Blättern, und einblümigen, gipfelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist kurz, fast ästig, die Zweige mit sitzenden, an beiden Enden gespitzten Blättern besetzt; die Wurzelblätter sind gestielt. Die Blumenstiele einzeln, einblümig, gipfelständig. Die Blumenkrone ist gelb. Vaterl. die maclovianischen Inseln.

21. *Calceolaria linearis.* Fl. Peruv. 1. p. 19. Linienförmige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit linienförmigen, ganzrandigen,

unten weißlichen Blättern, und einblümigen, winkelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist halbstrauchig, sehr ästig, rund, aufrecht, leicht zerbrechlich, etwa 2 Fuß hoch. Die Blätter sind gleichbreit, ganzrandig, ungestielt, oben glänzend. Die Blumenstiele rund, filzig, so wie die Kelche. Vaterland: Peru, die Provinz Xauxae auf Hügeln. Trh. oder 2 Tr.

22. *Calceolaria lobata.* Cavan. ic. 5. p. 26. t. 443. f. 1. Lappige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit einem behaarten, gabelästigen Stengel, und herzförmigen, lappigen, sägezähnigen, unten grau-filzigen Blättern.

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, röthlich. Die Blätter sind gestielt, fünflappig, die Lappen kurz, oben weichhaarig, unten mit grauem, weichem Filze bedeckt, die Blattstiele sehr haarig, ein wenig länger als die Blätter. Die Blumenstiele behaart, gipfelständig, zu 3 — 4 beisammen stehend; der mittlere trägt eine, die an den Seiten zwei Blumen. Der Kelch hat eyförmige, mit drei Furchen versehene Einschnitte. Die Blumenkrone ist gelb; die Unterlippe der Länge nach mit Linien gezeichnet. Vaterland: Peru an trockenen Orten. A. Trh.

23. *Calceolaria montana.* Cavan. ic. 5. p. 27. t. 443. f. 3. Bergliebende Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit einem sehr kurzen, fast fehlenden Stengel, umgekehrt eyförmigen, ungleich gezähnten, runzlichen, grauen Blättern, und gabelästigen Blumenstielen.

An der Wurzel stehen viele Blätter, zwischen denen ein oder mehrere runde Blumenschäfte sich erheben. Diese sind röthlich, zweitheilig, die Kelcheinschnitte eyförmig, dreirippig. Vaterland: Peru, besonders die Andesgebirge.

24. *Calceolaria multiflora.* Cavan. ic. 5. p. 29. t. 449. Vielblümige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit dreifachen, eyförmigen, sägezähnigen, fast sitzenden Blättern, und ästigen Blumenstielen.

Ein 5—6 Fuß hoher, ästiger Stengel, mit runden Aesten, die wie alle Theile der Pflanze mehr oder minder mit weichen Haaren bekleidet sind. Die Blätter sind fast herzförmig, gespitzt. Die Blumen in reiche, gipfelständige, 1 Fuß lange Rispen gesammelt. Der Kelch hat dreirippige Einschnitte, und die Unterlippe der Blumenkrone ist am Schlunde schmäler. Vaterland: Peru, besonders Lima an trockenen Orten. A. Trh. oder 2 Tr.

25. *Calceolaria oblonga.* Fl. Peruv. 1. p. 15. t. 24. f. b. Längliche Pantoffelblume. D. ⊙ ?

Pantoffelblume, mit länglichen, sägezähnigen, gestielten Blättern, und dreispaltigen Blumenstielen, deren Aeste 3 — 6blümig sind.

Der Stengel ist krautartig, sehr einfach, aufrecht, rund, 1 — 2 Fuß hoch; er trägt längliche, kurzgestielte Blätter und dreispaltige, gipfelständige Blumenstiele. Der Kelch ist rauchhaarig. Vaterland: Peru in Hainen. A. 2 Tr.

26. *Calceolaria paralia.* Cavan. ic. 5. p. 29. t. 447. Chilische Pantoffelblume. D. ⊙ ?

Pantoffelblume, mit ungleich sägezähnigen Blättern, davon die untern keilförmig, die obern länglich sind, und filzigen Kapseln.

Der Stengel ist krautartig, aufrecht, 2 Fuß hoch, wie die ganze Pflanze filzig. Die Wurzelblätter sind länglich, an der Basis verdünnt-gestielt, die obern Blätter des Stengels länglich, an der Basis verbunden. Die Blumenstiele entspringen sowohl in Blattwinkeln, als am Ende des Stengels, sind zweitheilig, mit lanzettförmigen Blättchen besetzt. Die Unterlippe der Blumenkrone ist am Schlunde schmäler, die Saamenkapsel filzig. Vaterland: Chili. A. Trh. oder 2 Tr.

27. *Calceolaria petiolaris.* Cavan. ic. 5. p. 30. t. 445. Gestielte Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit gegenüberstehenden Blättern, davon die untern länglich-eyförmig, an der Basis verdünnt, die obern aber herzförmig sind, und rispenständigen Blumen.

Baea alata. Perſ. Syn. 1. p. 15.

Der Stengel iſt krautartig, 1 — 2 Fuß lang. Die untern Blätter ſind an der Baſis ſchmäler, geſtielt, die obern ey-herzförmig, ungleich gezähnt, faſt ſitzend, die ganz oberſten zwiſchen den Blüthen ganzrandig. Die Blumen bilden Riſpen; ſie haben weichhaarig-klebrige Kelchblätter, eine gelbe Krone, mit faſt gleichen Lippen, einen faſt haarig-drüſigen Fruchtknoten, und Staubfäden, die ein wenig kürzer ſind, als die Krone. Vaterland: Mexico ?

28. *Calceolaria pinifolia.* Cavan. ic. 5. p. 26. t. 442. f. 2. Fichtenblättrige Pantoffelblume. D. ♃

Pantoffelblume, mit linienförmigen, am Rande zurückgerollten Blättern, ſchaftförmigen, zweiſpaltigen Blumenſtielen, und doldenartigen Blumenſtielchen.

An der perennirenden Wurzel ſtehen gehäufte linienförmige Blätter, mit zurückgerolltem Rande, die 1 Zoll und drüber lang ſind. Der Stengel iſt kaum 1 Zoll hoch, bei kultivirten Pflanzen vielleicht höher. Der ſchaftartige Blumenſtiel ſteht an der Spitze des Stengels, iſt 2 — 3 Zoll lang, zweiſpaltig, die Blumenſtielchen doldenartig geſtellt, die zwei mittlern ein-, die ſeitenſtändigen zweiblümig. Die Blumenkrone iſt gelb, mit ſehr kleiner Oberlippe. Vaterland: Chili, beſonders die Andesgebirge (Cordilleras). A. Trh. oder 2 Tr.

29. *Calceolaria pinnata.* Lexic. 2. B. S. 436.

Die ganze Pflanze iſt mit feinen, weichen, ſehr klebrigen Härchen beſetzt. Der Stengel krautartig, rund, etwas äſtig, 2 — 4 Fuß hoch, aufrecht oder am Grunde liegend, zuweilen wurzeltreibend, dann aufrecht, unter den Blätterpaaren angeſchwollen. Die Blätter ſtehen einander gegenüber, ſind gefiedert, die Blättchen unten eingeſchnitten-halbgefiedert, oben nach der Spitze zu gezähnt-gekerbt. Die Blumenſtiele zweitheilig, 2 — 4blümig; der mittlere im Theilungswinkel ſtehende Blumenſtiel trägt nur eine Blume. Der Kelch bleibend, die Einſchnitte faſt gleich, eyförmig. Die Blumenkrone ſchön ſchwefelgelb, die Oberlippe gerundet, faſt doppelt kürzer als der Kelch, die Unterlippe viel größer, aufgeblaſen,

fast kugelig, gegen die Oberlippe zurückgeschlagen, an der Basis schmäler. Die Kapsel filzig, fast zweiknöpfig, an der Spitze zusammengedrückt, dann aufspringend, vierklappig, vielsaamig.

Der Saamen von dieser, in Peru an schattigen Orten wildwachsenden, und wegen des zierlichen Baues ihrer niedlichen Blumen auch in Deutschlands Gärten beliebten Pflanze wird ins Mistbeet gestreut; die Pflänzchen setzt man in Töpfe und stellt sie ins Treibhaus. Im hiesigen Garten pflanzt sie sich durch Saamenausfall in den nebenstehenden Töpfen selbst fort, und blüht daher den größeren Theil des Sommers. Auch kann der Saame in dem, im Freien angelegten und in der Einleitung des 1. Bandes Lexicons beschriebenen Laubbeete ausgesäet werden, wo die Pflanzen auch gut wachsen, aber im Freien später blühen, als im Treibhause.

30. *Calceolaria polyrhiza.* Cavan. ic 5. p. 25. t. 441. Amerikanische Pantoffelblume. D. ♃ ?

Pantoffelblume, mit keilförmigen, fast gesägten, gespitzten Blättern, schaftförmigen Blumenstielen, und doldenartigen Blumenstielchen.

Die Wurzel ist schief, der Stengel sehr kurz, kaum 1 Zoll lang, einfach. Die Wurzelblätter stehen gehäuft, sind länglich, an der Basis verdünnt, weitläufig, undeutlich gezähnt, oder ganzrandig. Der Blumenstiel schaftartig, 3 — 5blümig; der Kelch fast weichhaarig, mit eyförmigen Einschnitten. Die Blumenkrone gelb, roth punktirt, die Oberlippe kurz, zusammengezogen, die Unterlippe fast 1 Zoll lang, an der Spitze aufsteigend, die Kapsel kegelförmig erhaben, zweifurchig. Vaterland: Südamerika und auf den Falkland Inseln an feuchten Orten.

31. *Calceolaria pulverulenta.* Fl. Peruv. 1. p. 19. Bestäubte Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit länglich=lanzettförmigen, gezähnt=gesägten Blättern, und bestäubten Zweigen.

Ein sehr ästiger Halbstrauch, 5—6 Fuß hoch, mit aufrecht=abstehenden Zweigen, die mit einem grauen, scharfen, pulverartigen Wesen bestreut sind. Die Blätter

sind kurzgestielt, länglich-lanzettförmig. Die Blumenstiele stehen einzeln in Blattwinkeln, sind fast vierblümig. Vaterl. Peru. Trh. oder 2. Tr.

32. *Calceolaria punctata.* Vahl Enum. pl. 1. p. 177. Punktirte Pantoffelblume D. ♄

Jovellana punctata, foliis ovato-oblongis duplicato-serratis, pedunculis multifloris cymosis. Fl. peruv. 1. p. 13. t. 18. f. a.

Baea punctata. Pers. syn.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, 3 Fuß hoch, mit zarten, purpurrothen, drüsigen Zweigen. Die Blätter sind gestielt, länglich-eyförmig, glatt, die untern doppelt gesägt, die obersten ganzrandig, alle auf beiden Seiten mit rothen Punkten besetzt. Die Blumen weiß-violett, in vielblümige Afterdolden gesammelt. Vaterl. Chili. Trh. oder 2. Tr.

33. *Calceolaria punicea.* Fl. peruv. 1. p. 15. t. 24. f. a. Dunkelrothe Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit länglich-eyförmigen, doppeltgesägten, unbehaarten Blättern und fast gleichlippigen Blumen.

Der Stengel ist 2—3 Fuß hoch, rund, mit dünnen, filzigen, drüsigen Zweigen. Die Blätter sind gestielt, doppeltsägezähnig, unten weißlich, die obersten ganzrandig, alle auf der Unterfläche purpurroth punktirt. Die Blumenstiele doldenartig geordnet, 1—4blümig, die Kelcheinschnitte punktirt. Die Blumenkrone ist weiß-violett, purpurroth gefleckt, die Röhre an der Basis mit Gliederhaaren besetzt, die Narbe ausgerandet. Vaterl. Chili in Wäldern. Trh. oder 2. Tr.

34. *Calceolaria racemosa.* Cavan. ic. 5. p. 29. t. 448. Traubenblüthige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit länglichen, gezähnten, runzlichen, filzigen Blättern, zweispaltigen, gipfelständigen Blumenstielen und traubenartig geordneten Blumenstielchen.

Der Stengel ist krautartig, 6—10 Zoll hoch, rund, filzig. An der Wurzel stehen viele längliche, fast sitzende Blätter, an dem Stengel nur 2—4, die aber schmä-

ler sind. Die Blumen bilden gipfelständige Trauben; sie haben weichhaarige, dreirippige Kelcheinschnitte und eine gelbe Blumenkrone, deren Oberlippe kurz, und die Unterlippe eyförmig ist. Vaterl. Chili bei St. Caroli und auf den Inseln Maclovianis. A. Trh.

35. *Calceolaria salicifolia.* Fl. peruv. 1. p. 18. t. 19. f. 6. Weidenblättrige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit ey-lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern, die auf der Oberfläche glänzend, klebrig, unten aber runzlich, aschgrau sind, und aufrechten Blumenstielchen.

Ein glatter, aufrechter Halbstrauch, mit zerbrechlichen Zweigen und doppelter Rinde; die äußere Rinde ist nämlich häutig, die innere rostfarbig. Die Zweige sind undeutlich viereckig, klebrig-harzig. Die Blätter gestielt, abstehend oder niedergebogen, ey-lanzettförmig, unten runzlich-geadert, wie bei Salvia officinalis. Die Blumenstiele gipfelständig, gepaart. Die Blumenkrone ist groß, haarig-drüsig, der Kelch zur Zeit der Fruchtreife zurückgeschlagen. Vaterl. Peru, in Sümpfen und an feuchten Orten; daher wird man wohl thun, den Topf, in welchen die Pflanze zu stehen kommt, in einen Untersetznapf zu stellen, und diesen zuweilen mit Wasser zu füllen. Trh. oder 2. Tr.

36. *Calceolaria scabra.* Fl. peruv. 1. p. 19. t. 20. f. a. Scharfe Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit länglichen, gezähnten Blättern, die mit sehr kurzen, scharfen Borsten besetzt sind, und einzelnen, einblümigen Blumenstielen, die in Blattwinkeln sowohl, als an den Spitzen der Stengel sich entwickeln. Vaterl. Peru. Trh. oder 2. Tr.

37. *Calceolaria sessilis.* Fl. peruv. 1. p. 18. Sitzende Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit lanzettförmigen, sägezähnigen, sitzenden, halbumfassenden Blättern, die runzlich und graulich sind.

Ein Halbstrauch, etwa 2 Fuß hoch, mit runden, leicht zerbrechlichen Zweigen und gespitzten Blättern. Die Blumen bilden Dolden auf langen gipfelständigen, zweithei-

ligen Stielen. Vaterl. Chili, an trocknen, sonnigen Orten. Trh.

38. *Calceolaria terniflora.* Cavan. ic. 5. p. 30. t. 450. f. 2. Dreizählige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit gestielten, ey=lanzettförmigen, gesägten Blättern, die wie die Zweige zu dreien um den Stengel stehen, und dreiblümigen, winkelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist aufrecht, drei Fuß hoch, rund, braunviolett, mit grauen oder meergrünen Blättern, die zu 3 quirlförmig beisammen stehen; die obern sind ungestielt. Vaterl. Peru. Trh.

39. *Calceolaria tomentosa.* Fl. peruv. 1. p. 15. t. 22. f. 6. Filzige Pantoffelblume. D.

Pantoffelblume, mit durchwachsenen, spatel=herzförmigen, ungleich=gesägten Blättern, die unten filzig sind, und 6—8blümigen, doldenartigen Blumenstielen.

Der Stengel ist glatt, krautartig, rund, aufrecht, ästig. Die Blätter sind breit, oben glatt, unten filzig, runzlich, an der Basis verbunden, gleichsam durchwachsen. Die Blumenstiele gipfelständig, rund, filzig, 6—8blümig, die Blumenstielchen doldenartig gestellt. Vaterl. Peru an schattigen Orten.

40. *Calceolaria triandra.* Vahl Enum. pl. 1. p. 181. Dreifädige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume; mit eingeschnitten=halbgefiederten Blättern, haarig=drüsigen Kelchen und dreifädigen Blumen.

Jovellana triandra Cavan. ic. 5. p. 32. t. 453.

Baea triandra Pers. Synops. 1. p. 15.

Ein strauchartiger, 3—4 Fuß hoher, runder Stengel, dessen Zweige mit schwarzrother Rinde umgeben sind. Die Blätter sind unten meergrün, die Blattstiele kürzer als die Blätter, an der Basis häutig. Die Blumenstiele gabelästig, mit zweiblümigen Blumenstielchen; in jedem Theilungswinkel steht ein einblümiges Blumenstielchen. Die Blume hat fast gleiche Lippen,

drei sehr kurze Staubfäden und einen filzigen Fruchtknoten. Vaterl. Peru. Trb.

41. *Calceolaria trifida.* Fl peruv. 1. p. 17. t. 26. f. 6. Dreispaltige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit herz-eyförmigen, stumpfgesägten Blättern, davon die untern einander gegenüber, die obern aber zu dreien um den Stengel stehen.

Ein aufrechter, runder, ästiger, 2—3 Fuß hoher Halbstrauch, dessen untere Blätter gestielt sind und zu 2 einander gegen über stehen; die obern sitzen fest, zu 3 quirlförmig um die Zweige, sind behaart, die Haare drüsig, unten graulich. Die Blumenstiele winkel- und gipfelständig, die Blumenstielchen doldenartig beisammen stehend. Vaterl. Peru, an schattigen Orten, bei den Wässern Cheuxin. Kultur, wie bei C. salicifol.

42. *Calceolaria tripartita.* Fl. per. 1. p. 14. t. 22. f. a. Dreitheilige Pantoffelblume. D. ☉

Pantoffelblume, mit dreitheiligen Blättern, eyrunden, sägezähnigen Lappen und gipfelständigen Blumenstielen.

Der Stengel ist krautartig, rund, ästig, mit gestielten, dreilappigen Blättern, davon der mittlere Lappen größer ist. Die Blumen bilden gipfelständige Doldentrauben; die Blumenkronen sind gelb. Vaterl. Peru, in Wäldern. A.

43. *Calceolaria uniflora.* Fl. peruv. 1. p. 16. t. 20. f. c. Einblümige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit gegenüberstehenden und dreifachen, eyförmigen, sägezähnigen Blättern und einzelnen, einblümigen Blumenstielen.

Der Stengel ist strauchartig, rund, sehr ästig, 3—4 Fuß hoch, mit purpurröthlichen, in der Jugend filzigen Zweigen. Die Blätter stehen oft zu dreien beisammen auf kurzen filzigen Stielen, die Blumen einzeln in Blattwinkeln auf einblümigen Stielen, die in der Mitte zwei kleine Blätter haben; diese Blätter sind ganzrandig, aber wie die Kelche und wie die Blätter des Sten-

gels mit feinem Filze bekleidet. Vaterl. Peru, an schattigen Orten. Trh oder 2. Tr.

44. *Calceolaria verticillata.* Fl. per. 1. p. 17. Wirtelblättrige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit dreifachen, herzförmigen, scharfgesägten Blättern, und vierblümigen Blumenstielen.

Ein glatter, aufrechter Halbstrauch, 5—6 Fuß hoch, dessen aufrecht-abstehende Zweige mit gefärbten, spreuartigen Schuppen besetzt sind. Die Blätter stehen alle zu dreien beisammen und bilden Quirle (Wirtel). Die Blumenstiele in Blattwinkeln. Vaterl. Peru. Trh. oder 2. Tr.

45. *Calceolaria violacea.* Cavan. ic. 5. p. 31. t. 452. Violette Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit gestielten, eyrunden, grobgesägten Blättern, gipfelständigen, dreifachen, ästigen Blumenstielen und fast gleichen Kronenlippen.

Baea violacea Perf. Synopf. pl. 1. p. 15.

Der Stengel ist strauchartig, 4—6 Fuß hoch; seine Zweige sind mit einer violett-rothen Rinde versehen. Die Blätter stehen einander gegen über auf Stielen, die eben so lang, als die Blätter sind. Die Blumenkrone ist violett, inwendig mit dunkeln Flecken geziert; sie haben einen behaarten Schlund und fast gleiche, glockenförmige, ausgehöhlte Lippen. Vaterl. Südamerika am Meerufer. Trh. oder 2. Tr.

46. *Calceolaria virgata.* Fl. peruv. 1. p. 20. t. 31. f. a. Ruthenförmige Pantoffelblume. D. ♄

Pantoffelblume, mit gegenüberstehenden und dreifachen, eyförmigen, stumpfen, gesägten, fast filzigen Blättern und vielblümigen Blumenstielen, die sowohl in Blattwinkeln als an den Spitzen der Zweige sich entwickeln.

Es ist ein 2 Fuß hoher, aufrechter, runder Kapstrauch mit ruthenförmigen, ungleichen, zerbrechlichen Zweigen, die wie die Blätter zu dreien quirlförmig oder zu zweien einander gegenüber stehen. Die Blätter sind kurzgestielt, stumpf, geadert, auf beiden Seiten filzig.

Die Blumenstiele fadenförmig, vielblümig, filzig; in den Blattwinkeln stehen sie einzeln, an den Spitzen der Zweige gepaart. Der Kelch ist filzig, die Blumenkrone an der Basis weichhaarig. Vaterl. Peru. Trh. oder 2. Tr.

47. *Calceolaria viscosa.* Fl. peruv. 1, p. 18. t. 30. f. a.
Klebrige Pantoffelblume. D. ♄.

Pantoffelblume, mit klebrig-harzigen, eyförmigen, sägezähnigen Blättern, die auf der Unterfläche grau sind, und filzigen Kelchen.

Alle Theile dieses aufrechten Halbstrauchs sind klebrig harzig, seine Zweige etwas zusammengedrückt, undeutlich viereckig. Die Blätter gestielt, eyförmig gespitzt, doppelt gesägt, unten geadert. Die Blumenstiele winkel- und gipfelständig, die Blumen fast doldenartig zusammengestellt; sie haben gelbe, außerhalb ebene, filzige Kronen. Vaterl. Peru, auf Alpen.

Wegen der lieblich gebildeten Blumenkronen, deren aufgeblasene Unterlippe mehr oder minder gegen die Oberlippe aufsteigt und sich zurücklegt, haben diese Gewächse allerdings Anspruch auf Zierde, und verdienen daher den Freunden ausländischer Zierpflanzen empfohlen zu werden; aber leider sind die wenigsten Arten (außer Calceol. pinnata fast gar keine) in Deutschland bekannt, also noch nicht gezogen worden. Sollten sie indessen bald in unsere Gärten eingeführt werden, woran bei gegenwärtigen sehr günstigen Aussichten, in Betreff des Seehandels, nicht zu zweifeln ist: so können sie nach meinem Dafürhalten auf folgende Art und Weise behandelt werden.

Den Saamen streut man ins Mistbeet und bedeckt ihn, da er klein ist, nur wenig mit leichter, feingesiebter Erde; die Pflänzchen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Blumentöpfe, in lockere, kräftige Erde gepflanzt und an einen, ihrem Vaterlande angemessenen Ort gestellt. Die Sträucher und perennirenden Arten, welche in Peru in Niederungen und heißen Gegenden vegetiren, stellt man ins Treibhaus, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben; diejenigen, welche daselbst in höhern Regionen, z. B. auf den Andesgebirgen (Cordilleras) wild wachsen, nehmen ohn-

fehlbar mit Durchwinterung im Glashause vorlieb. Auf gleiche Weise ist zu vermuthen, daß man sie außer der Aussaat des Saamens, auch durch Sprößlinge oder Wurzeltheilung und durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen kann.

Außer den vorstehenden, von Ruitz et Pavon und von Cavan. entdeckten Pantoffelblumen habe ich 9 früher bekannte Arten im Lexic. 2. B. beschrieben und ihre Kultur angegeben, bitte aber zugleich einen daselbst vorkommenden Fehler zu verbessern und S. 437 Zeile 20. die beiden Nummern: 5 und 8 auszustreichen; denn die Aussaat des Saamens ins Laubbeet bezieht sich blos auf Nr. 7: Calceolaria pinnata.

Calceolaria biflora Lamarck. s. Calc. plantaginea. Lex. 2. B. S. 436. Baea plantag. Pers. Synops.

— — — crenatiflora, s. Calc. anomala.

— — — dichotoma Lamarck. s. Calc. ovata Lexic. 2. B. S. 436.

— — — ferruginea Cavan. ist Calc. rosmarinifolia, Lexic. 2. B. S. 437.

— — — integrifolia. Linn. suppl. s. Calc. ovata. Lexic. 2. B. S. 436.

— — — rugosa Vahl. ist Calc. integrifolia. Linn. in act. Holm. s. Lexic.

— — — serrata Lamarck. s. Calc. inflexa.

Caldasia Humboldt. et Bonpl. Caldasie.

Kennzeichen der Gattung.

Ein röhriger fünfzähniger Kelch. Eine präsentirtellerförmige, fünflappige Blumenkrone, deren zwei obere Einschnitte größer sind, als die drei untern. 5 niedergebogene Staubfäden. Eine dreifächrige, dreisaamige Kapsel.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

Anmerk. Hr. von Humboldt widmete diese Gattung dem Andenken des Herrn Dr. Joseph Caldas, einem berühmten Botaniker im südlichen Amerika.

1. *Caldasia heterophylla.* Humboldt. et Bonpl. et Willd. hort. Berolin. p. et t. 71. Verschiedenblättrige Caldasie. D. ♃ ♄

Caldasie, mit gefaltet-geaderten, sägezähnigen Blättern, davon die untern länglich, fast leyerförmig, die obern lanzettförmig sind, und gepaarten, gestielten, winkelständigen Blumen.

Bonplandia geminiflora. Cavan. ic. 6. p. 21. t 532.

Der Stengel ist rund, ästig, aufrecht, oder an der Basis liegend, wurzeltreibend, aufsteigend, 2—4 Fuß lang, wie die ganze Pflanze filzig-drüsig. Die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen; die untern sind fast leyerförmig, die mittlern eyförmig, gespitzt, an der Basis am Blattstiele herablaufend, eingeschnitten, geflügelt, die obern lanzettförmig, alle sägezähnig, gefaltet-geadert, mit querlaufenden Rippen; die ganz obersten, zwischen den Blumen stehenden Blätter sind viel schmäler und kleiner, lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, ganzrandig, nicht gefaltet, fast behaart, am Rande mehr oder minder gefranzt.

Die Blumen stehen am Ende des Stengels und der Zweige in Blattwinkeln meist zu zweien beisammen, auf runden, einblümigen Stielen. Der Kelch ist einblättrig, röhrig, fünfeckig, fünfzähnig, mit Haar- oder Stieldrüsen besetzt. Die Blumenkrone trichter- oder präsentirtellerförmig, fast lippenartig, mit cylindrischer, weißlicher Röhre, die so lang ist, als der Kelch, und fünftheiligem, blau-violettem Rande: Die zwei obern Einschnitte sind größer als die untern, aufrecht, umgekehrt eyförmig, ausgerandet, fast zweispaltig; die drei untern mit den Zeugungsorganen niedergebogen. 5 violette, ungleich lange Staubfäden, mit kleinen, runden, blauen Antheren gekrönt. Der Griffel ist länger als die Staubfäden, und trägt eine dreispaltige Narbe, deren Theile violett und fast zurückgeschlagen sind. Ein länglicher, häutiger, dreifächriger Saamenbehälter im bleibenden Kelche; er enthält zuweilen nur 2 braune glatte Saamen.

Diese Pflanze kommt aus Südamerika. Im hiesigen Garten steht sie im Treibhause, blüht den größern Theil im Jahre und vermehrt sich durch Saamen, am meisten aber durch die Wurzel, den Stengel und Zweige.

Calea.

Calea Linn.

Kennzeichen der Gattung, siehe Lexic. 2. B. S. 438.

1. *Calea aculeata.* Labillard. Nov. Holland. p. 185. t. 91. Stachliches Schönkraut. D. ♄

Schönkraut, mit einem strauchartigen Stengel, und zerstreutstehenden, linienförmigen Blättern, die einen zurückgerollten Rand haben, oben mit Stacheln besetzt und unten filzig sind; die Blumen bilden kopfförmige Doldentrauben. Vaterland: Neuholland. 2 Tr. oder Sib.

2. *Calea aspera.* Jacq. ic. rar. 3. t. 583. Scharfblättriges Schönkraut. ⊙

Schönkraut, mit einem viereckigen Stengel, gegenüberstehenden, länglichen, dreirippigen, scharfen Blättern, die ungleich sägezähnig sind, und einzelnen Blumen, mit geflügelten Stielen. Vaterland und Kultur, s. Lexic. 2. B. S. 438. Im hiesigen Garten ist es eine jährige Pflanze, die im Treibhause oder auch im Sommerkasten sehr gut gedeiht und im Sommer Blüthen trägt.

3. *Calea jamaicensis.* Lexic. 2. B. S. 439.

Mit einem strauchartigen Stengel, eyrund-länglichen, fast gesägten, gestielten Blättern, und blaß purpurrothen, fast dreifachen, gestielten Blumen; die Haarkrone ist rauh. Vaterland: Jamaika. ♄ Trh.

4. *Calea cordata.* Lour. Cochinch. 2. p. 595. Herzblättriges Schönkraut. D. ♄

Ein Halbstrauch, mit herzförmigen, fast gekerbten, wechselsweise stehenden Blättern, und fast dreifachen Blumen; die Haarkrone ist kurz. Vaterland: Cochinchina.

5. *Calea leptophylla.* Forst. prodr. Nr. 287. Kleinblättriges Schönkraut. ♄

Schönkraut, mit fast doldenartigen, gipfelständigen Blumen, und vierfachen, abstehenden, linienförmigen, unten filzigen Blättern, mit zurückgerolltem Rande.

Der Stengel ist strauchartig, mit filzigen Zweigen. Die Blätter stehen zu 4 bis 5 beisammen, sind linienförmig,

stumpf, mit ganzem zurückgerolltem Rande, auf der Unterfläche filzig; in der Jugend liegen sie fast dachziegelförmig übereinander, dann stehen sie ab und legen sich im Alter fast ganz zurück. Die Blumen stehen gehäuft, fast doldenartig auf kurzen Stielen am Ende des Stengels und der Zweige. Vaterland: Neuseeland. A. Trh.

6. *Calea pinifolia.* Forst. prodr. Nr. 288. Fichtenblättriges Schönkraut. ♄

Schönkraut, mit fast doldenartigen, gipfelständigen, gehäuften Blumen, und linienförmigen, am Rande zurückgerollten Blättern.

Die Zweige sind filzig. Die Blätter stehen wechselsweise, gehäuft, sind linienförmig, etwas glatt, am Rande zurückgerollt. Die Blumenstiele sehr kurz, einblümig, gehäuft, gipfelständig, fast doldenartig geordnet. Vaterland und Kultur, wie bei vorhergehender Art.

7. *Calea serrata* Dietr. Sägezähniges Schönkraut.

Calea cordifolia. Swartz. Fl. ind. occid. p. 1326.

Schönkraut, mit einem strauchartigen Stengel, ausgesperrten Zweigen, herzförmigen, langgespitzten, sägzähnigen Blättern, und gelb-purpurrothen Blumen, in einfache Doldentrauben gesammelt. Vaterland: das südliche Jamaika an Bergen im Gesträuche. Trh.

8. *Calea spectabilis.* Labillard. Nov. Holl. p. 42. t. 186. Ansehnliches Schönkraut. D. ☉?

Schönkraut, mit einem krautartigen Stengel, abwechselnden, lanzettförmigen, aderigen, fast herablaufenden Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, und rispentraubenständigen Blumen; sie sind bleifarbig oder schwarzgelb, dann orangen-feuergelb, von lieblichem Ansehen. Vaterland: Neuholland. A. Trh. oder Frl.

Im zweiten Bande Lexic. habe ich schon 4 Schönkräuter beschrieben und S. 439 die nöthigen und vorzüglichsten Kulturmethoden angezeigt, die unfehlbar auch bei der Kultur der vorstehenden neuen Arten anwendbar sind: Man erziebt sie aus Saamen im Mistbeete, und vermehrt die Sträucher noch überdieß durch Stecklinge. In Hin-

sicht auf ihre Standörter behandelt man sie nach den beigesetzten Zeichen und Vorschriftsregeln.

9. *Calea scoparia.* Lexic. 2. Band S. 439. (Baccharis scoparia. Pers. Synops. 2. p. 425.)

Mit einzelnen, gipfelständigen, sitzenden Blumen, abwechselnden, linienförmigen, stumpfen Blättern, einem strauchartigen Stengel, und eckigen Zweigen, wächst nicht in Südeuropa und auf dem Kap, wie im Lexicon fälschlich angegeben ist, sondern in Jamaika auf hohen Bergen.

Calea cordifolia, s. Calea serrata.

Calendula. Lexic. 2. B. S. 440. Ringelblume.

Wesentlicher Charakter.

Ein vielblättriger, gleicher Kelch. Ein nackter Fruchtboden. Keine Haarkrone. Scheibenständiger, häutiger Saamen.

Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia necessaria.

1. *Calendula aegyptiaca.* Pers. Syn. 2. p. 492. Aegyptische Ringelblume. D.

Ringelblume, mit einem ebenen Stengel, linien-lanzettförmigen Blättern und nachenförmigen Saamen, die auf der Rückseite mit Stacheln besetzt sind. Vaterland: Aegypten. Sie findet sich in dem bot. Garten zu Paris, wahrscheinlich auch in Deutschland.

2. *Calendula amplexicaulis* Thunb. Stengelumfassende Ringelblume. ☉ ?

Ringelblume, mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, und länglich-spießförmigen, gezähnten, umfassenden Blättern. Vaterland: Kap der guten Hofnung. A. oder Frl.

3. *Calendula arborescens.* Jacq. ic. rar. 3. t. 596. Baumartige Ringelblume. ♄

Ringelblume, mit länglichen, gezähnten, scharfen Blättern, übergebogenen Fruchtkelchen, und fast kreisrunden Saamen.

Calend. rigida Ait. Kew. 3. p. 271. et Lexic. 2. B. S. 443.

Calend. aspera. Thunb. prodr. 164.

Der Stengel ist strauchartig, ästig, rispenartig getheilt, und mit gezähnten, scharfen Blättern besetzt, davon die untern umgekehrt eyförmig, die obern lanzettförmig sind. Die Blumen sind gelb, aufrecht, nach geendigter Flor übergebogen, die Saamen geflügelt, halb kreisrund. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. A. 2 Tr. oder Glh.

4. *Calendula chrysanthemifolia.* Venten. hort. malm. p. 56. Wucherblumenartige Ringelblume. D. ♄

Ringelblume, mit umgekehrt-eyförmigen, fast leyerförmigen, etwas scharfen Blättern, und einem halb strauchartigen Stengel. Vaterland: Kap?

5. *Calendula cuneata* Thunb. Keilblättrige Ringelblume. ♄

Ringelblume, mit keilförmigen, fleischigen, gezähnten Blättern, und einem strauchartigen Stengel. Vaterland: Kap. Glh.

6. *Calendula decurrens* Thunb. Herunterlaufende Ringelblume. ☉ ?

Ringelblume, mit lanzettförmigen, herablaufenden, ganzrandigen, glatten Blättern, und einem krautartigen Stengel. Vaterland: wie bei vorhergehender Art.

7. *Calendula denticulata* Schousb. Gezähnelte Ringelblume. ♄

Ringelblume, mit lauter gleichförmigen, gekrümmten, nachenförmigen Saamen, lanzettförmigen, gezähnelten Blättern, und einem strauchartigen Stengel.

Diese Art gleicht der Calend. officin., aber unterschieden durch einen ausdauernden, halb strauchartigen Stengel, durch schmälere, gezähnelte, etwas scharfe Blätter, und durch lauter gleichförmige Saamen. Vaterland: Barbarei. A. Glh.

8. *Calendula glabrata* Thunb. Glatte Ringelblume. ♄

Ringelblume, mit elliptischen, ganzrandigen, glatten Blättern, und einem strauchartigen, aufrechten Stengel. Vaterland: Kap. Glh.

9. *Calendula incana* Willd. Graue Ringelblume. ☉

Ringelblume, mit nachenförmigen, ebenen Saamen, davon die äußern aufrecht und fast weichstachlich sind, und länglich-spatelförmigen, auf beiden Seiten filzigen Blättern.

Cal. tomentosa. Desfont. atl. 2. p. 305. t. 245.

Die ganze Pflanze ist mit grauem Filze bekleidet, der Stengel krautartig; er trägt gestielte, an beiden Enden verdünnte Blätter, davon die untern gezähnt sind, und gelbe Blumen, mit filzigen Kelchen. Vaterland: Marokko, auch Portugal, in der Nähe des Meeres. A. oder C. Frl.

10. *Calendula magellanica* Willd. Magellanische Ringelblume. ♃

Ringelblume, mit keilförmigen, an der Spitze gezähnten Blättern, und einem nackten, einblümigen Schafte.

Cal. pumila β. Forst. in Comment. Gött. 9. p. 40.

Aster nudicaulis. Lamarck. encycl. 1. p. 305. illust. gen. t. 681. f. 4.

Aus der fadenförmigen, kriechenden Wurzel entwickeln sich keilförmige, an der Spitze gezähnte Blätter, und fadenförmige, nackte Blumenschäfte, die mit einzelnen oder gepaarten, fadenförmigen Nebenblättchen besetzt sind; jeder Schaft trägt gewöhnlich nur eine kleine Blume. Vaterland: Fretum Magellanicum. Frl. oder Fr.

11. *Calendula marginata*. Willd. Enum. pl. p. 935. in Nota. Geränderte Ringelblume. D. ♄

Ringelblume, mit nachenförmigen, gekrümmten, weichstachlichen Saamen, davon die äußern lanzett-pfriemenförmig sind, und umgekehrt eyrund-spatelförmigen, geränderten, filzigen Blättern.

Ein Halbstrauch, dessen untere Blätter umgekehrt-eyförmig, fast gezähnelt, die obern lanzett-spatelförmig, auf der Mittelrippe und am Rande filzig sind. Die Blumen sind gelb, so groß wie bei Calend. offic., die Saamen aber wie bei Cal. arvens. gebildet. Vaterland: Gibraltar. Glh. oder Fr.

12. *Calendula muricata* Thunb. Weichstachliche Ringelblume. ♄

Ringelblume, mit länglichen, warzig-schorfen Blättern, davon die untersten gezähnt, die obersten ganzrandig sind, und einem strauchartigen Stengel. Vaterland: Kap der guten Hoffnung. Glh.

13. *Calendula oppositifolia*. Ait. Kew. 3. p. 272. Paarblättrige Ringelblume. D. ♄

Ringelblume, mit gegenüberstehenden, linienförmigen, ganzrandigen, fast fleischigen, glatten Blättern, und einem strauchartigen Stengel. Vaterland: Kap. Glh.

14. *Calendula parviflora* Thunb. Kleinblumige Ringelblume. ☉ ?

Ringelblume, mit sitzenden, lanzettförmigen, gezähnten Blättern, und einem krautartigen Stengel, der mit scharfen Borstenhaaren besetzt ist. Vaterland: Kap. A. Glh. oder Frl.

15 *Calendula pinnata*. Gefiederte Ringelblume.

Von dieser Art sagt H. R. Thunb. in prodr. nicht mehr, als daß sie gefiederte Blätter haben. Auch in den Spec. pl. ed. Willd. ist weder die Gestalt und Beschaffenheit der Saamen noch die Dauer der Pflanze angezeigt.

16. *Calendula pumila*. Forst. prodr. Zwerg-Ringelblume. ♃

Ringelblume, mit kreisrunden, gezähnten, gestielten, gefranzten Blättern, und einem nackten, einblümigen Schafte.

Eine niedrige Pflanze, die sich von der Magellanischen Ringelblume durch kleinere, kreisrunde oder rundliche

grobgesägte, langgestielte Blätter am meisten unterscheiden läßt. Sie ist in Neuseeland einheimisch und verlangt demnach einen Stand in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

17. *Calendula scabra* Thunb. Scharfblättrige Ringelblume. ⊙ ?

Ringelblume, mit elliptisch-lanzettförmigen, gezähnten, scharfen Blättern, und einem krautartigen, aufrechten Stengel. Vaterland: Kap.

18. *Calendula sicula.* Willd. Enum. pl. p. 934. Sicilische Ringelblume. ⊙

Ringelblume, mit nachenförmigen, weichstachlichen, gekrümmten Saamen, davon die äußern eyförmig, häutig gerändert und auf der Rückseite gezähnt-gefranzt sind.

Diese Art findet sich in Sicilien. Sie gleicht unserer ackerliebenden Ringelblume (Cal. arvensis), aber ihre Blumen sind etwas kleiner, und von Cal. stellata unterscheidet sie sich durch die Zahl und Gestalt der äußern Saamen. Der Saame kann an Ort und Stelle ins Land gesäet werden.

19. *Calendula stellata.* Cavan. ic. 1. p. 3. t. 5. Sternsaamige Ringelblume. ⊙

Ringelblume, mit nachenförmigen, gekrümmten, weichstachlichen Saamen, davon die 5 äußern ey-lanzettförmig, häutig gerändert und auf dem Rücken weichstachlich sind.

Der Stengel ist krautartig, scharf; er trägt spatel-lanzettförmige Blätter und schwefelgelbe Blumen. Vaterl. Barbarei, auf Aeckern. A. oder C. Frl.

20. *Calendula suffruticosa.* Vahl. Symb. 2. p. 94. Buschige Ringelblume. ♄

Ringelblume, mit nachenförmigen, gekrümmten, weichstachlichen Saamen, davon die äußern lanzett-pfriemenförmig, weichstachlich, aufrecht sind, und lanzettförmigen, fast buchtig-gezähnten, scharfen Blättern.

Ein Halbstrauch, mit aufsteigenden, etwa einer Span-

ne langen Zweigen und lanzettförmigen, an der Basis verdünnten Blättern, davon die untern fast buchtig-gezahnt, die obern aber nur an beiden Seiten mit 2 Zähnchen versehen sind. Die Blumen langgestielt, gipfelständig; sie gleichen an Größe und Farbe denen von der ackerliebenden Ringelblume (C. arvens.), sind gelb und die Saamen eben so gebildet wie bei jener. Vaterland: Barbarei an Bergen in Tunis. Glh.

21. *Calendula viscosa* Hibbert. Klebrige Ringelblume, D. ♄

Ringelblume, mit einem strauchartigen Stengel, keilförmigen, schmalen, eingeschnittenen Blättern, die mit Zähnen versehen sind, und orangenfarbenen Blumen. Uebrigens ist die ganze Pflanze klebrig. Vaterland: Kap. Glh.

Manche Arten dieser Gattung empfehlen sich durch den zierlichen Bau und Färbung ihrer Blumen. In dieser Hinsicht müssen wir unter den allgemein bekannten Arten der officinellen Ringelblume (Cal. officin.) ohne Widerrede den Vorrang einräumen; denn ihre großen rothgelben, flammenden Blumen entwickeln sich vom Anfang des Sommers bis in Spätherbst, ja bis der Frost der Flor ein Ende macht, und eignen sich daher zur herbstlichen Zierde der Gärten, zumal, wenn sie in Menge auf ein Beet zusammengestellt und mit dunkelblauen chinesischen Astern (Aster chinens.) u. d. gl. umkränzt werden, oder man pflanzt die Gewächse mit dunkelblauen Blumen in die Mitte und umkränzt sie mit unserer Ringelblume. Eine solche Pflanzung gewährt dann, besonders in großen Gärten, einen herrlichen Anblick.

Die übrigen Arten, welche zu dieser Gattung gehören, habe ich im Lexic. 2. Band beschrieben, und ihre Kultur angegeben. Man erzieht sie leicht aus Saamen und vermehrt noch überdies diejenigen mit strauchartigen Stengeln durch Stecklinge ꝛc.

Calendula aspera Thunb. s. Cal. arborescens.

— rigida Lexic. ist Cal. arborescens.

— tomentosa Desf. s. Cal. incana.

Calicotome Link in Schrad. neuem Journ. für die Botanik. 1808. S. 50. Der Charact. genericus ist daselbst ungefähr so angegeben: Calyx ante florescentiam corolla maior sublabiatus, subdentatus, dein circumcissus truncatus. Corolla papilionacea, stamina 10 monadelpha Styl. 1. Legumen e calice exertum. Diadelphia decandria.

1. *Calicotome villosa*, s. Spartium villosum. Lexic. 9. B. S. 398.

Calinea scandens Aub., s. Tetracera Calinea Lexic. 9. B. S. 643.

Calla. Lexic. 2. B. S. 444. Schlangenkraut.

Character genericus.

Spatha plana. Spadix tectus flosculis. Cal. o. Cor. o. Bacca polysperma.

Spec. pl. ed. Willd. VII. Kl. Heptandria Monogynia. (Linn. XX. Kl. Gynandria.)

1. *Calla orientalis.* Mill. dict. Orientalisches Schlangenkraut. ♃

Arum Carsaami. Rauw. it. 115.

Es ist eine zweifelhafte Pflanze, mit eyförmigen Blättern, die vielleicht zur Gattung Arum oder Caladium gehört. Sie findet sich im Morgenlande an Bergen.

Calla aethiopica und C. palustris habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben, nur bitte ich einen Druckfehler daselbst zu verbessern und S. 444 Zeile 13 von unten Stempeln, statt Steygeln zu lesen.

Callicarpa. Lexic. 2. B. S. 447. Schönbeere.

Wesentlicher Charakter.

Ein vierzähniger Kelch. Eine röhrig-glockenförmige, 4spaltige Krone. Eine viersaamige Beere.

Linn. Syst. IV. Kl. Tetrandria Monogynia.

1. *Callicarpa cordifolia.* Ruitz et Pav. Flor. Peruv. 1. p. 50. t. 77. f. a. Herzblättrige Schönbeere. D. ♄

Schönbeere, mit ganzrandigen gespitzten Blättern, die theils herzförmig, theils eyförmig sind, und armförmig-kreuzweisstehenden Blumenstielen, welche eine Afterdolde bilden; alle Theile des Strauches sind mehr oder minder rauchhaarig. Vaterland: Peru, in Hainen. Trh. oder 2 Tr.

2. *Callicarpa globifera.* Fl. peruv. 1. p. 49. t. 77. Kugelblumige Schönbeere. D. ♄

Schönbeere mit länglich-lanzettförmigen Blättern, die theils gezähnt gesägt, theils ganzrandig sind, und zweitheiligen, kugeligen Afterdolden. Vaterland und Standort, wie bei vorhergehender Art.

3. *Callicarpa lanata.* Lexic. 2. B. S. 449. Wollige Schönbeere

Schönbeere, mit eyförmigen, an der Basis rundlichen ungetheilten, fast gezähnelten Blättern, die auf der Oberfläche runzlich, unten aber, wie die Zweige, wollig sind.

4. *Callicarpa tomentosa.* Willd. Enum. plant. p. 158. Filzige Schönbeere. D. ♄

Schönbeere, mit eyförmigen, langgespitzten, ungleich gekerbten Blättern, die an der Basis rundlich-verdünnt, ganzrandig und auf der Unterfläche mit weißem Filze dicht bekleidet sind.

Die Zweige und Blattstiele sind mit weißer Wolle dicht besetzt, die Blätter 3—4 Zoll lang, eyförmig, unten filzig. Die Blumen sah Hr. Prof. Willdenow nicht, indessen versichert er a. a. Orte, daß diese Art von der vorhergehenden verschieden sey. Ihr Vaterland weiß ich nicht. In dem botanischen Garten zu Berlin vegetirt sie im Treibhause.

Von dieser Gattung habe ich schon 10 Arten im Lexic. 2. B. beschrieben, und S. 450 ihre Kultur angegeben.

Callicocca, s. Cephelis.

Callicornia gnaphaloides, s. Leysera Callicornia. Lexic. 5. B.

Callisia. Lexic. 2. B. S. 452. Zärtling.

Wesentlicher Charakter.

Ein dreiblättriger Kelch. Eine dreiblättrige Blumenkrone. 3 Staubfäden mit doppelten Antheren. Eine zweifächrige Kapsel.

Linn. Syst. III. Kl. Triandria Monogynia.

1. *Callisia ciliata.* Pers. Syn. 1. p. 56. Gefranzter Zärtling. D.

Callisia repens. Ruitz. et Pavon. Fl. peruv. 1. p. 45. t. 73. f. b.

Zärtling, mit herzförmigen, scheidenartigen, gezähnelt-gefranzten Blättern, fast dreiblümigen Scheiden, und einem kriechenden Stengel? Vaterland: Peru, in Gesträuche. Vielleicht ist diese Art nur eine Abänderung von der folgenden.

2. *Callisia repens.* Lexic. 2. B.

Mit einem gestreckten Stengel, ey-lanzettförmig festsitzenden Blättern, und winkelständigen, festsitzenden Blumen.

Der Stengel ist kriechend, fadenförmig, mit glatten Aesten. Die Blätter sitzen entfernt, sind eyrund, herzförmig, gespitzt, glatt, mit kurzen gefranzten Scheiden. Die Blumen stehen zu 2—6 in den Blattwinkeln und haben lanzettförmige, häutige Nebenblättchen. Vaterland: Südamerika, in Niederungen an schattigen Orten. Trh.

3. *Callisia umbellata.* Lamarck. illustr. 1. p. 130. t. 35. f. 2. Doldenartiger Zärtling. D.

Zärtling, mit doldenartig gestellten Blumenstielen, die in den Blattwinkeln und am Ende des Stengels sich entwickeln, und einem Stengel, der, wie die Blumenstiele, unten mit weichen Haaren bekleidet ist. Die Blumen haben nur zwei Staubfäden. Uebrigens ist Wuchs und Anstand wie bei Commelina. Vaterland: Südamerika.

Diese Gewächse sind in Deutschland noch fremd, wenigstens finde ich sie in keinem mir bekannten Pflanzenverzeichniß angeführt, daher läßt sich auch ihre Kultur in Hinsicht auf Erdreich, Fortpflanzung und Vermehrung nicht genau angeben. Ihren natürlichen Standörtern gemäß wollen sie im Treibhause stehen.

Callitriche. Lexic. 2. B. S. 452. Wasserstern.

Wesentlicher Charakter.

Ein zweiblättriger Kelch. Keine Krone. Eine zweifächrige, viersaamige Kapsel.

Linn. Syst. I. Kl. Monandria Digynia.

1. *Callitriche aquatica.* Smith Fl. Brit. Gemeiner Wasserstern D. ⊙ ♃

Alle die von ältern Botanikern aufgestellten Arten hält Smith (in Fl. Brit.) und nach ihm Willd. (in Enum. pl. p. 8.) bloß für Abänderungen und Varietäten, die der Standort hervorbringt, nämlich:

α. Callitriche autumnalis, mit lauter linienförmigen Blättern, die an der Spitze zweispaltig sind.

β. Call. intermedia, die obern Blätter sind oval, die Blätter der Stengel linienförmig, an der Spitze gespalten.

γ. Call. verna, die obern Blätter sind oval.

δ. Call. cespitosa. Schultz Fl. Stargard. Mit linien-lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättern, die an ihrer stumpfen Spitze ungetheilt sind, und vielen, ästigen, kriechenden, rasenbildenden Stengeln. ♃ ? Hierzu gehört höchst wahrscheinlich auch Call. minima Hopp.

Die Vereinigung der vorstehenden, nur nach der Verschiedenheit ihrer Standörter etwas abweichenden Arten, ist allerdings zu billigen, und die Beobachtungen, welche die Herren Smith und Willdenow hierüber gemacht haben, verdienen Beifall. In den Sumpfgräben und Wasserbehältern, die im hiesigen bot. Garten angelegt sind, pflanzte ich nur Call. autumnalis Linn. und Call. verna Linn.

und habe mich überzeugt, daß beide, in Hinsicht der Gestalt ihrer Blätter in einander übergehen. Daher bemerkt auch Willdenow in Enum. pl. p. 8. ganz richtig: „Planta valde varians." In tiefen Teichen oder Wassergräben, sind die fadenförmigen Stengel länger, die Blätter sind alle linienförmig und an der Spitze gespalten; die Blüthen entwickeln sich, eben weil die Pflanze tiefer unter das Wasser gesenkt ist, im Herbste und dann ist sie α. Call. autumnalis Linn. Auf gleiche Weise verhält es sich mit den übrigen Varietäten. Z. B. in tiefen Gräben findet sich β. C. intermedia; in weniger tiefen Gräben: γ. Call. verna, und endlich in Sümpfen δ. Call. cespitosa. Die letztere wird perennirend angegeben, aber die zwei erstern sind nach meinen Versuchen und Beobachtungen einjährige Pflanzen, die durch Saamenausfall sich stark vermehren, bei günstiger Witterung fast das ganze Jahr hindurch hervorkeimen, und daher nur perennirend zu seyn scheinen, obgleich ihre Stengel, wenn sie im Wasser schwimmen, oft an den Gelenken fadenförmige Wurzeln treiben.

Callixene Juss. s. Enargea Lexic. 3. B. S. 758.

Calluna vulgaris. Willd. Enum. s. Erica vulg. Lex. 3. B. S. 819.

Calomeria amaranthoides. Vent. hort. Malm. s. Humea.

Calophyllum. Lexic. 2. B. S. 456. Schönblatt.

Wesentlicher Charakter.

Ein vierblättriger, gefärbter Kelch. 4 Kronenblätter. Eine kugelrunde Steinfrucht.

Linn. Syst. XIII. Kl. Polyandria Monogynia.

1. *Calophyllum acuminatum.* Lamarck encycl. 1. p. 553. Langgespitztes Schönblatt. D. ♄

Schönblatt, mit eyrund=länglichen, gespitzten Blättern und eyförmigen, langgespitzten Früchten. Vaterl. Die moluccischen Inseln. Trb.

Diese Gewächse charakterisiren und empfehlen sich hauptsächlich durch ihre Blätter, die zierlich gerippt

sind, durch die Blumen mit gefärbten Kelchen. Es sind drei Arten bekannt, die alle in warmen Ländern zu Hause gehören, also in unsern Treibhäusern gepflegt seyn wollen. Calophyllum Calaba und Inophyllum habe ich im Lexic. 2. B. beschrieben und ihre Kultur angegeben.

Calorophus. Persoon Synops. 2. p. 607.

Character genericus.

Mascul. Calyx bibracteatus, sexglumis. Cor. 0. Stam. 3.

Femin. Cal. et Cor. ut in mare. Styli 3. Capsula supera, 3 locularis: locul. 1—spermis.

Linn. Syst. XXII. Kl. Dioecia Triandria.

1. *Calorophus elongata.* Labillard. Nov. Holland. pl. Sp. 2. p. 78. t. 228.

Mit einem ästigen, blattlosen Halme und verlängerten weiblichen Blumenstielen. Dieses Gewächs habe ich im lebenden Zustande noch nicht gesehen, noch weniger kultivirt.

Calothamnus Labillard. Nov. Holland.

Kennzeichen der Gattung.

Ein viertheiliger Kelch. Eine vierblättrige Krone. Viele längere, in drei Bündel verwachsene Staubfäden. Eine dreifächrige Kapsel.

Linn. Syst. XVIII. Kl. Polyadelphia Icosandria.

1. *Calothamnus sanguinea.* Labillard. Blutrother Calothamnus. D. ♄?

Ein prächtiges Gewächs, das durch Anstand, Gestalt und Farbe der Blumen sich empfiehlt; die Blumen haben, wie bei Melaleuca viele lange, blutrothe, in drei Bündel verwachsene Staubfäden, von denen das eine Bündel breiter ist, und gewähren daher einen herrlichen Anblick. Vaterl. Neuholland. 2. Tr. oder Glh.

In Deutschland scheint dieses Gewächs noch fremd zu seyn.

Caltha. Lexic. 2. B. S. 457. Kuhblume.

Wesentlicher Character.

Kein Kelch. 5 – 9 Kronenblätter. Keine Honigbehälter. Viele längliche Kapseln, die nach innen sich öffnen.

Linn. Syst. XIII. Kl. Polyandria Polygynia.

1. *Caltha appendiculata.* Juss. herbar. Magellanische Kuhblume.

Kuhblume, mit dreilappigen Blättern, die mit Anhängseln versehen sind. Diese auf Magellans-Land wildwachsende Kuhblume scheint noch einer nähern Untersuchung und Bestimmung unterworfen zu seyn. Vielleicht gehört sie zu einer andern Gattung.

2. *Caltha sagittata.* Cavan. ic. 5. p. 8. t. 414. Pfeilblättrige Kuhblume D. ♃

Ist ohne Stengel, mit pfeilförmigen, geohrlappten Blättern und gelben, mehrentheils 9blättrigen Blumen. Sie wächst auf Falklands-Insel. Die Blumenschäfte erheben sich unmittelbar aus der Wurzel.

Calycanthus. Kelchblume.

Die generischen Kennzeichen im Lexic. 2. B. S. 460. sind fehlerhaft, daher bitte ich sie daselbst auszustreichen und folgende dafür anzunehmen:

Kelch: einblättrig, napf- oder tellerförmig, vieltheilig, sparrig, gefärbt. Die Blumenkrone fehlt. Staubfäden: viele, in die Wand des Kelchs eingefügt. Griffel: viele, mit drüsigen Narben gekrönt. Saamen: sehr viele, geschwänzt, im fleischig gewordenen Kelch geschlossen.

Linn. Syst. XII. Kl. Icosandria Polygynia.

1. *Calycanthus floridus,*

mit länglichen, gespitzten, unten filzigen Blättern und lanzettförmigen, gefärbten Kelcheinschnitten.

Im hiesigen Garten trägt dieser Zierstrauch reichlich Blüthen, aber keine reifen Früchte; der Fruchtknoten bleibt zwar nach geendigter Flor noch eine Zeitlang

sitzend, welkt aber nachher und fällt ab. In dieser Periode seines Wachsthums ist er fast birnförmig, etwa einen halben, bis ¾ Zoll lang, oben erweitert, genarbt, einfächrig, vielsaamig, inwendig mit weißem Filze bekleidet; die Saamen stehen dicht an einander, sind länglich, an der Spitze braun, mehr oder minder geschwänzt, etwas filzig. Die Frucht hat also in der Periode, in welcher ich sie beobachtet habe, mit der Feige, der Rosenfrucht ꝛc. viele Aehnlichkeit, und ist daher als ein geschlossener saftiger Fruchtboden zu betrachten.

Die Gestalt und Farbe der Blume habe ich schon im Lexic. 2. B. S. 460. angezeigt; aber die Kennzeichen der Frucht und der Saamen (Zeile 14 und 15 von unten) stimmen mit der vorstehenden, genauen Beobachtung nicht überein, und müssen daselbst, so wie die Bemerkungen S. 461. Zeile 2 bis 5. ausgestrichen werden.

2. *Calycanthus glaucus.* Willd. hort. Berol. 1. p. 80. Graublättrige Kelchblume. D. ♄

Kelchblume, mit länglichen, langgespitzten, unten graugrünen, filzigen Blättern und lanzettförmigen Kelcheinschnitten. Sie kommt aus Virginien und Carolina, findet sich gegenwärtig in dem bot. Garten zu Berlin im freien Boden und ist vielleicht nur eine Abänderung von der vorhergehenden, in unseren Gärten ziemlich gemeinen Art.

3. *Calycanthus laevigatus.* Willd. hort. Berol. 1. p. et t. 80. Glatte Kelchblume. D. ♄

Kelchblume, mit lanzettförmigen Kelcheinschnitten und länglichen, gespitzten, unbehaarten Blättern.

C. ferax. Michaux americ. 1. p. 305.

Diese Art gleicht der gemeinen Kelchblume (C. floridus) in Hinsicht auf Wuchs und Farbe ihrer Blumen, aber die letztern sind etwas kleiner. Es ist ein aufrechter, 4 Fuß hoher Strauch mit braunen, steifen, fast viereckigen Zweigen. Die Blätter stehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, sind länglich, gespitzt, 3 Zoll lang, auf beiden Seiten glatt, oben dunkel, unten blaßgrün. Die Blumen einzeln auf kurzen Stielen an den Spitzen der Zweige, sind braun- oder schwarzpurpurroth, wohlriechend, mit linien-lanzettförmigen, etwas

etwas dicken, dachziegelförmig-sparrigen Kelcheinschnitten, davon die äußeren am Rande fast gefranzt sind. Die Staubfäden sehr kurz, mit gelben, aufrechten, 4eckigen, gespitzten Antheren. Die Frucht sah Herr Willdenow nicht.

Auch dieser Strauch, der auf hohen Gebirgen in Virginien und Carolina wild wächst, findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im freien Boden und blüht im Juni.

4. *Calycanthus praecox*,

mit ey-lanzettförmigen, langgespitzten Blättern, und Blumen, deren innere Kelcheinschnitte rundlich-eyförmig sind, habe ich schon im Lexic. 2. B. S. 462. beschrieben und die Behandlungsmethoden sowohl von dieser als von der gemeinen Kelchblume genau angegeben.

Alle 4 Arten tragen lieblich gebildete Blumen, davon einige Schönheit mit Wohlgeruch verbinden, und daher zur Verschönerung unserer Gärten sich eignen. Nr. 4. ist in Japan einheimisch und will daher in unserem Klima in frostfreien Behältern überwintert seyn; die übrigen dauern an günstigen Standörtern im Freien, müssen aber in hiesigen Gärten, in kalten Wintern bedeckt werden. Siehe Lexic. S. 461.

Calycera. Cavan. ic. 4. p. 34. Kelchhorn.

Character genericus.

Calyc. quinquedentatus Cal. comm. polyphyllus. Cor. tubulosae masculae et hermaphroditae. Recept. paleaceum. Semina nuda.

Spec. pl. edit. Willd. XIX. Kl. Syngenesia segregata.

1. *Calycera herbacea*. Cavan. ic. 4. p. 34. t. 358. Krautartiges Kelchhorn. ♃

Kelchh., mit linien-lanzettförmigen, halbgefiedert-gezähnten Blättern und kugelrunden gipfelständigen Blumenköpfen.

Die Wurzel ist schwammig, der Stengel aufrecht, etwa 1 Fuß hoch, sehr einfach, glatt rund, röhrig.

Die Blätter halbgefiedert, dreispaltig gezähnt; die Wurzelblätter langgestielt, die Stengelblätter hingegen fast stiellos. Die Blumen bilden zusammengesetzte, kugelrunde, gipfelständige Köpfe. Der gemeinschaftliche Kelch ist vielblättrig, der besondere fünfzähnig; bei den unfruchtbaren Blumen sind die Kelchzähne eyförmig, gespitzt, sehr kurz; bei den fruchtbaren, lanzett-pfriemenförmig, doppelt länger, als die Krone. Der Fruchtboden ist kugelrund und mit Spreu besetzt.

Da diese perennirende Pflanze in Chili einheimisch ist, so müssen wir sie ins Treibhaus stellen, wenigstens in die zweite Abtheilung desselben, und mit dem Begießen im Winter vorsichtig zu Werke gehen; denn übermäßige Feuchtigkeit dürfte der schwammigen Wurzel, außer der Zeit der Vegetation, nachtheilig seyn. Unfehlbar läßt sie sich, außer der Aussaat des Saamens ins Mistbeet, auch durch Sprößlinge vermehren und fortpflanzen.

Calymenia Pers. s. Oxybaphus.

Calyplectus. Ruitz. et Pavon. Fl. Peruv. Faltenkelch. D.

Kennzeichen der Gattung.

Ein unterer, gefalteter, gekerbter Kelch. 10—12 Kronenblätter, im Kelche stehend. Eine rindige, einfächrige, gestrahlt-gestreifte Kapsel, mit vielen geflügelten Saamen.

Linn. Syst. XII. Kl. Icosandria Monogynia.

1. *Calyplectus acuminatus.* Fl. peruv. p. 129. Spitzblättriger Faltenkelch. D. ♄

Faltenkelch, mit länglichen, stumpfen, langgespitzten Blättern und großen Blumentrauben.

Ein hoher Baum, in Wäldern in Peru wildwachsend, dessen langgespitzte Blätter einen bitteren Saft enthalten. Die Blumen bilden große ansehnliche Trauben, und liefern einfächrige Saamenkapseln, deren Rinde ungleich zerrissen und gleichsam strahlend gestreift ist.

In Deutschland, vielleicht in ganz Europa ist dieser Baum noch nicht gezogen worden, daher kann ich über

Fortpflanzung und Vermehrung desselben keine zuverlässige Belehrungen ertheilen. Nach meinem Dafürhalten säet man den Saamen ins Mistbeet oder in Blumentöpfe in leichte Erde und stellt diese in ein Lohbeet; die jungen Pflanzen, wenn sie zum Versetzen stark genug sind, werden einzeln in Gefäße gesetzt und im Treibhause oder in der zweiten Abtheilung desselben aufbewahrt.

Calyptranthes Swartz. et Lexic. 2. B. S. 463.

Wesentlicher Charakter.

Ein oberer, abgestutzter Kelch, der anfänglich mit einem ungetheilten, halbkugeligen Deckel versehen ist. Die Blumenkrone fehlt. Eine einfächrige, 1—4 saamige Beere.

Linn. Syst. XII. Kl. Icosandria Monogynia.

1. *Calyptranthes paniculata*. Ruitz. et Pavon. Fl. peruv. p. 131. Rispenblüthige Deckelmyrte D. ♄

Deckelmyrthe, mit länglich lanzettförmigen, stumpfen, langgespitzten Blättern und sehr wohlriechenden Blumen, in traubenartigen Rispen. Vaterl. Peru in Hainen. Kultur: Lockeren, kräftigen Boden und eine Stelle im Treibhause, wenigstens in der zweiten Abtheilung desselben.

Von dieser Gattung habe ich im Lexic. 2. B. 6 Arten beschrieben und S. 465. ihre Kultur angegeben.

Calyptranthes Cumini Pers. Syn. 2. p. 32. ist Calypt. caryophillifolia. Lexic.

— — — caryophyllata Pers. s. Myrtus caryophyllata. Lexic. 6. B. S. 305.

Calytriplex. Ruitz. et Pavon. Fl. Peruv.

Kennzeichen der Gattung.

Ein dreifacher Kelch: der mittlere ist dreitheilig und breiter. Eine irreguläre Krone mit fünfspaltigem Rande, dessen obere zwei Einschnitte breiter sind. Eine kopfförmige ausgerandete Narbe. Eine zweifächrige, zweiklappige Kapsel mit zweispaltigen Klappen. Viele gefurchte Saamen mit querlaufenden Streifen.

Linn. Syst. XIV. Kl. Didynamia Angiospermia.

1. *Calytriplex obovata.* Fl. peruv. p. 164.

Mit umgekehrt=eyförmigen, ganzrandigen, aderlosen Blättern und großen Blumen. Vaterl. Peru. Th. oder 2. Tr.

2. *Calytriplex tetragonia.* Labillard. Nov. Holland.

Mit zerstreutstehenden, länglichen, viereckigen Blättern, die mit drüsigen Punkten besetzt sind, und einzelnen, winkelständigen Blumen. Vaterl. Neuholland. 2. Tr. oder Glh.

Beide Arten habe ich noch nicht kultivirt.

Calyxhymenia. Ruitz. et Pav. Fl. Peruv. s. Oxybaphus.

Camax. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 365. Pallisadenholz.

Kennzeichen der Gattung.

Ein fünftheiliger Kelch. Eine radförmige Krone. 5 Staubfäden und ein Griffel, mit 3—4spaltiger Narbe. Eine vierfächrige, vielsaamige Beere.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

1. *Camax fraxinea* Willd. Eschenblättriges Pallisadenholz. ♄

Pallisadenholz, mit ungepaart=gefiederten Blättern und kleinen, winkelständigen Blumen.

Ropourea gujanensis. Aubl. guj. 1. p. 198. t. 78.

Ein 10—12 Fuß hoher Strauch mit einfachem, knotigem Stamme, der mit vielen quirlförmig=stehenden Blättern besetzt ist. Diese sind ungleich gefiedert, die Blättchen länglich, langgespitzt, ganzrandig, und ihre Spindel ist zwischen den Fiedern stachlich. Die Blumen sind klein, gelbroth, zahlreich in Blattwinkeln stehend. Vaterl. Gujanae in Wäldern. Kultur: lockere Erde und Treibhauswärme.

Camelina austriaca, dentata, sativa et saxatilis. Pers. Synops. 2. p. 191. s. Myagrum Lexic. 6. B.

Camellia. Lexic. 2. B. S. 466. Camellie.

Wesentlicher Charakter.

Ein dachziegelförmiger, vielblättriger Kelch, dessen innere Blätter größer sind. Eine 5 – 7blättrige Krone. Viele Staubfäden, am Grunde in ein Bündel verwachsen. Eine kreiselförmige, holzige, dreifurchige Kapsel, mit 3 — 6 Saamen.

Linn. Syst. XVI. Klasse. Monadelphia Polyandria.

1. *Camellia drupifera.* Lour. Cochinch. ed. Willd. p. 499 Cochinchinesische Camellie. D. ♄

Camellie, mit länglich-eyförmigen, fast gekerbten Blättern, 2 — 3zähligen, gipfelständigen Blumen, und nußartigen Früchten; aus den Kernen der Früchte wird ein wohlriechendes Oel gepreßt. Indessen ist es noch nicht hinreichend erwiesen, ob diese Art zu Camellia oder zu einer andern Gattung gehört. Vaterland: Cochinchina. 2 Tr.

2. *Camellia japonica.* Lexic. 2. B. S. 466. Japanische Camellie.

Mit eyförmigen, langgespitzten, lederartigen, glatten, glänzenden Blättern, die am Rande scharf sägeartig-gezähnelt sind, und großen lieblich gebildeten Blumen.

Dieser prächtige Strauch oder kleine Baum, von dem wir in Andrew's repos. bot., auch in ältern Werken eine gute Abbildung finden, hat mehrere Abänderungen und Varietäten, welche sich durch Größe, Färbung und Gefülltseyn der herrlichen Blumen unterscheiden, und die unter den jetzigen Modeblumen eine der ersten Stellen einnehmen. In den vorzüglichen Gärten in Frankreich, England und Deutschland kultivirt man schon 8 — 16 Ab- und Spielarten, von denen die folgenden am meisten interessiren, und noch vor wenig Jahren in London und Paris für ungeheuere Summen an Liebhaber ausländischer Zierpflanzen verkauft wurden.

1) Camellie, mit gefüllter, einfarbig-rosenrother Blume.

2) Camellie, mit rother und weiß gefleckt-gestreifter Blume, gefüllt und einfach.

3) Camellie, mit weißer Blume, gefüllt und einfach.

4) Camellie, mit gelber Blume. Diese letztere Varietät soll, wie mir ein glaubwürdiger Freund aus London meldet, von einem Handelsgärtner zuerst kultivirt und in Coventgarden (Blumen-Markt in London) verkauft worden seyn. Wenn sie indessen nicht schöner ist als der Hibiscus Rosa sinensis mit schmutzig gelben, gefüllten Blumen, welche sich alljährlich in den hiesigen Treibhäusern entwickeln: so verdienen die drei erstern Ab- und Spielarten allerdings den Vorrang.

Die vorstehenden rothen, bunten und die weißen Camellien finden sich in einigen deutschen Gärten, und wir haben auch schon Abbildungen davon. Nun versichert aber der berühmte Handelsgärtner Herr Breiter zu Leipzig, daß er am 13. Octob. 1814 viele schöne und neue Pflanzen aus England erhalten habe, unter denen 16 Sorten gefüllte Camellien besonders sich auszeichnen, nämlich: 1) die gelbe gefüllte, 2) die rosenrothe, 3) purpurrothe, 4) schwarzrothe, 5) incarnatrothe mit weiß, 6) dunkelrothe mit weißen Streifen, 7) rothe mit weissen Flecken, 8) desgl. halbgefüllte, 9) punktirte, 10) blutrothe, 11) die weisse mit rothen Streifen, 12) die rein weisse gefüllt; 13) die weisse einfach, 14) buntblättrige u. s. w. Wenn diese angezeigten Varietäten wirklich existiren, und wie Herr Breiter bemerkt, sogar schon 19 Sorten in seinen Garten vegetiren: so geht hieraus anschaulich hervor, daß die Blumen von unserer lieblichen Camellie, nach Verschiedenheit des Bodens und der Standörter eben so leicht variiren und Ab- und Spielarten hervorbringen, als die Georginen und andere Zierpflanzen.

Was nun die Kultur dieser vortrefflichen Gewächse anlangt: so sind sie zwar leicht zu erhalten, wenn sie in schicklichen Boden gepflanzt, im Glashause überwintert und übrigens gut behandelt werden, aber ihre Vermehrung und Fortpflanzung ist in der That etwas schwer. Der hiesige Herzogl. Karthausgärtner steckt die zur Vermehrung bestimmten Zweige (Stecklinge) in Blumentöpfe in lockere Erde, und gräbt die Töpfe bis an den Rand in ein mäßig warmes Mistbeet; die Glasfenster, welche nur 2 — 3 Zoll von den Stecklingen abstehen, werden bei heißem Sonnenschein mit Rohrmatten oder Fichtenzweigen ꝛc. bedeckt. Sobald dieses Beet seine Wärme verliert

und dem Wurzeltreiben und Gedeihen der Stecklinge nicht mehr günstig ist: so werden die Töpfe ausgehoben und in ein anderes, ebenfalls nur mäßig warmes Beet eingegraben; denn heiß darf das Beet durchaus nicht seyn, weil sonst die jungen Wurzeln, welche sich im ersten Beete gebildet haben, hier verbrennen und verderben würden. So wie nun die Stecklinge durch ununterbrochene gelinde Wärmegrade zum Wachsthum gezwungen werden, so muß man auf gleiche Weise der Erde die nöthige Feuchtigkeit geben und auch hier die erforderlichen Grade auszumitteln und zu erhalten suchen.

Bei dem Allen kann man sich glücklich schätzen, wenn von 10 eingesteckten Zweigen 2 — 4 zu einem kräftigen und fortdauernden Wachsthum gelangen. Auch durch Ableger ist die Vermehrung nicht so leicht als bei andern ähnlichen Holzarten. Sollten die schönen Camellien nicht etwa durch Pfropfen ꝛc. auf Birnwildlinge, oder was zweckmäßiger zu seyn scheint, auf Pomeranzen- oder Citronenwildlinge, die leicht aus Saamen zu gewinnen sind, vermehrt und fortgepflanzt werden können? Es käme auf Versuche an, die ich freilich wegen anderer häufigen Geschäfte noch nicht machen konnte —

Die übrigen nöthigen Kulturmethoden, in Hinsicht auf Standort und Boden, habe ich im Lexic 2. B. S. 463. erwähnt und füge hier nur noch die Bemerkung bei, daß das Wurzelvermögen so wohl der jungen als der alten Camellienpflanzen mit den Zweigen und Blättern immer in geradem Verhältniße stehen und das Gleichgewicht erhalten werden muß; denn verkürzt man die Wurzeln öfters, oder schließt sie in enge Behälter ein, so bilden sich zwar mehrere Blüthenknospen an den obern Pflanzentheilen, aber desto wenigere junge Zweige, und man riskirt unter solchen Umständen die Pflanze zu verlieren.

Sodann habe ich beobachtet, daß das Aufritzen der äußeren Rinde am Stamme und ältern Zweigen sehr wohlthätig auf das Wachsen und Gedeihen der Camellien wirkt. In dieser Absicht wird die äußere Rinde längs von oben nach unten mit einem scharfen Messer aufgeritzt, wobei aber Vorsicht nöthig ist, damit das unter der Rinde liegende sogenannte Safthäutchen (Saftring) nicht getroffen oder verletzt wird, sonst löst sich die Rinde ab und diese

Operation wirkt dann mehr nachtheilig als nützlich. Daher muß dieses Geschäft von der Hand eines geschickten und sachkundigen Mannes verrichtet oder ganz unterlassen werden.

Camellia Sasanqua, s. Lexic. 2. B. S. 468.

Cameraria. Lexic. 2. Band S. 469.

Wesentlicher Charakter.

Ein kleiner Kelch, mit spitzigen Einschnitten. Eine trichterförmige Blumenkrone, deren Röhre an beiden Enden bauchig ist. Die Antheren endigen sich in eine lange fadenförmige Spitze. Zwei horizontal stehende Fruchtbälge (Balgkapseln) sind an beiden Enden zweilappig, und enthalten mehrere häutige, dachziegelförmig gelagerte Saamen.

Anmerk. Diese Gattung führt ihren Namen zu Ehren eines alten deutschen Botanisten des Hrn. Dr. Joachim Camerarius. Er wurde zu Nürnberg den 6ten Nov. 1534 geboren, studirte zu Leipzig die Arzneikunde und erhielt in Rom 1551 die Doctorwürde. Durch seinen Fleiß und botanische Kenntnisse erwarb er sich die Gunst des Landgrafen zu Hessen, der ein großer Gartenfreund war und Hrn. Camerarius als Direktor seiner Gärten anstellte. Camerarius schrieb nicht allein über die Gewächse der Alten, sondern hat auch viele kleine Werke geliefert, deren Inhalt sich über Botanik, Gärtnerei und Oekonomie verbreitet. Er starb im Octob. 1598.

Von dieser Gattung kennen wir vier Arten, die ich im Lexic. 2. B. beschrieben und S. 470 ihre Kultur kürzlich angegeben habe.

Campanula. Lexic. 2. B. S. 470.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfspaltiger Kelch, mit spitzigen, aufrecht-abstehenden Einschnitten. Eine glockenförmige Krone, die inwendig an der Basis mit fünf am Fruchtknoten liegenden Klappen versehen ist, auf deren Spitzen die Staubfäden

stehen. Eine vielsaamige, 3 — 5fächrige, dreiseitige Kapsel, die an jeder Seite mit einem Loch sich öffnet.

Im Linneischen System sind die Arten dieser schönen und reichen Gattung in folgenden drei Abtheilungen aufgeführt.

† Foliis laevibus, mit glatten Blättern.

†† Foliis scabris, mit scharfen Blättern.

††† Capsulis obtectis calycis sinubus reflexis.

1. *Campanula acuminata.* Dodart. mem. 4. p. 119. t. 18 Langgespitzte Glockenblume. D.

Glockenblume, mit einem aufrechten, steifen Stengel, der, wie die Blätter, fast glatt ist, ey-lanzettförmigen, fast sägezähnigen Blättern, die in eine lange Spitze sich endigen, gebüschelt-vielblümiger Aehre und pfriemenförmigen Kroneneinschnitten. Michaux fand sie im westlichen Pensylvanien.

2. *Campanula alata.* Desfont. atl. 1. p. 178. t. 50. Geflügelte Glockenblume. D. ♃ ?

Glockenblume, mit einem einfachen Stengel, glatten, breit-lanzettförmigen, herablaufenden Blättern, die mit tiefen, sägeartigen Einschnitten versehen sind, und festsitzenden, gipfelständigen Blumen. Vaterland: Barbarei, bei Macaue Glh.

3. *Campanula altiflora L'Herit.*

Mit pfriemenförmigen, fast gefranzten, dichtstehenden Blättern, sehr langen, blattlosen Blumenstielen, und filzigen Fruchtknoten. Vaterland und Dauer weiß ich nicht.

4. *Campanula argentea.* Lamarck. encycl. Silberfarbene Glockenblume. D.

Glockenblume, mit länglichen, schmalen Blättern, die mit silberweißem Filze bekleidet sind, einem rispenartigen Stengel, einblümigen Aesten, und kreiselförmigen Kapseln. Vaterland: Armenien.

5. *Campanula aurea.* s. Lexic. 2. B. S. 472.

Mit fünffächriger Kapsel, elliptischen, sägezähnigen, glatten Blättern, und goldgelben, fünftheiligen, fast rispenständigen Blumen.

Der Stengel ist strauchartig, fleischig, mehr oder minder ästig, er trägt glatte, ey-lanzettförmige, elliptische, gesägte Blätter, und rispenartig vertheilte Blumen, welche fast pyramidenförmig sich erheben und einen lieblichen Anblick gewähren. Die Blumenkrone ist fünftheilig; die Kelcheinschnitte schlagen sich zurück und bedecken die Kapsel.

6. *Campanula bicaulis.* Lapyrouse Fl. pyren. Zweistengliche Glockenblume. D.

Glockenblume, mit einer dicken, fleischigen Wurzel, die gewöhnlich einen doppelten (gabelästig-getheilten) Stengel treibt; jeder Theil trägt nur eine Blume. Stengel und Blätter sind mit scharfen Borstenhaaren besetzt. Vaterland: Pyrenäen.

7. *Campanula biflora.* Ruitz. Fl. per. 2. p. 55. t. 200. Zweiblümige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit eyförmigen, gekerbten, sitzenden Blättern, gepaarten, winkelständigen, sitzenden Blumen, 3—5theiligen Kelchen und 3fächriger Kapsel. Vaterland: Peru in Sandboden.

8. *Campanula betonicaefolia.* Spreng. obs. bot. Fl. hal. Betonienblättrige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit länglich-lanzettförmigen, gezähnten, behaarten Blättern, winkelständigen Blumentrauben und sehr rauchhaarigen Kelchen.

Der Stengel ist ästig, etwa 2 Fuß lang, behaart. Die Blätter länglich-lanzettförmig, spitzig, ausgebissen-gezähnt, am Stiele herablaufend, auf der Unterfläche mit weichen Haaren bekleidet. Die Blumen überhängend, in einseitige, winkelständige Trauben gesammelt, mit Nebenblättern versehn, die aber kürzer sind als die Blumenstiele. Der Kelch ist an der Basis sehr rauchhaarig, mit lanzettförmigen, gespitzten Einschnitten. Die Blumenkrone ziemlich groß, himmelblau, von lieblichem Ansehen. Vaterland: die Insel Cuba.

9. *Campanula caucasica.* Bieberstein Tableau etc. Kaukasische Glockenblume. D. ♃

Glockenblume, mit bedeckter, dreifächriger Kapsel, und umgekehrt eyförmigen, gekerbten, scharfen Blättern.

Eine kleine Pflanze, mit kriechender Wurzel und aufrechten, meist einblümigen Stengeln, die mit umgekehrt-eyförmigen Blättern besetzt sind. Vaterl. Kaukasus. Frl.

10. *Campanula crispa.* Lamarck encycl. Krausblättrige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit glatten, gestielten, fast herzförmigen Blättern, die doppelt-gesägt, eingeschnitten, gleichsam gekräuselt sind, einem einfachen Stengel und ausgebreiteten Blumen, die theils an den Seiten, theils an der Spitze des Stengels sich entwickeln. Vaterland: Armenien.

11. *Campanula divaricata.* Mich. amer. Abstehende Glockenblume. D.

Glockenblume, mit glatten, fast glänzenden, häutigen, entfernt-gesägten Blättern, einer aufrechten Rispe, mit blattlosen, ausgebreitet-abstehenden Aestchen, und kleinen überhängenden Blumen. Vaterland: Carolina auf hohen Bergen in Alpengegenden.

12. *Campanula divergens* Walldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Ausgesperrte Glockenblume. D. ♂

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, lanzettförmigen, stumpfen, sägezähnigen Blättern, und oft dreiblümigen, übergebogenen Blumenstielen.

Der Stengel ist ausgesperrt, filzig, mit lanzettförmigen, gesägten, geaderten, festsitzenden Blättern bekleidet. Die Blumenstiele winkel- und gipfelständig, einseitig, übergebogen. Vaterland: Ungarn. In dem bot. Garten zu Berlin dauert sie im Freien.

13. *Campanula filiformis.* Flor. peruv. 2 p. 55. t. 200. f. 5 Fadenförmige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit bedeckten, an der Spitze aufspringenden Kapseln, linienförmigen Blättern, davon die un-

tern gezähnelt sind, und gipfelständigen, dreizähligen Blumen. Vaterland: Chili an sonnenreichen Orten.

14. *Campanula flexuosa.* Michaux. Fl. amer. 1. p. 109. Gebogene Glockenblume. D.

Glockenblume, mit lanzettförmigen, fast weitläufig gesägten Blättern, und rispenständigen, übergebogenen Blumen.

Die ganze Pflanze ist glatt, der Stengel aufrecht, knieartig gebogen, mit dichtstehenden, beblätterten Zweigen. Die Blumen sind klein, violettblau, überhängend, in Rispen gesammelt. Vaterland: Carolina auf hohen Bergen und in Alpengegenden. C. Frl.

Wenn es dieselbe Pflanze ist, die Waldst. et Kitaib. in pl. rar. hung. aufgestellt haben: so wächst sie auch in Kroatien in Felsenritzen, treibt mehrere gebogene, eines Fingers lange Stengel, die mit ey=lanzettförmigen, gesägten Blättern besetzt sind, und blüht im Sommer.

15. *Campanula Gmelini.* Spreng. obs. bot. Fl. halens. Gmelinische Glockenblume.

Glockenblume, mit einem aufsteigenden, beblätterten, 2 Fuß langen Stengel, linienförmigen Blättern, davon die untern spitzig, gezähnt, die obern aber ganzrandig sind, abstehend-ausgebreiteter Rispe, mit abwechselnden Aesten, und blauen Blumen. Der Griffel ist lang und keulenförmig. Vaterland: Mongolei.

16. *Campanula interrupta.* Pers. Syn. pl. 1. p. 192. Unterbrochene Glockenblume. D. ⊙

Glockenblume, mit pfriemenförmigen, gewimperten Blättern, und blühenden Zweigen, davon die untern unterbrochen blattlos sind. Vielleicht nur eine Abänderung von der langfrüchtigen Glockenblume (C. prismatocarpus), Lexic. 2. B. S. 488, oder von C. subulata ebend. S. 495.

17. *Campanula lanuginosa.* Willd. Enum. pl. p. 213. Wollige Glockenblume. D. ♂ ♃

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, rauchhaarig-wolligen Blättern, davon die Wurzelblätter fast leyerför-

nig, die Stengelblätter rundlich-eyförmig gezähnt sind, und überhängenden Blumen.

Die an der Wurzel stehenden Blätter sind lang gestielt, rundlich-herzförmig, gekerbt-gezähnt, einen, bis anderthalb Zoll lang, fast eben so breit, an der Basis am Blattstiele herablaufend, mit einigen kleinen lanzettförmigen, ganzrandigen Läppchen versehen, also leyerförmig, alle weißgrau, filzig-wollig. Im zweiten Jahre nach der Aussaat des Saamens erhebt sich der Wurzelstock 1 — 2 Zoll hoch über die Erde; er treibt alsdann 3 — 4 oder mehrere Stengel, davon der mittlere Hauptstengel aufrecht steht, die Seitenstengel oder Aeste hingegen an der Basis abstehen, dann aufsteigen. Die untern Stengelblätter haben die Gestalt der Wurzelblätter; die mittlern und obern sind kurzgestielt, an der Basis verdünnt; die obersten, welche zwischen den Blumen stehen, viel kleiner, umgekehrt eyförmig, sägezähnig, festsitzend, alle etwas fleischig und mit weichen Haaren dicht bekleidet.

Die Blumen stehen meistentheils einzeln auf kürzern einblümigen Stielen; die gipfelständigen Blumen sind aufrecht, die seiten- oder winkelständigen übergebogen. Der Kelch ist fünftheilig, die Theile gespitzt, fast halb so lang als die Krone, an beiden Seiten zurückgeschlagen, am Grunde mit fünf Anhängseln versehen, die so lang sind als die Kapsel und leztere gleichsam bedecken. Die Blumenkrone blauviolett, fast so groß wie bei C. rapunculoides. Der walzenförmige Griffel ist kürzer als die Krone, mit fünf zurückgeschlagenen Narben gekrönt, die Kapsel fünfeckig, fünffächrig.

Da ich den Saamen von dieser Pflanze unter dem Namen: C. lanuginosa, vom Hrn. Willdenow erhalten habe, so ist es wohl außer allem Zweifel daß die vorstehende, nach einem lebenden Exemplare gefertigte Beschreibung dieselbe Species bezeichnet, die er in Enum. pl. p. 213. Nr. 27 aufgestellt hat, wo er zugleich bemerkt, daß sie von der Campan. tomentosa Venten. hort. cels. p. et t. 18. (s. Camp. lyrata) durch leyerförmige Blätter, durch übergebogene Blumen und durch längere Anhängsel an Kelchen zu unterscheiden sey. Indessen habe ich auch bei jungen Pflanzen von unserer C. lanuginosa zuweilen einige nur lang gestielte, aber nicht leyerförmige Wurzel-

blätter gesehen. Ihr Vaterland weiß ich nicht. Im bot. Garten zu Berlin dauert sie im Lande, aber im hiesigen Garten hält sie den Winter im Freien nicht aus, sondern wird in Töpfen gezogen und an einem sonnigen Orte im Glashause aufbewahrt. Sie blüht im Sommer.

18. *Campanula lingularis.* Lamarck encycl. 1. p. 585.

Glockenblume, mit zurückgeschlagenen Kelchbuchten, einem einblümigen Stengel, und schmalen, zungenförmigen, stumpfen, ganzrandigen Blättern. Ihr Vaterland weiß ich nicht.

19. *Campanula lingulata* Waldst. Zungenförmige Glockenblume. D. ♂

C. capsulis obtectis, florum capitulo terminali. Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 65. t. 64.

Die ganze Pflanze ist mit kurzen scharfen Borstenhaaren besetzt, der Stengel einfach, auf seinem Gipfel mit blauen, kopfförmig beisammenstehenden Blumen gekrönt. Die Wurzelblätter sind 2 — 3 Zoll lang, ey-lanzettförmig, stumpf, an der Basis verdünnt, gestielt, am Rande gewellt-gekerbt, die Kerbzähne fast schwielig, auf beiden Seiten mit scharfen Borsten besetzt, im Alter auf der Unterfläche oft röthlich violett. Die Stengelblätter lanzettförmig, stumpf, gekerbt. Die Kapseln bedeckt. Vaterland: Ungarn.

Im hiesigen Garten hält zwar diese Art an einem geschützten und günstigen Standorte gelinde Winter im Freien aus, aber die Wurzel leidet oft von strengen Frösten und wird daher in kalten Wintern entweder gut mit Baumblättern rc. bedeckt, oder im Glashause überwintert.

20. *Campanula lyrata.* Lamarck encycl. Leyerblättrige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, einem ästigen Stengel, der wie die Blätter mit Borstenhaaren besetzt ist, langgestielten, leyerförmigen Wurzelblättern, mit herzförmigen Endlappen, und lauter aufrechten, fast sitzenden Blumen. Vaterland: Orient.

Hierzu zählt Persoon in Synopf. pl. 1. p. 192. Campan. tomentosa Venten. hort. cell. p. et t. 18. und citirt Moris. 5 t. 3. f. 31. Die Besitzer dieser Pflanze mögen sie mit C. lanuginosa Nr. 17 vergleichen und uns belehren, ob sie als eine selbstständige Art oder was wahrscheinlicher ist, nur als eine Varietät von jener zu betrachten sey. —

21. *Campanula macrostachia.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Großährige Glockenblume. D. ♂

Glockenblume, mit einfachem Stengel, der, wie die Blätter, mit Borstenhaaren besetzt ist, linien lanzettförmigen, gekerbten Blättern, und gehäuften, geknaulten Blumen, in einer großen gipfelständigen Aehre. Vaterland: Ungarn.

22. *Campanula obliqua.* Willd. Enum. plant. p. 210. Schiefe Glockenblume. D ♂

Glockenblume, mit länglich-lanzettförmigen, an beiden Enden langgespitzten, sägezähnigen Blättern, die auf den Adern der Unterfläche mit Borstenhaaren besetzt sind, einem aufrechten, steifen Stengel, gipfelständigen Blumentrauben, glocken-radförmigen Blumenkronen, deren Einschnitte schief und zurückgeschlagen sind, und einem aufsteigenden Griffel. Ihr Vaterland weiß ich nicht. In dem bot. Garten zu Berlin wird sie im Glashause überwintert. Eine Abbildung von dieser Art finden wir in Jacq. hort. Schoenb. 3. t. 336.

23. *Campanula parviflora.* Lamarck encycl. Kleinblümige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, zurückgeschlagenen Kelchbuchten, rispenständigen Blumen, und ey-lanzettförmigen, eingeschnittenen Stengelblättern.

Der Stengel ist oben ästig und mit ey-lanzettförmigen Blättern besetzt. Die Wurzelblätter sind lang gestielt, umgekehrt eyförmig, die Blumen klein, in Rispen gesammelt. Vaterland: Der Orient.

24. *Campanula patula.* Lexic. 2. B. S. 486.

Mit steifen Blättern, lanzett-ovalen Wurzelblättern

einer ausgebreiteten Rispe, und lanzett-pfriemenförmigen Kelcheinschnitten, die an der Basis gezähnelt sind.

Der Stengel ist aufrecht, 4eckig, mehr oder minder mit sehr kurzen, scharfen Haaren besetzt, fast knieartig gebogen, unten einfach, oben rispenartig in ausgebreitete, wechselsweise stehende Aeste getheilt, 2 Fuß hoch. Die Wurzelblätter sind gestielt, oval-lanzettförmig, die Stengelblätter festsitzend, lanzettförmig, gekerbt-gezähnt, alle glatt. Die Blumenstiele meist dreiblümig, wechselsweise stehend, viereckig, nackt, oder mit einem kleinen lanzett-pfriemenförmigen Blättchen besetzt. Die Blumen in der ersten Periode aufrecht, dann überhängend, die Kelcheinschnitte linien-pfriemenförmig, an der Basis an beiden Seiten oft gezähnelt. Die Blumenkrone ist violett, gestreift, mit ausgebreiteten linien-lanzettförmigen Lappen. Der Griffel halb so lang als die Krone, mit drei blaßblauen, zurückgerollten Narben.

Diese Pflanze ist in unseren Grasgärten ziemlich gemein, und ich habe sie hier um deswillen genau beschrieben, weil sie von Anfängern in der Botanik oft mit C. rapunculus verwechselt wird, und weil ich bei jener Beschreibung im Lexic. einige Druckfehler übersehen habe. Sie hat zwei Varietäten: eine unterscheidet sich durch die Glätte ihrer Theile und durch ungezähnelte Kelcheinschnitte; die zweite trägt weiße Blumen.

25. *Campanula pelviformis.* Lamarck encycl. Beckenförmige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, filzigen Blättern, davon die untern eyförmig, sägezähnig, gestielt sind, die obern aber fast festsitzen, und großen beckenförmigen Blumen. Vaterland: Candia.

26. *Campanula peregrina.* s. Lexic. 2. B. S. 486. Fremde Glockenblume. ♂ ♃

Aus der ästigen Wurzel erheben sich aufrechte, runde, gestreifte, 2—3 Fuß hohe Stengel, die, wie die Blätter und Kelche mit Borstenhaaren dicht besetzt sind. Die Blätter stehen wechselsweise, sind eyförmig, runzlich, doppelt gekerbt-gesägt, die untern gestielt, stumpf, die

Basis

Basis am Blattstiele herablaufend, die obersten festsitzend, gespitzt, sägezähnig.

Die Blumen stehen einzeln oder zu 2—3 in den Blattwinkeln auf sehr kurzen Stielen, am obern Theile des Stengels hinauf; die obern gipfelständigen Blumen blühen früher als die untern. Der Kelch hat fünf lanzettförmige, mit einigen Zähnen versehene Einschnitte. Die Blumenkrone ist aufrecht, glatt, sehr ausgebreitet (1 Zoll im Durchmesser breit), hellblau, inwendig an der Basis dunkelblau, die Einschnitte eyförmig, mit einem kleinen Mucrone an der Spitze. Die Staubfäden sind weiß, mit längeren Antheren gekrönt. Der aufrechte Griffel trägt mehrentheils vier ausgebreitete Narben.

Zu dieser Art gehört höchstwahrscheinlich: C. lanuginosa. Lamarck encyclop. 1. p. 584. und C. cervicaria media Thal. p. 32.

Im hiesigen Garten blüht sie schon zum drittenmale, im Juli und August, ist also perennirend und wird im Glashause überwintert. Wenn sie im Oriente, besonders in der Tartarei einheimisch ist, wie man in einigen neuern Schriften bemerkt hat: so dauert sie unfehlbar unsere gelinden Winter im Freien aus.

27. *Campanula planiflora*. Willd. Enum. pl. p. 210. Flachblumige Glockenblume. D. ♃

Glockenblume, mit einem steifen, fast ästigen Stengel, glatten, herzförmigen, sägezähnigen Blättern, davon die obern länglich sind, winkelständigen, dreiblümigen Blumenstielen und rad-glockenförmigen Blumenkronen.

Diese Art ist mit C. pyramidal. zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen niedrigen Stengel, durch dünnere, nicht knorplicht gesägte Blätter, durch abstehende Blumenstiele, und endlich durch fast radförmige, blaßblaue Blumenkronen, die inwendig am Grunde dunkelblau sind. Ihr Vaterland weiß ich nicht. In dem bot. Garten zu Berlin wird sie im Glashause überwintert.

28. *Campanula plicata* L'Herit. Gefaltete Glockenblume. D.

Glockenblume, mit einem sprossenden, schlaffen, ästigen Stengel, linienförmigen, gewellten Blättern und einem sehr langen, prismatischen, gekräuselten Fruchtknoten. Vaterl. Kap d. g. Hoffnung? Sie gleicht der C. undul. Lexic. 2. B. S. 498.

29. *Campanula Rapunculus*, s. Lexic. 2. B. S. 491.

Die Wurzel ist rübenförmig, weiß, süß, eßbar. Der Stengel aufrecht, ruthenförmig, eckig, blättrig, scharf. Die Wurzelblätter ey-lanzettförmig, die Stengelblätter wechselsweise, lanzettförmig, festsitzend, scharf, gewellt-gezähnelt. Die Blumenrispe aufrecht, vielblümig, zusammengezogen, fast cylindrisch. Die untern Blumenstiele oft dreiblümig, aufsteigend, der mittlere länger; jeder trägt nur eine Blume. Die Blumenkrone blau, selten weiß, kleiner als bei C. patula. Blüht im Jul. und August.

30. *Campanula ruthenica.* Bieberst. taurico-caucas. 1. p. 151. Russische Glockenblume. D. ♃

Glockenblume, mit einem runden Stengel, der wie die Unterfläche der Blätter filzig ist, und langgestielten, gipfelständigen Blumentrauben.

Die untern Blätter sind herz-lanzettförmig, gestielt, die obern festsitzend, alle auf der Unterfläche filzig-scharf. Die Blumen in langgestielte, gipfelständige Trauben gesammelt; sie haben grau-bestäubte Kelche und stehen aufrecht. Vaterl. Taurien auf Hügeln, auch am Kaukasus. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im Freien.

31. *Campanula tenuifolia.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Dünnblättrige Glockenblume. D. ♃

Glockenblume, mit röthlichen, behaarten, 8—10 Zoll langen Stengeln; linienförmigen Blättern und purpur-violetten, in 12—15blümige Köpfe gesammelten Blumen, die inwendig gleichsam wie mit Spinnewebe überzogen sind und gerade, aufrechte Einschnitte haben; die gemeinschaftliche Hülle, welche unter jedem Blumenkopfe sich bildet, besteht aus schmalen, ausgesperrten Blättern. Vaterl. Kroatien, auf Kalkfelsen bei Korenicza. Blüht im Jun. Frl.

32. *Campanula tomentosa.* Lamarck encycl. Filzige Glockenblume. D.

Die Wurzelblätter und die untern Blätter des Stengels sind lang, spatelförmig, gekerbt, die obersten keilförmig, alle filzig-scharf. Die Blumen haben filzige Kelche; sind gestielt und fast ährenförmig geordnet. Vaterl. Orient.

33. *Campanula tubulosa.* Lamarck encycl. Röhrige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, gestielten, eyförmigen, ungleichgezähnten Wurzelblättern, die an der Basis eingeschnitten sind, länglichen, gesägten, festsitzenden Stengelblättern und röhrigen Blumen. Das Vaterland von dieser Art, die noch einer genauern Untersuchung und Bestimmung unterworfen zu seyn scheint, ist noch unbekannt.

34. *Campanula umbrosa* Dietr. Schattenliebende Glockenblume.

C. Alpini. Lamarck encycl. 1. p. 681. Linn. Sp. 2. p. 1669.

Glockenblume, mit glatten, lanzettförmigen, sägezähnigen Blättern, davon die untern gestielt sind, die obern aber festsitzen, und überhängenden Blumen, mit hervorragendem Griffel. Vaterl. Italien, bei Bassano an schattigen feuchten Orten. In den Spec. pl. ed. Willd. ist sie als eine Varietät von C. rhomboidea aufgeführt.

35. *Campanula velutina.* Desfont. Atl. 1. p. 180. t. 51. Afrikanische Glockenblume. D. ♃

Glockenblume, mit einem aufsteigenden Stengel, umgekehrt-eyförmigen, grauen, sehr weichen Blättern und rispenständigen Blumen, mit pfeilförmigen Kelcheinschnitten und fünf Narben. Vaterl. die Barbarei, in Felsenritzen bei Tlemsen. Glh.

36. *Campanula versicolor* Sibthorp. Bunte Glockenblume. D.

Von dieser prächtigen Pflanze, die Sibthorp zuerst aus Griechenland nach England gebracht hat, sagt Hr. Prof.

Sprengel in der Gartenzeitung 2. B. S. 408: „Es ist schwer, sich einen schönern Anblick zu verschaffen, als den reichen Blumenstrauß dieser 2 Schuh hohen Pflanze. Die Blumenkrone ist zwei Zoll im Durchmesser, lillafarben, nach innen weiß und ganz im Grunde schwarzblau, mit gelben Antheren. Man zieht sie im Freien in Lehmenboden."

37. *Campanula violaefolia.* Lamarck encycl. 1. p. 587. Violenblättrige Glockenblume. D.

Glockenblume, mit bedeckten Kapseln, herzförmigen, gekerbten, gestielten Wurzelblättern und großen, gestielten Blumen, mit scharfborstigen Kelchen. Es ist eine niedrige Pflanze, deren Vaterland noch nicht genau bekannt ist. Persoon hat Sibirien mit ? angegeben.

Im Lexicon 2. B. S. 470 bis 499 habe ich schon 85 Arten nach Linne' und Willdenow aufgeführt und S. 500 einige Bemerkungen und Belehrungen über ihre Kultur im Allgemeinen beigefügt. Zugleich bitte ich folgende, daselbst übersehene Druckfehler zu verbessern: S. 471. Zeile 15. lese man Allionii. S. 472. Z. 19. lies der statt den, S. 473. Z. 14. lies bononiensis, statt bononiense, S. 474. Z. 5. lies cenisia st. cenisa, S. 475. Z. 5. lies cinerea st. cineraria, S. 480. Z. 8. lies ihrer st. ihren, S. 493. Z. 18. lies sessiliflora, S. 499. Z. 13. von unten lies des zierlichen Anstandes, Z. 12. l. der st. den, S. 500. Z. 20. lies 1 — 2.

Die meisten Arten dieser Gattung haben wegen ihres gefälligen Anstandes, besonders aber wegen der lieblichen Gestalt und Färbung ihrer glockenförmigen Blumen gerechten Anspruch auf Schönheit, und verdienen daher die Liebe und Achtung der Blumenfreunde. Man erzieht sie aus Saamen, der von den dauerhaften ins Land, von den ausländischen zärtlichen Arten ins Mistbeet gestreut wird.

Campanula litoralis Labillard. Nov. Holland. und Camp. gracilis Smith exot. bot. sind noch zweifelhafte Arten, die einer nähern Untersuchung und Bestimmung bedürfen; die letztere ist unfehlbar von der Forsterischen Pflanze dieses Namens verschieden. Sodann habe ich im vorigen Jahr den Saamen von einer Glockenblume in zwei Kapseln unter zwei verschiedenen Namen, nämlich:

Campanula divergens und C. spathulata von Thouin aus Paris erhalten; denn die jungen Pflanzen haben alle umgekehrteyförmig - spatelförmige Wurzelblätter, und da sie noch nicht geblüht haben, so kann ich sie hier nicht genau beschreiben, also mehr davon an einem andern Orte.

Campanula rotundifolia. Hierzu zählt Persoon in Syn. pl. folgende als Varietäten: Camp. reniformis major, Lamarck encycl 1. p. 578. C. caespitosa Scopol., die wahrscheinlich mit C. pusilla Willd. Enum. pl. p. 209. einerlei Pflanze ist und ihre scheinbare Verschiedenheit nur vom Standort und Boden abhängt. Ferner C. tenuifolia Hoffm. Fl. germ. Die letztere Varietät findet sich auch ziemlich häufig bei Eisenach auf Wiesen und Ackerrändern. Auf gleiche Weise vereiniget Persoon a. a. O. Camp. petraea Linn. (Lexic. 2. B. S. 487.) mit unserer einheimischen C. Cervicaria Linn. Desgleichen Campan. urticifolia Schmidt. und Lex. mit C. latifolia.

Campanula alpestre All. s. C. Allionii Lexic.

— — — Alpini Lamarck. s. Camp. umbrosa Nr. 34.

— — — dichotoma Linn. s. C. mollis Lexic. 2. B. S. 485.

— — — ericoides. Pers. Syn. ist C. subulata Lexic?

— — — fragilis Cyrill. Bard. ic. 454. ist C. cochlearifolia Lexic.

— — — gentianoides Lamarck. s. C. grandiflora. Lexic.

— — — herbacea Linn. Supp. ist C. paniculata. Lexic.

— — — lanuginosa Lamarck et Pers. s. C. peregrina. Lexic.

— — — longifolia Lapeyrouse Fl. pyr. ist C. alpina Lexic.

— — — periplocifolia Lamarck encycl. ist C. stylosa? Lexic.

— — — trilocularis Tourr. fl. ital. s. C. Allionii, Lexic.

Campanula uniflora. Villars delph. f. C. linifolia. Lex.

— — — valdensis Allion pedem. f. C. linifol. Lexic.

— — — virgata Billard. pl. Syriae. f. Phyteum virgata. Lexic. 7. B. S. 206.

Camphorosma Linn.

Kennzeichen der Gattung und der ihr zugezählten Arten f. Lexic. 2. B. S. 501. Hier nur eine neue Art.

1. *Camphorosma annua.* Pallas Illust. t. 58. Jähriges Kampferkraut. D. ⊙

Kampferkraut, mit jähriger Wurzel und einem aufrechten Stengel, der wie seine abwechselnden Zweige behaart-wollig ist. Wächst in gemäßigten Klimaten in Rußland.

Camphorosma monspeliaca Pollich, ist Salsola arenaria, f. Kochia aren. Lexic.

Camphorosma perennis Pallas. a. a. O. ist Camphor. monspeliaca. Lexic.

Campomanesia Fl. peruv. f. Psidium lineatifolia.

Campynema. Labillard. Pl. Spec. ov. Holland.

Kennzeichen der Gattung.

Kein Kelch. Eine obere sechsblättrige, bleibende Blumenkrone, 6 rückwärtsgekrümmte Staubfäden. 3 ausgebreitete Griffel. Eine dreifächrige, vielsaamige, innerhalb aufspringende Kapsel.

Linn. Syst. VI. Kl. Hexandria Trigynia.

1. *Campynema linearis.* Labillard. et Willd. in Act. soc. Berol.

Von dieser neuen Gattung ist nur die vorstehende Art, mit linienförmigen Blättern, angezeigt. Da ich sie noch nicht gesehen habe, so kann ich sie weder genau beschreiben, noch weniger ihre Kultur angeben. Sie ist in Neuholland einheimisch.

Canarium Linn.

Kennzeichen der Gattung s. Lexic. 2. B. S. 505. Die Geschlechter sind ganz getrennt; die weibliche Blüthe liefert eine Steinfrucht, mit einer dreiseitigen, dreifächrigen Nuß.

1. *Canarium balsamiferum* Willd. Balsambringender Canarienbaum. ♄

Canarienbaum, mit gefiederten Blättern, eyförmigen, langgespitzten, glatten, ganzrandigen Blättchen, und abgekürzten, winkelständigen, fast achtblümigen Trauben. Hierzu gehört: Canar odoriferum laeve Rumph. amb. 2. p. 156. t. 50. Vaterl. Amboinen, auf Bergen an sonnigen Orten. Trh. oder 2. Tr.

2. *Canarium decumanum.* Rumph. amb. 2. p. 166. t. 55. Großer Canarienbaum. ♄

Canarienbaum, mit gefiederten Blättern, elliptischen, ganzrandigen, gespitzten Blättern und wenigblümigen, winkelständigen Trauben. Vaterl. Die moluccischen Inseln. Trh.

3. *Canarium hirsutum* Willd. Behaarter Canarienbaum. ♄

C. odoriferum hirsutum. Rumph. amb. 2. p. 158. t. 51.

Canarienbaum, mit gefiederten Blättern, länglich-lanzettförmigen, rauchhaarigen, ganzrandigen Blättchen und langen, vielblümigen, winkelständigen Trauben. Vaterl. und Standort, wie bei vorhergehender Art.

4. *Canarium microcarpum* Willd. Kleinfrüchtiger Canarienbaum. ♄

C. minimum. Rumph. amb. 2. p. 162. t. 54.

Canarienbaum, mit gefiederten Blättern, ohne Afterblätter, ey-lanzettförmigen, langgespitzten, glatten, ganzrandigen Blättchen, langen, vielblümigen winkelständigen Trauben, und kleinen übergebogenen Früchten. Vaterl. und Standort, wie bei vorigen Arten.

5. *Canarium Pimela.* Pers. Syn. 2. p. 616. Chineser Canarienbaum. D. ♄

Pimela nigra. Lour. cochinch. 2. p. 495.

Canarienbaum, mit gefiederten Blättern und seitenständigen, gehäuften Blumentrauben. Die Blumen haben einen napfförmigen, unten stehenden, dreizähnigen Kelch, 6 Staubfäden, die unter der Mitte in eine, den Fruchtknoten umgebende Röhre verwachsen sind, einen kurzen Griffel mit kugeliger, gefurchter Narbe, und liefern eine beerartige, dreifächrige Steinfrucht, davon aber zwei Fächer oft unfruchtbar sind.

Aus der vorstehenden Beschreibung sehen wir, daß diese Art in mehreren Rücksichten von dem Gattungscharakter abweicht, und daher ist es zu vermuthen, daß sie eine eigene, selbstständige Gattung ausmacht, oder zu einer andern, schon bekannten Gattung gehört. Es ist ein ziemlich hoher ansehnlicher Baum, der in Wäldern in China und Cochinchina wild wächst. In den Annalen of Botany Vol. 1. ist er p. 360. beschrieben und t. 7. f. 2. abgebildet.

6. *Canarium sylvestre*. Rumph. amb. 2. p. 155. t. 49. Waldliebender Canarienbaum. ♄

Canarienbaum, mit dreizähligen und gefiederten Blättern, länglichen, an beiden Seiten verdünnten, ganzrandigen Blättchen und gipfelständigen Blumentrauben. Vaterl. Amboinen an Bergen. Trh. oder 2. Tr.

Die Canarienbäume eignen sich allerdings zur Verschönerung unserer Treibhäuser, theils wegen der zierlich gefiederten Blätter, theils wegen ihrer lieblichen, in Trauben gesammelten Blumen, die bei einigen Arten, z. B. Nr. 1. und 3., Schönheit mit Wohlgeruch verbinden. Sie sind aber in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch fremd und fehlen selbst den reichen Pflanzengärten zu Paris, Berlin, u. a. m. Ihrem Vaterlande gemäß, wollen sie in Treibhäusern stehen.

Canarium commune habe ich im Lexic. 2. B. S. 505. beschrieben, und sowohl die Benutzung der Früchte als die Behandlung in unsern Gärten kürzlich angegeben.

Candalanga Tamula, s. Xylocarpus. Lexic. 10. B.

Candollea Armeria, s. Stylidium. Lex. 9. B. Nr. 1.

Candollea cuneiformis Labillard. Nov. Holl. Stylidium?

Candollea pilosa, s. Styllid. Lexic. 9. B. Nr. 6.

Candulgaha, s. Xylocarpus. Lexic. 10. B. S. 572.

Canna, s. Lexic. 2. B. S. 508. Blumenrohr.

Wesentlicher Charakter.

Ein dreiblättriger, gefärbter Kelch. Eine sechstheilige Blumenkrone. Eine zweitheilige blumenblattartige Safthülle, die zurückgerollt und mit der Blumenkrone verwachsen ist. Ein blumenblattartiger Staubfaden. Ein lanzettförmiger, stumpfer Griffel. Eine dreifächrige, gekrönte, rauhe oder höckerig-stachliche Kapsel.

Linn. Syst. I. Kl. Monandria Monogynia.

1. *Canna chinensis.* Willd. Enum. pl. p. 2. Chineser Blumenrohr. D. ♃

Blumenrohr, mit lanzettförmigen, gespitzten Kelchblättern, einer sechstheiligen Blumenkrone, deren drei äußere Einschnitte zurückgeschlagen sind, einem aufrechten Stengel, und eyrund-länglichen, an beiden Seiten verdünnten, gerippten Blättern.

Es ist Canna indica δ. patens Spec. plant. ed. Willd. und Lexic. 2. B. S. 510. Hierzu gehört auch: Cannocorus Rumph. amb. 5. p. 177. t. 71. f. 2. Sie unterscheidet sich von C. variabilis Willd. (C. indica Linn.) hauptsächlich durch eine größere Blumenähre, mit halbrunder Spindel, und durch die Größe und Gestalt der Blumenkrone, deren drei äußere Einschnitte lanzettförmig, schmuzig dunkelroth, dann zurückgeschlagen sind; die drei inneren Einschnitte sind länglich-lanzettförmig, an der Basis schmäler, scharlachroth, in der Mitte mehr oder minder mit weißen Linien gezeichnet. Die Lippe ist zurückgerollt, linienförmig, stumpf, fast eingedrückt, blaßgelb, an der Basis an einer Seite mit rothen Linien versehn. Sie wächst im östlichen China und variirt mit größeren Blumen, deren innere Kroneneinschnitte durchaus scharlachroth sind.

2. *Canna flaccida.* Salisb. et Wendl. Collect. 2. B. t. 68. Schlaffblumiges Blumenrohr.

Blumenrohr, mit gestielten, lanzettförmigen, gespitzten, grau- oder meergrünen Blättern, oft einzeln stehenden Blumen, mit aufrechten Kelchblättern und gelber sechstheiliger Blumenkrone, deren drei innere Theile aufrecht stehen, die drei äußeren aber schlaff, zurückgeschlagen, gespitzt und kleiner sind.

Diese Pflanze hat längst Salisbury unter dem Namen: Canna flaccida, als eine Varietät von C. glauca aufgestellt, und in seinem schönen Werke: Icon pl. p. 3. beschrieben und Tab. 2 vortrefflich abgebildet. Sie ist auch in der That von dem grauen Blumenrohr (C. glauca) nur durch größere, oft einzeln stehende Blumen zu unterscheiden, deren innere Kronentheile mehr gerundet und die äußeren schlaff herabhängen oder zurückgeschlagen sind. Sodann sind ihre Blätter, welche den aufrechten 3—5 Fuß hohen Stengel bekleiden, und mit ihren Scheiden denselben umfassen, mehr ey-lanzettförmig, gespitzt, übrigens, wie bei jener, glatt, grau- oder meergrün. Im hiesigen Garten steht sie in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses und blüht im Sommer.

3. *Canna glauca.* s. Lexic. 2. B. S. 509.

Mit gestielten, länglich-lanzettförmigen, grauen, unten rippenlosen Blättern, meist zu zweien beisammen stehenden Blumen, mit länglichen, etwas gespitzten Kelchblättern, und sechstheiligen Blumenkronen, deren drei äußere Einschnitte aufrecht stehen.

Der Stengel ist aufrecht, fast cylindrisch 3—4 Fuß hoch, wie die Blätter glatt, graugrün, am Grunde etwa eines Fingers dick und mit wechselsweise stehenden Blattscheiden umgeben. Die untern und mittlern Blätter gestielt, 1—2 Fuß lang, 3—5 Zoll breit, länglich-lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, gespitzt, alle aufrecht, die Blattstiele rinnenförmig, fast geflügelt, am Grunde mit einer langen, glatten, den Stengel umschliessenden Scheide. Die obern Blätter des Stengels kleiner, ungestielt. Die Blumen bilden eine reiche, gipfelständige Aehre; sie stehen wechselsweise, aber größtentheils zu zweien beisammen; die Neben- oder Deckblättchen sind

häutig, gelblich, scheidenartig den Fruchtknoten umschliessend. Der Fruchtknoten rundlich, mit sehr kurzen krautartigen, glänzenden Stacheln besetzt. Die Blumenkrone gelb; die drei äußern Einschnitte aufrecht, an beiden Seiten einwärts gerollt, die drei innern größer, umgekehrt eyförmig, inwendig mit rothgelben oder braunen Flecken versehen. Die Lippe an der Spitze zurückgerollt, gelbroth.

Im hiesigen botanischen Garten steht diese Pflanze im Treibhause auf einer Fensterbank, wo sie fast den ganzen Sommer hindurch abwechselnd Stengel treibt und ihre lieblichen Blumen entwickelt. Sie liebt ein kräftiges Erdreich und viel Feuchtigkeit, besonders will sie im Sommer und zur Zeit der Vegetation reichlich begossen seyn; denn sie wächst in Carolina in und an Wassern. Siehe die Behandlungsmethode im Lexic. 2. B. S. 512.

4. *Canna iridiflora.* Ruitz. et Pavon. Fl. peruv. 1. p. et t. 1. Schwertelblüthiges Blumenrohr. D. ♃

Blumenrohr, mit eyförmigen, langgespitzten Blättern, die auf der Unterfläche mit Wolle bekleidet sind, sechstheiligen Blumenkronen, deren drei äußere Einschnitte purpurroth, die drei innern aber gelb und größer sind, und länglichen großen Fruchtkapseln. Vaterland: Peru. Trh.

5. *Canna paniculata.* Flor. peruv. 1. p. et t. 1. Rispenblüthiges Blumenrohr. D. ♃

Blumenrohr, mit eyförmigen, unten wolligen Blättern, rispenständigen Blumen, sechstheiligen Kronen, deren drei innere Einschnitte kürzer als die äußeren sind, und umgekehrt eyförmigen, weichstachlichen Kapseln. Vaterland: Peru. Trh.

6. *Canna rubra.* Willd. Enum. pl. p. 1. Rothes Blumenrohr. D. ♃

Blumenrohr, mit länglichen, stumpfen Kelchblättern, einer sechstheiligen Blumenkrone, einem aufrechten Stengel, und länglich-eyförmigen, an beiden Enden verdünnten, gerippten Blättern.

Es ist Canna indica γ coccinea. Ait. Kew. 1. p. 1.

Lexic. 2. B. S. 509. Nr. 3. Abänd. c). Canna coccinea. Persoon Synopſ. pl. 1. p. 1. Nr. 4.

Der Stengel iſt aufrecht, mit abwechſelnden, länglich-eyförmigen, geſpitzten, gerippten, glatten Blättern beſetzt, und auf ſeinem Gipfel mit lieblichen ſcharlachrothen, ährenſtändigen Blumen gekrönt; die Spindel der Aehre iſt zuſammengedrückt. Die Blume hat einen dreiblättrigen Kelch, deſſen Blätter länglich, ſtumpf ſind, und mit dem Fruchtknoten gleiche Länge haben, und eine ſechstheilige Krone: die drei äußern Einſchnitte ſind lanzettförmig, blaßgelb, an der Spitze grünlich; die drei inneren aufrecht, lanzett ſpatelförmig, ſtumpf, ungleich, ſcharlachroth, an der Baſis gelb; die Lippe iſt linien-lanzettförmig, zurückgerollt, gelb, an der Spitze ausgerandet, mit rothen Linien.

Eine Varietät hat eine dreiſeitige Spindel, ungleiche, ſtumpfe Kelchblätter, die länger ſind als der Fruchtknoten. Die drei äußern Einſchnitte der ſechstheiligen Blumenkrone ſind hier gelb; die drei innern dunkelroth, an der Baſis gelb. Die Lippe iſt gelb mit rothen Flecken, an der zurückgerollten Spitze roth. Vaterland: Oſtindien. Trh.

7. *Canna variabilis.* Willd. Enum. pl. p. 1.

Blumenrohr, mit lanzettförmigen, ſpitzigen Kelchblättern, fünftheiliger Blumenkrone, und länglich-eyförmigen, an beiden Enden geſpitzten, gerippten Blättern.

Es iſt Canna indica α rubra. Ait. Kew. 1. p. 1. und Lexic. 2. B. S. 509. Abänd. a)

Der Stengel iſt aufrecht, die Spindel der Blumenähre ſcharf dreiſeitig. Die Blume hat einen dreiblättrigen Kelch, deſſen Blätter länger als der Fruchtknoten ſind, und eine fünftheilige, durchaus blaßrothe Krone: die drei äußeren Einſchnitte ſind lanzettförmig, die zwei inneren ſpatel-linienförmig, geſpitzt. Die Lippe ſtumpf, dann zurückgerollt. Vaterland: Carolina und Florida. Trh. ♃

Canna anguſtifolia, welche ſich von Nr. 1. 6. und 7. durch einen niedern Wuchs, durch ſchmälere Blätter und durch die Blumen unterſcheidet, und Canna juncea habe

ich im Lexic. 2. B. beschrieben, und eine ziemlich vollständige, auf Erfahrung sich gründende Anleitung über ihre Kultur beigefügt, nach welcher man unfehlbar auch die zwei neuen, in Peru einheimischen Arten behandeln und zweckmäßig erziehen kann.

Aus der vorhergehenden Willdenowschen Revision der ehemaligen C. indica sehen wir, daß er aus den ihr zugezählten Abänderungen drei selbstständige Arten gebildet hat, und daß nun der von Linne gegebene Trivialnahme C. indica wegfallen muß.

Die Kultur der Blumenrohrarten, besonders der 1. 6. und 7. Art, ist sehr leicht und fordert wenig Umstände. Im Spätherbst setzt man sie im Treibhause auf eine Stellage rc., wo sie den Winter über gar nicht begossen werden; im Frühlinge legt man die knollige Wurzel in frische Erde, entweder in Blumentöpfe, oder wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, an einer sonnenreichen Stelle ins freie Land. Will man aber ihre lieblichen Blumen zu verschiedenen Zeiten im Jahre sehen: so können sie auch den Winter über in ihrer Vegetation erhalten und in Hinsicht auf Wärme und Feuchtigkeit wie andere Treibhauspflanzen behandelt werden. Doch hat die erstere Methode deswegen den Vorzug, weil sie im freien Lande größere und reichere Blumenähren entwickeln, und dann, nachdem sie im Herbste ausgehoben und wieder ins Treibhaus an einen sichern Ort gebracht worden, keiner Wartung bedürfen.

Canthium. Cal. 5 — fidus. Cor. 5 — fida, patens. Stylus elevatus. Stigma capitatum aut clavatum. Bacca corticosa, 2 — locularis, 2 — sperma. Sem. hinc convexa, inde plana: sulco longitudinali Pers.

Zu dieser von Roxburgh in corom. 1. p. 595. aufgestellten Gattung zählt Persoon in Syn. pl. 1. p. 200. folgende Arten.

1. *Canthium chinense*, s. Gardenia spinosa, Lexic. 4. B. S. 288.

2. *Canthium coronatum*, s. Gard. dumetorum, Lexic. 4. B. S. 283.

3. *Canthium corymbosum*, s. Webera corymbosa, Lex. 10. B. S. 537.

4. *Canthium cymosum*, s. Webera cymosa, Lexic. 10. B. S. 538.

5. *Canthium parviflorum*, s. Webera tetrandra, Lexic. ebend.

6. *Canthium pedunculare*, s. Webera peduncul. Lexic. ebend.

7. *Canthium quadrifidum*, Labillard. s. Webera quadrifida.

Cansiera. Jussieu gen. pl. ed. Usteri p. 85.

Kennzeichen der Gattung.

Ein unterer, kugelig napfförmiger, vierzähniger Kelch. Keine Blumenkrone. Vier fadenförmige Staubfäden, in der Wand des Kelches eingefügt und mit rundlichen Antheren gekrönt. Vier Nektarschuppen, den Fruchtknoten umgebend. Ein Griffel mit kopfförmiger Narbe. Die Frucht ist einfächrig, beerartig.

Linn. Syst. IV. Kl. Tetrandria Monogynia.

1. *Cansiera scandens*. Roxburgh. Corom. 2. p. 1. t. 103. Kletternde Cansiere. D. ♄

Ein ansehnlicher, dichtbelaubter Schlingstrauch, mit abwechselnden Blättern und winkelständigen Blumenähren, die zu 1—4 beisammenstehen. Vaterl. die Küste von Coromandel. Trh.

Ich habe diesen Strauch noch nicht kultivirt, indessen läßt sich vermuthen, daß er im Treibhause am besten gedeihet, und daß man ihn, da er kletternd ist, unfehlbar durch Ableger und Stecklinge leicht vermehren und fortpflanzen kann. Die Saamen legt man in einen Blumentopf, ringsum am Rande desselben in lockere Erde und stellt sie an einen, dem Vaterlande des Strauches angemessenen Ort.

Cantua. s. Lexic. 2. B. S. 515. Cantua.

Wesentlicher Charakter.

Ein einblättriger, röhriger, 3—5spaltiger Kelch.

Eine trichterförmige, fünftheilige Krone, mit umgekehrt-eyförmigen, ausgerandeten Einschnitten. Eine dreitheilige Narbe. Eine dreifächrige, dreiklappige Kapsel mit dachziegelförmig gelagerten Saamen, die mit einem häutigen Rande versehen sind.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

1. *Cantua dependens.* Ruitz. et Pavon. Fl. peruv. 2. t. 133. Herabhängende Cantua. D.

Cantua, mit umgekehrteyförmigen, langgespitzten, aderlosen Blättern und herabhängenden Blumentrauben. Vaterl. Peru, in Felsenritzen. Kult. Leichte Erde, vor dem Einpflanzen 1 — 2 Zoll hoch kleine Steine auf dem Boden des Topfes aufgeschichtet, dann eine Stelle in der zweiten Abtheilung eines Treibhauses oder im Glashause.

2. *Cantua foetida.* Fl. peruv. 2. t. 132. Stinkende Cantua. ℏ

Cantua, mit lanzettförmigen, glatten Blättern und fast dreiblümigen Blumenstielen.

Auch diese Art wächst in Peru an schattigen Orten; auf Schutt und ungebauten Plätzen. Das Holz ist gelb, und die Blätter haben einen sauren, bittern Geschmack.

3. *Cantua tomentosa.* Cavan. ic. 6. p. 43. t. 364. Filzige Cantua. D. ♃

Cantua, mit fast lanzettförmigen, festsitzenden Blättern, die auf beiden Seiten filzig sind, filzigen Zweigen und Staubfäden, die mit der Blumenkrone fast gleiche Länge haben. Vaterl. Peru.

4. *Cantua uniflora* Pers. Einblümige Cantua. D.

Cantua, mit glatten, eyförmigen, ganzrandigen (nicht 4zähnigen) Blättern und einzelnen Blumen. Es ist Cantua ovata. Cavan. ic. 4. p. 43. t. 363. und Periphragmos uniflorus. Flor. peruv. 2. p. 18. Vaterl. Peru, an Zäunen.

Obgleich diese Gewächse in Deutschland, vielleicht in ganz Europa noch selten oder gar nicht kultivirt worden sind: so glaube ich doch, daß die im Lexic. 2. B. S.

517. gegebene Anleitung ausreicht, dieselben in einem guten Wachsthum zu erhalten.

Cantua flexuosa. Persoon Syn. pl. 1. p. 187. ist wahrscheinlich Cant. pyrifolia Lexic. a. a. O.

Cantua Hoitzia Lexic. hat Persoon a. a. O. wieder nach Lamarck und Cavan. unter Hoitzia mexicana aufgeführt.

Capparis. ſ. Lexic. 2. B. S. 518. Kapper.

Wesentlicher Charakter.

Ein vierblättriger, lederartiger, abfallender Kelch. 4 Kronenblätter. Lange Staubfäden. Eine kopfförmige Narbe. Eine rindige, einfächrige, gestielte Beere, die fast kugelrund, oder schotenartig ist.

In den Spec. pl. ed. Willd. XIII. Kl. Polyandria Monogynia sind die hierzugehörenden Arten in zwei Abtheilungen aufgestellt, nämlich: Mit dornigen Afterblättern. (Stipulis spinescentibus) und wehrlose (Inermes).

1. *Capparis brevis.* Spreng. obs. bot. halens. 1807. Kurze Kapper.

Kapper, mit scharfen Zweigen, die wie die Blattstiele mit weichen Haaren bekleidet sind, und länglichen, glatten, dreirippigen, fast gesägten Blättern. Die Blumen haben einen lederartigen, inwendig gefärbten Kelch und linien-lanzettförmige, strohgelbe Kronenblätter. Ihr Vaterland weiß ich nicht. Sie findet sich in dem Razumovischen Garten.

2. *Capparis divaricata* Lamarck. Ausgebreitete Kapper. D.

Kapper, mit einem sehr ästigen Stengel, kniegartig-gebogenen, ausgebreiteten Aesten, linienförmigen, schmalen, gespitzten, fast sitzenden Blättern, und dornigen Afterblättern. Sie wächst in Ostindien und bedarf einer genauern Beobachtung und Bestimmung.

3. *Capparis lineata.* Pers. Synops. pl. 2. p. 60.

Kapper, mit gebogenen Zweigen, die in der Jugend wie die Blätter fast mehlig-gepudert sind, und eyförmigen,

gen, langgespitzten, auf beiden Seiten filzigen Blättern, Vaterl. Rio Janeiro.

4. *Capparis pyrifolia.* Lamarck. encycl. p. 606. Birnblättrige Kapper. D. ♄

Kapper, mit ey-lanzettförmigen, langgespitzten Blättern, die in der Jugend filzig sind, dornigen Afterblättern, und einzelnen, einblümigen, sehr kurzen Blumenstielen. Sie findet sich in Ostindien, und hat eine Abänderung, mit dünnen Blättern und gebüschelten Blumenstielen. Trh.

Im zweiten Bande Lexic. habe ich schon 30 Kapperarten beschrieben, und die vorzüglichsten Kulturmethoden angegeben, welche höchstwahrscheinlich auch bei der Erziehung, Fortpflanzung und Vermehrung der vier neuen Arten anwendbar sind.

Capparis cordifolia Lamarck. s. Capp. marina, Lexic. 2. B. S. 523.

— — flexuosa Swartz. s. Capp. Cynophallophora, Lexic. 2. B. S. 520.

— — octandra Jacq. s. Capp. ferruginea, Lexic. S. 521.

— — siliquosa β. Linn. ist Capp. Breynia. Lexic. S. 519.

— — spinosa β. Linn. ist Capp. ovata, Lex. S. 523.

Capraria Linn.

Kennzeichen der Gattung und der ihr angehörenden Arten s. Lexic. 2. B. S. 528. Also hier nur zwei neue Arten.

1. *Capraria multifida.* Michaux Fl. americ. 2. p. 22. t. 35. Vielspaltige Herzblume. D.

Herzblume, mit vielspaltigen Blättern, die theils einander gegenüber, theils zu 3 um den Stengel stehen und wie die übrigen Theile der Pflanze klebrig-filzig sind. Die Blumenstiele stehen in Blattwinkeln. Vaterl. Nordamerika, am sandigen Meerufer und an Bächen.

2. *Capraria rigida*. Thunb. prodr. p. 103. Steife Herzblume. D.

Herzblume, mit eyförmigen, ganzrandigen, glatten Blättern und rispenständigen Blumen. Vaterl. Das Kap d. g. Hoffnung.

Wenn Nr. 1. eine perennirende Pflanze ist, so hält sie unfehlbar in feuchtem, lockern und leichtem Boden unsere Winter im freien Lande aus, da hingegen Nr. 2. im Glashause oder in einem ähnlichen frostfreien Behälter überwintert seyn will. Sind es aber einjährige Gewächse, so kann der Saamen von ersterer an Ort und Stelle ins Land, und von der zweiten Art ins Mistbeet gestreut werden.

Capraria lucida, Lexic. 2. B. S. 530 variirt in Hinsicht auf die Gestalt und Bildung der Blumenkrone sowohl, als in der Zahl der Staubfäden, daher fühlten sich einige Botaniker bewogen, diese Art von Capraria zu trennen und eine besondere Gattung aufzustellen. Dr. Roth hat sie in Catal. bot. 2. p. 56. unter dem Namen; Borkhausinia und Dr. Rudolphi im Schrad. Journal 2. B. S. 288. und nach ihm Persoon in Synops. pl. 2 p. 166. unter dem Namen: Teedia lucida, aufgeführt. Allein in Willdenow's Enum. pl. p. 652. kommt sie wieder unter dem alten Namen: Capr. lucida vor.

Capraria crustacea. s. Gratiola lucida. Lexic. 4. B. S. 457.

— — durantifolia. s. Stemodia durantif. Lexic. 9. B. S. 516.

— — gratioloides. s. Lindernia pyxidaria Lexic. 5. B. S. 490.

— — peruviana. s. Xuaresia biflora. Lexic. 10. B. S. 571.

Capsicum. s. Lexic. 2. B. S. 532.

Wesentlicher Charakter.

Ein fünfspaltiger Kelch. Eine radförmige Blumenkrone. 5 gegeneinandergeneigte Staubfäden. Eine ausgetrocknete, hohle, zweifächrige, vielsaamige Beere.

Linn. Syst. V. Kl. Pentandria Monogynia.

1. *Capsicum baccatum.* s. Lexic. 2. B. S. 533.

Mit gepaarten Blumenstielen, kugelrund-eyförmigen aufrechten Früchten, gestielten glatten Blättern, und einem strauchartigen Stengel.

Im hiesigen Garten bildet diese Art einen kleinen aufrechten, 1—2 Fuß hohen Strauch, dessen Zweige eckig gestreift, die jüngern fast horizontal ausgebreitet sind; er trägt eyförmige, langgespitzte, ganzrandige, gestielte Blätter, und kleine, meist zu zweien beisammen stehende Blumen. Die Kroneneinschnitte sind ey-rautenförmig, gespitzt, weiß, inwendig in der Mitte mit zwei grünen Flecken gezeichnet, die Staubfäden klein, haarförmig, mit eckigen Antheren, kürzer als die Krone. Der Fruchtstiel ist aufrecht, die Frucht rundlich-oval, glatt, glänzend, zur Zeit der Reife gelb oder scharlachroth, so groß wie eine Erbse, oder eine kleine Johannisbeere, nie größer; daher bitte ich die Bemerkung im Lexic. a. a. O., daß die Früchte unter einer guten Pflege größer werden und einer Kirsche gleichen, gefälligst auszustreichen; denn die Pflanze, welche ich damals vor mir hatte, ist eine Varietät von der rundfrüchtigen Beißbeere (Capſ. cerasiforme.)

2. *Capsicum ciliare.* Willd. Enum. pl. p. 243. Gefranzte Beißbeere. D. ♄

Beißbeere, mit gepaarten Blumenstielen, kugelig-eyförmigen, aufrechten Früchten, gewimperten Blättern, die wie die Blattstiele filzig sind, und einem strauchartigen Stengel.

Diese Art ist mit der vorhergehenden zunächst verwandt, aber der Stengel, die Blattstiele und Blätter sind filzig, bei jener durchaus glatt; auch sind bei dieser die Blumenstiele länger als bei jener. Ihr Vaterland weiß ich nicht. In den bot. Gärten zu Berlin und Eisenach steht sie im Treibhause.

3. *Capsicum nigrum.* Willd. Enum. pl. p. 242. Schwarzfrüchtige Beißbeere. D. ♄

Beißbeere, mit einzelnen Blumenstielen, länglichen, aufrechten Früchten, die mit einem Mucrone verse-

hen sind, glatten Blattstielen und einem strauchartigen Stengel.

Caps. bicolor. Jacq. frag. bot. t. 99. f. 1.

Ein aufrechter Strauch, 3—4 Fuß hoch, dessen Zweige mehr oder minder violett oder schmutzig-grün gefärbt sind. Die Blätter stehen theils einzeln, theils gepaart, sind länglich lanzettförmig, langgespitzt, wie die Blattstiele glatt; eine Seite des Blattes ist an der Basis etwas weiter hervorgezogen und am Blattstiele herablaufend.

Die Blumenstiele stehen einzeln, in Blatt- und Theilungswinkeln der Zweige, sind glatt, eckig-gestreift, aufrecht. Die Blumen etwas übergebogen; sie haben einen fünfzähnigen, außerhalb etwas braun-violetten Kelch und eine große, fast violette Krone. Der Fruchtstiel ist oben verdickt, die Frucht aufrecht, länglich, anfänglich grün, dann schwarz oder schwarz-purpurroth mit dem bleibenden, gleichsam vertrockneten Griffel gekrönt, der aber zuletzt, nachdem die Frucht ihre völlige Ausbildung und den höchsten Grad der Reife erhalten hat, abfällt. Im hiesigen Treibhause vegetirt eine Varietät, mit weißen Blumenkronen, deren Einschnitte nur an der Spitze violett sind; die Staubfäden sind violett, gegeneinander gebogen, kürzer als die Krone, mit grünlichen Antheren gekrönt. Die Frucht aufrecht, eckig-gefurcht, zuerst grün, dann schwarz und bei voller Reife schwarzroth.

Die schwarze Beißbeere ist mit dem Caps. fruticoso zunächst verwandt, aber unterschieden durch einen höhern Stengel, durch größere violette Blumen und durch das Mucrone auf der Frucht. Ihr Vaterland ist mir unbekannt. Im hiesigen bot. Garten gedeiht sie am besten im Treibehause und blüht fast den ganzen Sommer hindurch.

4. *Capsicum pendulum.* Willd. Enum. pl. p. 242. Hängende Beißbeere. D. ♄

Beißbeere, mit einzelnen Blumenstielen, länglichen, herabhängenden Früchten, die etwa 1 Zoll lang sind, filzigen Blattstielen und einem strauchartigen, 2—3 Fuß hohen Stengel. Auch von dieser Art weiß ich das Vaterland nicht. Höchst wahrscheinlich ist sie wie die vor-

hergehenden in Westindien einheimisch; denn sie findet sich in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

5. *Capsicum sphaericum.* Willd. Enum. pl. p. 241. Kugelfrüchtige Beißbeere. D. ♄

Beißbeere, mit einzelnen Blumenstielen, kugelrunden, herabhängenden Früchten, glatten Blattstielen und einem strauchartigen Stengel.

Es ist ein Strauch von mittler Größe, mit Gabelästen, eyförmigen, langgespitzten, glatten Blättern und kugelrunder, hängender Frucht, von der Größe einer Kirsche. Er vegetirt in dem bot. Garten zu Berlin im Treibhause.

Die Kultur der übrigen, zu dieser Gattung gehörenden Arten und ihre specifischen Kennzeichen habe ich im Lexic. 2. B. angegeben. Bei Caps. grossum S. 534. müssen die Zeichen: ⊙ ♄ stehen; denn es ist eigentlich ein Sommergewächs, das nur in Treibhäusern unter einer guten Pflege ein oder zwei Jahre länger dauert und dann einen strauchartigen Stengel hat.

Capsicum bicolor Jacq. s. C. nigrum Nr. 3.

Caraipa. Aubl. in Jussieu gen. p. s. folgende Gattung, deren generische Kennzeichen Persoon richtig angegeben hat.

Carapa. Persoon Synops. 1. p. 416. Carapa.

Character genericus.

Calyx 4—partitus. Pet. 4. Nectar. cylindricum, octodentatum, antheras gerens. Caps. unilocularis, quadrivalvis. Nuces difformes angulatae numerosae. Pers.

Linn. Syst. VIII. Kl. Octandria Monogynia.

1. *Carapa gujanensis.* Lamarck encycl. 1. p. 621. Aubl. guj. 2. p. 32. t. 387. Gujanische Carapa. D. ♄

Carapa, mit gefiederten Blättern, gestielten, lanzettförmigen, langgespitzten, ganzrandigen Blättchen und rispenständigen Blumen.

Persoonia guareoides. Willd. Spec. pl. 2. p. 331.

Es ist ein Baum, der mit Guarea trichiloides sehr viele Aehnlichkeit hat, aber am meisten durch die Gestalt und Beschaffenheit der Frucht sich unterscheidet. Seine Blätter stehen wechselsweise, sind gepaart-gefiedert, mit vielen Paaren lanzettförmigen, ganzrandigen Blättchen Die Blumen bilden reiche Rispen und liefern eckige Nüsse, aus denen die Indianer ein nutzbares Oel pressen. Vaterl. Gujana in Wäldern. ♄.

2. *Carapa mollucensis.* Lamarck encycl. 1. p. 621. Molluckische Carapa. D. ♄

Carapa, mit fast dreipaarig-gefiederten Blättern, eyförmig-gespitzten Blättchen und Früchten, die den Granatfrüchten gleichen. Sie findet sich auf den molluckischen Inseln und variirt mit spitzigen Blättchen.

Da beide Arten in warmen Ländern zu Hause gehören, so müssen wir sie ins Treibhaus stellen, und die Saamen, wodurch sie unfehlbar am leichtesten und sichersten zu vermehren sind, wie die Saamen von Schneeblumen (Chionanthus) u. a. s. Lexic. 3. B. S. 49. behandeln.

Cardamine. s. Lexic. 2. B. S. 539. Schaumkraut.

Wesentlicher Charakter.

Kelch: vierblättrig, höckerig, mit etwas abstehenden Blättern. Narbe: ungetheilt, stumpf, kopfförmig. Schote: lang, mehr oder minder zusammengedrückt, mit zurückrollenden, abfallenden Klappen aufspringend.

In den Spec. pl. ed. Willd. XV. Kl. Tetradynamia siliquosa sind die Arten unter folgenden Abtheilungen aufgeführt.

† Mit einfachen Blättern (Foliis simplicibus).

†† Mit dreizähligen Blättern (Foliis ternatis).

††† Mit gefiederten Blättern (Foliis pinnatis).

1. *Cardamine bellidifolia.* s. Lexic. 2. B. S. 541.

Mit einfachen eyförmigen, ganzrandigen, langgestielten Wurzelblättern und gipfelständigen, wenigblümigen Doldentrauben.

Die Wurzel ist fast holzig, vielköpfig, der Stengel kaum 2 Zoll hoch, bei kultivirten Pflanzen etwas höher, einfach, aufrecht, glatt, mit wenigen Blättern besetzt. Die Blätter sind eyförmig, ganzrandig, glatt; die Wurzelblätter langgestielt, die Blattstiele dreimal länger als die Blätter; die Stengelblätter meistentheils festsitzend. Die Blumen bilden wenigblümige, gipfelständige Doldentrauben; sie haben weiße Kronenblätter, die doppelt länger, als die Kelchblätter sind und liefern linienförmige, stumpfe, glatte Schoten. Wächst auf Alpen in Lappland, auch im südlichen Deutschland und in England. Blüht im August. ♃ Frl.

2. *Cardamine bonariensis.* Pers. Synops. 2. p. 195. Westindisches Schaumkraut. D.

Schaumkraut, mit dreizähligen Wurzelblättern, kreisrunden Blättchen, davon das mittlere größer ist, fast dreilappigen, stumpfen Stengelblättern und winkelständigen Blumen. Es findet sich in Bouenos-Ayres und gehört vielleicht zu einer andern Gattung.

3. *Cardamine borbonica.* Pers. Syn. pl. 2. p. 195. Borbonisches Schaumkraut. D.

Die Blätter sind drei auch vierzählig, die Blättchen eyförmig, sägezähnig, schief und filzig. Wächst in Borbonia.

4. *Cardamine carnosa.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 2. p. 137. t. 129. Fleischiges Schaumkraut.

Schaumkraut, mit einem weitschweifigen Stengel, gefiederten Blättern, rundlichen, fast ganzrandigen, fleischigen Blättchen und kleinen, in Doldentrauben gesammelten Blumen. Vaterl. Ungarn in Alpengegenden, an steinigen Orten.

5. *Cardamine chenopodifolia.* Pers. Synops. pl. 2. p. 195 Gänsefußblättriges Schaumkraut. D.

Schaumkraut, mit einem gestreckten Stengel und einfachen, eyförmigen, fast buchtig-gesägten Blättern,

davon die untern gestielt, stumpf und fast gelappt sind. Vaterl. Monte-Video.

6. *Cardamine hirsuta* Linn. Behaartes Schaumkraut. ⊙

Schaumkraut, mit gefiederten Blättern, ohne Afterblätter, gestielten, länglich-runden, eingeschnittenen Blättchen und vierfädigen Blumen.

Card. flexuosa. With. 678.

Card. parviflora. Lightf. 1104.

Card. impatiens. Fl. Danica t. 735.

Mit dieser Art wurde ehedem Cardamine silvatica Nr. 10. verwechselt, aber Herr Prof. Link hat sie beide beobachtet und in Hoffmanns Phytographischen Blättern genau beschrieben. Ich bitte daher die kurze Beschreibung der Card. hirsuta im Lexic. 2. B. S. 542. auszustreichen und folgende richtigere Unterscheidungsmerkmale dafür anzunehmen.

Die Wurzel ist fasrig, lang, der Stengel 6 Zoll, selten 1 Fuß hoch, mit einigen, nicht vollkommenen eckigen Zweigen versehen, wie die Blätter mit zerstreutstehenden Haaren besetzt. An der Wurzel stehen viele, am Stengel wenige gefiederte Blätter, ohne Afterblätter; die untern und mittlern Blättchen sind rundlich, ausgerandet-gezähnt, die obersten oval und länglich, gezähnt-eingeschnitten.

Die Blumenstiele stehen in der Blühzeit doldentraubenartig beisammen, sind 3 Linien lang, ohne Deckblätter. Der Kelch wie bei C. sylvatica gebildet und seine Blätter ebenfalls rothgerändert, aber die Blumenkrone ist etwas größer, und die Kronenblätter sind 2—3mal länger als der Kelch, weiß, oft purpurroth geadert. Sodann enthält die Blume immer nur vier Staubfäden, die kürzer sind als die Kronenblätter. Griffel, Narbe und Schote wie bei C. sylvatica.

Auch diese Art variirt in Hinsicht auf Größe und der mehr oder minder behaarten Theile, nach Beschaffenheit des Bodens und des Standortes. Sie blüht

vom April bis Jun. an gebauten und ungebauten Orten; am meisten finden wir sie auf Schutt, Mauern und an Wegen in Europa. In Portugal fand Hr. Link ganz glatte, in England ganz rauhe Exemplare.

7. *Cardamine impatiens.* s. Lexic. 2. B. S. 542.

Mit gefiederten Blättern, lanzettförmigen, eingeschnittenen, auch ganzrandigen Blättchen und gefranzten Afterblättern.

Der Stengel ist aufrecht, 1—2 Fuß hoch, blättrig, oft ästig, fast gebogen, eckig und glatt. Die Blätter stehen wechselsweise, sind ungleich vielpaarig gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, meistentheils eingeschnitten, glatt. Die After den Stengel umfassend, gefranzt. Die Blumen klein, von geringem Ansehen, oft ohne Kronenblätter. Die Fruchttrauben sehr lang, vielschotig. Uebrigens s. Lexic. a. a. O.

8. *Cardamine rotundifolia.* Michaux Fl. amer. 2. p. 30. Rundblättriges Schaumkraut. D.

Schaumkraut, mit einfachen, gestreckten Stengeln, und einfachen, fast kreisrunden, fast ganzrandigen Blättern. Vaterl. Carolina auf hohen Bergen an Bächen.

9. *Cardamine spathulata.* Mich. Fl. amer. 2. p. 30. Spatelblättriges Schaumkraut. D.

Eine kleine niederliegende Pflanze, mit einfachen Blättern, davon die Wurzelblätter spatelförmig, filzig, die Stengelblätter stumpf, ganzrandig oder gezähnt sind, und ausgebreiteten Schoten. Vaterland und Standort, wie bei vorhergehender Art. Beide gedeihen in unsern Gärten im Freien, wenn die Saamen am Ufer eines Sumpfgrabens oder in ähnlichen feuchten Boden ausgesäet werden.

10. *Cardamine sylvatica.* Link. in Hoffm. phytog. Blättern. p. 50. Waldliebendes Schaumkraut. D.

Schaumkraut, mit gefiederten Blättern, ohne Afterblätter, gestielten, länglichen, auch lanzettförmigen, ein-

geschnitten-gezähnten Blättchen, davon das Endblättchen oval ist, und sechsfädigen Blumen.

Cardamine hirsuta. Weber. spic. flor. Gött. p. 18.

Die Wurzel ist etwas einfach, der Stengel einen halben Fuß hoch, kniearig gebogen, ästig, eckig, aufrecht, wie die Blätter mit einzelnen zerstreutstehenden Haaren bekleidet. Die Blätter sind ungleichgefiedert, ohne Afterblätter, die untern Blättchen gestielt, länglich, und lanzettförmig, mit einem ovalen, fast runden Endblättchen. Die Blumen fast doldentraubenartig geordnet, die Blumenstielchen abstehend, eckig, ohne Deckblätter. Der Kelch vierblättrig, abstehend, mit länglichen glatten, grünen Blättern, die einen purpurfarbenen Rand haben. Die Blumenkrone vierblättrig, die Blätter lanzettförmig, weiß, doppelt länger als die Kelchblätter: sechs Staubfäden mit kleinen gelben, aufliegenden Antheren gekrönt, sind so lang, als die Kronenblätter. Der Griffel kurz, rund, die Narbe ausgebreitet, flockig. Die Schote rundlich, zusammengedrückt, 1 Zoll lang, mit elastisch-aufspringenden Klappen. Vaterl. Das nördliche Deutschland in Wäldern.

Diese Art unterscheidet sich von Card. hirsuta Linn. hauptsächlich durch einen höhern Wuchs, durch schmälere Blättchen, durch kleinere Blumen und durch sechs Staubfäden. Sodann bemerkt Herr Prof Link a. a. Orte, daß er diese immer in Wäldern, jene aber, nämlich C. hirsuta, auf Schutt, Mauern und an Wegen gefunden habe, und daß die Rauheit vielen Abweichungen unterworfen sey.

11. *Cardamine teres*. Michaux Fl. amer. 2. p. 29. Rundschotiges Schaumkraut. D.

Es ist eine kleine ästige Pflanze, mit lauter fast leyerförmig-halbgefiederten Blättern und runden, etwas kurzen, langgespitzten, fast gestielten Schoten. Vaterl. Neu-England.

12. *Cardamine uniflora*. Mich. Fl. amer. 2. p. 29. Einblümiges Schaumkraut. D.

Eine kleine stengellose Pflanze, mit leyerförmigen, halbgefiederten, stumpfen Blättern und einblümigen Blumenstielen, die unmittelbar aus der Wurzel entspringen. Vaterl. Nordamerika, in der Gegend von Knoxville an Felsen.

Einige kurze Belehrungen, die Schaumkräuter in botanischen Gärten zweckmäßig zu erziehen, finden sich im Lexic. 2. B. S. 539 bis 546., wo auch die übrigen Arten beschrieben sind.

Cardamine bellidifolia Wulf. s. Cardamine alpina. Lexic. 2. B.

— — — chelidonia Pall. s. C. macrophylla. Lexic.

— — — flexuosa With. s. C. hirsuta Nr. 6.

— — — heterophylla Host. s. C. alpina. Lexic.

— — — impatiens. Fl. Dan. s. C. hirsuta Nr. 6.

— — — parviflora Lightf. s. C. hirsuta Nr. 6.

— — — Plumieri. Vill. delph. s. C. thalictroides. Lexic.

— — — petraea und stolonifera, s. Arabis Lexic.

Cardopatum corymbosum. Pers. Syn. 2. p. 500. s. Protera corymb.

Carduus Linn. s. Lexic. 2. B. S. 549. Distel.

Wesentlicher Charakter.

Ein bauchiger Kelch, mit dornig-stechenden, dachziegelförmig gelagerten Schuppen. Eine haarförmige oder rauhe Haarkrone. Ein haariger Fruchtknoten.

Im Linn. Syst. XIX. Kl. Syngenesia aequalis sind die hierzu gehörenden Arten unter folgenden Abtheilungen aufgestellt.

† Mit herablaufenden Blättern (Foliis decurrentibus).

†† Mit festsitzenden Blättern (Foliis sessilibus).

1. *Carduus alpestris.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. Gebirgs-Distel. ⊙?

Distel, mit halbherablaufenden, halbgefiederten, langgespitzten Blättern, deren lappige Einschnitte gefranzt-dornig sind, filzigen Blumenstielen, und linien-pfriemenförmigen, abstehenden Kelchschuppen.

Der Stengel ist einfach, 1—2 Fuß hoch und trägt auf seinem Gipfel 2—3 purpurrothe Blumen, auf nackten filzigen Stielen. Die Einschnitte der halbherablaufenden Stengelblätter sind zweilappig, am Rande gefranzt-dornig; das Endblättchen ist länger, gleichbreit. Die Haarkrone rauh, fast gesägt. Vaterl. Kroatien auf Alpen. C. Frl.

2. *Carduus arabicus.* Jacq. ic. t. 166. Arabische Distel. ⊙

Distel, mit länglichen, herablaufenden, buchtigen, dornigen Blättern, die mit weißen Adern versehen und auf der Unterfläche filzig sind, festsitzenden, geknaulten Blumen und cylindrischen Kelchen.

Es ist Carduus australis Linn. s. Lexic. 2. B. S. 550. Der Stengel steht aufrecht, ist ungefähr 1½ Fuß lang und mit weichen Haaren bekleidet. Die Blätter sind länglich, buchtig-halbgefiedert, gezähnt-dornig, an der Basis verdünnt, oben fast glatt, weiß-geadert, unten mit langen weichen Haaren bekleidet. Die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter gestielt, die obern herablaufend. Die Blumen purpurroth, festsitzend, in Blattwinkeln oft einzeln und am Ende des Stengels zu dreien beisammen stehend. Der Kelch ist cylindrisch mit ey-lanzettförmigen, angedrückten, stechenden Schuppen. Vaterl. Arabien. A. oder C. Frl.

3. *Carduus Argemone.* Decand. Synops. pl. p. 269. Stachelmohnartige Distel. ♃

Distel, mit herablaufenden, glatten, buchtig-halbgefiederten, gefranzt-dornigen Blättern, einblümigen, filzigen Blumenstielen und linienförmigen, gefranzten, dor-

nigen Kelchschuppen, die mit weichen Haaren bekleidet sind.

Der Stengel ist ästig, aufrecht, mit länglichen, glatten, herablaufenden Blättern bekleidet. Die Wurzelblätter und die untern Stengelblätter sind länglich-lanzettförmig, buchtig halbgefiedert, die Einschnitte gefranzt-dornig, übrigens alle auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, mehr oder minder weiß geadert-gefleckt, wie beim Stachelmohne (Argemone), auf der Unterfläche grau- oder meergrün. Die Blumen stehen einzeln auf langen, gestreiften, oben blattlosen filzigen Stielen; sie gleichen an Gestalt und Farbe denen von der krausblättrigen Distel (C. crispus), sind aber etwas größer, die Kelchschuppen pfriemenförmig, stechend. Vaterland: Die Pyrenäen. Frl.

4. *Carduus argentatus.* Jacq. hort. 192. Silberfleckicke Distel. ⊙

Distel, mit herablaufenden, schrotsägeförmigen, dornigen Blättern, fast filzigen, einblümigen Blumenstielen, und eyförmigen, stechenden, wehrlosen Kelchen.

Der Stengel ist knieartig gebogen, eben, mit wechselsweise stehenden Zweigen versehn, 1 Fuß hoch und drüber. Die Blätter durchaus herablaufend, am Rande gebogen, dornig gezähnt, stechend, an den Buchten mit silberweissen Flecken gezeichnet. Die Blumenstiele gipfelständig, aufrecht, filzig, fast blattlos, einblümig, beinahe so lang als die ganze Pflanze. Der Kelch ist eyförmig, wehrlos, so groß, wie eine Haselnuß, mit pfriemenförmigen, aufrechten Schuppen. Die Kronen klein, purpurroth, mit blauen Antheren. Vaterland: Aegypten. In den bot. Gärten zu Berlin und Eisenach blüht sie im Sommer. Der Saame wird entweder ins freie Land gesäet, oder man streuet ihn auf den Umschlag eines Mistbeetes, und setzt hernach die Pflanzen an den Ort ihrer Bestimmung ins Land.

5. *Carduus astracanicus.* Spreng. obs. bot. halens. Astrakanische Distel. D.

Distel, mit einem aufsteigenden fast 1 Fuß langen Stengel, lanzettförmigen, an der Basis verdünnten Blättern, die unten mit weißer Wolle bekleidet sind, und wenigen, gipfelständigen Blumen.

Die untern Blätter des Stengels sind gezähnt-dornig, die obern fiederförmig eingeschnitten, die Einschnitte dornig, unten alle filzig-wollig. Die Blume blaßroth, mit dornigen, filzigen, abstehenden Kelchschuppen. Vaterland: Astrakan, Sarepta.

6. *Carduus candicans.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 85. t. 83. Weißliche Distel. ♂

Distel, mit halbherablaufenden, lanzettförmigen, halbgefiederten, dornigen Blättern, die auf der Unterfläche filzig sind, schuppigen, filzigen Blumenstielen, und eyförmigen Kelchen, mit pfriemenförmigen, aufrechten Schuppen.

Der Stengel ist unten glatt, oben aber, wie die Unterfläche der Blätter mit weißlichem Filze bekleidet. Die Blumen purpurroth, kleiner, als beim C. crispo, die Kelche eyförmig, glatt, mit pfriemenförmigen, stechenden, aufrechten Schuppen. Die Blumenstiele lang, einblümig, filzig, mit 3 — 4 lanzettförmigen Schuppen besetzt. Vaterland: Ungarn. C. Fr. oder Frl.

7. *Carduus carlinaefolius.* Lamarck encycl. Eberwurzblättrige Distel.

Distel, mit herablaufenden, dornigen, glatten Blättern, und aufrechten, einblümigen, wehrlosen Blumenstielen.

Der Stengel ist aufrecht, dornig, unten glatt, oben wollig; er trägt viele halbgefiederte, durchaus herablaufende Blätter, die in den Buchten und Ecken der Fiedern sehr dornig sind, und purpurrothe Blumen, auf einblümigen, filzigen Stielen, die unter der Blume stärker sind als unten. Die Kelchschuppen sind lanzett-pfriemenförmig, abstehend, fast stechend. Vaterland: die Pyrenäen, an feuchten Orten.

8. *Carduus carlinoides.* Lexic 2. B. S. 551. Eberwurzartige Distel.

Mit herablaufenden, halbgefiederten, filzigen Blättern, handförmigen, dornigen Einschnitten, und geknaulten Blumen.

Ein aufrechter, 1 — 2 Fuß hoher, grau-filziger Stengel, dessen halbgefiederte, herablaufende Blätter handförmig gelappte, dornige, filzig-wollige Einschnitte haben. Die Blumen sitzen gehäuft-geknault am Ende des Stengels und der Zweige; ihre Kelchschuppen sind lanzettförmig-langgespitzt, wie mit Spinnweben überzogen. Sie wächst auf den Pyrenäen, blüht im Sommer und perennirt im hiesigen Garten im Freien.

9. *Carduus entauroides* Hoppe (C. arctioides Willd.)

Mit herablaufenden, tief halbgefiederten Blättern, deren Einschnitte hinaufwärts gezähnt, an der Spitze dornig und am Rande borstig gefranzt sind, gipfelständigen, gestielten Blumen, und lanzett-pfriemenförmigen Kelchschuppen, mit gefärbter, zurückgekrümmter Spitze. Diese Art habe ich nach Linn.. unter dem Namen: Arctium carduelis im 1. B. Lexic. S. 673 aufgeführt.

10. *Carduus cerinthoides* Willd. Wachsblumenblättrige Distel. ♃

Distel, mit nackten Wurzelblättern, einem fast nackten, einblümigen Stengel, der nur mit einigen lanzettförmigen, fast gezähnten Blättern besetzt ist, und eyförmigen, stechenden Kelchschuppen, die einen brandigen Rand haben.

C. cerinthefolius Vill. delph. 3. p. 24.

C. glaucus. Cavan. icon. 3. p. 13. t. 226.

C. nudicaulis. Persoon Syn. pl. 2. p. 386.

Serratula nudicaulis Decand.

Die Wurzelblätter sind länglich, ganzrandig, die Blätter des einblümigen, fast nackten Stengels fast gezähnt.

Die Blumen purpurroth, mit stechenden, brandig geränderten Kelchschuppen. Es ist dieselbe Pflanze, welche ich nach Linne' im Lexic. 2. B. S. 698 unter dem Namen: Centaurea nudicaulis, aufgeführt habe. Ich bitte daher jene kurze und unvollständige Beschreibung auszustreichen. Was die Kultur der wachsblumenblättrigen Distel anlangt: so kann man den Saamen an der bestimmten Stelle ins Land säen; sie perennirt, blüht im Sommer, und hat die Pyrenäen zum Vaterlande.

11. *Carduus crassifolius.* Hornemann. Catal. haf. p. 8. ? Dickblättrige Distel. D. ♃

Distel, mit herablaufenden, länglichen, dornig-gezähnten, fast fleischigen, glatten Blättern, die auf der Unterfläche graugrün sind, und sehr langen, einblümigen Blumenstielen. Ihr Vaterland weiß ich nicht. In dem bot. Garten zu Berlin perennirt sie im Freien. Siehe Willd. Enum. pl. p. 838.

12. *Carduus cyanoides* Linn. Kornblumenartige Distel. ♃

Distel, mit halbgefiederten, unten filzigen Blättern, davon die obern sehr fein herablaufen und linienförmig sind, einem einblümigen Stengel, und lanzettförmigen, stechenden, abstehenden Kelchschuppen.

Der Stengel ist aufrecht, einfach, nur oben in einige fast einblümige Zweige getheilt. Die untern Blätter sind halbgefiedert, unten filzig, mit linien-lanzettförmigen, fast gezähnelten, wimperigen Blättchen; die obern Blätter einfach, linienförmig, ein wenig herablaufend. Vaterland: Sibirien. Frl. Abgebildet finden wir diese Art in Gmel. Fl. Sib. 2. t. 15.

13. *Carduus hamulosus.* Ehrh. Beitr. 7. p. 166. Hakendornige Distel. ♂

Distel, mit herablaufenden, lanzettförmigen, halbgefiedert-gezähnten, dornigen Blättern, die unten weichhaarig sind, einblümigen, filzigen Blumenstielen, und

pfrie-

pfriemenförmigen, dornigen Kelchschuppen, davon die innern zurückgekrümmt sind.

Eine aufrechte Pflanze, 4—5 Fuß hoch, mit einem sehr ästigen Stengel, dessen lanzettförmige, buchtige, dornig-gezähnte Blätter alle herablaufen. Die Blumenstiele sind einblümig, nackt, filzig, die Blumen purpurroth, überhängend, die Kelche rundlich mit pfriemenförmigen, stechenden Schuppen; die innern Kelchschuppen sind hakenförmig rückwärts gekrümmt. Vaterland: Ungarn.

14. *Carduus lanuginosus* Willd. Weißwollige Distel.

Distel, mit herablaufenden, lanzettförmigen, halbgefiederten, gezähnt-dornigen Blättern, die auf beiden Seiten mit schneeweißem Filze bekleidet sind, und einzelnen, sitzenden, gipfelständigen Blumen.

C. orientalis. Tournef. cor. 31.

Die ganze Pflanze ist mit schneeweißem Filze dicht bedeckt, der Stengel aufrecht, mit dornig-gezähnten, herablaufenden Flügeln versehen. Die Blätter sind lanzettförmig, halbgefiedert, die Einschnitte hinaufwärts, 3—4 zähnig. Die Blumen sitzen einzeln am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige, sind purpurroth, etwas kleiner als beim C. nutans, die Kelche weiß-wollig, mit lanzettförmigen, gespitzt-dornigen, angedrückten Kelchschuppen. Vaterland: Armenien. C. Frl.

Diese Art ist mit unserer gemeinen hängenden Distel (C. nutans) zunächst verwandt, aber unterschieden durch die Villosität ihrer Theile, durch festsitzende, aufrechte, nicht überhängende, etwas kleinere Blumen, durch die angedrückten, wenigstens nicht weit abstehenden Kelchschuppen, und endlich durch ganz herablaufende Blätter.

15. *Carduus leucanthus* Willd. Weißblumige Distel. ⊙

C. (leucanthos) foliis lanceolatis denticulatis glabris sessilibus, caule unifloro, calycis spinis reflexis. Cavan. ic. 2. p. 52. t. 165.

Der Stengel ist aufrecht, einblümig; er trägt länglich-lanzettförmige, festsitzende, wehrlose, glatte Blätter, und weisse Blumen mit eyförmigen, stechenden Kelchschuppen, die an ihrer Spitze mit einem zurückgeschlagenen Mucrone versehen sind. Vaterland: Spanien. C. Frl.

16. *Carduus lycopifolius.* Villars delph. 3. p. 23. t. 19. Zigeunerkrautblättrige Distel. ♃

Distel, mit eyförmigen, halbgefiedert-gezähnten, wehrlosen, unten grauen Blättern, davon die obern festsitzen, einem einblümigen Stengel, und eyrunden, wehrlosen Kelchschuppen.

Serratula heterophylla. Desfont. cat. hort. paris. p. 93. Decand. Fl. franc. 4. p. 86.

Sie gleicht dem C. radiato, aber unterschieden durch einen einblümigen Stengel, durch eyförmige, unten graue Blätter, und durch nicht gestrahlte Kelche. Vaterland: das südliche Frankreich, besonders im Delphinat auf Bergen. C. Frl.

17. *Carduus macrocephalus.* Desfont. Fl. atl. p. 245. Großköpfige Distel.

Distel, mit einem filzigen Stengel, halb herablaufenden Blättern, übergebogenen, großen, purpurrothen Blumen und ey-lanzettförmigen Kelchschuppen; diese sind wollig, wie mit Spinnweben überzogen, und die obern stehen ab. Vaterland: die Barbarey, besonders Tunis am Berge Zowan.

Die Selbstständigkeit dieser Art scheint noch nicht hinreichend erwiesen zu seyn. Vielleicht ist sie nur eine Abänderung vom C. nutante, mit dem sie sehr viele Aehnlichkeit hat und sich bloß durch einen mehr filzigen Stengel und durch zwei bis dreimal größere Blumen unterscheidet? Ich habe sie im lebenden Zustande noch nicht gesehen.

18. *Carduus mollis* Linn. Jacq. austr. t. 18. Weiche Distel. ♃

Distel, mit halbgefiederten, gleichbreiten, unten filzigen Blättern, mit zurückgerolltem Rande, einem einblümigen Stengel, und filzigen, ey-lanzettförmigen, sparrigen Kelchschuppen.

Der Stengel ist einblümig, filzig, fast nackt, oder mit sehr kurzen, gleichbreiten Blättern besetzt. Die Haarkrone scharf. Vaterland: die Alpen in Oesterreich und Frankreich. Frl.

Diese Pflanze habe ich schon im Lexic. 3. B. S. 209 nach Hoffmann unter dem Namen: Cnicus mollis, aufgeführt, aber sie gehört nach Willdenow hierher, indem die Aeste der Haarkrone nur scharf, nicht vollkommen gefiedert sind. Demnach bitte ich jene kurze Beschreibung und die Angabe des Standortes im Lexic. a. a. Orte auszustreichen.

19. *Carduus muticus.* Mich. Fl. amer. p. 30. Wehrlose Distel. D.

Distel, mit lauter halbgefiederten Blättern, deren Einschnitte fast lanzettförmig und spitzig sind, zahlreichen oberen, nackten, einblümigen Zweigen, und kugelrunden, wehrlosen Kelchen, die, wie die untern Blätter des Stengels, wollig sind. Vaterland: Carolina, auf den höchsten Bergen. Frl.

20. *Carduus nitidus.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. et t. 52. Glänzende Distel. ♃

Distel, mit wehrlosen, eyförmigen, glänzenden, gezähnten, gestielten Wurzelblättern, die an der Basis fast eingeschnitten sind, sitzenden, halbgefiederten, gleichbreiten Stengelblättern, einem einblümigen Stengel, und eyförmigen, stechenden Kelchschuppen. Vaterland: Ungarn an Bergen. Frl.

21. *Carduus nutans*, mit einzelnen, überhängenden Blumen, und abstehenden Kelchschuppen; sie sind fein filzig oder wollig, wie mit Spinnweben überzogen. Uebrigens siehe Lexic. 2. B. S. 554.

22. *Carduus orientalis.* Adams Fl. iber. Orientalische Distel. D.

Distel, mit halb herablaufenden, halb gefiedert-gezähnten, dornigen Blättern, die auf der Unterfläche schneeweiß-filzig sind, fast sitzenden, gipfelständigen, gehäuften Blumen, und pfriemenförmigen, dornigen, aufrechten Kelchschuppen. Von Cnicus orientalis Willd. Spec. pl. 3. p. 1670 verschieden?

23. *Carduus paniculatus.* Vahl. Symb. 1. p. 68. Rispenblüthige Distel. D. ♃

Distel, mit halb herablaufenden, gezähnt-buchtigen, dornigen, glatten Blättern, und rispenartig stehenden Blumen.

Der Stengel ist aufrecht, 2 Fuß hoch, purpurröthlich, gefurcht-eckig, glatt, dornig, mit halb herablaufenden Blättern besetzt. Die Blätter sind lanzettförmig, auf beiden Seiten nackt, gezähnt-buchtig, die Zähne dornig, steif, gelblich. Die Blumenstiele rispenartig getheilt, 2 — 5blümig, oben wollig. Die Blumen roth, an den Seiten einzeln, auf dem Gipfel zu 2 — 3 beisammen sitzend, mit dornigen, gelblichen Kelchschuppen. Vaterland: die Pyrenäen an feuchten Orten. Frl.

24. *Carduus peregrinus.* Retz. obs. 1. p. 27. Fremde Distel. ☉

Distel, mit herablaufenden, buchtig-dornigen Blättern, die auf der Unterfläche, wie die vielblümigen Blumenstiele filzig sind, und dornig abfallenden Kelchen.

C. lacteus peregrinus Camerarii. Raj. hist. 1. p. 312.

Die Wurzel ist jährig, der Stengel aufrecht, drei Fuß hoch, ästig, gestreift, geflügelt, nackt, aber an der Spitze, wie die Zweige filzig. Die Blätter sind buchtig gezähnt, dornig, festsitzend, herablaufend, auf der Oberfläche gefleckt, unten filzig. Die Blumenstiele stehen in Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige; die gipfelständigen sind ästig, geflügelt, lang, vielblümig.

Die Blumen roth, kaum länger als die Kelche. Ihr Vaterland ist mir nicht bekannt.

25. *Carduus Personata.* Iacq. austr. t. 348.

Mit Wurzelblättern, die an der Basis halbgefiedert sind; halbherablaufenden, länglichen, dornig-gezähnten, unten fast weichhaarigen Stengelblättern, und fast sitzenden, gehäuften Blumen, mit gekrümmten Kelchschuppen. Hierzu gehört: Arctium Personata. Lexic. 1. B. S. 673.

26. *Carduus podacanthus.* Decand. Syn. 269. Französische Distel. D.

Distel, mit herablaufenden, buchtigen, halbgefiederten Blättern, gehäuften, fast gestielten Blumen, und linien-pfriemenförmigen, glatten Kelchschuppen. Vaterland: Frankreich, im Delphinat. Hierzu gehört die Varietät: *β.* C. acerosiacus. Villars delph. 3. p. 7. t. 20.

27. *Carduus polyanthemus*, s. Lexic. 2. B. S. 555.

Mit herablaufenden, buchtigen, gekrauzten, unten nackten Blättern, und gestielten, gehäuften Blumen.

Diese Pflanze ist zweijährig und mit dem C. crispo zunächst verwandt, aber unterschieden durch tiefer schrotsägeförmig eingeschnittene, nicht steife Blätter, und durch mehrblümige Blumenstiele. Sie findet sich bei Rom. Frl. C.

28. *Carduus polyclonos* Willd. Vielästige Distel. ♃

Distel, mit herablaufenden, unten filzigen Blättern, davon die obern linienförmig, an der Basis sehr ausgebreitet, die untern aber halbgefiedert sind, und sparrigen Kelchschuppen.

C. cyanoides *β.* polyclonos Spec. pl. 1152.

Der Stengel ist ästig, vielblümig. Die obern Blätter sind an der Basis ausgebreitet, nur wenig am Stengel herablaufend, die untern halbgefiedert, gleichbreit, alle

auf der Unterfläche filzig. Von der kornblumenartigen Distel Nr. 11. ist sie am meisten durch einen ästigen, vielblümigen Stengel, und durch doppelt kleinere Blumen zu unterscheiden. Vaterland: Sibirien. Frl. C.

29. *Carduus radiatus.* Waldst. et Kitaib. pl. rar. hung. 1. p. 9. t. 11. Gestrahlte Distel. ♃

Distel, mit kammförmig-halbgefiederten, nackten, scharfen Blättern, die linienförmige Seitenläppchen und ein eyförmiges Endblättchen haben, und eyförmigen, stechenden Kelchschuppen, davon die innern linienförmig, länger als die Scheibenblümchen sind.

Der Stengel ist ästig, vielblümig. Die Blätter sind scharf, nackt; die untern gestielt, auf beiden Seiten grün, kammförmig-halbgefiedert, mit linienförmigen, gespitzten, ganzrandigen Seitenläppchen, und einem größeren, eyförmigen, fast gezähnten Endläppchen; die obern Blätter des Stengels ungestielt. Die Blumen violett, mit eyförmigen Kelchen, und eyförmigen, stechenden, äußeren Kelchschuppen; die innern Kelchschuppen sind länger, linienförmig, gespitzt, und bilden gleichsam Strahlen um die Blümchen auf der Scheibe. Vaterland: Ungarn an Bergen, an sonnigen Stellen. Frl.

30. *Carduus repandus.* Michaux Fl. amer. 2. p. 89. Ausgeschweifte Distel. D.

Distel, mit umfassenden, schmal-länglichen, stumpfen, buchtig-ausgerandeten Blättern, die mehr oder minder mit sehr feinen Dornen gezähnelt und wollig sind, einblümigen Zweigen, und lanzettförmigen, aufrechten Kelchschuppen. Hierzu gehört: Carduus virginianus Walt. Carol., womit aber die Linneische Pflanze dieses Namens C. virgin. nicht verwechselt werden darf. Vaterland: Carolina. C. Frl.

31. *Carduus seminudus.* Marschall de Bieberstein. Halbnackte Distel. ♃ ?

Distel, mit halbherablaufenden, lanzettförmigen, dor-

nig-gesägten, unten graulichen Blättern, und sehr langen einblümigen, wolligen Blumenstielen.

Diese Art gleicht unserer einheimischen Wald-Distel (C. defloratus Lexic.), aber ihre Blätter sind kürzer, unten graugrün, mit kürzeren, dornigen Serraturen versehen, und abstehenden Kelchschuppen. Vaterland: das nördliche Persien. C. Frl.

32. *Carduus tenuiflorus.* Smith Fl. brit. 2. p. 849. Dünnblüthige Distel. ⊙

Distel, mit herablaufenden, buchtig-dornigen, filzigen Blättern, fast cylindrischen, gehäuften, festsitzenden Kelchen, und lanzettförmigen, etwas aufrechten Kelchschuppen.

C. acanthoides. Hudſ. 351.

Der Stengel ist aufrecht, steif, etwas ästig, gefurcht, ungefähr 4 Fuß hoch, wie die Blätter mit weißem Filze bekleidet. Die Blätter sind buchtig, herablaufend. Die Blumen blaßpurpurroth, gipfelständig, gehäuft, festsitzend. Die Kelche fast cylindrisch, zart, kaum filzig, mit lanzettförmigen, flachen, ebenen Schuppen, die in eine scharfe Spitze sich endigen. Die Haarkrone ist scharf. Vaterland: England, auf Aeckern und an Wegen, bei London, auch in Schottland, zwischen Edinburg und Leith. Daselbst fand ich sie an der Straße neben Dicksons Garten.

33. *Carduus wolgensis.* Marſchall de Bieberſtein. Wolgaische Distel. D. ⊙

Distel, mit stengelumfassenden, dornig-gezähnten, unten schneeweiß-filzigen Blättern, halbgefiederten, gezähnten Wurzelblättern, und rispenständigen Blumen, mit eyförmigen, weichhaarigen, dornigen Kelchschuppen, deren Spitzen abstehend-zurückgeschlagen sind. Wächst an der Wolga (ein sehr großer Fluß in Rußland, mit fruchtbaren Ufern.)

Im Lexic. 2. B. habe ich die übrigen Distelarten beschrieben, und zugleich S. 557 ihre Erziehung, Fortpflanzung und Vermehrung angegeben. Die Kultur dieser Gewächse, davon die mehresten nur in botanischen Gärten unterhalten werden, fordert wenige Umstände: Man erzieht sie leicht aus Saamen, und vermehrt die perennirenden noch überdies durch Sprößlinge und Wurzeltheilung.

Was die Unterscheidungsmerkmale der Linneischen Gattungen Carduus und Cnicus betrifft: so habe ich schon im Lexic. 2. B. S. 549 bemerkt, daß man die Gestalt und Beschaffenheit der Haarkrone als ein zuverlässiges Gattungskennzeichen angenommen, und die Arten mit haarförmiger, glatter oder rauher Krone zu Carduus, und diejenigen mit gefiederter Haarkrone zu Cnicus gebracht hat. Allein diese Kennzeichen sind eben so unsicher als die Gestalt der gemeinschaftlichen Kelche, und reichen daher nicht aus, beide Gattungen deutlich von einander zu unterscheiden. Denn beobachten wir einige Arten, deren Haarkronen rauh angegeben werden, in den verschiedenen Stufen ihrer Entwickelung und Ausbildung: so finden wir, daß manche im jugendlichen Zustande rauh oder gezähnelt, im Alter aber, wenn sie in voller Sonne sich ausbreiten, mehr gefiedert als gezähnelt erscheinen, und auf diese Weise die Haarkronen von der Glätte zur Rauheit und dann allmählich zur Federform übergehen.

Diesen Umstand mag Persoon wohl erwogen haben; denn in Synopsis plant. 2. p. 386. hat er Cnicus mit Carduus vereiniget und die Beschaffenheit der Haarkrone nur kürzlich angegeben. Von dieser Vereinigung beider Gattungen und der Anordnung der ihr zugezählten Arten konnte ich aber diesmals keinen Gebrauch machen, und zwar um deswillen nicht, weil ich beide Gattungen, nämlich: Carduus und Cnicus nach Linnees Darstellung im Lexicon beibehalten und ihre Arten beschrieben habe. Also hier nur die nöthigen, zur leichtern Uebersicht dienenden Synonymen und Berichtigungen.

Carduus acanthoides Hudſ., ſ. Card. tenuiflorus Nr. 33.

Car-

Carduus Acarna. Spec. pl. 1. p. 820. ist Cnicus Acarna Lexic. 3. B.

— acaulis Linn. s. Cnicus acaulis Lexic. 3. Band.
— afer Jacq. s. Cnic. afer.
— altissimus Lexic. 2. B. ist Cnicus Willd.
— arctioides Willd. s. Cnic. centaurioides Nr. 9.
— arenarius Desfont. s. C. arenarius.
— australis Lexic. 2. B. ist Card. arabicus Nr. 2.
— autareticus Vill. delph. s. Cnicus autar.
— canus Lexic. 2. B. ist Cnic. canus Willd.
— casabonae Lexic. 2. B. ist Cnic. casabonae Willd.
— ciliatus Lexic. 2. B. ist Cnic. ciliatus Willd.
— cynaroides Lamarck. s. Cnic. cynar. W.
— diacantha β. Billard. s. Cnic. afer W.
— dissectus Hudf. und Lexic. s. Cnic. pratensis.
— echinatus Desfont. s. Cnic. echinat. W.
— eriophorus Linn. s. Cnic. eriophor. W.
— flavescens Cav. s. Cnic. flavescens W.
— giganteus Desf. s. Cnic. gigant. W.
— glaucus Cav. s. Card. cerinthoides Nr. 10.
— helenioides Lexic. ist Cnic. helenioides W.
— helenioides All. ped. s. Cnic. heterophyllus.
— heterophyllus Relhan. s. Cnic. pratensis W.
— lanatus Roxb. s. Cnic. lanatus W.
— lanceolatus Linn. s. Cnic. lanceol.
— medius Gouan s. Cnic. Gouani W.
— monspesulanus Linn. s. Cnic. monspes. W.
— nudicaulis Pers. s. Card. cerinthoides Nr. 10.
— palustris Gmel. s. Cnic. palust. Lexic.
— pinnatifidus Cav. s. Cnic. pinnatif. W.
— pratensis Smith. s. Cnic. pratens. W.

Carduus pyrenaicus Gouan. f. Cnic. pyrenaicus W.
— rigens Ait. Kew. f. Cnic. rigens W.
— rivularis Lexic. ift Cnic. rivul. W.
— rivularis Hoppe f. Cnic. falisburgenfis W.
— ferratuloides Lexic. ift Cnic. ferratul. W.
— ferratuloides Jacq. auft. ift Card. panonicus Lex.
— ftellatus Lexic. f. Cnic. ftellat. W.
— fyriacus Desfont. f. Cnic. fyriac. W.
— tartaricus Linn. f. Cnic. tart. Lexic.
— tinctorius Lexic. ift Serratula tinctoria Linn.
— tuberofus Linn. f. Cnicus tuberofus Lexic.

Carduus gnaphaloides Lexic. 2. Band S. 552 ift eine Pflanze, die ich damals nur in Pflanzenverzeichniffen der Gärtner unter diefem Namen aufgeführt fand, die ich aber im lebenden Zuftande nicht gefehen habe und daher ihren Namen im Lexic. a. a. O. auszuftreichen bitte. Wahrfcheinlich gehört fie zu einer andern Gattung, vielleicht zu Staehelina, oder Centaurea ?

